

Stadt Winterthur



# **Voranschlag 2011, Teil B**

## **Antrag**

Globalbudgets  
IAFP



# Inhaltsverzeichnis

## **Departement Kulturelles und Dienste**

Personalamt .....	5
Stadtentwicklung .....	14
Theater Winterthur.....	26
Bibliotheken .....	33
Subventionsverträge und Beiträge an Dritte .....	41
Städtische Museen, Kulturinstitutionen und Bauten.....	49
Rechtspflege.....	58

## **Departement Finanzen**

Finanzkontrolle .....	65
Finanzamt.....	70
Informatikdienste (IDW).....	76
Steuerbezug .....	86
Immobilien .....	94
Städtische Allgemeinkosten/Erlöse .....	105
Steuern und Finanzausgleich .....	110

## **Departement Bau**

Tiefbau.....	115
Entsorgung .....	125
Vermessung .....	133
Baupolizei .....	143
Städtebau .....	151

## **Departement Sicherheit und Umwelt**

Polizeirichteramt.....	163
Stadtpolizei .....	168
Betrieb Parkhäuser und Parkplätze.....	178
Feuerwehr.....	186
Zivilschutz.....	196
Melde- und Zivilstandswesen .....	204
Umwelt- und Gesundheitsschutz.....	211

## **Departement Schule und Sport**

Volksschule.....	220
Materialverwaltung.....	233
Sonderschulung.....	240
Familienunterstützende Angebote.....	246
Berufsbildung.....	255
Sportamt.....	264

## **Departement Soziales**

Vormundschaftsamt.....	275
Jugend- und Familienhilfe.....	281
Sozial- und Erwachsenenhilfe.....	288
Asylwesen.....	298
Prävention und Suchthilfe.....	304
Alterszentren.....	313
Spitex.....	322
Beiträge im Gesundheits- und Altersbereich.....	329
Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte (KAP).....	334

## **Departement Technische Betriebe**

Stadtwerk Winterthur.....	343
Stadtbus Winterthur.....	350
FinöV Stadt.....	361
Forstbetrieb.....	368
Stadtgärtnerei.....	376
Stadtkanzlei.....	386
Ombuds- und Datenaufsichtsstelle.....	394

Anhang.....	400
-------------	-----

# Personalamt

## Auftrag

Das Personalamt der Stadt Winterthur bearbeitet die personalrechtlichen Fragen für den Stadtrat und bereitet die personalrechtlichen Erlasse vor. Es erfüllt die personalpolitischen, personalrechtlichen und betriebswirtschaftlichen Querschnittsaufgaben der Personalführung und der Personalentwicklung der Stadtverwaltung. Es ist zuständig für deren rechtsgleichen und einheitlichen Vollzug des Personalrechts. Es unterstützt die Departemente und Bereiche in der Personalarbeit mit geeigneten Instrumenten, Massnahmen und Beratungsleistungen.

## Produkte

### 1 Personalpolitik / Personalrecht

Erstellung bzw. Anpassung der personalpolitischen und personalrechtlichen Grundlagen, Bearbeiten personalpolitischer Projekte, Koordination des Vollzugs des Personalrechts und der Umsetzung der stadträtlichen Personalpolitik, Beratung in personalpolitischen und personalrechtlichen Fragen, Bearbeitung von personalrechtlichen Fragen und Rechtsmittelverfahren.

### 2 Zentrales Personalmanagement (bisher)

Zentrale Personaladministration, Bereitstellung und Bewirtschaftung geeigneter HR-Instrumente, Personalcontrolling, Stellenplanbewirtschaftung und Funktionsbewertung, beratende und unterstützende Dienstleistungen zu Gunsten der Departemente, Bereiche und Ämter. Kaufmännische Lehrlingsausbildung für die ganze Stadtverwaltung. Führen des Lohnbüros für das Departement Kulturelles und Dienste, Stadtkanzlei und Behörden (SR, GGR).

### 2 Zentrales Personalmanagement (neu ab VO11)

Zentrale Personaladministration, Bereitstellung und Bewirtschaftung geeigneter HR-Instrumente, Stellenplanbewirtschaftung und Funktionsbewertung, beratende und unterstützende Dienstleistungen zu Gunsten der Departemente, Bereiche und Ämter. Führen des Lohnbüros für das Departement Kulturelles und Dienste, Stadtkanzlei und Behörden (SR, GGR).

### 3 Personal- und Organisationsentwicklung (bisher)

Bereitstellung eines zentralen Weiterbildungsangebots, beratende und unterstützende Dienstleistungen im Bereich Personal- und Organisationsentwicklung zu Gunsten der Departemente, Bereiche und Ämter.

### 3 Personalentwicklung und Beratung (neu ab VO11)

Bereitstellung eines zentralen Weiterbildungsangebots, beratende und unterstützende Dienstleistungen im Bereich Personalentwicklung und Beratung zu Gunsten der Departemente, Bereiche und Ämter. Kaufmännische Lehrlingsausbildung für die ganze Stadtverwaltung.

### 4 Gleichstellung

Beratung und Unterstützung der Departemente, Bereiche und Ämter in der Umsetzung der Gleichstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Bearbeitung von gleichstellungspolitischen Fragen, Erarbeitung von gleichstellungspolitischen Erlassen, Projekten und Massnahmen, Mitwirkung und Unterstützung in den Produkten "1 Personalpolitik / Personalrecht" und "3 Personalentwicklung und Beratung".

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Personalgesetz vom 27. September 1998 (LS 177.10) sowie Ausführungserlasse dazu (subsidiäre Geltung)
- Gemeindegesezt vom 6. Juni 1926 (LS 131.1)
- BG über die Gleichstellung von Mann und Frau vom 24. März 1995 (SR 151), kantonales Einführungsgesetz zum Gleichstellungsgesetz vom 29. Oktober 2001 (LS 151)

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Personalstatut vom 12. April 1999
- Vollzugsverordnung zum Personalstatut vom 9. Juni 1999
- Weitere GGRB und Ausführungserlasse des Stadtrats

### Stufe Verwaltungseinheit

- Wartungsverträge, Versicherungen, Mandate für Personalschulung

## Verantwortliche Leitung

Eva Schwarzenbach

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<p><b>1 Leistungserbringung Personalamt insgesamt</b> Das Personalamt erbringt seine Dienstleistungen kostengünstig. <i>Messung / Bewertung:</i> Gesamtkosten des Personalamtes (exkl. Kostenart 309001) im Verhältnis zur Gesamtzahl der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung (exkl. Lehrkräfte) <i>Messgrösse:</i> Betrag pro Kopf (der Gesamtzahl der Mitarbeitenden) in CHF Bei Beratungsanfragen erfolgt der Erstkontakt in der Regel innert sieben Tagen. <i>Messung / Bewertung:</i> Statistik des Personalamtes <i>Messgrösse:</i> Reaktionszeit zwischen Eingang und erster Kontaktaufnahme in Tagen</p>	690	741	786
<p><b>2 Kundenorientierung zentrales Personalmanagement</b> Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen des Personalamtes zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität der Dienstleistungen, Verfügbarkeit der Dienstleistungen, Reaktionszeit bzw. Termintreue. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden</p>	86	85	85
<p><b>3 Kundenorientierung Personalentwicklung</b> Die Kundschaft ist mit dem Weiterbildungsangebot zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität des Angebots, Qualität der administrativen Abwicklung. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden</p>	87	85	85
<p><b>4 KV-Ausbildungsplätze</b> Die Stadt bietet eine möglichst hohe Zahl an KV-Ausbildungsplätzen an. <i>Messung / Bewertung:</i> Vorgegebene Mindestzahl an KV-Ausbildungsplätzen <i>Messgrösse:</i> Zahl der vorhandenen/geplanten Ausbildungsplätze</p>	55	56	60
<p><b>5 Leistungserbringung Gleichstellung</b> Die Kundschaft ist mit den Leistungen des Büros für Gleichstellung hinsichtlich der faktischen Umsetzung der Gleichstellung zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen repräsentativen Umfrage ermittelt. Gemessen wird die Zufriedenheit mit: Umfang und Qualität der Dienstleistungen, Verfügbarkeit der Dienstleistungen, Reaktionszeit bzw. Termintreue. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden</p>	94	85	85

<b>Parlamentarische Zielvorgaben</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Das Büro für Gleichstellung initiiert oder beteiligt sich jährlich an Projekten in den Bereichen Gleichstellung von Frau und Mann, Frauenförderung oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf. <i>Messung / Bewertung:</i> Statistik Gleichstellung <i>Messgrösse:</i> Anzahl Projekte pro Jahr	4	4	4

<b>Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Nettokosten / Globalkredit	2'963'970	3'234'979	3'580'191

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

#### Personalkosten

- Folgekosten der im Vorjahr geschaffenen neuen KV-Lehrstellen
- Rententeuerung und AHV-Ersatzrenten
- Einführung Kulturgutscheine als Willkommensgeschenk für neue Mitarbeitende und neue Kurse betreffend Gesundheitsmanagement

#### Sachkosten

- Erhöhung Fallzahlen im Casemanagement
- Erhöhung Dienstleistungen Dritter für Umsetzung Projekt HR-Transformation
- Personalbefragung (Gemäss Konzept Personalbefragung (SRB 2007-2085) findet die Befragung regelmässig alle drei Jahre statt.)
- Neu ab VO11 Haftpflichtversicherungsbeiträge

#### Externe Erlöse

- Rückerstattungen für Personalschulung (Nachfrageschwankung)

#### Interne Erlöse

- Tiefere Residualkostenbeiträge

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

#### Personalkosten

- neu geschaffene KV-Lehrstellen im 2009/2010 und Stellenschaffung PA 2010plus (zusätzliche Stellen)
- AHV-Ersatzrenten
- Einführung Kulturgutscheine als Willkommensgeschenk für neue Mitarbeitende und neue Kurse betreffend Gesundheitsmanagement

#### Sachkosten

- Erhöhung Fallzahlen im Casemanagement
- Personalbefragung (Gemäss Konzept Personalbefragung (SRB 2007-2085) findet die Befragung regelmässig alle drei Jahre statt.)

#### Übrige interne Kosten

- Höhere Kapitalzinsen und Abschreibungen
- Höhere Informatikdienstleistungen

#### Externe Erlöse

- Rückerstattungen für Personalschulung (Nachfrageschwankung)

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	3'064'746	3'357'227	3'453'685
Sachkosten	1'041'237	1'064'700	1'239'057
Beiträge an Dritte	16'200	25'000	25'700
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	194'502	214'004	222'893
Mietkosten	116'626	116'900	119'700
Übrige interne Kosten	61'669	59'472	72'831
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>4'494'980</i>	<i>4'837'302</i>	<i>5'133'866</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>4'494'980</b>	<b>4'837'302</b>	<b>5'133'866</b>
Externe Erlöse	382'986	452'100	419'100
Interne Erlöse	1'148'024	1'150'223	1'134'575
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'531'010</i>	<i>1'602'323</i>	<i>1'553'675</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>1'531'010</b>	<b>1'602'323</b>	<b>1'553'675</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>2'963'970</b>	<b>3'234'979</b>	<b>3'580'191</b>
Kostendeckungsgrad in %	34	33	30

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	10.45	13.55	13.55
▪ Auszubildende	55.00	56.00	60.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	2.00

<b>Erläuterungen zu den Personalinformationen</b>

### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Personalbefragung
- Projekt "HR-Transformation" (Folgeprojekt von "Dezentrale Personaldienste"), umfassend HR-Aufbauorganisation, HR-Strategie, HR-Audit (Personalcontrolling, Instrumente, Prozesse).
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Neukonzeption der Führungsschulung
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Genderstatistik

## **Produkt 1 Personalpolitik / Personalrecht**

### **Leistungen**

- Erarbeitung bzw. Anpassung der personalpolitischen Grundsätze
- Vorbereitung von personalpolitischen Entscheiden des Stadtrates
- Bearbeitung von personalpolitischen Projekten
- Erarbeitung bzw. Anpassung der personalrechtlichen Erlasse
- Überwachung des rechtsgleichen und einheitlichen Vollzugs des Personalrechts und Koordination der personalrechtlichen Praxis
- Bearbeitung personalrechtlicher Geschäfte und Mitwirkung in Rechtsmittelverfahren
- Beratung des Stadtrats, der Departemente und Bereiche in personalpolitischen und personalrechtlichen Fragen
- Beantwortung von parlamentarischen Vorstössen
- Strategisches HR-Controlling

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	705'169	699'314	850'328
Erlös	203'915	203'062	249'556
Nettokosten	501'254	496'252	600'772
Kostendeckungsgrad in %	29	29	29

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Siehe Massnahmen und Projekte			

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl von Mitberichten zu Personalgeschäften des Stadtrats	55	100*	100*
Anzahl von Personalverfügungen mit Zustimmung des Personalamts	61	45	45
Anzahl von Rechtsmittelverfahren, in denen das Personalamt mitwirkt	1	2	2
Anzahl bearbeitete parlamentarische Vorstösse	3	5	5

\* Alle Mitberichte des Personalamtes

## Produkt 2 Zentrales Personalmanagement

### Leistungen

- Führung der zentralen Personaladministration
- Bereitstellung und Bewirtschaftung des HR-Systems PIAS (Lohn, Budget, Stellenplan, Helpdesk usw.)
- Koordination und Bereitstellung des Instrumentariums für das dezentrale Personalmanagement
- Koordination und Unterstützung der dezentralen Personalrekrutierung
- Leitung der Funktionsbewertung
- Beratung der Linienvorgesetzten und Personalverantwortlichen in Fragen des Personalmanagements, Bereitstellung und Bewirtschaftung der Informationen
- Führen des Lohnbüros für das Departement Kulturelles und Dienste, Stadtkanzlei und Behörden (SR, GGR)

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	2'287'815	2'644'033	1'250'127
Erlös	710'814	712'804	451'946
Nettokosten	1'577'001	1'931'229	798'181
Kostendeckungsgrad in %	31	27	36

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Zufriedenheit mit den Dienstleistungen im Bereich zentrales Personalmanagement in %	86	85	85
Kundenzufriedenheit im Bereich PIAS in %	96	85	85

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl begleitete Kaderselektionen (1)	16	15	15
Anzahl Lohnauszahlungen	75'323	73'000	75'500

1) inkl. BfG

## Produkt 3 Personalentwicklung und Beratung

### Leistungen

- Konzeption und Bereitstellung des zentralen Weiterbildungsangebots (jährliches Weiterbildungsprogramm)
- Konzeption und Durchführung der obligatorischen Führungsschulung
- Konzeption und Durchführung von verwaltungsinternen Kursen, Seminaren und Workshops
- Kursadministration und Bereitstellung der Kursinfrastruktur
- Konzeptionelle Weiterentwicklung der strategischen und operativen Personalentwicklungsmassnahmen
- Beratungs- und Unterstützungsdienstleistungen im Bereich Personalentwicklung und Beratung
- Persönliche Beratung von Mitarbeitenden und Vorgesetzten
- Kaufmännische Lehrlingsausbildung und Koordination des Lehrlingswesens für die ganze Stadtverwaltung

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	609'775	552'724	2'158'517
Erlös	242'026	260'738	504'566
Nettokosten	367'749	291'986	1'653'950
Kostendeckungsgrad in %	40	47	23

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Zufriedenheit mit der Qualität der KV-Ausbildung in %	100.00	85.00	85.00

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl Kurse zentrales Weiterbildungsangebot (1)	36	40	40
Anzahl Teilnehmertage zentrales Weiterbildungsangebot (1)	1'354	1'100	1'100
Anzahl Beratungsgespräche der Mitarbeitendenberatung (2)	727	400	810
Anzahl Beratungsgespräche der Beauftragten für Gleichstellung (2)	0	150	0

(1) exkl. BfG und IDW

(2) Alle Beratungen (BfG und Mitarbeiter/innen-Beratung zusammen)

## Produkt 4 Gleichstellung

### Leistungen

- Beratung und Unterstützung der Departemente und Bereiche in der Umsetzung der Gleichstellung von Mitarbeitenden
- Bearbeitung von gleichstellungspolitischen und -rechtlichen Fragen und Vorstössen (zu Gunsten Produkt 1)
- Erarbeitung von gleichstellungspolitischen Erlassen
- Koordination und Bereitstellung eines frauen- und gleichstellungsspezifischen Weiterbildungsangebots (zu Gunsten Produkt 3)
- Koordination und Bereitstellung der Vorgesetztenschulung zu Gleichstellungsthemen
- Persönliche Beratung von Mitarbeitenden und Vorgesetzten (zu Gunsten Produkt 3)
- Erarbeitung und Durchführung von gleichstellungsrelevanten Projekten wie Kinderkrippe, Stipendien für Wiedereinsteigende
- Mitwirkung und Unterstützung in personalpolitischen und personalrechtlichen Fragen (zu Gunsten Produkt 1)
- Mitwirkung und Unterstützung bei Personalrekrutierungen (zu Gunsten Produkt 2)
- Leitung der städtischen Arbeitsgruppe Gleichstellung

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	892'221	941'231	874'895
Erlös	361'182	425'719	347'607
Nettokosten	531'039	515'512	527'288
Kostendeckungsgrad in %	40	45	40

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Siehe Massnahmen und Projekte			

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Beratungen Departemente, Bereiche, Mitarbeitende und Vorgesetzte	73	50	50
Anzahl frauen- und gleichstellungsspezifische Kurse	24	20	18
Anzahl Teilnehmertage an frauen- und gleichstellungsspezifischen Kursen	395	200	200
Anzahl bearbeitete Stipendiengesuche	15	17	15
Anzahl bearbeitete parlamentarische Vorstösse	1	2	1
Anzahl Mutationen städtischer Kinderkrippenplätze	110	100	0*

\* Outsourcing der Kinderkrippenplätze

## IAFP Personalamt

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	4'494	4'837	5'133	5'259	5'259	5'334
Erlös	0	0	1'553	1'554	1'554	1'554
Nettokosten/Globalkredit	2'963	3'234	3'580	3'705	3'705	3'780
Kostendeckungsgrad in %	34	33	30	30	30	29

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	2'800	1'474	175	100	0	0	0	1'051
Gesamt	2'800	1'474	175	100	0	0	0	1'051

\* Investitionsreserve = Volumen ./ . Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Leistungserbringung Personalamt insgesamt</b>						
Gesamtkosten des Personalamtes (exkl. Kostenart 309001) im Verhältnis zur Gesamtzahl der Mitarbeitenden der Stadtverwaltung (exkl. Lehrkräfte). Messgrösse: Betrag pro Kopf (der Gesamtzahl der Mitarbeitenden) in CHF	690	741	786	786	786	786
Reaktionszeit zwischen Eingang und erster Kontaktaufnahme bei Beratungsanfragen in Tagen	2	4	4	4	4	4
<b>2 Kundenorientierung zentrales Personalmanagement</b>						
Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen des Personalamtes zufrieden. Messgrösse: Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	86	85	85	85	85	85
<b>3 Kundenorientierung Personalentwicklung</b>						
Die Kundschaft ist mit dem Weiterbildungsangebot zufrieden. Messgrösse: Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	87	85	85	85	85	85
<b>4 KV-Ausbildungsplätze</b>						
Zahl der vorhandenen/geplanten Ausbildungsplätze	55	56	60	60	60	60

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>5 Leistungserbringung Gleichstellung</b> Die Kundschaft ist mit den Leistungen des Büros für Gleichstellung hinsichtlich der faktischen Umsetzung der Gleichstellung zufrieden. Messgrösse: Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	94	85	85	85	85	85
Das Büro für Gleichstellung initiiert oder beteiligt sich jährlich an Projekten in den Bereichen Gleichstellung von Frau und Mann, Frauenförderung oder Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Messgrösse: Anzahl Projekte pro Jahr	4	4	4	4	4	4

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- Abschluss des Projektes "Personalamt 2010" (aufgeschobene Massnahme)
- Projekt "HR-Transformation" (Folgeprojekt von "Dezentrale Personaldienste"), umfassend HR-Aufbauorganisation, HR-Strategie, HR-Audit (Personalcontrolling, Instrumente, Prozesse).
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Überarbeitung Richtpositionsumschreibungen
- Erstellung und Verabschiedung eines stadtweiten Berufsbildungskonzeptes

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

# Stadtentwicklung

## Auftrag

Die Produktegruppe Stadtentwicklung pflegt und entwickelt die gesellschaftliche und wirtschaftliche Attraktivität der Stadt Winterthur und ihrer Quartiere. Sie fördert das Zusammenleben, unterstützt die Vernetzung der verschiedensten Institutionen und begünstigt die Quartier- und Stadtentwicklung. Dadurch erhöht sie die Lebensqualität der Stadt Winterthur.

## Produkte

### 1 Stadtentwicklung

Die Stadtentwicklung hat die Aufgabe, die Steuerkraft der Stadt Winterthur nachhaltig zu verbessern. Sie setzt sich für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und einen attraktiven Wirtschaftsstandort ein. Mit einer gezielten Wohnungspolitik soll sich auch die Steuerkraft bei den natürlichen Personen erhöhen. Gleichzeitig soll die Lebensqualität in den Quartieren erhalten und wo möglich verbessert werden.

Als Mittel dazu dienen eine fachlich fundierte Politikberatung des Stadtrates und des Stadtpräsidenten, die zielgerichtete Koordination/Vernetzung aller Akteure in Stadtentwicklungsfragen, die Konzipierung und Durchführung von Stadtentwicklungsprojekten in allen standortrelevanten Bereichen. Dies sind namentlich die Bereiche Wirtschaftsstandort, Wohnen, Bildungsstandort, Entwicklungsgebiete und Stadtquartiere. Begleitet wird dies von einer aktiven Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in Fragen der Stadtentwicklung.

### 2 Integration

Die Integration von Ausländern und Ausländerinnen soll in der Stadt Winterthur gefördert werden. Als Basis dient das städtische Integrationsleitbild. Darin wird Integration als gegenseitiger Prozess von Fördern und Fordern verstanden. Die Ausländer und Ausländerinnen sollen befähigt werden, ihre Rechte und Pflichten gleichermaßen wahrzunehmen. Gleichzeitig soll die Chancengleichheit sichergestellt werden.

Die Integrationsdelegierte übernimmt in der Integration strategische Aufgaben. So sind die Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung der Massnahmen des Integrationsleitbildes die zentralen Aufgaben. Dazu gehören namentlich die fachliche Beratung von kooperativen Verfahren und Projekten sowie Vernetzungsaufgaben. Die Fachstelle für Integration ihrerseits ist für operative Aufgaben zuständig. Sie bietet niederschwellige Angebote für Personen mit Sprach- und Integrationsproblemen, Projektberatungen sowie die Vermittlung von Interkulturellen Übersetzern und Übersetzerinnen an.

### 3 Quartierentwicklung

Die Quartierentwicklung fördert mit den Quartierträgerschaften den soziokulturellen Austausch und das Zusammenleben der Quartierbevölkerung. Sie stellt zusammen mit den Quartierträgerschaften Partizipation und Integration der Quartierbevölkerung sicher. Sie berät und unterstützt die freiwillig tätigen Quartierträgerschaften bei ihren Aufgaben und anerkennt ihr Engagement. Sie koordiniert, vermittelt und vernetzt Anliegen der Quartierträgerschaften und der Quartierbevölkerung im Quartier und zur Verwaltung und umgekehrt.

Sie berät andere Verwaltungsstellen bei Mitwirkungsprozessen und Entwicklungsaufgaben in der Quartierentwicklung. Sie fördert die öffentliche Freizeitgestaltung mit eigenen Angeboten, Leistungsvereinbarungen und Subventionen.

Bei auftretenden Interessen – und Nutzungskonflikten in den Zuständigkeitsbereichen der Quartierentwicklung leistet sie ein aktives Konfliktmanagement zu deren Beilegung.

## **Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

### **Stufe Bund / Kanton**

- Integrationsartikel 25a (ANAG, 1.10.1999)
- Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer Artikel 53 und Artikel 56 (AuG 1.1.2008)
- Leistungsvereinbarung mit dem Bundesamt für Migration (BFM)
- Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich gemäss Schwerpunkteprogramm des Bundes (Schwerpunkt 1)
- Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich betreffend Öffnung der Dienstleistungen für Bezirke Winterthur Land und Andelfingen

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS) v. 10.07.2006
- Integrationsleitbild der Stadt Winterthur (2000)
- GGR-Beschluss v. 19.10.70: Schaffung der Geschäftsstelle Quartierkultur und Freizeitaktionen

### **Stufe Verwaltungseinheit**

- Bericht „Auftrag, Führung und Organisation der Koordinationsstelle für Integration“ zuhanden des SR vom 3.3.2003

## **Verantwortliche Leitung**

Mark Würth

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Stadtentwicklung</b>			
Arbeitsschwerpunkte			
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Grundlagen und Statistik (Fachstelle Statistik; Grundlagen zur Konzepterarbeitung)	1'260	1'050	1'300
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Öffentlichkeitsarbeit (Internetauftritt, Quartierveranstaltungen, Medienkontakte etc.)	1'477	1'200	1'350
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Projekte (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten)	3'616	4'350	3'750
eingesetzte Stunden für Projekte nach Themenbereichen			
▪ Wirtschafts- und Bildungsstandort	901	1'000	1'000
▪ Wohnen, Wohnstandort (1)	633	1'000	700
▪ Stadtteilentwicklung	2'027	2'100	1'900
▪ Aussenbeziehungen	55	250	150
<b>2 Integration</b>			
Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung des Integrationsleitbildes			
▪ Anzahl unterstützte Projekte (2) (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten)	27	25-30	25
▪ Anzahl fachliche Beratungen für kooperative Verfahren und Projekte	61	50	60
▪ Anzahl Teilnehmer am Deutschintegrationskurs 'Leben in Winterthur' [Antrag auf Streichung ab VO 2011]	0	0	0
▪ Anteil der Teilnehmenden, welche den Kurs erfolgreich abschliessen in % [Antrag auf Streichung ab VO 2011]	0	0	0
▪ Anzahl Anfragen für interkulturelle Übersetzungsdienste [Antrag neuer Indikator ab VO 2011]			1'250
▪ Anzahl vermittelte Übersetzungsdienste, welche von der Fachstelle erledigt werden konnten. [Antrag neuer Indikator ab VO 2011]	1'198	1'050	1'200
Vernetzungsaufgaben			
▪ Anzahl Kontakte (lokal, regional, kantonale, national)	104	60-70	70
Einzelberatung: Information und Triage / Interkulturelle Übersetzer			
▪ Anzahl Beratungen von Migranten und Institutionen gemäss Vorgaben des Bundes (3)	1'802	1'700	1'800
▪ Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der vermittelten Übersetzungsdienste zufrieden oder sehr zufrieden. Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	98	95	95
<b>3 Quartierentwicklung</b>			
Quartierförderung			
▪ Information, Beratung und Unterstützung der Quartierträgerschaften			
▪ Die Arbeit der freiwillig tätigen Quartierträgerschaften wird gefördert und unterstützt.			
▪ Begleitung von Aufbau- und Entwicklungsaufgaben mit Quartierträgerschaften			
Messgrössen:			
▪ Anzahl Besprechungen mit Quartierträgerschaften	514	500-550	550
▪ Anzahl Massnahmen der Anerkennung und Unterstützung	6	6	6
▪ Anzahl Projekte (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten)	25	18-20	20

<b>Parlamentarische Zielvorgaben</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Öffentliche Freizeitgestaltung			
▪ Kostendeckungsgrad Ferienprogramm %	28	27	27
▪ Kostendeckungsgrad Vermietung Musikübungsräume in %	86	86	86
▪ Kostendeckungsgrad Spielbus, Freizeitmaterialverleih und Holzwerkstatt in %	21	21	21

1) Raumentwicklung (Verkehr, Nachhaltigkeit, Stadtlicht)

2) Städtischer Integrationskredit

3) Anzahl persönlicher Beratungen gemäss Vergaben des Bundes ohne Anzahl telefonischer Beratungen und Beantwortung von elektronischen Anfragen

<b>Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Nettokosten / Globalkredit	4'191'378	4'413'396	4'348'981

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Vorschlag 2010/2011

**Personalkosten:** Die Kosten der stundenweise angestellten fremdsprachigen Beraterinnen bei der Integration werden korrekterweise neu unter den Personalkosten aufgeführt, vorher wurden sie unter den Sachkosten (Dienstleistungen Dritter) verbucht.

**Sachkosten:** Die Dienstleistungen Dritter reduzierten sich um die zu den Personalkosten verschobenen Lohnkosten der Beraterinnen. Weiter wurden die Dienstleistungen Dritter sowie auch sonstige Sachkosten aus Spargründen stark reduziert.

**Beiträge an Dritte:** Aufgrund neu geschaffener Quartiertreffs im 2010 fallen bei der Quartierentwicklung höhere Beiträge an.

**Kalkulatorische Kosten / übrige interne Kosten:** Die kalkulatorischen Kosten der Gebäude der Quartierentwicklung (Vereinslokale) werden ab 2011 in der zentralen Datenbank des städtischen Gebäudemanagements erfasst und als interne Umlage der Stadtentwicklung wieder belastet. Aufgrund dieser Praxisänderung erscheinen die kalkulatorischen Kosten neu unter den "übrigen internen Kosten".

**Externe Erlöse:** Aufgrund einer Praxisänderung bei den Buchungen, wurde der Beitrag des Kantons Zürich für die Integration im Rechnungsjahr 2009 erstmals neu auf einem Ertragskonto verbucht und die Weitergabe der Beiträge für Projekte auf einem Aufwandskonto. Diese im 2009 erfolgte Anpassung wird im VO 2011 weitergeführt. Im 2010 war diese bevorstehende Änderung noch nicht bekannt und die Bundesbeiträge und deren Weitergaben wurden miteinander verrechnet, was im VO 2010 den Saldo Null ergab. Als weiterer Grund für die angestiegenen Erlöse rechnet die Quartierentwicklung gegenüber dem 2010 mit höheren Erträgen beim Ferienprogramm und bei der Vermietung der Musikräume.

### Parlamentarische Zielvorgaben

Stadtentwicklung:

- Da im Jahr 2011 wieder eine Bevölkerungsbefragung durchgeführt wird, nimmt der Anteil der Grundlagen ähnlich wie im 2009 (auch Befragungsjahr) wieder etwas zu.
- Die Öffentlichkeitsarbeit ist wichtiger Bestandteil jedes Projekts. Zudem enthält das Produkt Stadtentwicklung auch den vollen Anteil der produkteübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit.
- Für 2010 ist eine Aufarbeitung der städtischen Wohnungspolitik vorgesehen, die 2011 entfällt.
- Der Aufwand für die Aussenbeziehungen wurde insbesondere auf regionaler Ebene vermutlich etwas überschätzt.

Integration:

- Umsetzung des Integrationsleitbildes: Anzahl fachliche Beratungen für kooperative Verfahren und Projekte höher aufgrund der Umsetzung des Frühförderungsleitbildes.
- Vernetzungsaufgaben: Anzahl Kontakte höher durch Intensivierung der Vernetzung mit anderen Institutionen und Ausländervereinen.
- Einzelberatung: Anzahl Beratungen von Migranten und Institutionen höher aufgrund Leistungsvereinbarung mit Kanton (Öffnung der Dienstleistungen für die Bezirke Winterthur Land und Andelfingen per 1.1.2009).

### Begründung Abweichung Vorschlag 2011 zu Rechnung 2009

**Personalkosten:** Die Kosten der stundenweise angestellten fremdsprachigen Beraterinnen bei der Integration werden korrekterweise neu unter den Personalkosten aufgeführt, vorher wurden sie unter den Sachkosten (Dienstleistungen Dritter) verbucht. Im Budget 2010 bezifferten diese Kosten ca. Fr. 65'000). Weiter führten die Lohnrunde 2010 sowie die mit dem VO 2010 bewilligte 50%-Stelle bei der Quartierentwicklung zu einem Anstieg der Kosten.

**Sachkosten:** Die Dienstleistungen Dritter reduzierten sich um die zu den Personalkosten verschobenen Lohnkosten der Beraterinnen. Weiter wurden auch die Dienstleistungen Dritter bei der Stadtentwicklung sowie sonstige Sachkosten aus Spargründen stark reduziert.

**Beiträge an Dritte:** Aufgrund neu geschaffener Quartiertreffs im 2009 und 2010 fallen bei der Quartierentwicklung höhere Beiträge an.

**Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009**

Kalkulatorische Kosten / übrige interne Kosten: Die kalkulatorischen Kosten der Gebäude der Quartierentwicklung (Vereinslokale) werden ab 2011 in der zentralen Datenbank des städtischen Gebäudemanagements erfasst und als interne Umlage der Stadtentwicklung wieder belastet. Aufgrund dieser Praxisänderung erscheinen die kalkulatorischen Kosten neu unter den "übrigen internen Kosten". Die "übrigen internen Kosten" haben sich weiter erhöht aufgrund der Verschiebung der Materialbeschaffungskosten.

Externe Erlöse: Die Bundesbeiträge (Integration), welche an Dritte weitergegeben werden, wurden im VO 2011 erhöht.

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	1'922'957	2'018'325	2'094'201
Sachkosten	1'508'167	1'370'416	1'300'200
Beiträge an Dritte	504'678	547'600	555'600
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	383'607	449'333	136'691
Mietkosten	224'423	231'300	233'900
Übrige interne Kosten	88'507	107'181	499'590
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>4'632'339</i>	<i>4'724'155</i>	<i>4'820'181</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>4'632'339</b>	<b>4'724'155</b>	<b>4'820'181</b>
Externe Erlöse	326'761	191'000	350'000
Interne Erlöse	32'910	34'500	34'200
Beiträge von Dritten	81'291	85'259	87'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>440'961</i>	<i>310'759</i>	<i>471'200</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>440'961</b>	<b>310'759</b>	<b>471'200</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>4'191'378</b>	<b>4'413'396</b>	<b>4'348'981</b>
Kostendeckungsgrad in %	10	7	10

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	13.32	13.76	13.96
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

**Erläuterungen zu den Personalinformationen**

Nötige Stellenanpassung aufgrund stark erhöhter Vermittlungstätigkeit der Fachstelle Integration. Wird durch höhere Beiträge des Kantons und des Departementes Schule und Sport refinanziert.

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011****Stadtentwicklung**

- Erarbeitung Planungsgrundlage für Entwicklungsgebiet Neuhegi/Grüze.
- Konkretisierung Planung und Entwicklungsbegleitung der Gebiete Sulzer Stadtmitte und Zeughaus-Teuchelweiher.
- Controlling und Kommunikation Leitbild Zürcherstrasse.
- Entwicklung Industrieansiedlung Frauenfelderstrasse.
- Investorentag 2011 (Verschiebung von 2010).
- Veranstaltungsreihe zur Stadtentwicklung (Thema noch offen).
- Stadtmarke: Gesamtkoordination und Weiterentwicklung.
- Metropolitankonferenz Zürich: Aktive Mitarbeit in den Entscheidungsgremien.

## Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

### Integration

- Erarbeitung eines Massnahmenplans zum überarbeiteten Integrationsleitbild
- Initiierung von Projekten im Frühförder- und Elternbildungs-, Gesundheits- und Altersbereich
- Fachliche Unterstützung von Projekten im Frühförder- und Elternbildungsbereich, im Gesundheits- und Altersbereich
- Projektförderung von lokalen Integrationsprojekten (Beratung, Begleitung, Bereitstellung von finanziellen Mitteln)
- Betrieb der Beratungsstelle: Einzelberatung (Information und Triage, muttersprachliche Beratung, Rechtsberatung zum Aufenthaltsrecht, niederschwellige Sozialberatung), Deutschkursberatung
- Vermittlung von qualifizierten interkulturellen Übersetzungen

### Quartierentwicklung

- Dezentrale Quartierentwicklung: Weiterführung des Pilotprojektes Quartierentwicklung Töss im Bahnhof Töss als reguläres städtisches Angebot.  
Aufbau 2. Stützpunkt Quartierentwicklung Oberwinterthur: Bürgernahe, städtische Anlaufstelle für Information, Koordination, Vernetzung und Beratung, um die soziokulturelle Versorgung und Entwicklung im Stadtkreis und zur Verwaltung zu unterstützen und zu fördern analog Töss.
- Güterschuppen Töss: Führung der Zwischennutzung
- Sanierung Spielplatz Nägelsee: 2.Etappe und Einweihung
- Projekt Schloss Hegi in drei Modulen: Zwischennutzung durch den Verein Schloss Hegi, Erarbeitung eines Nutzung- und Betriebskonzeptes als Grundlage für die Projektierung und Umsetzung pro-spezia-rara-Garten.
- Zeughäuser: Aufbau Quartierraum Wildbach-Langgasse.
- Mitarbeit bei der Entwicklung und Sanierung von drei Spielplätzen der Stadtgärtnerei um Mitwirkung der Quartierbevölkerung sicher zu stellen (Quartier Zelgli und in Töss).
- Integrationsprojekt Steig: Fortführung einzelner Animations- und Vernetzungsangebote sowie Klärung der Situation des Vereines und der Freizeitanlage Steig.
- Alle Freizeitanlagen: Ausweitung der öffentlichen Nutzung für soziokulturellen Quartierbedarf, z.B. Spielgruppen, Deutschkurse, etc.
- Konfliktmanagement im öffentlichen Raum: Bearbeitung einer ausgewählten Anzahl solcher Konflikte im Rahmen eines Pilotprojektes.
- Projekt Sommerferienaktionen: drei Wochen in drei Quartieren unentgeltliche Spielbusanimation.
- Projekt im Rahmen des Europäischen Jahr des freiwilligen Engagements 2011.
- Standortveränderung der Freizeitangebote an der Palmstrasse.

## Produkt 1 Stadtentwicklung

### Leistungen

Koordination und Politikberatung:

- Organisation Stadtentwicklungskommission
- Unterstützung des Stadtpräsidenten bei der Beantwortung von parlamentarischen Geschäften und internen Mitberichten
- Einsitznahme in diversen Gremien wie bsw. operativer Ausschuss der Metropolitankonferenz

Gebietsentwicklung:

- Koordination Sulzer Stadtmitte
- Koordination Entwicklungsgebiet Neuhegi/Grüze
- Koordination Gebiet Zeughaus-Teuchelweiher

Projekte:

- Vgl. Liste Wesentliche Massnahmen und Projekte

Aussenbeziehungen:

- Teilnahme an gemeindeübergreifenden Projekten und Einbringen der Interessen der Stadt Winterthur

Grundlagen und Statistik:

- Erhebung bzw. Nachführung von Statistischen Daten
- Beschaffung von Grundlagen in diversen Geschäftsfeldern
- Vertretung der Stadt in gesamtschweiz. Gremien
- Auskünfte an Drittpersonen
- Bevölkerungsbefragung

**Leistungen**

## Anlaufstelle:

- Gesamtkoordination innerhalb der Stadt bei Anfragen aus Wirtschaftskreisen
- Schnittstelle zur Standortförderung und zu Winterthur Tourismus

## Öffentlichkeitsarbeit:

- Information der Öffentlichkeit über stadtentwicklungsrelevante Themen
- Stärkung der "Stadtmarke Winterthur"

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	1'604'640	1'694'960	1'637'802
Erlös	0	0	0
Nettokosten	1'604'640	1'694'960	1'637'802
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Steuerkraftentwicklung absolut (exkl. juristische Personen) 1)	1'716	1'640	1'750
Steuerkraftentwicklung relativ in % (inkl. jur. Personen) 2)	75	76	76
Anzahl erstellte Wohnungen	763	600	600
Anteil erstellte Wohnungen in % 3)	100	100	100
- davon Wohnungen im höheren Preissegment	9	10	10
- davon Wohnungen im mittleren Preissegment	76	75	75
- davon Wohnungen im tieferen Preissegment	15	15	15

1) Steuerkraftentwicklung absolut: Grundlage Steueramt Winterthur

2) Steuerkraftentwicklung relativ zum kantonalen Mittel: Grundlage Statistisches Amt Kanton Zürich

3) Preissegmente Wohnungen: Grundlage Baustatistik Stadt Winterthur. Berechnung aus bewilligter Bausumme im Verhältnis zur Anzahl Zimmer, kleine Wohnungen stärker gewichtet. Werte > 145'000 hoch, < 90'000 tief, dazwischen mittel. Die früher verwendeten Werte von 130'000 resp. 80'000 wurden für Bewilligungen ab 2010 aufgrund der aufgelaufenen Bauteuerung angepasst.

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl laufende Projekte per 31.12.	18	18	18
Anzahl abgeschlossene Projekte pro Periode	5	4	5
Anzahl geplante Projekte pro Periode	5	4	5

**Produkt 2 Integration****Leistungen**

- Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung der Massnahmen des Integrationsleitbildes
- Niederschwellige Angebote für Personen mit Sprach- und Integrationsproblemen
- Fachliche Beratung für kooperative Verfahren und Projekte
- Vernetzungsaufgaben Bund, Kanton, Institutionen und Verwaltung (teilweise bundesfinanziert)
- Information und Beratung von Migranten und Institutionen (teilweise bundesfinanziert)
- Vermittlung von interkulturellen Übersetzern und schriftlichen Übersetzern
- Beratung und Begleitung von Integrationsprojekten (teilweise bundesfinanziert)
- Grundlagen- und Öffentlichkeitsarbeit (teilweise bundesfinanziert)

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	918'590	796'440	934'080
Erlös	228'979	114'500	268'200
Nettokosten	689'611	681'940	665'880
Kostendeckungsgrad in %	25	14	29

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl fachliche Beratungen für Kooperative Verfahren/Projekte	61	50	60
Altersstruktur der beratenen Migranten (bis 20 / 21-50 / 51 und älter)	2/43/55	3/47/50	2/47/55
Geschlecht der beratenen Migranten (männlich / weiblich)	48/52	50/50	50/50
Anzahl Beratungen und Begleitungen von Integrationsprojekten (Projektförderung)	49	40-45	45
Anzahl durch die Integration berücksichtigter Projektgesuche	27	25-30	27
Anzahl Projekte mit Bundes- und/oder Kantonsbeiträgen	13	9	13
Anzahl Teilnehmer in Deutschkursen, die aus dem Integrationskredit und/oder vom Bund finanziert werden. (1)		130	130

1) geschätzte Zahl, da Erfahrungswerte fehlen.

## Produkt 3 Quartierentwicklung

### Leistungen

#### A) Quartierförderung und Freiwilligenarbeit

- Anlaufstelle für Information, Beratung und Unterstützung der freiwilligen Quartierträgerschaften sowie der Quartierbevölkerung.
- Vermittlung, Vernetzung und Begleitung der Trägerschaften im Quartier und zur Stadtverwaltung bei Aufbau-, Integrations- und Entwicklungsaufgaben.
- Unterstützung und Beratung der Trägerschaften beim Betrieb der Freizeitanlagen und Quartierlokale, bei der Herstellung der Quartierzeitungen, bei der Führung der Ludotheken und der Pflege der Spielplätze sowie bei neuen Aufgaben und Projekten.
- Anerkennung und Förderung der subventionierten Quartierträgerschaften, welche mit der Quartierentwicklung einen Leistungsauftrag abgeschlossen haben. Die Massnahmen sind Weiterbildung, Workshops, Freiwilligenfest, Vernetzungsanlässe, Informationsschreiben, Einsatz des Sozialzeitausweises.
- Vernetzung und Information aller Quartier-, Orts- und Bewohnervereine in Winterthur mit Informationsschreiben und Anlässen.
- Beratung anderer Verwaltungsstellen bei Mitwirkungsprozessen und Entwicklungsaufgaben in der Quartierentwicklung.
- Aktives Konfliktmanagement bei Interessens- und Nutzungskonflikten in den eigenen Zuständigkeitsbereichen.

#### B) Öffentliche Freizeitgestaltung

- Ferienprogramm Winterthur: Ferienaktivitäten für Kinder während den Frühlings-, Sommer- und Herbstferien; sowie einzelne Freizeitangebote in den Quartieren wie Abenteuer Hüttenbau und Spielnachmittage.
- Informationsstelle am Holderplatz 2 für Quartierkultur- und Freizeitbelange mit persönlicher Beratung, telefonischer Auskunft und per Mail; Bewirtschaftung Vereinsverzeichnis und Veranstaltungsraumverzeichnis im Internet.
- Vermietung von Musikübungsräumen, Ausleihe von Spielmaterial und Spielbus sowie Führung der öffentlichen Holzwerkstatt; Unterstützung der Trägerschaften beim Betrieb der Werkstatt und Töpferei mit einer Leistungsvereinbarung.
- Aktives Konfliktmanagement bei Interessen- und Nutzungskonflikten in den eigenen Zuständigkeitsbereichen.

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	2'067'947	2'232'755	2'248'300
Erlös	211'982	196'259	203'000
Nettokosten	1'855'965	2'036'496	2'045'300
Kostendeckungsgrad in %	10	9	9

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl unterstützte Quartierzeitungen	9	9-10	9-10
Anzahl unterstützte Quartierlokale	22	24	24
Anzahl unterstützte Ludotheken	3	3	3
Anzahl Verleihungen des Spielbuses	35	30	30
Anzahl Musikübungsräume	41	41	41
Anzahl Teilnehmende an Ferienprogrammen	1'059	1'000	1'000

## IAFP Stadtentwicklung

<b>Nettokosten (in CHF 1'000.-)</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>	<b>Plan 2012</b>	<b>Plan 2013</b>	<b>Plan 2014</b>
Kosten	4'632	4'724	4'820	5'220	5'221	5'259
Erlös	440	310	471	471	471	471
Nettokosten/Globalkredit	4'191	4'413	4'348	4'749	4'750	4'788
Kostendeckungsgrad in %	10	7	10	9	9	9

<b>Investitionsrechnung in CHF 1'000.-</b>	<b>Volumen</b>	<b>Kosten bis 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>	<b>Plan 2012</b>	<b>Plan 2013</b>	<b>Plan 2014</b>	<b>Investitionsreserve *</b>
Vorgesehen	4'750	0	665	935	800	0	900	1'450
Bewilligt	2'096	1'175	358	0	0	0	200	363
Gesamt	6'846	1'175	1'023	935	800	0	1'100	1'813

<b>Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>	<b>Plan 2012</b>	<b>Plan 2013</b>	<b>Plan 2014</b>
<b>Stadtentwicklung</b>						
Arbeitsschwerpunkte						
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Grundlagen und Statistik (Fachstelle Statistik; Grundlagen zur Konzepterarbeitung	1'260	1'050	1'300	1'100	1'100	1'100
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Öffentlichkeitsarbeit (Internetauftritt, Quartierveranstaltungen, Medienkontakte etc.)	1'477	1'200	1'350	1'350	1'350	1'350
▪ eingesetzte Stunden pro Jahr für Projekte (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten)	3'616	4'350	3'750	3'950	3'950	3'950

<b>Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>	<b>Plan 2012</b>	<b>Plan 2013</b>	<b>Plan 2014</b>
eingesetzte Stunden für Projekte nach Themenbereichen						
▪ Wirtschafts- und Bildungsstandort	901	1'000	1'000	1'050	1'050	1'000
▪ Wohnen, Wohnstandort	633	1'000	700	700	700	700
▪ Stadtteilentwicklung	2'027	2'100	1'900	2'000	2'000	2'000
▪ Aussenbeziehungen	55	250	150	200	200	250
<b>Integration</b>						
Umsetzung, Koordination und Weiterentwicklung des Integrationsleitbildes						
▪ Anzahl unterstützte Projekte (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten)	27	25-30	25	25	25	25
▪ Anzahl fachliche Beratungen für kooperative Verfahren und Projekte	61	50	60	60	60	60
▪ Anzahl Teilnehmer am Deutschintegrationskurs 'Leben in Winterthur' [Antrag auf Streichung ab VO 2011]	0	0	0			
▪ Anteil der Teilnehmenden, welche den Kurs erfolgreich abschliessen in % [Antrag auf Streichung ab VO 2011]	0	0	0			
▪ Anzahl Anfragen für interkulturelle Übersetzungsdienste [Antrag neuer Indikator ab VO 2011]			1'250	1'250	1'250	1'250
▪ Anzahl vermittelte Übersetzungsdienste, welche von der Fachstelle erledigt werden konnten. [Antrag neuer Indikator ab VO 2011]	1'198	1'050	1'200	1'200	1'200	1'200
Vernetzungsaufgaben						
▪ Anzahl Kontakte (lokal, regional, kantonal, national)	104	60-70	70	70	70	70
Einzelberatung: Information und Triage / Interkulturelle Übersetzer						
▪ Anzahl Beratungen von Migranten und Institutionen gemäss Vorgaben des Bundes	1'802	1'700	1'800	1'800	1'800	1'800
▪ Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der vermittelten Übersetzungsdienste zufrieden oder sehr zufrieden. Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	98	95	95	95	95	95
<b>Quartierentwicklung</b>						
Messgrössen für Quartierförderung:						
▪ Anzahl Besprechungen mit Quartierträgerschaften	514	500-550	550	550	550	550
▪ Anzahl Massnahmen der Anerkennung und Unterstützung	6	6	6	6	6	6
▪ Anzahl Projekte (vgl. Rubrik wesentliche Massnahmen und Projekte auf folgenden Seiten)	25	18-20	20	20	20	20
Messgrösse Öffentliche Freizeitgestaltung:						
▪ Kostendeckungsgrad Ferienprogramm in %	28	27	27	27	27	27
▪ Kostendeckungsgrad Vermietung Musikübungsräume in %	86	86	86	86	86	86
▪ Kostendeckungsgrad Spielbus, Freizeitmaterialverleih und Holzwerkstatt in %	21	21	21	21	21	21

## **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

### **Stadtentwicklung**

- Abhängig von den Legislaturzielen des Stadtrates 2010 – 2014.
- Weiterführung der noch laufenden Projekte.

### **Integration**

- Der Leistungsvertrag mit dem Bundesamt für Migration über Fr. 70'000.- wird bis 2014 weitergeführt (Verlängerung des Schwerpunkteprogramms zur Integrationsförderung 2008-2011 bis 2014). Das neue Schwerpunkteprogramm 2014 des Bundes liegt erst im Entwurf vor. Es ist aber sicher, dass der Bund auch in Zukunft finanzielle Unterstützung für die Integration in Winterthur leisten wird, die Gelder werden aber vermutlich via Kanton fliessen. Die Kantone werden von Bund beauftragt, bis 2014 kantonale Programme zu entwickeln und dazu mit den Städten zusammen zu arbeiten. Die Stadt Winterthur wird sich in diesem Sinne an der Entwicklung des kantonalen Programms aktiv beteiligen.

### **Quartierentwicklung**

- Etappierte Dezentralisierung der Quartierarbeit in Stadtkreis-Stützpunkte, um mit bürgernahen städtischen Anlaufstellen im Bezugspersonensystem den Auftrag präventiver, effizienter und nachhaltiger ausführen zu können. Grundlagen dazu sind die Auswertungen der Quartierentwicklung Töss im Projekt Töss.

## **Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

---

# Theater Winterthur

## Auftrag

Das Theater Winterthur ist ein Gastspieltheater mit internationalen Produktionen in den Sparten: Schauspiel, Oper, Operette, Tanz und Musical in hoher Qualität. Damit deckt das Theater Winterthur einen wichtigen Teil der Nachfrage an kulturellem Angebot für die Bevölkerung der Stadt und der Umgebung ab und ergänzt das Angebot der Kulturstadt Winterthur. Die Highlights der Spielzeiten mit Gästen aus den bedeutendsten Bühnen Europas machen aus dem Theater Winterthur das wichtigste und grösste Gastspielhaus der Schweiz. Die erstklassige technische Ausstattung und Infrastruktur des Theaters steht den Kulturorganisationen und Veranstaltern zu günstigen Preisen für eigene Produktionen zur Verfügung.

## Produkte

### 1 Theateraufführungen

Angebot von hoher kultureller Qualität, bezüglich Bildungs- und Unterhaltungswert, gesellschaftlicher Relevanz, Innovationskraft, Ausstrahlung und innerer Stimmigkeit des Spielplans.

### 2 Vermietungen: Kongresse und Tagungen

In spielfreien Zeiten wird das Haus für Kongresse, Tagungen, weitere Theaterangebote, Konzerte und gastronomische sowie feierliche Ereignisse vermietet.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

Kanton: Subventionierung aufgrund des Kulturförderungsgesetzes und des Gesetzes über den Finanzausgleich.

### Stufe Stadt (GGR / SR)

Volksabstimmung vom 24.09.1972 - Entscheidung für ein Gastspieltheaterbetrieb

### Stufe Verwaltungseinheit

Positionierungspapier "Positionierung 21"

## Verantwortliche Leitung

Marc Baumann

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Kostendeckungsgrad</b>			
- Theateraufführungen in %	62	59	61
- Vermietungen in %	90	92	90
Winterthurer Non Profit Organisationen erhalten Rabatte			
<b>2 Nutzung und Belegung</b>			
Anzahl der eigenen Aufführungen	111	105	109
Auslastung der Sitzplätze in %	57	62	62
Durchschnittliche Anzahl Besuchende pro Vorstellung	399	430	420
Anzahl Besuchende	44'344	49'000	45'000
Anzahl verkaufte Abonnemente	3'893	4'300	3'590
Anzahl der Vermietungstage	68	75	75
▪ davon für Winterthurer Non Profit Organisationen	52	50	50
<b>3 Kundenorientierung</b>			
Das Theaterpublikum und die Mieter/innen sind zufrieden			
<i>Messung / Bewertung:</i>			
1) Publikumsbefragung alle 2 bis 4 Jahre, mit welcher die allgemeine Zufriedenheit mit dem Angebot, der Betreuung und der Infrastruktur gemessen wird.			
<i>Messgrösse:</i>			
Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	Keine Umfrage in 2009	80	90
2) Kundenbefragung zu den Vermietungen, nach jeder einzelnen Vermietung mittels Fragebogen zu Infrastruktur, Organisation und Servicequalität (Auswertung 1x jährlich).			
<i>Messgrösse:</i>			
Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	90	90	90
<b>4 Theaterangebot</b>			
Ausgewogenes Angebot in den verschiedenen Theatersparten, für alle Altersstufen, insbesondere für Erwachsene. Hohe Qualität bezüglich Theaterkultur, Unterhaltungswert, gesellschaftlicher Relevanz, Innovation, Ausstrahlung und handwerklicher Kompetenz. Innere Stimmigkeit und Vielfalt des Spielplans.			
<i>Messung / Bewertung:</i>			
Evaluation des Theaterangebots am Ende der Saison mittels Beurteilungsraster durch die Theaterkommissionsmitglieder (Ziel: Beurteilung von 50% der Aufführungen)			
<i>Messgrösse:</i>			
Beurteilung auf der Skala: sehr gut / gut / genügend / kann den Erwartungen nicht genügen	gut	gut	gut-sehr gut

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	2'901'711	3'193'410	3'065'906

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Der Globalkredit im VA 2011 liegt aufgrund von Sparvorgaben um rund CHF 130'000 unter dem VA 2010.

Personalkosten: Durch die (teilw. vorzeitigen) Pensionierungen fallen ab 2011 AHV-Überbrückungszuschüsse an. Zusätzlich werden beim technischen Personal wichtige Ausbildungslücken (Bühnenmeister) im Bereich der Sicherheit geschlossen.

Sachkosten: Die Programmkosten der Saison 2009/10 fallen aufgrund der Programmgestaltung verstärkt im 2010 an. Dadurch werden überdurchschnittlich hohe Sachkosten im 2010 ausgewiesen. Zusätzlich wurden im 2011 aufgrund der Sparvorgabe erhebliche Einsparungen bei den Betriebs- und Marketingkosten geplant.

Die kalkulatorischen Kosten für das Theatergebäude werden ab 2011 in der zentralen Datenbank des städtischen Gebäudemanagements erfasst und als interne Umlage dem Theater wieder belastet. Deshalb verschiebt sich ein Teil der Beträge von der Position «Kalkulatorische Kosten» auf die Position «Übrige interne Kosten».

Die Externen Erlöse sind bedingt durch den Besucherrückgang (Sollwerte: 49'000 auf 45'000) tiefer geplant. Bei den «Beiträgen von Dritten» sind die Beiträge der Gemeinden und des Kantons vorsichtig gerechnet.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Der benötigte Globalkredit im VA 2011 liegt um CHF 165'000 über 2009.

Personalkosten: Zunahme durch AHV-Überbrückungszuschüsse und Ausbildung Technische Leitung (Bühnenmeisterausbildung).

Sachkosten: Die Programmkosten 2009 sind tiefer als budgetiert ausgefallen. Diese Differenz ergibt sich aus der Verschiebung von Produktionen in die zweite Saisonhälfte. Die Programmkosten der Saison 2009/10 belasten damit die Rechnung 2010 stärker.

Die kalkulatorischen Kosten für das Theatergebäude werden ab 2011 in der zentralen Datenbank des städtischen Gebäudemanagements erfasst und als interne Umlage dem Theater wieder belastet. Deshalb verschiebt sich ein Teil der Beträge von der Position «Kalkulatorische Kosten» auf die Position «Übrige interne Kosten».

Externe Erlöse: Das Theater plant verschiedene Massnahmen zur Erhöhung der Besucherzahlen, hauptsächlich im freien Verkauf. Diese schlagen sich auch in höheren externen Erlösen ein.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	2'445'359	2'440'784	2'520'175
Sachkosten	4'977'780	5'453'052	5'059'439
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'407'431	1'345'859	293'413
Mietkosten	41'184	40'700	56'768
Übrige interne Kosten	271'948	294'315	1'445'412
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>9'143'702</i>	<i>9'574'710</i>	<i>9'375'206</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>9'143'702</b>	<b>9'574'710</b>	<b>9'375'206</b>
Externe Erlöse	1'718'401	1'814'300	1'782'300
Interne Erlöse	64'125	30'000	35'000
Beiträge von Dritten	4'459'464	4'537'000	4'492'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>6'241'991</i>	<i>6'381'300</i>	<i>6'309'300</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>6'241'991</b>	<b>6'381'300</b>	<b>6'309'300</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>2'901'711</b>	<b>3'193'410</b>	<b>3'065'906</b>
Kostendeckungsgrad in %	68	67	67

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	20.71	21.26	21.41
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Pensumserhöhung kostenneutral durch Tiefereinreihung der Stelle

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

#### A: Infrastruktur Theater

Im Herbst 2010 ist eine Analyse der Theaterliegenschaft vorgesehen (Infrastruktur, Gebäudetechnik, Gebäudezustand etc.). Aufgrund dieser Analyse wird im Laufe des Jahres 2011 eine entsprechende Planung zur Entscheidung vorgelegt.

#### B: Programm / Angebot

Für das Frühjahr ist erneut eine Jugendproduktion mit dem Jugendensemble geplant. Ab Sommer 2011 beginnen die Arbeiten für die Nachfolgeproduktion von Fealan, die im Mai 2012 aufgeführt wird.

Ab 2011 nimmt das Theater Winterthur die Zusammenarbeit mit dem Casinotheater auf, mit dem Ziel die Stadt Winterthur als Schweizerisches Comedyzentrum zu etablieren. Dabei bleibt das Profil des Theaters klar auf den kulturellen Auftrag fokussiert: Erstklassiges Schauspiel, Ballett und Musiktheater.

Neu kommen ab 2010/11 kleinere und neuere Produktionen wie Bühnenpiraten (Improvisationstheater).

C: Das Rückstellungskonto besteht seit 2003 und muss aufgelöst werden. Es steht dem Theater frei zur Verfügung und wird für die Neugestaltung des Foyers eingesetzt, mit dem Ziel eine für die Besucher/innen freundlichere Atmosphäre zu gestalten.

### Zusätzliche Mittel aus Finanzausgleich des Kantons

---

Rückstellungskonto	Rechnung 2009	Voranschlag 2010	Voranschlag 2011
Anfangsbestand Rückstellungskonto		99'797	0 **)
Mittelverwendung		0	0
Zahlungen Kanton		*)	
Saldo Rückstellungskonto per 31.12.		99'797	0

\*) ab VA 2005 budgetiert in: Beiträge von Dritten.

\*\*\*) Die Rückstellung wird im 2010 zu Gunsten einer Infrastrukturverbesserung aufgelöst.

## Produkt 1 Theateraufführungen

### Leistungen

- Das Theater Winterthur bietet ein breites Angebot an in den Sparten Schauspiel, Oper, Operette, Tanz und Musical und ergänzt dieses durch Sonderangebote wie beispielsweise Lesungen, Jazz-Matinees. Das Angebot richtet sich an die Bevölkerung von Winterthur und Umgebung. Es beinhaltet aber auch Produktionen von hoher internationaler Ausstrahlung, die das Theater Winterthur zum wichtigsten Gastspieltheater der Schweiz machen. Das Angebot am Theater Winterthur soll in das übrige Kulturangebot der Stadt Winterthur eingebettet sein.

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	6'985'900	7'421'330	7'295'632
Erlös	4'309'593	4'396'495	4'446'140
Nettokosten	2'676'307	3'024'835	2'849'492
Kostendeckungsgrad in %	62	59	61

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Aufwandüberschuss pro Besucher/in in CHF	60.40	62.00	63.00

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
vgl. parlamentarische Zielvorgaben zu Nutzung und Belegung			

## Produkt 2 Vermietungen

### Leistungen

Neben seiner Aufgabe als Gastspielhaus soll das Theater den Winterthurer Institutionen und Vereinen als Bühne für lokale und regionale Kulturproduktionen dienen. Die Unternehmen und Organisationen in Winterthur finden hier eine günstige und attraktive Kongressinfrastruktur.

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	2'148'465	2'153'381	2'079'574
Erlös	1'931'371	1'984'805	1'863'160
Nettokosten	217'094	168'576	216'414
Kostendeckungsgrad in %	90	92	90

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Die operativen Ziele sind durch die parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt			

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
vgl. parlamentarische Zielvorgaben zu Nutzung und Belegung			

## IAFP Theater Winterthur

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	9'143	9'574	9'375	9'681	9'581	9'575
Erlös	6'241	6'381	6'309	6'309	6'309	6'309
Nettokosten/Globalkredit	2'902	3'193	3'066	3'372	3'272	3'266
Kostendeckungsgrad in %	68	67	67	65	66	66

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	2'350	0	0	0	0	450	1'900	0
Bewilligt	2'249	711	100	0	0	0	0	1'438
Gesamt	4'599	711	100	0	0	450	1'900	1'438

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Kostendeckungsgrad</b>						
- Theateraufführungen in %	62	59	61	62	63	63
- Vermietungen Winterthurer Non Profit Organisationen erhalten Rabatte auf Mieten in %	90	92	90	90	90	90
<b>2 Nutzung und Belegung</b>						
Anzahl der eigenen Aufführungen	111	105	109	115	115	115
Auslastung der Sitzplätze in %	57	62	62	62	64	64
Durchschnittliche Anzahl Besuchende pro Vorstellung	399	430	420	400	410	420
Anzahl Besuchende	44'344	49'000	45'000	46'000	47'000	48'000
Anzahl verkaufte Abonnemente	3'893	4'300	3'590	3'800	3'800	4'000
Anzahl der Vermietungstage	68	75	75	75	75	75
▪ davon für Winterthurer Non Profit Organisationen	52	50	50	50	50	50
<b>3 Kundenorientierung</b>						
Das Theaterpublikum und die Mieter/innen sind zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Publikumsbefragung alle 2 bis 4 Jahre, mit welcher die allgemeine Zufriedenheit mit dem Angebot, der Betreuung und der Infrastruktur gemessen wird. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	Keine Umfrage in 2009	80	90	90	90	90
2) Kundenbefragung zu den Vermietungen, nach jeder einzelnen Vermietung mittels Fragebogen zu Infrastruktur, Organisation und Servicequalität (Auswertung 1x jährlich). <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	90	90	90	90	90	90

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<p><b>4 Theaterangebot</b>  Ausgewogenes Angebot in den verschiedenen Theatersparten, für alle Altersstufen, insbesondere für Erwachsene. Hohe Qualität bezüglich Theaterkultur, Unterhaltungswert, gesellschaftlicher Relevanz, Innovation, Ausstrahlung und handwerklicher Kompetenz. Innere Stimmigkeit und Vielfalt des Spielplans.</p> <p><i>Messung / Bewertung:</i>  Evaluation des Theaterangebots am Ende der Saison mittels Beurteilungsraster durch die Theaterkommissionsmitglieder (Ziel: Beurteilung von 50% der Aufführungen)</p> <p><i>Messgrösse:</i>  Beurteilung auf der Skala:  sehr gut / gut / genügend / kann den Erwartungen nicht genügen</p>	gut	gut	gut-sehr gut	gut-sehr gut	gut-sehr gut	gut-sehr gut

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

2011 und 2012 stehen Pensionierungen beim technischen Leitungspersonal an. Die Massnahmen zur Besetzung dieser Stellen sind getroffen.

Die in der Saison 2010/11 angefangene Zusammenarbeit mit Winterthurer Kulturinstitutionen soll in den nächsten Jahren intensiviert werden.

Ab 2012 übernimmt Andreas Homoki die Künstlerische Leitung des Opernhauses Zürich. Das Theater Winterthur hat bereits Vorgespräche geführt und die Zusammenarbeit verstärkt.

Die Sanierung des Theatergebäudes wird in der Investitionsrechnung langfristig abgebildet werden.

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

# Bibliotheken

## Auftrag

Führung eines Bibliotheksnetzes, das die Funktion einer Studien- und Bildungsbibliothek sowie von allgemeinen öffentlichen Bibliotheken abdeckt. Das Zielpublikum findet zu allen Themenkreisen und kulturellen Gattungen geeignete Medien und für die Arbeit eine geeignete Bibliotheksinfrastruktur.

## Produkte

### **Buch- und Medienangebot der Stadtbibliothek**

Unterstützen der Allgemeinbildung sowie der schulischen und beruflichen Aus- und Weiterbildung; Förderung der Lesekultur, der Medienkompetenz und des Kulturbewusstseins in allen Bevölkerungsschichten; Förderung des informativen und kulturellen Meinungsaustausches

### **Buch- und Medienangebot der Quartierbibliotheken**

Unterstützen der Allgemeinbildung und der Freizeitgestaltung; Förderung der Lesekultur in allen Gruppen und Schichten, vor allem unter den Kindern und Jugendlichen; Förderung des informativen und kulturellen Meinungsaustausches

### **Angebot der Studienbibliothek**

Beschaffen und vermitteln von historischen und aktuellen Informationen über die Region Winterthur; Pflege und Erhalt des Winterthurer Kulturgutes in Wort und Bild; Anregung und Unterstützung von Publikationen über die Region Winterthur

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### **Stufe Bund / Kanton**

Jährliche Regierungsratsbeschlüsse über kantonale Beiträge an die Stadtbibliothek als überregionale Studien- und Bildungsbibliothek

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

Verordnung über das Öffentliche Bibliothekswesen vom 29. Januar 1996

Reglement über die Öffentlichen Bibliotheken vom 10. April 1996

Benutzungsordnung für die Öffentlichen Bibliotheken vom 1. Januar 2007

### **Stufe Verwaltungseinheit**

Leitbild der Winterthurer Bibliotheken vom Frühjahr 2001

Zusammenstellung der Gebühren und Tarife vom 1. Januar 2007

Finanzkompetenzordnung für das Kader und das Personal der Winterthurer Bibliotheken vom 1. Januar 2007

## Verantwortliche Leitung

Hermann Romer

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Kosten</b> Der Betrieb des Winterthurer Bibliotheksnetzes ist kostengünstig <i>Messung/Bewertung:</i> Ermittelt anhand der Betriebszahlen der Produkte 1 und 2 <i>Messgrössen:</i> Bruttokosten pro Ausleihe in CHF Kostendeckungsgrad für Produkt 3 in %	6.74 19	6.90 2	6.91 2
<b>2 Bibliotheksnutzung</b> Ein grosser Anteil der Winterthurer Bevölkerung benutzt die Winterthurer Bibliotheken in % <i>Messung/Bewertung:</i> Anzahl Nutzer mit Postanschrift in Winterthur (ermittelt anhand der Betriebszahlen) im Verhältnis zur Einwohnerzahl	19.28	>19	>19
<b>3 Kundenorientierung</b> Die Benutzerinnen und Benutzer sind mit dem Bibliotheksangebot zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Fluktuationsrate: Aktive Nutzer des Vorjahres minus Differenz der aktiven Nutzer und der Neuanmeldungen des Berichtsjahres geteilt durch die aktiven Nutzer des Vorjahres, mal 100. <i>Messgrösse:</i> Fluktuationsrate der Vorjahresbenutzerinnen und -benutzer in %	18.90	<19	<20
<b>4 Qualitätssicherung</b> Das Angebot der Winterthurer Bibliotheken ist attraktiv und aktuell. <i>Messung / Bewertung:</i> Ermittelt anhand der Betriebszahlen: Zusammenstellung aus dem SISIS-System (Bibliotheksoftware) <i>Messgrösse:</i> Anteil der mindestens einmal ausgeliehenen Freihandmedien in %	81.96	>81	>81

Kostendeckungsgrad Produkt 3 "Ist 2009" ist beeinflusst durch die Ausgleichzahlungen aus dem Investitionskredit für den Umbau des Bibliotheks- und Museumsgebäudes und entspricht keineswegs dem effektiven Kostendeckungsgrad. Für 2011 ist nur noch mit geringen Ausgleichzahlungen zu rechnen.

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	7'910'433	8'135'291	8'339'004

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

- Insgesamt ist die Erhöhung des Globalkredits um 200'000.-- begründet mit den zusätzlichen kalkulatorischen Kosten für den Umbau des Bibliotheks- und Museumsgebäudes, der den Bibliotheken belastet wird.
- Die Mehrkosten bei den Personalkosten beruhen auf +100'000.-- bei der neu nicht mehr in den Umlagen des Departements sondern bei den Bibliotheken verbuchten Mehrkosten der Rententeuerung und Lohnmassnahmen bei den Lehrstellen.
- Die Minderaufwendungen bei den Sachkosten sind Einsparungen im laufenden Betrieb.
- Die Minderaufwendungen bei den kalkulatorischen Kosten hängen mit internen Verrechnungen zusammen, die kalkulatorischen Kosten der Stadtbibliothek und der Studienbibliothek werden innerhalb des zentralen Immobilienmanagements (ZIM) abgerechnet und sind neu bei den "anderen internen Kosten" als Mehrkosten belastet.
- Die Mehrkosten bei den Mieten beruhen auf höheren Mietkosten für die Bibliothek Seen und sind vom GGR bewilligte Investitionsfolgekosten des Umbaus Rössligasse 9-11.
- Die Mehrkosten bei den übrigen internen Kosten beruhen auf den neu durch das ZIM erfassten kalkulatorischen Kosten (+707'000.--) und zusätzlichen Folgekosten des Umbaus des Bibliotheks- und Museumsgebäudes (+280'000.--, d.h. 200'000.-- kalkulatorische Kosten und 80'000.-- Unterhalt) und werden entlastet durch die neu bei den Personalkosten erfassten Rententeuerungen.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

- Die Mehrkosten bei den Personalkosten beruhen auf +100'000.-- bei der neu nicht mehr in den Umlagen des Departements sondern bei den Bibliotheken verbuchten Mehrkosten der Rententeuerung, 43'000.-- mehr Sozialleistungen, 32'000.-- für die vom GGR bewilligten Stellen der QB Seen, 70'000.-- Lohnmassnahmen 2010 (Lehrstellen, Lohnrunde, Funktionsanpassung Hausdienst und Quartierbibliotheken). Sie werden kompensiert durch Minderausgaben bei den Sachkosten und Mehrerträgen.
- Die tieferen Sachkosten im Voranschlag 2011 beruhen auf Minderausgaben, die nach dem Wegfall des Provisoriumsbetriebs nicht mehr anfallen und Einsparungen im laufenden Betrieb.
- Betreffend Neuverbuchung der kalkulatorischen für die Stadtbibliothek und die Studienbibliothek vgl. die Begründungen oben.
- Die Mietkosten fallen nach dem Wegfall der Provisoriumsmiete tiefer aus, die Reduktion wird vermindert durch die zusätzliche Miete für die Mehrfläche der Bibliothek Seen.
- Für die Erhöhung der übrigen internen Kosten vgl. die Begründung oben, zusätzlich erhöht sich der Betrag für den Unterhalt der erneuerten Studienbibliothek im Bibliotheks- und Museumsgebäude von 90'000.-- auf 230'000.--.
- Die Erlöse reduzieren sich um die Ausgleichszahlungen aus dem Investitionskredit für den Umbau des Bibliotheks- und Museumsgebäudes (-130'000.--) und die Erlöse aus dem Verkauf der Neujahrsblätter (-30'000.--), da im Jahr 2011 nur ein Buch in den Verkauf gelangt.

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	5'100'733	5'236'874	5'344'570
Sachkosten	2'180'136	2'039'792	1'995'042
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	911'454	866'646	166'374
Mietkosten	409'192	334'850	367'750
Übrige interne Kosten	685'079	786'629	1'654'767
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>9'286'593</i>	<i>9'264'791</i>	<i>9'528'504</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>9'286'593</b>	<b>9'264'791</b>	<b>9'528'504</b>
Externe Erlöse	1'018'712	815'000	835'000
Interne Erlöse	15'500	9'500	12'500
Beiträge von Dritten	341'949	305'000	342'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'376'160</i>	<i>1'129'500</i>	<i>1'189'500</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>1'376'160</b>	<b>1'129'500</b>	<b>1'189'500</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>7'910'433</b>	<b>8'135'291</b>	<b>8'339'004</b>
Kostendeckungsgrad in %	15	12	12

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	47.26	46.82	47.22
▪ Auszubildende	6.60	6.60	6.20
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

#### **Erläuterungen zu den Personalinformationen**

Stellenanpassung bei der Quartierbibliothek Seen (GGR-Beschluss vom 1. März 2010)

Die Lehrstellen sind aufgrund der Veränderungen bei der Ausbildung mit der Bologna-Reform angepasst worden. Neu ermöglichen die Bibliotheken neben den Beruflehren und den Studien-Zulassungspraktika zwei Stellen als Studienbegleitstellen à 0.6 Stelleneinheiten. Es wurden zwei Zulassungspraktika à 1.0 Stelleneinheiten in Studienbegleitstellen à 0.6 Stelleneinheiten umgewandelt (2010 wurde die erste Stelle, 2011 die zweite Stelle umgewandelt). Die Bibliotheken bilden wie bisher immer noch 7 Personen aus, die Ausbildung selber hat sich gewandelt.

#### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Eröffnung der neuen Studienbibliothek an der Museumstrasse 52, Umzug und Bezug der neuen Räumlichkeiten, Eröffnung der Studienbibliothek im März 2011.
- Eröffnung des letzten Satelliten der Integrationsbibliothek und damit Abschluss des Aufbaus der Integrationsbibliothek seit 2001.
- Weiterer Ausbau der Virtuellen Bibliothek, Einbezug weiterer Datenbanken, die auch der Studienbibliothek zugute kommt, Einbezug elektronischer Zeitschriften und Zeitungen und Einbezug virtueller Einzeldokumente.
- Umbau der Liegenschaft Rössligasse 9-11 und Erweiterung der Bibliothek Seen.
- Konzept für eine neue Bibliothek Hegi im Mehrgenerationenhaus in Neuhegi.
- Leseförderung durch den Lesesommer 2011.
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit dem Bereich Bildung des DSS im Rahmen der Bibliothekspädagogik.
- Aufbau eines digitalen Archivs der Studienbibliothek.

## Produkt 1 Buch- und Medienangebot der Stadtbibliothek

### Leistungen

- Ausleihe von Sachbüchern, Nachschlagewerken und Zeitschriften aus allen Fachgebieten sowie von literarischen Werken verschiedener Sprachen und Epochen.
- Angebot von online Datenbanken und externen Bibliothekskatalogen.
- Ausleihe von elektronischen Medien zu allen Fachgebieten und Genres
- Bereitstellen der notwendigen elektronischen Infrastruktur für die Wissensvermittlung
- aufbereitete Angebote an Schulen, schulnahe Institutionen und Organisationen, die sich der Vermittlung von Informationskompetenz widmen

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	6'153'682	6'188'672	6'118'481
Erlös	947'231	883'103	918'513
Nettokosten	5'206'451	5'305'569	5'199'967
Kostendeckungsgrad in %	15	14	15

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anteil der mindestens einmal pro Erfassungsjahr benutzten Freihandmedien in % des Freihandbestandes	80.50	80.00	80.00
Bruttokosten pro ausgeliehenes Medium in CHF	6.57	6.76	6.70

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Zahl der Besucherinnen und Besucher	372'945	366'000	366'000
Zahl der neueingeschriebenen Benutzerinnen und Benutzer	3'575	3'100	3'200
Zahl der ausgeliehenen Medien	935'274	915'000	915'000
- davon Bücher	523'117	505'000	510'000
- davon CDs	189'961	175'000	180'000
- davon DVDs / Videos	189'804	200'000	190'000
- davon übrige	32'392	35'000	35'000

## Produkt 2 Buch- und Medienangebot der Quartierbibliotheken

### Leistungen

- Ausleihe von Büchern, Zeitschriften, audiovisuellen und elektronischen Medien sowie Spielen aus dem Segment der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken
- Angebot literarischer Werke vor allem aus dem Unterhaltungsbereich sowie der Kinder- und Jugendliteratur.
- Betrieb von Quartierbibliotheken mit der Infrastruktur als Quartiertreffpunkt

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	2'300'341	2'353'747	2'425'033
Erlös	262'849	230'805	251'386
Nettokosten	2'037'493	2'122'942	2'173'647
Kostendeckungsgrad in %	11	10	10

Die Mehrkosten des Produkts ergeben sich aus den Folgekosten für die Erneuerung der Quartierbibliothek Seen. Die Folgekosten können nur zum Teil im Produkt Quartierbibliotheken aufgefangen werden, sie werden durch Kostenreduktionen bei der Stadtbibliothek kompensiert.

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anteil der mindestens einmal pro Erfassungsjahr benutzten Freihandmedien in % des Freihandbestandes	84.42	83.00	83.00
Kosten pro ausgeliehenes Medium in CHF	5.20	5.51	5.63

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Zahl der Besucherinnen und Besucher	195'592	200'000	200'000
Zahl der neueingeschriebenen Benutzerinnen und Benutzer	1'397	1'200	1'300
Zahl der ausgeliehenen Medien	442'306	425'000	430'000
- davon Bücher	285'632	265'000	270'000
- davon CDs	54'544	50'000	50'000
- davon DVDs / Videos	69'804	75'000	75'000
- davon übrige	32'326	35'000	35'000

## Produkt 3 Angebot der Studienbibliothek

### Leistungen

- Sammeln, erschliessen und vermitteln von Bildmaterial, handschriftlichen Quellen und Familienwappen der Region Winterthur.
- Aufbewahren von kulturell und wissenschaftlich bedeutenden Nachlässen und Archiven von Persönlichkeiten, Familien und kulturellen Vereinigungen der Region Winterthur.
- Mikroverfilmung von wichtigen Winterthurer Handschriften und Druckerzeugnissen.
- Herausgabe des seit 1663 erscheinenden Neujahrsblatts der Stadtbibliothek Winterthur.
- Veröffentlichung der Bibliografie der Region Winterthur im Internet und im Winterthurer Jahrbuch.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	832'570	722'374	984'990
Erlös	161'023	15'593	19'600
Nettokosten	671'547	706'781	965'390
Kostendeckungsgrad in %	19	2	2

Die Rechnung 2009 ist durch die Abrechnung der Umzugs- und Provisoriumskosten über die laufende Rechnung verfremdet dargestellt und weist einen irreführenden Kostendeckungsgrad aus. Bei den Erträgen sind in der Rechnung "Ist 2009" die internen Verrechnungen des Provisoriums aus dem Investitionskredit mit berücksichtigt.

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten pro benutztes Dokument in CHF	202.90	200.00	351.75

Da die Stadtbibliothek von den Kapital- und Unterhaltskosten des Neubaus Museumstrasse 52 nicht mehr betroffen ist, entfallen fast die gesamten Kosten auf das Produkt 3. Damit verteuert sich die Nutzung der Dokumente massiv.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Zahl der benutzten Dokumente	2'622	2'800	2'800
Zahl der unterstützten Publikationen	2	2	1
Anzahl verkaufter Neujahrsblätter (inkl. alter Jahrgänge)	1'804	1'000	800

Da aufgrund gleichbleibender Personalressourcen weder die Öffnungszeiten ausgeweitet noch eine Ausleihe ermöglicht werden kann, ist auch nicht mit einer wachsenden Nutzung zu rechnen.

## IAFP Bibliotheken

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	9'286	9'264	9'528	10'201	10'441	10'441
Erlös	1'376	1'129	1'189	1'180	1'180	1'180
Nettokosten/Globalkredit	7'910	8'135	8'339	9'021	9'261	9'261
Kostendeckungsgrad in %	15	12	12	12	11	11

Bei der Kostenentwicklung werden sich in den nächsten Jahren folgende Projekte und Massnahmen auf die Rechnung auswirken: Für 2010 ist die Erweiterung der Bibliothek Seen am jetzigen Standort geplant, dies führt zu höheren Mietkosten, Personalaufwand, zu Abschreibungen und Energiekosten. Ab 2011 wird sich der Umbau der Museumstrasse 52, höhere Hauswartungskosten, das zentrale Immobilienmanagement und auch die virtuelle Bibliothek auswirken. Generell ist mit höheren Energie- und IT-Kosten zu rechnen. Die Belastung durch Abschreibungen und Verzinsung für die Neubauten wird ab 2012 dann eher wieder abnehmen, jedoch werden sich 2013 nach zehn Betriebsjahren Ersatzkosten für verbrauchte Infrastruktur in der Stadtbibliothek, Hardwareersatz im Bibliothekssystem und eine Lösung für die zu kleine Bibliothek Hegi auf die Rechnung auswirken.

Bei den Erlösen dürften die Reorganisationsbestrebungen beim Kanton dazu führen, dass die Staatsbeiträge abnehmen werden.

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	1'450	0	0	300	250	0	500	400
Bewilligt	720	275	300	100	0	0	0	45
Gesamt	2'170	275	300	400	250	0	500	445

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Kosten</b>						
Bruttokosten pro Ausleihe in CHF	6.7	6.9	6.9	6.9	7.2	7.2
Kostendeckungsgrad für Produkt 3 in %	19.0	2.0	2.0	1.0	1.0	1.0
<b>2 Bibliotheksnutzung</b>						
Ein grosser Anteil der Winterthurer Bevölkerung benutzt die Winterthurer Bibliotheken in %	19.2	>19	>19	>19	>19	>19
<b>3 Kundenorientierung</b>						
Die Benutzerinnen und Benutzer sind mit dem Bibliotheksangebot zufrieden. Messgrösse: Fluktuationsrate der Vorjahresbenutzerinnen und -benutzer in %	18.9	<19	<20	<20	<20	<20
<b>4 Qualitätssicherung</b>						
Das Angebot der Winterthurer Bibliotheken ist attraktiv und aktuell. Messgrösse: Anteil der mindestens einmal ausgeliehenen Freihandmedien in %	81.9	>81	>81	>81	>81	>80

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

- Realisierung einer neuen Quartierbibliothek Hegi
- Konsolidierung der Bibliothekspädagogik
- Lesesommer 2013
- Zusammenarbeit zwischen den öffentlichen Bibliotheken und Volksschulbibliotheken, insbesondere bei fachtechnischen Bibliotheksarbeiten
- Realisierung und Erweiterung der Virtuellen Bibliothek "Bibnetz", Angebote an elektronischen Einzeldokumenten, Datenbanken und E-books
- Beitritt der Winterthurer Bibliotheken zum "worldcat" und Evaluation des web3.0 Cluster "webscale"
- Digitales Archiv der Winterthurer Bibliotheken
- Beteiligung am Stadtjubiläum 2014

**Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

# Subventionsverträge und Beiträge an Dritte

## Auftrag

Stärkung der kulturellen Attraktivität der Stadt Winterthur und subsidiäre Förderung und Unterstützung des zeitgenössischen Kulturschaffens mit dem Ziel das vielseitige und qualitativ hoch stehende Kulturangebot zu erhalten und im Rahmen der genehmigten Mittel auszubauen.

## Produkte

### 1 Subventionsverträge und Beiträge an kulturelle Institutionen

Unterstützung privater Initiativen und Institutionen für ein vielfältiges und umfassendes Kulturangebot. Die Unterstützung erfolgt subsidiär. Die Subventionsbeiträge und (teilw.) Infrastrukturleistungen an private Institutionen sind auf der Basis von Leistungsvereinbarungen in den Subventionsverträgen geregelt.

### 2 Projektbezogene und übrige Beiträge

Projektbezogene Unterstützung von kulturellen Projekten mit einem Bezug zu Winterthur. Förderung im Bereich der bildenden Kunst mit Kunstkäufen. Ausrichtung von Kulturpreisen (Förderpreise und Kulturpreis der Stadt Winterthur).

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Es besteht eine allgemeine Verpflichtung zur Erhaltung des Kulturerbes.

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Kulturleitbild der Stadt Winterthur
- Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten, Volksabstimmung vom 03.12.1939
- Sammlungen Briner und Kern, SR-Beschluss
- Kunstmuseum, Volksabstimmung vom 27.02.2005
- Villa Flora, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Kunsthalle Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Museum Lindengut, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Technorama, Volksabstimmung vom 27.02.2005
- Fotomuseum, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Fotostiftung Schweiz (ehemals Stiftung für Photographie), GGR-Beschluss vom 13.02.2002
- Orchester Musikkollegium, Volksabstimmung vom 27.02.2005
- Musikfestwochen, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Musikverband der Stadt Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Jazz in Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Verein LMK - Live Musik Kultur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Sommertheater, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Marionettentheater, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Kellertheater, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Theater am Gleis, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Theater für den Kanton Zürich, GGR-Beschluss vom 08.11.1971
- Verein tanzinwinterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Filmfoyer Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Filmbulletin, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Internationale Kurzfilmtage, GGR-Beschluss vom 15.11.2004
- Astronomische Gesellschaft Winterthur, GGR-Beschluss vom 15.11.2004

### Stufe Verwaltungseinheit

- div. Subventionsbeiträge und Infrastrukturleistungen

## Verantwortliche Leitung

Dr. Nicole Kurmann

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Kosten exkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für Kulturförderung an Privatpersonen sowie nichtstädtische Institutionen pro Einwohner (1) in CHF Kosten inkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für Kulturförderung an Privatpersonen sowie nichtstädtische Institutionen pro Einwohner (1) in CHF	83 96	87 99	92 102
<b>2 Kundenorientierung Sparte Museen</b> Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i> Summe der üblichen Öffnungszeiten in Stunden pro Woche (2) Anzahl Veranstaltungen (gemäss Veranstaltungskalender)	257 718	257 640	299 700
<b>3 Kundenorientierung Sparte Musik</b> Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Veranstaltungen (gemäss Veranstaltungskalender)	1'240	1'200	1'200
<b>4 Kundenorientierung Sparte Theater / Tanz</b> Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Aufführungen (gemäss Veranstaltungskalender)	787	710	710
<b>5 Einhaltung der Subventionsverträge</b> Die unterstützten Institutionen halten die vereinbarten Subventionsverträge ein. <i>Messung / Bewertung:</i> Prozentsatz der Institutionen, welche die Leistungsvorgaben der Subventionsverträge einhalten	100	100	100

(1) Einwohner: 101'350 Stand per 31.12.2009 / Prognose per Ende 2010 = 102'350 / Prognose per Ende 2011 = 103'350

(2) Kundenorientierung Sparte Museen: Das Kunstmuseum ist im 2009 und 2010 wegen Sanierung bis Frühling 2010 bzw. Herbst 2010 geschlossen

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	9'729'860	10'202'206	10'514'889

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### **Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011**

Personalkosten: Aus Sicherheitsgründen (Auflage der Versicherung) müssen zusätzliche Aufsichten im Museum Oskar Reinhart eingesetzt werden.

Beiträge an Dritte: Der Kanton hat seine Staatsbeiträge per Ende 2009 erhöht. Diese Erhöhung ist im VO10 noch nicht enthalten.

Kalkulatorische und übrige interne Kosten: Die kalkulatorischen Kosten werden ab 2011 zentral in der Datenbank des kaufmännischen Gebäudemanagements erfasst und als Umlage bei den entsprechenden Kostenstellen belastet. Deshalb verschiebt sich ein Teil der Beträge von der Position "Kalkulatorische Kosten" auf die Position "Übrige interne Kosten". Weiter erhöhen sich die "Übrigen internen Kosten" als Folge der Weiterverrechnung der Investitionsfolgekosten des Museums- und Bibliotheksgebäudes. Nutzerbedingte Investitionen erscheinen weiterhin unter der Position "kalkulatorische Kosten".

Externe/interne Erlöse: Der externe Mietertrag der Wohnung im Museum Oskar Reinhart wird ab dem 2011 über die zentrale Immobiliendatenbank geführt (siehe erhöhter interner Erlös).

Beiträge von Dritten: Diese Beträge betreffen die fixen und variablen Staatsbeiträge. Im Voranschlag wird jeweils von den erhaltenen Staatsbeiträgen der Vorjahresrechnung ausgegangen. Für den VO 2011 wurden die Staatsbeiträge auf Basis der Rechnung 09 budgetiert. Per Ende 2009 wurden die Staatsbeiträge erhöht. Die Erhöhung wird den Institutionen innerhalb des Subventionsbeitrags weitergegeben (vgl. Erhöhung unter "Beiträge an Dritte").

### **Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009**

Personalkosten: Die Anpassung ist auf die Lohnrunde 2010 sowie das aus Sicherheitsgründen (Auflage der Versicherung) nötige zusätzliche Aufsichtspersonal zurückzuführen.

Sachkosten: Im 2009 wurden im Zusammenhang mit der Ausstellung "Im Dialog" ausserordentliche Kosten für Versicherungen bewilligt, welche im 2011 nicht mehr anfallen. Mit der Einführung des zentralen Immobilienmanagements verschieben sich die baulichen Unterhaltskosten neu auf die Position "interne Kosten".

Beiträge an Dritte: Im 2009 war für das Museum Oskar Reinhart ein ausserordentlicher Beitrag für die Ausstellung "Im Dialog" enthalten. Für das Jahr 2011 wurden die Beiträge allgemein um die Teuerung (0,5%) angepasst. Zudem hat der GGR beim Produkt 1 "Subventionsverträge und Beiträge an kulturelle Institutionen" per 2010 folgende Veränderungen bewilligt: Erhöhung des städtischen Beitrages um Fr. 100'000 beim Verein "Live Musik Kultur" (als Kompensation des wegfallenden Betrages in gleicher Höhe der privaten Volkart-Stiftung), Umwandlung des Standortbeitrags in eine Subvention und Erhöhung bei der Fotostiftung Schweiz (Fr. 90'000), Umwandlung des Werkbeitrags in eine Subvention beim Theater Katerland/bravebühne (Fr. 55'000). Im Weiteren hat der Kanton seine Staatsbeiträge per Ende 2009 erhöht. Diese Beträge müssen mit der Subventionszahlung an die Institutionen weitergegeben werden.

Kalkulatorische und übrige interne Kosten: Die kalkulatorischen Kosten werden ab 2011 zentral in der Datenbank des kaufmännischen Gebäudemanagements erfasst und als Umlage bei den entsprechenden Kostenstellen belastet. Deshalb verschiebt sich ein Teil der Beträge von der Position "Kalkulatorische Kosten" auf die Position "Übrige interne Kosten". Weiter erhöhen sich die "Übrigen internen Kosten" als Folge der Weiterverrechnung der Investitionsfolgekosten des Museums- und Bibliotheksgebäudes. Nutzerbedingte Investitionen erscheinen weiterhin unter der Position "kalkulatorische Kosten".

Externe/interne Erlöse: Der externe Mietertrag der Wohnung im Museum Oskar Reinhart wird ab dem 2011 über die zentrale Immobiliendatenbank geführt (siehe erhöhter interner Erlös).

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	933'057	1'010'805	1'089'574
Sachkosten	952'746	657'954	653'239
Beiträge an Dritte	9'468'102	9'479'140	9'654'550
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'252'830	1'229'668	647'910
Mietkosten	593'908	596'700	602'300
Übrige interne Kosten	748'077	1'095'938	2'081'776
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>13'948'720</i>	<i>14'070'206</i>	<i>14'729'349</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>13'948'720</b>	<b>14'070'206</b>	<b>14'729'349</b>
Externe Erlöse	95'560	92'000	78'860
Interne Erlöse	70'000	70'000	82'300
Beiträge von Dritten	4'053'300	3'706'000	4'053'300
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>4'218'860</i>	<i>3'868'000</i>	<i>4'214'460</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>4'218'860</b>	<b>3'868'000</b>	<b>4'214'460</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>9'729'860</b>	<b>10'202'206</b>	<b>10'514'889</b>
Kostendeckungsgrad in %	30	27	29

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	11.52	11.90	14.20
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

#### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Stellenaufstockung Aufsichtspersonal wegen Auflage der Versicherung: mindestens eine Aufsichtsperson pro Etage

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

Bei den Subventionsbeiträgen beschränken sich die Massnahmen im Wesentlichen auf die Kontrolle der Einhaltung der Subventionsverträge (Leistungsvereinbarungen und individuelle Vertragsbestimmungen). Mit den projektbezogenen Beiträgen werden kulturelle Projekte gefördert und das Kulturangebot in allen Sparten substanziell ergänzt. Die Umsetzung des Museumskonzepts ist in Arbeit. Als erster Schritt wurde eine Zusammenarbeit zwischen dem Kunstverein Winterthur und der Villa Flora vereinbart.

## Produkt 1 Subventionsverträge und Beiträge an kulturelle Institutionen

### Leistungen

Subsidiäre Unterstützung von privaten Institutionen für kulturelle Leistungen. Beiträge und Leistungsaufträge sind für jede Institutionen individuell in Subventionsverträgen geregelt.

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	13'087'508	13'164'053	13'852'871
Erlös	4'218'860	3'868'000	4'214'460
Nettokosten	8'868'648	9'296'053	9'638'411
Kostendeckungsgrad in %	32	29	30

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Museen			
Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten	1'691'201	1'449'949	1'420'835
- davon Beitrag in CHF	97'365	0	0
- davon Nebenleistungen in CHF	1'618'680	1'466'149	1'437'035
- davon Ertrag in CHF	-24'843	-16'200	-16'200
Sammlungen Briner und Kern	359'329	354'612	395'206
- davon Beitrag in CHF	0	0	0
- davon Nebenleistungen in CHF	363'811	358'412	399'166
- davon Ertrag in CHF	-4'482	-3'800	-3'960
Kunstmuseum	476'209	979'580	1'207'181
- davon Beitrag in CHF	903'803	871'000	920'000
- davon Nebenleistungen in CHF	581'706	891'580	1'296'481
- davon Ertrag in CHF	-1'009'300	-783'000	-1'009'300
Villa Flora	276'018	297'316	365'350
- davon Beitrag in CHF	103'632	104'740	104'150
- davon Nebenleistungen in CHF	224'860	254'576	332'200
- davon Ertrag in CHF	-52'474	-62'000	-71'000
Kunsthalle Winterthur	139'707	167'137	143'194
- davon Beitrag in CHF	62'179	62'820	62'500
- davon Nebenleistungen in CHF	77'528	104'317	80'694
Museum Lindengut	345'889	347'305	359'359
- davon Beitrag in CHF	31'090	31'340	31'200
- davon Nebenleistungen in CHF	398'560	395'965	398'159
- davon Ertrag in CHF	-83'761	-80'000	-70'000
Technorama	1'199'403	1'182'751	1'158'975
- davon Beitrag in CHF	569'978	575'700	573'000
- davon Nebenleistungen in CHF	629'425	607'051	585'975
Fotomuseum	310'897	314'110	312'500
- davon Beitrag in CHF	310'897	314'110	312'500
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0
Fotostiftung Schweiz	50'000	90'000	90'500
- davon Beitrag in CHF	50'000	90'000	90'500
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0
Musik			
Orchester Musikkollegium	1'907'190	1'923'580	1'977'300
- davon Beitrag in CHF	4'734'143	4'629'380	4'800'000
- davon Nebenleistungen in CHF	217'047	217'200	221'300
- davon Ertrag in CHF	-3'044'000	-2'923'000	-3'044'000
Musikfestwochen	196'901	198'970	198'000
- davon Beitrag in CHF	196'901	198'970	198'000
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0
Musikverband der Stadt Winterthur	207'265	209'370	208'300
- davon Beitrag in CHF	207'265	209'370	208'300
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0
Jazz in Winterthur	77'724	78'580	78'100
- davon Beitrag in CHF	77'724	78'580	78'100
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Verein LMK - Live Musik Kultur	247'265	349'370	348'800
- davon Beitrag in CHF	207'265	309'370	308'800
- davon Nebenleistungen in CHF	40'000	40'000	40'000
Theater / Tanz			
Sommertheater	316'158	317'507	302'521
- davon Beitrag in CHF	259'081	261'690	260'400
- davon Nebenleistungen in CHF	57'077	55'817	42'121
Marionettentheater	109'409	96'430	103'986
- davon Beitrag in CHF	72'543	73'330	72'900
- davon Nebenleistungen in CHF	36'866	23'100	31'086
Kellertheater	201'273	203'560	201'400
- davon Beitrag in CHF	176'175	177'960	177'100
- davon Nebenleistungen in CHF	25'098	25'600	24'300
Theater am Gleis	321'260	324'510	322'900
- davon Beitrag in CHF	321'260	324'510	322'900
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0
Theater für den Kanton Zürich	80'679	83'040	81'158
- davon Beitrag in CHF	78'354	80'800	79'000
- davon Nebenleistungen in CHF	2'325	2'240	2'158
Theater Katerland/bravebühne		55'000	55'300
- davon Beitrag in CHF		55'000	55'300
- davon Nebenleistungen in CHF		0	0
Verein tanzinwinterthur	67'361	68'070	67'700
- davon Beitrag in CHF	67'361	68'070	67'700
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0
Film			
Filmfoyer Winterthur	62'179	62'820	62'500
- davon Beitrag in CHF	62'179	62'820	62'500
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0
Filmbulletin	20'726	21'010	20'800
- davon Beitrag in CHF	20'726	21'010	20'800
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0
Internationale Kurzfilmtage	93'269	94'107	93'800
- davon Beitrag in CHF	93'269	94'107	93'800
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0
Übrige Beiträge			
Astronomische Gesellschaft Winterthur	26'944	27'270	27'100
- davon Beitrag in CHF	26'944	27'270	27'100
- davon Nebenleistungen in CHF	0	0	0

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Die Zusammenarbeit der Stadt mit den privaten Institutionen für kulturelle Leistungen wird durch Subventionsverträge geregelt.	20	22	22

## Produkt 2 Projektbezogene und übrige Beiträge

### Leistungen

Projektbezogene Unterstützung von kulturellen Projekten mit einem Bezug zu Winterthur, Ausrichtung von Kulturpreisen, Ankauf von Kunstwerken, Führung des Kunstinventars der Kunstwerke im Besitz der Stadt Winterthur.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	883'574	906'153	876'478
Erlös	0	0	0
Nettokosten	883'574	906'153	876'478
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Diverse Beiträge an Kulturschaffende in CHF	52'890	65'360	38'263
Kulturpreise der Stadt Winterthur in CHF	25'714	32'000	30'000
Kunstankäufe in CHF	89'559	89'600	91'216
Kulturkommissionen (Kunstkommission, Literaturkommission) in CHF	3'030	3'000	3'000
Projektbezogene Beiträge in CHF	712'380	716'193	714'000

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl eingegangener Gesuche	197	175	185
Anzahl bearbeiteter Gesuche	191	165	175
Anzahl unterstützter Gesuche	95	100	100

## IAFP Subventionsverträge und Beiträge an Dritte

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	13'948	14'070	14'729	15'237	15'577	15'577
Erlös	4'218	3'868	4'214	4'114	4'114	4'114
Nettokosten/Globalkredit	9'730	10'202	10'515	11'123	11'463	11'463
Kostendeckungsgrad in %	30	27	29	27	26	26

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	11'095	0	50	760	535	700	2'000	7'050
Bewilligt	4'912	262	612	120	0	0	1'000	2'918
Gesamt	9'807	262	662	880	535	700	3'000	3'768

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>						
Kosten exkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für Kulturförderung an Privatpersonen sowie nichtstädtische Institutionen pro Einwohner (1) in CHF	83	87	92	97	100	100
Kosten inkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für Kulturförderung an Privatpersonen sowie nichtstädtische Institutionen pro Einwohner (1) in CHF	96	99	102	107	110	110

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>2 Kundenorientierung Sparte Museen</b> Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i> Summe der üblichen Öffnungszeiten in Stunden pro Woche (2) Anzahl Veranstaltungen (gemäss Veranstaltungskalender)	257 718	257 640	299 700	299 700	299 700	299 700
<b>3 Kundenorientierung Sparte Musik</b> Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Veranstaltungen (gemäss Veranstaltungskalender)	1'240	1'200	1'200	1'200	1'200	1'200
<b>4 Kundenorientierung Sparte Theater / Tanz</b> Die unterstützten Institutionen stehen der gesamten Bevölkerung offen. Das Angebot ist abwechslungsreich und qualitativ hochstehend. <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Aufführungen (gemäss Veranstaltungskalender)	787	710	710	710	710	710
<b>5 Einhaltung der Subventionsverträge</b> Die unterstützten Institutionen halten die vereinbarten Subventionsverträge ein. <i>Messung / Bewertung:</i> Prozentsatz der Institutionen, welche die Leistungsvorgaben der Subventionsverträge einhalten	100	100	100	100	100	100

(1) Einwohner: 101'350 Stand per 31.12.2009; prognostizierter Stand per 31.12.2010 = 102'350; prognostizierten Stand per 31.12.2011 = 103'350; 2012 = 103'950; 2013 = 104'550; 2014 = 105'150

(2) Kundenorientierung Sparte Museen: Das Kunstmuseum ist im 2009 und 2010 bis im Frühling bzw. Herbst wegen Sanierung geschlossen

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

Bei den Subventionsbeiträgen beschränken sich die Massnahmen im Wesentlichen auf die Kontrolle der Einhaltung der Subventionsverträge (Leistungsvereinbarungen und individuelle Vertragsbestimmungen). Per Ende 2013 laufen die befristeten Verträge aus. Die Erneuerung erfolgt im Rahmen einer Gesamtbeurteilung. Die Genehmigung der Verträge erfolgt durch den GGR.

Die projektbezogene Kulturförderung erfolgt nach den im Kulturleitbild formulierten Rahmenbedingungen und Kriterien. Diese Projekte bereichern und ergänzen das Kulturangebot in Winterthur substantziell.

### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

Die Subventionsverträge haben eine Laufzeit von vier Jahren. Für die projektbezogene Kulturförderung gelten die im Kulturleitbild formulierten Rahmenbedingungen und Beurteilungskriterien. Die Kulturförderung der Stadt Winterthur reagiert flexibel auf die Initiative von Privaten. Kulturelle Projekte werden primär von Kulturschaffenden definiert. Die Stadt Winterthur unterstützt dieses Schaffen mit Beiträgen, Beratungen und Infrastrukturleistungen.

# Städtische Museen, Kulturinstitutionen und Bauten

## Auftrag

1. Die städtischen Museen und Sammlungen erfüllen einen Bildungsauftrag und stärken die kulturelle Attraktivität von Winterthur. Sie erschliessen und vermitteln durch besucherfreundliche Ausstellungen und durch Veranstaltungen einer regionalen und überregionalen Öffentlichkeit die materielle Kultur und Umwelt- sowie Naturwissenschaftsthemen. Sie sammeln, konservieren und erforschen Kulturgüter fach- und sachgerecht und erhalten sie für die Zukunft.
2. Das Kulturzentrum Alte Kaserne ist ein bedeutender Ort in der Stadt für Soziokultur und für den kulturellen Austausch.
3. Die Kulturvermittlung und das Veranstaltungsmarketing führen diversen Massnahmen durch, welche dazu dienen, das Kulturangebot der Stadt Winterthur bekannt zu machen und den Zugang und das Verständnis für alle Bevölkerungsgruppen zu erleichtern.
4. Im Aufgabengebiet der Bauten und Ateliers liegt die Substanzerhaltung der städtischen Liegenschaften und Bauten mit kultureller Nutzung. Betreiben der Infrastruktur, ausgerichtet nach den Bedürfnissen der Benutzer.

## Produkte

### 1 Städtische Museen

Betrieb von städtischen Museen:

- Naturmuseum
- Münzkabinett und Antikensammlung
- Gewerbemuseum und Uhrensammlung
- Schlösser Hegi und Mörsburg

### 2 Alte Kaserne Kulturzentrum

Dienstleistungsangebot für externe Veranstalter, eigene Veranstaltungsprogrammierung, soziokulturelle Animation.

### 3 Kulturvermittlung, Veranstaltungsmarketing

Bekanntmachung des kulturellen Angebotes mit der Führung eines städtischen Veranstaltungskalenders im Internet, Prospekten und Plakaten. Koordination des übergeordneten Kulturmarketings mit der Herausgabe von Drucksachen und der Koordination und Organisation von Events. Bereitstellung eines umfassenden Angebotes im Bereich der Museumspädagogik für Schulklassen.

### 4 Bauten

Unterhalt und Wartung der Liegenschaften Bauten mit kulturellen Nutzungen im Hinblick auf eine Substanzerhaltung. Diverse Dienstleistungen und Infrastrukturleistungen für die Benutzer und Betreiber der kulturellen Institutionen. Unterstützung von Künstler-Ateliers in Zusammenarbeit mit privaten Förderungsstellen.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Es besteht eine allgemeine Verpflichtung zur Erhaltung des Kulturerbes.
- Gemäss der UNESCO-Deklaration kommen die Museen der Verpflichtung „Recht auf Bildung“ nach

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS) v. 26.10.87, mit Nachtrag v. 01.12.93.
- Verpflichtung zur konservatorischen Betreuung der Uhrensammlung Kellenberger (GGR-Beschluss vom 31.07.1969)
- Volksabstimmung betr. Kultur- und Freizeitzentrum Alte Kaserne vom 02.12.84 und 06.09.87
- Betriebskonzept Alte Kaserne gem. Stadtratsbeschluss vom 13.11.91.
- Vereinheitlichung der Öffnungszeiten bei den Museen vom 19.10.88 sknr 88-1873

### Stufe Verwaltungseinheit

- Mietvertrag Waaghaus

## Verantwortliche Leitung

Dr. Nicole Kurmann

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>			
Kosten exkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für städtische Museen und Kultureinrichtungen pro Einwohner (1) in CHF	55	57	55
Kosten inkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für städtische Museen und Kultureinrichtungen pro Einwohner (1) in CHF	72	78	78
<b>2 Kundenorientierung</b>			
Die Besuchenden der städtischen Museen sind mit dem Angebot zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Umfrage bei den Besuchern <i>Messgrössen:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	-	95	-
Die Nutzer sind mit den Dienstleistungen des Kulturzentrums Alte Kaserne zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Feedbackfragebogen an die einzelnen Mieter (der Rechnung beigelegt) <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	-	95	-
Die Nutzer sind mit den Dienstleistungen der Kulturvermittlung zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Feedbackfragebogen an die Führungsteilnehmer <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	-	95	-
<b>3 Zugänglichkeit</b>			
Die städtischen Kultureinrichtungen stehen der gesamten Bevölkerung offen. <i>Messung / Bewertung:</i> Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche <i>Messgrössen:</i> Naturmuseum Münzkabinett und Antikensammlung Gewerbemuseum und Uhrensammlung Schlösser Hegi und Mörsburg Kulturzentrum Alte Kaserne	42 12 45 17 bzw. 33 95	42 12 45 17 bzw. 33 95	42 12 45 17 bzw. 33 95
<b>4 Substanzerhaltung</b>			
Die historischen Gebäude der Stadt Winterthur (vgl. Auflistung unter Produkt 4) werden werterhaltend betreut. <i>Messgrösse:</i> Kosten für den Unterhalt in Prozent des Gebäudewertes	0.30	0.35	0.68
<b>5 Kulturvermittlung, Veranstaltungsmarketing / Leistungsmengen</b>			
Anzahl durchgeführter Führungen für Klassen mindestens	842	750	860
Anzahl abgelehnter Führungen für Klassen höchstens	0	10	0

(1) Einwohner: 101'350 Stand per 31.12.2009 / voraussichtliche Einwohnerzahl per Ende 2010 = 102'350 / Prognose per Ende 2011 = 103'350

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	7'382'994	8'066'188	8'099'231

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### **Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011**

**Personalkosten:** Mit der Neueröffnung des Museums- und Bibliotheksgebäudes wird das Personal wieder aufgestockt.

**Sachkosten:** Im Gewerbemuseum wird der Fernwärmeanschluss erneuert. Dies führt zu erhöhten Unterhaltskosten. Im Naturmuseum wird im Vier-Jahresrhythmus eine eigene Wechsausstellung erstellt. Im 2011 fallen dafür die Kosten für die Vorarbeiten an.

**Kalkulatorische und übrige interne Kosten:** Die kalkulatorischen Kosten werden ab 2011 zentral in der Datenbank des kaufmännischen Gebäudemanagements erfasst und als Umlage bei den entsprechenden Kostenstellen belastet. Deshalb verschiebt sich ein Teil der Beträge von der Position "Kalkulatorische Kosten" auf die Position "Übrige interne Kosten". Nutzerbedingte Investitionen erscheinen weiterhin unter der Position "kalkulatorische Kosten". Gesamthaft erhöhen sich die Zinsen und Abschreibungen als Folge der Sanierung des Museums- und Bibliotheksgebäudes.

**Interne Erlöse:** Die Erhöhung ist auf die Sanierung des Museums- und Bibliotheksgebäudes zurückzuführen: Ein Teil der erhöhten Zinsen und Abschreibungen werden der Produktgruppe "Bibliotheken" (siehe Produkt 3, Studienbibliothek) sowie der Produktgruppe "Subventionsverträge und Beiträge an Dritte" (siehe Kunstmuseum, Nebenleistungen) belastet und erscheinen im Produkt Bauten als interne Erlöse.

### **Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009**

**Personalkosten:** Im 2009 reduzierte sich der Personalaufwand aufgrund des geschlossenen Museums- und Bibliotheksgebäudes. Mit der Neueröffnung fallen diese Kosten wieder vollständig an. Weiter wurden die mit dem VO2009 bewilligten 1,1 Stellen im Naturmuseum erst im August 2009 besetzt und schlagen sich deshalb erst zum Teil in der Rechnung nieder.

**Sachkosten:** Mit der Neueröffnung des Museums- und Bibliotheksgebäudes fallen erhöhte Energiekosten sowie Mehrausgaben für Alarmanlagen und zusätzliche Lifte (Wartungsaufwand) an. Weiter wurde mit dem VO 2010 die Theaterpädagogik vom DSS zum DKD verschoben. Eine weitere Position fällt auf die im Gewerbemuseum fällig werdende Anpassung des Fernwärmeanschlusses. Im Naturmuseum wird im Vier-Jahresrhythmus eine eigene Wechsausstellung erstellt, für welche im 2011 Vorarbeiten anfallen.

**Kalkulatorische und übrige interne Kosten:** Die kalkulatorischen Kosten werden ab 2011 zentral in der Datenbank des kaufmännischen Gebäudemanagements erfasst und als Umlage bei den entsprechenden Kostenstellen belastet. Deshalb verschiebt sich ein Teil der Beträge von der Position "Kalkulatorische Kosten" auf die Position "Übrige interne Kosten". Nutzerbedingte Investitionen erscheinen weiterhin unter der Position "kalkulatorische Kosten". Gesamthaft erhöhen sich die Zinsen und Abschreibungen als Folge der Sanierung des Museums- und Bibliotheksgebäudes.

**Interne Erlöse:** Die Erhöhung ist auf die Sanierung des Museums- und Bibliotheksgebäudes zurückzuführen: Ein Teil der erhöhten Zinsen und Abschreibungen werden der Produktgruppe "Bibliotheken" (siehe Produkt 3, Studienbibliothek) sowie der Produktgruppe "Subventionsverträge und Beiträge an Dritte" (siehe Kunstmuseum, Nebenleistungen) belastet und erscheinen im Produkt Bauten als interne Erlöse.

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	4'400'917	4'647'944	4'890'921
Sachkosten	2'741'997	3'168'023	3'253'598
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'764'947	2'179'665	625'394
Mietkosten	312'217	315'620	319'721
Übrige interne Kosten	1'028'650	1'325'236	3'218'042
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>10'248'727</i>	<i>11'636'488</i>	<i>12'307'677</i>
Verrechnungen innerhalb PG	664'493	933'000	731'061
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>9'584'234</b>	<b>10'703'488</b>	<b>11'576'617</b>
Externe Erlöse	1'415'339	1'456'300	1'431'140
Interne Erlöse	1'439'283	2'101'000	2'765'306
Beiträge von Dritten	11'111	13'000	12'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'865'733</i>	<i>3'570'300</i>	<i>4'208'446</i>
Verrechnungen innerhalb PG	664'493	933'000	731'061
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>2'201'240</b>	<b>2'637'300</b>	<b>3'477'385</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>7'382'994</b>	<b>8'066'188</b>	<b>8'099'231</b>
Kostendeckungsgrad in %	23	25	30

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	38.16	44.55	44.55
▪ Auszubildende	2.00	3.00	3.40
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

Auszubildende: Im 2009 wurden die beiden Lernenden der Alten Kaserne, welche unter das BBG (Berufsbildungsgesetz) fallen, aufgeführt. Unter "Auszubildende" fallen auch die Praktikumsstellen. Im Gewerbemuseum hat es eine 100%- und im Münzkabinett eine 40%-Praktikumsstelle. Die "Auszubildenden" werden nicht im Stellenplan erfasst.

<b>Erläuterungen zu den Personalinformationen</b>

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

Im 2011 planen die Städtischen Museen die folgenden Ausstellungen:

Naturmuseum

Fische; Einfach Spitze - Dornenkleid und Giftstachel; Krummer Schnabel, spitze Krallen

Gewerbemuseum

Böse Dinge; Finnland Design; &: Robert & Durrer; (voraussichtlich) Werkstoffausstellung Glas

Münzkabinett

1660-1861-2010/2011: 350 Jahre Münzsammlung - 150 Jahre Münzkabinett; Griechische Münzen: Glanzstücke aus den Sammlungen des Kunsthistorischen Museums Wien und des Münzkabinetts der Stadt Winterthur; Schaufenster in die Antikensammlung

Die Ausstellungen werden mit Rahmenprogrammen wie Workshops, Führungen, Vorträgen etc. ergänzt.

Kulturvermittlung: Permanente Aktualisierung und Ausbau der Internetadresse [www.kultur.winterthur.ch](http://www.kultur.winterthur.ch) sowie allgemeine übergeordnete Marketingmassnahmen

## Produkt 1 Städtische Museen

### Leistungen

Die Museen gestalten in ihren Bereichen Wechsausstellungen, organisieren Führungen und Veranstaltungen, pflegen und erweitern ihre Sammlungen und das historische Kulturgut. Die Museen sind Bildungsinstitutionen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	5'768'829	6'080'559	6'167'677
Erlös	329'584	373'800	393'500
Nettokosten	5'439'246	5'706'759	5'774'177
Kostendeckungsgrad in %	6	6	6

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Ausstellungen	17	13	12
Anzahl Veranstaltungen	60	65	59
Anzahl Führungen (1)	214	220	220
Verhältnis der inventarisierten Objekte zur Gesamtzahl der Objekte in % (2)	100 / 28	75	100 / 29

1) Die Anzahl Führungen beziehen sich nicht auf Führungen für Schulklassen

2) Als "inventarisiert" gelten Objekte, welche nicht nur aufbereitet, sondern auch in einer Datenbank erfasst sind. Bei der Uhrensammlung im Gewerbemuseum sind dies 100% der 333 Objekte und im Münzkabinett im 2011 voraussichtlich 15'660 der ca. 54'000 Objekte (=29%).

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Besuchende Naturmuseum	21'430	24'700	22'000
Anzahl Besuchende Münzkabinett und Antikensammlung	1'812	2'250	2'100
Anzahl Besuchende Gewerbemuseum und Uhrensammlung	19'014	24'000	21'000
Anzahl Besuchende Schlösser Hegi und Mörsburg	6'633	5'300	6'500

## Produkt 2 Alte Kaserne Kulturzentrum

### Leistungen

- Dienstleistung Raumbenützungen (regelmässige und einmalige) inkl. Veranstaltungs- und Projektberatungen sowie Projektbegleitungen.
- Eigene Veranstaltungen und Koproduktionen zur Bereicherung und Ergänzung der Kulturvielfalt in der Stadt.
- Gastrobereich mit Bistrobetrieb und –veranstaltungen sowie Catering und Spezialdienstleistungen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	2'457'192	2'541'620	2'501'277
Erlös	1'031'359	1'044'900	1'058'340
Nettokosten	1'425'833	1'496'720	1'442'937
Kostendeckungsgrad in %	42	41	42

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Mindestanzahl belegte Raum/Zeiteinheiten (2,5 Std./Raum) pro Jahr (45 Wochen) durch regelmässige Benutzende	3'285	2'700	3'000

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Mindestanzahl Einzelveranstaltungen pro Jahr	1'702	1'400	1'600
Anteil Eigenveranstaltungen bzw. Koproduktionen an den Einzelveranstaltungen Alte Kaserne in %	4	5	4

## Produkt 3 Kulturvermittlung, Veranstaltungsmarketing

### Leistungen

Dienstleistungen und Vermittlung:

Museums- und theaterpädagogisches Angebot in den Winterthurer Museen und Theatern für Schul- sowie Kindergartenklassen  
Führungen für Lehrkräfte und Ausarbeitung von Lehr-Dokumentationen

Veranstaltungsmarketing:

Der Bereich umfasst Inserate, Publikationen und Werbung im Rahmen des allg. Kulturmarketings. Dazu gehören  
Veranstaltungskalender (Prospekt, Plakat), Internetauftritt Kulturelles mit Veranstaltungskalender, Inserate für Förderpreise, MuseumsTagNacht usw., sowie Werbemassnahmen wie Museumsprospekt und Inserate. Koordination und Durchführung von Sonderevents.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	665'637	1'005'639	967'762
Erlös	96'802	88'000	88'000
Nettokosten	568'835	917'639	879'762
Kostendeckungsgrad in %	15	9	9

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Anfragen im Verhältnis zur Anzahl durchgeführten Führungen (in %)	100	96	98

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Internetzugriffe auf den Veranstaltungskalender	40'796	30'500	36'000
Anzahl Winterthurer Schüler in % von allen Schulklassen, die das Angebot Museumspädagogik nutzen	78	84	84

## Produkt 4 Bauten

### Leistungen

Unterhalt, Wartung sowie Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur für den Betrieb von städtischen Liegenschaften mit kultureller Nutzung:

- Museums- und Bibliotheksgebäude, Museumstrasse 52
- Waaghaus, Marktgasse 25
- Stadtbibliothek, Obere Kirchgasse 6
- Barockhäuschen, im Stadtgarten
- Kapelle Rossberg, Rossberg
- Musikpavillon, im Stadtgarten
- Ateliers

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	1'355'588	2'008'671	2'670'962
Erlös	1'407'989	2'063'600	2'668'606
Nettokosten	-52'401	-54'929	2'356
Kostendeckungsgrad in %	104	103	100

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Öffnungszeit Kunstmuseum für Besuchende in Std./Woche	0	45	45
Öffnungszeit Münzkabinett für Besuchende in Std./Woche	12	12	12
Öffnungszeit Naturmuseum für Besuchende in Std./Woche	42	42	42
Öffnungszeit Schlösser Hegi und Mörsburg in Std./Woche	17 bzw. 32	17 bzw. 32	17 bzw. 32
Öffnungszeit Museum Oskar Reinhart am Stadtgarten in Std./Woche	45	45	45

Das Schloss Hegi ist jeweils vom November bis Februar geschlossen. Die Mörsburg hat im gleichen Zeitraum reduzierte Öffnungszeiten.

## IAFP Städtische Museen, Kulturinstitutionen und Bauten

<b>Nettokosten (in CHF 1'000.-)</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>	<b>Plan 2012</b>	<b>Plan 2013</b>	<b>Plan 2014</b>
Kosten	9'584	10'703	11'576	12'130	12'070	12'100
Erlös	2'201	2'637	3'477	3'852	3'852	3'852
Nettokosten/Globalkredit	7'383	8'066	8'099	8'278	8'218	8'248
Kostendeckungsgrad in %	23	25	30	32	32	32

<b>Investitionsrechnung in CHF 1'000.-</b>	<b>Volumen</b>	<b>Kosten bis 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>	<b>Plan 2012</b>	<b>Plan 2013</b>	<b>Plan 2014</b>	<b>Investitionsreserve *</b>
Vorgesehen	10'018	0	60	235	400	100	5'100	4'123
Bewilligt	23'192	9'010	7'481	2'085	0	0	0	4'616
Gesamt	33'210	9'010	7'541	2'320	400	100	5'100	8'739

\* Investitionsreserve = Volumen ./. Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>						
Kosten exkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für städtische Museen und Kultureinrichtungen pro Einwohner (1) in CHF	55	57	55	58	58	60
Kosten inkl. kalk. Abschreibungen und Zinsen für städtische Museen und Kultureinrichtungen pro Einwohner (1) in CHF	72	78	78	81	81	83
<b>2 Kundenorientierung</b>						
Die Besuchenden der städtischen Museen sind mit dem Angebot zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Umfrage bei den Besuchern <i>Messgrössen:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	-	95	-	-	-	95
Die Nutzer sind mit den Dienstleistungen des Kulturzentrums Alte Kaserne zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Feedbackfragebogen an die einzelnen Mieter (der Rechnung beigelegt) <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	-	95	-	-	-	95
Die Nutzer sind mit den Dienstleistungen der Kulturvermittlung zufrieden oder sehr zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Feedbackfragebogen an die Führungsteilnehmer <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	-	95	-	-	-	95
<b>3 Zugänglichkeit</b>						
Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche Die städtischen Kultureinrichtungen stehen der gesamten Bevölkerung offen. <i>Messung / Bewertung:</i> Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche <i>Messgrössen:</i>						
Naturmuseum	42	42	42	42	42	42
Münzkabinett und Antikensammlung	12	12	12	12	12	12
Gewerbemuseum und Uhrensammlung	45	45	45	45	45	45
Schlösser Hegi und Mörsburg	17 bzw. 33					
Kulturzentrum Alte Kaserne	95	95	95	95	95	95
<b>4 Substanzerhaltung</b>						
Die historischen Gebäude der Stadt Winterthur (vgl. Auflistung unter Produkt 4) werden werterhaltend betreut. <i>Messgrösse:</i> Kosten für den Unterhalt in Prozent des Gebäudewertes	0.30	0.35	0.68	0.68	0.68	0.68

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>5 Kulturvermittlung, Veranstaltungsmarketing / Leistungsmengen</b>						
Anzahl durchgeführter Führungen für Klassen mindestens	842	750	860	860	860	860
Anzahl abgelehnter Führungen für Klassen höchstens	0	10	0	0	0	0

(1) Einwohner: Stand per 31.12.2009 = 101'350; prognostizierter Stand per Ende 2010 = 102'350 (per Ende 2011 = 103'350; 2012 = 103'950; 2013 = 104'550; 2014 = 105'150)

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- Konsolidierung des 2009 eingeführten theaterpädagogischen Angebotes
- Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit der Städtischen Museen

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

---

# Rechtspflege

## Auftrag

In der Produktgruppe Rechtspflege werden die Dienstleistungen der Stadtmann- und Betreibungsämter sowie des Friedensrichteramtes zusammengefasst. Beide Bereiche erfüllen ausschliesslich gesetzliche Aufgaben.

## Produkte

### 1 Stadtmann- und Betreibungsämter

Vollzug sämtlicher vollstreckungsrechtlicher (betreibungsrechtlicher) Aufgaben im Sinne des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG).

Vollzug der gestützt auf das Gesetz über die Gerichts- und Behördenorganisation im Zivil- und Strafprozess (GOG) zugewiesenen gerichtsvollzieherischen (stadtmannamtlichen) Aufgaben.

### 2 Friedensrichteramt

Die Friedensrichterinnen sind Organe der kantonalen Rechtspflege. Sie suchen als Schlichtungsbeamtinnen bei zivilrechtlichen Streitigkeiten (inkl. arbeitsrechtlichen Klagen) nach einer einvernehmlichen Lösung zwischen den Parteien und können bis SFr. 2'000.00 Streitwert auf Antrag der klägerischen Partei einen Entscheid fällen respektive bis SFr. 5'000.00 Streitwert einen Urteilsvorschlag unterbreiten.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

#### Stadtmann- und Betreibungsämter

SchKG, OR, StGB, VZG, GOG, EZPO, EGzZGB

#### Friedensrichteramt

ZGB, OR, SchKG, EGzZGB, EZPO, GOG u.w.m.

### Stufe Stadt (GGR / SR)

#### Stadtmann- und Betreibungsämter

Die Winterthurer Stadtmann- und Betreibungsämter sind gemäss Gemeindeverordnung der Stadt Winterthur der Exekutive "administrativ" zugeteilt. Materieellrechtlich sind die Stadtmann- und Betreibungsämter der Gerichtsbarkeit (Bezirksgericht / Obergericht / Bundesrat) unterstellt.

#### Friedensrichteramt

Das Friedensrichteramt ist gemäss Gemeindeordnung der Stadt Winterthur der Exekutive "administrativ" zugeteilt.

Aufsichtsrechtlich sind die Friedensrichterinnen dem Bezirksgericht und dem Obergericht unterstellt. Friedensrichterinnen werden für eine Amtsdauer von sechs Jahren vom Volk gewählt und sind unabhängig.

### Stufe Verwaltungseinheit

Die Stadtmann- und Betreibungsämter sowie das Friedensrichteramt der Stadt Winterthur sind organisatorisch dem Departement Kulturelles und Dienste zugeteilt.

## Verantwortliche Leitung

Roland Isler / Yvonne Beutler

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Kundenorientierung</b> Bei der Dienstleistungserbringung achten die Mitarbeitenden der Ämter auf eine korrekte und adäquate Behandlung der Klienten <i>Messung / Bewertung:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadtmann- und Betreibungsämter: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden</li> <li>▪ Friedensrichteramt: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden</li> </ul>	0	0	0
<b>2 Erreichbarkeit</b> Die Ämter sind während den üblichen Geschäftszeiten telefonisch erreichbar. <i>Messung / Bewertung:</i> telefonische Erreichbarkeit in Stunden pro Woche <i>Messgrössen:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadtmann- und Betreibungsämter</li> <li>▪ Friedensrichteramt</li> </ul>	39.50 37.50	39.50 37.50	39.50 37.50

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	261'939	498'829	323'404

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

#### Personalkosten:

Dienstaltersgeschenke, höhere Renten- u. Sozialleistungen, sowie die Heranführung eines Mitarbeiters bei den Stadtammann- und Betreibungsämter (Produkt 1) in die entsprechende Lohnstufe, führten zu einer Erhöhung der Personalkosten im VO 11 gegenüber dem VO 10.

#### Sachkosten:

Im Rahmen der Einführung der eidgenössischen Zivilprozessordnung, muss das Friedensrichteramt (Produkt 2) zwingend für die unentgeltliche Rechtsverbeistandungen aufkommen, weshalb sich der Sachaufwand im VO 11 gegenüber dem VO 10 erhöht.

#### Erlös:

Die höheren Fallzahlen im Geschäftsjahr 2009 führen zur Anpassung der Gebührenerträge im VO 11 gegenüber dem VO 10.

#### Nettokosten / Globalkredit:

Insbesondere die höher zu erwartenden Erträge (externer Erlös) im VO 11 führen zu einer Minderung des Globalkredits im VO 11.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

#### Personalkosten:

Offene Stellen bei den Stadtammann- und Betreibungsämter (Produkt 1) konnten im Geschäftsjahr 09 nicht immer sofort besetzt werden, was in der Rechnung 09 gegenüber dem VO 11 zu tieferen Personalkosten führte. Zudem verursacht die Pensionierung von Mitarbeitenden eine Erhöhung der Rentenleistungen im VO 11.

#### Interne Kosten:

Durch die Einführung der eidg. Zivilprozessordnung muss bei den Stadtammann- und Betreibungsämter (Produkt 1) die betriebsinterne Software im Auftrag der Oberaufsicht über das Betreibungs- und Konkurswesen im Geschäftsjahr 2011 angepasst werden. Die Kosten werden intern verrechnet, was zur Erhöhung der internen Kosten im VO 11 gegenüber der Rechnung 09 führt. Höhere Umlagekosten des Dep. Sekretariat im VO 11 gegenüber der RE 09, führen ebenfalls zur Erhöhung der internen Kosten.

#### Erlös:

Im Geschäftsjahr 2011 wird mit einem leichten Fallanstieg gerechnet, weshalb sich die Erträge der Gebühren für Amtshandlungen im VO 11 erhöhen.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	3'884'257	3'969'205	4'011'497
Sachkosten	918'249	905'128	891'714
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	53'681	0	0
Mietkosten	54'147	50'400	53'600
Übrige interne Kosten	205'701	241'097	241'594
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>5'116'035</i>	<i>5'165'829</i>	<i>5'198'404</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>5'116'035</b>	<b>5'165'829</b>	<b>5'198'404</b>
Externe Erlöse	4'854'096	4'667'000	4'875'000
Interne Erlöse	0	0	0
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>4'854'096</i>	<i>4'667'000</i>	<i>4'875'000</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>4'854'096</b>	<b>4'667'000</b>	<b>4'875'000</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>261'939</b>	<b>498'829</b>	<b>323'404</b>
Kostendeckungsgrad in %	95	90	94

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	30.37	31.12	31.12
▪ Auszubildende	2.00	2.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
.

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

keine

## Produkt 1 Stadttammann- und Betreibungsämter

### Leistungen

#### Betreibungsamt

- Betreibungsverfahren einleiten
- Pfändungen vollziehen
- Rechtshilfeverfahren bearbeiten
- Konkursandrohungen ausstellen
- Arrest- und Retentionsverfahren durchführen
- Verwertungen von beweglichen Sachen durchführen
- Grundpfandverwertungsverfahren durchführen
- Formale Auskünfte im Rahmen der Geschäftstätigkeit

#### Stadttammannamt

- Beglaubigungen vollziehen
- Privatrechtliche Anzeigen tätigen
- freiwillige Steigerungen (Auktionen) durchführen
- Befundaufnahmen (Sachverhalte, Hausdurchsuchungen) vornehmen
- Gerichtliche Ausweisungen vollziehen
- Allgemeine Verbote erlassen
- Formale Auskünfte im Rahmen der Geschäftstätigkeit

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	4'574'059	4'679'584	4'708'625
Erlös	4'705'658	4'541'000	4'716'000
Nettokosten	-131'599	138'584	-7'375
Kostendeckungsgrad in %	103	97	100

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Fälle pro Mitarbeitende Die Geschäftsfälle werden gesetzeskonform, adäquat und kompetent behandelt. Zur Beurteilung dieses Zieles werden die jährlichen Revisionsberichte des Bezirksgerichtes Winterthur, des Betreibungsinspektorates des Obergerichtes des Kantons Zürich und der Finanzkontrolle der Stadt Winterthur herbeigezogen.	1'111	1'071	1'105
Beurteilung der Tätigkeit der Stadtammann- und Betreibungsämter	positiv	positiv	positiv
Anzahl gutgeheissene schriftliche Beschwerden im Verhältnis zur Anzahl der Zahlungsbefehle der Betreibungsämter (in %)	0.0	0.1	0.1

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl eingeleiteter Betreibungsverfahren	30'354	29'700	30'600
Anzahl Pfändungsvollzüge	14'569	14'200	14'600
Anzahl Konkursandrohungen	692	650	750
Anzahl ausgestellter Verlustscheine	11'566	12'200	11'800
Anzahl stadttammannamtlicher Geschäfte	575	630	600
- davon Beglaubigungen	395	420	400
- davon amtliche Befundaufnahmen (Befunde, Sachverhalte und Hausdurchsuchungen)	56	75	65
- davon Ausweisungen (Exmissionen)	58	70	65

## Produkt 2 Friedensrichteramt

### Leistungen

- Fall-Administration
- Schlichtungsverfahren in zivilrechtlichen Streitigkeiten (inkl. arbeitsrechtliche Klagen) führen
- Entscheid bis SFr. 2'000.00 Streitwert auf Antrag der klägerischen Partei fällen
- Urteilsvorschlag bis SFr. 5'000.00 Streitwert unterbreiten
- Audienzgespräche (formale Auskünfte erteilen)
- Amts-Buchhaltung
- Inkasso Gerichtsgebühren

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	485'297	486'245	489'779
Erlös	148'438	126'000	159'000
Nettokosten	336'859	360'245	330'779
Kostendeckungsgrad in %	31	26	32

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Fälle pro Friedensrichterin	172	165	168
Anzahl der Fälle, welche durch Verfügung/Entscheid/Urteilstvorschlag erledigt werden konnten, im Verhältnis zur gesamten Anzahl Fälle (in %)	54	55	55
Anzahl der Fälle, welche nach einer Sühnverhandlung in Anwesenheit beider Parteien durch Verfügung erledigt werden konnten im Verhältnis zur gesamten Anzahl Fälle (ohne Hauptverfahren) in %	70.3	65.0	---
Anzahl der Fälle, welche nach einer Schlichtungsverhandlung in Anwesenheit beider Parteien durch Verfügung erledigt werden konnten im Verhältnis zur gesamten Anzahl Fälle (ohne Entscheide und ohne Urteilstvorschläge) in %	---	---	65.00
Die Geschäftsfälle werden gesetzeskonform, adäquat und kompetent behandelt. Zur Beurteilung dieses Zieles wird der Visitationsbericht des Bezirksgerichts herbeigezogen.			
Beurteilung der Tätigkeit des Friedensrichteramtes	positiv	positiv	positiv
Anzahl gutgeheissene Beschwerden im Verhältnis zur Anzahl Fälle des Friedensrichteramtes (in %)			0.40
Anzahl gutgeheissene Rekurse und Nichtigkeitsbeschwerden im Verhältnis zur Anzahl Fälle des Friedensrichteramtes (in %)	0.0	0.4	---

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl behandelter Sühneverfahren in Zivilstreitigkeiten	472	445	---
Anzahl Zivilprozesse bis und mit CHF 500.-- Streitwert	41	40	---
Anzahl Sühneverfahren in Ehrverletzungsprozessen	5	10	---
Anzahl Audienzgespräche	498	500	500
Anzahl behandelter Schlichtungsverfahren in Zivilstreitigkeiten (total)	---	---	504
davon arbeitsrechtliche Klagen			70

## IAFP Rechtspflege

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	5'116	5'165	5'198	5'198	5'198	5'198
Erlös	4'854	4'667	4'875	4'875	4'875	4'875
Nettokosten/Globalkredit	262	499	323	323	323	323
Kostendeckungsgrad in %	95	90	94	94	94	94

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Kundenorientierung</b>						
▪ Stadtmann- und Betreibungsämter: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden	0.0	0.0	0.0	0	0	0
▪ Friedensrichteramt: Anzahl gutgeheissene Aufsichtsbeschwerden	0.0	0.0	0.0	0	0	0
<b>2 Erreichbarkeit während den üblichen Geschäftszeiten</b>						
telefonische Erreichbarkeit in Stunden pro Woche						
▪ Stadtmann- und Betreibungsämter	39.5	39.5	39.5	39.5	39.5	39.5
▪ Friedensrichteramt	37.5	37.5	37.5	37.5	37.5	37.5

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

keine

**Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

Die Entwicklung der Fallzahlen wie auch die Komplexität des Einzelfalles sind schwierig voraussehbar. Die Entwicklung ist von diversen äusseren Faktoren abhängig, welche unsererseits - als Organ der Rechtspflege - nicht beeinflussbar sind, weshalb eine künftige Prognostizierung lediglich auf Erfahrungswerten beruht.

# Finanzkontrolle

## Auftrag

Die Finanzkontrolle ist das oberste Fachorgan der Finanzaufsicht der Stadt Winterthur. Sie unterstützt den Grossen Gemeinderat bei der Aufsicht über die Verwaltung und den Stadtrat bei seiner Dienstaufsicht. Sie ist fachlich selbständig und unabhängig.

Die Kernaufgaben der Finanzkontrolle sind:

- Prüfung der städtischen Rechnung (Jahresrechnung)
- Prüfung der Globalrechnungen
- Prüfung der Haushaltführung der Organisationseinheiten (Dienststellenrevision)
- Prüfungen im Auftrag des Kantons

Zu den Sonderaufgaben der Finanzkontrolle gehören:

- Prüfung von Verwendung von städtischen Beiträgen (Subventionsprüfung)
- Prüfungen als Revisionsstelle bei Organisationen, soweit ein überwiegendes öffentliches Interesse besteht
- Besondere Prüfungsaufträge der parlamentarischen Untersuchungskommissionen, der für die Finanzaufsicht zuständigen Kommissionen des Grossen Gemeinderates, des Stadtrates und der Departemente
- Wahrnehmung der gesetzlichen Stiftungsaufsicht (Art. 84 ZGB)

## Produkte

### 1 Städtische Finanzaufsicht

Wahrnehmung der Finanzaufsicht im Rahmen des obigen Auftrages.

### 2 Externe Revisionsmandate und gesetzliche Stiftungsaufsicht

Ausübung von externen Revisionsmandaten und Wahrnehmung der gesetzlichen Stiftungsaufsicht als Sonderaufgaben der Finanzkontrolle.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

Gemeindegesezt und Verordnung über den Gemeindehaushalt vom 23.9.84 Kreisschreiben der Direktion des Innern über den Gemeindehaushalt vom 10.10.84 Kreisschreiben der Direktion des Innern über die Haushaltkontrolle der Gemeinden vom

12.9.85

ZGB Art. 84 (Stiftungsaufsicht)

### Stufe Stadt (GGR)

Verordnung über die Finanzkontrolle der Stadt Winterthur vom 18. April 2005

## Verantwortliche Leitung

Georg Ludwig

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

<b>Parlamentarische Zielvorgaben</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
<b>1 Leistungserbringung / Wirtschaftlichkeit</b>			
Einhaltung des jährlichen Prüfprogrammes: Verhältnis durchgeführte zu geplanten Revisionen in %	95	90	90
Dienststellenrevision: maximales Prüfintervall in Jahren	6	6	6
Kostendeckungsgrad Produkt 2:			
Externe Revisionsmandate in %	103	100	100
Gesetzliche Stiftungsaufsicht in %	104	100	100

<b>Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Nettokosten / Globalkredit	705'806	709'421	716'125

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Sozialleistungen: Höhere PK-Beiträge

Externe Erlöse: Wegfall eines Stiftungsaufsichtsmandates (Stiftung Konradhof Winterthur)

Residualkostenbeitrag: Weniger Residualkostenbeiträge der städt. Betriebe

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Personalkosten: Tiefere Einreichungen

Externe Erlöse: Abgabe von Revisionsmandaten, Wegfall von Stiftungsmandaten

Interne Erlöse: Tiefere Residualkostenbeiträge der städt. Betriebe

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	892'266	880'624	882'134
Sachkosten	25'136	13'990	16'187
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0
Mietkosten	48'048	48'200	49'300
Übrige interne Kosten	36'931	43'271	40'858
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'002'381</i>	<i>986'085</i>	<i>988'479</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>1'002'381</b>	<b>986'085</b>	<b>988'479</b>
Externe Erlöse	33'477	13'600	12'600
Interne Erlöse	263'098	263'064	259'754
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>296'575</i>	<i>276'664</i>	<i>272'354</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>296'575</b>	<b>276'664</b>	<b>272'354</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>705'806</b>	<b>709'421</b>	<b>716'125</b>
Kostendeckungsgrad in %	30	28	28

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	4.80	4.80	4.80
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Keine Veränderungen

keine Bemerkungen

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

keine

## Produkt 1 Städtische Finanzaufsicht

### Leistungen

- Prüfung der städtischen Rechnung (Jahresrechnung)
- Prüfung der Globalrechnungen
- Prüfung der Haushaltsführung der Organisationseinheiten (Dienststellenrevision)
- Prüfungen im Auftrag des Kantons.
- Prüfung von Verwendung von städtischen Beiträgen (Subventionsprüfung)
- Besondere Prüfungsaufträge der parlamentarischen Untersuchungskommissionen, der für die Finanzaufsicht zuständigen Kommissionen des Grossen Gemeinderates, des Stadtrates und der Departemente

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	975'987	973'266	976'618
Erlös	277'597	263'764	260'454
Nettokosten	698'390	709'502	716'164
Kostendeckungsgrad in %	28	27	27

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Einhaltung des jährlichen Prüfprogrammes: Verhältnis durchgeführte zu geplanten Revisionen in %	95	90	90
Dienststellenrevision: maximales Prüfintervall in Jahren	6	6	6

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>Volumen des zu beaufsichtigenden Finanzhaushaltes in CHF:</b>			
Laufende Rechnung	1.340 Mia.		
Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen	215 Mio.		
Investitionsrechnung Finanzvermögen	20 Mio.		
Bilanzsumme	1.768 Mia.		

## Produkt 2 Externe Revisionsmandate und gesetzliche Stiftungsaufsicht

### Leistungen

- Prüfungen als Revisionsstelle bei Organisationen, soweit ein überwiegendes öffentliches Interesse besteht
- Wahrnehmung der gesetzlichen Stiftungsaufsicht (Art. 84 ZGB)

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	17'384	12'819	11'862
Erlös	18'000	12'900	11'900
Nettokosten	-616	-81	-38
Kostendeckungsgrad in %	104	101	100

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kostendeckungsgrad externe Revisionsmandate in %	103	100	100
Kostendeckungsgrad gesetzliche Aufsichtsmandate in %	104	100	100

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Revisionsmandate	5	4	3
Anzahl Aufsichtsmandate	13	12	12

## IAFP Finanzkontrolle

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	1'002	986	988	1'016	1'033	1'001
Erlös	296	276	272	272	272	272
Nettokosten/Globalkredit	706	709	716	744	761	729
Kostendeckungsgrad in %	30	28	28	27	26	27

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Leistungserbringung / Wirtschaftlichkeit</b>						
Einhaltung des jährlichen Prüfprogrammes:						
Verhältnis durchgeführte zu geplanten Revisionen in %	95	90	90	90	90	90
Dienststellenrevision: maximales Prüfindervall in Jahren	6	6	6	6	6	6
Kostendeckungsgrad Produkt 2:						
Externe Revisionsmandate in %	103	100	100	100	100	100
Gesetzliche Stiftungsaufsicht in %	104	100	100	100	100	100

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

keine

### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

- 2012 neue Revisionssoftware (Audit)
- 2012/2013 Inseratkosten (Personalaufwand)
- ab 2013/2014 AHV-Überbrückungszuschuss wegen Pensionierungen
- 2013 neue Büroeinrichtung

# Finanzamt

## Auftrag

- Organisation des städtischen Rechnungswesens.
- Führung der Buchhaltung.
- Organisation des Controllings für den Stadtrat und die Verwaltung.
- Erstellung des Finanzplanes, des Voranschlags und des Rechnungsabschlusses.
- Einsitz in der Pensionskassenverwaltung.
- Beratung des Stadtrats in allen Geschäften mit finanziellen Auswirkungen.

## Produkte

### 1 Organisation und Führung des Finanz- und Rechnungswesens

Das Finanzamt ist einerseits für die Bereitstellung und Betreuung der Software (CS/2) für das Finanz- und Rechnungswesen verantwortlich. Andererseits ist das Finanzamt für die Koordination und die Erstellung des Voranschlags, der Rechnung und der Finanzplanung zuständig.

### 2 Externe Buchhaltungs- und Beratungsmandate

Das Finanzamt übernimmt im Auftrag von der Stadt nahe stehenden Organisationen die Führung der Buchhaltung oder auch Beratungsmandate in finanziellen Angelegenheiten.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

Gemeindegesezt

Verordnung über den Gemeindehaushalt

Gesezt über den Finanzhaushalt des Kantons

Verordnung über das Globalbudget in den Gemeinden

Kreisschreiben der Direktion des Innern über den Gemeindehaushalt

### Stufe Stadt (GGR / SR)

Gemeindeordnung

Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur

### Stufe Verwaltungseinheit

Richtlinien Finanzamt

## Verantwortliche Leitung

Beat Holzer, Leiter Finanzamt

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Qualitätssicherung</b> Zufriedenheit des Stadtrats und des Gemeinderats bezüglich der zeit- und sachgerechten Buchführung und Zahlungsverkehr. <i>Messgrössen:</i> Die Finanzkontrolle empfiehlt dem GGR die Vorjahresrechnung zur Abnahme. Die Vorjahresrechnung wird vom Bezirksrat genehmigt. Anzahl Reklamationen der Lieferanten bezüglich termingerechter Zahlung	 erfüllt erfüllt keine	 erfüllen erfüllen keine	 erfüllen erfüllen keine
<b>2 Liquiditätsplanung</b> Bereitstellung einer optimalen Liquidität <i>Messgrösse:</i> Höhe der durchschnittlichen Liquidität in Mio. CHF Durch das Finanzamt verschuldete Verzugszinszahlungen.	 90 erst ab 2010	 - keine	 - keine
<b>3 Kosten</b> Die Durchführung von auswärtigen Aufgaben ist kostendeckend. <i>Messgrösse:</i> Kostendeckungsgrad für Produkt 2 in %	 101	 100	 100

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	2'553'910	2'585'262	2'532'285

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Der Globalkredit hat sich gegenüber dem Budget 2010 um rund CHF 54'000 (2 %) vermindert. Dies ist vor allem auf die Reduktion bei den Personalkosten zurückzuführen insbesondere durch eine vakante Stabstelle (0,8 Stelleneinheiten). Dafür übernimmt das Finanzamt die Buchungsstelle für das Departement Soziales ab August 2011, was insgesamt bis ins Jahr 2012 zu einer Stellenerhöhung um 0,5 Stelleneinheiten führt. Dies ist kostenneutral, da im Departement Soziales Stelleneinheiten in der gleichen Grössenordnung reduziert werden. Im Weiteren gibt sich bei der Informatik eine Verschiebung von externen zu internen Kosten.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Die Veränderung gegenüber der Rechnung 2009 ist mit einer Reduktion von CHF 20'000 minimal.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	2'437'995	2'492'881	2'419'247
Sachkosten	694'739	699'361	654'160
Beiträge an Dritte	7'524	10'000	10'000
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	15'975	30'575	24'095
Mietkosten	146'623	140'400	150'000
Übrige interne Kosten	550'546	487'038	515'887
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>3'853'402</i>	<i>3'860'255</i>	<i>3'773'388</i>
Verrechnungen innerhalb PG	43'183	46'000	46'000
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>3'810'219</b>	<b>3'814'255</b>	<b>3'727'388</b>
Externe Erlöse	303'831	278'600	255'600
Interne Erlöse	995'661	996'393	985'503
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'299'492</i>	<i>1'274'993</i>	<i>1'241'103</i>
Verrechnungen innerhalb PG	43'183	46'000	46'000
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>1'256'309</b>	<b>1'228'993</b>	<b>1'195'103</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>2'553'910</b>	<b>2'585'262</b>	<b>2'532'285</b>
Kostendeckungsgrad in %	33	32	32

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	16.35	16.50	17.00
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Das Finanzamt übernimmt ab Mitte nächsten Jahres die Buchungsstelle des Departements Soziales. Dafür werden 50 Stellenprozent vom Departementssekretariat Soziales in das Finanzamt übertragen. Insgesamt ist das eine kostenneutrale Veränderung.

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011****Vom Jahr 2010 zur Weiterführung zu übernehmende Projekte**

- Vorbereitung von HRM2 (neue kantonale Rechnungslegung inklusive Anlagebuchhaltung) Einführung auf Budget 2015 geplant.
- Weiterentwicklung des Reportingssystems
- Einführung Investitionscontrolling
- Mitarbeit im Projekt Zentrales Immobilienmanagement (ZIM)
- Online Verrechnung der internen Fakturen in der Rechnungsabwicklung
- Elektronische Archivierung von Daten im Rechnungswesen

**Neue Projekte**

- Weitere Automatisierung im Zahlungsverkehr
- Releasewechsel CS/2

**Produkt 1 Organisation und Führung des Finanz- und Rechnungswesens****Leistungen**

- Organisieren des städtischen Rechnungswesens
- Führen der Buchhaltung
- Organisieren des Controllings
- Erstellen des Finanzplanes, des Voranschlags und des Rechnungsabschlusses
- Beratung des Stadtrats in allen Geschäften mit finanziellen Auswirkungen

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	3'796'663	3'814'255	3'727'388
Erlös	1'241'921	1'228'993	1'195'103
Nettokosten	2'554'742	2'585'262	2'532'285
Kostendeckungsgrad in %	33	32	32

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
siehe Parlamentarische Zielvorgaben Punkt 1 und 2			

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl Projekte	14	10	8
Anzahl Mitberichte	263	300	270

## Produkt 2 Externe Buchhaltungs- und Beratungsmandate

### Leistungen

- Führen von externen Buchhaltungen
- Beratung der Pensionskassenverwaltung in finanziellen Angelegenheiten

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	43'183	46'000	46'000
Erlös	43'614	46'000	46'000
Nettokosten	-431	0	0
Kostendeckungsgrad in %	101	100	100

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
siehe Parlamentarische Zielvorgaben Punkt 3			

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl verrechneter Stunden	*	*	565

\* Die Buchhaltungskosten wurden bis 2010 pauschal verrechnet.

## IAFP Finanzamt

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	3'810	3'814	3'727	3'806	3'806	3'806
Erlös	1'256	1'228	1'195	1'155	1'155	1'155
Nettokosten/Globalkredit	2'554	2'585	2'532	2'651	2'651	2'651
Kostendeckungsgrad in %	33	32	32	30	30	30

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	30	0	300	-398	-398	-398	-398	1'322
Bewilligt	120	-3'240	-464	30	0	0	0	3'794
Gesamt	150	-3'240	-164	-368	-398	-398	-398	5'116

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Qualitätssicherung</b> Die Finanzkontrolle empfiehlt dem GGR die Vorjahresrechnung zur Abnahme. Die Vorjahresrechnung wird vom Bezirksrat genehmigt. Anzahl Reklamationen der Lieferanten bezüglich termingerechter Zahlung	erfüllt erfüllt keine	erfüllen erfüllen keine	erfüllen erfüllen keine	erfüllen erfüllen keine	erfüllen erfüllen keine	erfüllen erfüllen keine
<b>2 Liquiditätsplanung</b> Durch das Finanzamt verschuldete Verzugszinszahlungen. Höhe der durchschnittlichen Liquidität in Mio. CHF (alte Messgrösse)	erst ab 2010 90	keine -	keine -	keine -	keine -	keine -
<b>3 Kosten</b> Die Durchführung von auswärtigen Aufgaben ist kostendeckend. Messgrösse: Kostendeckungsgrad für Produkt 2 in %	101	100	100	100	100	100

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- Einführung des neuen kantonalen Rechnungswesens geplante Einführung Budget 2015
- Weiterentwicklung Reportingsystem
- Bei Annahme des Projekts Fokus durch das Volk muss die Organisation des städtischen Rechnungswesens überdacht werden.

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

Die Einführung von HRM2 hat sich nun so weit konkretisiert, dass vorgesehen ist diese auf das Budget 2015 einzuführen. Die Änderungen werden derart umfassend sein, dass das Rechnungswesen der Stadt praktisch neu aufgebaut werden muss. Das entspricht einem sehr grossen Unterfangen und wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

# Informatikdienste (IDW)

## Auftrag

Die Informatikdienste (IDW) sind der Informatik- und Kommunikationsdienstleister der Stadtverwaltung. Sie beraten in allen Gebieten der Informatik, der Kommunikation und der Telefonie. Sie koordinieren und planen für die Stadtverwaltung. Sie realisieren Informatik- und Telefonieprojekte und betreiben Anwendungen. Damit sorgen sie für eine optimale Unterstützung der Geschäftsprozesse mit Informatikmitteln.

## Produkte

### 1 Software & Consulting

Beschaffung, Entwicklung, Wartung und Unterhalt von Software, Optimierung von Geschäftsprozessen

### 2 PC-Benutzerservice

Information und Beratung; Beschaffung und Installation der Arbeitsplatzinfrastruktur, Support, Schulung

### 3 Kommunikation

Ausbau und Betrieb des städtischen Daten- und Telefon-Kommunikationsnetzes

### 4 Rechenzentrum

Betrieb des Rechenzentrums, Vor- und Nachbearbeitung von Daten und Datenträger, Pflege der Datenbank- und Betriebssysteme, Webmastering für Intranet und Internet

### 5 Zentrale städtische Informatikdienstleistungen

Umsetzung und Überprüfung der Informatikstrategie, Informatik-Controlling, Flottenpolitik und Standards, departementsübergreifende Dienstleistungen auf dem Gebiet der IT (Informationstechnologie)

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Kantonales Datenschutzgesetz vom 6.6.93 (Inkraftsetzung am 1.1.95)
- Verordnung zum kantonalen Datenschutzgesetz vom 7.12.94
- Kantonale Informatiksicherheitsverordnung vom 17.12.97

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Informatikstrategie 2005 (SRB Nr. 2006-0080 vom 18.01.2006)
- Rechenzentrumsleistungen für Gemeinden (SRB Nr. 2001-1931 vom 14.11.2001)

### Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild der Informatikdienste vom Dezember 2009

## Verantwortliche Leitung

Walter Ruprecht

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<p><b>1 Kostendeckungsgrad</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ der Dienstleistungen für die Stadtverwaltung in %</li> <li>▪ Die Dienstleistungen für externe Auftraggeber werden gewinnbringend erbracht*</li> <li>▪ der Gesamtheit der Dienstleistungen in %</li> </ul> <p>Die verwaltungsinternen Dienstleistungen (Produkte 1-4) werden den Bezügerinnen und Bezügern kostendeckend verrechnet. Dienstleistungen für externe Kunden werden gewinnbringend verrechnet. * ohne verwaltungsnahe externe Kundinnen und Kunden wie Pensionskasse der Stadt Winterthur, Ombudsmann, Winterthur Tourismus, Friedensrichteramt, Standortförderung Region Winterthur. Dienstleistungen für diese Organisationen sind nur kostendeckend.</p>	95.90 erfüllt 99.00	>95 erfüllt >99	>95 erfüllt >99
<p><b>2 Kundenorientierung</b></p> <p>Die Kundschaft der IDW ist mit deren Dienstleistungen zufrieden. <i>Messung / Bewertung</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen statistisch repräsentativen Befragung erhoben. Gemessen werden die Auftrags- und Termintreue, die Fachkompetenz, die Leistungsfähigkeit und die Reaktionszeit. <i>Messgrössen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden (interne Kundschaft)</li> <li>▪ Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden (externe Kundschaft)</li> </ul>	85.50 97.40	mind. 85 mind. 90	mind. 85 mind. 90
<p><b>3 Datensicherheit</b></p> <p>Die IDW sorgen für einen sicheren Umgang mit den verwalteten Kundendaten. <i>Messung / Bewertung</i> Manuell geführte Statistik; Meldung der Benutzer/innen resp. der Kundschaft. <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Datenverlust im Rechenzentrum</li> </ul>	keine	keine	keine
<p><b>4 Datenschutz und -sicherheit</b></p> <p>Die Bestimmungen der kantonalen Informatik-Sicherheitsverordnung werden stadtweit durch die IDW auf Einhaltung geprüft. <i>Messung / Bewertung</i> Jährlich werden ein Teilaspekt oder ein Teilbereich der Verwaltung beurteilt. Im Verlaufe einer Legislaturperiode werden alle Bereiche oder Aspekte mindestens einmal bewertet. <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Attest</li> </ul>	OK	OK	OK
<p><b>5 Ausbildung</b></p> <p>Die IDW stellen jährlich einen Lernenden / eine Lernende an. <i>Messung / Bewertung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ pro Jahr einen Lernenden / eine Lernende (ab 2005)</li> </ul>	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	67'762	110'265	72'184

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

- Leichte Erhöhung der Personalkosten infolge zusätzlicher Stelleneinheiten, einiger Dienstaltersgeschenke und höherer Rentenleistungen.
- Höhere Ausgaben für Hardwaremieten (OptoWin). Werden durch interne Einnahmen abgedeckt.
- Höhere Einnahmen von stadtexternen Kunden

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

- Höhere Personalkosten infolge zusätzlicher Stellen (Übernahme Stadtwerk, externe Kunden, usw.).
- Höhere amtsinterne Kosten (entsprechender Mehrertrag innerhalb der Produktgruppe) für bessere Kostentransparenz.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	7'095'503	7'722'354	7'802'063
Sachkosten	7'316'368	6'311'064	6'367'544
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	688'841	722'817	738'186
Mietkosten	716'969	793'900	986'700
Übrige interne Kosten	609'290	850'753	869'896
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>16'426'971</i>	<i>16'400'888</i>	<i>16'764'389</i>
Verrechnungen innerhalb PG	429'810	654'914	689'043
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>15'997'161</b>	<b>15'745'974</b>	<b>16'075'346</b>
Externe Erlöse	1'958'662	1'831'800	1'962'000
Interne Erlöse	14'400'548	14'458'823	14'730'205
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>16'359'209</i>	<i>16'290'623</i>	<i>16'692'205</i>
Verrechnungen innerhalb PG	429'810	654'914	689'043
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>15'929'399</b>	<b>15'635'709</b>	<b>16'003'162</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>67'762</b>	<b>110'265</b>	<b>72'184</b>
Kostendeckungsgrad in %	100	99	100

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	46.20	49.35	52.25
▪ Auszubildende	5.00	5.00	5.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

### Erläuterungen zu den Personalinformationen

- Eine SAP-Stelle im RZ wird nur zum Teil besetzt.
- Reduziertes Pensum infolge Weiterbildung.
- Seitens Alter und Pflege wurden 0.8 Stellen übernommen (und refinanziert).
- Eine 100% Stelle wird vom Sozialstellenplan reintegriert.

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Nachfolgeregelung Leiter IDW (durch Departementsvorsteherin V. Gick und entsprechender Arbeitsgruppe)
- Überprüfung der bestehenden Organisationsstruktur IDW
- Konzept, SR- und GGR-Antrag für zweites Rechenzentrum (Backup)
- Abschliessen der Arbeiten für die Registerharmonisierung für die Volkszählung
- Integration weiterer Bereiche der Verwaltung in das Projekt Datenschnittstelle
- Ausbreiten der Geschäftsverwaltung für weitere Bereiche in der Stadtverwaltung
- Technische Migration von Microsoft-ASP-Anwendungen (Active-Server-Page) auf Dot.Net
- Mitarbeit im Projekt ERMS der Stadtkanzlei (elektronisches Rekords-Management und Langzeit-Archivierung)
- Überarbeitung und Erneuerung der Anwendung Grundsteuern
- Konzipierung und Strukturierung einer neuen Einwohnerkontroll-Lösung – zusammen mit den ordentlichen Steuern
- Umsetzung der E-Government-Strategie
- Weitere Schritte für die Einführung von VoIP (Voice over IP)
- Einführung neues Internet-Adressierungskonzept (IPv6)
- Migration Server-Infrastruktur auf aktuelle Windows-Version
- Vorbereitung Client-Migration auf neues Betriebssystem und neue Office-Version
- Diverse Projekte gemäss Vorhabens-Portfolio

**Produkt 1 Software & Consulting****Leistungen**

- Beschaffungsprojekte (Projektcoaching, -leitung und -abwicklung von Informatikvorhaben, Evaluation von Standard-Software)
- Entwicklungsprojekte (Entwickeln von Individual-Software)
- Wartung und Unterhalt von produktiven Applikationen
- Unterstützung der Verwaltungseinheiten bei der Optimierung von Geschäftsprozessen
- Konzeption und Umsetzung von Internetauftritten mit Integration in das Portal von Winterthur
- Koordination von eGov-Aktivitäten sowie Aufzeigen von Möglichkeiten und Einsatzgebieten von eGovernment

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	2'951'862	2'865'494	2'894'485
Erlös	2'858'009	2'812'895	2'794'652
Nettokosten	93'853	52'599	99'833
Kostendeckungsgrad in %	97	98	97

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Verrechenbarer Umsatz pro Mitarbeitende in CHF	209'000	200'000	200'000
Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)	85.60	mind. 85	mind. 85

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl betreute Anwendungen	178	180	180
Stundensätze für interne Dienstleistungen			
▪ Beratung in CHF	150	150	150
▪ Realisierung in CHF	120	120	120
Stundensätze für externe Dienstleistungen (excl. MWST)			
▪ Beratung in CHF	170	170	170
▪ Realisierung in CHF	150	150	150

## Produkt 2 PC-Benutzerservice

### Leistungen

- Consulting (Information, Beratung und Unterstützung der Benutzenden in IT-Fragen. Konzipieren, beschaffen, installieren und integrieren der Arbeitsplatzinfrastruktur)
- Help-Desk und Support (Entgegennahme und Triage von Störungsmeldungen, Störungsbehebung, Eskalation)
- Betrieb, Überwachung, Wartung, Reparatur der Arbeitsplatzinfrastruktur
- Informatikkurse
- Standards und Richtlinien, Evaluationen und Vertragsverhandlungen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	5'132'420	5'048'605	4'830'658
Erlös	5'317'535	5'374'249	5'084'683
Nettokosten	-185'115	-325'645	-254'025
Kostendeckungsgrad in %	104	106	105

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Während den Betriebszeiten eingehende Anrufe auf die Hotline werden bedient (in %)	74.50	> 80	>80
Maximale Anzahl auf Voice Mail gesprochener Anrufe (in %)	8.15	5.00	5.00
Maximal aufgelegte Anrufe während den Betriebszeiten (in %)	24.50	10.00	10.00
Abgearbeitete Probleme innerhalb von 4 Arbeitstagen (in %)	> 80	> 80	>80
Kundenzufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in %	86.50	mind. 85	mind. 85
Grad der Kundenzufriedenheit mit den besuchten Kursen (aufgrund Kursbeurteilung) in %	88.70	mind. 85	mind. 85

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl stadtweit installierte PC	2'411	2'500	2'500
Anzahl installierte Schul-PC (Primarschulen)	1'493	1'200	2'200
Informatikschulung für Benutzende			
▪ Anzahl abgeschlossener E-Learningkurse	623	500	1'000
▪ Anzahl Person mit besuchten Kursen im E-Learn-Portal	72	> 85	300

## Produkt 3 Kommunikation

### Leistungen

- Ausbauen und Betreiben des verwaltungsweiten Daten- und Telefon-Kommunikationsnetzes
- Betreuen der Kundinnen und Kunden des Daten- und Telefon-Kommunikationsnetzes

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	3'478'359	3'657'244	3'759'607
Erlös	3'794'706	3'709'304	3'860'917
Nettokosten	-316'347	-52'060	-101'310
Kostendeckungsgrad in %	109	101	103

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Verfügbarkeit Stadtnetz in %	99.98	> 99	> 99
Verfügbarkeit der 14 Knoten des zentralen Teilnehmervermittlungssystems in %	100.00	> 99	> 99
Störungsbehebung im Telefonnetz innerhalb 24 Stunden nach Meldung Betriebsbereitschaft wieder hergestellt in %	>93.25	> 90	> 90
Abwicklung von Telefonmutationen innerhalb von 14 Tagen bzw. auf Termin (ohne externe Firmen) in %	>99	> 98	> 98

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Überwachter Betrieb	07.30 - 17.30	07.30 - 17.30	07.30 - 17.30
Aufwand pro Stadtnetzanschluss (CHF/Monat)*	48	52	50
Aufwand pro Telefonanschluss (CHF/Monat)*	30	27	29
Preis pro Stadtnetzanschluss (CHF/Monat)	40	35	35
Preis pro Telefonanschluss (CHF/Monat)	30	30	30
Kundenzufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in %	90	mind. 85	mind. 85

\* Dank verrechenbaren Projekten ist der Preis pro Stadtnetzanschluss / Telefonanschluss tiefer als die effektiven Kosten.

## Produkt 4 Rechenzentrum

### Leistungen

- Betreiben eines sicheren Rechenzentrums
- Betreiben der im RZ installierten Server und Informatikapplikationen
- Betreiben der Gemeindesoftware NEST / ABACUS und weiterer Anwendungen für Gemeinden im Kanton Zürich
- Betreiben der Software IS-E und ABACUS für Technische Werke
- Evaluieren und beschaffen der zentralen Hardware und Betriebssysteme
- Webmastering für Intranet und Internet
- Pflegen der Datenbanksysteme
- Durchführen der Datensicherungen und Restores

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	4'283'737	4'249'546	4'729'639
Erlös	4'334'816	4'394'174	4'951'953
Nettokosten	-51'079	-144'628	-222'314
Kostendeckungsgrad in %	101	103	105

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Systemverfügbarkeit			
▪ Anwendungen (365 Tage x 24h) in %	99.50	mind. 98	mind. 98
▪ Server (Unix, Linux, Windows) (365 Tage x 24h) in %	99.50	mind. 98	mind. 98
Interne Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)	92.80	mind. 85	mind. 85
Externe Kundenzufriedenheit in % (zufrieden oder sehr zufrieden)	98.50	mind. 90	mind. 90

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl zentral und dezentral betreute Rechner			
▪ UNIX (AIX)	4	4	4
▪ Virtuelle Unix-Server	6	6	6
▪ Windows 2000 / 2003	106	70	70
▪ Virtuelle Server Windows 2000 / 2003	188	170	200
▪ Linux	20	30	35
Anzahl registrierte Benutzende	3'900	4'500	4000*

\*Anzahl verrechenbare Benutzende

## Produkt 5 Zentrale städtische Informatikdienstleistungen

### Leistungen

- Umsetzen und laufende Überprüfung der Informatikstrategie
- Informatikcontrolling (Machbarkeits-, Projekt- und Nutzencontrolling), Reporting
- Definieren der verwaltungsweiten Flottenpolitik
- Übrige departementsübergreifende Dienstleistungen
  - Einsitz in verschiedenen Fachgremien
  - Behandlung von politischen Vorstößen
  - Evaluation und Adaption von neuen Technologien
  - Standards für Informatiksicherheit
  - Stufengerechtes Informationswesen
  - Internet (E-Government)
  - Intranet
- Submissionsunterstützung, Rahmenverträge mit den Lieferanten
- Leiten / Mitarbeiten in departementsübergreifenden Projekten
- Ausserordentliche Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	525'020	580'000	550'000
Erlös	0	0	0
Nettokosten	525'020	580'000	550'000
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<p>Die IDW erbringen Dienstleistungen für die ganze Stadtverwaltung. Davon wird ein Grossteil der Kundschaft, d.h. den Ämtern, Bereichen und Betrieben, verrechnet.</p> <p>Es ist jedoch notwendig, eine Basis zu schaffen und zu pflegen, von der die ganze Stadtverwaltung profitieren kann. Diese Grundlagenarbeit kann nicht direkt einem bestimmten 'Owner' belastet werden. Es geht vor allem um strategische und departementsübergreifende Dienstleistungen sowie um 'Konzernregelungen'. Sie sind im Produkt 5 'Zentrale städtische Informatikdienstleistungen' zusammengefasst. Die Definition von Leistungsindikatoren ist hier äusserst schwierig. Deshalb wird darauf verzichtet.</p>			

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geschätzter Zeitaufwand umgerechnet in Stelleneinheiten</li> <li>▪ Lehrverhältnisse</li> </ul>	3 4*(1)	3 4*(1)	3 4*(1)
<b>Kostenaufteilung in CHF:</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorstudien und Konzepte</li> <li>▪ Intranet für die Stadtverwaltung</li> <li>▪ Gesamtstädtische Informatikstrategie; E-Gov.</li> <li>▪ Departementsübergreifende Dienstleistungen (siehe Beschreibung Produkt 5)</li> <li>▪ Datenschutz und Datensicherheit</li> <li>▪ Ausbildung von Lernenden (Basislehrjahr)</li> <li>▪ Stadtweite Archivlösung (Langzeitarchivierung und Aufbewahrung)</li> <li>▪ Datenlogistik, zentrale Datenhaltung</li> <li>▪ Registerharmonisierung und neue Sozialversicherungs-Nr.</li> <li>▪ Aufbau einer Plattform für Microsoft Office Sharepoint (MOSS)</li> <li>▪ Business-Intelligence</li> </ul>	60'000 165'000 20'000 100'000 20'000 20'000 40'000 60'000 - 20'000 20'000	60'000 185'000 30'000 100'000 20'000 20'000 20'000 60'000 0 20'000 0	90'000 185'000 30'000 100'000 20'000 20'000 40'000 45'000  20'000

\*) zusätzlich 1 Praktikumsstelle Informatikmittelschule 4. Lehrjahr

## IAFP Informatikdienste (IDW)

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	15'997	15'745	16'075	16'075	16'075	16'075
Erlös	15'929	15'635	16'003	16'003	16'003	16'003
Nettokosten/Globalkredit	68	110	72	72	72	72
Kostendeckungsgrad in %	100	99	100	100	100	100

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	18'130	0	800	2'165	1'665	6'700	3'000	3'800
Bewilligt	2'100	538	895	0	150	100	0	417
Gesamt	20'230	538	1'695	2'165	1'815	6'800	3'000	4'217

\* Investitionsreserve = Volumen ./. Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Kostendeckungsgrad</b>						
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ der Dienstleistungen für die Stadtverwaltung in %</li> <li>▪ Die Dienstleistungen für externe Auftraggeber werden gewinnbringend erbracht*</li> <li>▪ der Gesamtheit der Dienstleistungen in %</li> </ul>	95.9 erfüllt 99.0	>95 erfüllt >99	>95 erfüllt >99	>95 erfüllt >99	>95 erfüllt >99	>95 erfüllt >99
Die verwaltungsinternen Dienstleistungen (Produkte 1-4) werden den Bezügerinnen und Bezüger kostendeckend verrechnet. Dienstleistungen für externe Kunden werden gewinnbringend verrechnet.						

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<p><b>2 Kundenorientierung</b> Die Kundschaft der IDW ist mit deren Dienstleistungen zufrieden. <i>Messung / Bewertung</i> Der Zufriedenheitsgrad der Kundschaft wird mittels einer jährlichen statistisch repräsentativen Befragung erhoben. Gemessen werden die Auftrags- und Termintreue, die Fachkompetenz, die Leistungsfähigkeit und die Reaktionszeit. <i>Messgrössen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden (interne Kundschaft)</li> <li>▪ Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden (externe Kundschaft)</li> </ul>	85.5	mind. 85				
	97.4	mind. 90				
<p><b>3 Datensicherheit</b> Die IDW sorgen für einen sicheren Umgang mit den verwalteten Kundendaten. <i>Messung / Bewertung</i> Manuell geführte Statistik; Meldung der Benutzer/innen resp. der Kundschaft. <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Datenverlust im Rechenzentrum</li> </ul>	keine	keine	keine	keine	keine	keine
<p><b>4 Datenschutz und -sicherheit</b> Die Bestimmungen der kantonalen Informatik-Sicherheitsverordnung werden stadtweit durch die IDW auf Einhaltung geprüft. <i>Messung / Bewertung</i> Jährlich werden ein Teilaspekt oder ein Teilbereich der Verwaltung beurteilt. Im Verlaufe einer Legislaturperiode werden alle Bereiche oder Aspekte mindestens einmal bewertet. <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Attest</li> </ul>	OK	OK	OK	OK	OK	OK
<p><b>5 Ausbildung</b> Die IDW stellen jährlich einen Lernenden / eine Lernende an. <i>Messung / Bewertung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ pro Jahr einen Lernenden / eine Lernende (ab 2005)</li> </ul>	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

- Inbetriebnahme des 2. Rechenzentrums
- Planung und Inbetriebnahme des primären Rechenzentrums
- Umsetzung E-Government-Strategie
- Umstellung Netzwerkadressierung auf IPv6
- Umstellung der Telefonie auf VoIP
- Telefoniekonzept Alterszentren Brühlgut und Rosental.
- Ablösung Grundsteuern-Anwendung
- Stadtweites Records Management und Langzeitarchivierung
- Weiterführung der zentralen Datenschnittstelle
- Start Rollout Client neues Betriebssystem und Office-Version
- Migration Server-Infrastruktur auf aktuelle Windows-Version
- Projekte gemäss Vorhabensportfolio

### **Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

- Informationssicherheit und Datenschutz werden bedeutender; die Kosten dafür ebenfalls
- Die Nachfrage nach externem Zugriff aus städtische Anwendungen und Daten nehmen zu; auch von Mobile-Geräten
- E-Government entwickelt sich weiter
- Departementsübergreifende Prozesse werden vermehrt elektronisch abgewickelt
- Es wird digitalisiert, was digitalisiert werden kann.

# Steuerbezug

## Auftrag

Im Rahmen der Steuergesetzgebung sind die Steuereinschätzungen und der Steuerbezug der Stadt Winterthur zuverlässig und kundenfreundlich sicherzustellen.

## Produkte

### 1 Steuern natürliche Personen

- Vollzug im Rahmen der Gesetzgebung
- Dienstleistungen für interne Verwaltungsstellen (Datenverwaltung) sowie für berechtigte Privat- und Geschäftskundinnen und -kunden.

### 2 Steuern juristische Personen

- Vollzug im Rahmen der Gesetzgebung
- Dienstleistungen für interne Verwaltungsstellen (Datenverwaltung) sowie für berechtigte Privat- und Geschäftskundinnen und -kunden.

### 3 Grundsteuern

- Vollzug im Rahmen der Gesetzgebung
- Dienstleistungen für interne Verwaltungsstellen (Datenverwaltung) und andere Gemeinden (Grundstückgewinnsteuerveranlagungen) sowie für berechtigte Privat- und Geschäftskundinnen und -kunden (Verkehrswert- und Liegenschaftenbewertungsschätzungen).

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz vom 14.12.1990 über die direkte Bundessteuer
- Verordnung zum DBG
- Verordnung vom 13.11.1985 über Beiträge an anerkannte Vorsorgeformen (BVV 3)
- Kantonales Datenschutzgesetz vom 06.06.1993 (Inkraftsetzung am 01.01.1995)
- Verordnung zum kantonalen Datenschutzgesetz vom 07.12.1994
- Gesetz über die direkten Steuern vom 08.07.1951 bzw. Steuergesetz des Kantons Zürich vom 08.06.1997
- Vollziehungsverordnung zum Steuergesetz, Dienstanleitung zum Steuergesetz, Weisungen der Finanzdirektion
- Gesetz über die Erbschafts- und Schenkungssteuer

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Staats- und Gemeindesteuern vom 29.04.1998

### Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild des Steueramtes vom August 1991 / September 2000 / August 2005

## Verantwortliche Leitung

Pius Kuhn

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Die Steuereinschätzungen und der Steuerbezug werden wirtschaftlich erbracht <i>Messung / Bewertung:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durchschnittliche Kosten pro nat. Person in CHF</li> <li>▪ Durchschnittliche Kosten pro jur. Person in CHF</li> <li>▪ Durchschnittl. Kosten pro Grundstücksgewinnsteuerfall in CHF</li> </ul> <i>Messgrösse</i> Prozentsatz der eigenständig vorgenommenen Einschätzungen von Unselbständigerwerbenden	13.60 86.74 1'115.16	16.06 86.07 1'235.50	13.63 85.03 1'290.80
<b>2 Kundenorientierung</b> Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen des Steueramtes zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährlich: Kundenumfrage bei den im Steueramt persönlich Erschienenen, mit welcher die Verständlichkeit der Unterlagen, die Bedienungsqualität, die Erreichbarkeit, die Wartezeit sowie die Oeffnungszeiten der Dienststellen nachgefragt werden. <i>Messgrössen:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	88	85	85
<b>3 Steuergerechtigkeit</b> Im Rahmen der Gesetzgebung werden alle Kundinnen und Kunden gleich behandelt <i>Messung / Bewertung:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl von Einsprachen gegen eigene Einschätzungen</li> <li>▪ Anzahl von Einspracheabweisungen</li> <li>▪ Anzahl Nachsteuer- und Bussefälle</li> <li>▪ Anzahl neu gefundener Steuerfälle</li> <li>▪ Mehrerträge neu gefundener Steuerfälle</li> <li>▪ Anzahl Eingriffe in Konkurs- und Betreibungsverfahren</li> </ul> <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der erfolgreichen Einsprachen	994 256 71 75 550'296 23	1'000 450 60 75 300'000 30	1'000 300 80 75 300'000 25

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	2'828'743	2'964'272	2'827'935

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

- Der Globalkredit 2011 kann gegenüber dem Vorjahrsbudget wesentlich reduziert werden, dies weil den Mehrerträgen von Fr. 255'000 ein Mehraufwand von Fr. 119'000 gegenüber steht. Die Mehrerträge werden vor allem durch unsere Leistungen für den Kanton und die Kundengemeinden generiert. Porti, Betriebskosten und Informatik steigern den Aufwand.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

- Der Globalkredit 2011 kann auf dem Niveau der Rechnung 2009 gehalten werden. Die steigenden Personalkosten aufgrund der Lohnmassnahmen 2010, geringere Erträge aus Lohnrückerstattungen sowie rückgängige Betriebskostenrückvergütungen können durch Kompensationen im Sachaufwand, mit Schwergewicht bei den Informatikkosten, aufgefangen werden

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	6'306'728	6'497'520	6'472'285
Sachkosten	2'409'328	2'047'292	2'178'690
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0
Mietkosten	350'180	360'100	360'000
Übrige interne Kosten	1'002'004	993'950	1'006'709
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>10'068'239</i>	<i>9'898'862</i>	<i>10'017'685</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>10'068'239</b>	<b>9'898'862</b>	<b>10'017'685</b>
Externe Erlöse	7'118'615	6'817'500	7'077'000
Interne Erlöse	120'882	117'090	112'750
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>7'239'496</i>	<i>6'934'590</i>	<i>7'189'750</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>7'239'496</b>	<b>6'934'590</b>	<b>7'189'750</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>2'828'743</b>	<b>2'964'272</b>	<b>2'827'935</b>
Kostendeckungsgrad in %	72	70	72

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	58.45	58.90	58.90
▪ Auszubildende	5.00	6.00	6.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	5.00	5.00	5.00

### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Keine Begründung notwendig.

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Ablösung des Moduls für die Liegenschaftendatenbetreuung (GGS)
- Reingenierung der Datenbank- und Entwicklungsplattform der Steuersoftwarelösung
- E-Government mit interaktiven Möglichkeiten vorantreiben
- Das zusammen konkretisierte Projekt e-Taxes des Kantons sowie die Verknüpfung des neu in Entwicklung stehenden Workflows für die Pilotisierung auf den 1.1.2012 vorantreiben
- Der elektronische Steuerdatenaustausch mit dem Kanton verfeinern und optimieren
- Die bestehenden und neuen kantonalen Projekte weiterhin aktiv mitgestalten
- Pilotierung der Direktzustellung der zu scannenden Dossiers der Kundengemeinden
- Überarbeitung der Prozesslandschaft "Steuern erheben"
- Die Zahl der Einschätzungen mit guter Qualität halten
- Erkenntnisse aus dem Controlling der Kundenorientierung umsetzen
- Den internen Ausbildungsstand der Mitarbeitenden weiter fördern und fordern

**Produkt 1 Steuern natürliche Personen****Leistungen**

- Prüfen und einschätzen von Steuererklärungen und Verrechnungsanträgen
- Registerführung
- Steuerbezug
- Kundenbetreuung - Die Fähigkeit der Kundschaft erhöhen, die eigenen Steuersachen selbständig zu erledigen
- Erstellen von Steuerausweisen
- Mündliche, schriftliche und telefonische Beantwortung von Steuerfragen
- Anleitung im Steuererklärungsverfahren
- Inventarisierung im Todesfall

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	7'836'666	7'703'788	7'808'070
Erlös	6'978'471	6'687'154	6'938'772
Nettokosten	858'195	1'016'634	869'298
Kostendeckungsgrad in %	89	87	89

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Die Steuerrechnungen werden innert 30 Tagen nach Einschätzung verschickt in %	99	99	99
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung, Steuereinschätzung, Steuerbezug und Inventarisierung, Nettokosten pro steuerpflichtige Person in CHF	13.60	16.06	13.63
Fehlerfreie Bearbeitung von Register und Steuerbezug. Beanstandung der Steuerkontrolle in %	0.0	0.3	0.3

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl steuerpflichtige natürliche Personen	63'122	63'300	63'800
Anzahl Pflichtige gemäss Quellensteuerverordnung I	8'997	8'700	9'000
Anzahl Fälle gemäss Quellensteuerverordnung II	692	830	800
Anzahl Inventarisationen	877	850	850
Anzahl Steuerrechnungsmahnungen	32'809	30'000	32'000
Anzahl Steuererklärungsfristerstreckungen (Anzahl Bewegungen)	24'206	20'000	25'000
Anzahl Betreibungen	3'103	2'800	3'000
Anzahl Einsprachen	1'375	1'300	1'400
Restanzen in % des Gesamtnettosolls der Jahresabrechnung*	9	8	8
Anzahl aktive Steuerauscheidungen	546	530	550
Anzahl passive Steuerauscheidungen	247	240	250
Anzahl Steuerausweise	1'776	2'100	2'000
Anzahl Bescheinigungen Einbürgerungen	455	500	500

\* Gesamtsoll entspricht dem Total der natürlichen und juristischen Personen aus der Jahresrechnung per 31.12.

## Produkt 2 Steuern juristische Personen

### Leistungen

- Prüfen von Steuererklärungen
- Registerführung
- Steuerbezug
- Kundenbetreuung - Die Fähigkeit der Kundschaft erhöhen, die eigenen Steuersachen selbständig zu erledigen
- Erstellen von Steuerausweisen
- Mündliche, schriftliche und telefonische Beantwortung von Steuerfragen
- Anleitung im Steuererklärungsverfahren

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	482'338	474'908	478'965
Erlös	199'215	195'195	198'366
Nettokosten	283'123	279'713	280'599
Kostendeckungsgrad in %	41	41	41

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die Steuerrechnungen werden innert 30 Tagen nach Einschätzung verschickt in %	99	99	99
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung, Steuereinschätzungen und Steuerbezug, Nettokosten pro steuerpflichtige Person in CHF	86.74	86.07	85.03
Fehlerfreie Bearbeitung von Register und Steuerbezug, Beanstandungen der Steuerkontrolle in %	0.0	0.3	0.3

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl steuerpflichtige juristische Personen	3'264	3'250	3'300
Anzahl Steuerrechnungsmahnungen	1'038	900	1'000
Anzahl Betreibungen	85	70	90
Anzahl Einsprachen	76	50	80
Restanzen in % des Gesamtnettosolls der Jahresabrechnung*	0	2	2
Anzahl aktive Steuerauscheidungen	247	150	160
Anzahl passive Steuerauscheidungen	41	45	50

\* Gesamtsoll entspricht dem Total der natürlichen und juristischen Personen aus der Jahresrechnung per 31.12.

## Produkt 3 Grundsteuern

### Leistungen

- Prüfen von Steuererklärungen
- Handänderungssteuern
- Registerführung
- Steuerbezug
- Erstellen von Bestätigungen (Ausstehende Grundstückgewinn-/Handänderungssteuern)
- Kundenbetreuung - Die Fähigkeit der Kundschaft erhöhen, die eigenen Steuersachen selbständig zu erledigen
- Mündliche, schriftliche und telefonische Beantwortung von Steuerfragen
- Anleitung im Steuererklärungsverfahren

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'746'043	1'720'166	1'730'649
Erlös	59'919	52'241	52'612
Nettokosten	1'686'125	1'667'925	1'678'037
Kostendeckungsgrad in %	3	3	3

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die Grundstückgewinnsteuereinschätzungen (ohne Gesamtüberbauungen und Teilverkäufe von Stockwerkeigentum) sind innert 7 Monaten nach dem ordentlichen Abgabetermin der Steuererklärung beschlussfertig vorbereitet und fakturiert. in %	85	90	90
Die Grundstückgewinnsteuereinschätzungen werden innert 10 Tagen nach Beschlussfassung fakturiert. in %	100	100	100
Die verbleibenden Einschätzungen der Grundstückgewinnsteuern und die Handänderungssteuern sind vor Ablauf der Verjährungsfrist zu fakturieren. in %	100	100	100
Kostengünstige Bearbeitung von Registerführung, Einschätzung und Bezug der Grundstückgewinnsteuerfälle. Nettokosten pro steuerpflichtigem Fall. in CHF	1'115.16	1'235.50	1'290.80

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Grundstückgewinnsteuerfälle	1'512	1'350	1'300
Anzahl Handänderungen	1'500	1'300	1'250
Anzahl Mahnungen	276	250	200
Anzahl Fristerstreckungen von Steuererklärungen (Anzahl Kunden)	128	125	100
Anzahl Betreibungen	0	1	1
Anzahl Einsprachen / Grundstückgewinnsteuern / Handänderungssteuern	3	2	2
Anzahl Rekurse / Grundstückgewinnsteuern / Handänderungssteuern	0	1	1
Anzahl Beanstandungen	51	45	50
Anzahl Restanzen	1'266	800	900
Anzahl Pfandrechtseintragungen	0	0	0

## IAFP Steuerbezug

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	10'068	9'898	10'017	10'178	10'198	10'228
Erlös	7'239	6'934	7'189	7'322	7'340	7'365
Nettokosten/Globalkredit	2'829	2'964	2'828	2'856	2'858	2'863
Kostendeckungsgrad in %	72	70	72	72	72	72

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Steuereinschätzungen und des Steuerbezugs</b>						
▪ Durchschnittliche Kosten pro nat. Person in CHF	13.60	16.06	13.63	13.62	13.58	13.58
▪ Durchschnittliche Kosten pro jur. Person in CHF	86.74	86.07	85.03	86.45	86.62	86.86
▪ Durchschnittl. Kosten pro Grundstücksgewinnsteuerfall in CHF	1'115.16	1'235.50	1'290.80	1'305.73	1'305.78	1'305.85
▪ Prozentsatz der eigenständig vorgenommenen Einschätzungen von Unselbständigerwerbenden	94	90	90	90	90	90
<b>2 Kundenorientierung</b> Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen des Steueramtes zufrieden. Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	88	85	85	85	85	85
<b>3 Steuergerechtigkeit</b>						
▪ Anzahl von Einsprachen gegen eigene Einschätzungen	994	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000
▪ Anzahl von Einspracheabweisungen	256	450	300	300	300	300
▪ Anzahl Nachsteuer- und Bussenfälle	71	60	80	75	70	70
▪ Anzahl neu gefundener Steuerfälle	75	75	75	75	75	75
▪ Mehrerträge neu gefundener Steuerfälle	550'296	300'000	300'000	300'000	300'000	300'000
▪ Anzahl Eingriffe in Konkurs- und Betreibungsverfahren	23	30	25	25	25	25
▪ Prozentsatz der erfolgreichen Einsprachen	74	55	70	70	70	70

### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

- Weiterführung der Ablösung des Moduls für die Liegenschaftendatenbetreuung
- Weiterführung des Prozesses Reingenierung der Datenbank- und Entwicklungsplattform der Steuersoftwarelösung
- Entwicklungsanpassungen im Scanzentrum aus dem Projekte e-Tax und Workflow des Kantons
- Die Standardisierung und Weiterentwicklung der Steuersoftware der Nestgemeinden Kanton Zürich mit der Stadt Zürich binden weitere Mittel

### **Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

- Der Planungshorizont für die kantonalen Projekte Züri Primo (IT-Ausbau Kanton) ist immer noch bis ins 2015 ausgerichtet.
- Es ist bis dato noch kein Entscheid über den Aufbau resp. der Umsetzung des kantonalen Steuerregisters gefällt worden. Die Auswirkungen für uns können noch nicht abgeschätzt werden. Schnittstellenanpassungen zwischen Züri-Primo und NEST können gegebenenfalls weiter Einfluss auf die Ablauforganisation und die Kosten haben.
- Das Scanzentrum Winterthur muss die laufenden Entwicklungen im e-Tax Bereich und neu für den Workflow beim Kanton in die eigene Prozesslandschaft einarbeiten und zeitgerecht die erforderlichen Massnahmen einleiten.
- Die Mitwirkung in den kantonalen Projekten wird vom Kanton gefordert und von uns angestrebt um mögliche Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und zu beeinflussen.
- Die Vorstösse und Entwicklungen auf politischer Ebene sind soweit erkennbar, berücksichtigt.
- Die steigende Einwohnerzahl und die Entwicklung bei den juristischen Personen sind realistisch berücksichtigt.

# Immobilien

## Auftrag

Die Aufgaben des Bereich Immobilien lassen sich in Planungs- und Steuerungsaufgaben, interne Dienstleistungen und Aufgaben in Kontakt mit der Bevölkerung unterteilen.

- Sicherstellung des städtischen Liegenschaftenverkehrs und der strategisch nachhaltigen Bewirtschaftung
- Beschaffung von Räumen für städtische Leistungserbringer
- Beschaffung von Räumen für die Bevölkerung
- Bewirtschaftung von landwirtschaftlich genutzten Flächen

## Produkte

### 1 Bewirtschaftung Finanzvermögen

- Bewirtschaftung der städtischen Liegenschaften im Finanzvermögen
- Beschaffung und Vermietung von Räumen für die Bevölkerung
- Erwerb und Veräusserung von städtischen Liegenschaften ins und aus dem Finanzvermögen

### 2 Bewirtschaftung Verwaltungsvermögen

- Bewirtschaftung der städtischen Liegenschaften im Verwaltungsvermögen
- Beschaffung und Vermietung von Räumen für städtische Leistungserbringer
- Erwerb und Veräusserung von städtischen Liegenschaften ins und aus dem Verwaltungsvermögen

### 3 Zentrale Dienste

- Departementsinterne und übergreifende Dienstleistungen und Projektarbeiten

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Schweizerisches Zivilgesetzbuch (ZGB)
- Schweizerisches Obligationenrecht (OR)
- Handbuch über das Rechnungswesen der zürcherischen Gemeinden
- Landwirtschaftsgesetz vom 02.09.1979 (Ackerbaustelle/agrarpolitische Massnahmen)

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung vom 26.11.1989
- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS) vom 10.07.2006
- SRB-Nr. 98-0170 vom 28.01.1998 (Verrechnung von kalkulatorischen Mietzinsen und Nebenkosten)
- SRB-Nr. 2004-0354 vom 18.02.2004 (Konzept für das Liegenschaftenportefeuille im Finanzvermögen)
- Immobilienhandbuch (IHB)

### Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild Departement Finanzen
- Leitbild Immobilien
- Arbeitshandbuch und Prozessabläufe Immobilien

## Verantwortliche Leitung

Erich Dürig / Beat Fehr

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Spezielle Betrachtung bei den Indikatoren des Produktes 'Bewirtschaftung Finanzvermögen': - Die Messgrößen beinhalten auch die Werte der landwirtschaftlichen Pachtbetriebe, der unbebauten Grundstücke sowie der Baurechte. Spezielle Betrachtung bei den Indikatoren des Produktes 'Bewirtschaftung Verwaltungsvermögen': - Die Messgrößen beinhalten auch die Werte der Pünkten sowie des Betriebes MZA.			
<b>1 Wirkung / Effektivität</b> ▪ Bewirtschaftung Finanzvermögen <i>Messung / Bewertung:</i> Ordentlicher Liegenschaftenaufwand in Relation zum Ertrag <i>Messgrösse:</i> Aus dem Verhältnis ermittelter Prozentsatz	48	40	34
▪ Bewirtschaftung Verwaltungsvermögen <i>Messung / Bewertung:</i> Ordentlicher Liegenschaftenaufwand in Relation zum Ertrag <i>Messgrösse:</i> Aus dem Verhältnis ermittelter Prozentsatz	92	86	85
<b>2 Leistung / Volumen</b> ▪ Bewirtschaftung Finanzvermögen <i>Messung / Bewertung:</i> Inventarwert der Liegenschaften des Finanzvermögens <i>Messgrösse:</i> Buchwert Total per Stichtag in Mio. CHF Buchwert Wohn- und Geschäftshäuser in Mio. CHF Buchwert subventionierter Wohnungsbau in Mio. CHF Buchwert Restaurantbetriebe in Mio. CHF Buchwert Landwirtschaftliche Pachtbetriebe in Mio. CHF Buchwert Baurechtsgrundstücke in Mio. CHF Buchwert Unbebaute Grundstücke in Mio. CHF Buchwert unvollendete Bauten in Mio. CHF Buchwert überbewertetes Grundeigentum in Mio. CHF	349.5 174.0 6.6 21.6 6.3 29.4 85.2 20.8 5.6	343.3 160.0 6.6 22.0 7.0 29.7 82.0 23.0 13.0	354.0 173.0 7.0 24.0 7.0 25.3 81.4 22.8 13.5
<b>3 Wirtschaftlichkeit</b> ▪ Bewirtschaftung Finanzvermögen <i>Messung / Bewertung:</i> Verwaltungsaufwand in Relation zum Ertrag <i>Messgrösse:</i> Aus dem Verhältnis ermittelter Prozentsatz	5.70	6.60	5.47
▪ Bewirtschaftung Verwaltungsvermögen <i>Messung / Bewertung:</i> Verwaltungsaufwand in Relation zum Ertrag <i>Messgrösse:</i> Aus dem Verhältnis ermittelter Prozentsatz	10.90	10.80	10.60
<b>4 Kundenzufriedenheit</b> ▪ Bewirtschaftung Finanzvermögen <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl der mehrfach schriftlich eingegangenen Reklamationen Anzahl der Schlichtungsfälle <i>Messgrösse:</i> Anzahl der rechtslosen Reklamationen und Schlichtungsfälle	0 4 4	0 5 5	0 5 5

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	11'319'209	3'046'266	7'904'330

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### **Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011**

Mit der Umsetzung von verschiedenen Handlungsfeldern des Projektes Zentrales Immobilienmanagement (ZIM) wird das kaufmännische Gebäudemanagement (KGM) auf eine neue Basis gestellt. Sämtliche Liegenschaften der Stadt Winterthur werden nun in einem eigenen Kostenstellen-Nummernkreis geführt. Dank dieser zentral aufgebauten Struktur wird es uns möglich sein, in Zukunft verschiedene Kennzahlen der Immobilienerträge bzw. -kosten auszuwerten. Das Auswertungstool befindet sich derzeit im Aufbau. Mit der departementsübergreifenden Verbuchungsanleitung wird sichergestellt, dass eine transparente und einheitliche Verbuchung der Immobilienbewegungen erfolgt. Eine entsprechende periodische Kostenumlage auf die Liegenschaften-Nutzer wird automatisiert vorgenommen.

Für das Voranschlagsjahr 2011 werden erstmals mit der zentral geführten Liegenschaftsrechnung die Kosten und Erträge je Liegenschaft einheitlich erfasst, welche in der Zentralen Immobilien Datenbank (ZID) vorgelagert erfasst wurden.

Die Nettokosten des Voranschlages 2011 sind nach Bereinigung der einmaligen Buchgewinne (Ergebnisverschlechternd um 5,9 Mio.) auf Vorjahresniveau.

Der Personalaufwand schliesst unter dem Vorjahresniveau aufgrund der Pensumsreduktion von 100% auf 60% bei der im 2010 erstmals neu budgetierten Verwaltungsmitarbeiterstelle Projekt ZIM sowie Wegfall der befristeten Stelle infolge Doppelbesetzung in der Abteilung Grundbuchgeschäfte.

Die Sachkosten zeigen erstmals den gesamten Sach- und Abschreibungsaufwand aufgrund der zentral geführten Liegenschaften (+8,4 Mio.). Im Sachaufwand sind auch die Kosten des baulichen Unterhaltes für werterhaltende Investitionen aus Gesamtsanierungen sowie neuem Sachaufwand aus Zukäufen und der Bewirtschaftungsübernahme des Campingplatzes per 01.01.2011 enthalten.

Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen sowie die Mietkosten zeigen ebenfalls erstmals den gesamten Kapitalaufwand der kaufmännisch zentral geführten Liegenschaften (+27,2 Mio.). Der Zinsaufwand bewegt sich aufgrund der Zinssatzreduktion von 3,25% auf 2,625% unter den letztjährigen Voranschlagswerten.

Der Minusaufwand bei den übrigen internen Kosten zeigt die Liegenschaftskostenumlage aufgrund der zentral geführten Liegenschaftsrechnung auf die Departemente (-35,6 Mio.).

Die Ertragsabnahme bei den externen Erlösen ist mehrheitlich auf reduzierte Buchgewinne (5,9 Mio.) zurückzuführen, welche jährlich einmalig in unterschiedlicher Höhe anfallen (Buchgewinne VO 2010 von 7,4 Mio. und Buchgewinne VO 2011 von 1,5 Mio.). Durch Zukäufe und der individuellen Mietzinsanpassungen aufgrund der getätigten Gesamtsanierungen konnte einerseits der Mietertrag gesteigert werden, andererseits reduzieren sich die Baurechtszinseinnahmen (-0,5 Mio.) durch den realisierten Archarealverkauf.

Ebenso sind in den externen Erlösen erstmals auch die Erträge der zentral geführten Liegenschaften enthalten (+2,4 Mio.).

Die internen Erlöse erhöhen sich einerseits durch den Zukauf der Badgasse, andererseits reduzieren sie sich durch die Liegenschaftskostenumlage der zentral geführten Liegenschaften auf die Departemente (-2,4 Mio.).

### **Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009**

Die ab 2004 umgesetzten WIN03-Massnahmen 18-21 schlagen sich im Voranschlag 2011 erneut, nach Bereinigung der jährlich einmalig in unterschiedlicher Höhe anfallenden Buchgewinn-Faktoren und der ebenso jährlich in unterschiedlicher Höhe anfallenden Aufwendungen der werterhaltenden Investitionen für Gesamtsanierungen, durch eine Verbesserung des Aufwandüberschusses nieder.

Die im Produkt 1 "Bewirtschaftung Finanzvermögen" angegliederte Übersichtstabelle "Grundeigentum im Finanzvermögen" zeigt die Zahlen pro Institution auf.

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	4'351'267	4'781'323	4'524'561
Sachkosten	15'578'292	13'133'904	22'781'534
Beiträge an Dritte	138'000	0	138'000
Residualkosten	0	0	4'926
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	14'418'185	13'538'706	39'903'292
Mietkosten	1'133'058	1'135'200	1'545'604
Übrige interne Kosten	1'079'008	901'981	-34'869'017
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>36'697'810</i>	<i>33'491'114</i>	<i>34'028'900</i>
Verrechnungen innerhalb PG	208'943	209'900	206'000
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>36'488'867</b>	<b>33'281'214</b>	<b>33'822'900</b>
Externe Erlöse	17'218'739	22'235'678	20'457'862
Interne Erlöse	8'159'862	8'209'170	5'666'708
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>25'378'601</i>	<i>30'444'848</i>	<i>26'124'570</i>
Verrechnungen innerhalb PG	208'943	209'900	206'000
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>25'169'658</b>	<b>30'234'948</b>	<b>25'918'570</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>11'319'209</b>	<b>3'046'266</b>	<b>7'904'330</b>
Kostendeckungsgrad in %	69	91	77

\* Total effektive Erlöse in % der Total effektiven Kosten.

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	43.05	44.65	43.82
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

#### **Erläuterungen zu den Personalinformationen**

Doppelbesetzung Grundbuchgeschäfte 100 %-Anstellung, befristet bis Februar 2011, Anteil 17 % (0.17 + 0.83 = 1.00).

#### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Laufende Überprüfung und Optimierung der Aufgaben und Dienstleistungsstandards
- WIN03-Massnahmen 18-21, Bereinigung des Liegenschaftenportefeuilles durch Zu- und Verkäufe
- Projekt ZIM (Zentrales Immobilienmanagement)
- Umsetzung Investitionsnachholbedarf Restaurants
- Umsetzung Investitionsnachholbedarf Wohnhäuser Finanzvermögen
- Umsetzung Investitionsnachholbedarf Landwirtschaftsbetriebe
- Unterstützung Projekt "Fokus" - Zentralisierung eines grossen Teils der Stadtverwaltung an einem Standort

## Produkt 1 Bewirtschaftung Finanzvermögen

### Leistungen

- Bewirtschaftung der städtischen Liegenschaften im Finanzvermögen
- Beschaffung und Vermietung von Räumen für die Bevölkerung
- Erwerb und Veräusserung von städtischen Liegenschaften ins und aus dem Finanzvermögen
- Bewirtschaftung von landwirtschaftlich genutzten Flächen

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	23'503'295	20'874'857	21'260'110
Erlös	15'575'694	20'744'588	15'963'020
Nettokosten	7'927'600	130'269	5'297'090
Kostendeckungsgrad in %	66	99	75

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Minimale Leerstandsquote durch optimale Wiedervermietung: (Anteil Leerstandskosten im Verhältnis zum Ertrag) in %	1.5	0.8	0.7

Temporäre Leerstände infolge Gesamtsanierungen an Wohnhäusern.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ siehe weitere Leistungsmengen in den 'parlamentarischen Zielvorgaben' 1 - 3			
▪ Liegenschaftenbestand Die Immobilien verwalten folgende städtische Grundstücke und Gebäude bzw. Vertragseinheiten:			
Wohn- und Geschäftshäuser			
- Wohnungsverträge	381	380	381
- Einfamilienhäuser	52	45	40
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	176	155	176
- Garagenverträge	107	111	107
- Parkplatzverträge	170	129	170
Subventionierter Wohnungsbau			
- Einfamilienhausverträge	23	23	23
- Garagenverträge	2	2	2
- Parkplatzverträge	27	21	27
Restaurants			
- Restaurants	11	11	11
- Wohnungsverträge	24	24	24
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	8	8	8
- Garagenverträge	0	0	0
- Parkplatzverträge	0	0	0
Landwirtschaftliche Pachtbetriebe			
- Bauernhöfe	10	10	10
- davon nach Bewirtschaftungsform "BIO"	1	1	1
- davon nach Bewirtschaftungsform "ÖLN"	9	9	9
Unbebaute Grundstücke			
- Land in ha	492	493	492
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	540	519	540
Baurechte			
- Baurechte für Wohnbauten	28	29	28
- Baurechte für Industriebauten	47	48	46
▪ <b>Verwaltungsmandate</b>			
Liegenschaften der Pensionskasse			
- Wohnungsverträge	189	189	189
- Einfamilienhausverträge	8	0	0
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	3	3	3
- Garagenverträge	89	89	89
- Parkplatzverträge	44	44	36
Diverse städtische Objekte			
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	55	55	55
- Restaurants	4	4	4
- Baurechte	7	7	7
- Parkplatzverträge	73	73	73
Inkassomandat für diverse städtische Objekte			
- Wohnungsverträge	181	141	181
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	41	19	41
- Garagenverträge	53	29	53
- Parkplatzverträge	94	94	94

Übersicht "Grundeigentum im Finanzvermögen"

Institution	Buchwert 01.01.2011	Überbewertetes Grundeigentum 01.01.2011	Unvollendete Bauten 01.01.2011	Total aktiviertes Grundeigentum 01.01.2011	Ertrag 2011	* in %	Int. Kapitalzins	Übriger Aufwand (Unterhalt, Verwaltung)	Soil 2011 Überschuss Ertrag / Aufwand (-)	Ist 2009 Überschuss Ertrag / Aufwand (-)
Wohn- / Gesch. Häuser	173'000'000	5400'000	4'300'000	182700'000	9897'070	5.42	4'703'753	3'784'578	1'408'739	-4'324'642
Sub. Wohnungsbau	7'000'000	1'900'000	0	8'900'000	435'000	4.89	223'903	363'233	-152'136	-72'700
Restaurants	24'000'000	4'400'000	9'100'000	37'500'000	1'719'000	4.58	829'894	3'757'635	-2'868'529	-1'779'447
Landw. Pachtbetriebe	7'000'000	400'000	2'000'000	9'400'000	191'800	2.04	176'060	3'180'050	-3'164'310	-322'569
Baurechte	25'300'000	500'000	0	25'800'000	1'636'600	6.34	797'876	338'300	500'424	861'324
Unbebaute Grundstücke	81'400'000	900'000	7'400'000	89'700'000	580'550	0.65	2'442'875	325'653	-2'187'978	-2'970'115
<b>Total</b>	<b>317'700'000</b>	<b>13'500'000</b>	<b>22'800'000</b>	<b>354'000'000</b>	<b>14'460'020</b>	<b>4.08</b>	<b>9'174'361</b>	<b>11'749'449</b>	<b>-6'463'790</b>	<b>-8'608'149</b>
Buchgewinne aus Verkauf FV									1'500'000	
Buchverluste aus Verkauf FV									-100'000	
Grundbuchgeschäfte									-233'300	
<b>Total Nettokosten Bewirtschaftung FV</b>									<b>-5'297'090</b>	

\* Bruttorendite (Ertrag x 100 / Anlagewert)

## Produkt 2 Bewirtschaftung Verwaltungsvermögen

### Leistungen

- Bewirtschaftung der städtischen Liegenschaften im Verwaltungsvermögen
- Beschaffung und Vermietung von Räumen für städtische Leistungserbringer
- Erwerb und Veräusserung von städtischen Liegenschaften ins und aus dem Verwaltungsvermögen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	12'407'636	11'731'568	11'847'253
Erlös	9'464'241	9'420'960	9'845'700
Nettokosten	2'943'396	2'310'608	2'001'553
Kostendeckungsgrad in %	76	80	83

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Minimale Leerstandsquote durch optimale Wiedervermietung: (Anteil Leerstandskosten im Verhältnis zum Ertrag) in %	0.8	0.2	0.5

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ siehe weitere Leistungsmengen in den 'parlamentarische Zielvorgaben' 1 -3			
▪ Liegenschaftenbestand Die Immobilien verwalten folgende städtische Grundstücke und Gebäude bzw. Vertragseinheiten:			
Verwaltungsliegenschaften			
- Wohnungsverträge	9	9	9
- Benützungsverträge Stadtverwaltung	101	101	101
- Garagenverträge	24	24	24
- Parkplatzverträge	75	75	75
Betrieb Mehrzweckanlage			
- MZA Teuchelweiher (Alt- und Neubau)	1	1	1
- Anlage Luftschutztruppen ALST Steinacker	1	1	1
- Schiessanlagen (Ohrbühl, Wieshof)	1	1	1
- Objekte (Plätze, Parkplätze etc.)	12	13	13
Uebriege Liegenschaften			
- Gewerbe-, Pacht-, diverse Verträge	26	25	26
- Garagenverträge	5	5	5
- Parkplatzverträge	27	24	27
Püntenverwaltung			
- Pachtverträge (inkl. Arealpachtverträge)	719	723	719

## Produkt 3 Zentrale Dienste

### Leistungen

- Departementsinterne und übergreifende Dienstleistungen und Projekte.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	796'931	884'690	921'536
Erlös	262'341	279'300	315'850
Nettokosten	534'590	605'390	605'686
Kostendeckungsgrad in %	33	32	34

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Der Bereich Immobilien erbringt als Kompetenzzentrum diverse Dienstleistungen für die ganze Stadtverwaltung: - Behandlung von politischen Anfragen - Leitung oder Einsitz in Projektorganisationen - Einsitz in verschiedenen Fachgremien - Dienstleistungen als Fachkompetenzzentrum			

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Departementsinterne und übergreifende Dienstleistungen und Projekte in CHF	534'590	610'334	589'012

## IAFP Immobilien

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	36'488	33'281	33'822	32'453	32'663	32'513
Erlös	25'169	30'234	25'918	25'799	25'679	25'559
Nettokosten/Globalkredit	11'319	3'046	7'904	6'654	6'984	6'954
Kostendeckungsgrad in %	69	91	77	79	79	79

- WIN03-Massnahme 18: Reduktion Aufwandüberschuss um jährlich 30' durch Verkauf von 10 EFH/Jahr

- Reduktion Buchgewinne ab 2011 (Wegfall Buchgewinn KVA 3,9 Mio. und Land für Schulhaus Wyden 1,0 Mio.)

- In der Zeile Kosten ist im Soll 2011 ein Betrag von 5,5 Mio. für Gesamtsanierungen an Wohnhäusern im Finanzvermögen eingestellt. Im Plan 2012 und der Folgejahre sind für die gleiche Tätigkeit jeweils ein Kostenblock von 4,5 Mio. vorgesehen.

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	43'420	0	13'775	11'065	5'535	19'560	-150	-6'365
Bewilligt	54'592	34'617	3'304	1'195	828	350	0	14'298
Gesamt	98'012	34'617	17'079	12'260	6'363	19'910	-150	7'933

\* Investitionsreserve = Volumen ./ . Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Spezielle Betrachtung bei den Indikatoren des Produktes 'Bewirtschaftung Finanzvermögen': - Die Messgrößen beinhalten auch die Werte der landwirtschaftlichen Pachtbetriebe, der unbebauten Grundstücke sowie der Baurechte. Spezielle Betrachtung bei den Indikatoren des Produktes 'Bewirtschaftung Verwaltungsvermögen': - Die Messgrößen beinhalten auch die Werte der Pünten sowie des Betriebes MZA.						
<b>1 Wirkung / Effektivität</b> ▪ Bewirtschaftung Finanzvermögen <i>Messung / Bewertung:</i> Ordentlicher Liegenschaftenaufwand in Relation zum Ertrag <i>Messgröße:</i> Aus dem Verhältnis ermittelter Prozentsatz	48	40	34	34	34	34
▪ Bewirtschaftung Verwaltungsvermögen <i>Messung / Bewertung:</i> Ordentlicher Liegenschaftenaufwand in Relation zum Ertrag <i>Messgröße:</i> Aus dem Verhältnis ermittelter Prozentsatz	92	86	85	85	85	85
<b>2 Leistung / Volumen</b> ▪ Bewirtschaftung Finanzvermögen <i>Messung / Bewertung:</i> Inventarwert der Liegenschaften des Finanzvermögens <i>Messgröße:</i> Buchwert Total per Stichtag in Mio. CHF	349.5	343.3	354.0	354.0	354.0	354.0
Buchwert Wohn- und Geschäftshäuser in Mio. CHF	174.0	160.0	173.0	173.0	173.0	173.0
Buchwert subventionierter Wohnungsbau in Mio. CHF	6.6	6.6	7.0	7.0	7.0	7.0
Buchwert Restaurantbetriebe in Mio. CHF	21.6	22.0	24.0	24.0	24.0	24.0
Buchwert Landwirtschaftliche Pachtbetriebe in Mio. CHF	6.3	7.0	7.0	7.0	7.0	7.0
Buchwert Baurechtsgrundstücke in Mio. CHF	29.4	29.7	25.3	25.3	25.3	25.3
Buchwert Unbebaute Grundstücke in Mio. CHF	85.2	82.0	81.4	81.4	81.4	81.4
Buchwert unvollendete Bauten in Mio. CHF	20.8	23.0	22.8	22.8	22.8	22.8
Buchwert überbewertetes Grundeigentum in Mio. CHF	5.6	13.0	13.5	13.5	13.5	13.5
<b>3 Wirtschaftlichkeit</b> ▪ Bewirtschaftung Finanzvermögen <i>Messung / Bewertung:</i> Verwaltungsaufwand in Relation zum Ertrag <i>Messgröße:</i> Aus dem Verhältnis ermittelter Prozentsatz	5.7	6.6	5.4	5	5	5
▪ Bewirtschaftung Verwaltungsvermögen <i>Messung / Bewertung:</i> Verwaltungsaufwand in Relation zum Ertrag <i>Messgröße:</i> Aus dem Verhältnis ermittelter Prozentsatz	10.9	10.8	10.6	10	10	10

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>4 Kundenzufriedenheit</b>						
▪ Bewirtschaftung Finanzvermögen						
<i>Messung / Bewertung:</i>						
Anzahl der mehrfach schriftlich eingegangenen Reklamationen	0	0	0	0	0	0
Anzahl der Schlichtungsfälle	4	5	5	5	5	5
<i>Messgrösse:</i>						
Anzahl der rechtslosen Reklamationen und Schlichtungsfälle	4	5	5	5	5	5

2 Leistung/Volumen:

Die geplante Buchwertabnahme von ca. 5 Mio./Jahr durch die WIN03-Massnahme 18-21 kompensiert sich durch neue Investitionen und Gesamtanierungen im Finanzvermögen.

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- Laufende Überprüfung und Optimierung der Aufgaben und Dienstleistungsstandards
- Laufende Personalentwicklung durch situatives Anbieten von Weiterbildungsmöglichkeiten
- WIN03-Massnahmen 18-21, Bereinigung des Liegenschaftenportefeuilles durch Zu- und Verkäufe
- Projekt ZIM (Zentrales Immobilienmanagement)
- Unterstützung Projekt "Fokus" - Zentralisierung eines grossen Teils der Stadtverwaltung an einem Standort
- Umsetzung Investitionsnachholbedarf Restaurants
- Umsetzung Investitionsnachholbedarf Wohnhäuser Finanzvermögen
- Umsetzung Investitionsnachholbedarf Landwirtschaftsbetriebe
- Konsolidierung Betriebsoptimierung MZA+

### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

- WIN03-Massnahmen 18-21

Die Bereinigung des Liegenschaftenportefeuilles im Finanzvermögen durch Zu- und Verkäufe wird fortgesetzt.

- Buchgewinne aus Immobilienverkäufen

Im Mehrjahresvergleich der Produktgruppe-Nettokosten sind auch die einmaligen Erträge (Buchgewinne aus Arealverkäufen) aus den Immobilienverkäufen aufgeführt, welche im Produkt 1 separat ausgewiesen werden, was jeweils zu grösseren jährlichen Abweichungen führen kann.

# Städtische Allgemeynkosten/Erlöse

## Auftrag

Die Städtischen Allgemeynkosten bestehen aus den Sammelkonten für sämtliche städtischen Kosten, welche nicht eindeutig mittels Verrechnungen oder Umlagen an die Bereiche weitergegeben werden können. Es sind dies typischerweise Kosten wie z.B. Versicherungen, Pauschalkorrekturen oder Dividenden, Beiträge von eigenen Anstalten und Betrieben (Erlöse).

Da die städtischen Allgemeynkosten vollständig abhängig sind von den gesamten internen Verrechnungen und Umlagen, können sie nicht aktiv gesteuert werden. Aus diesem Grund sind keine Indikatoren für diesen Bereich definiert.

Die städtischen Allgemeynkosten sind zwar im Budget und in der Rechnung als Produktgruppe aufgeführt, aber sie sind kein Bereich im herkömmlichen Sinn. Insbesondere sind ihnen keine Mitarbeitenden und keine Führungskräfte zugeteilt.

Die inhaltliche Verantwortung für die städtischen Allgemeynkosten liegt beim Leiter des Finanzamts.

## Produkte

Die städtischen Allgemeynkosten/Erlöse weisen nur ein einziges Produkt "Städtische Allgemeynkosten/Erlöse" auf.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

Gemeindegesezt

Verordnung über den Gemeindegesezt

Gesezt über den Finanzgesezt des Kantons

Verordnung über das Globalbudget in den Gemeinden

Kreisschreiben der Direktion des Innern über den Gemeindegesezt

### Stufe Stadt (GGR / SR)

Gemeindeordnung

Verordnung über den Finanzgesezt der Stadt Winterthur

### Stufe Verwaltungseinheit

Richtlinien Finanzamt

## Verantwortliche Leitung

Beat Holzer, Leiter Finanzamt

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

<b>Parlamentarische Zielvorgaben</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>			
Total Investitionen für die Berechnung der Abschreibungen im allgemeinen Verwaltungsvermögen in Mio. CHF	59.2	60.0	70.0
Höhe des Konzernzinssatzes (in %)	3.25	3.00	2.62
Dividendenausschüttung der Zürcher Kantonalbank in Mio. CHF	7.4	6.0	7.5

<b>Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Nettokosten / Globalkredit	-8'377'635	-5'209'991	3'627'241

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Der Globalkredit beträgt neu CHF 3,6 Mio. Das ist eine Verschlechterung von CHF 8,8 Mio. gegenüber dem Budget vom Vorjahr. Diese Abweichung setzt sich wie folgt zusammen:

*Mehraufwendungen in Mio. CHF insgesamt 7,6*

2,9 Personalaufwand (Lohnmassnahmen 1 % Teuerung)

6,9 Sachkosten (1,8 höhere Passivzinsen, 5,6 höhere Abschreibungen und 0,3 Reduktion beim allgemeinen Sachaufwand)

- 2,2 kalkulatorische Kosten (der interne Zinssatz entspricht neu der eigenen Refinanzierung und konnte um 0.375 % auf 2,625 % gesenkt werden)

*Minderertrag in Mio. CHF insgesamt 1,2*

3,2 interne Erlöse (interner Zinssatz neu 2,625 %, siehe oben)

- 1.0 externer Erlöse (zur Hauptsache Erhöhung Dividende der Zürcher Kantonalbank)

- 1.0 Beiträge von Dritten (Erhöhung Ablieferung Stadtwerk)

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Der Globalkredit beträgt neu CHF 3,6 Mio. Das ist eine Verschlechterung von CHF 12,0 Mio. gegenüber der Rechnung 2009. Diese Abweichung setzt sich wie folgt zusammen:

*Mehraufwendungen in CHF Mio. insgesamt 7,8*

3,4 Personalkosten (3,0 Lohnmassnahmen und 0,4 nicht ausgeschöpfter Sozialstellenkredit in der Rechnung 2009)

8,3 Sachkosten (2,0 höhere Passivzinsen, 6,8 höhere Abschreibungen und 0,5 Reduktion beim allgemeinen Sachaufwand)

0,1 Beiträge an Dritte

- 4,0 kalkulatorische Kosten (interner Zinssatz neu 2,625 %, siehe oben)

*Mindererträge in CHF Mio. insgesamt 4,2*

0,4 externer Erlös (in der Rechnung 2009 aktivierter Bauzins, darf nicht im voraus budgetiert werden)

3,3 interner Erlös (interner Zinssatz neu 2,625 %, siehe oben)

0,5 Beiträge von Dritten (Reduktion Ablieferung Stadtwerk)

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	645'097	1'104'901	4'039'942
Sachkosten	67'814'187	69'205'000	76'098'900
Beiträge an Dritte	3'504'319	3'588'100	3'614'000
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	23'801'638	21'984'989	19'808'128
Mietkosten	0	0	0
Übrige interne Kosten	0	200	0
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>95'765'241</i>	<i>95'883'190</i>	<i>103'560'970</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>95'765'241</b>	<b>95'883'190</b>	<b>103'560'970</b>
Externe Erlöse	8'389'931	7'033'444	8'025'000
Interne Erlöse	86'383'245	86'223'736	83'088'729
Beiträge von Dritten	9'369'700	7'836'000	8'820'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>104'142'875</i>	<i>101'093'181</i>	<i>99'933'729</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>104'142'875</b>	<b>101'093'181</b>	<b>99'933'729</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>-8'377'635</b>	<b>-5'209'991</b>	<b>3'627'241</b>
Kostendeckungsgrad in %	109	105	96

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Sozialstellenplan	645'097	1'000'000	1'000'000
Diverser Personalaufwand		104'901	3'039'942
<b>Total Personalkosten</b>	<b>645'097</b>	<b>1'104'901</b>	<b>4'039'942</b>
Sachaufwand	838'927	875'000	390'000
Passivzinsen	24'441'210	24'730'000	26'508'900
Abschreibungen	42'394'050	43'600'000	49'200'000
Einlagen in Versicherungsfonds	140'000		
<b>Total Sachkosten</b>	<b>67'814'187</b>	<b>69'205'000</b>	<b>76'098'900</b>
Vermögenserträge	426'594	700'000	500'000
Entgelte	435'399	45'000	25'000
Anteile/Beiträge ohne Zweckbindung	7'381'960	6'000'000	7'500'000
Pauschalkorrektur Personalmassnahmen der gebührenfinanzierten Betriebe	145'978	288'444	0
Entnahmen aus Versicherungsfonds			
<b>Total externe Erlöse</b>	<b>8'389'931</b>	<b>7'033'444</b>	<b>8'025'000</b>

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

Siehe Produktgruppe Finanzamt

## IAFP Städtische Allgemeinkosten/Erlöse

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	95'765	95'883	103'560	111'031	118'306	125'204
Erlös	104'142	101'093	99'933	101'250	102'022	102'519
Nettokosten/Globalkredit	-8'378	-5'210	3'627	9'781	16'284	22'685
Kostendeckungsgrad in %	109	105	96	91	86	82

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>						
Total Investitionen für die Berechnung der Abschreibungen im allgemeinen	59.2	60.0	70.0	70.0	70.0	70.0
Verwaltungsvermögen in Mio. CHF	3.25	3.00	2.62	2.70	2.80	2.90
Höhe des Konzernzinssatzes (in %)	7.4	6.0	7.5	7.5	7.0	7.0
Dividendenausschüttung der Zürcher Kantonalbank in Mio. CHF						

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

Siehe Produktgruppe Finanzamt

**Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

- Aufgrund des Nachholbedarfs an Investitionen erhöhen sich die künftigen Abschreibungen in den Planjahren.
- Die Erhöhung des Fremdkapitals, um die geplanten Investitionstätigkeiten zu finanzieren, wird die Jahresrechnungen 2011-13 zusätzlich belasten.
- Für die Lohnteuering ist in den Jahren 2011-13 jeweils mit einem 1% gerechnet. Das belastet den IAFP jährlich mit jeweils CHF 3 Mio. zusätzlichen Aufwendungen.

# Steuern und Finanzausgleich

## Auftrag

Die Produktgruppe "Steuern und Finanzausgleich" stellt die Einnahmen der Stadt in ihrer Gesamtheit und mit ihren Untergruppen dar.

Die Produktgruppe "Steuern und Finanzausgleich" wird zwar im Budget und in der Rechnung als Produktgruppe aufgeführt, sie ist aber kein Bereich im herkömmlichen Sinn. Insbesondere sind ihnen keine Mitarbeitenden und keine Führungskräfte zugeteilt.

Die inhaltliche Verantwortung für die Produktgruppe "Steuern und Finanzausgleich" liegt beim Leiter des Steueramts (Einnahmen aus Steuern) und beim Leiter des Finanzamts (Einnahmen aus dem Finanzausgleich).

## Produkte

Die Produktgruppe "Steuern und Finanzausgleich" weist nur ein einziges Produkt "Steuern und Finanzausgleich" auf.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Finanzausgleichsgesetz vom 11.09.1966
- Bundesgesetz vom 14.12.1990 über die direkte Bundessteuer
- Verordnung zum DBG
- Steuergesetz des Kantons Zürich vom 08.06.1997
- Vollziehungsverordnung zum Steuergesetz, Dienstanleitung zum Steuergesetz, Weisungen der Finanzdirektion
- Gesetz über die Erbschafts- und Schenkungssteuer

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur
- Gemeindeordnung

### Stufe Verwaltungseinheit

- Richtlinien Finanzamt

## Verantwortliche Leitung

Pius Kuhn, Leiter Steueramt  
Beat Holzer, Leiter Finanzamt

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Steuern</b> Steuerfuss in %	123	122	122

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	-465'748'753	-471'944'083	-507'341'000

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Steuern:

- Die Steuererträge werden unbeeinflusst von der aktuellen Finanz- und Wirtschaftslage weiter steigen. Über alle Steuerarten entspricht die Steigerung 9.9% zum Vorjahresbudget. Dazu tragen die jur. Personen einen wesentlichen Anteil bei. Die Gemeindesteuern zum kantonalen Maximalsatz betragen 122%.
- Die Grundstückgewinnsteuern dürften auf dem Vorjahresniveau gehalten werden können.

Finanzausgleich:

- Beim Finanzausgleich ändert sich weder der Steuerkraft- noch der Steuerfussausgleich. Insgesamt bleibt die Höhe bei CHF 120 Mio.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Steuern:

- Die positive Entwicklung des Steuerertrages hält unvermindert an, obwohl die Finanz- und Wirtschaftslage viel Unsicherheit verbreitet. Die juristischen Personen und die Aussichten bei den Grundstückgewinnsteuern unterstützen diese Entwicklung mit einem wesentlichen Beitrag.
- Zum heutigen Zeitpunkt steht noch nicht fest, ob allenfalls der Ausgleich der kalten Progression im Voranschlag 2011 noch eine Korrektur erforderlich macht.

Finanzausgleich:

- Der Steuerkraftausgleich war im Jahr 2009 mit CHF 86,4 Mio. sehr hoch (Budget nur CHF 60 Mio.). Dennoch mussten CHF 38,5 Mio. vom Steuerfussausgleich in Anspruch genommen werden. Zusammen ergibt das ein Finanzausgleich von CHF 124,9 Mio., was CHF 16,2 Mio. über dem damaligen Budget liegt. Dieser hohe Betrag kann im Budget 2011 nicht eingestellt werden, da das Verhandlungsmaximum mit dem Kanton bei CHF 120 Mio. liegt.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	0	0	0
Sachkosten	25'155'110	5'305'000	5'300'000
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0
Mietkosten	0	0	0
Übrige interne Kosten	0	0	0
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>25'155'110</i>	<i>5'305'000</i>	<i>5'300'000</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>25'155'110</b>	<b>5'305'000</b>	<b>5'300'000</b>
Externe Erlöse	490'903'863	477'249'083	512'641'000
Interne Erlöse	0	0	0
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>490'903'863</i>	<i>477'249'083</i>	<i>512'641'000</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>490'903'863</b>	<b>477'249'083</b>	<b>512'641'000</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>-465'748'753</b>	<b>-471'944'083</b>	<b>-507'341'000</b>
Kostendeckungsgrad in %	1'952	8'996	9'672

Detailinformationen zu den wesentlichen Positionen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Passivzinsen	1'907'267	1'920'000	1'820'000
Abschreibungen	22'485'206	2'700'000	2'700'000
Entschädigung für Dienstleistungen anderer Gemeinden	762'637	685'000	780'000
<b>Total Sachkosten</b>	<b>25'155'110</b>	<b>5'305'000</b>	<b>5'300'000</b>
Steuern	361'761'390	354'729'083	390'016'000
Vermögenserträge	4'262'526	2'520'000	2'625'000
Finanzausgleich	124'879'947	120'000'000	120'000'000
<b>Total externe Erlöse</b>	<b>490'903'863</b>	<b>477'249'083</b>	<b>512'641'000</b>

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

#### Finanzausgleich

- Der neue Finanzausgleich ist nun vom Kantonsparlament angenommen worden. Der Zentrumslastenausgleich für die Stadt Winterthur wurde gegenüber der Vorlage des Regierungsrats um CHF 11,4 Mio. auf CHF 86,4 Mio. erhöht. Das ist zwar viel weniger als gewünscht, aber dennoch in einer Höhe, die für die Stadt Winterthur akzeptabel ist. Da nun das konstruktive Referendum von der jungen SVP, der jungen FDP und dem Bund der Steuerzahler gegen die Höhe der Zentrumslastenausgleich der Städte Winterthur und Zürich ergriffen wurde, wird die Stadt sich nochmals für den Finanzausgleich, wie er vom Parlament verabschiedet wurde, stark machen, damit das Referendum vom Volk im nächsten Jahr abgelehnt wird.

### IAFP Steuern und Finanzausgleich

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	25'155	5'305	5'300	5'300	5'300	5'300
Erlös	490'903	477'249	512'641	512'851	528'741	545'741
Nettokosten/Globalkredit	-465'749	-471'944	-507'341	-507'551	-523'441	-540'441
Kostendeckungsgrad in %	1'952	8'996	9'672	9'676	9'976	10'297

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Steuerfuss in %	123	122	122	122	122	122

### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

#### Steuern:

- Aufgrund des aktuellen Terminplanes werden die Auswirkungen der Steuergesetzrevision des Kantons in den Jahren 2012 und 2013 zum Tragen kommen.  
Weiter wird, je nach Zeitpunkt der Entscheid über den Ausgleich der kalten Progression, der Steuerertrag anzupassen sein.
- Generell bleibt weiterhin ein starker Druck auf den Steuererträgen.

#### Finanzausgleich:

- Je nach dem Termin der Abstimmung und dem Resultat ergeben sich entweder für das Jahr 2012 oder 2013 neue Verhältnisse für die Budgetierung. Die Stadt muss dann mit den vorgesehenen Leistungen aus dem Zentrumslasten- und Ressourcenausgleich zurecht kommen.

### **Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

keine weiteren Bemerkungen

# Tiefbau

## Auftrag

Die Verkehrswege, die Gewässer und die öffentlichen WC-Anlagen sind nach technischen, wirtschaftlichen, kundenorientierten und ökologischen Gesichtspunkten so zu bauen und zu betreiben, dass sie ihrem Zweck entsprechend sicher und für die Umgebung möglichst schonend benutzt werden können und deren Wert langfristig erhalten bleibt.

## Produkte

### 1 Ingenieur Dienstleistungen

Kompetenzzentrum für Tiefbauten. Planung, Projektierung und Realisierung von Tiefbauvorhaben.

### 2 Baulicher Unterhalt des Strassennetzes

Baulicher Unterhalt von Strassen/Werterhaltung. Dienstleistungen für die Städtischen Werke und Dritte.

### 3 Strassenreinigung

Betrieblicher Unterhalt. Dienstleistungen für interne Verwaltungsstellen und Private.

### 4 Winterdienst

Betrieblicher Unterhalt. Dienstleistungen für interne Verwaltungsstellen und Private.

### 5 Strassensignalisation

Produktion, Stellen und Aufbringen im Auftrag der Polizei und Unterhalt.

### 6 Gewässerunterhalt

Bau und Unterhalt

### 7 Öffentliche Toiletten und Wartehallen

Betrieb und Unterhalt

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über den Binnenmarkt vom 6.10.95
- Gesetz über den Beitritt des Kantons Zürich zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15.09.03
- Submissionsverordnung
- Werkeigentümerhaftung OR 58
- Bundesgesetz über die Fischerei (BGF)
- Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (Gewässerschutzgesetz, GSchG)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG)
- Strassenverkehrsgesetz (SVG)
- Strassenverkehrsordnung (VRO)
- Strassengesetz des Kantons Zürich
- Zugangsnormen Kanton Zürich
- Kantonale Signalisationsverordnung
- Kantonales Wasserwirtschaftsgesetz

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Richtlinien für die Ausführung von Unter- und Oberbau von Strassen, Wegen und Trottoirs.
- Verordnung über die Privatstrassen

### Stufe Verwaltungseinheit

- Zielvorgaben des Departements

## Verantwortliche Leitung

Hr. Reifler Max

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit</b> Die Stadt Winterthur ist im baulichen und betrieblichen Unterhalt (Produkt 2 - 4) pro m2 günstiger als der Mittelwert der vergleichbaren CH-Städte. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährlicher Benchmark mit den Zahlen von vergleichbaren CH-Städten <i>Messgrösse:</i> CHF pro m2 (relative Werte)	4.17	4.10	4.20
<b>2 Kostendeckungsgrad</b> Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft. Mind. in % Die direkten Ingenieurdienstleistungen für Verkehrs- und Kanalbauten sind den verursachenden Objekten zu belasten <i>Messung / Bewertung</i> Kostendeckung für die Bauleitung der zu beeinflussenden Bauten <i>Messgrössen:</i> Kostendeckung in % für die beeinflussbaren Verkehrs- und Kanalbauten	102      76.0	100      76.0	100      76.0
<b>3 Kundenorientierung</b> Die Kundschaft (Bevölkerung) ist mit den Dienstleistungen der Produktegruppe Tiefbau zufrieden. <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Repräsentative Kundenumfrage 2009 2) Statistik Messung der Beschwerdehäufigkeit <i>Messgrössen:</i> 1) Prozentsatz der auf die Frage 'Macht die Stadt Winterthur Ihrer Meinung nach genug, um die Stadt sauber zu halten?' mit Ja Antwortenden. 2009 Umfrage Resultat 82% Ja 2) Anzahl der berechtigten Beschwerden - Baulicher Unterhalt - Strassenreinigung - Ingenieur Dienstleistungen	82.00    6 3 9	Standard halten    10 10 10	Standard halten    10 10 10
<b>4 Sicherheit</b> Die Sicherheit der Benutzer und Benutzerinnen von Verkehrswegen und WC Anlagen ist gewährleistet. <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Einhaltung der Zeitlimiten für die Durchführung der Massnahmen 2) Verpflichtungen aus Werkeigentümerhaftung OR 58 <i>Messgrössen:</i> 1) Einhaltung der Zeitlimiten beim Winterdienst und bei der Behebung von gefährlichen Belagsschäden. Zielerreichungsgrad mind. in %: 2) Anzahl Haftungsfälle zu Lasten der Stadt	98   0	95   0	95   0
<b>5 Umweltschutz (Oekologie)</b> Die Verkehrswege, die Gewässer und öffentlichen WC-Anlagen werden so erstellt, betrieben und unterhalten, dass sie für die Umgebung möglichst schonend benutzt werden können. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährliche Audits über die Einhaltung der Gesetze durch die Umweltschutzfachstelle <i>Messgrösse:</i> Zielerreichung: Audit erfüllt	teilweise erfüllt	erfüllt	erfüllt
<b>Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Nettokosten / Globalkredit	20'522'292	20'147'328	20'449'740

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

- Der Globalkredit erhöht sich im Jahr 2011 um rund CHF 300'000.-- auf 20.45 Mio. CHF. Der Globalkredit wird im VA 2011 vor allem durch den höheren Sachaufwand beeinflusst. Der Sachaufwand erhöht sich infolge Arbeiten von Dritten beim kommunalen Strassenunterhalt, dem zusätzlichen Auftrag für den Geleiseunterhalt, dem Verbrauch von Betriebsmitteln bei der Signalisation und für Kleinanschaffungen von Fahrzeugen.
- Der Personalaufwand fällt infolge Arbeitsverlagerungen zu Lasten der Entsorgungsbetriebe sowie der Abgabe einer Teilzeitstelle an die PG Städtebau geringer aus.
- Der Gesamtertrag reduziert sich gegenüber dem VA 2010 nur geringfügig um CHF 33'000.--. Der externe Ertrag fällt tiefer aus, weil geringere Einnahmen aus Belagsinstandstellungen für Werkleitungsbauten erwartet werden. Demgegenüber erhöht sich der interne Ertrag von Stadtbus für die Reinigung der Buswartehäuschen sowie die Beiträge von Dritten (Staatsbeitrag).

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

- Der Globalkredit schliesst gegenüber der Rechnung 2009 trotz höheren kalk. Kosten von CHF 380'000.-- um 73'000.-- besser ab. Die Ergebnisverbesserung wird vor allem durch geringere Aufwendungen beim Winterdienst erreicht.
- Die Personalkosten steigen gegenüber der Rechnung 2009 um CHF 285'000.-- auf 12.6 Mio. CHF an. Die Kostenzunahme ist auf den Stufenanstieg 2010 (Erfahrungsanteil) zurück zu führen.
- Die internen Erlöse erhöhen sich im VA 2011 durch den Ertrag Stadtbus Winterthur, welcher die Leistungen des Tiefbauamts für die Reinigung der Buswartehäuschen ab dem Jahr 2010 entschädigt.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	12'306'585	12'749'397	12'591'049
Sachkosten	9'213'420	8'445'609	9'143'629
Beiträge an Dritte	25'189	20'000	20'000
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	8'360'715	9'045'545	8'741'874
Mietkosten	169'410	163'457	151'388
Übrige interne Kosten	2'843'871	2'503'617	2'549'258
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>32'919'191</i>	<i>32'927'624</i>	<i>33'197'198</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>32'919'191</b>	<b>32'927'624</b>	<b>33'197'198</b>
Externe Erlöse	5'462'419	5'600'758	5'385'769
Interne Erlöse	5'624'934	6'034'538	6'118'690
Beiträge von Dritten	1'309'546	1'145'000	1'243'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>12'396'899</i>	<i>12'780'296</i>	<i>12'747'459</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>12'396'899</b>	<b>12'780'296</b>	<b>12'747'459</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>20'522'292</b>	<b>20'147'328</b>	<b>20'449'740</b>
Kostendeckungsgrad in %	38	39	38

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	129.64	134.70	135.50
▪ Auszubildende	7.00	6.00	7.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	2.00

**Erläuterungen zu den Personalinformationen**

Die Kadaverentsorgung wird ab 2011 durch das Tiefbauamt, Werkhof, durchgeführt. Zu diesem Zweck wird eine Stelle aus dem Departement Sicherheit und Umwelt ins Tiefbauamt transferiert. Die Kosten werden wie bis anhin in erster Linie durch Kostenanteile und Rückerstattungen der Anschlussgemeinden refinanziert. In zweiter Linie werden die Aufwendungen durch die Betriebsreserve des Abfallbetriebs getragen, da die Kadaverentsorgung auch zur Abfallentsorgung der Stadt gehört.

Infolge von Aufgabenverlagerungen im Bereich Baubewilligungsverfahren werden 20 Stellenprozent ins Amt für Städtebau transferiert.

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Planung und Realisierung Einzelprojekte Masterplan Stadtraum Bahnhof (u.a. Gleisquerung 2. Etappe; Bahnhofplatz Süd, Instandsetzung und Gestaltung; Knoten Neuwiesenstrasse, Umbau und Instandstellung; Schützenstrasse, Bauliche Massnahmen Tempo 30)
- Neubau Rad- und Gehwegunterführung Hegistrasse / im Link
- Projektierung Breitestrasse: Breiteplatz bis Langgasse
- Abschluss Bauarbeiten Bahnhofplatz Nord: Instandsetzung und Gestaltung
- Abschluss Bauarbeiten Sulzerallee: Bügel West bis Talackerstrasse
- Abschluss Bauarbeiten Tösstalstrasse: Seener- bis Oberseenerstrasse
- Abschluss Bauarbeiten: Schaffhauser- / Seuzacher- / Feldwiesenstrasse

**Produkt 1 Ingenieur-Dienstleistungen****Leistungen**

- Planung und Projektierung von Tiefbauobjekten
- Fachliche Führung / Realisierung von Bauvorhaben
- Planung, Projektierung und Realisierung von überkommunalen Projekten des Kantons gemäss Strassengesetz (722.1 / 722.18)
- Beratung und Information von Bauherren und der Bevölkerung
- Kompetenzzentrum Tiefbauten

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	2'091'436	2'184'585	2'076'449
Erlös	1'533'899	1'825'107	1'635'067
Nettokosten	557'536	359'477	441'382
Kostendeckungsgrad in %	73	84	79

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kostendeckungsgrad der Ingenieur Dienstleistungen der beeinflussbaren Projekte in %	76.0	76.0	76.0
Zustandsbericht der Strassen MSE, Anteil stark beschädigter Strassen mit notwendigen Massnahmen. Geringer oder gleich in %	5.1	5.0	5.0
Die Anzahl berechtigter Reklamationen tief halten	9	10	10

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl ausgeführte Projekte im Strassenbau	16	15	15
Anzahl ausgeführte Projekte im Kanalbau	10	20	20
Anzahl abgerechnete Projekte, Verfügung Dept. Vorsteherin	21	20	20
Anzahl abgerechnete Projekte, Bauausschuss	11	15	15

## Produkt 2 Baulicher Unterhalt des Strassennetzes

### Leistungen

- Das gesamte öffentliche Strassennetz und Kunstbauten kontrollieren und entsprechende Massnahmen veranlassen.
- Den Wert der Objekte durch entsprechende Bauarbeiten erhalten.
- Vorbeugende Instandhaltungsarbeiten ausführen.
- Kleinbauliche Aufträge von Privaten ausführen.
- Bauvorhaben submittieren, an Unternehmer vergeben und deren Ausführung kontrollieren.
- Grabenaufbrüche kontrollieren und instandstellen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	14'765'642	15'677'697	15'614'847
Erlös	4'930'597	5'115'475	4'995'440
Nettokosten	9'835'046	10'562'223	10'619'407
Kostendeckungsgrad in %	33	33	32

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Durch einen gezielten baulichen Unterhalt die Werterhaltung des öffentlichen Grundes sicherstellen.			
Keine Verpflichtungen aus Werkeigentümerhaftung OR 58	0	0	0
Bei Grabenaufbrüchen einen Kostendeckungsgrad von 100% erreichen	102.0	100.0	100.0
Die Anzahl der berechtigten Reklamationen tief halten (max.)	6	10	10
Gefährliche Belagsschäden innerhalb 36 Std. beheben. Mindestens in %	98.0	95.0	95.0
Die Kosten für den baulichen Unterhalt tief halten (Kosten pro m2 unterhaltene Fläche) in CHF.	0.95	1.10	1.00
Anteil Lösungsmittel in Prozent des Verbrauchs bei Produkten für den Belagsunterhalt. Max. in %	28.2	20.0	20.0

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Strassenlänge in m	368'224	375'000	375'000
Gesamte zu unterhaltende öffentliche Strassenfläche in m2	3'143'237	3'060'000	3'145'000

Durch den Systemwechsel von einer Handdatei zu den Grundlagen des Städtischen Vermessungsamtes, wurde die Strassenfläche im Soll 2010 etwas tiefer angegeben als im IST 2009 berechnet. In Zukunft bauen diese Angaben auf den Grundlagen des Vermessungsamtes auf.

## Produkt 3 Strassenreinigung

### Leistungen

- Manuelles und maschinelles Reinigen des öffentlichen Grundes.
- Öffentliche Papierkörbe leeren.
- Strassenentwässerung kontrollieren und instandhalten.
- Plätze und Strassen nach öffentlichen Veranstaltungen reinigen.
- Private Reinigungsaufträge ausführen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	8'953'813	8'643'226	9'565'982
Erlös	3'335'665	3'185'891	4'054'969
Nettokosten	5'618'148	5'457'334	5'511'013
Kostendeckungsgrad in %	37	37	42

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Sauberkeit und Hygiene auf öffentlichem Grund sicherstellen. Bedürfniskonforme Reinigung der gesamten Strassenfläche Die Kundschaft (Bevölkerung) ist der Meinung, die Stadt Winterthur macht genug, um die Stadt sauber zu halten. Zustimmung: 77% Ja	82.00	Standard halten	Standard halten
Die Anzahl berechtigter Reklamationen tief halten	4	10	10
Die Kosten der Reinigung auf tiefem Niveau halten in CHF. - Kosten pro m2 unterhaltene Fläche	2.34	2.40	2.45

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Alle Strassensammler innert 2 Jahren einmal leeren (Anzahl pro Jahr)	4'500	4'300	4'400
Zu reinigende öffentliche Strassenfläche in m2	3'143'237	3'060'000	3'145'000

## Produkt 4 Winterdienst

### Leistungen

- Strassen, Rad- und Gehwege, Plätze und Treppen geh- und fahrsicher halten.
- Den öffentlichen Grund von grösseren Schneemengen freipflügen.
- Private Winterdienstaufträge ausführen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	3'098'478	1'960'838	2'023'193
Erlös	1'120'386	721'658	744'407
Nettokosten	1'978'092	1'239'180	1'278'786
Kostendeckungsgrad in %	36	37	37

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Hauptstrassen und Strassen mit öffentlichem Verkehr innert 4 Std. befahrbar machen. Mindestens in % erfüllt	98.0	95.0	95.0
Das übrige Strassennetz innerhalb 12 Std. befahrbar machen. Mindestens in % erfüllt	100.0	100.0	100.0
Die Kosten des Winterdienstes auf tiefem Niveau halten Kosten pro m2 unterhaltene Fläche in CHF	0.89	0.65	0.75

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Gesamte öffentliche Strassenfläche in m2	3'143'237	3'060'000	3'145'000

## Produkt 5 Strassensignalisation

### Leistungen

- Bodenmarkierungen erneuern oder neu erstellen.
- Signalisationstafeln instandhalten und im Auftrag der Stadtpolizei neu erstellen.
- Signalisationen reinigen.
- Umsetzen von Tempo 30 Zonen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	2'197'209	1'876'302	2'206'518
Erlös	1'248'139	1'078'623	1'237'745
Nettokosten	949'070	797'679	968'773
Kostendeckungsgrad in %	57	57	56

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Strassensignalisation und Strassenmarkierung intakt halten und durch regelmässige Reinigungen stets sichtbar halten.	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Anteil Lösungsmittel in Prozent des Verbrauchs bei Produkten für die Strassenmarkierung. Max. in %	2.4	10.0	10.0

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Schlecht sichtbare Wegweiser und Tafeln instandsetzen in Stk.	2'451	2'100	2'200
Schlecht sichtbare Bodenmarkierungen erneuern in m	41'000	42'000	40'000

## Produkt 6 Gewässerunterhalt

### Leistungen

- Kies, Sandfänge und Rückhaltebecken leeren.
- Bachbette reinigen, Gras mähen, Gebüsche zurückschneiden.
- Bauliche Massnahmen für den Hochwasserschutz treffen und realisieren.
- Periodisch Gewässerkontrollen durchführen und geeignete Massnahmen planen und ausführen.
- Sofortmassnahmen bei Ueberschwemmungen veranlassen.

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	953'093	1'179'054	994'574
Erlös	23'634	35'885	21'588
Nettokosten	929'459	1'143'169	972'985
Kostendeckungsgrad in %	2	3	2

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Hochwasserschutz an den öffentlichen Gewässern sicherstellen	erfüllt	erfüllt	erfüllt

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kontrolle der 154 öffentlichen Gewässer, zweimal jährlich Gewässerböschungen einmal pro Jahr mähen	308 erfüllt	308 erfüllt	304 erfüllt

Im Jahr 2011 werden es noch 152 Gewässer sein, weil in Absprache mit dem AWEL zwei Gewässer (Nr. 602 und 126) trocken gelegt werden.

## Produkt 7 Öffentliche Toiletten und Wartehallen

### Leistungen

- WC-Anlagen und Wartehallen kontrollieren, reinigen und instandhalten.
- Reparaturen ausführen oder veranlassen
- Durch geeignete Massnahmen die Anlagen möglichst sicher und invalidengerecht machen.
- Wartungsarbeiten für Dritte ausführen.

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	857'271	1'405'923	715'636
Erlös	97'667	817'657	58'242
Nettokosten	759'603	588'266	657'394
Kostendeckungsgrad in %	11	58	8

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Betrieb von sauberen und sicheren WC-Anlagen Realisierung von WC-Anlagen nach neuem Konzept	erfüllt 1	erfüllt 1	erfüllt 1

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Die WC-Anlagen werden pro Jahr desinfiziert	5	6	6

## IAFP Tiefbau

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	32'919	32'927	33'197	33'232	33'247	33'297
Erlös	12'396	12'780	12'747	12'782	12'797	12'847
Nettokosten/Globalkredit	20'522	20'147	20'450	20'450	20'450	20'450
Kostendeckungsgrad in %	38	39	38	38	38	39

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	-33'761	0	3'425	5'675	6'350	8'903	8'620	-66'734
Bewilligt	169'036	34'972	10'614	13'495	10'080	6'522	12'410	80'943
Gesamt	135'275	34'972	14'039	19'170	16'430	15'425	21'030	14'209

\* Investitionsreserve = Volumen ./. Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit</b> Die Stadt Winterthur ist im baulichen und betrieblichen Unterhalt (Produkt 2 - 4) pro m2 günstiger als der Mittelwert der vergleichbaren CH-Städte. Messung: Jährlicher Benchmark mit den Zahlen von vergleichbaren CH-Städten CHF pro m2 (relative Werte)	4.17	4.10	4.20	4.20	4.25	4.25
<b>2 Kostendeckungsgrad</b> Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft. Mind. in % Kostendeckung für die Bauleitung der zu beeinflussenden Bauten. Messgrösse: Kostendeckung in % für die beeinflussbaren Verkehrs- und Kanalbauten	102 76.0	100 76.0	100 76.0	100 76.0	100 76.0	100 76.0
<b>3 Kundenorientierung</b> 1) Prozentsatz der auf die Frage 'Macht die Stadt Winterthur Ihrer Meinung nach genug, um die Stadt sauber zu halten?' mit Ja Antwortenden. 2009 Umfrage Resultat 82% Ja 2) Anzahl der berechtigten Beschwerden - Baulicher Unterhalt - Strassenreinigung - Ingenieur Dienstleistungen	82.0 6 3 9	Standard halten 10 10 10				
<b>4 Sicherheit</b> Die Sicherheit der BenutzerInnen von Verkehrswegen und WC Anlagen ist gewährleistet. 1) Einhaltung der Zeitlimiten für die Durchführung der Massnahmen. Messgrösse: Einhaltung der Zeitlimiten. Zielerreichungsgrad mind. in %: 2) Verpflichtungen aus Werkeigentümerhaftung OR 58. Messgrössen: Anzahl Haftungsfälle zu Lasten der Stadt	98 0	95 0	95 0	95 0	95 0	95 0
<b>5 Umweltschutz (Oekologie)</b> Jährliche Audits über die Einhaltung der Gesetze durch die Umweltschutzfachstelle. Zielerreichung: Audit erfüllt	teilweise erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt	erfüllt

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

- Gesamtsanierung Tösstalstrasse, Seener- bis Oberseenerstrasse, inkl. neue Lichtsignalanlage Tösstal-/Kanzleistrasse: Abschluss der Bauarbeiten
- Gesamtsanierung Schaffhauserstrasse, Seuzacher- bis Feldwiesenstrasse, inkl. neue Lichtsignalanlage Feldwiesen-/Seuzacherstrasse: Abschluss der Bauarbeiten
- Sulzerallee, Bügel West bis Talackerstrasse: Ausbau und Neugestaltung
- Bahnhofplatz Süd: Neugestaltung und Instandstellung (Teilprojekt Masterplan Stadtraum Bahnhof)
- Knoten Neuwiesen-/Schützenstrasse und Neuwiesen-/Wülflingerstrasse: Umbau und Instandstellung (Teilprojekte Masterplan Stadtraum Bahnhof)
- Gleisquerung 2. Etappe: Vorprojekt (Teilprojekt Masterplan Stadtraum Bahnhof)

**Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

# Entsorgung

## Auftrag

Umweltgerechte und wirtschaftliche Entsorgung von festen und flüssigen Wertstoffen und Abfällen unter Beachtung des Kostendeckungs- und Verursacherprinzips.

## Produkte

### 1 Stadtentwässerung

Ableitung des Abwassers aus dem Stadtgebiet zur ARA

Planung, Erstellung, Betrieb und Unterhalt der öffentlichen Siedlungsentwässerungsanlagen (exkl. ARA), sowie Aufsicht über die privaten Abwasseranlagen und die industriellen/gewerblichen Abwassereinleitungen.

### 2 Abfallentsorgung

Sammlung und Entsorgung der Siedlungsabfälle.

Abfallbewirtschaftung, Abfallberatung, Abfallunterricht, Abfallkontrolle, Kehrachtsammeldienst, Separatsammlungen

### 3 Deponie

Deponieren von Bauabfällen

Annahme, Kontrolle, Triage und Deponie von Bauabfällen

Annahme von Kleinmengen brennbarer Abfälle aus Haushalten und Gewerbebetrieben

Deponieunterhalt

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Werkeigentümerhaftung OR 58
- Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (Gewässerschutzgesetz, GSchG)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG)
- Technische Verordnung über Abfälle (TVA)
- Kantonales Abfallgesetz
- Eidgenössische Verordnung über Abwassereinleitungen
- Kantonales Einführungsgesetz zum Gewässerschutzgesetz (EGSchG)
- Kantonale Verordnung über den Gewässerschutz
- Kantonal Wasserwirtschaftsgesetz
- RRB Nr. 161/1991 Rechte und Pflichten zu Abwasser- und Abfallverhältnissen
- RRB Nr. 854/2004 Umsetzung vom generellen Entwässerungsplan (GEP)

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Siedlungsentwässerung (VSE)
- Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Siedlungsentwässerung
- Verordnung über die Abfallentsorgung
- Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über die Abfallentsorgung

### Stufe Verwaltungseinheit

- Zielvorgaben des Departements
- Abfall-Leitfaden

## Verantwortliche Leitung

Hr. Reifler Max

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit</b> Die Stadt Winterthur betreibt eine effiziente und kostengünstige Abfallentsorgung. Die Abfallgebühren sind günstiger als der Mittelwert von vergleichbaren CH-Städten. <i>Messung / Bewertung:</i> Jährlicher Benchmark mit den Zahlen von vergleichbaren CH-Städten <i>Messgrösse:</i> CHF pro 35 Liter Sack Grundgebühr Wohnung in CHF pro Jahr Grundgebühr Einfamilienhaus in CHF pro Jahr	     1.80 80.00 140.00	     1.80 80.00 140.00	     1.80 80.00 140.00
<b>2 Kostendeckungsgrad</b> Die Entsorgungsbetriebe sind vollständig über den Gebührenertrag zu decken. Der Kostendeckungsgrad von 100% ist jährlich über die Gebühreneinnahmen unter Einbezug der dafür vorgesehenen Spezialfinanzierungen sicher zu stellen. Dienstleistungen für Dritte sind immer kostendeckend in %.	100.0	100.0	100.0
<b>3 Kundenorientierung</b> Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der Entsorgungsbetriebe zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Regelmässige Kundenumfrage; alle 2 Jahre ein Betrieb <i>Messgrösse:</i> Zufriedenheitsgrad in %	85	-	85
<b>4 Sicherheit</b> Einhalten der EKAS-Richtlinien in allen Betrieben EKAS Audit Anzahl Entlastungen ins öffentl. Gewässer und Rückstaus in Liegenschaften infolge Betriebsstörungen	erfüllt  2	erfüllt  0	erfüllt  0
<b>5 Umweltschutz (Oekologie)</b> Die Siedlungsentwässerungsanlagen werden so geplant und betrieben, dass die Vorgaben des GEP eingehalten werden können, insbesondere wird der Werthaltung der Infrastruktur grosses Gewicht beigemessen. <i>Messung / Bewertung:</i> 2-Jährlicher GEP-Check mit AWEL <i>Messgrösse:</i> Zielerreichung: GEP-Check erfüllt Abfallentsorgung Fördern des Abfallverhaltens in der Bevölkerung (Vermeiden, trennen, verwerten, umweltgerecht entsorgen) <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der wieder verwendbaren Stoffe halten oder steigern <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der wieder verwertbaren Abfälle an der Gesamtabfallmenge. Mind. in % Deponie Das AWEL prüft anhand des detaillierten Jahrsberichts die Einhaltung der Gesetze <i>Messgrösse:</i> Audit erfüllt	erfüllt          50.6    erfüllt	erfüllt          50.0    erfüllt	erfüllt          50.0    erfüllt

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	0	0	0

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

- Die Produktgruppe Entsorgung setzt sich aus den Betrieben Stadtentwässerung, Abfallentsorgung und Deponie Riet zusammen. Alle diese Betriebe führen eine Betriebsreserve. Jährliche Schwankungen im Betriebsergebnis werden letztlich über die Reserven ausgeglichen. Der Globalkredit weist aus diesem Grunde immer einen Saldo von CHF 0.- aus.
- Die Personalkosten erhöhen sich, weil die Tierkörperbeseitigung vom DSU dem Tiefbauamt übertragen wurde. Demgegenüber wird eine Laborantenstelle von 50 % infolge Zusammenlegung der Arbeiten von der Entsorgung an Stadtwerk übertragen.
- Die Sachkosten 2011 erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 7.8 Mio. Die Mehrkosten setzen sich aus CHF 4.4 Mio. zusätzlichen Abschreibungen (Direktamortisation) für Regenbecken und CHF 3.4 Mio. höheren Abschreibungen in der Deponie Riet zusammen.
- Geringere Einlage in die Spezialfinanzierung infolge Wegfall eines einmaligen Bundesbeitrages vom Jahr 2010 für die ausgeführte Sanierung der Deponie Riet, Teil mit Ablagerungen bis 1987.
- Höhere Entnahme aus der Vorfinanzierung zur Direktamortisation von Bauvorhaben, hauptsächlich durch den Bau von Regenbecken.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

- Gegenüber der Rechnung 2009 erhöhen sich die Personalkosten durch die neue Stelle für die Tierkörperbeseitigung (Zentralisierung) und durch den Stufenanstieg 2010 (Erfahrungsanteil).
- Die Sachkosten steigen gegenüber der Rechnung 2009 durch Direktamortisationen bei der Stadtentwässerung (Regenbecken) und höheren ordentlichen Abschreibungen beim Kanalnetz.
- Die internen Kosten reduzieren sich durch geringere Verbrennungsgebühren für Shreddergut infolge Abnahme der zwischengelagerten Tonnagen auf der Deponie Riet. Zudem fallen geringere Verbrennungsgebühren an, weil zwei Aussengemeinden ab dem Jahr 2010 nicht mehr mit der Sammeltour Winterthur bedient werden (Optimierung der Personalressourcen für den eigenen Entsorgungsdienst).
- Die Entnahme aus den Spezialfinanzierungen erhöhen sich um CHF 9.4 Mio. zur Finanzierung der Direktamortisationen von Regenbecken.

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	9'394'690	9'462'387	9'544'738
Sachkosten	11'131'738	13'217'779	21'018'296
Beiträge an Dritte	0	0	7'000
Spezialfinanzierungen (Einlage)	3'839'673	6'733'931	3'540'686
Residualkosten	311'076	311'075	318'870
(kalkulatorische) Abschreibungen und Zinsen	1'756'203	2'212'083	1'635'326
Mietkosten	102'227	105'243	118'112
Übrige interne Kosten	10'271'860	9'873'119	9'069'427
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>36'807'467</i>	<i>41'915'617</i>	<i>45'252'455</i>
Verrechnungen innerhalb PG	4'323'565	4'260'000	4'100'000
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>32'483'902</b>	<b>37'655'617</b>	<b>41'152'455</b>
Externe Erlöse	26'887'818	27'236'885	26'556'582
Interne Erlöse	8'843'889	8'596'343	8'259'060
Beiträge von Dritten	0	0	0
Spezialfinanzierungen (Entnahme)	1'075'760	6'082'389	10'436'813
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>36'807'467</i>	<i>41'915'617</i>	<i>45'252'455</i>
Verrechnungen innerhalb PG	4'323'565	4'260'000	4'100'000
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>32'483'902</b>	<b>37'655'617</b>	<b>41'152'455</b>
<b>Total Ergebnis / (Globalkredit)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

<b>Ergebnisermittlung Betriebe</b>	<b>IST 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Total Ergebnis / (Globalkredit)	0	0	0
+ Einlage in Betriebsreserve	3'839'673	6'733'931	3'540'686
./. Entnahme aus Betriebsreserve	1'075'760	6'082'389	10'436'813
<b>Ergebnis vor Reserveveränderung</b>	<b>-2'763'913</b>	<b>-651'542</b>	<b>6'896'127</b>

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	67.46	68.40	67.90
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

#### **Erläuterungen zu den Personalinformationen**

Übertrag einer 50% Laborantenstelle an Stadtwerk ARA. Zusammenlegung der Labortätigkeiten innerhalb der Siedlungsentwässerung.

#### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

##### Stadtentwässerung

- Inbetriebnahme der Regenbecken Seen und Schlosstal
- Baubeginn Abwasserkanal Schützenwiese

##### Abfallentsorgung und Deponie Riet

- Planung und Projektierung Werkhof Scheidegg
- Deponie Riet, Etappe 7: Zwischennutzung als Installationsplatz A1/A7 (2009 - 2011)
- Kehrichtsammlung: Pilotbetrieb mit Sammelpunkten und Unterflur-Containern
- Separatsammlungen: Fortschreitende Umrüstung gemäss Sammelstellenkonzept

## **Produkt 1 Stadtentwässerung**

### **Leistungen**

- Dokumentation Kanalnetz
- Planung Werterhaltung und Funktionsverbesserungen öffentliches Kanalnetz und öffentliche Gewässer auf Grundlage GEP
- Beratung, Bewilligung und Kontrolle privater Abwasseranlagen
- Beratung, Bewilligung und Kontrolle Industrieabwasser (Abwasservorbehandlung), Führung Industriekataster
- Betrieb des Kanalnetzes gewährleisten durch Kontrolle, Unterhalt, Reinigung und vorbeugende Massnahmen
- Spezialbauwerke/Pumpwerke (inkl. APW Sennhof) unterhalten und betreiben
- Dienstleistungen für Strassenentwässerung, öffentliche Gewässer und Grundstückentwässerungen

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	11'912'830	17'825'217	21'585'440
Erlös	11'912'830	17'825'216	21'585'441
Nettokosten	0	1	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Dokumentation - Ersterfassung Liegenschaftsentwässerung in GIS bis Jahr 2011 abgeschlossen. Jährliche Erfassung in %	20.0	15.0 1)	abgeschlossen
Funktionsverbesserung Kanalnetz: - Anzahl Eliminationen von grösseren, messbaren Fremdwasserquellen	0	1	1
Liegenschaftsentwässerung: - Anzahl Kanal-TV-Aufnahmen bei Hausanschlüssen	550	350	600
- Kundenzufriedenheit halten	erreicht	erreicht	erreicht
Industrieabwasser: Max. Anzahl Betriebsstörungen bei Spezialbauwerken	84	80	80
Anzahl Entlastungen und Rückstaus infolge Betriebsstörungen im Kanalnetz	2	0	0
Öffentliches Kanalnetz mit Kanal-TV aufnehmen und auswerten in %	5.0	5.0	5.0
Alle 5 Jahre öffentliches Kanalnetz reinigen in %	20.0	20.0	20.0

1) Erfassung Liegenschaftsentwässerung im GIS: Gesamthaft werden im Jahr 2010 ca. 85% erfasst sein.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Länge öffentliches Kanalnetz in km	326	320	324
Anzahl Spezialbauwerke/Pumpwerke	40	40	40

## Produkt 2 Abfallentsorgung

### Leistungen

- Öffentlichkeitsarbeit, Abfallberatung, Abfallunterricht, Abfallkontrolle
- Kehrichtsammeldienst, Separatsammlungen, Annahme von Sonderabfällen
- Betrieb der dezentralen Sammelstellen, Häckseldienst
- Abfallbewirtschaftung, Gebührenadministration (inkl. Verwaltung Sackgebührenverbund)
- Sammeldienst Gemeinden

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	19'497'723	19'549'814	19'263'753
Erlös	19'497'723	19'549'815	19'263'752
Nettokosten	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Förderung des Abfallverhaltens in der Bevölkerung (Vermeiden, Verwerten, umweltgerecht entsorgen)			
Prozentsatz der Wertstoffe an der Gesamtabfallmenge. Mind. in %	50.6	50.0	50.0
Der Abfall-Tourenplan wird zu 100% eingehalten, keine Tour fällt aus	100.00	100.00	100.00
Effiziente und kostengünstige Abfallentsorgung			
Verursacherorientierte Finanzierung			
Gebühren Benchmark mit CH-Städten			
Ziel:			
Sackgebühr günstiger als Mittelwert CH-Städte in CHF	1.80	1.80	1.80
Grundgebühr Wohnung pro Jahr in CHF	80.00	80.00	80.00
Grundgebühr Einfamilienhaus pro Jahr in CHF	140.00	140.00	140.00

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Total gesammelte Abfallmengen in Tonnen	37'259	37'000	37'000
Abfallmenge pro EinwohnerIn in kg	366	365	365

## Produkt 3 Deponie

### Leistungen

- Annahme, Kontrolle, Triage und Deponie von Bauabfällen
- Annahme von brennbaren Abfällen
- Deponieunterhalt
- Dienstleistungen für Dritte

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	5'396'914	4'540'583	4'403'263
Erlös	5'396'914	4'540'584	4'403'263
Nettokosten	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kostendeckende Bewirtschaftung (Betrieb/Nachsorge) in %	100	100	100
Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen Kontrolle durch AWEL	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Deponiertes Material in Tonnen	18'546	20'000	20'000
Annahme von brennbaren Abfällen in Tonnen	13'516	15'000	15'000

2009 - ca. 2012 wird die Deponie während des Umbaus der KVA als Hilfestellung mehr brennbare Abfälle annehmen (Anlieferungen von Handablädern und Shreddergut).

## IAFP Entsorgung

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	32'483	37'655	41'152	45'206	42'519	43'059
Erlös	32'483	37'655	41'152	45'206	42'519	43'059
Nettokosten/Globalkredit	0	0	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	100	100	100

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	31'170	0	10'900	24'330	28'870	16'790	15'700	-65'420
Bewilligt	33'663	39'865	4'220	4'870	100	0	0	-15'392
Gesamt	64'833	39'865	15'120	29'200	28'970	16'790	15'700	-80'812

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten  
Soll 2009: Erwartete Subvention 3.5 Mio. Franken

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit</b> Die Stadt Winterthur betreibt eine effiziente und kostengünstige Abfallentsorgung. Die Abfallgebühren sind günstiger als der Mittelwert von vergleichbaren CH-Städten. Messung: Jährlicher Benchmark mit den Zahlen von vergleichbaren CH-Städten. CHF pro 35 Liter Sack Grundgebühr Wohnung in CHF pro Jahr Grundgebühr Einfamilienhaus in CHF pro Jahr	1.80 80.00 140.00	1.80 80.00 140.00	1.80 80.00 140.00	1.80 80.00 140.00	1.80 80.00 140.00	1.80 80.00 140.00
<b>2 Kostendeckungsgrad</b> Die Entsorgungsbetriebe sind vollständig über den Gebührenertrag zu decken. Der Kostendeckungsgrad von 100% ist jährlich über die Gebühreinnahmen unter Einbezug der dafür vorgesehenen Spezialfinanzierungen sicher zu stellen. Dienstleistungen für Dritte sind immer kostendeckend in %.	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
<b>3 Kundenorientierung</b> Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der Entsorgungsbetriebe zufrieden. Messgrösse: Zufriedenheitsgrad in %	85.0	-	85.0	-	85	-
<b>4 Sicherheit</b> Einhalten der EKAS-Richtlinien in allen Betrieben EKAS Audit Anzahl Entlastungen ins öffentl. Gewässer und Rückstaus in Liegenschaften infolge Betriebsstörungen	erfüllt 2.0	erfüllt 0.0	erfüllt 0.0	erfüllt 0	erfüllt 0	erfüllt 0
<b>5 Umweltschutz (Oekologie)</b> Die Siedlungsentwässerungsanlagen werden so geplant und betrieben, dass die Vorgaben des GEP eingehalten werden können, insbesondere wird der Werthaltung der Infrastruktur grosses Gewicht beigemessen. Zielerreichung: GEP-Check erfüllt Abfallentsorgung: Prozentsatz der wieder verwertbaren Abfälle an der Gesamtabfallmenge. Mind. in % Deponie: Das AWEL prüft anhand des detaillierten Jahrsberichts die Einhaltung der Gesetze. Messgrösse: Audit erfüllt.	erfüllt 50.6 erfüllt	erfüllt 50.0 erfüllt	erfüllt 50.0 erfüllt	erfüllt 50.0 erfüllt	erfüllt 50.0 erfüllt	erfüllt 50.0 erfüllt

### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

#### Stadtentwässerung

- Laufende Erneuerung und Instandstellung des Abwassernetzes.
- Innensanierung von Grosskanälen, Planung und Bau von Regenbecken sowie von Entlastungskanälen gemäss generellem Entwässerungsplan (GEP).

#### Abfallentsorgung und Deponie Riet

- Gestaltungsplan, Trägerschaft und Projekt Vergärungsanlage Riet

### **Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

#### Abfallentsorgung

- Die Gebühren im Abfallbereich bleiben für die Bevölkerung unverändert. Infolge Umstellung auf den Gebührensack im Jahr 2010 sinkt der Nettoertrag der Sackgebühren geringfügig.
- Die Kartontour verursacht höhere Kosten zu Lasten der Abfallrechnung und erfolgte zum Zeitpunkt einer Sekundärrohstoff-Baisse. Unterdessen steigen die Sekundärrohstoffpreise wieder an.
- Durch die intensivierete Kartonsammlung ab Mitte 2009 konnte der Anteil verwertbarer Abfälle um 0.5 % auf 50.6 % gesteigert werden.

#### Deponie Riet

- Während des Umbaus der KVA (2009 - ca. 2012) wird als Hilfestellung mehr brennbarer Abfall (Anlieferungen Handabblader- und Schreddermaterial) auf der Deponie angenommen, geschreddert und anschliessend der KVA zur Verbrennung zugeführt. Die Vorbehandlung von ca. 7'-10'000 Tonnen/Jahr ist nötig, weil während des Umbaus der Schredder der KVA nicht in Betrieb ist.

#### Stadtentwässerung

- Die Werterhaltungsmassnahmen im Kanalbau liegen im Jahr 2010 im Bereich der Vorgaben des generellen Entwässerungsplanes GEP.

# Vermessung

## Auftrag

- Nachführung und Unterhalt des amtlichen Vermessungswerkes der Stadt Winterthur
- Bauvermessung, Umsetzung der gesetzlichen geometrischen Vorgaben im Hoch- und Tiefbau
- Betrieb der Geodateninfrastruktur Winterthur (GDIW)
- Geoinformationsdienstleistungen für städtische und private Stellen
- Plan- und Datenausgabe für städtische und private Bedürfnisse
- Strassenbenennung
- Gebäudeadressierung

## Produkte

### **Amtliche Vermessung, Vermessungsaufträge**

Nachführung des Grunddatensatzes der amtlichen Vermessung, Ausfertigung der Messurkunden zuhanden des Grundbuches und der Grundeigentümer, abstecken und einmessen von Bauwerken und Leitungen, baupolizeiliche Vermessung, Spezialvermessungen und Terrinaufnahmen

### **Unterhalt und Erneuerung des Vermessungswerkes**

Erneuerung des Fixpunktnetzes, Neuvermessungen, Neustrukturierung und Ergänzung der Grundstücksregister, Revision des Inhaltes der amtlichen Vermessung (AV93), Nachführung des Übersichtsplanes

### **Betrieb Geographisches Informationssystem (GIS) Winterthur, Datenausgabe und Dienstleistungen**

Geschäftsführende Stelle des GIS-Winterthur, Betrieb der zentralen Infrastruktur des GIS-Winterthur, Sicherung, Unterhalt und Bereitstellung der Geodaten, Beratung der Fachstellen, Spezialauswertungen, Betrieb einer Auskunftsstelle, Plan- und Datenausgabe, Strassenbenennung, Gebäudeadressierung, Betrieb eines zentralen städtischen Gebäudestamms

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### **Stufe Bund**

- Bundesgesetz über Geoinformation vom 5. Oktober 2007 (Geoinformationsgesetz, GeoIG); SR 510.62
- Verordnung vom 21.05.2008 über Geoinformation (Geoinformationsverordnung, GeoIV); SR 510.620
- Verordnung vom 21.05.2008 über die geografischen Namen (GeoNV); SR 510.625
- Verordnung vom 09.09.1998 über die Reproduktion von Daten der amtlichen Vermessung (RDAV); SR 510.622
- Verord. des EJPD vom 09.09.1998 über die Repr. von Daten der amtlichen Vermessung (RDAV-EJPD); SR 510.622.2
- Art. 950 Abs. 2 des Zivilgesetzbuches (ZGB); SR 210
- Verord. der Bundesversammlung vom 06.10.2006 über die Finanzierung der amtlichen Vermessung (FVAV); SR 211.432.27
- Verordnung vom 18. November 1992 über die amtliche Vermessung (VAV); SR 211.432.2
- Technische Verordnung des VBS vom 10. Juni 1994 über die amtliche Vermessung (TVAV); SR 211.432.21
- Verordnung vom 21.05.2008 über die Ingenieur-Geometerinnen und Ingenieur-Geometer (GeomV); SR 211.432.261

### **Stufe Kanton**

- Verordnung über die amtliche Vermessung vom 17. Dezember 1997; LS 255
- Gebührenverordnung über Vermessungsdaten vom 18. Juli 2001; LS 255.1
- Technische Weisungen des Amtes für Raumordnung und Vermessung (ARV)
- PBG, Bauverfahrensverordnung (Anforderungen an die Grundlagen für Baubewilligungen und die Bauvermessung)

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

- Verordnung über die Gewinnung von Geoinformation (Geoinformationsverordnung) vom 11. Juli 2007; SRB-Nr. 2007-1236
- Geoinformationsstrategie vom 11. Juli 2007; SRB-Nr. 2007-1236
- Verordnung über die Strassenbenennung und die Gebäudenummerierung vom 9. Dezember 1983
- Verträge zwischen Geodateneigentümern resp. -nutzern und dem Vermessungsamt

### **Stufe Verwaltungseinheit**

- Zielvorgabe des Departements

## Verantwortliche Leitung

Herr Daniel Kofmel

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<p><b>1 Kostendeckungsgrad</b>  Vermessungsaufträge der amtlichen Vermessung sowie des Tief- und Hochbaus (Produkt 1) werden kostendeckend ausgeführt in %.  <i>Messung / Bewertung:</i>  Gegenüberstellung von Aufwand und Ertrag (betriebliches Rechnungswesen)</p>	103	100	100
<p><b>2 Kundenorientierung</b>  Das Vermessungsamt führt in der Geodateninfrastruktur Winterthur (GDIW) vollständige, verlässliche und verbindliche Grundlegendaten für Bau-, Planungs- sowie Verwaltungszwecke. Erstellt diese der öffentlichen Hand und Privaten in geeigneter Form zur Verfügung.  <i>a) Messung / Bewertung:</i>  Zufriedenheit der Kunden aus Kundenbefragung (zweijähriger Turnus)  <i>Messgrösse:</i>  Prozentsatz der zufriedenen oder sehr zufriedenen Kundschaft</p> <p><i>b) Messung/Bewertung:</i>  Aktualität der Daten der amtlichen Vermessung  <i>Messgrösse:</i>  Prozentsatz der spätestens ein Jahr nach Meldungseingang in der amtlichen Vermessung nachgeführten Bauvorhaben.</p>	-	85	-
<p><b>3 Technologiestandard / Innovationsgrad</b>  Der Technologiestandard des Vermessungsamtes ist hoch und neuen Entwicklungen angepasst.  <i>Messung / Bewertung:</i>  Nennung wichtiger Meilensteine  <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die elektronische Schnittstelle zwischen amtlicher Vermessung und Grundbuch ist eingeführt.</li> <li>▪ Die Nachführung der harmonisierten Gebäudedaten der amtlichen Vermessung und des GWR-ZH erfolgt zeitnah und synchronisiert in einem vernetzten Umfeld über eine elektronische Schnittstelle.  [Antrag auf Streichung ab VO 2011]</li> <li>▪ Der Internet-Stadtplan ist überarbeitet. Die Bedienung wird benutzerfreundlicher und das Datenangebot verbessert.  [Antrag auf Streichung ab VO 2011]</li> <li>▪ Ein Konzept zur Inbetriebnahme des von der Firma Autodesk vollständig erneuerten und auf künftige Technologiestandards ausgerichteten Geografischen Informationssystems "Topobase" liegt vor.  [Antrag auf Streichung ab VO 2011]</li> <li>▪ Im Intranet ist ein Liegenschaftsblatt abrufbar, das grundstückbezogen alle wesentlichen Geoinformationen (Karten und Sachdaten) "auf einen Blick" darstellt.  [Antrag auf Streichung ab VO 2011]</li> <li>▪ Elektronisierung der Leitungskatasterzirkulation (Beglaubigung der Werkleitungseinträge) mit dem Ziel einer rascheren Plan- und Datenabgabe.  [Antrag auf Streichung ab VO 2011]</li> <li>▪ Die Arbeiten zur Ersterhebung der amtlichen Vermessung im Altstadt kern (Dienstanweisung Los 36) sind abgeschlossen und beim Kanton zur Verifikation angemeldet.</li> <li>▪ Die Arbeiten zur Gebäudeharmonisierung in der amtlichen Vermessung (Dienstanweisung Los 37) sind abgeschlossen und beim Kanton zur Verifikation angemeldet.</li> <li>▪ Die Wohnungen sind erhoben und stehen für die Volkszählung 2010 zur Verfügung.</li> </ul>	nicht erfüllt*		erfüllt
	erfüllt		
	erfüllt		
		erfüllt	
		erfüllt	
		erfüllt	

<b>Parlamentarische Zielvorgaben</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
[Antrag neue Indikatoren ab 2011]:			
▪ Entlang der Hoheitsgrenze ist die amtliche Vermessung nach kantonalen Vorschriften mit den Nachbargemeinden abgeglichen.			erfüllt
▪ Bis zur registerbasierten Basisstatistik 2011 sind 80 % der aus der Wohnungserhebung durch die Schweizerische Post verbliebenen GWR-Restfälle bereinigt.			erfüllt
▪ Die WebServices zur Synchronisation des städtischen Gebäudestamms mit dem Gebäude- und Wohnungsregister des Kantons Zürich sind implementiert.			erfüllt
▪ Ein Konzept zur Erneuerung des Internet-Stadtplanes liegt vor.			erfüllt
▪ Das Organisations-Handbuch nach ISO 9001:2008 ist erstellt.			erfüllt
▪ Das Konzept zur Einführung eines 3D-Stadtmodells liegt vor.			erfüllt

<b>Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Nettokosten / Globalkredit	830'960	768'072	879'734

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

- Geringere Personalkosten infolge auf das Jahr 2012 aufgeschobener Wiederbesetzung der Stelle eines Geomatikingenieurs.
- Reduktion der Sachkosten aufgrund geringerer Anschaffungen von Hard- und Software sowie weniger Dienstleistungen von Dritten.
- Höhere Abschreibungen und Zinsen auf der Grundlage des Investitionsprogramms.
- Der Rechnungsabschluss 2009 sowie die Auftragsentwicklung lassen auf geringere Erlöse aus Vermessungsdienstleistungen schliessen.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

- Höhere Personalkosten infolge Stufenanstieg auf das Jahr 2010 (Erfahrungsanteil) und höherer Rententeuerung. Demgegenüber geringere Kosten infolge vorübergehender Vakanz nach Pensionierung.
- Höhere Abschreibungen und Zinsen entsprechend dem Investitionsprogramm.
- Höhere interne Erlöse aus Geoinformationsdienstleistungen.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	2'317'902	2'473'361	2'385'353
Sachkosten	563'465	569'937	534'767
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	183'103	195'086	307'230
Mietkosten	173'989	174'800	177'600
Übrige interne Kosten	75'535	79'488	70'583
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>3'313'994</i>	<i>3'492'672</i>	<i>3'475'534</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>3'313'994</b>	<b>3'492'672</b>	<b>3'475'534</b>
Externe Erlöse	1'619'396	1'711'700	1'590'500
Interne Erlöse	863'638	939'200	942'300
Beiträge von Dritten	0	73'700	63'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'483'034</i>	<i>2'724'600</i>	<i>2'595'800</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>2'483'034</b>	<b>2'724'600</b>	<b>2'595'800</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>830'960</b>	<b>768'072</b>	<b>879'734</b>
Kostendeckungsgrad in %	75	78	75

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	15.35	16.50	16.50
▪ Auszubildende	4.62	4.00	4.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Keine Stellenplanveränderungen

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Ein Qualitätssicherungssystem nach ISO 9001:2008 wird eingeführt. Ob eine ISO-Zertifizierung vorgenommen wird, ist noch offen.
- Nach Abschluss der Ersterhebung der amtlichen Vermessung im Altstadtkern ist diese öffentlich aufzulegen.
- Entlang der Hoheitsgrenze sind die Daten der amtlichen Vermessung mit den Nachbargemeinden abzugleichen.
- In Abstimmung mit dem Amt für Raumordnung und Vermessung ist ein Grobkonzept auszuarbeiten betreffend Revision des städtischen Fixpunktnetzes und Überführung des Vermessungswerkes in den neuen Bezugsrahmen der "Landesvermessung 1995".
- Basierend auf dem Konzept zur Einführung eines 3D-Stadtmodells ist die Ausschreibung vorzubereiten.
- Nach langen Verzögerungen aufgrund technischer Schwierigkeiten ist in Zusammenarbeit mit den Notariaten nun ein Weg zu finden, die elektronische Schnittstelle "amtliche Vermessung - Grundbuch" einführen zu können.
- Die Einführung der neuen GIS-Softwaregeneration von Autodesk und die damit verbundene Ablösung des heutigen städtischen Geografischen Informationssystems mit allen Anwendungen und Schnittstellen ist schrittweise umzusetzen. Der Fortschritt richtet sich nach dem Reifegrad der neuen Softwarekomponenten. Im Jahr 2011 ist die Grundinfrastruktur zwecks schrittweiser Überführung einzelner Fachanwendungen aufzubauen.
- Die verbliebenen GWR-Restfälle aus der im Jahr 2010 von der Schweizerischen Post vorgenommenen Wohnungserhebung sind abzuklären und anschliessend im Gebäude- und Wohnungsregister sowie im Einwohnerregister zu bereinigen.
- Im Hinblick auf die ab dem Jahr 2010 jährlichen auszuwertenden Basisstatistiken, sind die Nachführungsprozesse der grundlegenden Register zu konsolidieren, sowie der städtische Gebäudestamm über WebServices mit dem Gebäude- und Wohnungsregister des Kantons Zürich zu synchronisieren.
- Leitung und Abschluss des Projektes zur Bereitstellung eines für Stadtpolizei, Amt für Städtebau und Tiefbauamt gemeinsam nutzbaren Signalisationskatasters.

**Produkt 1 Amtliche Vermessung, Vermessungsaufträge****Leistungen**

- Nachführung des Grunddatensatzes der amtlichen Vermessung
- Ausfertigung der Messurkunden zuhanden des Grundbuches und des Grundeigentümers
- Abstecken und einmessen von Bauwerken und Leitungen
- Allgemeine Ingenieurvermessung und Terrainaufnahmen

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	1'272'400	1'405'551	1'301'552
Erlös	1'305'682	1'403'737	1'303'232
Nettokosten	-33'282	1'814	-1'680
Kostendeckungsgrad in %	103	100	100

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
▪ Kostendeckungsgrad in %	103	100	100
▪ Prozentsatz der spätestens ein Jahr nach Meldungseingang in der amtlichen Vermessung nachgeführten Bauvorhaben.	100	100	100

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Arbeitsleistung aufgrund kantonalen Honorarsätze (ohne Drittleistungen) in CHF	1'297'741	1'250'000	1'250'000

## Produkt 2 Unterhalt und Erneuerung des Vermessungswerkes

### Leistungen

- Unterhalt und Pflege der Bestandteile der amtlichen Vermessung
- Unterhalt und Erneuerung des Fixpunktnetzes
- Ersterhebung der amtlichen Vermessung im Altstadtkern
- Periodische Nachführung der amtlichen Vermessung
- Unterhalt der Grundstücksregister

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	458'146	585'172	496'931
Erlös	82'302	152'302	144'565
Nettokosten	375'844	432'870	352'366
Kostendeckungsgrad in %	18	26	29

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einführung der elektronischen Schnittstelle zwischen amtlicher Vermessung und Grundbuch.</li> <li>▪ Im Rahmen der Ersterhebung sind im Altstadtkern 6 Pläne für das Grundbuch aufgearbeitet.</li> <li>▪ Die Arbeiten zur Ersterhebung der amtlichen Vermessung im Altstadtkern (Dienstanweisung Los 36) sind abgeschlossen und beim Kanton zur Verifikation angemeldet.</li> <li>▪ Die Arbeiten zur Gebäudeharmonisierung in der amtlichen Vermessung (Dienstanweisung Los 37) sind abgeschlossen und beim Kanton zur Verifikation angemeldet.</li> <li>▪ Entlang der Gemeindegrenze sind die Geodaten der städtischen Geodateninfrastruktur mit den umliegenden Gemeinden abzugleichen.</li> <li>▪ Ein Grobkonzept zur Einpassung der städtischen Geodaten in das revidierte übergeordnete Fixpunktnetz liegt vor.</li> <li>▪ Entlang der Hoheitsgrenze ist die amtliche Vermessung entsprechend den kantonalen Vorschriften mit den Nachbargemeinden abgeglichen.</li> </ul>	<p>nicht erfüllt</p> <p>erfüllt</p>	<p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p>	<p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p>

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Arbeitsleistung auf Basis der kantonalen Honoraransätze (ohne Drittleistungen) in CHF	558'666	670'000	590'000

## Produkt 3 Betrieb Geographisches Informationssystem (GIS) Winterthur, Datenausgabe und Dienstleistungen

### Leistungen

- Betrieb der Infrastruktur für das GIS-Winterthur
- Betrieb eines zentralen städtischen Gebädestamms
- Sicherung, Unterhalt und Bereitstellung der Geodaten
- Beratung der Fachstellen, Spezialauswertungen
- Betrieb einer Auskunftsstelle
- Gebäudeadressierung, Strassenbenennung
- Plan- und Datenausgabe
- Datenbearbeitung und -verwaltung für Dritte
- Diverse Verwaltungsaufgaben

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	1'577'077	1'501'949	1'677'050
Erlös	1'092'000	1'168'561	1'148'003
Nettokosten	485'077	333'388	529'047
Kostendeckungsgrad in %	69	78	68

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Technologische Entwicklung:			
▪ Ein Pflichtenheft zur Ablösung des Internet-Stadtplanes im Portal Winterthur liegt vor.	nicht erfüllt		erfüllt
▪ Im Intranet ist ein Liegenschaftsblatt abrufbar, das grundstückbezogen alle wesentlichen Geoinformationen (Karten und Sachdaten) "auf einen Blick" darstellt.	erfüllt		
▪ Elektronisierung der Leitungskatasterzirkulation (Beglaubigung der Werkleitungseinträge) mit dem Ziel einer rascheren Plan- und Datenausgabe.	erfüllt		
▪ Die Wohnungen sind erhoben und stehen für die Volkszählung bereit.		erfüllt	
▪ Der Internet-Stadtplan im Portal Winterthur ist erneuert.		erfüllt	
▪ Die Internet-Anwendung TössGIS mit Themenschwerpunkt Naherholung ist online.		erfüllt	
▪ Städtischen Mitarbeitenden wird ein Kurs zur Nutzung von Kartenbrowsern im Internet und Intranet angeboten.			erfüllt

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Arbeitsleistung aufgrund kantonalen Honoraransätze (ohne Drittleistungen, Amortisation und Zinsen) in CHF			
▪ GIS Betriebsführung	361'048	390'000	410'000
▪ Datenausgabe, Auskünfte, Dienstleistungen und allgemeine Verwaltungsaufgaben	870'923	780'000	920'000



Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Der Internet-Stadtplan ist überarbeitet. Die Bedienung wird benutzerfreundlicher und das Datenangebot verbessert. [Antrag auf Streichung ab VO 2011]</li> <li>▪ Ein Konzept zur Inbetriebnahme des von der Firma Autodesk vollständig erneuerten und auf künftige Technologiestandards ausgerichteten Geografischen Informationssystems "Topobase" liegt vor. [Antrag auf Streichung ab VO 2011]</li> <li>▪ Im Intranet ist ein Liegenschaftsblatt abrufbar, das grundstückbezogen alle wesentlichen Geoinformationen (Karten und Sachdaten) "auf einen Blick" darstellt. [Antrag auf Streichung ab VO 2011]</li> <li>▪ Elektronisierung der Leitungskatasterzirkulation (Beglaubigung der Werkleitungseinträge) mit dem Ziel einer rascheren Plan- und Datenabgabe. [Antrag auf Streichung ab VO 2011]</li> <li>▪ Die Arbeiten zur Ersterhebung der amtlichen Vermessung im Altstadtkern (Dienstanweisung Los 36) sind abgeschlossen und beim Kanton zur Verifikation angemeldet.</li> <li>▪ Die Arbeiten zur Gebäudeharmonisierung in der amtlichen Vermessung (Dienstanweisung Los 37) sind abgeschlossen und beim Kanton zur Verifikation angemeldet.</li> <li>▪ Die Wohnungen sind erhoben und stehen für die Volkszählung 2010 zur Verfügung. [Antrag neue Indikatoren ab 2011]:</li> <li>▪ Entlang der Hoheitsgrenze ist die amtliche Vermessung nach kantonalen Vorschriften mit den Nachbargemeinden abgeglichen.</li> <li>▪ Bis zur registerbasierten Basisstatistik 2011 sind 80 % der aus der Wohnungserhebung durch die Schweizerische Post verbliebenen GWR-Restfälle bereinigt.</li> <li>▪ Die WebServices zur Synchronisation des städtischen Gebäudestamms mit dem Gebäude- und Wohnungsregister des Kantons Zürich sind implementiert.</li> <li>▪ Ein Konzept zur Erneuerung des Internet-Stadtplanes liegt vor.</li> <li>▪ Das Konzept zur Einführung eines 3D-Stadtmodells liegt vor.</li> <li>▪ Das Organisations-Handbuch nach ISO 9000:2008 ist erstellt.</li> <li>▪ Daten der Geodateninfrastruktur Winterthur stehen zur Nutzung mit mobilen Geräten zur Verfügung.</li> <li>▪ Daten der Geodateninfrastruktur Winterthur können über das Internet elektronisch bestellt und bezogen werden.</li> <li>▪ Die Migration auf die neue Softwaregeneration "Topobase" ist abgeschlossen</li> </ul>	<p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p>	<p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p>	<p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p>	<p>erfüllt</p>	<p>erfüllt</p> <p>erfüllt</p>	

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ein Notfallkonzept für die Situation eines Totalausfalls des Geografischen Informationssystems liegt vor.</li> <li>▪ Die Daten der städtischen Geodateninfrastruktur sind in das übergeordnete Fixpunktnetz integriert.</li> </ul>					erfüllt	erfüllt

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- Um der Situation eines Totalausfalls des Geografischen Informationssystems besser begegnen zu können, ist ein Notfallkonzept auszuarbeiten.
- Bereitstellung eines 3D-Stadtmodells als Grundlage z.B. für einen virtuellen 3D-Stadtplan, für Planungen oder für Visualisierungen von Stadtbild und öffentlichem Raum.
- Das städtische Geografische Informationssystem (High-End-GIS-, Desktop-GIS- sowie Web-GIS-Anwendungen) ist vollständig zu erneuern. Die vorhandenen Fachanwendungen und Geodaten sind in die neue Systemumgebung "Autodesk Topobase 2000" zu überführen.
- Vollständige Erneuerung des heutigen Internet-Stadtplanes im Portal Winterthur.
- Die Geodaten der städtischen Geodateninfrastruktur sind mittels Ergänzungsmessungen, Interpolation und Transformation in das vom Kanton revidierte übergeordnete Fixpunktnetz (Bezugsrahmen) einzupassen.
- Nach Inbetriebnahme der Schnittstelle "amtliche Vermessung - Grundbuch" kann die Schnittstelle zwischen der amtlichen Vermessung und der Applikation GGX des Steueramtes automatisiert werden.
- Die Bestellung und Auslieferung von Geodaten soll über das Internet erfolgen können. Das kantonale Vertriebsportal für Daten der amtlichen Vermessung resp. das künftige kantonale Geodatenportal ist in die Datenbewirtschaftungs- und -bereitstellungsprozesse des Vermessungsamtes einzubeziehen. Der Datenaustausch mit dem kantonalen GIS ist zu fördern.
- Betreffend Unterhalt des städtischen Nivellementnetzes ist ein Konzept und Massnahmenplan auszuarbeiten.

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

Die neue Geoinformationsgesetzgebung von Bund und Kanton wird zahlreiche Neuerungen mit sich bringen. Deren Auswirkungen auf die Gemeinden sind heute erst begrenzt abschätzbar. Der Kanton möchte nach Inkrafttreten des kantonalen Geoinformationsgesetzes rasch vorwärts gehen. Das Vermessungsamt wird sich in Zusammenarbeit mit dem Kanton, andern Gemeinden und Geometern aktiv einbringen und mitwirken (Gebührenmodelle, Kataster der öffentlich rechtlichen Eigentumsbeschränkungen, kantonales Geoportal, Leitungskataster, etc.).

# Baupolizei

## Auftrag

- Speditive Abwicklung der baurechtlichen Bewilligungsverfahren im Rahmen der Organisation Bauaufsicht
- Gewährleistung des (baulichen) Brandschutzes, der Sicherheit der Aufzugsanlagen und der Feuerungskontrolle sowie des technischen Umweltschutzes (Asbest, Lärm, Wärmedämmung, technische Ausrüstungen)
- Energieplanung
- Rechtsberatung und Prozessführung im Planungs-, Bau- und Umweltschutzrecht
- Spezielle Projektleitungen

## Produkte

### 1 Bauaufsicht

Bauberatung, Baubewilligungen und Baukontrolle

### 2 Technische Bewilligung und Kontrollen

Brandschutz, Feuerungskontrolle, Aufzugskontrolle und Techn. Umweltschutz

### 3 Spezialaufgaben

Rechtsberatung und Prozessführung, spezielle Projektleitungen, Mutationen und Reklamen

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

Baubewilligungsverfahren Winterthur

Broschüre, 3. Auflage vom August 2000

Rechtsgrundlagen gemäss Verzeichnis Seite 31 - 34

und den seither eingetretenen Änderungen/Ergänzungen

### Stufe Stadt (GGR / SR)

Baubewilligungsverfahren Winterthur

Broschüre, 3. Auflage vom August 2000

Rechtsgrundlagen gemäss Verzeichnis Seite 35 - 37

und den seither eingetretenen Änderungen/Ergänzungen

### Stufe Verwaltungseinheit

Zielvorgaben des Departements

## Verantwortliche Leitung

Hr. Dr. Störi Fridolin

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Grundsatz</b> Auf der Basis der wesentlichen Grundsätze des Staats- und Verwaltungsrechts, der Rechtsgleichheit, Verhältnismässigkeit, Eigentumsgarantie, Legalitätsprinzip u.a.m. ist die Planungs-, Bau- und Umweltschutzgesetzgebung von Bund und Kanton korrekt und vollständig zu vollziehen <i>Messung / Bewertung:</i> - Gewonnene Rechtsmittelverfahren (in %) *	95	90	90
<b>2 Kostendeckungsgrad</b> Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft bei der Bauaufsicht(Gebührenverordnung) in % Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft: - Rauchgaskontrolle in % - Aufzugskontrolle in %	58  100 63	65  100 86	57  100 92
<b>3 Kundenorientierung</b> Fristgerechte Erteilung aller Bewilligungen <i>Messung / Bewertung:</i> Baubewilligungen - Innert 1 Monat (in %) - Innert 2 Monaten (in %) - Innert 3 Monaten (in %) - Innert 4 Monaten (in %)	  28 63 84 94	  30 60 90 96	  30 60 86 96
<b>4 Sicherheit</b> Gewährleistung der Sicherheit von Bauten und Anlagen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben ** <i>Messung / Bewertung:</i> Abnahmekontrollen (in %) Gesetzlich vorgeschriebene periodische Kontrollen: - Anlagen mit grossem Gefährdungspotenzial (in %) - Anlagen mit geringem Gefährdungspotenzial (in %)	  95  95 53	  100  100 60	  100  100 60
<b>5 Umweltschutz (Ökologie)</b> Vollständige Umsetzung der technischen Anforderungen im Bereich des Umweltschutzes <i>Messung / Bewertung:</i> - Private Kontrollen (in %) - Plausibilitätskontrolle aller Nachweise (in %) - Stichprobenweise Ueberprüfungen von allen Bauvorhaben (in %)	  81 90 9	  80 90 10	  80 90 10

\* Ad 1. Grundsatz, gewonnene Rechtsmittelverfahren: Die gewonnene Rechtsmittelferfahren werden inkl. formelle Erledigungen gemessen.

\*\* Ad 4. Sicherheit, gesetzlich vorgeschriebene periodische Kontrollen: Die gesetzliche Vorgabe für alle Anlagen ist 100 %, auch für die Anlagen mit geringem Gefährdungspotenzial.

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	2'538'596	1'941'215	2'116'928

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

- Der Voranschlag weist einen Globalkredit von CHF 2'117'000.-- aus und erhöht sich gegenüber dem VA 2010 um CHF 176'000.--. Die Ergebnisverschlechterung steht vor allem im Zusammenhang mit der zu optimistischen Ertragsbudgetierung in den vergangenen Jahren. Für den VA 2011 wurden deshalb die Einnahmen aus den Baubewilligungsgebühren um CHF 200'000.-- auf CHF 2 Mio. reduziert.
- Die Kosten erhöhen sich im VA 2011 nur geringfügig. So fallen die Kosten für die Dienstleistungen vom Vermessungsamt, die kalk. Kosten und die Mietkosten leicht höher aus.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

- Im Vergleich zur Rechnung 2009 vermindert sich der Globalkredit um CHF 422'000.--. Der Minderaufwand ist vor allem auf den Wegfall der a.o. Positionen im Sachaufwand bezüglich 'Hangrutsch beim Quartierplan Maienried', den Sicherheitsmassnahmen (Zwangs- und Vollzugsmassnahmen bei Bauobjekten sowie Albanifest) sowie auf das Projekt 'Fosby' zurückzuführen.
- Zunahme der Personalkosten infolge Stufenanstieg (Erfahrungsanteil) auf das Jahr 2010.
- Höhere Gebühreneinnahmen bei den Abteilungen Bauinspektorat, Rauchgaskontrolle und Aufzugskontrolle.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	5'198'082	5'246'768	5'241'076
Sachkosten	890'505	501'598	524'505
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	16'643	38'470	56'329
Mietkosten	297'748	309'200	317'800
Übrige interne Kosten	464'107	455'679	455'717
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>6'867'084</i>	<i>6'551'715</i>	<i>6'595'428</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>6'867'084</b>	<b>6'551'715</b>	<b>6'595'428</b>
Externe Erlöse	4'198'488	4'480'500	4'348'500
Interne Erlöse	130'000	130'000	130'000
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>4'328'488</i>	<i>4'610'500</i>	<i>4'478'500</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>4'328'488</b>	<b>4'610'500</b>	<b>4'478'500</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>2'538'596</b>	<b>1'941'215</b>	<b>2'116'928</b>
Kostendeckungsgrad in %	63	70	68

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	34.45	34.60	35.60
▪ Auszubildende	3.00	3.00	3.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	2.00

**Erläuterungen zu den Personalinformationen**

Antrag auf eine für zwei Jahre befristete Stelle im Bauinspektorat in Folge:

- 1) der hohen Anzahl von Baubewilligungsanträgen mit geringem Bauvolumen. Ziel: fristgerechte Erteilung der Bewilligungen.
- 2) der vielen Pensionierungen im Bauinspektorat. Fünf Mitarbeitende werden in den nächsten zwei Jahren pensioniert. Die Einführung der neuen Mitarbeitenden in die komplexe Materie bindet erhebliche Personalressourcen.

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Einführung der neuen Geschäftskontrolle bis Ende 2011. Die neue Geschäftskontrolle soll die Prozesse im Baubewilligungsverfahren unterstützen. Insbesondere sind die involvierten Fachstellen in die Geschäftskontrolle einzubinden, damit eine massgebliche Effizienzsteigerung im Vernehmlassungsverfahren erreicht werden kann.
- Weiterführung Projekt Immissionsgrenzwert Sanierung (IGW/Lärmschutz).
- Genehmigungsverfahren und Abschluss Energieplan ab Jahr 2011.

**Produkt 1 Bauaufsicht****Leistungen**

- Korrekte und umfassende Beratung von Planern und Bauherren in allen Bereichen des formellen und materiellen Planungs-, Bau- und Umweltschutzrechts (soweit erforderlich unter Beizug der Spezialisten)
- Konsequente und effiziente Verfahrensleitung in allen baurechtlichen Bewilligungsverfahren
- Erteilung der Baubewilligung im Anzeigeverfahren bzw. Antragstellung in den übrigen Baubewilligungsverfahren so speditiv als möglich, längstens aber innerhalb der gesetzlichen Fristen
- Kontrolle der Bauten und Anlagen während der Bauphase bezüglich Uebereinstimmung mit den bewilligten Plänen und den gesetzlichen Vorschriften sowie bezüglich Sicherheit (Arbeitssicherheit im Auftrag der SUVA)

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	2'182'450	2'158'256	2'335'852
Erlös	2'181'566	2'444'785	2'264'217
Nettokosten	884	-286'529	71'635
Kostendeckungsgrad in %	100	113	97

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Fristgerechte Erteilung aller Bewilligungen			
- Erteilung innert 1 Monat (in %)	28	30	30
- Erteilung innert 2 Monaten (in %)	63	60	60
- Erteilung innert 3 Monaten (in %)	84	90	86
- Erteilung innert 4 Monaten (in %)	94	96	96
Max. 1 % der Baurechtsentscheide müssen aufgehoben werden	erfüllt	erfüllt	erfüllt

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl Anzeigeverfahren (mit Audienzverfahren)	657	400	550
Anzahl ordentliche Baubewilligungsverfahren	414	400	400
Anzahl Bauabnahmen	927	750	800

Alle Leistungsmengen sind nicht beeinflussbar.

## Produkt 2 Technische Bewilligungen und Kontrollen

### Leistungen

- Korrekte und umfassende Beratung von Planern und Bauherren im eigenen Fachbereich
- Erteilung der Bewilligungen im Rahmen der delegierten Kompetenzen bzw. Antragstellung zu Händen der verfahrensleitenden Stelle in allen Bewilligungsverfahren
- Umfassende Schlusskontrolle bei Bauvorhaben mit amtlicher Kontrolle bzw. stichprobenweise Schlusskontrolle bei Bauvorhaben mit privater Kontrolle
- Periodische Kontrollen nach den von der Amtsleitung festgelegten Prioritäten
- Weiterführung und Abschluss der Energieplanung und Umsetzung

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	2'809'591	2'885'426	2'782'823
Erlös	1'642'301	1'699'141	1'748'624
Nettokosten	1'167'289	1'186'285	1'034'199
Kostendeckungsgrad in %	58	59	63

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kostendeckungsgrad der Rauchgaskontrolle in %	100	100	100
Kostendeckungsgrad der Aufzugskontrolle in %	63	86	92
Durchführung der gesetzlichen periodischen Kontrollen, Brandschutz (soll 100%):			
- Bauten mit 2-jährigem Kontrollturnus (in %)	95	100	100
- Bauten mit 4-, 6- und 8-jährigem Kontrollturnus (in %)	53	60	60
Durchführung/Überwachung aller Feuerungsanlagen bezüglich Einhaltung von Emmissionsgrenzwerten nach Luftreinhalteverordnung (in %)	95	100	100
Überwachung Anforderung BBV I: Hygiene, Lärm, Wärmedämmung, Luftreinhaltung, technische Ausrüstungen			
- Stichprobenkontrolle (in %)	9	10	10

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Brandschutz			
Anzahl Vernehmlassungen	511	450	450
Periodische Gebäudekontrollen, Berichte:			
- Anzahl 2-jährig	49	50	50
- Anzahl 4-jährig	56	71	71
- Anzahl 6-jährig	166	176	176
- Anzahl 8-jährig	10	15	15
Kontrollen von Fall zu Fall	168	150	150
Feuerungskontrolle			
- Anzahl Bewilligungen	546	550	550
- Anzahl Sanierungen	193	140	190
- Anzahl Belästigungsklagen	18	15	15
Technischer Umweltschutz			
- Anzahl Vernehmlassungen	1'057	1'200	1'200
- Anzahl Baukontrolle	70	100	100
- Anzahl Stichproben Private Kontrollen	90	120	120

Die Mengen von Vernehmlassungen, Bewilligungen und Sanierungen sind nicht beeinflussbar.

## Produkt 3 Spezialaufgaben

### Leistungen

- Beratung und Unterstützung der Baubehörde sowie der Bereiche, Ämter und Abteilungen im Departement Bau in Fragen des öffentlichen Raumplanungs-, Bau- und Umweltschutzrechts sowie des privaten Baurechts (inkl. Entwurf und Erlass von Verfügungen, Verhandlungsführung, Vertragsausarbeitung etc.)
- Beratung von Privaten in Fragen des öffentlichen Raumplanungs-, Bau- und Umweltschutzrechts
- Führung von Rechtsmittelverfahren und Durchführung von Verwaltungsstrafverfahren
- Rechtsetzung: Erarbeitung von kommunalen Gesetzes-/Verordnungsentwürfen und Verfassen von Vernehmlassungen zu Gesetzes-/Verordnungsvorlagen des Kantons bzw. des Bundes
- Erteilung der Bewilligungen für Grenzänderungen und Reklamen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'875'044	1'508'033	1'476'753
Erlös	471'942	466'574	465'659
Nettokosten	1'403'102	1'041'459	1'011'094
Kostendeckungsgrad in %	25	31	32

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Gewonnene Rechtsmittelverfahren (inkl. formelle Erledigungen) in % Max. 2 % der Baurechtlichen Entscheide zu den Reklamebewilligungen und Mutationen müssen aufgehoben werden	95 erfüllt	90 erfüllt	90 erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Rechtsmittelverfahren:			
- Anzahl erledigter planungs- und baurechtlicher Verfahren *	71	60	60
- Anzahl gewonnener und formell erledigter planungs- und baurechtlicher Verfahren **	67	55	55
- Anzahl erledigter Submissionsbeschwerden *	3	2	2
- Anzahl erledigter Strafverfahren (inkl. Einstellungen, Strafverfügungen und Überweisungen an Statthalter) **	2	20	20
Baurechtliche Entscheide:			
- Anzahl Reklamen *	89	160	160
- Anzahl Mutationen *	61	60	60

\*) nicht beeinflussbare Leistungsmengen

\*\*\*) nur bedingt beeinflussbare Leistungsmengen

## IAFP Baupolizei

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	6'867	6'551	6'595	6'595	6'595	6'595
Erlös	4'328	4'610	4'478	4'479	4'479	4'479
Nettokosten/Globalkredit	2'539	1'941	2'117	2'117	2'117	2'117
Kostendeckungsgrad in %	63	70	68	68	68	68

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	239	0	210	200	322	222	372	-1'087
Bewilligt	745	0	150	100	0	0	0	495
Gesamt	984	0	360	300	322	222	372	-592

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Grundsatz</b> Auf der Basis der wesentlichen Grundsätze des Staats- und Verwaltungsrechts, der Rechtsgleichheit, Verhältnismässigkeit, Eigentumsgarantie, Legalitätsprinzip u.a.m. ist die Planungs-, Bau- und Umweltschutzgesetzgebung von Bund und Kanton korrekt und vollständig zu vollziehen. Messung: Gewonnene Rechtsmittelverfahren (in %)	95	90	90	90	90	90
<b>2 Kostendeckungsgrad</b> Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft bei der Bauaufsicht(Gebührenverordnung) in % Kostendeckungsgrad der Dienstleistungen für externe Kundschaft: - Rauchgaskontrolle in % - Aufzugskontrolle in %	58 100 63	65 100 86	57 100 92	65 100 95	65 100 100	65 100 100
<b>3 Kundenorientierung</b> Fristgerechte Erteilung aller Baubewilligungen: - Innert 1 Monat (in %) - Innert 2 Monaten (in %) - Innert 3 Monaten (in %) - Innert 4 Monaten (in %)	28 63 84 94	30 60 90 96	30 60 86 96	30 60 86 96	30 60 86 96	30 60 86 96
<b>4 Sicherheit</b> Gewährleistung der Sicherheit von Bauten und Anlagen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben Abnahmekontrollen (in %) Gesetzlich vorgeschriebene periodische Kontrollen (soll 100%): - Anlagen mit grossem Gefährdungspotenzial (in %) - Anlagen mit geringem Gefährdungspotenzial (in %)	95 95 53	100 100 60	100 100 60	100 100 75	100 100 75	100 100 75

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>5 Umweltschutz (Oekologie)</b>						
Vollständige Umsetzung der technischen Anforderungen im Bereich des Umweltschutzes:						
- Private Kontrollen (in %)	81	80	80	80	80	80
- Plausibilitätskontrolle aller Nachweise (in %)	90	90	90	90	90	90
- Stichprobenweise Ueberprüfungen von allen Bauvorhaben (in %)	9	10	10	10	10	10

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- Strassensanierungsprogramm IGW (Immissionsgrenzwerte) operativ ab 2010
- Abschluss Revision Energieplan 2011
- Neue Geschäftskontrolle operativ 2011
- Aufzugskontrolle im normalen Turnus (Kontrollen +/- 1 Jahr)
- EDV-gestützte Plattform für Vernehmlassungen im BB-Verfahren operativ 2012

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

- Feuerpolizei: Vermehrte Kontrollen der Bauten und Anlagen mit geringem Gefährdungspotenzial, nachdem der Personalbestand wieder ausgeglichen und geschult ist (gesetzliches Soll wäre 100 %).
- Rauchgaskontrolle: Festigung der Zusammenarbeit mit den Kaminfeuern und der Kontrollen nach LRV an den Holzöfen nach Einführung im Oktober 2007.
- Aufzugskontrolle: Erhöhung des Kostendeckungsgrades infolge Aufarbeitung des Rückstandes.

# Städtebau

## Auftrag

Schaffen der raumplanerischen Voraussetzungen für eine gedeihliche Stadtentwicklung auf der Basis eines zukunftsgerichteten, effizienten und ressourcenschonenden Umgangs mit dem Boden. Bereitstellung von Grundlagen zur Förderung des optimalen stadtverträglichen Verkehrs in Verbindung mit einer hohen Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Erstellung, Erneuerung und Unterhalt stadt-eigener Bauten unter Beachtung von Ökologie und Nachhaltigkeit. Abstimmung der Interessen zwischen Bauherrschaften und Bevölkerung. Erhaltung und Pflege der bestehenden Baukultur und Förderung einer innovativen städtebaulichen und architektonischen Entwicklung der Stadt.

## Produkte

### 1 Raum- und Verkehrsplanung

Bereitstellen von Planungsgrundlagen (inkl. Verkehrsdaten); Richt- und Nutzungsplanung (inkl. Bau- und Niveaulinien) sowie Sondernutzungsplanungen (Gestaltungspläne, Sonderbauvorschriften, Quartier- und Erschliessungspläne) gemäss den Zielen einer nachhaltigen Stadtentwicklung; Prüfung von Bauvorhaben hinsichtlich Übereinstimmung mit Planungszielen und -vorgaben; Planung und Steuerung der Verkehrsinfrastruktur.

### 2 Denkmalpflege

Bereitstellen von Unterlagen, Beauftragen von Schutzabklärungen und Beratung bei der Renovation von übrigen Bauten zu Händen von Bauherrschaften und des Bauausschusses im kommunalen Inventar der schutzwürdigen Kulturdenkmäler sowie bei Neu- und Umbauten in Ortsbildschutzzonen; Führen der Fachgruppe Denkmalpflege; Beraten und Sensibilisierung der Öffentlichkeit in Fragen der Erhaltung von Baudenkmalern.

### 3 Stadtgestaltung, Wettbewerbe

Bereitstellen von Unterlagen und Beratung von übrigen Bauten zu Händen von Bauherrschaften und des Bauausschusses; Gestalterische Begutachtung von Baugesuchen (private und städtische); Führen der Fachgruppen Stadtgestaltung; Planen und Durchführen von Architektur- und Planungswettbewerben.

### 4 Hochbauten

Planen, Bauorganisation, Begleitung der städtischen Hochbauten und Unterhalt optimiert nach funktionalen, konstruktiven, ökonomischen, ökologischen und gestalterischen Vorgaben. Umsetzung von Kunst am Bau.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Raumplanungsgesetz (RPG) und Raumplanungsverordnung (RPV)
- Planungs- und Baugesetz des Kantons Zürich (PBG) inkl. Verordnungen
- Besondere Bauverordnung (BBV)
- Kantonale Richtpläne (Siedlung und Landschaft; Verkehr; Versorgung; Entsorgung; Öffentliche Bauten und Anlagen)
- SIA Normen, VSS Normen
- Strassenverkehrsrecht (Bund); Strassengesetz des Kantons Zürich
- Gesetz über den Beitritt des Kantons Zürich zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen
- Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG) inkl. Verordnungen
- Eidgenössische Verordnung über das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (VISOS)
- Luftreinhalteverordnung (LRV); Lärmschutzverordnung (LSV)
- Energiegesetz (EnG) inkl. Verordnung (EnV)
- Brandschutzrichtlinien, Vereinigung kantonaler Feuerungsversicherungen (VKF)

## **Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

- Bau- und Zonenordnung der Stadt Winterthur, inkl. die Ergänzungspläne der Kernzonen KI-KIV sowie des Sulzer-Areales
- Richtpläne Siedlung und Landschaft, Verkehrspläne
- Sondernutzungspläne
- Allg. Bedingungen der Stadt Winterthur für die Ausführung von Bauarbeiten vom 4.3.83
- Bau- und Zonenordnung der Stadt Winterthur, inkl. die Ergänzungspläne der Kernzonen KI-KIV sowie des Sulzer-Areales
- Energieplan für die Stadt Winterthur
- SRB über die Nachhaltigkeit: Energieoptimierung öffentlicher Bauten
- Inventar der schutzwürdigen Bauten von kommunaler Bedeutung

### **Stufe Verwaltungseinheit**

- Zielvorgaben des Departements

## **Verantwortliche Leitung**

Michael Hauser

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Grundlagen</b>			
<u>1.1 Raum- und Verkehrsplanung</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erstellen des jährlichen Verkehrsberichtes mit Leitbildcharakter</li> </ul>	Erfüllt	Erfüllt	Erfüllt
<u>1.2 Denkmalpflege</u> Erarbeiten von Gutachten zu Inventar- und Schutzobjekten und Gebieten (Kernzonen) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl erarbeitete Projekte</li> </ul>	26	20	20
<u>1.3 Stadtgestaltung/Wettbewerbe</u> Erarbeiten von Grundlagen zu städtebaulich und architektonischen Fragen (vgl. Rubrik operative Ziele) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl erarbeitete Grundlagen</li> </ul>	8	5	5
<b>2 Vernetzen und informieren</b>			
<u>2.1 Raum- und Verkehrsplanung</u> Austausch mit Städten, umliegenden Gemeinden, Kanton und Bund <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Veranstaltungen</li> </ul>	13	15	15
<u>2.2 Denkmalpflege</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Veranstaltungen und Führungen</li> <li>▪ daraus erreichte Besucherzahl</li> </ul>	8 1'450	6 1'000	6 1'000
<u>2.3 Stadtgestaltung/Wettbewerbe</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Publikationen zu Städtebau und Architektur in der Tages- und Fachpresse</li> </ul>	17	15	15
<b>3 Beraten und Beurteilen</b>			
<u>3.1 Raum- und Verkehrsplanung</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in % [Antrag auf neuen Indikator ab VA 2011]</li> </ul>			70
<u>3.2 Denkmalpflege</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %</li> </ul>	77	80	80
<u>3.3 Stadtgestaltung/Wettbewerbe</u> Beratung bei Studien, Testplanungen, Konkurrenzverfahren und Bauvorhaben. <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Aktivitäten [Antrag auf Streichung ab VA 2011]</li> <li>▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %</li> </ul>	64 86	50 80	- 80
<u>3.4 Hochbauten</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Entscheidungsgrundlagen für bauliche Strategien erarbeiten und Planerwahlverfahren durchführen</li> </ul>	8	5	5
<b>4 Prozesse gestalten, leiten und moderieren</b>			
<u>4.1 Raum- und Verkehrsplanung</u> Effiziente Erarbeitung/Überarbeitung von Ergänzungsplänen zu Sonderbauvorschriften, Quartier- und Gestaltungsplänen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erarbeiten von Standardabläufen / -terminen [Antrag auf Streichung ab VA 2011]</li> </ul> Planung von Strassenräumen und Plätzen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erarbeiten von Standardabläufen / -terminen [Antrag auf Streichung ab VA 2011]</li> <li>▪ Durchführung von Studien und Planungen [Antrag neuer Indikator ab VA 2011]</li> </ul>	Erfüllt  Erfüllt	Erfüllt  Erfüllt	   7
<u>4.2 Stadtgestaltung/Wettbewerbe</u> Durchführung von Studien, Testplanungen, Wettbewerben und weiteren Konkurrenzverfahren <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Verfahren</li> </ul>	16	10	10

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>4.3 Hochbauten</b>			
▪ Einhaltung der Kredite bei Bauabrechnungen kleiner in % Kostendeckungsgrad	96.6	100.0	100.0
▪ Bauherreneigenleistungen in % vom Gesamtaufwand [Antrag auf Streichung ab VA 2011]	37.00	40.00	
Ertrag			
▪ Bauherreneigenleistungen mind. von Mio. CHF [Antrag neuer Indikator ab VA 2011]			1.0
<b>5 Nachhaltigkeit fördern</b>			
<b>5.1 Raum- und Verkehrsplanung</b>			
Erhöhung der Verkehrssicherheit, -verflüssigung und -beruhigung. Art der Projekte und Massnahmen vgl. Rubrik operative Ziele			
▪ Anzahl bearbeitete Projekte und Gutachten	22	20	20
<b>5.2 Denkmalpflege</b>			
▪ Anzahl Schutzobjekte konstant halten	148	142	148
▪ Anzahl neuer Schutzverträge und Verfügungen	6	3	3
<b>5.3 Hochbauten</b>			
▪ Reduktion des Energieverbrauchs bei sanierten Heizungsanlagen in % [Antrag auf Streichung ab VA 2011]	10.7	7.5	
Minergiestandard bei fertig gestellten Bauten (zertifiziert)			
▪ Anzahl Neubauten	0	0	0
davon zertifiziert	0	0	0
▪ Anzahl Gesamtsanierungen	3	1	5
davon zertifiziert	3	1	2

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	7'496'801	7'733'643	7'760'286

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

- Der Globalkredit 2011 der PG Städtebau erhöht sich gegenüber dem VA 2010 um CHF 27'000.- auf 7.76 Mio. Franken.
- Die Personalkosten erhöhen sich aufgrund der Übernahme einer Teilzeitstelle von 20 % von der PG Tiefbau (Arbeitsverlagerung) und Funktionsanpassungen.
- Die Ertragszunahme kommt vor allem durch höhere Bauherreneigenleistungen zustande.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

- Die Zunahme der Personalkosten steht im Zusammenhang mit dem Stufenanstieg 2010 (Erfahrungsanteil). Zudem konnte eine neu bewilligte Stelle Projektleiter Hochbauten erst im zweiten Halbjahr 2009 besetzt werden (VA 2011: 12 Monate budgetiert).
- Höhere kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen auf der Grundlage vom Investitionsprogramm.
- Höhere Bauherreneigenleistungen aufgrund eines neuen Projektleiters und der Höhe des Bauvolumens.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	5'937'181	6'040'495	6'110'294
Sachkosten	1'110'357	1'195'361	1'172'384
Beiträge an Dritte	51'205	80'000	80'000
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	773'142	911'055	948'349
Mietkosten	471'764	472'600	486'800
Übrige interne Kosten	284'204	278'132	301'459
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>8'627'853</i>	<i>8'977'643</i>	<i>9'099'286</i>
Verrechnungen innerhalb PG	4'500	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>8'623'353</b>	<b>8'977'643</b>	<b>9'099'286</b>
Externe Erlöse	1'126'552	1'244'000	1'339'000
Interne Erlöse	4'500	0	0
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'131'052</i>	<i>1'244'000</i>	<i>1'339'000</i>
Verrechnungen innerhalb PG	4'500	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>1'126'552</b>	<b>1'244'000</b>	<b>1'339'000</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>7'496'801</b>	<b>7'733'643</b>	<b>7'760'286</b>
Kostendeckungsgrad in %	13	14	15

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	37.38	38.10	38.30
▪ Auszubildende	3.00	3.00	3.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Übertrag von 20 Stellenprozenten vom Tiefbauamt ins Amt für Städtebau infolge Aufgabenverschiebungen im Baubewilligungsverfahren.

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Projekt Nachhaltiges Bauen wird umgesetzt.
- Vertiefung der Teilprojekte aus dem städtischen Gesamtverkehrskonzept sGVK (u. a. Zürcherstrasse, Technikumstrasse, Revision der Abstellplatzverordnung, Positivplanung stark verkehrsintensiver Nutzungen SVN, Hochleistungskorridor Stadtzentrum – Neuhegi, RVS).
- Die Gesamtrevision der Richt- und Nutzungsplanung wird in Angriff genommen (Hochhausfrage, innere Verdichtung, etc.).
- Fertigstellung Inventarergänzung "Bauten zwischen 1945 - 1980"
- Qualitätssicherung bei öffentlichen und privaten Bauvorhaben. Bei grossen wichtigen Projekten werden Konkurrenzverfahren durchgeführt, resp. begleitet (u. a. Stadion Schützenwiese, Vogelsangstrasse, Bahnhof Grüze, Busdepot Grüze).
- Grosse/wichtige stadteigene Bauten werden aufgleist und umgesetzt: Werkhof Scheideggstrasse, Schulhaus Zinzikon, Schulhaus Neuhegi. Ebenfalls wird mit der Sanierung des Freibades Oberwinterthur begonnen.

**Produkt 1 Raum- und Verkehrsplanung****Leistungen**

- Richt- und Nutzungsplanung gemäss Begehren aus Politik, Verwaltung und Bevölkerung und in Zusammenarbeit mit der Stadtentwicklung.
- Erarbeitung und Antragstellung von öffentlichen Sondernutzungsplanungen
- Beratung bei Planungsinstrumenten
- Gesamtkoordination in strategischen Verkehrsfragen
- Aufgleisen von Verkehrsprojekten
- Beratung und Koordination in Verkehrsfragen
- Erheben von Verkehrsdaten

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	1'970'414	2'062'420	2'130'847
Erlös	64'824	73'000	76'440
Nettokosten	1'905'590	1'989'420	2'054'407
Kostendeckungsgrad in %	3	4	4

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
<b>Prozesse gestalten, leiten und moderieren</b>			
<b>Nachhaltigkeit fördern</b>			
Erhöhung der Verkehrssicherheit, -verflüssigung und -beruhigung			
▪ Anzahl bearbeitete Projekte und Gutachten	22	22	22
Massnahmen zur baulichen Verdichtung			
▪ Anzahl erstellte Massnahmen	3	3	3
▪ Anzahl laufende Massnahmen	4	3	3

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Nicht Bauzone gesamt in ha	4'935.0	4'933.0	4'933.0
▪ Bauzone gesamt in ha	1'876.0	1'875.0	1'875.0
Bauzone überbaut			
▪ Bauzone überbaut gesamt in ha	1'638.0	1'640.0	1'645.0
Bauzone nicht überbaut			
▪ Bauzone nicht überbaut gesamt in ha	239.0	235.0	229.0
▪ davon rechtskräftig erschlossen in ha	185.0	170.0	180.0
▪ davon nicht erschlossen in ha	54.0	65.0	49.0
▪ Anzahl laufende Quartierpläne, Gestaltungspläne und Sonderbauvorschriften	11	13	9
▪ Anzahl Strassen- und Platzprojekte	7	7	7

Ab dem Jahr 2010 wird die überbaute Bauzone neuen Bewertungskriterien unterzogen

## Produkt 2 Denkmalpflege

### Leistungen

- Bereitstellung von Grundlagen für die Erhaltung des baulich kulturellen Erbes
- Beraten und sensibilisieren der Öffentlichkeit im Umgang mit historischer Bausubstanz
- Mitwirkung in Baubewilligungs- und anderen Verfahren im Bereich Denkmalpflege und Ortsbildschutz

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'229'155	1'249'103	1'143'712
Erlös	3'313	4'000	4'320
Nettokosten	1'225'842	1'245'103	1'139'392
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>Grundlagen</b>			
Erarbeiten von Artikeln und Publikationen			
▪ Anzahl erstellte Artikel und Publikationen	5	1	1
<b>Vernetzen und informieren</b>			
Vernetzung mit anderen Städten			
▪ Anzahl Veranstaltungen, Anlässe	4	4	4

1143

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Anzahl inventarisierte Objekte absolut	1'156	1'143	1'143
▪ Anzahl inventarisierte Objekte in % des gesamten Gebäudebestandes	6.3	6.3	6.3
▪ Anzahl Schutzobjekte absolut	148	145	148
▪ Anzahl Schutzobjekte in % des gesamten Gebäudebestandes	0.8	0.8	0.8
▪ Fläche der Kernzone im Verhältnis zu sämtlichen Bauzonen	5.7	5.7	5.7
Geschäftsfälle			
▪ Geschäftsfälle Gesamt	515	500	500
▪ davon Anzahl Baugesuche zu Inventar- und Schutzobjekten	117	100	100
▪ davon Anzahl Baugesuche in Kernzonen	36	40	40

## Produkt 3 Stadtgestaltung / Wettbewerbe

### Leistungen

- Bereitstellen von Grundlagen für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Stadt mit städtebaulicher und gestalterischer Qualität
- Beraten und sensibilisieren der Öffentlichkeit in Fragen der Stadtgestaltung und des Umgangs mit der bestehenden Bausubstanz
- Mitwirken in Baubewilligungs- und anderen Verfahren im Bereich der Stadtgestaltung
- Planen und Durchführen von Architektur- und Planungswettbewerben
- Geschäftsführung Fachgruppe Stadtgestaltung

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'771'748	1'564'036	1'861'247
Erlös	47'133	0	64'540
Nettokosten	1'724'616	1'564'036	1'796'707
Kostendeckungsgrad in %	3	0	3

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>Grundlagen</b> Erarbeiten von Grundlagen zu städtebaulich und architektonischen Fragen (Juryberichte, Leitbilder, Wettbewerbsprogramme) ▪ Anzahl erarbeitete Grundlagen	8	5	5
<b>Prozesse gestalten, leiten und moderieren</b> Durchführung von Studien, Testplanungen, Wettbewerben und weiteren Konkurrenzverfahren ▪ Anzahl Anliegen	16	10	10

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Anzahl begleitete Studien und Konkurrenzverfahren	8	7	7
▪ Anzahl selbst durchgeführte Studien und Konkurrenzverfahren	8	3	3
▪ Anzahl Berichte in der Tages- und Fachpresse	17	15	15
Geschäftsfälle			
▪ Geschäftsfälle Gesamt			950
▪ davon Anzahl Baugesuche	510	550	550

## Produkt 4 Hochbauten

### Leistungen

- Führen der Planung und Realisierung von städtischen Hochbauvorhaben in der Investitionsrechnung (Neu- und Umbauten sowie Sanierungen) im Auftrag des Stadtrates
- Führen der baulichen und haustechnischen Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten aller städtischen Liegenschaften im Auftrag der Eigentümer (Nutzerdepartement)
- Bereitstellen von Entscheidungsgrundlagen zur optimalen Erhaltung und Entwicklung der städtischen Liegenschaften

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	3'650'845	4'102'085	3'963'480
Erlös	1'015'783	1'167'000	1'193'700
Nettokosten	2'635'063	2'935'085	2'769'780
Kostendeckungsgrad in %	28	28	30

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
<b>Beraten und beurteilen</b>			
▪ Begleiten durch den politischen Prozess. Anzahl Projektverstellungen (BA, SR, GGR, Öffentlichkeit)	28	10	10
<b>Prozesse gestalten, leiten und moderieren</b>			
▪ Bauherrenaufwand in der laufenden Rechnung (Aufwand in CHF pro 1'000.-- Baukosten)	148	260	260
▪ Bauherrenaufwand in der Investitionsrechnung (Aufwand in CHF pro 1'000.-- Baukosten)	46	70	70
▪ Kostendeckungsgrad: Bauherreneigenleistungen in % vom Gesamtaufwand in der Investitionsrechnung	37.0	40.0	40.0

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
▪ Betreute Liegenschaften von der Stadt Winterthur	566	558	558
▪ Anzahl Anträge für den Stadtrat	34	30	30
<b>Projekte im Rahmen der laufenden Rechnung</b>			
▪ Anzahl laufende Projekte	831	800	800
▪ Bauvolumen (Total Zahlungen in CHF)	8'400'000	5'500'000	5'500'000
▪ Durchschn. Bauvolumen pro Projekt in CHF	10'100	6'800	6'800
<b>Projekte im Rahmen der Investitionsrechnung unter 10 Mio. CHF</b>			
▪ Anzahl laufende Projekte	153	140	140
▪ Durchschn. Bauvolumen pro Projekt in CHF	1'135'000	1'100'000	1'100'000
<b>Projekte im Rahmen der Investitionsrechnung über 10 Mio. CHF</b>			
▪ Anzahl laufende Projekte	12	11	11
<b>Investitionen gesamt</b>			
▪ Gesamtes Bauvolumen in der Investitionsrechnung (Total Zahlungen in CHF)	49'175'000	38'000'000	42'000'000

## IAFP Städtebau

<b>Nettokosten (in CHF 1'000.-)</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>	<b>Plan 2012</b>	<b>Plan 2013</b>	<b>Plan 2014</b>
Kosten	8'623	8'977	9'099	9'099	9'099	9'099
Erlös	1'126	1'244	1'339	1'339	1'339	1'339
Nettokosten/Globalkredit	7'497	7'734	7'760	7'760	7'760	7'760
Kostendeckungsgrad in %	13	14	15	15	15	15

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	1'000	0	500	1'290	1'600	1'450	1'400	-5'240
Bewilligt	4'105	1'127	1'735	750	150	50	150	143
Gesamt	5'105	1'127	2'235	2'040	1'750	1'500	1'550	-5'097

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Grundlagen</b>						
<u>1.1 Raum- und Verkehrsplanung</u>						
▪ Erstellung des jährlichen Verkehrsberichtes mit Leitbildcharakter	Erfüllt	Erfüllt	Erfüllt	Erfüllt	Erfüllt	Erfüllt
<u>1.2 Denkmalpflege</u>						
Erarbeiten von Gutachten zu Inventar- und Schutzobjekten und Gebieten (Kernzonen)						
▪ Anzahl erarbeitete Projekte	26	20	20	20	20	20
<u>1.3 Stadtgestaltung/Wettbewerbe</u>						
Erarbeiten von Grundlagen zu städtebaulich und architektonischen Fragen (vgl. Rubrik operative Ziele)						
▪ Anzahl erarbeitete Grundlagen	8	5	5	5	5	5
<b>2 Vernetzen und informieren</b>						
<u>2.1 Raum- und Verkehrsplanung</u>						
Austausch mit Städten, umliegenden Gemeinden, Kanton und Bund						
▪ Anzahl Veranstaltungen	13	15	15	15	15	15
<u>2.2 Denkmalpflege</u>						
▪ Anzahl Veranstaltungen und Führungen	8	6	6	6	6	6
▪ daraus erreichte Besucherzahl	1'450	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000
<u>2.3 Stadtgestaltung/Wettbewerbe</u>						
▪ Anzahl Publikationen zu Städtebau und Architektur in der Tages- und Fachpresse	17	15	15	15	15	15
<b>3 Beraten und Beurteilen</b>						
<u>3.1 Raum- und Verkehrsplanung</u>						
▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in % [Antrag auf neuen Indikator ab VA 2011]			70	80	80	80
<u>3.2 Denkmalpflege</u>						
▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %	77	80	80	80	80	80
<u>3.3 Stadtgestaltung/Wettbewerbe</u>						
Beratung bei Studien, Testplanungen, Konkurrenzverfahren und Bauvorhaben.						
▪ Anzahl Aktivitäten [Antrag auf Streichung ab VA 2011]	64	50				
▪ Durchlaufzeit der Baugesuche innerhalb einer Woche in %	86	80	80	80	80	80
<u>3.4 Hochbauten</u>						
▪ Anzahl Entscheidungsgrundlagen für bauliche Strategien erarbeiten und Planerwahlverfahren durchführen	8	5	5	5	5	5

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>4 Prozesse gestalten, leiten und moderieren</b>						
<b>4.1 Raum- und Verkehrsplanung</b>						
Effiziente Erarbeitung/Überarbeitung von Ergänzungsplänen zu Sonderbauvorschriften, Quartier- und Gestaltungsplänen						
▪ Erarbeiten von Standardabläufen / -terminen [Antrag auf Streichung ab VA 2011]	Erfüllt	Erfüllt				
Planung von Strassenräumen und Plätzen						
▪ Erarbeiten von Standardabläufen / -terminen [Antrag auf Streichung ab VA 2011]	Erfüllt	Erfüllt				
▪ Durchführung von Studien und Planungen [Antrag neuer Indikator ab VA 2011]			7	7	7	7
<b>4.2 Stadtgestaltung/Wettbewerbe</b>						
Durchführung von Studien, Testplanungen, Wettbewerben und weiteren Konkurrenzverfahren						
▪ Anzahl Verfahren	16	10	10	10	10	10
<b>4.3 Hochbauten</b>						
▪ Einhaltung der Kredite bei Bauabrechnungen kleiner in %	96.6	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0
Kostendeckungsgrad						
▪ Bauherreneigenleistungen in % vom Gesamtaufwand [Antrag auf Streichung ab VA 2011]	37.0	40.0				
Ertrag						
▪ Bauherreneigenleistungen mind. von Mio. CHF [Antrag neuer Indikator ab VA 2011]			1.0	1.0	1.0	1.0
<b>5 Nachhaltigkeit fördern</b>						
<b>5.1 Raum- und Verkehrsplanung</b>						
Erhöhung der Verkehrssicherheit, -verflüssigung und -beruhigung. Art der Projekte und Massnahmen vgl. Rubrik operative Ziele						
▪ Anzahl bearbeitete Projekte und Gutachten	22	20	20	20	20	20
<b>5.2 Denkmalpflege</b>						
▪ Anzahl Schutzobjekte konstant halten	148	142	148	148	148	148
▪ Anzahl neuer Schutzverträge und Verfügungen	6	3	3	3	3	3
<b>5.3 Hochbauten</b>						
▪ Reduktion des Energieverbrauchs bei sanierten Heizungsanlagen in % [Antrag auf Streichung ab VA 2011]	10.7	7.5				
Minergiestandard bei fertig gestellten Bauten (zertifiziert)						
▪ Anzahl Neubauten	0	0	0	1	0	3
davon zertifiziert	0	0	0	1	0	3
▪ Anzahl Gesamtsanierungen	3	1	5	4	2	1
davon zertifiziert	3	1	2	0	1	1

### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

- Projekt Nachhaltiges Bauen wird umgesetzt.
- Vertiefung der Teilprojekte aus dem städtischen Gesamtverkehrskonzept sGVK (u. a. Zürcherstrasse, Technikumstrasse, Revision der Abstellplatzverordnung, Positivplanung stark verkehrsintensiver Nutzungen SVN, Hochleistungskorridor Stadtzentrum – Neuhegi, RVS).
- Die Gesamtrevision der Richt- und Nutzungsplanung wird fortgesetzt.
- Qualitätssicherung bei öffentlichen und privaten Bauvorhaben. Bei grossen wichtigen Projekten werden Konkurrenzverfahren durchgeführt.
- Grosse/wichtige stadteigene Bauten werden aufgleist und umgesetzt: Werkhof Scheideggstrasse, Schulhaus Zinzikon, Schulhaus Neuhegi, Schulhaus Wallrüti, Neubau Polizeigebäude, Stadion Schützenwiese. Die Sanierung des Freibades Oberwinterthur wird fertiggestellt und die Sanierungen des Alterszentrum Adlergarten kommt zur Ausführung.
- Stadteigene Bauten werden laufend in Stand gesetzt und erneuert.

### **Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

# Polizeirichteramt

## Auftrag

Rechtmässige und sachgerechte Bearbeitung der eingehenden Verzeigungen mittels Erlass von Verfügungen (Strafverfügungen, Einstellungen, Abtretungen). Bearbeitung der Einsprachefälle, gegebenenfalls mittels Durchführung von Strafuntersuchungen einschliesslich abschliessender Verfügungen. Vollzug der rechtskräftigen Verfügungen und Entscheide (Inkasso, Nachentscheide betreffend gemeinnützige Arbeit, Vollzugsaufträge). Leisten von Rechtshilfe für andere Amtsstellen.

## Produkte

### 1 Übertretungsstrafverfahren

Erladigung der im Rahmen des Auftrages anfallenden Arbeiten

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Schweizerisches Strafgesetzbuch, Jugendstrafgesetz
- weitere bundesrechtliche Erlasse (SVG, BetmG, TG, ANAG usw.)
- Strafprozessordnung des Kantons Zürich bzw. ab 1. Januar 2011 Schweizerische Strafprozessordnung
- Gerichtsverfassungsgesetz des Kantons Zürich bzw. ab 1. Januar 2011 Gerichtsorganisationsgesetz des Kantons Zürich
- (kantonale) Verordnung über die Zuständigkeit im Übertretungsstrafrecht des Bundes bzw. ab 1. Januar 2011 allfällige neue Regelung
- weitere kantonale Erlasse

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung
- Geschäftsordnung des Stadtrates
- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung
- weitere städtische Erlasse
- Stadtratsbeschlüsse

### Stufe Verwaltungseinheit

- interne Bussenlisten

## Verantwortliche Leitung

Gabi Bienz-Meier

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

<b>Parlamentarische Zielvorgaben</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
<b>1 Ergebnis der Verfügungstätigkeit</b>			
Akzeptanz der Strafverfügungen durch die Gebüssten			
<i>Messung / Bewertung:</i>			
Geschäftskontrolle/Einsprachenverwaltung			
<i>Messgrössen:</i>			
Verhältnis eingehende Einsprachen/Strafverfügungen in %	4.98	5.50	5.30
Verhältnis Einspracherückzüge (inkl. geänderte Strafverfügungen)/eingehende Einsprachen in %	48.39	58.00	54.00
<b>2 Erledigung der Fälle</b>			
Erledigung der Verzeigungs- und Einsprachefälle			
<i>Messung / Bewertung:</i>			
Geschäftskontrolle/Einsprachenverwaltung			
<i>Messgrössen:</i>			
Verhältnis Erledigungen/eingehende Verzeigungen in %	99.14	105.00	105.00
Verhältnis Erledigungen/eingehende Einsprachen in %	94.40	105.00	105.00

<b>Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Nettokosten / Globalkredit	-1'171'911	-1'500'554	-1'485'231

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Bei den Sachkosten wird für das Jahr 2011 mit einem Rückgang der Debitorenverluste um Fr. 200'000.-- gerechnet. Eine weitere Reduktion um rund Fr. 100'000.-- resultiert aus einer Verschiebung von bisher extern verrechneten Kosten zu den internen Kosten.

Die Erträge wurden im Voranschlag 2010 etwas zu optimistisch budgetiert.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Im Jahr 2011 sind keine Vakanzen im Personalbestand zu erwarten und der Abschreibungsbedarf (Debitorenverluste) wird etwas höher liegen als 2009. Die Verschiebung zu den internen Kosten wirkt sich auch hier aus.

Dank höherer Erledigungszahlen (Strafverfügungen) dürften 2011 höhere Erträge und ein entsprechend höherer Ertragsüberschuss erwirtschaftet werden.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	1'057'619	1'123'243	1'130'500
Sachkosten	1'410'312	1'700'269	1'389'248
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	24'949	24'122	23'406
Mietkosten	73'217	85'100	73'900
Übrige interne Kosten	49'514	52'736	161'739
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'615'612</i>	<i>2'985'470</i>	<i>2'778'793</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>2'615'612</b>	<b>2'985'470</b>	<b>2'778'793</b>
Externe Erlöse	3'787'044	4'486'000	4'264'000
Interne Erlöse	478	24	24
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>3'787'522</i>	<i>4'486'024</i>	<i>4'264'024</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>3'787'522</b>	<b>4'486'024</b>	<b>4'264'024</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>-1'171'911</b>	<b>-1'500'554</b>	<b>-1'485'231</b>
Kostendeckungsgrad in %	145	150	153

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	8.04	8.50	8.50
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

#### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Keine Veränderung gegenüber dem Voranschlag 2010.

Im Sommer 2011 wird die Lernende, welche eine zweijährige Berufslehre zur Büroassistentin EBA absolviert, diese Lehre abschliessen. Es ist beabsichtigt, die Lehrstelle wieder zu besetzen.

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

Umsetzen der neuen Verfahrensbestimmungen der einheitlichen Schweizerischen Strafprozessordnung, welche per 1. Januar 2011 in Kraft tritt.

**Produkt 1 Uebertretungsstrafverfahren****Leistungen**

- Beurteilung der zur Anzeige gebrachten Fälle aus dem Bereich des Übertretungsstrafrechts des Bundes (Allgemeines Strafrecht, Strassenverkehr, Betäubungsmittelkonsum, Benützung öffentlicher Verkehrsmittel usw.), des Kantons Zürich (Gastwirtschaftswesen, Gesundheitswesen usw.) und der Stadt Winterthur (Allgemeine Polizeiverordnung, Einwohnermeldewesen, Benützung des öffentlichen Grundes usw.).
- Durchführung von Strafuntersuchungen in Einsprachefällen
- Auskünfte an Beteiligte im Rahmen hängiger Verfahren einschliesslich Einschätzung der Chancen und Risiken bei Weiterführung des Verfahrens
- Rechtshilfe für andere Amtsstellen (in der Regel Einvernahmen von in Winterthur wohnhaften Personen)

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	2'615'612	2'985'470	2'778'793
Erlös	3'787'522	4'486'024	4'264'024
Nettokosten	-1'171'911	-1'500'554	-1'485'231
Kostendeckungsgrad in %	145	150	153

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Verhindern des Ansteigens der Pendenzenzahlen (Verzeigungsfälle/Einsprachen).	2'396/172	1'350/85	730/62

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Verzeigungsfälle			
▪ Pendenzen Anfang Jahr	2'290	2'000	1'350
▪ Neueingänge	12'339	13'000	12'400
▪ Strafverfügungen	11'198	12'650	12'050
▪ Sonstige Erledigungen	1'035	1'100	970
▪ Pendenzen Ende Jahr	2'396	1'350	730
Einsprachen			
▪ Pendenzen Anfang Jahr	141	120	85
▪ Neue Einsprachen	558	695	638
▪ Rückzüge	216	330	275
▪ geänderte Strafverfügungen	54	73	69
▪ Aufhebungen	144	145	162
▪ Überweisung an Bezirksgericht	29	35	35
▪ Sonstige Erledigungen	84	147	129
▪ Pendenzen Einsprachen Ende Jahr	172	85	62
Beurteilung der überwiesenen Fälle durch Bezirksgericht			
▪ Verurteilungen (Schuldprüche)	9	21	21
▪ Freisprüche	3	14	14
erledigte Rechtshilfesuche	1	1	1

## IAFP Polizeirichteramt

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	2'615	2'985	2'778	2'779	2'779	2'779
Erlös	3'787	4'486	4'264	4'264	4'264	4'264
Nettokosten/Globalkredit	-1'172	-1'501	-1'485	-1'485	-1'485	-1'485
Kostendeckungsgrad in %	145	150	153	153	153	153

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Ergebnis der Verfügungstätigkeit</b>						
Akzeptanz der Strafverfügungen durch die Gebüssten <i>Messung / Bewertung:</i> Geschäftskontrolle/Einsprachenverwaltung <i>Messgrössen:</i> Verhältnis eingehende Einsprachen/Strafverfügungen in %	4.9	5.5	5.3	5.3	5.3	5.3
Verhältnis Einspracherückzüge (inkl. geänderte Strafverfügungen)/eingehende Einsprachen in %	48.3	58.0	54.0	54	54	54
<b>2 Erledigung der Fälle</b>						
Erledigung der Verzeigungs- und Einsprachefälle <i>Messung / Bewertung:</i> Geschäftskontrolle/Einsprachenverwaltung <i>Messgrössen:</i> Verhältnis Erledigungen/eingehende Verzeigungen in %	99.1	105.0	105.0	105	100	100
Verhältnis Erledigungen/eingehende Einsprachen in %	94.4	105.0	105.0	105	102	100

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

Aus heutiger Sicht drängen sich für diese Planungsperiode keine besonderen Projekte oder Massnahmen auf. Es gilt aber auf jeden Fall, die Entwicklung der Geschäftslast im Auge zu behalten, um gegebenenfalls mit entsprechenden Massnahmen darauf reagieren zu können.

### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

In Anbetracht der grossen Mobilität - Individualverkehr und öffentlicher Verkehr - in Verbindung mit zunehmenden Bevölkerungszahlen kann nicht damit gerechnet werden, dass die massive Verzeigungstätigkeit der dafür zuständigen Organe von Polizei und Verkehrsunternehmungen im Übertretungsstrafbereich zurückgehen wird. Folglich wird sich auch die Geschäftslast des Polizeirichteramtes, was die Neueingänge angeht, weiterhin auf einem sehr hohen Niveau bewegen. Es ist trotzdem beabsichtigt, die Pendenzen weiter abzubauen.

# Stadtpolizei

## Auftrag

- Sicherheitspolizeidienst und Mitwirkung beim Kriminalpolizeidienst
- Verkehrspolizeidienst
- Verwaltungspolizeidienst

## Produkte

### Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung

Sichtbare Präsenz der Polizei; periodische Kontrollen an öffentlichen Orten; Angebot eines bevölkerungsfreundlichen Kontakts zur Polizei (Quartierpolizei); Schutz gefährdeter Objekte durch Einsatz von Technik und/oder Personal der Polizei; sämtliche Massnahmen, die einen geordneten, möglichst unfallfreien Verkehrsfluss sicherstellen; Erteilung und Kontrolle von Bewilligungen

### Ereignisbewältigung

Intervention bei Verkehrsunfällen (Sicherung, Rettung, Tatbestandsaufnahme, Erstbetreuung von Ereignisbetroffenen); Einsatz bei Grossanlässen (z.B. Albanifest, Fasnacht, Sportanlässe, Demonstrationen); Intervention bei Delikten; schneller und verhältnismässiger Einsatz bei Konflikten; Bewältigung von Grossereignissen und Katastrophenfällen

### Ermittlung/Aufklärung

Suchen von Personen und Gegenständen (ohne kriminalistische Fahndung); Ermittlung bei Delikten; Festhalten von Sachverhalten (z.B. Verlustanzeigen von Ausweisen, Aufnahme von Verlustprotokollen bei Fahrzeugdiebstählen); Personen- und Sachfahndung bei Vermutung bzw. Vorliegen eines kriminellen Hintergrundes; Erstellen von Ermittlungsrapporten zu Händen dritter Stellen

### Information / Prävention

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit; Prävention; Ausbildung von Dritten; Verkehrsschulung

### Polizeinahe Dienstleistungen

Gewähren von Rechtshilfe; Ausführen von Transporten; Betreiben eines Fundbüros; Erstellen von Gutachten, Beratungen; Lebensraumschutz (Flurpolizei); Verkehrstechnik; Betrieb der Verkehrsregelungsanlagen; Inkasso für den ärztlichen Notfalldienst; Foto- und Kopierarbeiten für Amtsstellen und Dritte; Lärmmessungen für Dritte; Vermietung von Signalisationsmaterial und mobilen Lichtsignalanlagen; Durchführen von Wochen-, Jahr-, Floh- und Kunsthandwerkmärkten

### Kontrolle ruhender Verkehr

Nachtparkieren; Bewirtschaften öffentlicher Parkplätze; Parkraumüberwachung

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

Bund unter anderem: Schweizerisches Strafgesetzbuch vom 21. Dezember 1937; Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958 (SVG); Bearbeitungsreglement zum Informationssystem HOOGAN (gestützt auf Art. 24a bis 24h des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit [BWIS] vom 21. März 1997 und Art. 21a bis 21n der Verordnung über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit [VWIS] vom 27. Juni 2001)

Kanton unter anderem: Gesetz betreffend den Strafprozess (Strafprozessordnung) vom 4. Mai 1919; Polizei-Organisationsgesetz vom 29. November 2004; Gewaltschutzgesetz (GSG) vom 19. Juni 2006; Polizeigesetz (PolG) vom 23. April 2007.

### Stufe Stadt (GGR / SR)

Allgemeine Polizeiverordnung der Stadt Winterthur vom 26. April 2004; Organisations- und Dienstreglement der Stadtpolizei Winterthur (Polizeireglement) vom 19. Dezember 1986; Dienstkleiderreglement Polizeikorps vom 30. November 1984; Zuständigkeitsordnung der Stadt Winterthur zur kantonalen Verordnung über den Vollzug des Strassensignalisationsrechts des Bundes vom 12. November 1980 vom 4. November 1981; Verordnung betreffend die Ausnahmbewilligungen zur signalisierten Strassenverkehrsvorschriften vom 22. Juni 1988; Vorschriften über das unbeschränkte Parkieren in blauen Zonen (Parkkartenvorschriften) vom 17. Juni 1987; Verordnung betreffend das nächtliche Dauerparkieren auf öffentlichem Grund vom 31. Mai 1965; Vorschriften über die Benützung des öffentlichen Grundes zu Sonderzwecken vom 8. Juni 1979; Verordnung über das Taxiwesen vom 11. Januar 1989; Tarifordnung für das Taxiwesen der Stadt Winterthur vom 11. Juni 2008; Winterthurer Marktordnung vom 12. Oktober 1983; Vollzugsvorschriften zur Gesetzgebung über das Gastgewerbe und den Handel mit alkoholischen Getränken vom 4. April 1990; Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS) vom 10. Juli 2006; Gemeinderechtliches Ordnungsbussenverfahren vom 30. September 2009.

**Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

**Stufe Verwaltungseinheit**

Leistungsvereinbarung / Jahresziele

**Verantwortliche Leitung**

Fritz Lehmann

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>			
Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in in CHF #	246.42	221.73	249.81
Kostendeckungsgrad insgesamt in % #	37	43	36
<b>2 Kundenorientierung</b>			
1. Die Bevölkerung fühlt sich sicher (subjektive Sicherheit)			
2. Kurze Interventionszeit nach Alarmierung			
3. Gute Erreichbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners oder einer kompetenten Ansprechpartnerin			
4. Die Stadtpolizei ist sichtbar präsent			
<i>Messung / Bewertung:</i>			
1. Messung des Grades der subjektiven Sicherheit **			
2. Erfassen der Interventionszeit während zwei Wochen pro Jahr			
3. Messung des Zufriedenheitsgrades mit der Erreichbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners oder einer kompetenten Ansprechpartnerin durch Befragung **			
4. Anteil der Arbeitszeit während Mitarbeitende der Stadtpolizei an der "Front" tätig sind			
<i>Messgrössen:</i>			
1. Grad der subjektiven Sicherheit (sicher oder sehr sicher) in % **	68	70	70
2. Interventionszeit <=5' in % der Einsatzfahrten	N/A	80	80
3. Zufriedenheitsgrad (zufrieden oder sehr zufrieden) in % **	63	65	65
4. Anteil der Frontstunden in % der Gesamtarbeitsstunden	39	44	42

\*\* Messung nur alle 2 Jahre (ISO-Umfrage)

# automatische Berechnung

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	24'974'764	22'750'429	25'818'642

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Die Zunahme des budgetierten Aufwandüberschusses 2011 gegenüber dem Voranschlag 2010 ist im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Personalkosten: Praktische Vollbesetzung der geplanten Stellen und somit Verminderung des Mutationsgewinns
- Sachkosten: Die auf Grund des sehr guten Rechnungsabschlusses 2008 im Budget 2010 eher zu knapp eingestellten Sachkosten müssen für 2011 etwas höher budgetiert werden
- Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen: Die Inbetriebnahme diverser Investitionsprojekte gemäss Investitionsplan führt zu höheren Abschreibungen und Zinsen
- Mietkosten: Der Kauf der Liegenschaft Badgasse 6 durch die Stadt hat tiefere Mietkosten zur Folge
- Übrige interne Kosten: Verzicht auf Leistungen anderer Ämter und Bereiche (z. B. EDV-Projekte)
- Externe Erlöse: Die im VA 2010 wegen fehlender Berechnungsgrundlagen (Übertretungsquoten) für die 5 kombinierten Rotlicht-/Geschwindigkeitsmessanlagen zu hoch veranschlagten Bussenerträge sind auf dem Stand der Rechnung 2009 budgetiert worden
- Interne Erlöse: Konsequente Verrechnung von Dienstleistungen und höhere Entnahme aus dem Strassenfonds für den Unterhalt von Lichtsignalen

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Die Zunahme des budgetierten Aufwandüberschusses 2011 gegenüber der Rechnung 2009 ist im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Personalkosten: 2011 werden voraussichtlich sämtliche Planstellen besetzt sein
- Sachkosten: Anschaffungen und Unterhalt werden auf das absolut Notwendige beschränkt
- Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen: Zunahme infolge der Inbetriebnahme des neuen Funksystems POLYCOM
- Mietkosten: Kauf der Liegenschaft Badgasse 6 durch die Stadt (Mietzinsreduktion)
- Externe Erlöse: Gezielte Anpassungen einzelner Gebühren
- Interne Erlöse: Konsequente Verrechnung von Dienstleistungen und höhere Entnahme aus dem Strassenfonds für den Unterhalt von Lichtsignalen

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	31'010'065	31'452'133	31'608'597
Sachkosten	5'278'130	5'055'784	5'173'836
Beiträge an Dritte	3'450	3'400	3'400
Residualkosten	5'914	5'913	9'849
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'248'191	1'427'085	1'888'186
Mietkosten	924'677	1'041'500	833'332
Übrige interne Kosten	893'411	963'161	887'647
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>39'363'838</i>	<i>39'948'976</i>	<i>40'404'847</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>39'363'838</b>	<b>39'948'976</b>	<b>40'404'847</b>
Externe Erlöse	13'785'300	16'664'300	13'842'100
Interne Erlöse	523'489	494'247	674'106
Beiträge von Dritten	80'284	40'000	70'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>14'389'073</i>	<i>17'198'547</i>	<i>14'586'206</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>14'389'073</b>	<b>17'198'547</b>	<b>14'586'206</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>24'974'764</b>	<b>22'750'429</b>	<b>25'818'642</b>
Kostendeckungsgrad in %	37	43	36

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	223.02	233.48	233.48
▪ Auszubildende	12.01	11.00	9.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.33	3.00	3.00

#### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Keine Veränderung gegenüber dem Voranschlag 2010.

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

- Fortführung der Planung für das neue Polizeigebäude
- Planung / Baubeginn des neuen Verkehrsgartens
- Ablösung des Aufgebotsystems
- Ersatz der Verkehrsleitzentrale
- Abschluss des Projekts MOBEWE (Modernisierung des Besoldungswesens)

## Produkt 1 Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung

#### Leistungen

- Präventive Präsenz
- Objekt- und Personenschutz
- Bearbeitung des fließenden Verkehrs
- Polizeiliche Bewilligungen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	14'301'377	13'945'120	14'883'220
Erlös	6'827'723	7'961'341	6'825'912
Nettokosten	7'473'654	5'983'780	8'057'308
Kostendeckungsgrad in %	48	57	46

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Patrouillen und Kontrolltätigkeit in Prozent der effektiven Arbeitszeit	18	20	20
Übertretungsquote bei Geschwindigkeitskontrollen in Prozent	6	7	6

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Gesamtstunden sichtbare Präsenz	57'036	55'000	57'000
Anzahl Stunden für Objekt- und Personenschutz	371	160	160
Anzahl Rotlicht-/Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen	5	6	7
Anzahl stationäre Geschwindigkeitsmessgeräte	4	4	5
Kontrollstunden Überwachung des fliessenden Verkehrs	82'374	75'000	90'000
Anzahl bearbeitete Bewilligungen	5'056	5'000	5'000
Anzahl Gastwirtschaften	471	450	450
Anzahl Patente für Verkauf alkoholischer Getränke	148	150	150
Anzahl saisonale Strassencafés	79	70	70
Anzahl Lärmmessungen	16	30	20

## Produkt 2 Ereignisbewältigung

### Leistungen

- Intervention bei Delikten
- Intervention bei Verkehrsunfällen
- Übrige Interventionen/Konfliktbewältigung
- Einsatz bei Grossanlässen/Grossereignissen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	8'017'426	9'605'113	8'215'017
Erlös	80'597	134'630	119'501
Nettokosten	7'936'829	9'470'483	8'095'516
Kostendeckungsgrad in %	1	1	1

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Intervention vor Ort innerhalb von 5 Minuten (in %)	77	75	75
Mit der Intervention zufriedene Opfer in Prozent	n/a	85	85

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Verkehrsunfälle	1'274	1'270	1'270
Einsatzstunden für Grossanlässe/Grossereignisse*	5'003	10'000	5'000
Anzahl Delikte mit Intervention der Stadtpolizei	9'054	7'500	8'000
Anzahl übrige Intervention/Konfliktbewältigungen der Stadtpolizei	8'685	8'000	8'000
Anzahl Interventionen bei häuslicher Gewalt	264	220	250
Anzahl Anzeigerapporte bei häuslicher Gewalt	98	80	100
Anzahl Einsätze mit Dienststunden	173	160	160

\* Fussball-WM 2010

## Produkt 3 Ermittlung / Aufklärung

### Leistungen

- Ermittlung bei Delikten
- Festhalten von Sachverhalten
- Personen- und Sachfahndung
- Suchen von Personen und Gegenständen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	7'669'378	7'336'231	7'971'423
Erlös	96'159	79'915	83'224
Nettokosten	7'573'219	7'256'315	7'888'198
Kostendeckungsgrad in %	1	1	1

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Innert Monatsfrist erledigte und verfügte Fälle in Prozent	91	90	90

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Gesamtstunden für Ermittlungsarbeiten	50'032	50'000	50'000
Anzahl Berichte und Rapporte	17'604	16'000	17'000
Gesamtstunden für Personen- und Sachfahndung	10'345	14'000	10'000
Anzahl Suchaktionen	0	0	0
Anzahl Verhaftungen tatverdächtiger Personen durch den Ermittlungsdienst	379	400	400
Anzahl Interventionen des Jugenddienstes	874	700	800

## Produkt 4 Information / Prävention

### Leistungen

- Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
- Prävention allgemein
- Prävention Verkehr

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'245'072	1'160'312	1'276'660
Erlös	10'529	9'167	9'533
Nettokosten	1'234'543	1'151'145	1'267'127
Kostendeckungsgrad in %	1	1	1

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Maximale Anzahl Delikte pro 1000 Einwohner/innen	107.00	100.00	100.00
Maximale Anzahl Verkehrsunfälle	1'274.00	1'270.00	1'270.00

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Medieninformationen	252	250	250
Anzahl durchgeführte Präventionskampagnen*	18	4	5
Anzahl unterrichteter Schulklassen (Verkehrsschulung)	540	540	540

\* Budget 2010 um die Hälfte gekürzt

## Produkt 5 Polizeinahe Dienstleistungen

### Leistungen

- Rechtshilfe
- Fundbüro
- Umwelt und Flurpolizei (Lebensraumschutz)
- Verkehrstechnik
- Marktwesen
- Diverse Dienstleistungen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	6'043'816	5'890'170	5'899'229
Erlös	1'591'671	1'621'770	1'695'769
Nettokosten	4'452'145	4'268'400	4'203'460
Kostendeckungsgrad in %	26	28	29

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Innert Monatsfrist erledigte Rechtshilfesuche in Prozent	92	90	90
Anteil erfolgreich vermittelter Fundgegenstände in Prozent	43	50	40

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl erledigte Rechtshilfesuche	8'744	10'000	8'700
Anzahl erfasste Fundgegenstände	4'628	4'000	4'500
Anzahl Verkehrsanordnungen	489	400	400
Anzahl durchgeführte Märkte	125	120	120
Anzahl Inkassofälle ärztlicher Notfalldienst	154	180	160
Anzahl Vermietungen Signalisationsmaterial	462	600	470
Anzahl Vermietungstage mobile Lichtsignalanlagen	697	500	600
Anzahl Lotsenposten (Schulwegsicherung)	22	22	22
Anzahl gemeldete Alarmanlagen, bei denen gebührenpflichtig ausgerückt wird (inklusive angeschlossene Einbruch- und Überfallmeldeanlagen)	888	900	900
Anzahl angeschlossene Einbruch- und Überfallmeldeanlagen	127	180	140

## Produkt 6 Kontrolle ruhender Verkehr

### Leistungen

- Inkasso der Nachparkgebühren
- Bewirtschaftung von Parkplätzen auf öffentlichen Strassen und Plätzen
- Erteilen von Parkier- und Ausnahmegewilligungen
- Kontrolle der bewirtschafteten Parkplätze und der blauen Zonen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	2'086'769	2'012'028	2'159'299
Erlös	5'782'395	7'391'724	5'852'267
Nettokosten	-3'695'626	-5'379'697	-3'692'968
Kostendeckungsgrad in %	277	367	271

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Kontrollstunden des ruhenden Verkehrs	10'404.85	10'000.00	10'000.00

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl in Winterthur immatrikulierte Fahrzeuge (Nachparkgebühren)	53'134	52'000	53'000
Anzahl gebührenpflichtige Parkplätze	1'044	1'055	1'055
Anzahl bearbeitete Bewilligungen	9'591	9'500	9'500

## IAFP Stadtpolizei

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	39'363	39'948	40'404	40'705	41'005	41'305
Erlös	14'389	17'198	14'586	14'686	14'786	14'886
Nettokosten/Globalkredit	24'975	22'750	25'819	26'019	26'219	26'419
Kostendeckungsgrad in %	37	43	36	36	36	36

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	68'460	0	300	2'415	2'850	1'430	2'525	58'940
Bewilligt	10'451	6'034	1'960	244	111	22	0	2'080
Gesamt	78'911	6'034	2'260	2'659	2'961	1'452	2'525	61'020

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>						
Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in in CHF #	246.4	221.7	249.8	250	250	251
Kostendeckungsgrad insgesamt in % #	37	43	36	36	36	36
<b>2 Kundenorientierung</b>						
1. Die Bevölkerung fühlt sich sicher (subjektive Sicherheit)						
2. Kurze Interventionszeit nach Alarmierung						
3. Gute Erreichbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners oder einer kompetenten Ansprechpartnerin						
4. Die Stadtpolizei ist sichtbar präsent						
<i>Messung / Bewertung:</i>						
1. Messung des Grades der subjektiven Sicherheit **						
2. Erfassen der Interventionszeit während zwei Wochen pro Jahr						
3. Messung des Zufriedenheitsgrades mit der Erreichbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners oder einer kompetenten Ansprechpartnerin durch Befragung **						
4. Anteil der Arbeitszeit während Mitarbeitende der Stadtpolizei an der "Front" tätig sind						
<i>Messgrössen:</i>						
1. Grad der subjektiven Sicherheit (sicher oder sehr sicher) in % **	68	70	70	70	70	70
2. Interventionszeit <= 5' in % der Einsatzfahrten	N/A	80	80	80	80	80
3. Zufriedenheitsgrad (zufrieden oder sehr zufrieden) in % **	63	65	65	65	65	65
4. Anteil der Frontstunden in % der Gesamtarbeitsstunden	39	44	42	42	42	42

\*\* Messung nur alle 2 Jahre möglich (ISO-Umfrage)

# automatische Berechnung

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- 2013 Volksabstimmung über das neue Polizeigebäude
- Fertigstellung neuer Verkehrsgarten
- Anpassung Korpsbestand um 6 Polizisten/Polizistinnen

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

# Betrieb Parkhäuser und Parkplätze

## **Auftrag**

Betrieb von Parkhäusern, Parkgaragen, Parkplätzen und eines Parkleitsystems

## **Produkte**

### **Parkhäuser (Altstadt)**

Betrieb von vier Parkhäusern in der Altstadt für Kurzparkieren und Dauermieten

### **Parkgaragen**

Betrieb von drei Parkgaragen, die nur Dauermietern zur Verfügung stehen

### **Parkplätze**

Betrieb von neun Parkplätzen für Dauermieter in den Quartieren

### **Parkleitsystem**

Betrieb und Unterhalt des Parkleitsystems für die Parkhäuser und Parkplätze rund um die Altstadt

### **Dienstleistungen**

Technischer Unterhalt und Reinigung von Parkhäusern, die von Dritten betrieben werden

## **Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

Beschluss des Grossen Gemeinderats vom 22. Mai 1967 zur Errichtung einer besonderen Unternehmung "Parkplätze und Parkhäuser" beim Polizeiamt; Beschluss des Stadtrats vom 26. September 1986 zur Weiterführung der bisherigen "Unternehmung Parkplätze und Parkhäuser" nach neuem Rechnungsmodell als Gemeindebetrieb "Parkhäuser und Parkplätze"

### **Stufe Verwaltungseinheit**

Leistungsvereinbarung / Jahresziele

## **Verantwortliche Leitung**

Fritz Lehmann

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>			
Ertragsüberschuss	1'387'065	1'253'374	1'462'858
Auslastung der Parkhäuser, Parkgaragen und Parkplätze (nicht öffentlicher Grund) in % *	97	95	95
<b>2 Kundenorientierung</b>			
1. Die öffentlich zugänglichen Parkhäuser werden von den Benutzerinnen und Benutzern als sicher und sauber beurteilt			
2. Die nicht öffentlich zugänglichen Parkgaragen werden von den Mieterinnen und Mietern als sicher und sauber beurteilt			
3. Die vermieteten Parkplätze (nicht öffentlicher Grund) werden von den Mieterinnen und Mietern als sauber beurteilt			
4. Die technischen Einrichtungen der Parkhäuser und Parkgaragen sind gut gewartet und weisen kleine Ausfallzeiten auf			
<i>Messung / Bewertung:</i>			
1. - 3. Befragung der Kundinnen und Kunden alle zwei Jahre			
4. Störungen an den technischen Einrichtungen der Parkhäuser und Parkgaragen, die die Benützung beeinträchtigen			
<i>Messgrößen:</i>			
1. - 3. Grad der Zufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in %	n/a	75	75
4. Anzahl der Störungen und durchschnittliche Dauer bis zur Behebung	1x pro Woche / max. 1 Std.	2x pro Woche / max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.

\* Bezogen auf Parkflächen für Dauermieter

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	0	0	0

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

- Personalkosten: Zu einem wesentlichen Teil bedingt durch Mehrbelastung aus Rententeuerung und Sozialleistungen
- Sachkosten: Unverändert, ausser höhere Einlage in Betriebsreserve
- Kalkulatorische Zinsen und Abschreibungen: Die vom Kanton verlangte Änderung des Abschreibungssatzes für Parkhauseinrichtungen führt zu tieferen Zinsen und Abschreibungen
- Mietkosten: Nicht im Voranschlag 2010 enthaltene Mietkosten für den Parkplatz Grüzefeld führen zu einer Erhöhung des Budgets 2011
- Übrige interne Kosten: Die höhere Umlage von Personalkosten zu Lasten der Stadtpolizei führen zu tieferen internen Kosten
- Externe Erlöse: Anpassungen der Einnahmen auf Grund des Geschäftsgangs 2009
- Interne Erlöse: Zunahme, da stadtinterne Mietzinsen neu auf interne Konten verbucht werden

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

- Personalkosten: 2009 wurden die Personalkosten anteilmässig direkt der Stadtpolizei belastet. Ab Rechnung 2010 werden die Personalkosten mittels Umlage als negative übrige interne Kosten dem Betrieb Parkhäuser und Parkplätze gutgeschrieben
- Sachkosten: Unverändert, ausser höhere Einlage in die Betriebsreserve
- Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen: Rückgang der zu bezahlenden Zinsen, da die Berechnung auf dem Restwert beruht
- Interne Erlöse: Zunahme, da stadtinterne Mietzinsen neu ohne MWSt. auf interne Konten verbucht werden

Nettokosten / Globalkredit der Betriebe	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	305'599	428'388	447'449
Sachkosten	459'423	559'103	443'987
Beiträge an Dritte	0	0	0
Spezialfinanzierungen (Einlage)	1'384'065	1'253'374	1'462'858
Residualkosten	22'473	22'473	22'161
(kalkulatorische) Abschreibungen und Zinsen	104'080	113'963	83'539
Mietkosten	493'243	449'400	499'400
Übrige interne Kosten	133'651	-12'132	-30'535
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'902'534</i>	<i>2'814'569</i>	<i>2'928'859</i>
Verrechnungen innerhalb PG	120'000	60'000	59'979
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>2'782'534</b>	<b>2'754'569</b>	<b>2'868'880</b>
Externe Erlöse	2'639'620	2'551'500	2'632'700
Interne Erlöse	262'914	263'069	296'159
Beiträge von Dritten	0	0	0
Spezialfinanzierungen (Entnahme)	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'902'534</i>	<i>2'814'569</i>	<i>2'928'859</i>
Verrechnungen innerhalb PG	120'000	60'000	59'979
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>2'782'534</b>	<b>2'754'569</b>	<b>2'868'880</b>
<b>Total Ergebnis / (Globalkredit)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

Ergebnisermittlung Betriebe	IST 2009	Soll 2010	Soll 2011
Total Ergebnis / (Globalkredit)	0	0	0
+ Einlage in Betriebsreserve	1'384'065	1'253'374	1'462'858
./. Entnahme aus Betriebsreserve	0	0	0
<b>Ergebnis vor Reserveveränderung</b>	<b>-1'384'065</b>	<b>-1'253'374</b>	<b>-1'462'858</b>

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	3.59	4.00	4.00
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Keine Veränderung gegenüber dem Voranschlag 2010.

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

- Überprüfen der Sicherheitseinrichtungen in den Parkhäusern

## Produkt 1 Parkhäuser (Altstadt)

#### Leistungen

Für die Parkhäuser Technikum Nord, AXA-Winterthur, Theater und Museum Nord ("Glaspalast"):

- Vermieten von Parkplätzen für Kurzzeitparkierer/innen
- Vermieten von Parkplätzen für Dauermieter/innen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'167'211	1'162'804	1'128'473
Erlös	2'237'599	2'220'538	2'331'978
Nettokosten	-1'070'388	-1'057'734	-1'203'505
Kostendeckungsgrad in %	192	191	207

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Hohe Auslastung der Parkhäuser			
▪ Dauermieter in %	98	95	95
▪ Kurzzeitparkierer in %	43	40	40

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Dauermietplätze	253	257	257
Anzahl Kurzzeitparkplätze	369	365	365

## Produkt 2 Parkgaragen

#### Leistungen

Für die Parkgaragen Neumarkt, Flüeli, Berufsbildungsschule und Unteres Bühl:

- Vermieten von Parkplätzen für Dauermieter/innen

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	88'290	140'450	108'117
Erlös	167'877	166'361	168'082
Nettokosten	-79'587	-25'912	-59'965
Kostendeckungsgrad in %	190	118	155

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Hohe Auslastung der Parkgaragen ▪ Dauermieter in %	97	95	95

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl Dauermietplätze	118	119	119

## Produkt 3 Parkplätze

### Leistungen

Für die Parkplätze Kreuzstrasse, Adlerstrasse, Auenrainbrücke, Bleichstrasse, Sägeweg, Schlosstalbrücke, Friedhofstrasse, Nägelsee, Grüzefeldstrasse und NOK Töss:

- Vermieten von Parkplätzen für Dauermieter/innen
- Vermieten von Parkplätzen für Kurzzeitparkierer/innen

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	95'883	50'848	73'724
Erlös	136'104	137'200	144'904
Nettokosten	-40'221	-86'352	-71'180
Kostendeckungsgrad in %	142	270	197

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Hohe Auslastung der Parkplätze ▪ Dauermieter in %	94	90	90

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl Dauermietplätze	187	201	201
Anzahl Kurzzeitparkplätze	57	65	65

## Produkt 4 Parkleitsystem

### Leistungen

- Betrieb und Unterhalt des Parkleitsystems

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	113'093	178'184	93'779
Erlös	329'149	250'470	240'296
Nettokosten	-216'057	-72'286	-146'518
Kostendeckungsgrad in %	291	141	256

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Hohe Betriebssicherheit des Parkleitsystems (maximale Ausfallzeit in %)	1.50	5.00	3.00

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl Einfahrten in den angeschlossenen Parkhäusern	n/a	430'000	n/a

## Produkt 5 Dienstleistungen

### Leistungen

- Technischer Unterhalt und Reinigung von Parkhäusern, die von Dritten betrieben werden

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	53'991	28'910	61'908
Erlös	31'804	40'000	43'599
Nettokosten	22'187	-11'090	18'309
Kostendeckungsgrad in %	59	138	70

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kundenbewertung	gut	gut	gut

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Geleistete Arbeitsstunden	577	700	700

## IAFP Betrieb Parkhäuser und Parkplätze

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	2'782	2'754	2'868	2'869	2'869	2'869
Erlös	2'782	2'754	2'868	2'869	2'869	2'869
Nettokosten/Globalkredit	0	0	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	100	100	100

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	-825	0	0	0	0	0	0	-825
Bewilligt	1'700	1'287	0	0	0	0	0	413
Gesamt	875	1'287	0	0	0	0	0	-412

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>						
Ertragsüberschuss	1'387'065	1'253'374	1'462'858	1'462'856	1'462'856	1'462'856
Auslastung der Parkhäuser, Parkgaragen und Parkplätze (nicht öffentlicher Grund) in % *	97	95	95	95	95	95
<b>2 Kundenorientierung</b>						
1. Die öffentlich zugänglichen Parkhäuser werden von den Benutzerinnen und Benutzern als sicher und sauber beurteilt						
2. Die nicht öffentlich zugänglichen Parkgaragen werden von den Mieterinnen und Mietern als sicher und sauber beurteilt						
3. Die vermieteten Parkplätze (nicht öffentlicher Grund) werden von den Mieterinnen und Mietern als sauber beurteilt						
4. Die technischen Einrichtungen der Parkhäuser und Parkgaragen sind gut gewartet und weisen kleine Ausfallzeiten auf						
<i>Messung / Bewertung:</i>						
1. - 3. Befragung der Kundinnen und Kunden alle zwei Jahre						
4. Störungen an den technischen Einrichtungen der Parkhäuser und Parkgaragen, die die Benützung beeinträchtigen						
<i>Messgrößen:</i>						
1. - 3. Grad der Zufriedenheit (zufrieden oder sehr zufrieden) in %	n/a	75	75	75	75	75
4. Anzahl der Störungen und durchschnittliche Dauer bis zur Behebung	1x pro Woche / max. 1 Std.	2x pro Woche / max. 1 Std.	1 x pro Woche max. 1 Std.			

\* Bezogen auf Parkflächen für Dauermieter

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

- Effizienzerhaltung (Sauberkeit, Service)
- Wirkungsfördernde Massnahmen zur Parkplatzbenützung (Verkehrsleitsystem ausbauen im Bereich Sulzerareal)
- Förderung der Sicherheit in den Parkhäusern (technische und/oder personelle Überwachung, Beleuchtung)
- Kompetitive Preis- und Gebührenpolitik

**Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

# Feuerwehr

## Auftrag

### Kern- und Hilfeleistungsaufgaben

Die Feuerwehr ist zur Rettung von Menschen und Tieren sowie zur Schadenbekämpfung bei Bränden, Explosionen, Elementarereignissen und Erdbeben verpflichtet. Sie trifft bei unmittelbarer Bedrohung durch solche Gefahren die erforderlichen Abwehrmassnahmen. Die Feuerwehr leistet Hilfe bei atomaren, biologischen und chemischen Schadenereignissen (ABC-Schutz) und leistet Nachbarschaftshilfe ausserhalb ihres Einsatzgebietes. Weiter leistet sie Hilfe bei Unfällen im Strassen-, Schienen-, Schiffs- und Luftverkehr, bei Fahrzeugbränden, bei Unglücksfällen und in Notlagen, insbesondere zur Rettung von Menschen und Tieren sowie bei Wasserschäden im Gebäude, die nicht durch ein Elementarereignis verursacht wurden.

Weitere übertragene Aufgaben: Einsätze bei ABC-Terrorereignissen, Seuchen und Hilfeleistungen für Partnerorganisationen. Das Aufräumen des Schadenplatzes ist Sache der Feuerwehr, soweit dies für die völlige Löschung des Feuers, für die Beseitigung von weiteren Gefahren und für die öffentliche Sicherheit erforderlich ist. Die Feuerwehr ist jederzeit in der Lage, den Ersteinsatz bei allen üblicherweise zu erwartenden Schadenereignissen zu leisten.

### Dienstleistungen

Die Feuerwehr kann für Dienstleistungen eingesetzt werden, wenn die Erfüllung der Kern- und Hilfeleistungsaufgaben gewährleistet ist.

### Stützpunktaufgaben

Neben der Erfüllung der Aufgaben als Ortsfeuerwehr leistet die Stützpunktfeuerwehr Hilfe bei regionalen Sonder- oder Grossereignissen.

## Produkte

### Ereignisbewältigung

Schutz von Leben, Gesundheit, Umwelt und Eigentum. Minimierung von Schadenereignissen und Schäden.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- 862.1 Kantonales Gesetz über die Gebäudeversicherung vom 2. März 1975. Fassung gemäss Gesetz vom 7. Februar 1999. In Kraft seit 1. Januar 2000.
- 861.1 Kantonales Gesetz über die Feuerpolizei und das Feuerwehrwesen vom 24. September 1978. Fassung gemäss Gesetz über die Anpassung des Feuerwehrwesens an das Konzept Feuerwehr 2010 vom 1. Dezember 2008. In Kraft seit 1. Juni 2009.
- 861.2 Kantonale Verordnung über die Feuerwehr vom 22. April 2009. In Kraft seit 1. Juni 2009.
- 528.1 Kantonale Verordnung über den ABC-Schutz (ABCV) vom 28. Februar 2007. In Kraft seit 1. April 2007.
- 861.21 Kantonale Verordnung über die Subventionen der Gebäudeversicherungsanstalt an den Brandschutz vom 18. September 1991. Fassung gemäss RRB vom 22. April 2009. In Kraft seit 1. Juni 2009.
- 861.31 Tarifordnung für die Aufwendungen der ABC-Wehr vom 27. März 2006. Rückwirkend in Kraft seit 1. März 2006.

### Richtlinien und Vorschriften

- Feuerwehrkonzept 2010 der GVZ/Kantonale Feuerwehr. Fassung vom 6. März 2006.
- Feuerwehrkonzept 2000 plus und Ergänzungsbericht Richtlinien für die Organisation der Feuerwehren der Schweizerischen Regierungskonferenz für die Koordination im Feuerwehrwesen. Ausgabe Januar 2003.
- Weisung der GVZ für die Rechnungsstellung bei Feuerwehreinsätzen vom 1. Juni 2009.
- Richtlinien SFV für die ärztliche Untersuchung von Feuerwehrleuten SFV (Ausgabe 2007)

### Leistungsvereinbarung

- GVZ/Kantonale Feuerwehr mit der Feuerwehr Winterthur als Stützpunktfeuerwehr und zum Führen eines Materialkompetenzzentrums vom 1. Januar 2010.

## **Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

- Städtisches Dienstreglement für die Berufsfeuerwehr vom 7. September 1988.
- Nachtrag zum Dienstreglement für die Berufsfeuerwehr vom 8. April 1998.
- Städtisches Dienstreglement für die Freiwillige Feuerwehr vom 6. Dezember 2000.
- Stadtratsbeschluss betreffend Gebühren vom 10.03.1999 (SRB-Nr. 99-0364).
- Stadtratsbeschluss betreffend Sold und Entschädigungen der Freiwilligen Feuerwehr vom 11. Dezember 2002 (SRB-Nr. 2002-2141 und SRB-Nr. 2004-1329).

### **Leistungsvereinbarungen**

- Stadt Winterthur und den Schweizerischen Bundesbahnen SBB betreffend Bezug von Leistungen bei der Berufs- und Stützpunktfeuerwehr Winterthur im Hinblick auf Ereignisse auf dem Schienennetz des SBB Betriebswehrstützpunktes Winterthur vom Mai 2007 (SRB-Nr. 2007-1193).
- Stadt Winterthur und Bienenzüchterverein Winterthur (SRB-Nr. 2002-0436). In Kraft seit 1. April 2002.

### **Stufe Verwaltungseinheit**

- Leistungsvereinbarung DSU mit Fw 2010 - 2014
- Legislaturziele Fw 2010 bis 2014
- Jahresziele Fw 2011

## **Verantwortliche Leitung**

Jürg Bühlmann

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit</b>			
1.1 Kostendeckungsgrad in % *	19	20	21
1.2 Nettokosten pro Einwohner/in in CHF *	66.57	66.84	66.66
<b>2 Kennzahlen und Leistungsstandards</b>			
2.1 Anzahl Einsätze pro 1000 Einwohner/innen	7.34	8.77	8.71
2.2 Anzahl Feuerwehrleute pro 1000 Einwohner/innen	1.70	1.46	1.55
2.3 Anzahl Einsätze pro Tag und Mitarbeitenden im Schichtbestand (Einsätze insgesamt / 365 * durchschnittlicher Bestand MA im Schichtbetrieb)	0.26	0.31	0.31
2.4 Leistungsnorm für die Ausrückung nach Alarmeingang im Feuerwehrgebäude <i>Messung/Messgrösse:</i>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausfahrt des ersten Fahrzeugs ab Alarmstufe "Kleinalarm" bei einer Einsatzfahrt mit besonderer Warnvorrichtung jederzeit (24 Stundenbetrieb) nach spätestens einer Minute (minimaler Vorgabewert 95%)</li> </ul>	83.1%	>95%	>95%
2.5 Einhaltung der Leistungsnorm bezüglich Fahrzeit bis zum Einsatzort, Anzahl Personen und Fahrzeuge im Einsatz und Auftrag vor Ort <i>Messung / Messgrösse:</i>			
2 - 4 Fahrzeuge mit 9-10 Feuerwehrleuten für zwei unabhängige Interventionen (Rettung und Brandbekämpfung) nach Alarmierung:			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ in dicht besiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten (minimaler Vorgabewert &gt; 95%)</li> </ul>	25%	>95%	>95%
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ in dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert &gt; 95%)</li> </ul>	100%	>95%	>95%
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze (Nationalstrassen, Bahnanlagen, regionale Strassenrettung oder Drehleitereinsatz, etc.) im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert &gt; 95%)</li> </ul>	100%	>95%	>95%
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze Oel- und ABC-Wehr im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 30 Minuten (minimaler Vorgabewert &gt; 95%)</li> </ul>	100%	>95%	>95%

Berechnungsgrundlagen:

Personalbestand 24h-Schicht 8 AdBF, Personalbestand Gesamtfirewehr 160 AdF, 900 Einsätze der Fw, Bevölkerung siehe Anhang Kennzahlen.

\* automatische Berechnung

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	6'747'346	6'858'289	6'889'444

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### **Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011**

**Der für die Aufgabenerfüllung notwendige Nettoglobalkredit steigt gegenüber dem VA 2010 um CHF 31'155 (+0.5%). Erhöhung des Aufwandes um CHF 103'664 bei gleichzeitiger Ertragssteigerung um CHF 72'508.**

#### Personalaufwand

- Aufwanderhöhung von CHF 115'180 infolge Mehrkosten für die Sachgebiete Einsatzsold Freiwillige Feuerwehr (+ CHF 10'000), Rententeuerung (+ CHF 20'000) und Feuerwehrschiebung (+ CHF 115'000) respektive Minderkosten von CHF 30'000 für die Sachgebiete Sold Übungen und Kursentschädigungen Berufsfeuerwehr (- CHF 20'000) und Sold Übungen und Funktionsentschädigungen Freiwillige Feuerwehr (- CHF 10'000).

#### Sachaufwand

- Minderaufwand von CHF 7'114 (Minderkosten bei den kantonalen Fahrzeugsteuern, Wegfall der MWST auf internen Leistungen).

#### Interne Verrechnungen

- Mehrkosten im Sachgebiet "übrige interne Kosten" von CHF 29'829 (davon CHF 25'000 Mietkosten Funkanlage Brühlberg).

#### Ertragsseite

- Erhöhung der Einnahmen um CHF 72'508 durch geplante Ertragssteigerungen in den Sachgebieten "verrechenbare Einsätze und Dienstleistungen" sowie "diverse Rückerstattungen".

### **Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009**

**Der Nettoglobalkredit steigt gegenüber der Rechnung 09 um CHF 142'098 (+2%). Erhöhung des Aufwandes um CHF 431'671 bei gleichzeitiger Ertragssteigerung um CHF 289'573.**

#### Personalaufwand

- Mehraufwand von CHF 493'756 durch Mehrkosten Löhne (CHF 440'000) und höhere Sozialleistungen Verwaltung/Betriebe (CHF 60'000). Kompensation des Personalaufwands von 3 Stellen durch die GVZ (Anpassung der Leistungsvereinbarung per 2010).

#### Sachaufwand

- Minderaufwand von CHF 58'540 bedingt durch Kürzungen in den Sachgebieten Anschaffung Büromobiliar und Maschinen, Betriebseinrichtungen, Geräte, Funk und Ausrüstungen.

#### Interne Verrechnungen

- Mehrkosten im Sachgebiet "übrige interne Kosten" von CHF 24'965 (Mietkosten Funkanlage Brühlberg).

#### Ertragsseite

- Mehreinnahmen von CHF 289'573 durch die Erhöhung der Leistungsvereinbarung mit der GVZ per 2010 für die Finanzierung von 3 zusätzlichen Stellen.

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	6'409'208	6'787'782	6'902'964
Sachkosten	944'466	893'040	885'926
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	700'998	706'722	672'489
Mietkosten	0	0	0
Übrige interne Kosten	228'928	224'064	253'893
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>8'283'601</i>	<i>8'611'608</i>	<i>8'715'272</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>8'283'601</b>	<b>8'611'608</b>	<b>8'715'272</b>
Externe Erlöse	758'560	678'000	763'000
Interne Erlöse	2'010	120	128
Beiträge von Dritten	775'685	1'075'200	1'062'700
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'536'255</i>	<i>1'753'320</i>	<i>1'825'828</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>1'536'255</b>	<b>1'753'320</b>	<b>1'825'828</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>6'747'346</b>	<b>6'858'289</b>	<b>6'889'444</b>
Kostendeckungsgrad in %	19	20	21

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	36.70	43.00	46.00
▪ Auszubildende	5.80	4.00	3.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

#### **Erläuterungen zu den Personalinformationen**

Übertritt von 3 Berufsfeuerwehrrekruten in den ordentlichen Dienst (SRB 2006-2305, Stützpunktleistungsvereinbarung mit der GVZ; die Stellen werden durch die GVZ finanziert, sie sind damit vollumfänglich refinanziert).

Auszubildende: 1 Ausbildungsplatz Berufsfeuerwehr (Ersatz für anstehende Pensionierung); 1 Lehrstelle Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt; 1 KV-Rotationsausbildungsplatz.

#### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

##### **Schwerpunkte**

- Neues Dienstreglement und Lohngruppenportfolio für die Berufsfeuerwehr und Überarbeitung Dienstreglement Freiwillige Feuerwehr (Projekt NELOS).  
Primärinhalte:  
BF: Arbeitszeitberechnung, Dienstbetrieb, Fachdienst, Lohngruppenportfolio aus Kombination Grad- und Funktionsstufe und weiterer Komponenten, Kompetenzbasierende Funktionsbewertung;  
FFw: Leistungsauftrag, Dienstzeit, Verantwortlichkeiten, Entschädigungen, etc.
- Projekt 58+; Weiterbeschäftigung von Berufsfeuerwehrmitarbeitenden nach dem zurückgelegten 58. Altersjahr. Schonung von Körper und Geist durch Wegfall der Einsatzfähigkeit an der Front und Pikettdienst während der Nacht und in der Freizeit und Schaffung einer Tagesdienststelle für nicht mehr einsatztaugliche MA.
- Ersatzbeschaffung Tanklöschfahrzeug (TLF E22) 1984

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011****Weitere Ziele**

- Polycom Funksystem CH / Kt. ZH; Beschaffung von zusätzlichen Funkgeräten gemäss Konzept GVZ und Stadt Winterthur.
- Projekt Energieoptimierung Feuerwehrgebäude; Betriebliche und bauliche Energieoptimierung, energetisches Sparpotenzial identifizieren, Energieverbrauch reduzieren: Zielsetzung mindestens 10% innerhalb der nächsten 5 Jahren (Projektdauer bis 2012).
- Projekt Führungslehrgang mittleres Kader der CH-Berufsfeuerwehren (BBT-Projekt).  
Ausbildungsinhalte FLG I, II und III: Führung durch Leadership / Führung von Mitarbeitenden (inkl. Führungsstile, Führungsverständnis, Führungsinstrumente), Prozessorientierung inkl. -optimierung, Betriebswirtschaftliches Grundwissen inkl. Controlling, Projektmanagement, Kommunikation.

**Produkt 1 Ereignisbewältigung****Leistungen**

- Schutz von Leben, Umwelt, Gesundheit und Eigentum
- Minimierung von Schadenergebnissen und Schäden

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	8'283'601	8'611'608	8'715'272
Erlös	1'536'255	1'753'320	1'825'828
Nettokosten	6'747'346	6'858'289	6'889'444
Kostendeckungsgrad in %	19	20	21

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl Einsätze pro 1000 Einwohner/innen	7.34	8.77	8.71
Anzahl Feuerwehrleute pro 1000 Einwohner/innen	1.70	1.46	1.55
Anzahl Einsätze pro Tag und Mitarbeitenden im Schichtbestand (Einsätze insgesamt / 365 / durchschnittlicher Bestand MA im Schichtbetrieb)	0.26	0.31	0.31
Messgrösse bisher: Ausfahrt des ersten Fahrzeugs jederzeit (24 Stundenbetrieb) nach spätestens einer Minute.	83.1%	>95%	>95%
Messgrösse neu: Ausfahrt des ersten Fahrzeugs ab Alarmstufe "Kleinalarm" bei einer Einsatzfahrt mit besonderer Warnvorrichtung jederzeit (24 Stundenbetrieb) nach spätestens einer Minute (minimaler Vorgabewert 95%)	83.1%	>95%	>95%
Messgrössen bisher: 2 bis 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Berufsfeuerwehrleuten (AdBF) nach Alarmierung in:			
▪ dichtbesiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	25%	>95%	>95%
▪ dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 90%)	100%	>95%	>95%
▪ Stützpunktgebiet innerhalb 30 Minuten (minimaler Vorgabewert > 85%)	100%	>95%	>95%

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Messgrössen neu: 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten für zwei unabhängige Interventionen (Rettung und Brandbekämpfung) nach Alarmierung:			
▪ in dicht besiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	25%	>95%	>95%
▪ in dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	100%	>95%	>95%
▪ 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze (Nationalstrassen, Bahnanlagen, regionale Strassenrettung oder Drehleitereinsatz, etc.) im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	100%	>95%	>95%
▪ 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze Oel- und ABC-Wehr im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 30 Minuten (minimaler Vorgabewert > 95%)	100%	>95%	>95%

Berechnungsgrundlagen:

Personalbestand 24h-Schicht 8 AdBF, Personalbestand Gesamtfeuerwehr 160 AdF, 900 Einsätze der Fw, Bevölkerung siehe Anhang Kennzahlen.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Brände	198	230	230
▪ Alarmer automatischer Brandmelde- und Löschanlagen	139	180	180
▪ Öl- und Chemiewehr	63	100	100
▪ Technische Einsätze	334	390	390
<b>Einsätze im Total</b>	<b>734</b>	<b>900</b>	<b>900</b>
<i>davon Einsätze zusammen mit der Freiwilligen-Feuerwehr</i>	<i>176</i>	<i>180</i>	<i>180</i>

## IAFP Feuerwehr

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	8'283	8'611	8'715	8'805	8'835	8'895
Erlös	1'536	1'753	1'825	1'826	1'826	1'826
Nettokosten/Globalkredit	6'747	6'858	6'889	6'979	7'009	7'069
Kostendeckungsgrad in %	19	20	21	21	21	21

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	1'245	0	230	230	190	155	100	340
Bewilligt	400	374	0	0	0	0	0	26
Gesamt	1'645	374	230	230	190	155	100	366

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit</b>						
1.1 Kostendeckungsgrad in % *	19	20	21	21	21	21
1.2 Nettokosten pro Einwohner/in in CHF *	66.57	66.84	66.66	67.13	67.03	67.22
<b>2 Kennzahlen und Leistungsstandards</b>						
2.1 Anzahl Einsätze pro 1000 Einwohner/innen	7.34	8.77	8.71	8.66	8.61	8.56
2.2 Anzahl Feuerwehrleute pro 1000 Einwohner/innen	1.70	1.46	1.55	1.54	1.53	1.52
2.3 Anzahl Einsätze pro Tag und Mitarbeitenden im Schichtbestand (Einsätze insgesamt / 365 / durchschnittlicher Bestand MA im Schichtbetrieb)	0.26	0.31	0.31	0.27	0.27	0.25
2.4 Leistungsnorm für die Ausrückung nach Alarmeingang im Feuerwehrgebäude						
<i>Messung/Messgrösse:</i>						
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausfahrt des ersten Fahrzeugs ab Alarmstufe "Kleinalarm" bei einer Einsatzfahrt mit besonderer Warnvorrichtung jederzeit (24 Stundenbetrieb) nach spätestens einer Minute (minimaler Vorgabewert 95%)</li> </ul>	83.1%	>95%	>95%	>95%	>95%	>95%
2.5 Einhaltung der Leistungsnorm bezüglich Fahrzeit bis zum Einsatzort, Anzahl Personen und Fahrzeuge im Einsatz und Auftrag vor Ort						
<i>Messung / Messgrösse:</i>						
2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten für zwei unabhängige Interventionen (Rettung und Brandbekämpfung) nach Alarmierung:						
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ in dicht besiedeltes Gebiet (Stadt) innerhalb 10 Minuten (minimaler Vorgabewert &gt; 95%)</li> </ul>	25%	>95%	>95%	>95%	>95%	>95%
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ in dünn besiedeltes Gebiet (Land) innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert &gt; 95%)</li> </ul>	100%	>95%	>95%	>95%	>95%	>95%
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze (Nationalstrassen, Bahnanlagen, regionale Strassenrettung oder Drehleitereinsatz, etc.) im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 15 Minuten (minimaler Vorgabewert &gt; 95%)</li> </ul>	100%	>95%	>95%	>95%	>95%	>95%
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 2 - 4 Fahrzeuge mit 9 - 10 Feuerwehrleuten nach Alarmierung für Sondereinsätze Oel- und ABC-Wehr im erweiterten Einsatzgebiet innerhalb 30 Minuten (minimaler Vorgabewert &gt; 95%)</li> </ul>	100%	>95%	>95%	>95%	>95%	>95%

Berechnungsgrundlagen:

- Personalbestand 24h-Schicht: 8 AdBF (2011), 9 AdBF (2012), 9 AdBF (2013), 10 AdBF (2014)

- Personalbestand Gesamtfeuerwehr: 160 (2011-2014)

- Einsätze: Durchschnittlich 900 pro Jahr (2011-2014)

- Bevölkerung siehe Anhang Kennzahlen

\* automatische Berechnung

## Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- Weiterausbau des Material-Kompetenzzentrums für den Kanton Zürich gemäss Leistungsvereinbarung mit der GVZ.
- Ausbau der Aktivitäten an der gemeinsamen Berufsfeuerwehrrekrutenschule zusammen mit Schutz und Rettung Zürich und den Berufsfeuerwehren aus Bern, Basel und St. Gallen.
- Aufbau einer höheren Kaderausbildung (höhere Fachausbildung/vom BBT anerkannte Führungslehrgänge) als Gemeinschaftsprojekt der Rettungsorganisationen (Berufsfeuerwehr, Sanität, Zivilschutz) der grossen CH-Städte (nationales Berufsbildungskonzept).
- Überführung der Freiwilligen Feuerwehr in das Konzept Feuerwehr 2015 der Feuerwehrkoordination Schweiz (FKS). Aufgabenschwerpunkte: Führung, Kaderentwicklung, Tagesverfügbarkeit der Einsatzkräfte, Ausbildung in der Zukunft (z.B. E-Learning/CBT, Fachausweise etc.).
- Projekt "58plus": Prävention und Früherkennung von gesundheitlichen Schäden unserer Mitarbeitenden. Weiterbeschäftigung von Mitarbeitenden nach dem zurückgelegten 58. Altersjahr in der Berufsfeuerwehr und Schaffung einer Tagesdienststelle für nicht mehr einsatztaugliche MA.

## Investitionen

- 2012 Ersatzbeschaffung Kommandoeinsatzfahrzeuge E11 und E12 (Pw)
- 2013 Ersatzbeschaffung Materialtransport- und Zugfahrzeug E68 und Mannschaftstransport- und Zugfahrzeug E53
- 2014 Ersatzbeschaffung Materialtransportfahrzeug VW LT Synchro E64

## Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

### Berufsprüfung und höhere Kaderausbildung

Die Berufsfeuerwehren der Städte Bern, Basel, Zürich, St. Gallen und Winterthur werden in der Rekrutenausbildung sowie in der Kaderweiterbildung enger zusammenarbeiten. In diesem Zusammenhang werden wir uns an der Berufsfeuerweherschule in Zürich mit Lehrpersonal und Material beteiligen. Es ist vorgesehen, dass die vorgenannten Städte mittelfristig eine gemeinsame Schule durchführen.

Grundsätzlich verfügen alle Rettungsdienste der grossen CH-Städte über gute Kaderangehörige. Die Förderung des mittleren Kaderns konzentrierte sich bisher mit Priorität auf die Einsatzbewältigung. Andere Bereiche wie die Betriebswirtschaft und das Personalmanagement wurden demgegenüber untergeordnet behandelt, obschon diese zwischenzeitlich durchschnittlich 75% der Führungstätigkeit belegen. Mit der Umsetzung von New Public Management Ansätzen werden die Betriebswirtschaft, die Prozessorientierung und das Veränderungsmanagement auch in den Rettungsdiensten zu zentralen Schwerpunkten der täglichen Führungsarbeit. Um diesen neuen Anforderungen zu genügen, ist es nötig, dass die Führungskräfte im Bereich der Rettung weg von der reinen Einsatzführung und hin zu einer Kompetenzentwicklung in allen Managementdimensionen geführt werden (Persönlichkeits-, Sozial-, Fach- und Führungskompetenz).

### Betriebliches Gesundheitsmanagement

Unsere Mitarbeitenden im Kdo und Schichtdienst leisten alle Einsatzdienst bis ins Pensionierungsalter 63. Für Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr endet die Dienstpflicht mit 50. Durch flankierende Massnahmen wie Sportkonzept, Beratungen durch externe Fachpersonen, ärztliche Pflichtkontrollen, Impfungen, bestmögliche Schutzausrüstungen etc. soll die Gesundheit unserer Mitarbeitenden erhalten bleiben. Nicht mehr ernstfalleinsatzfähige Mitarbeitende können im Normalfall bei der Berufsfeuerwehr nicht weiter beschäftigt werden.

### Dienstreglement Berufsfeuerwehr (Projekt NELOS)

Das Dienstreglement der Berufsfeuerwehr ist bezüglich Berechnung der effektiven Arbeitszeit (die Arbeitszeit zählt während den Nachtstunden nur zu 50%), Regelung der beruflichen Tätigkeiten (Anrechnung Sold und nicht Arbeitszeit), Wohnsitzrayon und Zulagen nicht mehr zeitgemäss und muss dringend überarbeitet und erneuert werden. Das heutige Lohnsystem orientiert sich an der hierarchischen Gradstruktur der Feuerwehr. Die funktionale Stellung einzelner MA im innerbetrieblichen Dienst (z.B. Fachbereichsleitung, fachliches Führen von mehreren MA) stimmt nicht immer mit dem Grad für die Einsatzfähigkeit überein. Eine kompetenzorientierte Entlohnung ist somit nicht immer möglich. Somit müsste bei der Lohneinreihung eine zusätzliche kompetenzbasierende Funktionsbewertung vorgenommen werden (Lohngruppenportfolio aus Kombination Grad- und Funktionsstufe sowie weiterer Komponenten).

## **Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

### **Freiwillige Feuerwehr**

Mit dem Wandel von der traditionellen Feuerwehr zu einer multifunktionalen Rettungs- und Dienstleistungsorganisation wird nicht nur laufend die Aufgabenvielfalt grösser; gleichzeitig steigen auch die Anforderungen an jeden einzelnen AdFFw stetig. Durch die Erweiterung des Einsatzspektrums sind die Feuerwehrleute nicht nur in fachlicher Hinsicht stark gefordert, sondern auch vermehrt in persönlichen, zwischenmenschlichen und kommunikativen Belangen.

Tagesverfügbarkeit: Bei den Arbeitgebern sinkt die Bereitschaft, Personal für die Ausbildung und den Einsatz in der Feuerwehr zur Verfügung zu stellen. Wohn- und Arbeitsort sind je länger je mehr nicht mehr identisch. Dies führt dazu, dass auswärts Erwerbstätige der Feuerwehr am Wohnort tagsüber nicht zur Verfügung stehen (verminderte Tagesverfügbarkeit). Der Verbleib in einer Feuerwehrorganisation ist durchwegs kürzer, als dies früher der Fall war (höhere Fluktuationsrate).

Rekrutierung: Die Rekrutierung wird zunehmend schwieriger. Vor allem wird es schwieriger, Kaderfunktionen mit geeigneten Leuten zu besetzen.

Zeitgerechtes Einrücken: Verkehrsüberlastung und Verkehrsberuhigungsmassnahmen beeinflussen das zeitgerechte Einrücken der Freiwilligen Feuerwehr immer stärker.

Das Konzept der Feuerwehrkoordination Schweiz (FKS) für die Aufrechterhaltung und Förderung des Milizgedankens in den Feuerwehren ist in Erarbeitung (Feuerwehrkonzept 2015).

# Zivilschutz

## Auftrag

Der Zivilschutz Winterthur schützt in Zusammenarbeit mit den Partnern des Bevölkerungsschutzes die Menschen bei Katastrophen und Notlagen sowie bei bewaffneten Konflikten. Dabei trägt er wesentlich zur Begrenzung und Bewältigung von Schadenereignissen bei.

## Produkte

### Zivilschutzorganisation

Gewährleisten eines wirkungsvollen Bevölkerungsschutzes durch Werterhaltung der Zivilschutzinfrastruktur; durch Sicherstellung der Alarmierung mittels stationären und mobilen Sirenen; durch einen hohen Ausbildungsstand der Zivilschutzformationen; Schutz der beweglichen und unbeweglichen Kulturgüter; Fördern der Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen; Steuerung des Schutzraumbaus.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz (Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz, BZG) vom 4. Oktober 2002  
 Bundesgesetz über die wirtschaftliche Landesversorgung (Landesversorgungsgesetz) vom 8. Oktober 1982 (Stand am 5. Juni 2001 bzw. 13. Juni 2006)  
 Verordnung über die Warnung, Alarmierung und Verhaltensanweisungen an die Bevölkerung (Alarmierungsverordnung AV) vom 5. Dezember 2003  
 Verordnung über den Zivilschutz (Zivilschutzverordnung) vom 5. Dezember 2003  
 Verordnung über Einsätze des Zivilschutzes zu Gunsten der Gemeinschaft (VEZG) vom 5. Dezember 2003 bzw. 6. Juni 2008  
 Verordnung über die ärztliche Beurteilung der Schutzdienstpflichtigen (VABS) vom 5. Dezember 2003  
 Verordnung über die Funktionen, die Grade und den Sold im Zivilschutz (FGSV) vom 9. Dezember 2003  
 Verordnung über die Organisation der wirtschaftlichen Landesversorgung (Organisationsverordnung Landesversorgung) vom 6. Juli 1983 (Stand am 22. Juli 2003)  
 Weisungen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz über die Durchführung von Sirenentests vom 1. März 2004  
 Weisungen des Bundesamtes für Sozialversicherung betreffend die Bescheinigung der Diensttage gemäss Erwerbsersatzordnung (gültig ab 1. Juli 2005 bzw. 1. Januar 2010)  
 Weisung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz über die vorzeitige Entlassung aus der Schutzdienstpflicht vom 1.04.2004  
 Technische Weisungen für die Schutzanlagen der Organisation und des Sanitätsdienstes TWO, 1977  
 Technische Weisungen für spezielle Schutzräume TWS, 1982  
 Technische Weisung für den Pflichtschutzraumbau TWP, 1984  
 Reglemente des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS)  
 Gesundheitsgesetz vom 1. Juli 2008 (ersetzt Gesundheitsgesetz vom 4. November 1962)  
 Regierungsrätliche Vorgaben zur Umsetzung des Zivilschutzes im Kanton Zürich, RRB vom 2. April 2003  
 Zivilschutzgesetz (ZSG) vom 19. März 2007, Inkrafttreten: 1. August 2007  
 Kantonale Zivilschutzverordnung (KZV) vom 17. September 2008, Inkrafttreten: 1. November 2008  
 Weisung über den Vollzug der Verordnung über Einsätze des Zivilschutzes zu Gunsten der Gemeinschaft im Kanton Zürich vom 1. März 2004 bzw. 18. Februar 2010  
 Weisungen für Aufbau und Vollzug im Zivilschutz (WAV-ZS) vom 14.06.2000  
 Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Militär und Zivilschutz über das Stützpunkt-Rettungsdetachment vom Februar 2002

### Stufe Stadt (GGR / SR)

Gebührenordnung für den baulichen Zivilschutz vom 23. Juni 2004

## **Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

### **Stufe Verwaltungseinheit**

Gliederung und Sollbestände der Zivilschutzorganisation Winterthur

Anlage und Standorte der Zivilschutzorganisation Winterthur

Zivilschutz Katastrophen- und Nothilfeplanung

Ernstfalldokumentation für bewaffnete Konflikte (EFD)

Mehrjahresplanungen für die Zivilschutzorganisation Winterthur

Leitidee

Strategische Erfolgspositionen (SEP)

Legislatur- und Jahreszielplanungen

Entschädigungsreglement vom 1.1.1997 (Regelung über Entschädigungen an Lehrpersonal, Kaderfunktionäre und Spezialisten des Zivilschutzamtes Winterthur sowie an nebenamtliches Instruktionspersonal)

### **Verantwortliche Leitung**

Thomas Engesser, Amtsvorsteher / Kommandant Zivilschutz

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Auftragsbefriedigung nach dem Grundsatz möglichst ausgewogenes Kosten-/Nutzenverhältnis <i>Messung / Bewertung:</i> Massgebende Anzahl Einwohner/innen Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/In in CHF * Kostendeckungsgrad insgesamt in % *	113'931 31.42 28	114'910 29.78 27	116'681 27.84 28
<b>2 Kundenorientierung</b> 1) Die Anliegen der Zivilschutzpflichtigen werden kundenorientiert, gerecht und speditiv behandelt. 2) Die Infrastruktur des Zivilschutzes wird Dritten nach Möglichkeit in geeigneter Form zur Verfügung gestellt <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Jährliche Erhebung bei 50 Zivilschutzpflichtigen mit Fragebogen 2) Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden aus Kundenbefragung im zweijährigen Turnus in den ungeraden Kalenderjahren <i>Messgrössen:</i> 1) Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden 2) Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden antwortenden Kundinnen und Kunden	96.00 100.00	>90 ----	>90 >90
<b>3 Einsatzbereitschaft</b> Die Einsatzbereitschaft ist während des ganzen Jahres gewährleistet <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Aufgebot der Einsatzformationen des Stützpunkt-Rettungsdetachementes mittels Alarmauslösung überprüfen 2) Ueberprüfung der Funktionstüchtigkeit der privaten Schutzräume 3) Ueberprüfung des Zustandes der Alarmierungsmittel 4) Einsatzdokumentationen Kulturgüterschutz für die Katastrophen- und Nothilfe <i>Messgrössen:</i> 1) Eingerückter Formationsbestand innerhalb von zwei Stunden in % 2) Kontrollierte Schutzräume ohne Mängel in % 3) Jährliche Funktionskontrolle durch Auslösen des Sirenenalarms: Anzahl funktionstüchtige Sirenen in % 4) Anzahl Einsatzdokumentationen für Kulturgüter-Institutionen der Stadt Winterthur	55 96 100.00 7	50 95 >98 7	50 95 >98 7

Das Gebiet der Zivilschutzorganisation Winterthur und Umgebung umfasst die Gemeinden Winterthur, Seuzach, Wiesendangen und Bertschikon. Die Einwohnerzahlen sind in den Leistungsmengen detailliert aufgeführt.

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	3'580'677	3'422'520	3'249'554

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Der Nettoglobalkredit im Voranschlag 2011 ist gegenüber dem Voranschlag 2010 deutlich tiefer. Dies aufgrund der klar tieferen kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen aus der Anlagenbuchhaltung, tieferen Beiträgen an Dritte und etwas tieferen Personalkosten. Erstmals werden die Prämien für die Sach- und Betriebshaftpflichtversicherung den Bereichen belastet. Die Erträge sind geringfügig rückläufig.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Der Voranschlag 2011 weist einen tieferen Nettoglobalkredit aus als die Rechnung 2009. Die Sachkosten (Pandemiematerial, kleiner Liegenschaftenunterhalt) sowie die Werte der kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen sind deutlich tiefer. Der Beitrag an Dritte (Rettungsdienst) ist im Voranschlag 2011 aufgrund der Rechnung 2009 lediglich zu rund 60 % budgetiert. Der Rückgang der Bautätigkeit bewirkt voraussichtlich eine Ertragseinbusse bei den Gebühren.

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	2'904'675	2'948'011	2'916'395
Sachkosten	1'060'609	767'822	780'926
Beiträge an Dritte	95'943	176'000	100'000
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	633'685	512'503	426'185
Mietkosten	239'096	219'900	219'900
Übrige interne Kosten	72'202	60'538	60'401
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>5'006'209</i>	<i>4'684'774</i>	<i>4'503'808</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>5'006'209</b>	<b>4'684'774</b>	<b>4'503'808</b>
Externe Erlöse	1'187'225	1'086'500	1'101'500
Interne Erlöse	115'156	64'154	11'154
Beiträge von Dritten	123'151	111'600	141'600
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'425'532</i>	<i>1'262'254</i>	<i>1'254'254</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>1'425'532</b>	<b>1'262'254</b>	<b>1'254'254</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>3'580'677</b>	<b>3'422'520</b>	<b>3'249'554</b>
Kostendeckungsgrad in %	28	27	28

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	18.44	19.31	19.31
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

#### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Keine Veränderung gegenüber dem Voranschlag 2010.

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

Anpassen des Ausbildungsgeländes an die Bedürfnisse des Bevölkerungsschutzes.

Ausbildung Betreuungsdienst mit städtischer Spitex (Pandemie).

Unterstützung von Anlässen zu Gunsten der Gemeinschaft im Rahmen der Bewilligungen von BABS, AMZ und Stadt Winterthur.

Einsatzbezogene Ausbildung im Massstab 1:1 für alle WK Einheiten.

Beschaffung und Schulung neuer Übermittlungsmittel im Rahmen des Bevölkerungsschutzes (Polycom).

Anpassen der Infrastruktur und des Ausbildungsmaterials an die Bedürfnisse des Bevölkerungsschutzes.

Werterhalt und stete Einsatzbereitschaft der permanenten Einrichtungen garantieren.

Den Rettungsdienst mit dem ausgezeichnet ausgebildeten Personal und moderner Ausrüstung stets an die Anforderungen der IVR-Richtlinien anpassen. Begleitung des Neubaus Dienstgebäude Rettungsdienst im Rahmen der IG RD.

**Produkt 1 Zivilschutzorganisation****Leistungen**

- Bereitstellung der Schutzinfrastruktur / Alarmierung der Bevölkerung
- Schutz und Betreuung von Schutzsuchenden und von obdachlosen Personen
- Schutz von Kulturgütern (Kulturgüterschutz KGS)
- Unterstützung der Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes insbesondere bei Katastrophen und Notlagen
- Führungsunterstützung und Logistik
- Instandstellungsarbeiten
- Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	5'006'209	4'684'774	4'503'808
Erlös	1'425'532	1'262'254	1'254'254
Nettokosten	3'580'677	3'422'520	3'249'554
Kostendeckungsgrad in %	28	27	28

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Keine schwerwiegenden Unfälle bei Zivilschutzübungen	0	0	0
Alle Kaderfunktionen der Organisation besetzt in %	88	85	85
Alle Zivilschutzpflichtigen sind für die Ernstfalleinsätze vollständig ausgerüstet in %	95	98	95
Betriebsbereitschaft der Anlagen zu 100 % gewährleistet.	erfüllt	erfüllt	erfüllt
Jährlicher Sirentest	erfüllt	erfüllt	erfüllt

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Schutzdienstpflichtige			
▪ Offiziere	54	65	65
▪ Unteroffiziere	154	165	165
▪ Zivilschutzsoldaten	668	670	670
Gesamte Anzahl Dienstage	5'547	4'200	4'100
▪ zu Gunsten WK / Werterhaltung	2'750	2'000	1'900
▪ zu Gunsten humanitärer Organisationen	196	300	300
▪ zu Gunsten der Gemeinschaft	2'601	1'900	1'900
Anzahl Uebernachtungen in Zivilschutzanlagen	1'339	800	850
Anzahl Schutzplätze für die Bevölkerung	111'481	106'500	107'000
Anzahl kontrollierte private Schutzplätze	14'630	20'000	15'000
Anzahl neu erstellte Schutzplätze	1'547	500	500
Anzahl Sirenen			
▪ stationär	40*	41	40
▪ mobil	6	6	6
Anzahl Stabsübungen	2	2	2
Anzahl Stabsrahmenübungen	1	1	1
Bevölkerungszahl total: Grundlage für Parlamentarische Zielvorgaben	113'931	114'910	116'681
Bevölkerungszahl Winterthur (gemäss Finanzamt)	101'350	102'600	104'100
Bevölkerungszahl Bertschikon (gemäss statistischem Amt des Kantons Zürich)	1'039	1'046	1'039
Bevölkerungszahl Seuzach (gemäss statistischem Amt des Kantons Zürich)	6'883	6'778	6'883
Bevölkerungszahl Wiesendangen (gemäss statistischem Amt des Kantons Zürich)	4'659	4'486	4'659

\*neuer Stand 2009: Demontage 1 Sirene, da im gleichen Gebiet eine Sirene mit grösserem Schallpegel aufgestellt wurde.

## IAFP Zivilschutz

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	5'006	4'684	4'503	4'580	4'650	4'600
Erlös	1'425	1'262	1'254	1'254	1'254	1'254
Nettokosten/Globalkredit	3'581	3'423	3'250	3'326	3'396	3'346
Kostendeckungsgrad in %	28	27	28	27	27	27

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	415	-143	0	0	275	0	0	283
Gesamt	415	-143	0	0	275	0	0	283

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Auftragserfüllung nach dem Grundsatz möglichst ausgewogenes Kosten-/Nutzenverhältnis <i>Messung / Bewertung:</i> Massgebende Anzahl Einwohner/innen Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/In in CHF * Kostendeckungsgrad insgesamt in % *	113'931	114'910	116'681	117'700	118'700	118'800
	31.42	29.78	27.84	28.25	28.60	28.16
	28	27	28	27	27	27
<b>2 Kundenorientierung</b> 1) Die Anliegen der Zivilschutzpflichtigen werden kundenorientiert, gerecht und speditiv behandelt. 2) Die Infrastruktur des Zivilschutzes wird Dritten nach Möglichkeit in geeigneter Form zur Verfügung gestellt <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Jährliche Erhebung bei 50 Zivilschutzpflichtigen mit Fragebogen 2) Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden aus Kundenbefragung im zweijährigen Turnus in den ungeraden Kalenderjahren <i>Messgrössen:</i> 1) Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden 2) Prozentsatz der auf alle Fragen mit zufrieden oder sehr zufrieden antwortenden Kundinnen und Kunden	96.0	>90	>90	>90	>90	>90
	100.0	----	>90	----	>90	----
<b>3 Einsatzbereitschaft</b> Die Einsatzbereitschaft ist während des ganzen Jahres gewährleistet <i>Messung / Bewertung:</i> 1) Aufgebot der Einsatzformationen des Stützpunkt-Rettungsdetachementes mittels Alarmauslösung überprüfen 2) Überprüfung der Funktionstüchtigkeit der privaten Schutzräume 3) Überprüfung des Zustandes der Alarmierungsmittel 4) Einsatzdokumentationen Kulturgüterschutz für die Katastrophen- und Nothilfe <i>Messgrössen:</i> 1) Eingerückter Formationsbestand innerhalb von zwei Stunden in % 2) Kontrollierte Schutzräume ohne Mängel in % 3) Jährliche Funktionskontrolle durch Auslösen des Sirenenalarms: Anzahl funktionstüchtige Sirenen in % 4) Anzahl Einsatzdokumentationen für Kulturgüter-Institutionen der Stadt Winterthur	55	50	50	50	50	50
	96	95	95	95	95	95
	100.0	>98	>98	>98	>98	>98
	7	7	7	7	7	7

\* automatische Berechnung

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

Beschaffung und Installation neuer Übermittlungsmittel im Rahmen des Bevölkerungsschutzes (Polyalert).  
Anpassen der Infrastruktur und des Ausbildungsmaterials an die Bedürfnisse des Bevölkerungsschutzes.  
Beschaffung von neuem Zivilschutzmaterial.  
Sicherheitstag 2013.  
Grossübung ZGF 2013 / 2014.

**Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

Die Teilrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes (BZG) wird im Auge behalten, da diese Revision die Schutzraumbaupflicht (neue Schutzplatzgrenze bei Bauten) behandelt sowie die entsprechenden Ersatzabgaben je Schutzplatz.

# Melde- und Zivilstandswesen

## Auftrag

Zuverlässige gegenwarts- und vergangenheitsbezogene Registrierung aller Winterthurer Einwohner/innen und Bürger/innen des Bezirks Winterthur sowie Beurkundung aller Zivilstandsereignisse. Erstellen von Auszügen und Bestätigungen aus den Registern. Durchführung des Vorbereitungsverfahrens zur Eheschliessung und Vornahme von Trauungen sowie Registrierung von eingetragenen Partnerschaften.

Mitwirkung bei der Organisation von Wahlen und Abstimmungen.

Auftragserledigung für das Migrationsamt des Kantons Zürich.

## Produkte

### 1 Einwohnerkontrolle

Teilprodukte:

- Führen des Einwohnerregisters
- Führen des Stimmregisters
- Dienstleistungen für das Migrationsamt

### 2 Zivilstandsamt

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund

ZGB / Schweiz. Zivilstandsverordnung / Bundesgesetz über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige (Ausweisgesetz) und Verordnung dazu / Bundesgesetz und Verordnung über die politischen Rechte / Bundesgesetz und Verordnung über die politischen Rechte der Auslandschweizer/innen / Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer (AuG) und Verordnungen / Verordnung über die Gebühren im Zivilstandswesen / Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts / Bundesgesetz über das internationale Privatrecht / Eidg. Partnerschaftsgesetz / Registerharmonisierungsgesetz und Verordnung dazu.

### Stufe Kanton

Zivilstandsverordnung des Kantons Zürich / Gesetz und Verordnung über die Information und den Datenschutz / Gemeindegesetz des Kantons Zürich / Gesetz und Verordnung über die Wahlen und Abstimmungen / Gesetz über das Vorschlagsrecht des Volkes / Verordnung über die Gebühren der Gemeindebehörden / Weisungen des Migrationsamtes des Kantons Zürich.

### Stufe Stadt (GGR / SR)

Allgemeine Polizeiverordnung (Meldewesen Einwohnerregister)

### Stufe Verwaltungseinheit

Leistungsvereinbarung / Jahresziele

### Kennzahlen:

Bevölkerung am 31.12.2009: 101'745 (gemäss Bevölkerungsstatistik EK)

Prognose Bevölkerung 2010: 102'350

Prognose Bevölkerung 2011: 103'350

Prognose Bevölkerung 2012: 103'950

Prognose Bevölkerung 2013: 104'550

Prognose Bevölkerung 2014: 105'150

## Verantwortliche Leitung

Daniel Bugeda, Bereichsleiter

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit / Optimaler Einsatz der Ressourcen</b>			
<i>Messgrössen</i>			
Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in in CHF	17.23	15.95	15.59
Kostendeckungsgrad Einwohnerkontrolle in %	62	68	69
Kostendeckungsgrad Zivilstandsamt in %	59	58	56
Kostendeckungsgrad insgesamt in %	61	64	63
<b>2 Kundenorientierung</b>			
Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen zufrieden oder sehr zufrieden			
<i>Messgrössen</i>			
Zufriedenheitsgrad Einwohnerkontrolle			
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %	96	95	95
Zufriedenheitsgrad Zivilstandsamt			
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %	95	95	95
Zufriedenheitsgrad Trauungen			
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %	98	97	97
Kurze Reaktionszeit			
<i>Messgrössen</i>			
▪ Die Einwohnerkontrolle erledigt einen Kundenauftrag innert 2 Tagen in %	100	98	98
▪ Das Zivilstandsamt erledigt einen Kundenauftrag innert 5 Tagen in %	100	95	98
▪ Eine Adressauskunft wird innert 24 Std. erteilt in %.	100	95	95
Kurze Wartezeiten			
<i>Messgrössen</i>			
▪ Die Kundschaft der Einwohnerkontrolle wird innert 12 Minuten bedient in %	89	80	86

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	1'746'396	1'637'467	1'611'307

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Der Nettoaufwand liegt gegenüber dem VA 2010 etwas tiefer. Die grössten Abweichungen ergeben sich auf der Aufwandseite bei den Positionen Personalaufwand und Informatikdienstleistungen. Das Zivilstandsamt wird per 2011 seinen Stellenetat um eine Stelleneinheit senken (11.30 statt 12.30; siehe Erläuterungen zu den Personalinformationen). Das Projekt "Registerharmonisierung" wird Ende 2010 abgeschlossen. Die Kosten für die entsprechenden Anpassungen des Einwohnerregisters EK2000 (IDW-Software) werden demnach im 2011 nicht mehr anfallen.

Trotz höherer Einnahmen im Hundewesen (Erhöhung Hundeabgabe gemäss SR.10.109-1) werden die Gesamterträge im Melde- und Zivilstandswesen tiefer ausfallen als noch für das Jahr 2010 budgetiert (teilweise Anpassung aufgrund der Erkenntnisse aus der Rechnung 2009). Bei der Einwohnerkontrolle resultiert dies vor allem aus dem Wegfall der Ausstellung von Pass- und Kombianträgen. Aufgrund der Teilrevision der Eidg. Zivilstandsverordnung und deren Gebührenverordnung per 2011 erwarten wir tiefere Gebührenerträge im Zivilstandsamt. Die Entwicklung der Gebührenerträge in der Einwohnerkontrolle im Zusammenhang mit Dienstleistungen für das Migrationsamt kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht genau abgeschätzt werden.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Die grössten Abweichungen gegenüber der Rechnung 2009 resultieren aufwandseitig aus der Position Personalaufwand. Das Zivilstandsamt senkt per 2011 seinen Stellenetat um eine Stelleneinheit (11.30 statt 12.30; siehe Erläuterungen zu den Personalinformationen). Die Sachkosten bleiben praktisch unverändert. Die tieferen IDW-Informatikkosten (Projekt "Registerharmonisierung") werden durch höhere Infostar-Kosten (gesamtschweizerische EDV-Datenbank im Zivilstandswesen; Projekt Infostar V) fast wieder ausgeglichen.

Auf der Ertragsseite werden sich die höheren Hundeabgaben auswirken (SR.10.109-1). Die Gebührenerträge der Einwohnerkontrolle werden trotz Wegfalls der Pass- und Kombianträge steigen infolge Erhöhung des Gemeindeanteils aus den Migrationsgebühren.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	3'153'046	3'163'985	3'070'714
Sachkosten	868'158	921'165	873'294
Beiträge an Dritte	2'800	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0
Mietkosten	213'165	221'600	217'200
Übrige interne Kosten	213'312	183'801	200'181
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>4'450'481</i>	<i>4'490'551</i>	<i>4'361'389</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>4'450'481</b>	<b>4'490'551</b>	<b>4'361'389</b>
Externe Erlöse	2'687'468	2'853'000	2'750'000
Interne Erlöse	16'617	84	81
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'704'085</i>	<i>2'853'084</i>	<i>2'750'081</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>2'704'085</b>	<b>2'853'084</b>	<b>2'750'081</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>1'746'396</b>	<b>1'637'467</b>	<b>1'611'307</b>
Kostendeckungsgrad in %	61	64	63

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	29.60	30.20	29.20
▪ Auszubildende	4.00	4.00	4.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	4.00	4.00	4.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
- 1.0 Kürzung des Stellenplans Zivilstandsamt gemäss SRB 2007-1132 (befristete Stelle für das Projekt 'Infostar').

Der Personalabbau erfolgt durch natürliche Abgänge (Pensionierung sowie diverse Pensumsreduktionen infolge Mutterschaft).

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

- Weiterführung des Projekts Infostar (eidg. Projekt)
- Umsetzung Teilrevision Eidg. Zivilstandsverordnung ZStV
- Einführung des Ausländerausweises mit biometrischen Daten für Drittstaatsangehörige
- Weiterführung Projekt E-Voting
- Weiterführung der Abschlussarbeiten infolge der Registerharmonisierung
- Umsetzung neues Hundegesetz und -verordnung
- Automatische Verarbeitung auf der Einwohnerkontrolle via Datentransfer
- Erteilung / Verlängerung des Wochenaufenthaltes

## Produkt 1 Einwohnerkontrolle

#### Leistungen

- Führen des Einwohnerregisters
- Erstellen von Auszügen aus dem Register, Erteilen von Auskünften und Beratung
- Antragstellung für schweizerische Identitätskarten
- Führen des Hunderegisters und Einzug der Hundesteuer
- Führen des Stimmregisters, inkl. Auslandschweizer/innen
- Zustellung der Stimmunterlagen, Durchführen der brieflichen und vorzeitigen Stimmabgabe
- Entgegennahme, Prüfung und Weiterleitung von Gesuchen im Zusammenhang mit der fremdenpolizeilichen Regelung des Aufenthalts ausländischer Personen an das Migrationsamt
- Beratung der ausländischen Wohnbevölkerung, Gebühreninkasso für Bund und Kanton
- Erstellen und Auswerten von Statistiken; Meldungen an andere Amtsstellen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	2'580'766	2'556'440	2'463'317
Erlös	1'597'325	1'728'046	1'700'045
Nettokosten	983'441	828'394	763'272
Kostendeckungsgrad in %	62	68	69

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Das Einwohnerregister wird kostengünstig geführt. Bruttoaufwand pro Registereintrag/-auszug (ohne Adressauskünfte) in CHF:	39.50	39.20	39.72

Für die Berechnung der operativen Ziele sind folgende Leistungsmengen zu berücksichtigen: Mutationen im Einwohnerregister, Erstellen von Dokumenten / Ausweisen aus dem Register, Anträge für CH Reisepapiere (Pass und ID)

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Mutationen im Einwohnerregister	39'397	41'000	40'000
Erstellen von Dokumenten / Ausweisen aus dem Register	15'137	14'000	15'000
Anträge für CH Reisepapiere (Pass und Id'Karte)	10'795	10'000	7'000
Briefliche und vorzeitige Stimmabgaben	125'265	120'000	120'000
Kontrollierte Unterschriften (Initiative / Referendum)	20'658	40'000	30'000
Total aller Dienstleistungen	211'252	225'000	215'000

## Produkt 2 Zivilstandsamt

### Leistungen

- Führen der Zivilstandsregister
- Beurkundung aller Zivilstandsereignisse
- Beurkundung von Gerichts- und Verwaltungsentscheiden
- Erstellen von Auszügen und Bestätigungen aus den Registern
- Erteilen von Auskünften und Beratung
- Durchführung des Vorbereitungsverfahrens zur Eheschliessung und Vornahme von Trauungen
- Durchführung des Vorverfahrens und Beurkundung der eingetragenen Partnerschaften
- Erstellen und Auswerten von Statistiken; Meldungen an andere Amtsstellen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'861'761	1'934'110	1'891'772
Erlös	1'098'145	1'125'038	1'050'037
Nettokosten	763'616	809'073	841'735
Kostendeckungsgrad in %	59	58	56

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Messgrössen:			
▪ Kosten pro Einwohner/in des Zivilstandskreises Winterthur in CHF	7.55	8.00	7.90
▪ Kosten pro Geschäftsfall in CHF	29.80	31.80	31.85
▪ Geschäftsfälle pro 100 Stellenprozente	2'933	3'089	3'089

Für die Berechnung der Messgrössen sind die untenstehenden Nettokosten Zivilstandskreis sowie die folgenden drei Basiszahlen zu berücksichtigen.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten Zivilstandskreis (Kosten minus Gebühreneinnahmen, ohne Berücksichtigung Beitragszahlungen der Bezirksgemeinden)	1'135'755	1'209'072	1'211'235
Einwohnerzahl Zivilstandskreis per 31.12. (zivilrechtlicher Wohnsitz)	149'988	151'200	153'000
Anzahl Geschäftsfälle	38'131	38'000	38'000
Ist-Stellenplan Zivilstandsamt inkl. Leitung per 31.12.	13.00	12.30	12.30
Rückerfassung Personen in Infostar	16'732	16'500	16'500
Auszüge und Bestätigungen aus den Zivilstandsregistern	11'586	11'000	11'000
Geburten (Spital- und Hausgeburten)	1'911	1'900	1'900
Trauungen	819	830	830
Todesfälle	1'276	1'250	1'250
Gerichts- und Verwaltungsentscheide	2'328	2'300	2'300

## IAFP Melde- und Zivilstandswesen

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	4'450	4'490	4'361	4'361	4'326	4'369
Erlös	2'704	2'853	2'750	2'750	2'720	2'720
Nettokosten/Globalkredit	1'746	1'637	1'611	1'611	1'606	1'649
Kostendeckungsgrad in %	61	64	63	63	63	62

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	600	0	0	0	300	300	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	600	0	0	0	300	300	0	0

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit / Optimaler Einsatz der Ressourcen</b>						
<i>Messgrössen</i>						
Kosten (Nettoaufwand) pro Einwohner/in in CHF	17.23	15.95	15.59	15.49	15.36	15.68
Kostendeckungsgrad Einwohnerkontrolle in %	62	68	69	70	71	72
Kostendeckungsgrad Zivilstandsamt in %	59	58	56	55	53	52
Kostendeckungsgrad insgesamt in %	61	64	63	63	63	62
<b>2 Kundenorientierung</b>						
Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen zufrieden oder sehr zufrieden						
<i>Messgrössen</i>						
Zufriedenheitsgrad Einwohnerkontrolle						
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %	96	95	95	95	95	95
Zufriedenheitsgrad Zivilstandsamt						
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %	95	95	95	95	95	95
Zufriedenheitsgrad Trauungen						
▪ zufrieden und sehr zufrieden in %	98	97	97	97	97	97
Kurze Reaktionszeit						
<i>Messgrössen</i>						
▪ Die Einwohnerkontrolle erledigt einen Kundenauftrag innert 2 Tagen in %	100	98	98	98	98	98
▪ Das Zivilstandsamt erledigt einen Kundenauftrag innert 5 Tagen in %	100	95	98	99	99	99
▪ Eine Adressauskunft wird innert 24 Std. erteilt in %.	100	95	95	98	98	98
Kurze Wartezeiten						
<i>Messgrössen</i>						
▪ Die Kundschaft der Einwohnerkontrolle wird innert 12 Minuten bedient in %	89	80	86	86	86	86

### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

- Einwohnerkontrolle: Automatischer Austausch der Einwohnerdaten zwischen den Gemeinden (Fortführungsprojekt aus der Volkszählung 2010).
- Einwohnerkontrolle / Stimmregister: Früheste Einführung des E-Votings im Jahr 2012.
- Einwohnerkontrolle / Migrationswesen: Einführung des Ausländerausweises mit biometrischen Daten für Drittstaatsangehörige.
- Einwohnerkontrolle: Ab 2012 ist die Beantragung der Identitätskarte nur noch über das Passbüro Zürich möglich.
- Zivilstandsamt: Bis Ende 2012 sind alle lebenden Bürger/innen des Zivilstandskreises Winterthur (Bezirk Winterthur) in der Datenbank Infostar erfasst.

### **Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

Ab 01.03.2012 wird das Verfahren zur Ausstellung der Identitätskarten und der Pässe zusammengelegt, d.h. die Identitätskarte kann nur noch über das Passbüro Zürich beantragt werden (Kantonales Erfassungszentrum in Winterthur ab 2012).

Mit der Einführung des biometrischen Ausländerausweises für Drittstaatsangehörige im Januar 2011 muss der Ausländer neu einmal bei der Einwohnerkontrolle und zusätzlich ein zweites Mal beim Migrationsamt Zürich für die Erfassung der biometrischen Daten vorsprechen. Ob der Ausländerausweis für EG/EFTA-Staatsangehörige ersetzt wird, ist nicht bekannt. Auch hat sich der Bund noch nicht darüber geäussert, ob in Zukunft der Ausländerausweis für EG/EFTA-Staatsangehörige noch überhaupt existieren wird.

# Umwelt- und Gesundheitsschutz

## Auftrag

- Gesundheitsschutz der Bevölkerung gewährleisten und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt fördern.
- Im Rahmen der Arbeitssicherheits-, Energie-, Lebensmittel- und Umweltschutzgesetzgebung und gesundheitspolizeilichen Anforderungen sind die Prüf-, Kontroll- und Vollzugsaufgaben kundenfreundlich sicherzustellen.
- Information und Beratung zu Fragen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes.
- Koordination der städtischen Aktivitäten in den Bereichen Nachhaltige Entwicklung, Umwelt und Energie.

## Produkte

### 1 Vollzug und Kontrolle

Vollzug der einschlägigen Gesetzesbestimmungen in den Bereichen Lebensmittelhygiene, Lufthygiene, Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Ortshygiene. Koordination von Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP).

### 2 Dienstleistungen

Führung der städtischen Querschnittsorganisation Umwelt und Energie mit der strategischen "Kommission Umwelt und Energie" sowie den beiden operativen Gruppen "Fachgruppe Umwelt" und "Fachgruppe Energie". Koordination des Prozesses der lokalen Nachhaltigen Entwicklung in Winterthur. Führung der Geschäftsstelle Region Ost (Fluglärm). Information der Bevölkerung, Wirtschaft, Verwaltung und Politik über den Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie die Nachhaltige Entwicklung.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

Gesetz über das Gesundheitswesen (Gesundheitsgesetz)

Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände (Lebensmittelgesetz [LMG]) / Lebensmittelverordnung (LMV) / Hygieneverordnung (HyV) / Verordnung über Fremd- und Inhaltsstoffe in Lebensmitteln (Fremd- und Inhaltsstoffverordnung [FIV]) / Verordnung über Speisepilze (Pilzverordnung [VSp]) / Verordnung über Gebrauchsgegenstände (GebrV)

Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz [USG]) / Luftreinhalte-Verordnung (LRV) / Verordnung über die Lenkungsabgabe auf flüchtigen organischen Verbindungen (VOCV) / SMOG-Verordnung / Massnahmenplan Lufthygiene

Kanton Zürich / Bauverfahrensverordnung (BVV Ziffer 4.1+4.2) Kanton Zürich / Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPV) / Kantonale Einführungsverordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung / Gebührenordnung zum Vollzug des Umweltrechts

Bundesgesetz über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (STEG) / Verordnung über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (STEV)

Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz [ArG]) / Verordnungen I bis IV zum Arbeitsgesetz [ArGV I bis IV])

Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) / Verordnung über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (Verordnung über die Unfallverhütung [VUV])

Tierseuchenverordnung

Bundesgesetz über die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen (CO<sub>2</sub>-Gesetz)

Energiegesetz (EnG) / Energieverordnung des Bundes (EnV)

Energiegesetz des Kantons / Verordnung über die Energieplanung und die Förderung von Pilotprojekten des Kantons (Energieverordnung)

Verordnung über den Schutz vor Störfällen (Störfallverordnung [StFV]) / Verordnung über den Vollzug der Störfallverordnung des Kantons

## **Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

Allgemeine Polizeiverordnung der Stadt Winterthur / Massnahmenplan Feuerungen für die Stadt Winterthur / Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung (VOS)

Bericht zu Postulat Ökologische Buchhaltung vom 27. April 1987

Antrag und Bericht zum Postulat betreffend Lokale Agenda 21 (GGR Nr. 99/079) / Nachhaltige Stadtpolitik: Schaffung der notwendigen Voraussetzungen (SRB-Nr. 2001-0447)

Energiekonzept 2000-2020 (SRB-Nr. 2000-94) / Aktivitätenprogramm Energie (SRB-Nr. 2001-2206) / Konzept Öffentlichkeitsarbeit Energiestadt 2003-2006 (SRB-Nr. 2003-2224) / Programm Energieoptimierung öffentlicher Bauten (SRB-Nr. 2004-0882)

Beitritt zum Verein Klimabündnis (SRB-Nr. 94-0104) / Plattform zur Zusammenarbeit der Klimabündnis-Städte Schweiz (KBSS) (SRB-Nr. 96-0215) / Schaffhauser Memorandum der Schweizer Klimabündnis-Städte (SRB-Nr. 2002-0329)

Schaffung einer Fachstelle für Umweltschutz (GGR, 1986), Konzept Umweltschutzorganisation (SR, 1986) / Genehmigung Strategiepapier 2004-2006 sowie personelle Zusammensetzung der Organisation Umwelt und Energie (SRB-Nr. 2004-0678),

Zusammenlegung Gesundheitsamt und Umweltschutzfachstelle (SRB-Nr. 2005-1039), Organisation Umwelt und Energie: Strategiepapier 2007-2010 (SRB-Nr. 2006-2309), Energiekonzept 2000-2020: Aktivitätenprogramm 2007-2010 (SRB-Nr. 2006-2254), Ausbau Lebensmittelkontrolle für Gemeinden (SRB-Nr. 2007-0254), Kommunikationskonzept und

Massnahmenprogramm Mobilität (SRB-Nr. 2007-0544), Beschaffung umweltschonender und energieeffizienter Fahrzeuge (SRB-Nr. 2006-1146).

### **Stufe Verwaltungseinheit**

Strategie und Legislaturplanung Stadtrat / Leistungsvereinbarung / Jahresziele

## **Verantwortliche Leitung**

Dr. Anna Roschewitz

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kosten (Globalkredit) pro Einwohner/in, in CHF</li> <li>▪ Kostendeckungsgrad insgesamt in %</li> </ul>	18.91 53	19.03 47	18.14 44
<b>2 Kundenorientierung</b>			
Kundenerwartungen sind erkannt und werden zufrieden stellend erfüllt. <i>Messung / Bewertung:</i> Kundenbefragungen <i>Messgrössen:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kundenzufriedenheit Campingplatz (sehr zufrieden in %)</li> </ul>	85	70	---
<b>3 Vollzug und Kontrolle</b>			
Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten vor Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, die die Gesundheit gefährden können, den hygienischen Umgang sicherstellen und Schutz vor Täuschungen. Schutz der Arbeitnehmenden vor Unfällen und Förderung des betrieblichen Gesundheitsschutzes. Schutz der Bevölkerung, Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume vor schädlichen Luftverunreinigungen. Termingerechte Durchführung von UVP-Verfahren. Die inspizierten Betriebe und Kund/innen sind mit der Qualität der Vollzugstätigkeit sowie den durchgeführten Kontrollen und Prüfungen zufrieden und akzeptieren die angeordneten Massnahmen. <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Kontrollen und Nachkontrollen durch das Lebensmittelinspektorat, das Arbeitsinspektorat und die Fachstelle Umwelt. <i>Messgrössen:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Winterthur (Wechsel auf risikobasierte Kontrolle)</li> <li>▪ Lebensmittelkontrollen in Winterthur (Wechsel auf risikobasierte Kontrolle)</li> <li>▪ Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Winterthur</li> <li>▪ Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Winterthur</li> <li>▪ Wägungen von PM10-Filtern</li> <li>▪ Beurteilte Emmissions-Messberichte</li> <li>▪ VOC-Bilanzen</li> <li>▪ Arbeitssicherheitskontrollen</li> </ul>	0.86 875 62 702 3'520 14 6 194	0.90 900 60 700 4'700 20 6 220	0.90 900 60 700 3'700 20 7 220
<b>4 Dienstleistungen</b>			
Die angebotenen Dienstleistungen entsprechen den Kundenerwartungen und werden nachgefragt Aktive Öffentlichkeitsarbeit zum Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie zur lokalen Nachhaltigen Entwicklung. Veröffentlichung Umweltbericht alle 4 Jahre. <i>Messung / Bewertung:</i> Kundenbefragungen Erhebung der Nachfrage Audits Label Energiestadt (alle 4 Jahre) <i>Messgrössen:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl verteilte Publikationen und Broschüren</li> <li>▪ Anzahl Besucher/innen auf Internetseite</li> <li>▪ Anzahl Kampagnen / Aktionen</li> <li>▪ Umweltbericht (alle 4 Jahre)</li> <li>▪ Label Energiestadt</li> <li>▪ Zielerreichungsgrad Goldmedaille Gesamttotal</li> </ul>	41'916 81'128 8 1 k.A. k.A.	15'000 78'000 7 - - -	40'000 80'000 7 - 1.00 77%
<b>Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Nettokosten / Globalkredit	1'917'081	1'953'258	1'875'155

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

- Anpassungen der Personalkosten, Sachkosten, internen Kosten sowie der internen und externen Erlöse durch den Übertrag der Kadaverentsorgung an das Departement Bau.
- Anpassung der Sachkosten, der internen Kosten sowie der externen Erlöse durch den Übertrag des Campingplatzes an das Departement Finanzen.
- Berücksichtigung der Projekte "Öffentlichkeitsarbeit zu Energiestadt Gold und 2'000 Watt-Gesellschaft" sowie "Mobilitätsmanagement Stadtverwaltung" im Voranschlag 2011. Es wird davon ausgegangen, dass dafür die Mittel aus der Rückverteilung der CO<sub>2</sub>-Abgabe verwendet werden können.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Die in der "Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011" gemachten Ausführungen gelten auch hier. Zudem entfallen der 2009 ausgeführte ausserordentliche zusätzliche Unterhalt am Campingplatz und die in der Rechnung 2009 enthaltenen a.o. Lohnrückerstattungen (Leistungen von Versicherungen).

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	2'503'835	2'592'372	2'476'506
Sachkosten	1'319'957	929'960	714'884
Beiträge an Dritte	15'000	0	0
Residualkosten	8'280	8'279	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	886	0
Mietkosten	128'147	128'530	130'300
Übrige interne Kosten	62'657	57'323	47'515
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>4'037'876</i>	<i>3'717'350</i>	<i>3'369'205</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>4'037'876</b>	<b>3'717'350</b>	<b>3'369'205</b>
Externe Erlöse	1'637'255	1'326'000	1'189'000
Interne Erlöse	136'927	164'092	50
Beiträge von Dritten	346'612	274'000	305'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'120'794</i>	<i>1'764'092</i>	<i>1'494'050</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>2'120'794</b>	<b>1'764'092</b>	<b>1'494'050</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>1'917'081</b>	<b>1'953'258</b>	<b>1'875'155</b>
Kostendeckungsgrad in %	53	47	44

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	17.88	18.63	17.67
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

### Erläuterungen zu den Personalinformationen

- 0.96 Übertrag der Kadaverentsorgung zum Departement Bau.

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Re-Audit Energiestadt Gold
- Umsetzung Kernindikatoren der Nachhaltigen Entwicklung
- Neues Schwerpunktthema der Fachstelle Umwelt in Einklang mit neuen LSP
- Region Ost: Abstimmungskampagne "Kein Pistenausbau"
- Energiekonzept 2050
- Öffentlichkeitsarbeit zum Ziel "Winterthur auf dem zur 2000-Watt- und 1-Tonne-CO2-Gesellschaft"
- "Drehscheibenfunktion" für das Mobilitätsmanagement Stadtverwaltung (Koordination und Controlling)
- Massnahmenplan Luftreinhaltung Stadt Winterthur durch den Kanton bewilligt

**Produkt 1 Vollzug und Kontrolle****Leistungen**

- Lebensmittelkontrolle
- Pilzkontrolle
- Immissionsüberwachung
- Vollzug Luftreinhalte-Verordnung (LRV) und Verordnung über die Lenkungsabgabe auf flüchtigen organischen Verbindungen (VOCV)
- Vollzug Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- Koordination von Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP)

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	2'515'297	2'485'263	2'295'126
Erlös	1'714'272	1'442'078	1'294'037
Nettokosten	801'025	1'043'185	1'001'090
Kostendeckungsgrad in %	68	58	56

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl Lebensmittelkontrollen pro Mitarbeitende	660	650	680
EKAS Entschädigung (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) in CHF	257'242	200'000	235'000
Termingerechte Durchführung von UVP-Verfahren in %	100	100	100

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Winterthur (Wechsel auf risikobasierte Kontrolle)	0.86	0.90	0.90
Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Partnergemeinden (Wechsel auf risikobasierte Kontrolle)	0.8	0.9	0.9
Lebensmittelkontrollen in Winterthur (Wechsel auf risikobasierte Kontrolle)	875	900	900
Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Winterthur	62	60	60
Lebensmittelkontrollen in Partnergemeinden (Wechsel auf risikobasierte Kontrolle)	4'561	3'600	3'600
Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Partnergemeinden	229	250	250
Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Winterthur	702	700	700
Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Partnergemeinden	2'191	2'000	2'000
Besucher/innen Pilzkontrolle	247	300	300

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Wägungen von PM10-Filtern	3'520	4'700	3'700
Beurteilte Emmissions-Messberichte	14	20	20
VOC-Bilanzen	6	6	7
Arbeitssicherheitskontrollen	194	220	220
Planbegutachtungen	132	120	120
Anzahl erfolgreicher gerichtlicher Beanstandung bei UVP-Verfahren	0	0	0
Anzahl erfolgreicher Einsprachen gegen Bewilligungen, Auflagen, Verfügungen, Verwarnungen oder Verzeigungen	0	0	0
Kadaverentsorgung (t)	65	150	0

- Wägungen von PM10-Filtern: Die jeweils für ein Jahr benötigten Filter werden von den Stationsbetreibern nach Vorgaben der Ostluft-Geschäftsleitung bestellt. Die geringere Menge der zu wägenden Filter für das Jahr 2011 lässt sich dadurch erklären, dass viele HiVol-Geräte aus Kostengründen nur noch jeden dritten Tag messen. Der effektive Verbrauch und damit die Anzahl Wägungen kann aber von der ursprünglich bestellten Menge wegen kurzfristiger Projekte stark abweichen. Deshalb ist eine genaue Vorhersage der benötigten und damit im UGS gewogenen Filter sehr schwierig.

- Kadaverentsorgung: Wechsel der Kadaverentsorgung ab 2011 zum Departement Bau.

## Produkt 2 Dienstleistungen

### Leistungen

- Führung der städtischen Querschnittsorganisation Umwelt und Energie
- Koordination des Prozesses der lokalen Nachhaltigen Entwicklung in Winterthur
- Geschäftsstelle Fluglärmorganisation Region Ost
- Beratung der Bevölkerung, Wirtschaft, Verwaltung und Politik bei Fragen zu Umwelt- und Gesundheitsschutz
- Öffentlichkeitsarbeit zu Umwelt- und Gesundheitsschutz

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'029'337	887'433	1'074'078
Erlös	7'943	11	200'013
Nettokosten	1'021'394	887'421	874'065
Kostendeckungsgrad in %	1	0	19

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Besucher/innen auf Internetseite	81'128	78'000	80'000
Anzahl verteilte Publikationen und Broschüren	41'916	15'000	40'000
Label Energiestadt (Re-Audit 2011)	-	-	-
▪ Zielerreichungsgrad Gesamttotal	('77)	('77)	77
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Entwicklung, Raumordnung'	('83)	('83)	83
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Kommunale Gebäude, Anlagen'	('48)	('48)	48
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Versorgung, Entsorgung'	('75)	('75)	75
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Mobilität'	('94)	('94)	94
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Interne Organisation'	('83)	('83)	83
▪ Zielerreichungsgrad Teilbereich 'Kommunikation, Kooperation'	('79)	('79)	79

\* Zielerreichungsgrad in Klammer, da Re-Audit Label Energiestadt alle 4 Jahre und Operatives Ziel Goldmedaille auf 2011 ausgerichtet.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Medienmitteilungen und Anfragen durch Medien	32	32	20
Anzahl durchgeführter Kurse, Seminare und gehaltener Referate	8	10	8
Anzahl Kampagnen / Aktionen	8	7	7
Umweltbericht (alle 4 Jahre)	1	-	-

## Produkt 3 Campingplatz

### Leistungen

Betrieb Campingplatz am Schützenweiher

--> der Campingplatz wird per 01.01.2011 an das Departement Finanzen, Bereich Immobilien, übertragen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	455'994	344'654	0
Erlös	398'580	322'002	0
Nettokosten	57'414	22'652	0
Kostendeckungsgrad in %	87	93	0

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kundenzufriedenheit Campingplatz (sehr zufrieden in %)	85	70	---

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Übernachtungen auf Campingplatz	24'208	20'000	---

## IAFP Umwelt- und Gesundheitsschutz

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	4'037	3'717	3'369	3'369	3'369	3'369
Erlös	2'120	1'764	1'494	1'494	1'494	1'494
Nettokosten/Globalkredit	1'917	1'953	1'875	1'875	1'875	1'875
Kostendeckungsgrad in %	53	47	44	44	44	44

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>						
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kosten (Globalkredit) pro Einwohner/in, in CHF</li> <li>▪ Kostendeckungsgrad insgesamt in %</li> </ul>	18.91 53	19.03 47	18.14 44	18.03 44	17.93 44	17.83 44
<b>2 Kundenorientierung</b>						
<p>Kundenerwartungen sind erkannt und werden zufrieden stellend erfüllt.</p> <p><i>Messung / Bewertung:</i> Kundenbefragungen</p> <p><i>Messgrössen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kundenzufriedenheit Campingplatz (sehr zufrieden in %)</li> </ul>	85	70	---	'---	'---	'---
<b>3 Vollzug und Kontrolle</b>						
<p>Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten vor Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, die die Gesundheit gefährden können, den hygienischen Umgang sicherstellen und Schutz vor Täuschungen.</p> <p>Schutz der Arbeitnehmenden vor Unfällen und Förderung des betrieblichen Gesundheitsschutzes.</p> <p>Schutz der Bevölkerung, Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume vor schädlichen Luftverunreinigungen.</p> <p>Termingerechte Durchführung von UVP-Verfahren.</p> <p>Die inspizierten Betriebe und Kund/innen sind mit der Qualität der Vollzugstätigkeit sowie den durchgeführten Kontrollen und Prüfungen zufrieden und akzeptieren die angeordneten Massnahmen.</p> <p><i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Kontrollen und Nachkontrollen durch das Lebensmittelinspektorat, das Arbeitsinspektorat und die Fachstelle Umwelt.</p> <p><i>Messgrössen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl jährlicher Lebensmittelkontrollen pro Betrieb in Winterthur (Wechsel auf risikobasierte Kontrolle)</li> <li>▪ Lebensmittelkontrollen in Winterthur (Wechsel auf risikobasierte Kontrolle)</li> <li>▪ Lebensmittelkontrolle Nachkontrollen in Winterthur</li> <li>▪ Probenahmen (Lebensmitteluntersuchungen) in Winterthur</li> <li>▪ Wägungen von PM10-Filtern</li> <li>▪ Beurteilte Emissions-Messberichte</li> <li>▪ VOC-Bilanzen</li> <li>▪ Arbeitssicherheitskontrollen</li> </ul>	0.86 875 62 702 3'520 14 6 194	0.90 900 60 700 4'700 20 6 220	0.90 900 60 700 3'700 20 7 220	0.90 900 60 700 3'700 20 7 220	0.90 900 60 700 3'700 20 7 220	0.90 900 60 700 3'700 20 7 220

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>4 Dienstleistungen</b>						
Die angebotenen Dienstleistungen entsprechen den Kundenerwartungen und werden nachgefragt						
Aktive Öffentlichkeitsarbeit zum Umwelt- und Gesundheitsschutz sowie zur lokalen Nachhaltigen Entwicklung.						
Veröffentlichung Umweltbericht alle 4 Jahre.						
<i>Messung / Bewertung:</i>						
Kundenbefragungen						
Erhebung der Nachfrage						
Audits Label Energiestadt (alle 4 Jahre)						
<i>Messgrössen:</i>						
▪ Anzahl verteilte Publikationen und Broschüren	41'916	15'000	40'000	40'000	40'000	40'000
▪ Anzahl Besucher/innen auf Internetseite	81'128	78'000	80'000	80'000	80'000	80'000
▪ Anzahl Kampagnen / Aktionen	8	7	7	7	7	7
▪ Umweltbericht (alle 4 Jahre)	1	-	-	-	1	-
▪ Label Energiestadt	k.A.	-	1.0	-	-	-
▪ Zielerreichungsgrad Goldmedaille	k.A.	-	77%	-	-	-
Gesamttotal						

Re-Audit Label Energiestadt im 2011 (alle 4 Jahre)

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- Energiekonzept 2050
- Koordination und Controlling Mobilitätsmanagement Stadtverwaltung
- Umweltbericht 2013 (Daten 2012)
- Emissionskataster 2013 (Daten 2012)
- Aktualisierung Kernindikatoren der Nachhaltigen Entwicklung (Cercle Indicateurs)

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

# Volksschule

## Auftrag

Die Stadt Winterthur führt im Auftrag und entsprechend den Vorgaben des Kantons die Volksschule in der Stadt Winterthur.

Die Volksschule ist integrativ ausgerichtet. Die Förderung der Chancengerechtigkeit sowie der Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz der Schüler/innen steht im Mittelpunkt. Sie bereitet die Schüler/innen ihren Fähigkeiten entsprechend auf eine weiterführende Schule, Berufsausbildung oder weitere Anschlusslösung vor. Um ihren Auftrag zu erfüllen, arbeitet sie mit den Erziehungsberechtigten zusammen.

Bedarfsgerechte Tagesstrukturen runden das umfassende Bildungsangebot der Schule ab.

Die Unterstützenden und Präventiven Dienste stehen bei Bedarf den Schüler/innen zur Verfügung. Weiter unterstützen sie die Lehrpersonen, Erziehungsberechtigten und Schulbehörden in der Förderung der Schüler/innen.

## Produkte

### 1 Kindergarten- und Primarstufe, inkl. integrative sonderpädagogische Massnahmen

Das Produkt beinhaltet den Unterricht gemäss Volksschulgesetz für den Kindergarten und die Primarschule. Dazu gehören auch die sonderpädagogischen Massnahmen wie Integrative Förderung (IF), Therapien, Deutsch als Zweitsprache (DaZ) sowie Besondere Klassen.

### 2 Sekundarstufe I, inkl. integrative sonderpädagogische Massnahmen

Das Produkt beinhaltet den Unterricht gemäss Volksschulgesetz für die Sekundarstufe I. Dazu gehören auch die sonderpädagogischen Massnahmen wie Integrative Förderung (IF), Therapien, Deutsch als Zweitsprache (DaZ) sowie Besondere Klassen.

### 3 Ergänzende Angebote

Das Produkt beinhaltet ergänzende Angebote gemäss Volksschulgesetz (§§ 15 – 18) wie Aufgabenhilfe, Musikalische Grundschule, freiwilliger Schulsport, Blockflötenunterricht, handwerkliche Kurse etc.

### 4 Tagesstrukturen

Das Produkt beinhaltet sämtliche Angebote an Tagesstrukturen für Kinder und Jugendliche im Volksschulalter. Das Volksschulgesetz verlangt, dass die Gemeinden bei Bedarf Tagesstrukturen anbieten.

### 5 Unterstützende Präventive Dienste (UPD)

Das Produkt beinhaltet unterstützende, präventive Angebote des Schulpsychologischen Dienstes (SPD), der Schulsozialarbeit (SSA), des Schulzahnärztlichen Dienstes (SZD) und des Schulärztlichen Dienstes (SAD). Diese Leistungen müssen – mit Ausnahme der Schulsozialarbeit - gemäss kantonalem Recht von der Stadt angeboten werden.

## **Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

### **Stufe Bund**

Bundesverfassung vom 18. Dezember 1998, Art. 62 Abs. 2

### **Stufe Kanton**

Verfassung des Kantons Zürich vom 27. Februar 2005, Art. 115 und 116

Kantonale Volksschulgesetzgebung, insbesondere Volksschulgesetz vom 7. Februar 2005 (LS 412.100)

Gesetz über das Gesundheitswesen (Gesundheitsgesetz) vom 4. November 1962

### **Stufe Stadt (Volk/GGR / SR)**

Volksabstimmung zur Einführung der Schulsozialarbeit vom 24. September 2006

Übergangsgeschäftsordnung für die Volksschule in Winterthur vom 16. Juni 2008

Verordnung über die Schulzahnpflege der Stadt Winterthur vom 24. Oktober 1994

Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung vom 27. April 1998

Beitragsreglement über die familienergänzende Kinderbetreuung vom 15. Juli 1998

Betriebsreglement über die familienergänzende Kinderbetreuung vom 15. Juli 1998

Reglement Schuldienste in der Stadt Winterthur vom 13. Mai 2008

### **Stufe Zentralschulpflege**

Diverse Erlasse Zentralschulpflege, insbesondere Übergangsorganisationsreglement für die Volksschule in Winterthur vom 17. Juni 2008

### **Stufe Verwaltungseinheit**

---

## **Verantwortliche Leitung**

Zentralschulpflege

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<p><b>1 Chancengerechte Förderung der Schüler/innen</b> Die Schüler/innen erwerben ihre Fähigkeiten grundsätzlich in der Regelklasse und erfahren in ihrer Förderung Chancengerechtigkeit. (W)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) Schüler/innen in der Regelklasse (1)</li> </ul> <p>Abweichung (in %) des Anteils fremdsprachiger (Definition gemäss Bildungsstatistik) Schüler/innen in den Abteilungen A, B, C der Sekundarstufe vom entsprechenden Anteil in der Volksschule (2)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ A</li> <li>▪ B</li> <li>▪ C</li> </ul> <p>Abweichung (in %) des Anteils ausländischer (Definition gemäss Bildungsstatistik) Schüler/innen in den Abteilungen A, B, C der Sekundarstufe vom entsprechenden Anteil in der Volksschule (3)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ A</li> <li>▪ B</li> <li>▪ C</li> </ul> <p>Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit (Ermöglichung zum Verbleib in der Regelklasse) der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher. (L)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) schulpyschologische Arbeit in den Schulen (vor Ort)</li> <li>▪ Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle</li> <li>▪ Anteil (in %) Lehrpersonen, die eine Weiterbildung zum "Umgang mit Vielfalt" absolviert haben</li> </ul>			<p>95</p> <p>-19</p> <p>15</p> <p>31</p> <p>-13</p> <p>14</p> <p>34</p> <p>10</p> <p>1'400</p> <p>*</p>
<p><b>2 Kompetenzen und Befähigung der Schüler/innen</b> Die Schüler/innen erreichen eine hohe Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. (W)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) Schüler/innen mit positiver Verhaltensbeurteilung (Stichprobe)</li> <li>▪ Die Leistungen der Schüler/innen bei den Klassen-Cockpits entsprechen mindestens der Vergleichsgruppe (4)</li> </ul> <p>Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen. (L)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) stattgefundene Lektionen (5)</li> </ul> <p>Die Schulen fördern und realisieren im Rahmen der Schüler/innen-Partizipation Vorhaben. (L)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl von Schüler/innen angeregte, umgesetzte Vorhaben (6)</li> </ul>			<p>*</p> <p>*</p> <p>96</p> <p>*</p>
<p><b>3 Gemeinsame Förderung der Kinder und Jugendlichen</b> Die Schule und die Erziehungsberechtigten fördern gemeinsam die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung. (W) (7)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zufriedenheit (in %) der Erziehungsberechtigten Schulleitungen Lehrpersonen Schüler/innen</li> </ul> <p>Die Schule stellt Angebote für die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten zur Verfügung. (L)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Schulen in denen mindestens ein, von Eltern und Schule gemeinsam organisierter Anlass stattfindet</li> <li>▪ Zufriedenheitsgrad (in %) der Erziehungsberechtigten (Befragung) (8)</li> </ul>			<p>*</p> <p>*</p>

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>4 Chance für weiterführende Ausbildungen</b> Kinder und Jugendliche finden eine weiterführende Ausbildung. (W) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) mit Anschlusslösung in der Berufsbildung oder weiterführender Schule (9)</li> </ul>			57

\* Indikatoren lassen sich erst mit der Ist-Erhebung (ab 1.1.2011) beziffern, noch keine Sollwerte.

(1) Seit 2005 wurden rund 300 Schüler/innen von Kleinklassen in die Regelklassen integriert.

(2) Fremdsprachig: Als Muttersprache gilt die Sprache, in welcher die Lernenden denken und die sie am besten beherrschen. Soll 2011 entspricht den Istwerten 2009 der kantonalen Bildungsstatistik (Bista), welche sich auf das Schuljahr 2008/09 beziehen (Stichdatum 15. September 2008).

(3) Ausländisch: Ausländische Nationalität. Soll 2011 entspricht den Istwerten 2009 der Bista.

(4) Stichprobe: Auswahl von jährlich mindestens 20 Klassen pro Schulstufe mittels Zufallsgenerator aufgrund der Liste der Materialverwaltung. Klassencockpits sind klassenbezogen. Vergleichsgruppe: Deutschschweizer Auswertung

(5) Beinhaltet auch Besuch der Schulzahnklinik, obligatorische Schulanlässe, Sporttag, etc. Wert im VA 2011 geschätzt.

(6) Auf Ebene Schule.

(7) Erhebung durch Fachstelle Schulevaluation der Bildungsdirektion.

(8) Beinhaltet gemeinsam organisierte Anlässe (Bsp. Umgang mit neuen Medien, Erziehungsfragen, etc.) und nicht allgemeine Infoveranstaltungen (Bsp. Elternabend zur Klasseneinteilung etc.).

(9) Die Anschlusslösung kann einer Berufsausbildung oder einer Mittelschule entsprechen. Aktueller Anteil im VA2011 ohne Kreis Winterthur-Stadt, da Zahlen in der Bildungsstatistik falsch sind. Wichtiger Hinweis: Bei diesem Wert handelt es sich um eine Stichtags-Erhebung per Juni 2009. Weitere Entwicklungen sind nicht mehr berücksichtigt. Soll 2011 entspricht den Istwerten 2008 der Bista.

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	141'328'421	144'106'700	147'919'684

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

- Personalkosten: Folgende neue Themen sind in den Voranschlag 2011 (gegenüber VA 2010) eingeflossen:
  - Anpassungen der Lehrerbesoldungen, ohne die a.o. Lohnmassnahmen, welche ins 2012 und Folgejahre verschoben wurden
  - Teuerung und Stufenanstiege gemäss des konsolidierten Entwicklungs- und Finanzplans des Kantons Zürich (KEF)
  - Erweiterung der Handarbeit für 6. Klasse (definitiver Entscheid des Kantonsrat ausstehend)
  - Ausbau der schulergänzenden Betreuung auf 1225 Plätze ab Schuljahr 2010/11
  - über die Schulzahnklinik werden nur noch beitragsberechtigte Schüler/innen abgerechnet
  - Aufstockung der Kreisschulpflege-Präsidien und -Sekretariate (auf 12 Monate)
  - kleinere Schulbehörde führt zu reduzierten Behördenentschädigungen (auf 12 Monate)
- Sachkosten: Durch die Einführung des Zentralen Immobilienmanagements (ZIM) sind der bauliche und gärtnerische Unterhalt sowie die Gebäudeversicherungen neu in der Zeile "Übrige interne Kosten" ausgewiesen.
- Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen auf Immobilien: Durch die Einführung des Zentralen Immobilienmanagements (ZIM) sind die Kapitalkosten neu in der Zeile Übrige interne Kosten ausgewiesen.
- Übrige interne Kosten:
  - Belastungen aus dem ZIM
  - neue Umlagenstruktur mit neuen Produktgruppen
- Externe Erlöse:
  - über die Schulzahnklinik werden nur noch beitragsberechtigte Schüler/innen abgerechnet, d.h. freischaffende Zahnärzte/Zahnärztinnen laufen nicht mehr über unsere Buchhaltung
  - tiefere Staatsbeiträge infolge stetigem Abbau Kleinklasse C und Sprachheilkindergarten
- Interne Erlöse:
  - neue Umlagenstruktur mit neuen Produktgruppen

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

- Personalkosten:  
Siehe Abweichungen Voranschlag 2010/2011, zusätzliche Veränderung gegenüber 2009:
  - Kostensteigerung insbesondere durch höheren Finanzkraftindex, d.h. höheren Gemeindeanteil für die Stadt Winterthur sowie Tagesbetreuung
- Sachkosten:  
Neben den Begründungen von VA 2010/11, Istkosten 2009 inkl. a.o. gebundene Ausgaben für Gebäudeunterhalt von rund CHF 1.25 Mio.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	101'111'936	104'910'046	106'090'030
Sachkosten	23'860'044	22'268'406	18'319'301
Beiträge an Dritte	6'778'610	7'059'200	7'052'400
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	14'814'230	15'104'950	3'686'282
Mietkosten	2'159'907	2'220'322	2'259'020
Übrige interne Kosten	6'327'130	6'756'408	20'445'450
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>155'051'858</i>	<i>158'319'331</i>	<i>157'852'483</i>
Verrechnungen innerhalb PG	-304'138	-354'477	8'800
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>155'355'996</b>	<b>158'673'808</b>	<b>157'843'683</b>
Externe Erlöse	7'506'990	8'028'680	6'823'740
Interne Erlöse	2'991'931	3'287'126	490'359
Beiträge von Dritten	3'527'657	3'270'992	2'618'700
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>14'026'578</i>	<i>14'586'798</i>	<i>9'932'799</i>
Verrechnungen innerhalb PG	-997	19'691	8'800
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>14'027'575</b>	<b>14'567'108</b>	<b>9'923'999</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>141'328'421</b>	<b>144'106'700</b>	<b>147'919'684</b>
Kostendeckungsgrad in %	9	9	6

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten			260.15
▪ Auszubildende			19.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze			1.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Verwaltungsstellen der Kreisschulpflege (ohne Behördemitglieder), Tagesstrukturen, Unterstützende präventive Dienste, Bereich Bildung sowie Hauswartung und Reinigung der Schulbauten der Volksschule

## Produkt 1 Kindergarten- und Primarstufe, inkl. integrative sonderpädagogische Massnahmen

### Leistungen

Das Produkt beinhaltet den Unterricht gemäss Volksschulgesetz für den Kindergarten und die Primarschule. Gleichzeitig umfasst es integrative, sonderpädagogische Massnahmen wie Integrative Förderung (IF), Therapien, Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Aufnahmeunterricht, Besondere Klassen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten			94'948'038
Erlös			1'532'607
Nettokosten			93'415'431
Kostendeckungsgrad in %			2

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen.			
▪ Anteil (in %) stattgefundenene Lektionen			96
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher.			
▪ Anteil (in %) Lehrpersonen, die eine Weiterbildung zum "Umgang mit Vielfalt" absolviert haben			*
Die Schule stellt Angebote für die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten zur Verfügung.			
▪ Anzahl Schulen in denen mindestens ein, von Eltern und Schule gemeinsam organisierter Anlass stattfindet			*

Anteil (in %) stattgefundenene Lektionen: Schätzung.

\* Indikatoren lassen sich erst mit der Ist-Erhebung (ab 1.1.2011) beziffern, noch keine Sollwerte.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Schüler/innen im Kindergarten und Primarschule (1)</li> <li>▪ Durchschnittliche Klassengrösse (1)</li> <li>▪ Übertritte (in %) Mittelschule ab 6. Primar (3j-Mittel)(1)</li> <li>▪ Fremdsprachenquote (in %)(1)</li> <li>▪ Ausländerquote (in%)(1)</li> <li>▪ Anzahl Nationalitäten, die unterrichtet werden (1)</li> <li>▪ Anzahl Vollzeiteinheiten für Kindergarten- und Primarstufe</li> <li>▪ Davon Anzahl Vollzeiteinheiten / Lektionen sonderpädagogischer Massnahmen für die Unterstützung der integrativen Ausrichtung der Volksschule <ul style="list-style-type: none"> <li>- gesamt</li> <li>- davon Deutsch als Zweitsprache (DaZ)</li> <li>- davon Integrative Förderung (IF)</li> <li>- davon Integrative Förderung plus</li> <li>- davon Therapien</li> <li>- davon Begabtenförderung</li> </ul> </li> <li>▪ Anteil (in %) von Schüler/innen in besonderen Klassen</li> <li>▪ Kosten / Bildungsaufwand pro Schüler/in</li> </ul>			7'316 21.1 2 43 30 22 446.7  116.2 38.0 35.6 14.0 26.7 1.9 2 12'763

(1) Soll 2011 entspricht den Istwerten 2009 der Bista.

## Produkt 2 Sekundarstufe I, inkl. integrative sonderpädagogische Massnahmen

### Leistungen

Das Produkt beinhaltet den Unterricht gemäss Volksschulgesetz für die Sekundarstufe I. Gleichzeitig umfasst es integrative, sonderpädagogische Massnahmen wie Integrative Förderung (IF), Therapien, Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Aufnahmeunterricht, Besondere Klassen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten			41'257'975
Erlös			429'004
Nettokosten			40'828'971
Kostendeckungsgrad in %			1

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen.			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) stattgefunden Lektionen</li> </ul> Die Schulen fördern und realisieren Vorhaben im Rahmen der Schüler/innen-Partizipation			96
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl von Schüler/innen angeregte, umgesetzte Vorhaben</li> </ul>			*

Anteil (in %) stattgefunden Lektionen: Schätzung.

\* Indikatoren lassen sich erst mit der Ist-Erhebung (ab 1.1.2011) beziffern, noch keine Sollwerte.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Anzahl Schüler/innen in der Sekundarstufe I (1)			2'382
▪ Durchschnittliche Klassengrösse (1)			18
▪ Übertritte (in %) in die Mittelschule ab 2. Sek. (3j-Mittel)(1)			4
▪ Übertritte (in %) in die Mittelschule ab 3. Sek. (3j-Mittel)(1)			3
Fremdsprachenquote (in %)			
▪ nach A (1)			21
▪ nach B (1)			55
▪ nach C (1)			72
Ausländerquote (in %)			
▪ nach A (1)			16
▪ nach B (1)			43
▪ nach C (1)			62
▪ Anzahl Nationalitäten die unterrichtet werden (1)			22
▪ Anzahl Vollzeiteinheiten für Sekundarstufe I			154.4
▪ davon Anzahl Vollzeiteinheiten / Lektionen sonderpädagogischer Massnahmen für die Unterstützung der integrativen Ausrichtung der Volksschule			
- gesamt			14.4
- davon Deutsch als Zweitsprache (DaZ)			2.0
- davon Integrative Förderung (IF)			7.4
- davon Integrative Förderung plus			1.0
- davon Therapien			2.0
- davon Begabtenförderung			0
▪ Anteil (in %) von Schüler/innen in besonderen Klassen			1
▪ Kosten / Bildungsaufwand pro Schüler/in			17'157

(1) Soll 2011 entspricht den Istwerten 2009 der Bista.

## Produkt 3 Ergänzende Angebote

### Leistungen

Das Produkt beinhaltet ergänzende Angebote gemäss Volksschulgesetzes (§§ 15 – 18) wie Aufgabenhilfe, Musikalische Grundschule, freiwilliger Schulsport, Blockflötenunterricht.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten			1'802'695
Erlös			179'400
Nettokosten			1'623'295
Kostendeckungsgrad in %			10

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die Schulen stellen vielfältige und bedürfnisgerechte ergänzende Angebote zur Verfügung.			
▪ Anteil (in %) Kindergarten- und Primarstufen-Schüler/innen, die schulergänzende Unterrichtsangebote besuchen (1)			*
▪ Anteil (in %) Sekundarstufen-Schüler/innen, die mehr Wahlfächer besuchen als minimal erforderlich			*

(1) Kurse wie Schulsport, handwerkliche Kurse, Musikurse etc.

\* Indikatoren lassen sich erst mit der Ist-Erhebung (ab 1.1.2011) beziffern, noch keine Sollwerte.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Anzahl der freiwilligen Schulsportkurse	85	85	85

## Produkt 4 Tagesstrukturen

### Leistungen

Das Produkt beinhaltet sämtliche Betreuungsangebote in den Tagesschulen und die Mittagstische in Sekundarschulen.

- Zu den städtischen schulergänzenden Betreuungseinrichtungen für Primarschulkinder zählen (Stand 22. August 2010): Obertor, Neuwiesen, Tössfeld, Schachen, Schachen Pavillon, Feldstrasse, Wiesenstrasse, Wülfingerstrasse, Eulach, Linde, Wartstrasse, Langwiesen, Wasserwiesen, Laubegg, Laubegg Pavillon, Rebwiesen, Zelgli, Eichliacker, Gutschick, Schooren, Guggenbühl, Unterwegli, Talwiesen, Zinzikon, Wallrüti, Oberseen, Tägemoos, Steinacker 1, Steinacker 2, Sennhof  
Brühlberg, Hegi TMZ, Hegifeld, Hegi Dorf, Im oberen Gern, Inneres Lind, Schönggrund, Tiefenbrunnen, Tagesschule Mattenbach, Weberstrasse, am Bach.  
Die Morgentische in den Betreuungseinrichtungen Guggenbühl, Mattenbach und Linde werden auf Februar 2011 aufgehoben.

Schulergänzende Betreuung auf Primarstufe, Öffnungszeiten:

Morgenbetreuung: 7.30 - 8.00

Mittagstische: 12.00 - 13.30

Nachmittagsbetreuung: 13.30 - 18.00 oder im Anschluss an den Unterricht

- Mittagstisch auf Sekundarstufe: Sekundarschulen Heiligberg, Wallrüti, Rychenberg, Feld, Hohfurri, Oberseen, Mattenbach

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten			12'391'351
Erlös			4'326'587
Nettokosten			8'064'765
Kostendeckungsgrad in %			35

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die Schule stellt bedürfnisgerechte Tagesstrukturen zur Verfügung.			
▪ Anzahl betreute Schüler/innen pro 100%-Stelle Betreuungspersonal (Stichtag 31.12.)	24	24	25
▪ Anzahl der Schüler/innen auf Warteliste (Stichtag 1.9.)	0	0	20
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher.			
▪ Anteil (in %) Betreuungspersonen, die eine Weiterbildung zum "Umgang mit Vielfalt" absolviert haben	0	0	*

\* Indikatoren lassen sich erst mit der Ist-Erhebung (ab 1.1.2011) beziffern, noch keine Sollwerte.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Anzahl Plätze			
- in Tagesschule (Kindergarten, Primarstufe)	1'125	1'225	1'225
- Mittagstische (Sekundarstufe)	110	160	160
▪ Anzahl betreute Schüler/innen	1'894	2'000	2'100
▪ Anteil (in %) der betreuten Schüler/innen			22
▪ Kosten pro Betreuungsstunde (1)			
- in Tagesschule (Kindergarten, Primarstufe)	8.10	8.39	8.39
- Mittagstische (Sekundarstufe)	4.00	4.00	4.00

(1) Bruttokosten ohne Raumkosten, ohne Mahlzeiten, geteilt durch Stunden (= angebotene Plätze x Stunden Öffnungszeit pro Tag x 195 Tage + geschätzte Ferienbetreuungsstunden pro Platz pro Jahr).

Massgebliches Einkommen in CHF für Elternbeitrag - Anzahl Familien

(Stand 31. Dezember: 2004 / 05 / 06 / 07 / 08 / 09)

Fr. (0 - 30'000)\* 0 - 31'800: 149 / 159 / 154 / 192 / 215 / 225

Fr. (30'001 - 40'000) 21'801 - 42'400: 32 / 26 / 43 / 52 / 55 / 93

Fr. (40'001 - 50'000) 42'401 - 53'000: 68 / 72 / 63 / 66 / 69 / 98

Fr. (50'001 - 60'000) 53'001 - 63'600: 70 / 72 / 92 / 89 / 106 / 105

Fr. (60'001 - 70'000) 63'601 - 74'200: 80 / 99 / 91 / 96 / 106 / 140

Fr. (70'001 - 80'000) 74'201 - 84'800: 56 / 68 / 72 / 66 / 95 / 105

Fr. (80'001 - 90'000) 84'801 - 95'400: 63 / 52 / 67 / 71 / 75 / 67

Fr. (90'001 - 100'000) 95'401 - 106'000: 56 / 59 / 60 / 67 / 60 / 83

Fr. (100'001 - 110'000) 106'001 - 116'600: 45 / 51 / 52 / 48 / 67 / 88

Fr. (110'001 - 120'000) 116'601 - 127'200: 38 / 52 / 54 / 66 / 84 / 91

Fr. (120'001 - 130'000) 127'201 - 137'800: 49 / 37 / 36 / 54 / 60 / 62

Fr. (130'001 - 140'000) 137'801 - 148'400: 13 / 18 / 30 / 25 / 49 / 45

über Fr. (140'001) 148'400: 117 / 136 / 132 / 175 / 242 / 294

\* Teuerung ab 1.1.09 von 6%.

## Produkt 5 Unterstützende Präventive Dienste (UPD)

### Leistungen

#### Unterstützende und Präventive Dienste (UPD)

In den Unterstützenden und Präventiven Diensten sind der Schulpsychologische Dienst (SPD), die Schulsozialarbeit (SSA), der Schulzahnärztliche Dienst (SZD) und der Schulärztliche Dienst (SAD) zusammengefasst.

Der Schulpsychologische Dienst bietet diagnostische Abklärungen und Beratungen bei schulischen Fragestellungen an. Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen arbeiten auch in den Schulen vor Ort (Schulhaussprechstunden, Fachteams, schulische Standortgespräche, Interventionen u.a.). Wichtig ist die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen, Schulleitungen, Kreisschulpflegern und anderen Fachstellen. Der SPD ist zwingend beizuziehen für die Abklärung für Sonderschulung und bei Fragen im Dissensfall.

Die Schulsozialarbeit unterstützt die Kinder und Jugendlichen in ihrer sozialen Entwicklung und der Bewältigung des Alltags. Ebenso zielt sie auf eine Verbesserung des Lernumfeldes und der sozialen Integration ab. Die Schulsozialarbeit hat in den 15 Stammschulen ein niederschwelliges Angebot und bietet Beratung bei sozialen Problemen, Konflikten und Gefährdungen an. Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter werden auf Anfrage von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern aktiv, in den 20 Kontaktschulen nur auf Anfrage der Schulleitungen.

Der Schulzahnärztliche Dienst untersucht gemäss kantonalem Gesundheitsgesetz regelmässig die Zähne der Schülerinnen und Schüler. Die Untersuchungen sind für die Eltern kostenlos und erfolgen jeweils im Klassenverband. Zusätzlich werden Massnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung in den Schulen (Prophylaxe-Unterricht) durchgeführt. Auf Wunsch werden auch konservierende und kieferorthopädische Behandlungen durchgeführt. An diese Behandlungen werden einkommensabhängig Unterstützungsbeiträge entrichtet.

Der Schulärztliche Dienst führt in allen öffentlichen Schulen und Kindergärten (2. Kindergarten, 4. und 8. Klasse) die gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen durch, um Krankheiten und Epidemien vorzubeugen und die Gesundheit der Kinder zu erhalten und zu fördern. Die schulärztlichen Leistungen umfassen verschiedene Tests, die Überprüfung des Impfstatus und Impfungen, schulärztliche Beratungen für Kinder, Jugendliche, Lehrpersonen und Eltern sowie Grundlagenvermittlung in der Prävention bei Jugendlichen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten			7'452'424
Erlös			3'465'202
Nettokosten			3'987'222
Kostendeckungsgrad in %			46

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher.			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) schulpsychologische Arbeit in den Schulen (vor Ort)</li> <li>▪ Anzahl Schüler/innen pro 100%-Schulsozialarbeiter/innen-Stelle</li> </ul>	1'400	10% 1'400	10 1'400
Die Schule stellt bedürfnisgerechte unterstützende präventive Angebote zur Verfügung.			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wartezeit Abklärung im Schulpsychologischen Dienst (in Tagen)(1)</li> </ul>	26	30	30

(1) Definition: Zeit von definitiver Auftragserteilung bis zur ersten Kontaktaufnahme bezüglich Abklärung.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<i>Anzahl Fälle Schulpsychologischer Dienst (SPD)</i>			705
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abklärungen/Beratungen</li> <li>▪ Beratungen</li> <li>▪ Kurzberatungen</li> </ul>			230 325 150
<i>Kosten pro Fall SPD</i>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abklärungen/Beratungen</li> <li>▪ Beratungen</li> <li>▪ Kurzberatungen</li> </ul>			1'420 850 140
<i>Anzahl Stellenprozent pro 100 Schüler/innen</i>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ im Schulpsychologischen Dienst</li> <li>▪ in der Schulsozialarbeit</li> </ul>			8.2 7.2
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Fälle Schulsozialarbeit (SSA)</li> <li>▪ Kosten pro Fall SSA</li> <li>▪ Anzahl Time-outs</li> <li>▪ Anzahl obligatorische Untersuchungen Schulzahnärztlicher Dienst (SZD)</li> <li>▪ Städtische Beiträge an zahnärztliche Behandlungen in CHF</li> <li>▪ Anteil (in %) gesunde Znüni</li> <li>▪ Anzahl obligatorische Untersuchungen Schulärztlicher Dienst (SAD)</li> <li>▪ Anzahl verabreichte Impfungen gemäss Impfplan</li> </ul>	10	19	900 1'260 22 7'500 403'000 55 2'100 1'300

Fälle und Falkosten SPD sind durchschnittliche Werte, da die Dauer eines Falles je nach Problemstellung kürzer oder länger ist.

## IAFP Volksschule

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	155'355	158'673	157'843	160'654	164'174	167'564
Erlös	14'027	14'567	9'923	9'314	9'314	9'314
Nettokosten/Globalkredit	141'328	144'107	147'920	151'340	154'860	158'250
Kostendeckungsgrad in %	9	9	6	6	6	6

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	200	0	1'000	1'200	1'200	1'200	1'370	-5'770
Bewilligt	3'543	4'370	540	100	0	0	30	-1'497
Gesamt	278'810	63'383	23'594	21'038	18'120	27'990	33'221	91'464

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Chancengerechte Förderung der Schüler/innen</b> Die Schüler/innen erwerben ihre Fähigkeiten grundsätzlich in der Regelklasse und erfahren in ihrer Förderung Chancengerechtigkeit. (W)						
▪ Anteil (in %) Schüler/innen in der Regelklasse (1)			95	95	95	96
<i>Abweichung (in %) des Anteils fremdsprachiger (Definition gemäss Bildungsstatistik) Schüler/innen in den Abteilungen A, B, C der Sekundarstufe vom entsprechenden Anteil in der Volksschule (2)</i>						
▪ A			-19	-19	-18	-18
▪ B			15	15	14	14
▪ C			31	31	30	30
<i>Abweichung (in %) des Anteils ausländischer (Definition gemäss Bildungsstatistik) Schüler/innen in den Abteilungen A, B, C der Sekundarstufe vom entsprechenden Anteil in der Volksschule (3)</i>						
▪ A			-13	-13	-12	-12
▪ B			14	14	13	13
▪ C			34	34	33	33
Die Leistungen der die Lehrpersonen unterstützenden Fachleute und die Weiterbildungen stellen die Integrationsfähigkeit (Ermöglichung zum Verbleib in der Regelklasse) der Schule und den individualisierenden Unterricht sicher. (L)						
▪ Anteil (in %) schulpsychologische Arbeit in den Schulen (vor Ort)			10	12	12	15
▪ Anzahl Schüler/innen pro Schulsozialarbeiter/innen-Stelle			1'400	1'225	1'100	1'100
▪ Anteil (in %) Lehrpersonen, die eine Weiterbildung zum "Umgang mit Vielfalt" absolviert haben			*	*	*	*
<b>2 Kompetenzen und Befähigung der Schüler/innen</b> Die Schüler/innen erreichen eine hohe Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. (W)						
▪ Anteil (in %) Schüler/innen mit positiver Verhaltensbeurteilung (Stichprobe)			*	*	*	*
▪ Die Leistungen der Schüler/innen bei den Klassen-Cockpits entsprechen mindestens der Vergleichsgruppe (4)			*	*	*	*
Schüler/innen erhalten die zur Erreichung der Lernziele definierten Unterrichtslektionen. (L)						
▪ Anteil (in %) stattgefundenen Lektionen (5)			96	97	97	97

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Die Schulen fördern und realisieren im Rahmen der Schüler/innen-Partizipation Vorhaben. (L) ▪ Anzahl von Schüler/innen angeregte, umgesetzte Vorhaben (6)			*	*	*	*
<b>3 Gemeinsame Förderung der Kinder und Jugendlichen</b> Die Schule und die Erziehungsberechtigten fördern gemeinsam die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung. (W) (7) ▪ Zufriedenheit (in %) der Erziehungsberechtigten Schulleitungen Lehrpersonen Schüler/innen Die Schule stellt Angebote für die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten zur Verfügung. (L) ▪ Anzahl Schulen in denen mindestens ein, von Eltern und Schule gemeinsam organisierter Anlass stattfindet ▪ Zufriedenheitsgrad (in %) der Erziehungsberechtigten (Befragung) (8)						
<b>4 Chance für weiterführende Ausbildungen</b> Kinder und Jugendliche finden eine weiterführende Ausbildung. (W) ▪ Anteil (in %) mit Anschlusslösung in der Berufsbildung oder weiterführender Schule (9)			57	57	58	58

\* Indikatoren lassen sich erst mit der Ist-Erhebung (ab 1.1.2011) beziffern, noch keine Sollwerte.

(1) Seit 2005 wurden rund 300 Schüler/innen von Kleinklassen in die Regelklassen integriert.

(2) Fremdsprachig: Als Muttersprache gilt die Sprache, in welcher die Lernenden denken und die sie am besten beherrschen. Soll 2011 entspricht den Istwerten 2009 der kantonalen Bildungsstatistik (Bista), welche sich auf das Schuljahr 2008/09 beziehen (Stichdatum 15. September 2008).

(3) Ausländisch: Ausländische Nationalität. Soll 2011 entspricht den Istwerten 2009 der Bista.

(4) Stichprobe: Auswahl von jährlich mindestens 20 Klassen pro Schulstufe mittels Zufallsgenerator aufgrund der Liste der Materialverwaltung. Klassencockpits sind klassenbezogen. Vergleichsgruppe: Deutschschweizer Auswertung

(5) Beinhaltet auch Besuch der Schulzahnklinik, obligatorische Schulanlässe, Sporttag, etc. Wert im VA 2011 geschätzt.

(6) Auf Ebene Schule

(7) Erhebung durch Fachstelle Schulevaluation der Bildungsdirektion

(8) Beinhaltet gemeinsam organisierte Anlässe (Bsp. Umgang mit neuen Medien, Erziehungsfragen, etc.) und nicht allgemeine Infoveranstaltungen (Bsp. Elternabend zur Klasseneinteilung etc.)

(9) Die Anschlusslösung kann einer Berufsausbildung oder einer Mittelschule entsprechen. Aktueller Anteil im VA2011 ohne Kreis Winterthur-Stadt, da Zahlen in der Bildungsstatistik falsch sind. Wichtiger Hinweis: Bei diesem Wert handelt es sich um eine Stichtags-Erhebung per Juni 2009. Weitere Entwicklungen sind nicht mehr berücksichtigt. Soll 2011 entspricht den Istwerten 2008 der Bista.

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- Umsetzung des sonderpädagogischen Konzepts der Bildungsdirektion
- Moderater Ausbau der Schulsozialarbeit

### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

# Materialverwaltung

## Auftrag

Die Materialverwaltung der Stadt Winterthur ist ein departementsübergreifender Dienstleistungsbetrieb für die professionelle Beschaffung und Verteilung von Verbrauchs- und Investitionsgütern. Sie sichert damit der Stadtverwaltung eine wichtige Kernkompetenz in Bezug auf das Beschaffungswesen.

## Produkte

### Beschaffung und Verkauf

Koordinierte Beschaffung von Investitions- und Verbrauchsgütern unter Berücksichtigung der ökologischen und qualitativen Aspekte.

### Dienstleistungen (Konzerndienstleistungen)

Unterstützung von städtischen Verwaltungsstellen bei Beschaffungsvorhaben (Beschaffungsberatung), mit dem Zweck gezielt und preiswert zu beschaffen. Zentrales Kompetenzzentrum für Submissionen im Rahmen des GATT/WTO-Abkommens.

### Lagerung, Transport und Entsorgung

Koordinierte und effiziente Lagerung und Verteilung von Investitions- und Verbrauchsgütern zwecks Kostenoptimierung. Sicherstellung einer nach ökologischen Gesichtspunkten organisierten Entsorgung.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Lehrmittelverordnung für die Volksschule vom 5. Januar 2000
- Gesetz über den Beitritt des Kantons Zürich zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. März 2001

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Stadtratsbeschluss vom 21. Mai 2003 über die Richtlinien für das Beschaffungswesen
- Projekt "Nachhaltige ökologische Beschaffung" vom November 1998

### Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild der Materialverwaltung vom April 2000

## Verantwortliche Leitung

Peter Buchwalder, Leiter Materialverwaltung

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<p><b>1 Wirtschaftlichkeit</b> Die Materialverwaltung ist ein zentrales Dienstleistungs- und Beschaffungszentrum der Stadtverwaltung Winterthur. Durch optimierte Abläufe, koordinierte Beschaffung und eine effiziente Materialwirtschaft leistet sie den bestmöglichen Beitrag zur Kosteneinsparung. <i>Messgrößen:</i> Der Kostendeckungsgrad in % für das Produkt 1 Der Kostendeckungsgrad in % für die Produkte 2 und 3 ist im Durchschnitt</p>	102 60	103 62	103 61
<p><b>2 Wirkung</b> Die 100 umsatzstärksten Produkte werden im Preisvergleich mit dem Fachhandel, dem Detailhandel und dem Internetmarkt, bei der Materialverwaltung mindestens 10% günstiger angeboten. <i>Messung / Bewertung</i> mit einem jährlich durchgeführten Preisvergleich <i>Messgrösse:</i> Zielerreichungsgrad in %</p>	98	100	100
<p><b>3 Qualität</b> Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der Materialverwaltung zufrieden. <i>Messung / Bewertung</i> Der Zufriedenheitsgrad der verwaltungsinternen und -externen Kundschaft wird mittels einer alle 4 Jahre (nächste Umfrage in 2011) durchgeführten Befragung erhoben. Gemessen werden die Auftrags- und Termintreue, die Produktqualität, die Fachkompetenz, die Leistungsfähigkeit und die Reaktionszeit. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit "zufrieden" oder "sehr zufrieden" Antwortenden</p>	keine Befragung	keine Befragung	85.00
<p><b>4 Ökologie</b> Der Anteil von Recycling-Kopierpapier und der Rücklauf von wieder verwertbaren Produkten wird gefördert. <i>Messung / Bewertung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil von Recycling-Kopierpapieren gemessen am Gesamtverbrauch in %</li> <li>▪ Rücklauf der sinnvoll wieder verwertbaren Produkte gemessen am Gesamtverbrauch in %</li> </ul> <p>Der gesamtstädtische Anteil an Normdrucksachen (Formulare, Couverts etc.), die auf Recyclingpapier gedruckt sind, wird gehalten <i>Messgrösse:</i> Prozentualer Anteil</p>	68 70 90	66 70 90	68 70 90

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	17'897	2'152	-16'000

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Durch die Beschaffung der Lehrmittel über die Lagerbuchhaltung erhöht sich der Sachaufwand um rund eine Mio. Franken.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

- Grundsätzlich wird ein Nullbudget angestrebt. Die Abweichungen 2009 und 2011 sind in Bezug auf den Gesamtumsatz marginal.

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	1'007'209	1'016'506	1'018'180
Sachkosten	6'102'271	5'138'952	6'421'854
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	33'295	30'735	27'051
Mietkosten	203'997	209'600	208'700
Übrige interne Kosten	68'282	65'172	72'652
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>7'415'054</i>	<i>6'460'965</i>	<i>7'748'438</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>7'415'054</b>	<b>6'460'965</b>	<b>7'748'438</b>
Externe Erlöse	7'093'960	1'293'892	1'411'709
Interne Erlöse	303'197	5'164'921	6'352'728
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>7'397'156</i>	<i>6'458'813</i>	<i>7'764'437</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>7'397'156</b>	<b>6'458'813</b>	<b>7'764'437</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>17'897</b>	<b>2'152</b>	<b>-16'000</b>
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen: Das Lager der Materialverwaltung wird ebenfalls kalkulatorisch verzinst (keine Abschreibungen).

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	9.17	8.90	8.90
▪ Auszubildende	1.00	2.00	2.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Auszubildende: Im Ist 2009 wurde nur 1 Lernender Logistikkassistent erfasst. Der KV-Rotationsausbildungsplatz wurde nicht erfasst.

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

- Die wesentlichen Ziele betreffend die Materialwirtschafts-Software wurden erreicht. Weitere Anpassungen in Bezug auf die Kostenkontrolle für die geleiteten Schulen werden im Jahr 2011 realisiert.

## Produkt 1 Beschaffung und Verkauf

### Leistungen

- Sicherstellen der Versorgung von städtischen Verwaltungsstellen und Schulen mit den zur koordinierten Beschaffung zugeteilten Gebrauchs- und Verbrauchsgütern und den damit verbundenen Dienstleistungen.
- Beschaffung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten unter Berücksichtigung von Ökologie, Qualität, Bedarf und Lieferbereitschaft.
- Durch kosten-/ nutzenorientierte Beschaffung den bestmöglichen Beitrag zur Kosteneinsparung leisten.
- Beschaffen und Auswerten der für den Bereich Materialwirtschaft wichtigen Informationen aus dem Beschaffungsmarkt.
- Führen und Aktualisieren einer umfassenden Lieferantendokumentation.
- Gesamtstädtische Bedarfserhebungen zur koordinierten Beschaffung von Agenden, Telefonbüchern etc.
- Beschaffung von Geschäfts- und Individualdrucksachen für Verwaltungsstellen und Schulen im Rahmen von Sammelbestellungen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	6'928'316	5'989'649	7'280'997
Erlös	7'043'999	6'165'925	7'480'601
Nettokosten	-115'683	-176'276	-199'604
Kostendeckungsgrad in %	102	103	103

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die pro Projekt vereinbarte Bearbeitungszeit wird eingehalten- Zielerreichungsgrad in %	>95	>95	95.00
Das Verkaufsvolumen wird gesteigert			
▪ Erhöhung des Umsatzes in %	6.90	5.00	3.00
Den Zufriedenheitsgrad unserer Kundinnen und Kunden stabil auf hohem Niveau halten. Kundenzufriedenheitsgrad in %	keine Befragung	keine Befragung	85.00

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl der Bestellungen für Individualdrucksachen	452	450	450
Umsatzanteil der städtischen Schulen in %	64	65	65
Anzahl Bestellungen insgesamt	13'357	11'500	15'000
Anzahl Bestellungen im Internet-Shop	4'426	3'000	8'000
Anzahl Kundinnen und Kunden	1'244	1'200	1'250

Anzahl Bestellungen im Internet-Shop: Durch die Integration des gesamten Lehrmittelangebotes des Kantonalen Lehrmittelverlages werden sich sowohl das Total der Bestellungen als auch die Bestellungen via Internet-Shop stark erhöhen.

## Produkt 2 Dienstleistungen (Konzerndienstleistungen)

### Leistungen

- Produkteberatung bei grösseren Beschaffungsvorhaben für die städtischen Verwaltungsstellen und Schulen.
- Vermittlung von Lieferanten und Kontaktpersonen bei Beschaffungsvorhaben der städtischen Verwaltungsstellen und Schulen.
- Budgetierung und Kontrolle der Anschaffungs-, Unterhalts- und Verbrauchsmaterialkonten der Volksschulen.
- Mitarbeit in Kommissionen und Arbeitsgruppen wie Beschaffungskommission, Erscheinungsbildkommission, Arbeitsgruppe Lehrmittel, Materialprüfungskommission, Maschinenkommission etc.
- Beratungen bezüglich städtischem Erscheinungsbild.
- Aufbereitung und Verteilung von Informationsmaterial für die städtischen Schulen.
- Vermietung von Ausstellungsmaterial an Schulen, Verwaltung und Private.
- Planung und Durchführung von Submissionen unter GATT/WTO für die gesamte Stadtverwaltung. Auch den Aussengemeinden wird diese Fachkompetenz zu gewinnbringenden Honoraren angeboten.
- Wahrnehmen von GU-Funktionen im Rahmen von Neu- und Umbauten in Bezug auf Beschaffung und Koordination.
- Planen und Durchführen einer jährlichen Ausstellung für Kindergartenmaterial.
- Planen und Durchführen von Kursen in den Bereichen Handarbeit und Werken.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	250'744	242'799	240'803
Erlös	135'630	136'637	131'976
Nettokosten	115'114	106'162	108'827
Kostendeckungsgrad in %	54	56	55

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die Budgets der zugeteilten Sachkonten und Klassenkredite der Volksschule werden eingehalten. - Zielerreichungsgrad in %	85	99	--
Durch Einflussnahme während der Projektphase von Druckaufträgen werden Kosten gesenkt. - Reduktion von Reklameberater-Kommissionen in %	0	0	0

Die Schulbudgets sind weitgehend in der Verantwortung der Schulleitungen und nicht mehr bei der Materialverwaltung.  
Das Einsparpotenzial bei der Reklameberater-Kommission ist ausgeschöpft.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anteil des Aufwandes für städtische Schulen in %	75	75	75

## Produkt 3 Lagerung, Transport und Entsorgung

### Leistungen

- Effiziente Lagerbewirtschaftung durch periodische Überprüfung der Lagerbestände und Anpassung der Lagerreichweiten unter Einbezug der Wiederbeschaffungsfristen.
- Zentrale Bewirtschaftung und koordinierte Verteilung sämtlicher Lagerartikel in den Bereichen Büromaterial, Schulmaterial, Handarbeitsmaterial, Reinigungsmaterial, Werkzeuge, Sportgeräte etc.
- Organisation und Durchführung von Umzügen und Transporten für die städtischen Verwaltungsstellen und Schulen.
- Sammeln von Tonermodulen, Druckerzubehör, Beleuchtungsmaterial etc. und Sicherstellung von ökologisch sinnvoller Entsorgung oder Wiederverwertung.
- Lagerung und Verteilung von Occasionsmobiliar und -maschinen für städtische Verwaltungsstellen und Schulen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	235'994	228'517	226'638
Erlös	157'033	156'250	151'860
Nettokosten	78'961	72'267	74'778
Kostendeckungsgrad in %	67	68	67

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Jeder Lagerartikel ist innert 4 Tagen lieferbar - Einhaltung der Lieferfristen in %	>90	>90	90.00
Durch gezielte Kundeninformation wird der Rücklauf von sinnvoll wieder verwertbaren Produkten erhöht - Zielerreichungsgrad: prozentualer Rücklauf in Relation zur Anzahl verkaufter Produkte	96	96	96

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl der organisierten Umzüge und Transporte	307	270	260

## IAFP Materialverwaltung

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	7'415	6'460	7'748	7'748	7'748	7'748
Erlös	7'397	6'458	7'764	7'764	7'764	7'764
Nettokosten/Globalkredit	18	2	-16	-16	-16	-16
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	100	100	100

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit</b> Die Materialverwaltung ist ein zentrales Dienstleistungs- und Beschaffungszentrum der Stadtverwaltung Winterthur. Durch optimierte Abläufe, koordinierte Beschaffung und eine effiziente Materialwirtschaft leistet sie den bestmöglichen Beitrag zur Kosteneinsparung. <i>Messgrössen:</i> Der Kostendeckungsgrad in % für das Produkt 1 Der Kostendeckungsgrad in % für die Produkte 2 und 3 ist im Durchschnitt	102	103	103	103	103	103
	60	62	61	61	61	61

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>2 Wirkung</b> Die 100 umsatzstärksten Produkte werden im Preisvergleich mit dem Fachhandel, dem Detailhandel und dem Internetmarkt, bei der Materialverwaltung mindestens 10% günstiger angeboten. <i>Messung / Bewertung</i> mit einem jährlich durchgeführten Preisvergleich <i>Messgrösse:</i> Zielerreichungsgrad in %	98	100	100	100	100	100
<b>3 Qualität</b> Die Kundschaft ist mit den Dienstleistungen der Materialverwaltung zufrieden. <i>Messung / Bewertung</i> Der Zufriedenheitsgrad der verwaltungsinternen und -externen Kundschaft wird mittels einer alle 4 Jahre (nächste Umfrage in 2011) durchgeführten Befragung erhoben. Gemessen werden die Auftrags- und Termintreue, die Produktqualität, die Fachkompetenz, die Leistungsfähigkeit und die Reaktionszeit. <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der auf alle Fragen mit "zufrieden" oder "sehr zufrieden" Antwortenden	keine Befragung	keine Befragung	85.0	keine Befragung	keine Befragung	keine Befragung
<b>4 Ökologie</b> Der Anteil von Recycling-Kopierpapier und der Rücklauf von wieder verwertbaren Produkten wird gefördert. <i>Messung / Bewertung:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil von Recycling-Kopierpapieren gemessen am Gesamtverbrauch in %</li> <li>▪ Rücklauf der sinnvoll wieder verwertbaren Produkte gemessen am Gesamtverbrauch in %</li> </ul> Der gesamtstädtische Anteil an Normdrucksachen (Formulare, Couverts etc.), die auf Recyclingpapier gedruckt sind, wird gehalten <i>Messgrösse:</i> Prozentualer Anteil	68	66	68	68	68	68
	70	70	70	70	70	70
	90	90	90	90	90	90

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

Keine

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

Keine

# Sonderschulung

## Auftrag

Die Sonderschulen bereiten Kinder und Jugendliche mit besonders hohem Förderbedarf, bzw. mit Behinderungen auf eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung oder angemessene Anschlusslösung vor. Die möglichst selbstständige Bewältigung des Alltags steht dabei im Mittelpunkt.

Die Umsetzung richtet sich nach kantonalen und städtischen Vorgaben sowie nach Möglichkeit nach dem Lehrplan für die Zürcher Volksschule. Die Integrierte Sonderschulung in Regelklassen ist ein wichtiges Angebot der Sonderschulen. Ziel ist, möglichst viele Kinder und Jugendliche durch heilpädagogische Unterstützung in Regelklassen integriert zu unterrichten.

## Produkte

### 1 Sonderschulische Angebote

Das Produkt beinhaltet sämtliche sonderschulischen Angebote wie Heilpädagogische Schule (Michaelschule HPS), Schule für Kinder mit cerebraler Lähmung, körperlicher Behinderung oder Mehrfachbehinderungen (Maurerschule CPS), Kleingruppenschule (KGS) für verhaltensauffällige Jugendliche, Angebote der Integrierten Sonderschulung (IS) und weitere Dienstleistungen (Therapien, Einzelunterricht, Transporte).

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund

Bundesverfassung vom 18. Dezember 1998, Art. 62 Abs. 2

### Stufe Kanton

Verfassung des Kantons Zürich vom 27. Februar 2005, Art. 115 und 116

Kantonale Volksschulgesetzgebung, insbesondere Volksschulgesetz vom 7. Februar 2005 (LS 412.100)

### Stufe Stadt (Volk/GGR / SR)

Volksabstimmung Maurerschule vom 17. September 1964

Volksabstimmung Michaelschule vom 17. September 1964

GGR-Beschluss vom 25. August 2008 betr. vorläufiger Weiterführung von Sprachheilkindergärten

### Stufe Zentralschulpflege

---

### Stufe Verwaltungseinheit

---

## Verantwortliche Leitung

Zentralschulpflege

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<p><b>1 Förderung der individuellen Fähigkeiten</b> Jugendliche mit besonders hohem Förderbedarf bzw. mit Behinderungen können eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung absolvieren. (W)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Jugendliche, die im Anschluss eine Berufsausbildung oder einer weiterführende Schule besuchen (1)(2)</li> </ul> <p>- HPS - CPS - KGS</p> <p>Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Jugendlichen mit individualisierten Lernzielen eine angemessene Anschlusslösung finden. (L)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl austretende Jugendliche, die eine berufliche Tätigkeit ausüben oder über eine ausserfamiliäre Tagesstruktur (Institution) verfügen (1)</li> </ul>			<p>3 5 6</p> <p>12</p>
<p><b>2 Förderung der Selbstständigkeit und Integration</b> Während ihrer Schulzeit sind die Kinder und Jugendlichen möglichst selbstständig und integriert. (W) Zu diesem Zweck schöpfen die Sonderschulen und Eltern die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg selbstständig bewältigen oder sich im Schulhaus selbstständig bewegen können. (L)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die ihren Schulweg selbstständig bewältigen können</li> <li>▪ Anteil (in %) Kinder und Jugendliche, die sich selbstständig im Schulhaus bewegen, bzw. orientieren können</li> </ul> <p>Die Schüler/innen der Sonderschulen werden nach Möglichkeit integriert unterrichtet (Schule in der Regelklasse). (L)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl integriert unterrichtete Sonderschüler/innen</li> </ul>			<p>33 74 82</p>

(1) Im ersten Indikator wird die Anzahl Jugendliche aufgeführt, die eine Ausbildung (Berufsausbildung oder weiterführende Schulen) absolvieren. Im zweiten Indikator wird die Anzahl Jugendliche ausgewiesen, welche keine Ausbildung absolvieren und direkt ins Erwerbsleben (berufliche Tätigkeit oder ausserfamiliäre Tagesstruktur) einsteigen. Die beiden Indikatoren sind zu kumulieren. Ziel ist, dass alle Jugendlichen eine Anschlusslösung haben. Total Anzahl Austritte: 26 Jugendliche

(2) Anzahl vorhandene Plätze, HPS: 134, CPS: 120, KGS: 21

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	14'090'217	14'718'057	14'884'616

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Der Voranschlag 2011 unterscheidet sich zum Voranschlag 2010 im Wesentlichen durch die höheren Personalkosten, begründet durch die 20 zusätzlichen Plätze in der Integrierten Sonderschulung und der Anpassung der Leitungsstrukturen gemäss Vorgabe des Volksschulamtes (VSA, Pensenpool Bildungsdirektion).

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Personalkosten: 20 zusätzliche Plätze in der Integrierten Sonderschulung, Erhöhung Leitungspensen gemäss Vorgabe des VSA

Externe Erlöse: Erhöhung der Schulgelder für auswärtige Gemeinden, um den Ausfall des Staatsbeitrags der zusätzlichen 20 Plätze der Integrierten Sonderschulung zu kompensieren.

Beiträge von Dritten: Höhere Staatsbeiträge aufgrund höherer Nettokosten.

Übrige interne Kosten: Durch die Einführung des Zentralen Immobilienmanagements (ZIM) sind der bauliche und gärtnerische Unterhalt sowie die Gebäudversicherungen neu in der Zeile "Übrige interne Kosten" ausgewiesen.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	16'465'338	18'059'745	18'678'455
Sachkosten	2'304'981	2'489'353	2'373'064
Beiträge an Dritte	7'217'561	7'031'000	7'031'000
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'768'995	1'813'278	11'000
Mietkosten	138'744	105'000	79'150
Übrige interne Kosten	566'784	644'353	2'035'484
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>28'462'403</i>	<i>30'142'729</i>	<i>30'208'152</i>
Verrechnungen innerhalb PG	97'079	161'188	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>28'365'324</b>	<b>29'981'541</b>	<b>30'208'152</b>
Externe Erlöse	4'357'616	4'279'442	4'953'650
Interne Erlöse	822'343	712'622	12'887
Beiträge von Dritten	9'095'174	10'271'000	10'357'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>14'275'133</i>	<i>15'263'064</i>	<i>15'323'537</i>
Verrechnungen innerhalb PG	26	-421	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>14'275'107</b>	<b>15'263'484</b>	<b>15'323'537</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>14'090'217</b>	<b>14'718'057</b>	<b>14'884'616</b>
Kostendeckungsgrad in %	50	51	51

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten			42.26
▪ Auszubildende			20.20
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze			1.00

#### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Höherer Personalbestand aufgrund der 20 zusätzlichen Plätze in der Integrierten Sonderschulung und der Anpassung der Leitungsstrukturen gemäss Vorgabe des Volksschulamtes (VSA, Pensenpool Bildungsdirektion). Anpassung der Schulgängenden Betreuungsangebote an die gesetzlichen Vorgaben, bzw. gemäss Rahmenkonzept.

## Produkt 1 Sonderschulische Angebote

### Leistungen

Das Produkt beinhaltet sämtliche sonderschulische Angebote wie Heilpädagogische Schule (Michaelschule HPS), Schule für Kinder mit cerebraler Lähmung, körperlicher Behinderung, Mehrfachbehinderungen oder Wahrnehmungsschädigung (Maurerschule CPS), Kleingruppenschule (KGS) für verhaltensauffällige Jugendliche, Angebote der Integrierten Sonderschulung (IS), Sprachheilkindergarten und weitere Dienstleistungen (Therapien, Einzelunterricht, Transporte).

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten			30'208'152
Erlös			15'323'537
Nettokosten			14'884'616
Kostendeckungsgrad in %			51

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Jugendlichen mit individualisierten Lernzielen eine angemessene Anschlusslösung finden. (1) <i>Anzahl austretende Jugendliche, die eine berufliche Tätigkeit ausüben oder über eine ausserfamiliäre Tagesstruktur (Institution) verfügen</i>			12.00
▪ HPS			10
▪ CPS			2
▪ KGS			0
Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg selbstständig bewältigen oder sich im Schulhaus selbstständig bewegen können			
▪ Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die ihren Schulweg selbstständig bewältigen können			33
▪ Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die sich im Schulhaus selbstständig bewegen, bzw. orientieren können			74
Die Schüler/innen der Sonderschulen werden nach Möglichkeit integriert unterrichtet (Schule in der Regelklasse).			
▪ Anzahl integriert unterrichtete Sonderschüler/innen			82
Die Sonderschulen stellen Plätze zur Verfügung. <i>Angebotene Plätze (Total)</i>			
▪ HPS			134
▪ CPS			120
▪ KGS			21
<i>Belegte Plätze (Winterthurer Schüler/innen)</i>			
▪ HPS			105
▪ CPS			74
▪ KGS			19
<i>Belegte Plätze (insgesamt)</i>			
▪ HPS			134
▪ CPS			120
▪ KGS			19

(1) Individualisierte Lernziele: Kein vollständiges Zeugnis.  
Platzzahlen werden per Stichtag 15.11. erhoben.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) Schüler/innen in Sonderschulen</li> <li>▪ Davon Anteil (in %) Schüler/innen in nicht städtisch geführten Sonderschulen</li> <li>▪ Kosten pro Schulplatz (ohne integrierte Sonderschulung): <ul style="list-style-type: none"> <li>- HPS</li> <li>- CPS</li> <li>- KGS</li> <li>- Nicht städtisch geführte</li> </ul> </li> <li>▪ Kosten pro Schulplatz (mit integrierter Sonderschulung): <ul style="list-style-type: none"> <li>- HPS</li> <li>- CPS</li> </ul> </li> <li>▪ Anzahl schulisch indizierte Sonderschulheimplatzierungen</li> <li>▪ Anzahl sozial indizierte Sonderschulheimplatzierungen</li> <li>▪ Durchschnittliche Kosten von Sonderschulheimplatzierungen</li> </ul>			3 35 95'000 107'000 76'000 43'000 41'000 49'000 45 5 108'000

Die Schulplatzkosten der Städtischen Sonderschulen HPS, CPS und KGS sind Bruttokosten. Die Schulplatzkosten von nicht städtisch geführten Sonderschulen und Sonderschulheimen sind Nettokosten.

## IAFP Sonderschulung

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	28'365	29'981	30'208	31'138	31'138	31'138
Erlös	14'275	15'263	15'323	13'074	13'074	13'074
Nettokosten/Globalkredit	14'090	14'718	14'885	18'065	18'065	18'065
Kostendeckungsgrad in %	50	51	51	42	42	42

Dem IAFP liegt die Annahme zugrunde, dass der Kanton die geplanten Sparmassnahmen ab 2012 wie vorgesehen umsetzt.

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	15'330	13'557	300	-160	150	200	0	1'283

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Förderung der individuellen Fähigkeiten</b> Jugendliche mit besonders hohem Förderbedarf bzw. mit Behinderungen können eine ihren Fähigkeiten entsprechende Ausbildung absolvieren. (W) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Jugendliche, die im Anschluss eine Berufsausbildung oder einer weiterführende Schule besuchen (1)(2) <ul style="list-style-type: none"> <li>- HPS</li> <li>- CPS</li> <li>- KGS</li> </ul> </li> </ul>						
			3	3	3	3
			5	5	5	5
			6	6	6	6

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<p>Die Sonderschulen und Eltern schöpfen die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Jugendlichen mit individualisierten Lernzielen eine angemessene Anschlusslösung finden.</p> <p>(L)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl austretende Jugendliche, die eine berufliche Tätigkeit ausüben oder über eine ausserfamiliäre Tagesstruktur (Institution) verfügen (1)</li> </ul>			12	12	12	12
<p><b>2 Förderung der Selbstständigkeit und Integration</b></p> <p>Während ihrer Schulzeit sind die Kinder und Jugendlichen möglichst selbstständig und integriert. (W)</p> <p>Zu diesem Zweck schöpfen die Sonderschulen und Eltern die organisatorischen und pädagogischen Möglichkeiten aus, damit die Kinder und Jugendlichen ihren Schulweg selbstständig bewältigen oder sich im Schulhaus selbstständig bewegen können. (L)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) der Kinder und Jugendlichen, die ihren Schulweg selbstständig bewältigen können</li> <li>▪ Anteil (in %) Kinder und Jugendliche, die sich selbstständig im Schulhaus bewegen, bzw. orientieren können</li> </ul> <p>Die Schüler/innen der Sonderschulen werden nach Möglichkeit integriert unterrichtet (Schule in der Regelklasse). (L)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl integriert unterrichtete Sonderschüler/innen</li> </ul>			33	33	33	33
			74	74	74	74
			82	92	92	92

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

# Familienunterstützende Angebote

## Auftrag

Kindertagesstätten und weitere Angebote für Kinder im Vorschulalter fördern die Kinder in ihrer Sozial- Sach- und Selbstkompetenz. Eine gute Vorbereitung auf den Kindergarten bedeutet namentlich für Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien bessere Chancen auf eine erfolgreiche Schullaufbahn.

Die Elternbildung stärkt die Erziehungsberechtigten in ihrer Erziehungsaufgabe und bereitet sie auf die Kooperation mit der Schule vor. Die Angebote geben Impulse für den Familienalltag, vermitteln Informationen und zeigen Lösungsansätze für vielfältige Erziehungssituationen auf.

Das Kinder- und Jugendheim Oberi bietet Kindern und Jugendlichen mit einer oft schon bewegten Vergangenheit einen längerfristigen Lern- und Lebensplatz und eine sichere und fördernde Umgebung. Diese Kinder und Jugendlichen werden im Alltag begleitet und unterstützt, um ihre persönlichen Defizite aufzuarbeiten und ihre Ressourcen und Stärken weiterzuentwickeln auf dem Weg in ein selbstverantwortliches Leben.

## Produkte

### 1 Frühförderung

Das Produkt beinhaltet die Vernetzung und Unterstützung der Akteur/innen welche mit Kindern im Vorschulalter befasst sind sowie die Subventionierung und Angebotssteuerung der privaten Trägerschaften (Spielgruppen, Krabbelgruppen). Zudem beinhaltet das Produkt Beiträge an private Trägerschaften, welche Angebote im Bereich der Frühförderung bereitstellen.

### 2 Subventionierung von Betreuungseinrichtungen

Das Produkt beinhaltet die Unterstützung und Subventionierung sowie die Angebotssteuerung der privaten Trägerschaften im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung (Kindertagesstätten (Kitas) und Tagesfamilien Winterthur).

### 3 Eltern- und Erwachsenenbildung

Das Produkt beinhaltet städtische Kurse in Elternbildung, Deutsch für fremdsprachige Frauen sowie Kochen und textiles Arbeiten. Zudem beinhaltet es Beiträge an private Trägerschaften, welche Angebote der Erwachsenenbildung bereitstellen (Volkshochschule Winterthur VHSW).

### 4 Wohnangebot für Kinder- und Jugendliche

Das Produkt beinhaltet die Betreuung verhaltens- und entwicklungsauffälliger Kinder, die nicht unter der Obhut der Eltern leben können, im Kinder- und Jugendheim Oberwinterthur. Dieses erfüllt die kantonalen Qualitätsvorgaben und wird vom kant. Amt für Jugend- und Berufsberatung beaufsichtigt. Es erhält aufgrund der Anerkennung Betriebsbeiträge des Kantons und des Bundesamtes für Justiz.

## **Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

### **Stufe Kanton**

Gesetz über die Jugendheime und die Pflegekinderfürsorge (LS 852.2)

Verordnung über die Jugendheime (LS 852.21)

Gesetz über die Jugendhilfe (Jugendhilfegesetz, LS 852.1)

Verordnung zum Jugendhilfegesetz (LS 852.11)

Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildung (LS 413.41)

Verordnung über die hauswirtschaftliche Fortbildung (LS 413.411)

Verordnung des Kantons Zürich über die Bewilligung von Kinder- und Jugendheimen, Kinderkrippen und Kinderhorten (LS 852.23)

Richtlinien der Bildungsdirektion über die Bewilligung von Kinderkrippen vom 5. Juni 2008

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

Volksabstimmung vom 23. September 2001 über die leistungsorientierte Subventionierung der privaten Einrichtungen zur familienergänzenden Betreuung im Vorschulalter sowie jährliche Budget-Beschlüsse des Grossen Gemeinderates

Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung der Stadt Winterthur vom 27. April 1998

Beschluss des Grossen Gemeinderats vom 15. Juni 2009 zur Weisung 2009/038: "Frühförderung in der Stadt Winterthur"

Betriebsreglement über die familienergänzende Kinderbetreuung vom 15. Juli 1998

Beitragsreglement über die familienergänzende Kinderbetreuung vom 15. Juli 1998

Neue Verordnung berufliche Aus- und Weiterbildung (BVJ, msw-winterthur, Elternbildung) (im Entwurf)

## **Verantwortliche Leitung**

Regula Forster

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Verbesserte Chancengerechtigkeit für Kinder im Vorschulalter</b> Kinder mit entsprechendem Bedarf profitieren von den Angeboten zur Frühförderung mit dem Ziel, den Kindergarten-Eintritt erfolgreich zu meistern. (W) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil der Kinder, die von Angeboten profitierten mit altersgemässer motorischer Entwicklung (W) (1)</li> <li>▪ (2)</li> </ul> Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Kinder auf der Warteliste für einen subventionierten Platz in der Kita (Stichtag 31.12.)</li> <li>▪ Anzahl subventionierte Kinderplätze in Kitas</li> <li>▪ Anzahl subventionierte Säuglingsplätze in Kitas (&lt; 18 Monate)</li> <li>▪ Anzahl subventionierte Betreuungsstunden von Kindern in Tagesfamilien</li> <li>▪ Anzahl Plätze in Integrationsspielgruppen+</li> <li>▪ Anzahl Plätze in Krabbelgruppen+</li> <li>▪ Anzahl Plätze im Programm "schritt:weise"</li> </ul>	-	-	-
<b>2 Unterstützung der Erziehungsberechtigten</b> Eltern/Erziehungsberechtigte mit entsprechendem Bedarf nutzen die Angebote der Elternbildung mit dem Ziel, ihre Erziehungskompetenz zu verbessern und sich auf die Kooperation mit der Schule vorzubereiten. (W) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) positiver Einschätzungen der Erziehungsberechtigten (Befragung) (3)</li> </ul> Städt. Institutionen bieten Erwachsenen attraktive, bedarfsgerechte Weiterbildung in Fragen der Erziehung und Lebensgestaltung an. (L) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl durchgeführte Erwachsenenurse p.a.</li> </ul>	141	120	100
	241	251	261
	67	72	77
	52'733	65'000	65'000
	40	60	80
	-	-	16
	11	30	30
<b>3 Persönlichkeitsbildung von Jugendlichen im Kinder- und Jugendheim Oberi</b> Die zuweisenden Stellen beurteilen die Vorgaben bezüglich Wohnen, Förderung und Erziehung als erfüllt. (W) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) erfüllter Vorgaben</li> </ul>	-	-	-
	126	123	123
			80

(1) Grundlage: sportmotorische Tests der ETH-Zürich bei Erstklasskindern.

(2) Im Moment steht kein geeigneter Indikator zur Verfügung, mit dem die soziale und sprachliche Entwicklung gemessen werden kann. Möglicherweise eignet sich dazu die Sprachstandserhebung, welche auf kantonaler Ebene entwickelt wird, von der aber noch nicht bekannt ist, wann sie zur Verfügung stehen wird. (W)

(3) Durchführung alle 4 Jahre.

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	5'592'384	6'174'782	7'634'089

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Die Produktegruppe Familienunterstützende Angebote wird per 2011 neu eingeführt. Die organisatorische Eingliederung der Produktegruppe ist zur Zeit (Juni 2010) noch nicht entschieden. Im Soll 2010 konnte keine 100%-ige Zuordnung gemacht werden und ein Vergleich ist daher nur beschränkt möglich.

Die Fachstelle Frühförderung ist seit Januar 2010 in Betrieb, das Controlling befindet sich im Aufbau. Die budgetierten Kosten entsprechen dem mit dem GGR-Beschluss (Weisung 2009/038) bewilligten Kredit. Ab 2011 übernimmt die Fachstelle Frühförderung zusätzlich die Zuständigkeit für die Pro Juventute Elternbriefe (Fr. 57'000, gleichzeitig Reduktion im DSO, Soziale Dienste)

Entsprechend der Umsetzung der Volksinitiative "Mehr Kinderbetreuungsplätze für Winterthur", welche bis 2012 ein der ausgewiesenen Nachfrage entsprechendes Angebot an familienergänzender Betreuung für alle Altersstufen bis Ende Schulpflicht verlangt (GGR-Beschluss 18. Januar 2010), wird die Warteliste im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten sukzessive ab- bzw. die Anzahl subventionierte Kita-Plätze ausgebaut.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Die Produktegruppe Familienunterstützende Angebote wird auf das Jahr 2011 neu gebildet bzw. WoV neu eingeführt. Im Ist 2009 konnte keine 100%-ige Zuordnung gemacht werden. Ein Vergleich ist daher nur beschränkt möglich.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	2'230'239	2'165'298	3'320'238
Sachkosten	499'990	385'232	676'814
Beiträge an Dritte	5'676'729	6'185'700	6'615'000
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	162'418	176'327	215'813
Mietkosten	215'096	158'400	150'000
Übrige interne Kosten	260'017	262'248	467'116
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>9'044'489</i>	<i>9'333'204</i>	<i>11'444'980</i>
Verrechnungen innerhalb PG	207'059	213'089	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>8'837'430</b>	<b>9'120'115</b>	<b>11'444'980</b>
Externe Erlöse	2'412'351	2'289'081	2'756'864
Interne Erlöse	2'709	582	17'928
Beiträge von Dritten	830'957	656'200	1'036'100
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>3'246'017</i>	<i>2'945'863</i>	<i>3'810'892</i>
Verrechnungen innerhalb PG	971	530	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>3'245'046</b>	<b>2'945'333</b>	<b>3'810'892</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>5'592'384</b>	<b>6'174'782</b>	<b>7'634'089</b>
Kostendeckungsgrad in %	37	32	33

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten			21.50
▪ Auszubildende			4.20
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze			0.00

### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Umfasst die Stellen des Kinder- und Jugendheim Oberi, der Frühförderung und der Administration der Elternschule.

## Produkt 1 Frühförderung

### Leistungen

Das Produkt beinhaltet die Vernetzung und Unterstützung der Akteur/innen welche mit Kindern im Vorschulalter befasst sind sowie die Subventionierung und Angebotssteuerung der privaten Trägerschaften (Spielgruppen, Krabbelgruppen). Zudem beinhaltet das Produkt Beiträge an private Trägerschaften, welche Angebote im Bereich der Frühförderung bereitstellen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten			516'919
Erlös			57
Nettokosten			516'862
Kostendeckungsgrad in %			0

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L)</li> <li>▪ Anzahl Krabbelgruppen+</li> <li>▪ Anzahl Integrationsspielgruppen+</li> <li>▪ Anzahl vermittelte Kinder in Frühförder-Angebote</li> </ul>	 - 4 -	 - 6 -	 2 8 40

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) Kinder mit altersgemässer motorischer Entwicklung (1)</li> </ul>	91	91	91

(1) Grundlage: Sportmotorische Tests der ETH-Zürich bei Erstklasskindern.

## Produkt 2 Subventionierung von Betreuungseinrichtungen

### Leistungen

Das Produkt beinhaltet die Unterstützung und Subventionierung sowie die Angebotssteuerung der privaten Trägerschaften im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung (Kindertagesstätten (Kitas) und Tagesfamilien Winterthur).

Es werden bei folgenden Kindertagesstätten subventionierte Plätze eingekauft: Stand 2010

Fantasia, Zauberschiff, Schnäggehus, Dampfschiff, Heckenrose, Kinderhaus Winterthur, Am Teich, Windrädli, Montessori, Wässerwiesen, Luftibus, Sunneberg, Loki, Troto, Tandem Troll, Tandem Dättnau, Kindertreff Hegi, Kindertreff im Gern sowie Kita Spielberg

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten			6'357'691
Erlös			247'549
Nettokosten			6'110'141
Kostendeckungsgrad in %			4

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L)			
▪ Anzahl subventionierte Kinderplätze in Kitas	241	251	261
▪ Anzahl subventionierte Säuglingsplätze in Kitas (< 18 Monate)	67	72	77
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsstunden von Kindern in Tagesfamilien	52'733	65'000	65'000

(1) Pro Kind wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen.

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kennzahlen zu subventionierten Plätzen von privaten Anbietern mit Leistungsvereinbarungen.			
▪ Elternbeiträge pro Jahr in CHF	1'870'000	2'185'000	2'100'000
▪ Kostendeckungsgrad in %	27	31	29
▪ Vollkosten pro Betreuungstag à 11 Std. in CHF	93	93	93
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsverträge in Kitas (1)	554	750	640
▪ Anzahl subventionierte Betreuungsverträge in Tagesfamilien (1)	115	100	160
▪ Anteil (in %) subventionierter Plätze am Gesamtangebot der Kitas	43	43	41

(1) Pro Kind wird ein Betreuungsvertrag abgeschlossen

## Produkt 3 Eltern- und Erwachsenenbildung

### Leistungen

Das Produkt beinhaltet städtische Kurse in Elternbildung, Deutsch für fremdsprachige Frauen sowie Kochen und textiles Arbeiten. Zudem beinhaltet es Beiträge an private Trägerschaften, welche Angebote der Erwachsenenbildung bereit stellen (Volkshochschule Winterthur VHSW).

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten			1'363'129
Erlös			356'044
Nettokosten			1'007'085
Kostendeckungsgrad in %			26

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Die Eltern- und Erwachsenenbildungskurse sind attraktiv und gut besucht.			
▪ Anzahl durchgeführte Kurse in Elternbildung	23	25	25
Deutsch für fremdsprachige Frauen	23	25	25
Kochen	55	45	45
Textiles Arbeiten	25	28	28

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Anzahl Teilnehmende an Elternbildungskursen	342	380	380
Deutschkursen für fremdsprachige Frauen	213	230	230
Kochkursen	679	530	530
Textiles Arbeiten	284	340	340
Institutionen mit Leistungsvereinbarungen:			
▪ Anzahl durchgeführte Kursteilnehmer/innen-Stunden der Volkshochschule p.a.	5'388	2'000	2'000

## Produkt 4 Wohnangebot für Kinder- und Jugendliche

### Leistungen

Das Produkt beinhaltet die Betreuung verhaltens- und entwicklungsauffälliger Kinder, die nicht in der Obhut der Eltern leben können, im Kinder- und Jugendheim Oberi. Dieses erfüllt die kantonalen Qualitätsvorgaben und wird vom kant. Amt für Jugend und Berufsberatung beaufsichtigt. Es erhält aufgrund der Anerkennung Betriebsbeiträge des Kantons und des Bundesamtes für Justiz.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten			3'207'242
Erlös			3'207'242
Nettokosten			0
Kostendeckungsgrad in %			100

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Das Kinder- und Jugendheim Oberi stellt Plätze für Wohnen und Erziehen zur Verfügung			
▪ Angebotene Plätze (Stichtag 1.9.)	31	31	31
▪ Belegte Plätze total (Stichtag 1.9.) (1 Platz = 360 Betreuungstage)	28	28	28
Das Kinder- und Jugendheim Oberi führt unter Einbezug der Bezugspersonen des Kindes pro betreutes Kind eine professionelle Erziehungs- und Förderplanung durch.			
▪ Anteil (in %) Kinder mit dokumentierten Förderplänen (2 pro Jahr)	100	100	100

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Kosten pro Platz in CHF	230	230	230

## IAFP Familienunterstützende Angebote

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	8'837	9'120	11'444	11'735	12'025	12'315
Erlös	3'245	2'945	3'810	3'811	3'811	3'811
Nettokosten/Globalkredit	5'592	6'175	7'634	7'924	8'214	8'504
Kostendeckungsgrad in %	37	32	33	32	32	31

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	1'770	0	30	600	0	0	0	1'140
Bewilligt	940	157	670	70	0	0	0	43
Gesamt	1'570	157	700	670	0	0	0	43

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Verbesserte Chancengerechtigkeit für Kinder im Vorschulalter</b> Kinder mit entsprechendem Bedarf profitieren von den Angeboten zur Frühförderung mit dem Ziel, den Kindergarten-Eintritt erfolgreich zu meistern. (W) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil der Kinder, die von Angeboten profitierten mit altersgemässer motorischer Entwicklung (W) (1)</li> <li>▪ (2)</li> </ul> Kinder mit entsprechendem Bedarf erhalten Zugang zu subventionierten Angeboten und nutzen diese. (L) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Kinder auf der Warteliste für einen subventionierten Platz in der Kita (Stichtag 31.12.)</li> <li>▪ Anzahl subventionierte Kinderplätze in Kitas</li> <li>▪ Anzahl subventionierte Säuglingsplätze in Kitas (&lt; 18 Monate)</li> <li>▪ Anzahl subventionierte Betreuungsstunden von Kindern in Tagesfamilien</li> <li>▪ Anzahl Plätze in Integrationsspielgruppen+</li> <li>▪ Anzahl Plätze in Krabbelgruppen+</li> <li>▪ Anzahl Plätze im Programm "schritt:weise"</li> </ul>						
	-	-	-	-	-	-
	141	120	100	110	120	130
	241	251	261	271	281	291
	67	72	77	82	87	92
	52'733	65'000	65'000	65'000	65'000	65'000
	40	60	80	80	80	80
	-	-	16	32	32	32
	11	30	30	30	30	30
<b>2 Unterstützung der Erziehungsberechtigten</b> Eltern/Erziehungsberechtigte mit entsprechendem Bedarf nutzen die Angebote der Elternbildung mit dem Ziel, ihre Erziehungskompetenz zu verbessern und sich auf die Kooperation mit der Schule vorzubereiten. (W) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) positiver Einschätzungen der Erziehungsberechtigten (Befragung) (3)</li> </ul> Städt. Institutionen bieten Erwachsenen attraktive, bedarfsgerechte Weiterbildung in Fragen der Erziehung und Lebensgestaltung an. (L) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl durchgeführte Erwachsenenurse p.a.</li> </ul>						
	-	-	-	-	-	-
	126	123	123	123	123	123
<b>3 Persönlichkeitsbildung von Jugendlichen im Kinder- und Jugendheim Oberi</b> Die zuweisenden Stellen beurteilen die Vorgaben bezüglich Wohnen, Förderung und Erziehung als erfüllt. (W) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil (in %) erfüllter Vorgaben</li> </ul>						
			80	80	80	80

(1) Grundlage: sportmotorische Tests der ETH-Zürich bei Erstklasskindern.

(2) Im Moment steht kein geeigneter Indikator zur Verfügung, mit dem die soziale und sprachliche Entwicklung gemessen werden kann. Möglicherweise eignet sich dazu die Sprachstandserhebung, welche auf kantonaler Ebene entwickelt wird, von der aber noch nicht bekannt ist, wann sie zur Verfügung stehen wird. (W)

(3) Durchführung alle 4 Jahre.

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

2011: Die Umsetzung des Konzepts Frühförderung und der Aufbau der notwendigen Vernetzungsstrukturen werden fortgeführt. Die noch fehlenden Indikatoren werden erarbeitet (Befragungen).  
2012: Evaluation der Frühförderung.

**Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

# Berufsbildung

## Auftrag

Die Produktgruppe Berufsbildung umfasst die Berufswahlschule, die Werkjahrschule, die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule und die msw-winterthur.

Sie stellt ein ausgewogenes Angebot an Schulungsplätzen für das Berufsvorbereitungsjahr sicher. Sie engagiert sich in der Schnittstelle zwischen der obligatorischen Schulzeit und dem Eintritt in eine Berufsgrundausbildung. Sie bietet Lehrplätze in technischen, zukunftsorientierten Berufen an.

## Produkte

### 1 msw-winterthur

Die msw-winterthur bietet als Vollzeitschule folgende Ausbildungsgänge an:

- Lehre als Polymechnik oder Polymechanikerin
- Anlagen- und Apparatebauer oder Anlagen- und Apparatebauerin
- Automatiker oder Automatikerin
- Elektroniker oder Elektronikerin
- Informatiker oder Informatikerin

### 2 Werkjahrschule

Die Werkjahrschule (WJS) bietet Berufsvorbereitungsjahre an:

- Berufswahl Profil A
- Berufsfeld Gestaltung und Druck
- Berufsfeld Bau und Gebäudetechnik
- Berufsfeld Malerei und Oberflächenveredelung

### 3 Berufswahlschule

Die Berufswahlschule (BWS) bietet ein Berufsvorbereitungsjahr Berufswahl Profil A an.

### 4 Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

Die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule (HFS) bietet Berufsvorbereitungsjahre an:

- Berufswahl A
- Berufsfeld Gesundheit/Soziales
- Berufsfeld Gestaltung/Textilien/Schönheit
- Berufsfeld Gastronomie/Nahrung
- Berufsfeld Wirtschaft/Verwaltung
- Berufsfeld Verkauf
- Sprache Kultur
- Vorlehre Gesundheit und Soziales

## **Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

### **Stufe Bund / Kanton**

msw-winterthur:

- Berufsbildungsgesetz vom 13. Dezember 2002
- Berufsbildungsverordnung vom 19. November 2003
- Personalgesetz des Kantons Zürich vom 1. Januar 2002
- Mittel- und Berufsschullehrerverordnung vom 7. April 1999
- Verordnung über die Staatsbeiträge an die Berufsbildung vom 15. Dezember 1993
- Regierungsratsbeschluss vom 01.02.2006; Beitragsberechtigung
- Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 14. Januar 2008
- Ausbildungsreglemente

BWS / WJS / HFS:

- Berufsbildungsgesetz vom 13. Dezember 2002
- Berufsbildungsverordnung vom 19. November 2003
- Verordnung über die Berufsvorbereitungsjahre 2009/2010 und 2010/2011 vom 22. April 2009
- Volksschulgesetz
- Schulleistungsgesetz

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

- Verordnung über das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und weitere Aus- und Weiterbildungsangebote der Stadt Winterthur
- Schulordnung msw-winterthur vom 13. Juni 2005
- Geschäftsordnung für die Aufsichtskommission der BWS + WJS vom 9. Januar 2002
- Schulordnung HFS vom 5. Juni 2007
- Submissionsordnung
- Datenschutzgesetz

### **Stufe Verwaltungseinheit**

- Finanzkompetenz DSS / Personalkompetenz DSS
- Reglement über den Erlass des Schulgeldes für den Besuch der Berufsvorbereitungsjahre, für in Winterthur wohnhafte Schülerinnen und Schüler vom 25. Mai 2009

## **Verantwortliche Leitung**

Franz Trottmann, Bereichsleiter Berufsbildung

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit des Angebots</b>			
Produkt msw-winterthur			
▪ Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	17'967.00	17'085.00	17'151.00
Brückenangebote Berufsvorbereitungsjahr			
▪ Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	11'861.00	9'308.00	13'366.00
<b>2 Angebot</b>			
Produkt msw-Winterthur			
▪ Anzahl Ausbildungsplätze	248	246	248
▪ Anteil Winterthurer/Winterthurerinnen an Lernenden in %	30.30	30.00	30.00
Produkt Werkjahr, Berufswahlschule, Hauswirtschaftliche Fortbildung			
▪ Anzahl Ausbildungsplätze (Berufsvorbereitungsjahr)	410	410	410
<b>3 Wirkungsorientierter Faktor</b>			
Produkt msw-Winterthur			
▪ Qualität des Lehrabschlusses, Ø Abschlussnote	4.82	4.80	4.70
▪ Volkswirtschaftlicher Nutzen für die Stadt Winterthur (wird ca. alle 5 Jahre durch die msw erhoben)	Bericht		
Produkt Werkjahr, Berufswahlschule, Hauswirtschaftliche Fortbildung			
▪ Anschlusslösung an das Berufsvorbereitungsjahr in %	97.00	95.00	95.00

Kostendeckungsgrad:

Ertrag (aus prod. Aufträgen + Schulgeld + div. Einnahmen + Subventionen Bd./Kt) in Relation zum Aufwand.

Brückenangebote Berufsvorbereitungsjahr, Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF: Die Kosten pro Platz werden aufgrund der erwarteten tieferen Schülerzahlen höher.

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	10'065'945	9'319'330	8'737'015

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Infolge der voraussichtlich geringeren Nachfrage der BVJ werden weniger Klassen geführt. Dies erfordert weniger Lehrpersonen.

Beim Produkt msw wird mit weniger produktiver Arbeit (externe Erlöse) gerechnet. Dies ergibt auch weniger Rohmaterialaufwand (Sachaufwand).

Zusätzliche Miete von Räumlichkeiten an der Rudolf-Diesel Strasse (HFS).

Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen auf Gebäuden der Stadt Winterthur sind ab 2011 bei 'übrige interne Kosten' ausgewiesen.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Infolge der voraussichtlich geringeren Nachfrage der BVJ werden weniger Klassen geführt. Dies erfordert weniger Lehrpersonen.

Zusätzliche Miete von Räumlichkeiten an der Rudolf-Diesel Strasse (HFS).

Die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen auf Gebäuden der Stadt Winterthur sind ab 2011 bei 'übrige interne Kosten' ausgewiesen.

Es wird beim Produkt msw mehr produktive Arbeit erwartet. Dies wirkt sich positiv auf die externen Erlöse aus.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	16'093'704	15'836'569	14'541'968
Sachkosten	3'320'954	3'748'538	3'390'722
Beiträge an Dritte	8'000	20'000	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'654'223	1'829'199	1'102'944
Mietkosten	537'863	647'140	662'540
Übrige interne Kosten	216'702	37'143	1'233'540
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>21'831'444</i>	<i>22'118'588</i>	<i>20'931'714</i>
Verrechnungen innerhalb PG	35'361	32'000	83'350
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>21'796'084</b>	<b>22'086'588</b>	<b>20'848'364</b>
Externe Erlöse	3'951'232	4'649'000	4'239'450
Interne Erlöse	199'820	243'180	623'679
Beiträge von Dritten	7'614'447	7'907'078	7'331'570
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>11'765'500</i>	<i>12'799'258</i>	<i>12'194'699</i>
Verrechnungen innerhalb PG	35'361	32'000	83'350
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>11'730'139</b>	<b>12'767'258</b>	<b>12'111'349</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>10'065'945</b>	<b>9'319'330</b>	<b>8'737'015</b>
Kostendeckungsgrad in %	54	58	58

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	21.82	23.30	22.60
▪ Auszubildende	231.00	246.00	248.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	2.00

**Erläuterungen zu den Personalinformationen**

0.7 Pensenverschiebungen zu Gunsten der PG Familienunterstützende Angebote (0.2 für Bereichsleitung, 0.5 für Administrationsanteil der Eltern- und Erwachsenenbildung).

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Neues Finanzierungsmodell für das BVJ
- Standortklärung für das BVJ
- Optimierung der Organisation und der Ausbildungs-Marktorientierung des BVJ

**Produkt 1 msw-winterthur****Leistungen**

- Ausbildung von Lernenden in folgenden Berufen:
  - Polymechaniker und Polymechanikerinnen in Theorie und Praxis
  - Automatiker und Automatikerinnen in Theorie und Praxis
  - Anlagen- und Apparatebauer und Anlage- und Apparatebauerinnen in der Praxis
  - Elektroniker und Elektronikerinnen in Theorie und Praxis
  - Informatiker und Informatikerinnen in der Praxis
- Vermitteln von Lerninhalten die für den Eintritt in Bildungsinstitute des tertiären Bereichs von massgebender Bedeutung sind.
- Herstellung von Produkten mit möglichst grossem Lerninhalt und marktüblichem Ertrag.

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	10'331'731	11'014'578	11'017'149
Erlös	5'947'781	6'845'232	6'832'318
Nettokosten	4'383'949	4'169'346	4'184'832
Kostendeckungsgrad in %	58	62	62

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Abschlusserfolgsquote in %	98.25	100.00	100.00
Lehrabbruchquote in %	4.32	1.00	2.00
Ø Anzahl Lernende /Klasse	17.00	17.00	17.00
Vollkosten pro Ausbildungsplatz in CHF	34'933	35'156	36'190
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	17'967	17'085	17'151
Ertrag aus produktiven Aufträgen in CHF	602'470	805'000	771'000

Ertrag produktive Aufträge = Verkaufserlös abzüglich Materialaufwand, inkl. Bestandesänderung

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl Plätze	248	246	248
Anzahl Lernende	231	242	240

Anzahl Plätze: 244 msw-Ausbildungsplätze und 4 Praktikantenplätze

## Produkt 2 Werkjahrschule

### Leistungen

- Führen von Berufsvorbereitungsjahren.
- Vermitteln von Lerninhalten, die für den Eintritt in eine weiterführende Grundausbildung von massgebender Bedeutung sind.
- Durchführung von Veranstaltungen, die der Berufswahl und dem Zugang zu einer Lehrstelle dienen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	2'146'318	2'085'479	1'405'772
Erlös	1'201'660	1'563'179	526'777
Nettokosten	944'658	522'299	878'995
Kostendeckungsgrad in %	56	75	37

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Ø Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse	11.3	14.0	11.0
Schulabbruchquote in %	8	7	7
Anschlussersfolgsquote in %	100	95	95
Vollkosten pro Ausbildungsplatz in CHF	26'232	22'137	24'733
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	13'495	6'185	19'533

Schulgeld für Schülerinnen und Schüler CHF 2'500.00

Beitrag von Gemeinden für auswärtige Schülerinnen und Schüler CHF 9'500.00, ab Schuljahr 2011/2012 CHF 10'500.00

Anschlussersfolgsquote: Bei den Anschlusslösungen sind nur die Ausbildungen/Praktika berücksichtigt

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Plätze	70	80	80
Anzahl Schülerinnen und Schüler	62	80	45
davon Winterthurer und Winterthurerinnen	42	45	35

Annahme, dass im Soll 2011 die Plätze nicht vollständig belegt sein werden. Die tatsächliche Belegung der Ausbildungsplätze ist jeweils erst im September des Schuljahres gesichert.

Kosten pro Platz werden aufgrund erwarteter tieferer Schülerzahlen höher.

## Produkt 3 Berufswahlschule

### Leistungen

- Führen von Berufsvorbereitungsjahren.
- Vermitteln von Lerninhalten, die für den Eintritt in eine weiterführende Grundausbildung von massgebender Bedeutung sind.
- Beratung der Schülerinnen und Schüler in der Berufswahl.
- Durchführung von Veranstaltungen, die der Berufswahl und dem Zugang zu einer Lehrstelle dienen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	2'094'542	1'883'162	1'981'163
Erlös	1'674'223	1'032'007	1'228'422
Nettokosten	420'319	851'156	752'741
Kostendeckungsgrad in %	80	55	62

Das neue Finanzierungsmodell führt zu höheren Einnahmen

Im 2009 wurde a.o. baulicher Unterhalt getätigt (gemäss Stadtratsbeschluss).

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse	19	20	20
Schulabbruchquote in %	2	1	1
Anschlussersfolgsquote in %	95	95	95
Vollkosten pro Ausbildungsplatz in CHF	14'580	16'160	12'727
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	4'203	8'440	7'527

Schulgeld für Schülerinnen und Schüler CHF 2'500.00

Beitrag von Gemeinden für auswärtige Schülerinnen und Schüler CHF 9'500.00, ab Schuljahr 2011/2012 CHF 10'500

Anschlussersfolgsquote: Bei den Anschlusslösungen sind nur die Ausbildungen/Praktika berücksichtigt

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Plätze	100	100	100
Anzahl Schülerinnen und Schüler	94	100	100
davon Winterthurerinnen und Winterthurer	57	60	58

## Produkt 4 Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule

### Leistungen

- Durchführung von Berufsvorbereitungsjahren.
- Vermitteln von Lerninhalten, die für den Eintritt in eine weiterführende Grundausbildung von massgebender Bedeutung sind.
- Gezielte berufsfeldbezogene Vorbereitung.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	7'258'853	7'135'369	6'527'629
Erlös	2'941'835	3'358'839	3'607'183
Nettokosten	4'317'018	3'776'530	2'920'446
Kostendeckungsgrad in %	41	47	55

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b><u>Diese Ziele gelten bis Ende 2010</u></b>			
<b>Hauswirtschaftlicher Jahreskurs</b>			
Ø Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse	13	15	
Schulabbruchquote in %	7	5	
Anschlussersfolgsquote in %	95	95	
Vollkosten pro Ausbildungsplatz in CHF	24'200	27'150	
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	17'884	13'300	
<b>Integrationskurs</b>			
Schulabbruchquote in %	0.00	5.00	
Anschlussquote in %	88.88	80.00	
<b>Erwachsenenbildung</b>			
Ø Anzahl Erwachsene pro Klasse	12.00	12.00	
Ø Kosten pro Lektion für die Stadt Winterthur	205.15	150.00	
Inhalt der Kurse			
▪ Erwachsenenbildung (Ernährung, usw.)		Bericht	
▪ Elternbildung (Erziehung von Jugendlichen, usw.)		Bericht	
▪ Integrationskurse (Sprache, Kultur, usw.)		Bericht	

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>Neu ab 2011</b>			
Ø Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse			13.00
Schulabbruchquote in %			7.00
Abschlusserfolgsquote in %			91.00
Vollkosten pro Ausbildungsplatz in CHF			21'663.00
Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF			13'038.00

Schulgeld für Schülerinnen und Schüler CHF 2'500.00

Beitrag von Gemeinden für auswärtige Schülerinnen und Schüler CHF 9'500.00, ab Schuljahr 2011/2012 CHF 10'500.00

Anschlussersolgsquote: Bei den Anschlusslösungen sind nur die Ausbildungen/Praktika berücksichtigt

Die Kosten der Erwachsenenbildung werden neu in der Produktgruppe Familienunterstützende Angebote ausgewiesen

Der Hauswirtschaftliche Jahreskurs und der Integrationskurs werden ab 2011 als Berufsvorbereitungsjahre geführt und nicht mehr unterschieden.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Plätze	240	240	240
Anzahl Schülerinnen und Schüler	212	215	224
▪ davon Winterthurerinnen und Winterthurer	148	140	144

Annahme, dass im Soll 2011 die Plätze nicht vollständig belegt sein werden. Die tatsächliche Belegung der Ausbildungsplätze ist jeweils erst im September des Schuljahres gesichert.

## IAFP Berufsbildung

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	21'796	22'086	20'848	20'848	20'848	20'848
Erlös	11'730	12'767	12'111	12'111	12'111	12'111
Nettokosten/Globalkredit	10'066	9'319	8'737	8'737	8'737	8'737
Kostendeckungsgrad in %	54	58	58	58	58	58

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	0	0	211	200	200	200	200	-1'011
Bewilligt	5'030	8'463	0	0	0	0	0	-3'433
Gesamt	5'030	8'463	211	200	200	200	200	-4'444

\* Investitionsreserve = Volumen ./ . Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit des Angebots</b>						
Produkt msw-winterthur						
▪ Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	17'967.0	17'085.0	17'151.0	17'151	17'151	17'151
Brückenangebote Berufsvorbereitungsjahr						
▪ Kosten pro Ausbildungsplatz für die Stadt Winterthur in CHF	11'861.0	9'308.0	13'366.0	13'366	13'366	13'366
<b>2 Angebot</b>						
Produkt msw-Winterthur						
▪ Anzahl Ausbildungsplätze	248	246	248	248	248	248
▪ Anteil Winterthurerinnen/Winterthurer an Lernenden in %	30.30	30.00	30.00	30.00	30.00	30.00

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Produkt Werkjahr, Berufswahlschule, Hauswirtschaftliche Fortbildung ▪ Anzahl Ausbildungsplätze (Berufsvorbereitungsjahr)	410	410	410	410	410	410
<b>3 Wirkungsorientierter Faktor</b>						
Produkt msw-Winterthur ▪ Qualität des Lehrabschlusses, Ø Abschlussnote	4.8	4.8	4.7	4.7	4.8	4.8
▪ Volkswirtschaftlicher Nutzen für die Stadt Winterthur (wird ca. alle 5 Jahre durch die msw erhoben)	Bericht	0.0	0.0	0	0	Bericht
Produkt Werkjahr, Berufswahlschule, Hauswirtschaftliche Fortbildung ▪ Anschlusslösung an das Berufsvorbereitungsjahr in %	97.0	95.0	95.0	95	95	95

Der volkswirtschaftliche Nutzen für die Stadt Winterthur wurde im 2009 und wird dann wieder im 2014 erhoben.

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- Neues Finanzierungsmodell für das BVJ
- Standortklärung für das BVJ
- Optimierung der Organisation und der Ausbildungs-Marktorientierung des BVJ

### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

Mit dem Einführungsgesetz (EG BBG) zum Berufsbildungsgesetz mit den Verordnungen und Ausführungsbestimmungen des Kantons ist eine Anpassung des Berufsvorbereitungsjahres der Stadt Winterthur notwendig. Die schwankende Nachfrage nach Berufsvorbereitungsjahr-Ausbildungsplätzen erfordert eine konsequentere Ausbildungs-Marktorientierung der Organisation der BVJ.

# Sportamt

## Auftrag

Die Stadt Winterthur fördert den Sport im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten. Sie betreibt eine auf die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Sportorganisationen abgestimmte Sportpolitik.

### Die Leitsätze der städtischen Sportpolitik

- Der Anteil der bewegungsaktiven Bevölkerung wird erhöht.
- Es wird ein gutes Angebot an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt geschaffen.
- Die Stadt stellt attraktive Sportanlagen bereit und sorgt für deren Unterhalt und intensive Nutzung.
- Speziell gefördert werden der obligatorische und der freiwillige Schulsport, der Jugendsport und Breitensport.
- Die Stadt würdigt die Leistungen der Spitzensportlerinnen und Spitzensportler und leistet in Einzelfällen Unterstützung.
- Sportlich besonders begabte Schülerinnen und Schüler der Volksschule werden speziell gefördert.
- Die Stadt setzt in der Sportförderung Prioritäten und unterstützt gezielt Projekte von besonderer gesellschaftlicher Bedeutung.
- Die Sportentwicklung der Stadt Winterthur hat eine Ausstrahlung auf die Region Winterthur.
- Der Stellenwert und die Akzeptanz des Sports in der Stadt (-Politik) werden erhöht.
- Auf ökologische Anliegen wird beim Bau von Sportanlagen und bei der Durchführung von Sportanlässen Wert gelegt.

## Produkte

### **1 Hallen- und Freibad Geiselweid**

Betrieb und Unterhalt des Hallen- und Freibades inkl. Sauna und Naturpool, Solarium, Shop und Verpachtung Restaurant

### **2 Quartierbäder**

Beteiligung: 4 Freibäder inkl. Saunen sind im städtischen Besitze. Die Betriebsgenossenschaften werden unterstützt

### **3 Eissportanlage Deutweg**

Betrieb und Unterhalt der Eissportanlage Deutweg und Verpachtung Restaurant

### **4 Turn- und Sportplatz Deutweg**

Betrieb und Unterhalt der Leichtathletikanlage Deutweg und Verpachtung Kiosk

### **5 Fussballplätze**

Betrieb und Unterhalt der städtischen Fussballanlagen inkl. Fussballstadion Schützenwiese

### **6 Übrige Sportanlagen**

Beteiligung am Unterhalt der Sportinfrastruktur

### **7 Sportförderung**

Auslastung, Disposition und Vermarktung der Sportanlagen, Vermietung der Räume in Schulanlagen ausserhalb der Schulzeit, freiwilliger Schulsport, Sportförderungsprojekte, Information; Zusammenarbeit mit Sportvereinen, Jugendsportförderung, Ehrungen.

## **Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

### **Stufe Bund / Kanton**

Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport (1972)

- Richtlinien der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit
- Konzept des Bundesrates für eine Sportpolitik der Schweiz (2000)
- Kantonale Verordnung über die Koordinationsstelle Sport und die Sportkommission (2000)
- Kantonale Volksschulverordnung (Schulturnen)
- NASAK (Nationales Sportanlagen Konzept)

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

- Leitbild zur Sportförderung in der Stadt Winterthur 2006

### **Stufe Verwaltungseinheit**

- Ganzheitliches Sportkonzept Winterthur 1992
- Grundsätze des Sportamtes 1996
- Betriebs-Verträge mit Eulachhallen AG, Schwimmbadgenossenschaften und Genossenschaft Schützenwiese
- Raumbedeutsames Leitbild 1997
- Leistungsvereinbarung
- Konzept Raum für Bewegung und Sport

## **Verantwortliche Leitung**

Urs Wunderlin, Bereichsleiter Sportamt

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Finanzen / Wirtschaftlichkeit</b>			
▪ Ausgaben für Sport pro Einwohner/Einwohnerin (1) in CHF	120	120	111
▪ Kostendeckungsgrad Sportamt mit Kapitalkosten	0	23	24
▪ Kostendeckungsgrad Sportamt ohne Kapitalkosten	38	35	39
▪ Beitrag Jugendsportförderung in CHF	150'000	150'000	200'000
<b>2 Qualität</b>			
▪ Kundenumfrage alle 5 Jahre parallel mit nationalem Sportobservatorium (4)	--	--	--
In den Zwischenjahren (ab 2008) werden vier Schwerpunkte (alternierend) befragt oder ausgewertet.			
▪ Kundenzufriedenheit mit Reservationsstelle	Bericht	--	--
▪ Gebäudezustand erfassen;	--	Bericht	--
▪ Fussballplätze: Zustandsbericht	--	--	Bericht
▪ Energieverbrauch (5)	838'966	825'261	815'955
<b>3. Quantität</b>			
▪ Anzahl verkaufte Sportpässe pro Jahr		15'000	15'000
▪ Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna (2)	362'817	370'000	360'000
▪ Anzahl Eintritte Eissportanlage Deutweg (3)	73'004	70'000	70'000
Anzahl durch die Vereine gemeldete Jugendliche (Mädchen/Knaben)			
▪ Mädchen	1'492	1'800	1'800
▪ Knaben	2'942	3'000	3'000
Freiwilliger Schulsport Anzahl Kurse/Teilnehmer (Mädchen/Knaben)			
[Antrag auf Streichung und Überführung in PG Volksschule(*)]			
▪ Kurse	85	90	--
▪ Mädchen	497	550	--
▪ Knaben	471	500	--
<b>4 Wirkungsziele</b>			
Ergebnisse aus nationalem Sportobservatorium: es werden drei Schwerpunkte entwickelt.			--
▪ Der Sportpass erreicht national wiederum die Höchstnote für Sportdienstleistungen		--	--
▪ Der Anteil der 15 - 74jährigen, die nie Sport treiben, wird gesenkt (7)		--	--
▪ Die Bewertung der Information über die Sportmöglichkeiten in Winterthur wird gesteigert (8)		--	--

(1) Durchschnittliche Wohnbevölkerung in Winterthur: Prognose 2011: 103'350 (Vorgabe Finanzamt)

(2) 5-Jahres-Durchschnitt 2005 - 2009: 340'018 Eintritte

(3) 5-Jahres-Durchschnitt 2005 - 2009: 63'900 Eintritte

(4) Erhebung im 2012, Ergebnisse liegen im Mai 2013 für Rechnung 2013 vor (nationale Erhebung alle 5 Jahre)

(5) 5-Jahres-Durchschnitt 2005 - 2009: CHF 798'648

(6) Ab 2009 werden die 5 bis 20-Jährigen erfasst (neues J+S Alter)

(7) Nationale Erhebung 2008 (Sportobservatorium) ergab einen Wert von 18%, Ziel für (Erhebung 2012) Soll 2013 auf unter 16%

(8) Nationale Erhebung 2008 (Sportobservatorium) ergab einen Wert von 3.5, Ziel für (Erhebung 2012) Soll 2013 ist eine Steigerung auf 3.7 auf einer 5er Skala

(\*) Es wird beantragt, den Indikator Freiwilliger Schulsport Anzahl Kurse/Teilnehmer, in der Produktgruppe Sportamt zu streichen und ab VA2011 in der Produktgruppe Volksschule (Produkt Ergänzende Angebote) in den Leistungsmengen zu führen. Begründung: Die Kosten für den freiwilligen Schulsport werden in der Produktgruppe Volksschule budgetiert.

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	11'869'420	12'183'756	11'500'000

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

**Personal:**

Vakante Stellen werden 2011 besetzt.

**Sachkosten:**

Aufgrund eines reduzierten Globalbudgets musste bei den Sachkosten gespart werden. Dies ist im verlangten Umfang nur über Einsparungen beim baulichen, gärtnerischen und betrieblichen Unterhalt möglich. Es wurde weniger für den Unterhalt budgetiert (Richtwert von 1% der Gebäudeversicherungssumme wurde unterschritten).

**Beiträge an Dritte:**

Der Beitrag an die Jugendsportförderung wurde erhöht.

**Übrige interne Kosten:**

Durch die Einführung des Zentralen Immobilienmanagements (ZIM) sind der bauliche und gärtnerische Unterhalt sowie die Gebäudeversicherungen neu in der Zeile "Übrige interne Kosten" ausgewiesen.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

**Personal:**

Vakante Stellen wurden 2010 und werden 2011 besetzt.

Ab Budget 2010 werden die effektiven Beträge für die Zuschlagsstunden budgetiert

**Sachkosten:**

Die aufgrund des reduzierten Globalbudgets geforderten Einsparungen können nur bei den Sachkosten erzielt werden.

**Beiträge an Dritte:**

Erhöhung des Beitrages an die Jugendsportförderung.

**Erträge:**

Der ZHAW-Sport fällt weg, dafür sollen die Sportpasspreise erhöht werden.

Das Jahr 2009 war in Sachen Events überdurchschnittlich ertragreich.

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	4'323'961	4'593'966	4'630'573
Sachkosten	4'365'209	4'171'438	3'019'027
Beiträge an Dritte	804'098	815'000	845'000
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	5'795'427	5'680'933	222'214
Mietkosten	39'075	28'200	27'000
Übrige interne Kosten	396'393	441'844	6'450'364
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>15'724'164</i>	<i>15'731'382</i>	<i>15'194'178</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>15'724'164</b>	<b>15'731'382</b>	<b>15'194'178</b>
Externe Erlöse	3'724'217	3'424'460	3'491'200
Interne Erlöse	130'526	123'165	202'978
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>3'854'744</i>	<i>3'547'625</i>	<i>3'694'178</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>3'854'744</b>	<b>3'547'625</b>	<b>3'694'178</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>11'869'420</b>	<b>12'183'756</b>	<b>11'500'000</b>
Kostendeckungsgrad in %	25	23	24

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	38.22	38.45	38.01
▪ Auszubildende	6.00	5.80	6.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	2.00	2.00	2.00

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Kleinere Pensenreduktionen.

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

- Gesamtanierung Hallenbad Geiselweid: Ausführungsplanung und Baueingabe
- Sanierung Stadion Schützenweide: Einreichung Baugesuch für ein Super League Stadion
- Sanierung Schwimmbad Oberwinterthur: Baubeginn nach der Badesaison 2011
- Eulachhallen: Sanierung der technischen Anlagen
- Konkretisierung und Vertiefung der Kooperation mit dem Internationalen Zentrum für Leistungs- und Breitensport / Baubeginn
- Umsetzung Konzept Raum für Bewegung und Sport
- Erweiterung Sportpass-Pool

## Produkt 1 Hallen- und Freibad Geiselweid

### Leistungen

- Betrieb und Unterhalt des Hallen- und Freibades Geiselweid inkl. Sauna, Solarium, Shop und Verpachtung des Restaurants
- Infrastruktur und Dienstleistungen für den Wassersport

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	4'685'446	4'507'226	4'442'020
Erlös	2'235'122	2'211'042	2'263'972
Nettokosten	2'450'323	2'296'184	2'178'049
Kostendeckungsgrad in %	48	49	51

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb des Hallen- und Freibades Geiselweid			
▪ Kostenüberschuss pro Eintritt (Eintritte Hallen- und Freibad, inkl. Sauna) in CHF	7.13	6.65	6.05
Kostendeckung Zusatzangebote (Aqua Fitness) in %	266.00	210.00	220.00

Kostendeckende Zusatzangebote: Ab 01.01.2010 wird die Durchführung des ZHAW-Sportes durch den Akademischen Sportverband Zürich (ASVZ) übernommen.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Öffnungszeiten des Hallenbades Geiselweid (Tage pro Jahr)	342	342	342
▪ Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna (1)	362'817	370'000	360'000
▪ Anzahl Besucherinnen und Besucher Hallenbad Geiselweid pro Tag	1'061	1'081	1'050
▪ Anzahl Eintritte Sauna Geiselweid (2)	21'304	23'000	21'000

(1) 5-J.-Durchschnitt 2005-2009: 340'018 Eintritte

(2) 5-J.-Durchschnitt 2005-2009: 22'177 Eintritte

## Produkt 2 Quartierbäder

### Leistungen

- Beteiligung an vier Freibädern (Wülflingen, Wolfensberg, Oberwinterthur und Töss) inkl. Saunen
- Fachliche und finanzielle Unterstützung der Genossenschaften.
- Werterhalt der Bausubstanz

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'942'251	1'945'871	1'902'983
Erlös	2'241	21	19
Nettokosten	1'940'010	1'945'849	1'902'965
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0

- Jährlicher Betriebsbeitrag an die Bäder Töss, Wülflingen und Oberwinterthur Fr. 150'000 bzw. Wolfensberg Fr. 125'000

- Erlös aus Umlagen

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Finanzen: Halten des Kostenniveaus pro Eintritt			
▪ Nettokosten pro Eintritt Wülflingen in CHF	9.6	7.6	8.8
▪ Nettokosten pro Eintritt Oberwinterthur in CHF	7.8	7.5	8.4
▪ Nettokosten pro Eintritt Töss in CHF	11.3	13.4	11.6
▪ Nettokosten pro Eintritt Wolfensberg in CHF	10.0	11.0	9.3
▪ Betriebsbeitrag pro Eintritt Quartierbäder Total in CHF	2.9	2.8	2.9

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Erhaltung des Angebotes			
▪ Anzahl Freibäder	4	4	4
Nutzung: Optimale Auslastung der Quartierbäder			
▪ Anzahl Eintritte Quartierbäder Total, inkl. Saunen (1)	196'547	205'000	200'000
▪ Anzahl Eintritte Wülflingen (2)	64'790	80'000	65'000
▪ Anzahl Eintritte Oberwinterthur (3)	33'244	35'000	35'000
▪ Anzahl Eintritte Töss (4)	45'762	40'000	45'000
▪ Anzahl Eintritte Wolfensberg (5)	52'751	50'000	55'000

- Die Eintritte 2010 werden aufgrund des 5-Jahresdurchschnitts angepasst.

(1) 5-J.-Durchschnitt 2005-2009: 194'753 Eintritte

(2) 5-J.-Durchschnitt 2005-2009: 73'408 Eintritte Wülflingen

Ist 2009 entspricht korrekter Zählweise. Bisher wurden Saunaeintritte dazu gezählt, obwohl diese auf Grund der Anordnung der Eintrittsdrehkreuze bereits in den Badeeintritten vorhanden waren (Doppelzählung). Durchschnittswert in der Fusszeile und Soll-Wert 2010 sind nicht angepasst bzw. zu hoch.

(3) 5-J.-Durchschnitt 2005-2009: 33'249 Eintritte Oberwinterthur

(4) 5-J.-Durchschnitt 2005-2009: 40'507 Eintritte Töss

(5) 5-J.-Durchschnitt 2005-2009: 45'769 Eintritte Wolfensberg

## Produkt 3 Eissportanlage Deutweg

### Leistungen

- Betrieb und Unterhalt der Eishalle Deutweg, Verpachtung des Restaurants
- Infrastruktur und Dienstleistungen für den Eissport
- Vermarktung der Eishalle

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	3'559'640	3'462'632	3'216'644
Erlös	889'302	853'466	874'304
Nettokosten	2'670'338	2'609'166	2'342'340
Kostendeckungsgrad in %	25	25	27

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Eishalle Deutweg			
▪ Kostenüberschuss pro Eintritt in CHF	33.66	37.70	33.46

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Angebot: Erhaltung des Angebotes			
Öffnungszeiten der Eishalle Deutweg (Tage pro Eissaison)	249	249	249
Nutzung: Optimale Auslastung der Eishalle Deutweg			
▪ Anzahl Eintritte Eishalle Deutweg (1)	73'004	70'000	70'000
▪ Anzahl Veranstaltungen	12	12	12
▪ Belegung durch Vereine (Anzahl Std./Saison)	4'109	4'200	4'200
▪ Belegung durch öffentlichen Eislauf (Anzahl Std./Saison)	2'698	2'400	2'500

(1) 5-J.-Durchschnitt 2005-2009: 63'900 Eintritte

## Produkt 4 Turn- und Sportplatz Deutweg

### Leistungen

- Betrieb und Unterhalt der Leichtathletikanlage Deutweg und Verpachtung Kiosk
- Infrastruktur für Leichtathletik und polysportive Nutzung

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	459'600	525'994	423'404
Erlös	65'797	68'013	65'012
Nettokosten	393'803	457'981	358'392
Kostendeckungsgrad in %	14	13	15

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Sportanlage Deutweg			
▪ Kostenüberschuss pro Öffnungstag in CHF	1'828	1'285	1'001

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Angebot: Erhaltung des Angebotes			
▪ Leichtathletikstadion mit polysportiven Nebenanlagen	1	1	1
▪ Öffnungszeiten der Gesamtanlage (Anzahl Tage pro Jahr von 8.00-22.00 Uhr)	358	358	358
Nutzung: Optimale Auslastung der Sportanlage Deutweg			
▪ Anzahl Veranstaltung auf der Sportanlage Deutweg	204	175	200
▪ Anzahl Dauerbelegungen	51	45	50

## Produkt 5 Fussballplätze

### Leistungen

- Betrieb und Unterhalt der städtischen Fussballanlagen inkl. Fussballstadion Schützenwiese
- Infrastruktur für den Fussballsport und polysportive Nutzung der Anlagen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	3'453'844	3'885'792	3'795'113
Erlös	101'209	99'042	100'637
Nettokosten	3'352'635	3'786'750	3'694'476
Kostendeckungsgrad in %	3	3	3

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Finanzen: Kostengünstiger Betrieb der Fussballanlagen			
▪ Nettokosten pro dem städtischen Fussballverband angeschlossene Mannschaft (1)	23'295	25'705	25'305

(1) Saison 2009/10: 146, davon 3 Damen-, 5 Juniorinnen- und 103 Junioren-Teams

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Angebot: Erhaltung des Angebots			
▪ Anzahl Fussballanlagen	7	7	7
▪ Anzahl Fussballplätze (Normspielfelder)	23	23	23
▪ Naturrasenfläche aller Fussballplätze in m2	158'740	153'340	153'340
▪ Kunstrasenflächen in m2	19'200	19'200	19'200
▪ Fussballstadion	1	1	1

Naturrasenfläche: ab 2010 wird der Allwetterplatz auf der Schützenwiese nicht mehr mitgezählt

## Produkt 6 Übrige Sportanlagen

### Leistungen

- **Beteiligung und Unterhalt der Sportinfrastruktur (Finnenbahnen, Vitaparcours, Reitsport)**
- Finanzielle und fachliche Unterstützung der Eulachhallen AG
- Angebote im Trendsportbereich
- Unterhalt Freizeitanlage Reitplatz

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	270'946	191'980	134'586
Erlös	98'537	104'000	100'200
Nettokosten	172'409	87'980	34'386
Kostendeckungsgrad in %	36	54	74

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Jährliche Unterhaltskosten für Werterhaltung der übrigen Sportanlagen	76'502	79'480	38'000

## Produkt 7 Dienstleistung / Information

### Leistungen

- Auslastung, Vermietung und Vermarktung der Sportanlagen
- Vermietung der Schulräume, Singsäle, Turnhallen, Schulzimmer und Schulschwimmanlagen ausserhalb der Schulzeit.  
Ertrag budgetiert in der Abteilung Schulbauten
- Freiwilliger Schulsport
- Sportförderungsprojekte (Seniorenport, Raum für Bewegung und Sport u.a.m.)
- Information und Beratung (Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung des Sportes)
- Unterstützung Vereinssport
- Ehrungen

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	1'339'199	1'211'886	1'279'427
Erlös	462'535	212'040	290'035
Nettokosten	876'664	999'846	989'393
Kostendeckungsgrad in %	35	17	23

Tieferer Erlös und tiefere Kosten gegenüber 2009 sind durch den Wegfall ZHAW-Sport zu begründen. Der höhere Erlös gegenüber Voranschlag 2010 durch die stark gestiegenen Teilnehmerzahlen bei den Feriensportlagern.

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Sportnutzung: Verkauf möglichst vieler Sportpässe			
▪ Anzahl verkaufte Sportpässe pro Jahr	13'824	15'000	15'000
▪ davon Jahrespässe gesamt	8'000	8'500	8'500

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Jugendsportförderung: Auszahlung von Beiträgen an Vereine mit jugendlichen Mitgliedern			
▪ Beitrag an Jugendsportförderung in CHF	150'000	150'000	200'000
Anzahl durch die Vereine gemeldete Jugendliche			
▪ Mädchen	1'492	1'800	1'800
▪ Knaben	2'942	3'000	3'000
Sportinformation: Verbesserung der Information über das Sportangebot in Winterthur			
▪ Anzahl Ausgaben des Prospektes über den Sportpass	1	1	1
▪ Anzahl Besuche auf der Homepage im Internet (durchschnittlich pro Monat)	19'869	16'000	20'000
Übrige Daten			
▪ Anzahl städtische Turnhallen (davon 3 Grossraumhallen)	46	45	47
▪ Auslastung Turnhallen Wochentage (Mo-Fr, 18.00-22.00 Uhr) in %	98	98	98
▪ Auslastung Turnhallen Wochenende (Sa-So, 08.00-22.00 Uhr) in %	15	15	15

Ab SJ 11/12 zusätzliche Doppeltturnhalle im Schulhaus Wyden.

Im 2009 kam die Kleinturnhalle der Maurerschule dazu, welche im Voranschlag 2010 noch nicht erfasst wurde.

## IAFP Sportamt

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	15'724	15'731	15'194	14'954	15'194	15'194
Erlös	3'854	3'547	3'694	3'154	3'694	3'694
Nettokosten/Globalkredit	11'869	12'184	11'500	11'800	11'500	11'500
Kostendeckungsgrad in %	25	23	24	21	24	24

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	57'415	0	500	6'160	7'290	4'900	7'280	31'285
Bewilligt	42'700	22'970	1'735	2'660	9'840	4'250	-160	1'405
Gesamt	100'115	22'970	2'235	8'820	17'130	9'150	7'120	32'690

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Finanzen / Wirtschaftlichkeit</b>						
▪ Ausgaben für Sport pro Einwohnerin und Einwohner (1)	120	120	111	120	120	120
▪ Kostendeckungsgrad Sportamt mit Kapitalkosten	0	23	24	22	20	20
▪ Kostendeckungsgrad Sportamt ohne Kapitalkosten	38	35	39	37	37	37
▪ Beitrag Jugendsportförderung in CHF	150'000	150'000	200'000	200'000	200'000	200'000
<b>2 Qualität</b>						
▪ Kundenumfrage alle 5 Jahre parallel mit nationalem Sportobservatorium (4)	--	--	--	--	Bericht	--
In den Zwischenjahren (ab 2008) werden vier Schwerpunkte (alternierend) befragt oder ausgewertet.						
▪ Kundenzufriedenheit mit Reservationsstelle	Bericht	--	--	--	--	--
▪ Gebäudezustand erfassen;	--	Bericht	--	--	--	--
▪ Fussballplätze: Zustandsbericht	--	--	Bericht	--	--	--
▪ Energieverbrauch (5)	838'966	825'261	815'955	825'000	825'000	825'000

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>3. Quantität</b>						
▪ Anzahl verkaufte Sportpässe pro Jahr	0	15'000	15'000	15'000	15'000	15'000
▪ Anzahl Eintritte Hallen- und Freibad Geiselweid inkl. Sauna (2)	362'817	370'000	360'000	200'000	360'000	360'000
▪ Anzahl Eintritte Eissportanlage Deutweg (3)	73'004	70'000	70'000	70'000	70'000	70'000
Anzahl durch die Vereine gemeldete Jugendliche (Mädchen/Knaben)						
▪ Mädchen	1'492	1'800	1'800	1'800	1'800	1'800
▪ Knaben	2'942	3'000	3'000	3'000	3'000	3'000
Freiwilliger Schulsport Anzahl Kurse/Teilnehmer (Mädchen/Knaben)						
[Antrag auf Streichung und Überführung in PG Volksschule(*)]						
▪ Kurse	85	90	--	--	--	--
▪ Mädchen	497	550	--	--	--	--
▪ Knaben	471	500	--	--	--	--
<b>4 Wirkungsziele</b>						
Ergebnisse aus nationalem Sportobservatorium: es werden drei Schwerpunkte entwickelt.					Bericht	
▪ Der Sportpass erreicht national wiederum die Höchstnote für Sportdienstleistungen	0.00	--	--		Erfüllt	
▪ Der Anteil der 15 - 74jährigen, die nie Sport treiben, wird gesenkt (7)	0.00	--	--	--	16.00	--
▪ Die Bewertung der Information über die Sportmöglichkeiten in Winterthur wird gesteigert (8)	0.00	--	--	--	3.70	--

(1) Durchschnittliche Wohnbevölkerung in Winterthur - Prognose 2011: 103'350

(2) 5-Jahres-Durchschnitt 2005-2009: 340'018 Eintritte

(3) 5-Jahres-Durchschnitt 2005-2009: 63'900 Eintritte

(4) Erhebung im 2012, Ergebnisse liegen im Mai 2013 für Rechnung 2013 vor (nationale Erhebung alle 5 Jahre)

(5) 5-Jahres-Durchschnitt 2005 - 2009: Fr. 798'648

(6) Ab 2009 werden die 5- bis 20-Jährigen erfasst (neues J+S Alter)

(7) Nationale Erhebung 2008 (Sportobservatorium) ergab einen Wert von 18%, Ziel für (Erhebung 2012) Soll 2013 auf unter 16%

(8) Nationale Erhebung 2008 (Sportobservatorium) ergab einen Wert von 3.5, Ziel für (Erhebung 2012) Soll 2013 ist eine Steigerung auf 3.7 auf einer 5er Skala

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- 2012: Sanierung Hallenbad Geiselweid

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

# Vormundschaftsamt

## Auftrag

Für die in der Stadt Winterthur wohnenden Erwachsenen, Kinder und Jugendlichen, die wegen fehlender oder eingeschränkter Handlungsfähigkeit nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbstständig zu besorgen sowie Schutz und Hilfe benötigen, wird eine adäquate begleitete und überwachte vormundschaftliche oder kindesrechtliche Betreuung angeordnet. Der zivilrechtliche Kindes- und Erwachsenenschutz wird gewährleistet. Die gesetzeskonforme Führung der vormundschaftlichen Massnahmen in persönlichen und finanziellen Belangen ist sichergestellt und die rechtlichen Interessen der Klienten sind gewahrt.

Die Vormundschaftsbehörde, eine durch den Gemeinderat gewählte nebenamtliche Kommission mit selbstständigen Verwaltungsbefugnissen, trifft die rechtskräftigen vormundschaftlichen und kindesrechtlichen Entscheide. Im Auftrag der Vormundschaftsbehörde behandelt das Vormundschaftsamt die Gefährdungsmeldungen und Gesuche und erteilt die erforderliche Beratung, führt die vormundschaftlichen und kindesrechtlichen Verfahren, überprüft die gesetzeskonforme Mandatsführung, bereitet generell die der Vormundschaftsbehörde obliegenden Geschäfte professionell vor und ist für deren Abwicklung besorgt.

## Produkte

### 1 Vormundschaftspflege

Im Rahmen der Vormundschaftspflege werden sämtliche vormundschaftlichen Verfahren durchgeführt und die erforderlichen vormundschaftlichen und kindesrechtlichen Entscheide gefällt. Aufgrund der gesetzlichen Vorschriften erfolgt eine entsprechende Mitwirkung bei der Mandatsführung und es wird eine Aufsichtsfunktion wahrgenommen. An Mandatspersonen, Klientinnen und Klienten sowie an deren Umfeld wird eine fachkundige Beratung und Information erteilt sowie gezielte Vernetzungsarbeit geleistet.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- ZGB Art. 361: Vormundschaftliche Behörden sind die Vormundschaftsbehörde und die Aufsichtsbehörde. Die Kantone bestimmen diese Behörden.
- EG ZGB des Kantons Zürich § 73 und § 74: Vormundschaftsbehörde ist der Gemeinderat der politischen Gemeinde. Der Gemeinderat kann die Besorgung des Vormundschaftswesens entweder einer Kommission von 3 oder 5 Mitgliedern aus seiner Mitte oder einer besonderen Kommission von mindestens 3 Mitgliedern übertragen, deren Wahl durch die Gemeinde erfolgt. In gleicher Weise können durch Gemeindebeschluss einzelne Aufgaben der vormundschaftlichen Fürsorge besonderen Amtsstellen übertragen werden.

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Städtische Gemeindeordnung § 64 und 65: Regelung der konkreten Zusammensetzung der Vormundschaftsbehörde und des Auftrages, dass die Vormundschaftsbehörde die vormundschaftlichen Aufgaben gemäss den gesetzlichen Vorschriften (ZGB, EG ZGB) und den Staatsverträgen zu erledigen hat. Die Vormundschaftsbehörde ist eine Kommission mit selbstständigen Verwaltungsbefugnissen. Ausserdem wird auf die Geschäftsordnung der Vormundschaftsbehörde verwiesen.

### Stufe Verwaltungseinheit

- Geschäftsordnung vom 14. März 2006: Gemäss Art. 24 der Geschäftsordnung bereitet das Vormundschaftsamt die der Vormundschaftsbehörde obliegenden Geschäfte vor und ist für deren Abwicklung besorgt, soweit die Erledigung nicht anderen Vollzugsorganen übertragen ist.
- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung vom 26. Oktober 1987, § 14: Beratungen zu vormundschaftlichen Fragestellungen sowie die Erledigung der Geschäfte der Vormundschaftsbehörde gelten als Aufgabenbereich des Vormundschaftsamtes.

## Verantwortliche Leitung

Silvia Rey



## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Die Personalkosten bewegen sich praktisch auf dem gleichen Niveau wie im Budget 2010.

Der Sachaufwand sinkt aufgrund erwarteten geringeren Honorarkosten.

Der Kostendeckungsgrad ist leicht höher.

Aufgrund des Resultats der Rechnung 2009 ist der Schätzwert der Gebühreneinnahmen leicht erhöht worden.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Die budgetierten Personalkosten sind tiefer als in der Rechnung 2009, da es Doppelbesetzungen infolge Absenzen wegen Mutterschaftsurlaub gab.

Der Sachaufwand ist praktisch unverändert.

Bei den externen Erlösen ist mit einem Rückgang zu rechnen, da im 2009 Lohnrückerstattungen eingingen.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	2'189'031	2'144'166	2'146'384
Sachkosten	232'419	262'631	239'444
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0
Mietkosten	3'329	3'400	3'400
Übrige interne Kosten	213'763	225'547	210'934
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'638'542</i>	<i>2'635'744</i>	<i>2'600'162</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>2'638'542</b>	<b>2'635'744</b>	<b>2'600'162</b>
Externe Erlöse	530'631	440'000	495'000
Interne Erlöse	3'121	1'825	1'693
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>533'752</i>	<i>441'825</i>	<i>496'693</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>533'752</b>	<b>441'825</b>	<b>496'693</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>2'104'791</b>	<b>2'193'919</b>	<b>2'103'469</b>
Kostendeckungsgrad in %	20	17	19

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	16.43	16.00	16.00
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

#### Erläuterungen zu den Personalinformationen

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Vorbereitung auf die neue Gesetzgebung im Vormundschaftswesen
- Laufende Überprüfung der Verfahrensabläufe
- Weiterentwicklung der internen Strukturen
- Vertiefung der Zusammenarbeit mit internen und externen Stellen
- Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz
  
- Anpassung der EDV-Software an die laufenden Bedürfnisse

**Produkt 1 Vormundschaftspflege****Leistungen**

Massnahmeprüfung und Entscheid

Durchführung aller vormundschaftlichen Verfahren: Behandlung und Überprüfung sämtlicher Gefährdungsmeldungen, Gesuche und Anträge auf Anordnung einer vormundschaftlichen Kindes- oder Erwachsenenschutzmassnahme. Fall/Geschäftseröffnung, Sachverhaltsabklärung, Gewährung des rechtlichen Gehörs, Bestimmen der Mandatsperson, Antragstellung/Entscheid, Vernehmlassung in Beschwerdeverfahren, Geschäftsabschluss

Mitwirkung bei der Mandatsführung und Aufsichtstätigkeit

Geschäftseröffnung, Inventaraufnahme, Prüfung der zustimmungsbedürftigen Rechtsgeschäfte, Aufbewahrung, Verwaltung, Anlage und Aushändigung von Mündelvermögen, Berichts- und Rechnungsprüfung, Beurteilung von Beschwerden gegen Mandatsperson, Einschreiten von Amtes wegen, Antragstellung/Entscheid, Geschäftsabschluss

Beratung und Information

Erteilen von Auskünften, Beratung, Vermittlung und Schlichtung

Vernetzungsarbeit

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	2'629'018	2'635'744	2'600'162
Erlös	533'752	441'825	496'693
Nettokosten	2'095'266	2'193'919	2'103'469
Kostendeckungsgrad in %	20	17	19

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl laufende Verfahren	2'743	2'540	2'600
Anzahl vormundschaftliche Beschlüsse	1'858	1'700	1'800
Anzahl Inventarverfahren	130	140	140

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Massnahmeprüfung und Entscheid			
Anzahl Prüfungen / Entscheide für Kinder			
- Errichtungen	132	130	130
- Aufhebungen	137	100	130
- Übernahmen	9	15	10
- Übertragungen	22	15	20
- Verzicht	136	150	130
Anzahl Prüfungen / Entscheide für Erwachsene			
- Errichtungen	120	110	110
- Aufhebungen	21	20	20
- Übernahmen	12	10	10
- Übertragungen	9	5	10
- Verzicht	17	25	20
Mitwirkung bei Mandatsführungen und Aufsichtstätigkeit			
- Anzahl Inventaraufnahmen	130	140	140
- Anzahl Prüfungen zustimmungsbedürftiger Rechtsgeschäfte	135	170	140
- Höhe des verwalteten Mündelvermögens	70'548'217	65'000'000	70'000'000
- Anzahl Berichts- und Rechnungsprüfungen	910	820	900
- Anzahl Beurteilung von Beschwerden gegen Mandatspersonen	9	3	5

## IAFP Vormundschaftsamt

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	2'638	2'635	2'600	2'600	3'070	3'040
Erlös	533	441	496	497	497	497
Nettokosten/Globalkredit	2'105	2'194	2'103	2'103	2'573	2'543
Kostendeckungsgrad in %	20	17	19	19	16	16

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Die Verfahren werden mit den vorhandenen Ressourcen effizient durchgeführt. <i>Messung / Bewertung:</i> Statistik des Vormundschaftsamtes Messgrössen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verwaltungskosten pro Verfahren in CHF</li> <li>▪ Anzahl Berichtabnahmen pro Jahr</li> </ul> Belastung in der Verfahrensleitung: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Verfahren pro 100 Stellen-% Verfahrensleitung</li> <li>▪ Anzahl erledigte Verfahren pro Jahr</li> <li>▪ pendente Verfahren Ende Jahr</li> </ul>	958 910 703 2'147 596	1'000 820 635 2'040 500	1'000 900 641 2'100 500	1'040 900 641 2'000 500	1'228 900 641 2'000 500	1'216 900 641 2'000 500
<b>2 Gesetzeskonforme Leistungserbringung</b> Die Geschäfte werden gesetzeskonform und kompetent unter Einhaltung des Grundsatzes der Verhältnismässigkeit behandelt. <i>Messung / Bewertung:</i> Visitation durch den Bezirksrat (alle zwei Jahre) Messgrösse: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Audit erfüllt</li> </ul> <i>Messung / Bewertung:</i> Erhebung der Fälle, in welchen der Standpunkt der Vormundschaftsbehörde im Rechtsmittelverfahren bestätigt wird. Messgrösse: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prozent der bestätigten Fälle</li> </ul>	Audit erfüllt	keine Visitation	Audit erfüllt	keine Visitation	Audit erfüllt	keine Visitation
	100	92	92	92	92	92

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- Neue Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde voraussichtlich per 2013/2014
- Umstrukturierung im Vormundschaftsamt
- Überführung der Massnahmen ins neue Recht

### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

Mit der Inkraftsetzung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts ist per 2013/2014 zu rechnen. Die Organisation der zukünftigen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde wird im Kanton Zürich im Sinne einer voll- und teilamtlichen Fachbehörde neu geregelt. Diese Neuerungen werden auch auf die Strukturen des Vormundschaftsamtes Auswirkungen haben.

# Jugend- und Familienhilfe

## Auftrag

Mitwirken in den kantonalen Gremien, im Hinblick auf die Erhaltung der qualitativ notwendigen Beratungsangebote für Kinder-/Jugendliche und Familien in der Stadt. Bearbeiten von städtischen Jugendhilfefragen und sicherstellen der notwendigen Vernetzung von Jugendhilfeangeboten zwischen städtischen, privaten und kantonalen Einrichtungen.

Betreuen und fördern der vielfältigen präventiven Angebote im Jugendbereich. Präventive Unterstützung von Eltern nach der Erstgeburt mit geeignetem Informationsmaterial.

Gewährleisten von gesetzlichen Ansprüchen und ausrichten der finanziellen Leistungen an Alleinerziehende, Geschiedene und finanziell schlecht gestellte Familien mit Kleinkindern.

Beraten und unterstützen von privaten Einrichtungen und Organisationen, welche Aufgaben in der Jugend- und Familienhilfe übernehmen. Vertreten der Interessen Jugendlicher. Entwicklungsarbeit bei Jugendlichen im Hinblick auf die Förderung des intergenerationellen Dialogs und bei der Nutzung des öffentlichen Raumes.

## Produkte

### 1 Kinderschutz und Beratung

Die städtische Jugendhilfe wirkt bei den kantonalen Gremien aktiv mit, damit die von kantonalen Stellen zu leistenden Jugendhilfeangebote den städtischen Bedürfnissen angepasst sind. Sie bearbeitet die Schnittstellen zwischen den verschiedenen Einrichtungen und sorgt für die notwendige Vernetzung. Ferner bearbeitet sie die städtischen Jugend- und Familienanliegen und führt das Sekretariat der städtischen Jugendkommission. Mit dem Versand von Informationsmaterialien unterstützt sie präventiv Eltern nach der Erstgeburt.

### 2 Alimenterwesen

Das Alimenterwesen leistet nach den gesetzlichen Vorgaben Inkassohilfe, Alimenterbevorschussung und richtet Kleinkinderbetreuungsbeiträge aus. Die ordentliche Abwicklung der Rechtsansprüche und die Auszahlung der finanziellen Leistungen sind gewährleistet.

### 3 Jugendförderung

Die Fachstelle Jugendförderung (Jugenddelegierter) betreut die vielfältigen Angebote in der offenen Jugendarbeit und der Kinder- und Jugendpartizipation, berät politische Behörden und private Trägerschaften. Sie ist verantwortlich für die Vernetzung mit den Departementen Schule und Sport, Sicherheit und Umwelt, mit kantonalen Fachstellen und privaten Trägerschaften im Bereich der offenen Jugendarbeit und der Kinder- und Jugendpartizipation.

### 4 Beiträge und Leistungen an Institutionen

Die städtische Jugendhilfe betreut private Einrichtungen, welche Aufgaben in der Jugend- und Familienhilfe übernehmen und richtet auf der Grundlage von Beschlüssen des GGR, des SR oder von Leistungsaufträgen finanzielle Beiträge aus.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Schweizerisches Zivilgesetzbuch (ZGB)
- Kantonales Gesetz über die Jugendhilfe (Jugendhilfegesetz) und Verordnung

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verschiedene Beschlüsse des GGR
- Verschiedene Beschlüsse des Stadtrates
- Leistungsaufträge mit privaten Trägerschaften

### Stufe Verwaltungseinheit

- Leistungsvereinbarung zwischen dem Departement Soziales und der Produktegruppe Jugend- und Familienhilfe
- Geschäftsordnung des Departement Soziales
- Richtlinien der Fürsorgebehörde der Stadt Winterthur
- Kompetenzordnung der Fürsorgebehörde der Stadt Winterthur

## Verantwortliche Leitung

Ernst Schedler

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Unterstützung von privaten Institutionen</b>			
Die Jugendarbeit von privaten Institutionen wird mit Förderungskrediten subsidiär unterstützt.			
<i>Messgrössen:</i>			
Summe der Förderungskredite	921'646	987'100	1'002'100
Anzahl Förderungskredite	23	20 - 24	20 - 24

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	7'813'990	7'745'363	7'832'344

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Der Globalkredit erhöht sich aus den nachstehenden Gründen um CHF 87'000.

Produkt 1 Kinderschutz und Beratung:

- Um CHF 200'000 höherer Beitrag für die Leistungen des kantonalen Jugendsekretariates.
- Elternbrief der Pro Juventute wird neu durch das Dept. Schule und Sport versandt (CHF 30'000).

Produkt 2 Alimentenwesen:

- Aufgrund der Ergebnisse der Rechnung 2009 wurden die Inkassoerträge um rund CHF 250'000 höher angesetzt.

Produkt 3 Jugendförderung:

- Der Förderkredit für die Jugendarbeit erhöht sich um CHF 15'000 für den neu gewährten Jugendpreis.
- Für Renovation bzw. Sanierung der Heizung der beiden Liegenschaften Kronastrasse und Harzachstrasse werden dem Produkt CHF 168'000 belastet.

Produkt 4 Beiträge und Leistungen an Institutionen:

- Keine Veränderung.

*Parlamentarische Zielvorgaben:*

- Die Summe der Förderkredite erhöht sich um den neuen Beitrag für den Jugendpreis von 15'000 Franken.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Die höheren Beiträge an das kantonale Jugendsekretariat sowie für Mojawi und Jugendpreis wurden weitgehend durch höhere Inkassoerträge bei den Alimentenbevorschussungen kompensiert.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	2'717'475	2'396'324	2'587'030
Sachkosten	172'760	176'270	138'355
Beiträge an Dritte	7'087'434	7'107'100	7'122'100
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0
Mietkosten	29'147	20'500	29'600
Übrige interne Kosten	6'579	5'579	186'661
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>10'013'395</i>	<i>9'705'773</i>	<i>10'063'746</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>10'013'395</b>	<b>9'705'773</b>	<b>10'063'746</b>
Externe Erlöse	2'003'193	1'750'000	2'015'000
Interne Erlöse	196'212	210'410	216'402
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'199'405</i>	<i>1'960'410</i>	<i>2'231'402</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>2'199'405</b>	<b>1'960'410</b>	<b>2'231'402</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>7'813'990</b>	<b>7'745'363</b>	<b>7'832'344</b>
Kostendeckungsgrad in %	22	20	22

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	2.24	2.20	2.20
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

**Erläuterungen zu den Personalinformationen**

Keine Bemerkungen.

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Planung und Projektierung von Sanierung bzw. Ersatz Jugendkulturbarackenanlage KuBa21 (Kronastrasse 21).
- Verleihung Jugendpreis der Stadt Winterthur.

**Produkt 1 Kinderschutz und Beratung****Leistungen**

Kostenbeteiligung an die kantonale Jugendhilfe

- Die städtische Mitwirkung in der vom Regierungsrat gewählten Bezirksjugendkommission hat dafür zu sorgen, dass die Grundversorgung der kantonalen Jugendhilfeangebote die städtischen Bedürfnisse abdecken. Im Zusammenhang mit der Kostenbeteiligung sind Wirkung und Angebote laufend zu überprüfen.

Generelle Jugendhilfaufgaben

- Im Rahmen der städtischen Jugendkommissionsarbeit werden innerstädtische Jugend- und Familienanliegen besprochen und bearbeitet, welche die kantonalen Stellen nicht übernehmen. Ferner sind die Interessen der Stadt in verschiedenen gemeinnützigen- und öffentlichen Gremien wahrzunehmen. Die neuen Schnittstellen und die notwendige Vernetzung mit den kantonalen Einrichtungen sind zu bearbeiten.

Prävention

- Alle Eltern von Erstgeborenen erhalten während drei Jahren periodisch unterstützende Informationen für ihre Erziehungsaufgabe.

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	2'200'243	1'885'992	2'046'198
Erlös	9'810	10'520	10'000
Nettokosten	2'190'433	1'875'472	2'036'198
Kostendeckungsgrad in %	0	1	0

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kostenbeteiligung an die kantonale Jugendhilfe*	2'329'310	2'000'000	2'200'000
Anzahl präventiv erfasste Familien mit Informationsmaterial nach der Erstgeburt	1'007	1'000 - 1'100	Elternbrief ist neu bei DSS

\*Die Kostenbeteiligung an die kantonale Jugendhilfe betrifft die Produkte 1 und 2

## Produkt 2 Alimentenwesen

### Leistungen

- Die Alimentenhilfe leistet nach den gesetzlichen Vorgaben Inkassohilfe, Alimentenbevorschussung und richtet Kleinkinderbetreuungsbeiträge aus.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	6'376'003	6'394'033	6'416'417
Erlös	2'159'026	1'949'886	2'205'001
Nettokosten	4'216'977	4'444'147	4'211'415
Kostendeckungsgrad in %	34	30	34

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Kinder mit bevorschussten Alimenten	801	840 - 860	850 - 870
Anzahl Kleinkinderbetreuungsfälle	119	130 - 150	120 - 130
Anzahl der Inkassofälle	877	710 - 750	850 - 900
Summe der bevorschussten Alimenten	4'541'731	4'500'000	4'550'000
Summe der ausgerichteten Kleinkinderbetreuungsbeiträge	1'343'022	1'400'000	1'350'000

## Produkt 3 Jugendförderung

### Leistungen

- Betreuung der Angebote der Jugendarbeit (Offene Jugendarbeit, Projekte)
- Fachberatung gegenüber politischen Behörden, privaten Trägerschaften, Stadtverwaltung
- Mitarbeit in Kommissionen und Projekten
- Vernetzung mit anderen öffentlichen und privaten Stellen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'126'114	1'205'747	1'381'131
Erlös	11	3	16'401
Nettokosten	1'126'103	1'205'744	1'364'730
Kostendeckungsgrad in %	0	0	1

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Beratungen und Netzwerkkontakte	800	500 - 600	500 - 600
Anzahl Projekte zur Konfliktlösung und Prävention	6	5 - 10	4 - 6

## Produkt 4 Beiträge und Leistungen an Institutionen

### Leistungen

- Die Jugend- und Familienhilfe betreut private Jugendhilfeeinrichtungen und richtet auf der Grundlage von Beschlüssen und Leistungsaufträgen finanzielle Beiträge aus.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	281'035	220'000	220'000
Erlös	0	0	0
Nettokosten	281'035	220'000	220'000
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Verein Partnerschafts- und Eheberatung, Scheidungsberatung	60'000	60'000	60'000
Verein Frauenhaus Winterthur*	161'035	100'000	100'000
Frauen - Nottelefon	60'000	60'000	60'000

\*Defizitgarantie für Verein Frauenhaus Winterthur max. Fr. 300'000.--.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die Zusammenarbeit der Stadt mit den privaten Organisationen und Anbieter wird vertraglich geregelt.			

## IAFP Jugend- und Familienhilfe

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	10'013	9'705	10'063	10'064	10'064	10'064
Erlös	2'199	1'960	2'231	2'231	2'231	2'231
Nettokosten/Globalkredit	7'814	7'745	7'832	7'832	7'832	7'832
Kostendeckungsgrad in %	22	20	22	22	22	22

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Unterstützung von privaten Institutionen</b>						
Die Jugendarbeit von privaten Institutionen wird mit Förderungskrediten subsidiär unterstützt.						
<i>Messgrössen:</i>						
Summe der Förderungskredite	921'646	987'100	1'002'100	1'002'100	1'002'100	1'002'100
Anzahl Förderungskredite	23.0	20 - 24	20 - 24	20 - 24	20 - 24	20 - 24

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

keine vorgesehen

**Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

keine

# Sozial- und Erwachsenenhilfe

## Auftrag

- Die Produktgruppe Sozial- und Erwachsenenhilfe umfasst die Existenzsicherung und die persönliche Hilfe in Notlagen. Sie erbringt Sozialhilfe gemäss Sozialhilfegesetz im Auftrag der Fürsorgebehörde und führt deren Sekretariat.
- Im Auftrag der Vormundschaftsbehörde führt die Sozial- und Erwachsenenhilfe vormundschaftliche Massnahmen für Erwachsene durch. Sie fördert und begleitet private Mandatsträger/innen.
- Die Produktgruppe umfasst auch die Ausrichtung von Zusatzleistungen bestehend aus Ergänzungsleistungen des Bundes, kantonalen Beihilfen und Gemeindegzuschüssen zur AHV und IV.
- Mit der Erbringung dieser gesetzlich vorgeschriebenen Leistungen verhindert die Sozial- und Erwachsenenhilfe materielle Armut, soziale Desintegration sowie Krankheit und sie unterstützt damit die Erhaltung des Sozialen Friedens in der Stadt Winterthur. Wichtigste Ziele sind die Förderung der beruflichen Integration (Projekte und Programme) und der sozialen Integration (Tagesstrukturen und sinnvolle Beschäftigung).

## Produkte

### 1 Sozialhilfe gemäss SHG

Durchführung der persönlichen und wirtschaftlichen Hilfe für Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Winterthur mit dem Ziel der materiellen Existenzsicherung in Notlagen, Förderung ihrer wirtschaftlichen und persönlichen Selbständigkeit sowie Gewährleistung ihrer sozialen und beruflichen Integration.

### 2 Vormundschaftliche Massnahmen Erwachsene

Vormundschaftliche Massnahmen für Erwachsene werden im Rahmen des behördlichen Auftrags durch Gesetzliche Betreuer/innen und private Mandatsträger/innen geführt.

### 3 Zusatzleistungen zur AHV/IV

Anspruchsklärung, Berechnung und Ausrichtung der Zusatzleistungen nach Massgabe der gesetzlichen Bestimmungen.

### 4 Krankenkassenwesen

Im Rahmen der Existenzsicherung werden Krankenkassenprämien übernommen.

### 5 Beiträge an Institutionen

Beiträge an Institutionen mit einer sozialen Zielsetzung.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

Sozialhilfe gemäss SHG

- Bundesverfassung
- Bundesgesetz über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger (Zuständigkeitsgesetz / ZUG)
- Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfegesetz des Kantons Zürich)
- Verordnung zum Sozialhilfegesetz
- Einführungsgesetz zum AHV-Gesetz
- Einführungsgesetz zum KVG und Verordnung

Vormundschaftliche Massnahmen Erwachsene

- Schweizerisches Zivilgesetzbuch (ZGB)
- Kantonales Einführungsgesetz zum ZGB (EGzZGB)

Zusatzleistungen zur AHV/IV

- Bundesgesetz über die Zusatzleistungen zur Alters- Hinterlassenen- und Invalidenversicherung ((ELG) und Verordnungen
- Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG)
- Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG)
- Kantonales Gesetz über die Zusatzleistungen zur AHV/IV (ZLG) und Verordnung
- Kantonales Einführungsgesetz zum AHVG und Verordnung

Krankenkassenwesen

- Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) und Verordnungen
- Kantonales Einführungsgesetz zum KVG und Verordnung

## **Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

Sozialhilfe

- Gemeindeordnung der Stadt Winterthur
- Geschäftsordnung der Fürsorgebehörde der Stadt Winterthur
- Richtlinien der Fürsorgebehörde Winterthur
- Kompetenzordnung der Fürsorgebehörde Winterthur
- Geschäftsordnung des Departements Soziales

Zusatzleistungen zur AHV/IV

- Verordnung über den Vollzug der Zusatzleistungen zur AHV/IV und die Gewährung von Gemeindegzuschüssen
- Geschäftsordnung des Departements Soziales

Vormundschaftliche Massnahmen Erwachsenen

- Geschäftsordnung des Departements Soziales

### **Stufe Verwaltungseinheit**

Leistungsvereinbarung zwischen dem Departement Soziales und der Produktegruppe Sozial- und Erwachsenenhilfe

Zusatzleistungen zur AHV/IV

- Interkommunaler Anschlussvertrag betreffend Durchführung der Zusatzleistungen zur AHV/IV

## **Verantwortliche Leitung**

Ernst Schedler

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Die Fallführung der Sozial- und Erwachsenenhilfe erfolgt effizient und kostengünstig. <i>Messung / Bewertung</i> Verwaltungskosten pro Fall <i>Messgrössen:</i> a) Sozialhilfe gemäss SHG in CHF b) Vormundschaftliche Massnahme in CHF c) Zusatzleistungen zur AHV/IV in CHF	     2'531 3'452 617	     3'010 3'780 620	     2'940 3'600 600
<b>2 Kundenorientierung</b> Die Fallbelastung der Mitarbeitenden ermöglicht es, dass nebst Existenzsicherung und Hilfe in Notlagen die Klienten auch in der Erlangung bzw. Sicherstellung der sozialen und beruflichen Integration unterstützt werden. <i>Messung / Bewertung:</i> Fallbelastung pro 100%-Stelle <i>Messgrössen:</i> a) Sozialhilfe gemäss SHG: Unterstützungsfälle pro 100%-Stelle davon fallführende Mitarbeitende b) Vormundschaftliche Massnahmen: Massnahmen pro 100%-Stelle davon fallführende Mitarbeitende	       48 116 44 102	       50-55 95-105 40-45 85-95	       50-55 95-105 40-45 85-95
<b>3 Fachstelle Sozialversicherungen</b> Die Fachstelle Sozialversicherungen entlastet die Sozialhilfe optimal. <i>Bemessung/Bewertung:</i> Anzahl Neuaufnahmen bei der Sozialhilfe pro Stelle <i>Messgrösse:</i> Neuaufnahmen pro 100%-Stelle	     597	     500-600	     500-600

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	84'728'307	88'025'271	94'129'758

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Der Globalkredit erhöht sich um CHF 6.1 Mio. Hauptgrund sind die weiter ansteigenden Kosten für Sozialhilfe und Zusatzleistungen, wie nachstehend im Detail ausgeführt wird.

Produkt 1 Sozialhilfe gemäss SHG:

- Bei der Sozialhilfe wird erwartet, dass sich die Fallzahlen aufgrund der rückläufigen Arbeitslosenzahlen auf dem Niveau von 2010 stabilisieren. Trotzdem ist mit Mehrkosten für die Stadt zu rechnen, da die Rückerstattungen zurückgehen dürften. Dies aufgrund einer geringeren Anzahl von Personen, welche Leistungen von ALV oder IV erhalten werden, und sich die Anzahl der Langzeitfälle weiter erhöht.

Produkt 2 Vormundschaftliche Massnahmen Erwachsene:

- Die Fallzahlen steigen weiter an. Mehrkosten aufgrund zusätzlicher Ausbildungsplätze (Praktikumsstellen).

Produkt 3 Zusatzleistungen zur AHV/IV:

- Die Fallzahlen steigen bei den Betagten während sie bei den IV-Rentner/innen stagnieren. Zudem erhöhen die städtischen Heime ihre Taxen. Beides zusammen führt zu Mehrkosten von netto rund CHF 3.5 Mio.

Produkt 4 Krankenkassenwesen:

- Inkassoertrag bei Bewirtschaftung Verlustscheine (50 % erhalten Gemeinden) 2010 irrtümlich nicht ins Budget aufgenommen (Schätzung CHF 75'000).

Produkt 5 Beiträge an Institutionen:

- Neuer Beitrag an Subita - mobile Sozialarbeit von CHF 95'000. Der Defizitbeitrag an die Brühlgutstiftung wird aufgrund der Erfahrungswerte der Vorjahre (keine Inanspruchnahme) mit CHF 0 eingesetzt.

*Parlamentarische Zielvorgaben:*

- Aufgrund der steigenden Fallzahlen reduzieren sich die Verwaltungskosten pro Fall, da keine personelle Verstärkung in den Voranschlag aufgenommen wurde.
- Die übrigen Messgrössen bleiben im gleichen Rahmen wie im Vorjahr.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Die Abweichung zwischen Rechnung 2009 und Voranschlag 2011 ergibt sich aus dem steten Fallwachstum und der Kostensteigerung bei Sozialhilfe und Zusatzleistungen zur AHV/IV. Zudem wurden 2010 aufgrund des höheren Bedarfs bei Sozialhilfe, Gesetzlichem Betreuungsdienst und Fachstelle für Junge Erwachsene 3.8 zusätzliche Stellen bewilligt.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	12'216'310	13'270'071	13'269'861
Sachkosten	2'879'429	2'985'274	2'874'569
Beiträge an Dritte	148'791'352	154'724'200	164'922'500
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	221'529	260'383	231'009
Mietkosten	529'104	678'650	639'950
Übrige interne Kosten	1'849'941	1'884'844	1'897'739
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>166'487'664</i>	<i>173'803'422</i>	<i>183'835'628</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>166'487'664</b>	<b>173'803'422</b>	<b>183'835'628</b>
Externe Erlöse	28'433'544	31'709'766	30'145'800
Interne Erlöse	16'564	6'485	5'070
Beiträge von Dritten	53'309'249	54'061'900	59'555'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>81'759'357</i>	<i>85'778'151</i>	<i>89'705'870</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>81'759'357</b>	<b>85'778'151</b>	<b>89'705'870</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>84'728'307</b>	<b>88'025'271</b>	<b>94'129'758</b>
Kostendeckungsgrad in %	49	49	49

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	93.20	95.95	95.95
▪ Auszubildende	7.20	12.10	15.12
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	4.00	5.00	7.00

#### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Beim Gesetzlichen Betreuungsdienst ein zusätzliche Stelle für Sozialarbeiter/in in Ausbildung sowie zwei zusätzliche KV-Rotationsausbildungsplätze bei Sozialberatung und Gesetzlichem Betreuungsdienst.

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

- Bei den Zusatzleistungen Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung mit allfälliger Anpassung der Geschäftsprozesse.
- Anpassung der Prozesse und Überprüfung der Strukturen insbesondere bei der Sozialhilfe.
- Projekt Reorganisation der Fürsorgebehörde weiterführen.

## Produkt 1 Sozialhilfe gemäss SHG

#### Leistungen

- Erstberatung mit Klärung der Ansprüche auf Sozialhilfe
- Erbringung der persönlichen und wirtschaftlichen Hilfe gemäss SHG und Richtlinien der Fürsorgebehörde, insb. Sicherung der Existenz, Förderung der wirtschaftlichen und persönlichen Selbständigkeit sowie Gewährleistung der sozialen und beruflichen Integration
- Beratung von Klienten in persönlichen und finanziellen Notlagen, Vermittlung von Hilfeleistungen
- Abrechnung mit kostenpflichtigen Gemeinwesen sowie Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Dritten

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	65'755'627	70'219'769	70'091'330
Erlös	26'053'448	28'571'122	26'065'380
Nettokosten	39'702'180	41'648'647	44'025'950
Kostendeckungsgrad in %	40	41	37

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl unterstützte Personen pro Jahr.	4'402	4'500	4'600
Anzahl Unterstützungsfälle pro Jahr.	2'608	2'800	2'800
Anzahl Neuaufnahmen pro Jahr	955	1'100	1'050
Anzahl abgeschlossene Fälle pro Jahr	900	950	880
Anzahl Behördenbeschlüsse pro Jahr	3'169	3'050	3'200
Unterstützungsleistungen brutto in CHF	55'256'648	57'020'700	58'700'000
Unterstützungsleistungen netto in CHF	32'572'405	31'360'700	34'100'000

Im Soll 2010 wurden die Zahlen des Novemberbriefes nicht nachgetragen:

Brutto neu 58'706'700

Netto neu 32'606'700

## Produkt 2 Vormundschaftliche Massnahmen Erwachsene

### Leistungen

- Konkretisierung und Umsetzung des Auftrages der Vormundschaftsbehörde
- Beratung und Begleitung von Klienten in allen Lebensbereichen, insb. Budget, Wohnen, Arbeit/Beschäftigung, soziales Umfeld, Gesundheit
- Vermittlung von Ressourcen (Sachhilfe)
- Wahrung von Klienten-Interessen aufgrund der Vertretungsaufgaben, insb. geltendmachen von Ansprüchen und Finanzverwaltung (Stellvertretendes Handeln)
- Förderung, Schulung und Begleitung von privaten Mandatsträger/innen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	4'957'323	5'337'254	5'431'410
Erlös	856'068	658'249	704'088
Nettokosten	4'101'254	4'679'005	4'727'322
Kostendeckungsgrad in %	17	12	13

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt			

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl vormundschaftliche Massnahmen pro Jahr	1'076	1'110	1'180
Anzahl Fälle persönlicher Hilfe nach SHG pro Jahr	112	120	130
Total Fälle pro Jahr	1'188	1'230	1'310
- davon durch Privatpersonen geführt (PRIMA)	273	260	275

## Produkt 3 Zusatzleistungen zur AHV / IV

### Leistungen

- Abklärung der Ansprüche auf Zusatzleistungen
- Auszahlung von Ergänzungsleistungen des Bundes, der kantonalen Beihilfen und Gemeindegzuschüssen zur AHV und IV gemäss Gesetzen und Richtlinien
- Führung von Fällen für andere Gemeinden im Rahmen einer interkommunalen Zusammenarbeit.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	71'918'513	72'958'148	80'001'378
Erlös	31'482'450	31'823'692	35'296'402
Nettokosten	40'436'063	41'134'456	44'704'976
Kostendeckungsgrad in %	44	44	44

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl unterstützte Fälle per 31.12.	3'389	3'430	3'530
- davon Betagte	1'683	1'670	1'790
- davon Behinderte	1'620	1'680	1'650
- davon Hinterlassene	86	80	90
Anzahl unterstützte Fälle für andere Gemeinden per 31.12.	54	50	60
Anzahl pendente Gesuche per 31.12.	34	75	50
Anzahl Verfügungen pro Jahr	12'185	11'300	13'000
Gesamtbelastung der Stadt	38'324'296	41'648'000	42'545'000
- davon Gemeindegzuschüsse	2'599'427	2'770'000	3'065'000

Im Soll 2010 ist die Gesamtbelastung der Stadt effektiv nur CHF 38'988'000 anstatt der ursprünglich eingegebenen CHF 41'648'000.

## Produkt 4 Krankenkassenwesen

### Leistungen

- Abrechnung mit dem Kanton und den Krankenkassen
- Bewirtschaftung von Verlustscheinen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	23'427'824	24'865'412	27'846'400
Erlös	23'305'180	24'725'088	27'640'000
Nettokosten	122'644	140'324	206'400
Kostendeckungsgrad in %	99	99	99

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Es sind keine operativen Ziele definiert.			

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Summe der Prämienübernahmen	20'123'729	21'730'000	27'640'000
- davon für Zusatzleistungen	14'336'881	14'915'000	17'150'000
- davon für Sozialhilfe	5'488'511	6'200'000	6'940'000
- davon für Fälle ohne wirtschaftliche Hilfe	298'337	615'000	380'000
Anzahl Verlustscheine	1'817	2'150	2'365
Summe der Verlustscheine	2'172'985	2'520'000	2'780'000
Individuelle Prämienverbilligung: Manuelle Nachmeldungen	4'272	4'200	4'400

## Produkt 5 Beiträge an Institutionen

### Leistungen

Leistung von Beiträgen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	343'647	422'840	465'110
Erlös	0	0	0
Nettokosten	343'647	422'840	465'110
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>Unterstützte Rechtsauskunftsstellen</b>			
Rechtsauskunft des Gewerkschaftsbundes	42'000	42'000	42'000
Rechtsauskunft des kaufm. Verbandes	2'500	2'500	2'500
Christlichsoziale Rechtsauskunftsstelle	2'160	0	0
Unentgeltliche Rechtsauskunft (der Stadt Winterthur)	23'527	21'784	22'804
<b>Beiträge an Institutionen in CHF</b>			
Tele-Hilfe der Dargebotene Hand	18'000	18'000	18'000
Frauenzentrale	85'000	85'000	85'000
Mobile Sozialarbeit****		95'000	95'000
Brühlgutstiftung (Defizitgarantie Invalidenwerkstätte)*	0	50'000	0
Selbsthilfezentrum, Region Winterthur**	30'000	30'000	30'000
Arbeitsgemeinschaft für Jugendprobleme Winterthur AGJP (Dachlade)**		10'000	10'000
Verein stadtmuur**		20'000	20'000
Fachstelle für Schuldenfragen im Kanton Zürich**		15'000	15'000
Verschiedene Beiträge in CHF	17'950	10'000	10'000

\*Beitrag an Brühlgutstiftung (Defizitgarantie Invalidenwerkstätte) max. CHF 250'000.--. Aufgrund der Erfahrungswerte der letzten Jahre wurde auf die Einstellung eines Beitrages im Budget 2011 verzichtet.

\*\*Die unter "Verschiedene Beiträge" zusammengefassten Leistungen wurden differenziert und für das Selbsthilfezentrum sowie die Fachstelle für Schuldenfragen separate Linien eingefügt. Die Beiträge an den Dachlade und den Verein stadtmuur ab 2010 neu vorgesehen.

\*\*\*Beitrag von CHF 95'000 an die Mobile Sozialarbeit für die Jahre 2010 bis 2013 gemäss Beschluss des Grossen Gemeinderates vom 29. März 2010

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die Zusammenarbeit mit den Geldempfängern wird in der Regel vertraglich geregelt.			

## IAFP Sozial- und Erwachsenenhilfe

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	166'487	173'803	183'835	188'661	188'661	188'661
Erlös	81'759	85'778	89'705	91'508	91'508	91'508
Nettokosten/Globalkredit	84'728	88'025	94'130	97'153	97'153	97'153
Kostendeckungsgrad in %	49	49	49	49	49	49

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	1'000	376	200	0	0	0	0	424
Gesamt	1'000	376	200	0	0	0	0	424

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Die Fallführung der Sozial- und Erwachsenenhilfe erfolgt effizient und kostengünstig. <i>Messung / Bewertung</i> Verwaltungskosten pro Fall <i>Messgrössen:</i> a) Sozialhilfe gemäss SHG in CHF b) Vormundschaftliche Massnahme in CHF c) Zusatzleistungen zur AHV/IV in CHF	2'531 3'452 617	3'010 3'780 620	2'940 3'600 600	2'900 3'560 620	2'860 3'515 630	2'815 3'475 640
<b>2 Kundenorientierung</b> Die Fallbelastung der Mitarbeitenden ermöglicht es, dass nebst Existenzsicherung und Hilfe in Notlagen die Klienten auch in der Erlangung bzw. Sicherstellung der sozialen und beruflichen Integration unterstützt werden. <i>Messung / Bewertung:</i> Fallbelastung pro 100%-Stelle <i>Messgrössen:</i> a) Sozialhilfe gemäss SHG: Unterstützungsfälle pro 100%-Stelle davon fallführende Mitarbeitende b) Vormundschaftliche Massnahmen: Massnahmen pro 100%-Stelle davon fallführende Mitarbeitende	48.0 116.0 44.0 102.0	50-55 95-105 40-45 85-95	50-55 95-105 40-45 85-95	50-55 95-105 40-45 85-95	50-55 95-105 40-45 85-95	50-55 95-105 40-45 85-95
<b>3 Fachstelle Sozialversicherungen</b> Die Fachstelle Sozialversicherungen entlastet die Sozialhilfe optimal. <i>Bemessung/Bewertung:</i> Anzahl Neuaufnahmen bei der Sozialhilfe pro Stelle <i>Messgrösse:</i> Neuaufnahmen pro 100%-Stelle	597	500-600	500-600	500-600	500-600	500-600

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

Ständige Anpassung der Organisation und Prozesse an die sich verändernden Rahmenbedingungen.

**Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

Aufgrund unterschiedlicher Einflussfaktoren muss mit einem weiteren kontinuierlichen Fall- und Kostenwachstum bei allen Produkten der Sozial- und Erwachsenenhilfe gerechnet werden. Dabei muss bei der Sozialhilfe mit einer Kostenzunahme von 5% und den Zusatzleistungen von knapp 2% gerechnet werden. Zudem steigt die Anzahl der Fälle des Gesetzlichen Betreuungsdienstes um rund 5% an. Dies alles erfordert auch zusätzliche personelle Ressourcen, welche mit rund 3,5 Stellen zu beziffern sind. Diese Entwicklung findet im IAFP im Plan 2012 Niederschlag. Aufgrund der schwierigen Langfristprognosen werden diese Werte (Plan 2012) für die darauffolgenden Jahre (Plan 2013/2014) fortgeschrieben. Die weiteren Entwicklungen werden laufend beobachtet und in den kommenden IAFP angepasst.

# Asylwesen

## Auftrag

Der Sozialdienst Asyl gewährleistet die fachlich qualifizierte Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden, die der Stadt Winterthur zugewiesen werden. Sie erbringt im Auftrag von Gemeinden der Region Leistungen in den Bereichen Unterbringung / Betreuung und schliesst entsprechende Verträge ab.

## Produkte

### Betreuung und Unterbringung 2. Phase

Betreuung und Unterbringung von Asyl Suchenden im Rahmen des Aufnahmekontingentes der Stadt Winterthur gemäss den Richtlinien der kantonalen Direktion für Soziales und Sicherheit.

### Betreuung und Unterbringung von Asyl Suchenden in der Region

Betreuung und Unterbringung von Asyl Suchenden im Auftrag von Gemeinden der Region.

Neue Bezeichnung der Produkte 1 und 2 ab 2006 (Ersatz bzw. Ergänzung der Bezeichnung)

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Schweizerisches Asylgesetz (AsylG) und Asylverordnung 2
- Kantonales Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfegesetz) und Asylfürsorgeverordnung sowie Verordnung über die Gewährung von Nothilfe an Personen ohne Aufenthaltsrecht

### Stufe Stadt (GGR / SR)

Beschluss der Fürsorgebehörde vom 19. April 1996 (Auftrag der Fürsorgebehörde an die Asylkoordination)

- Leistungsvereinbarung mit dem GemeindepräsidentInnen-Verband des Bezirks Andelfingen betreffend Unterbringung und Betreuung von Asyl Suchenden im Bezirk Andelfingen
- Vereinbarungen mit 14 Gemeinden des Bezirks Winterthur betreffend Unterbringung und Betreuung von Asyl Suchenden

### Stufe Verwaltungseinheit

- Leistungsvereinbarung zwischen dem Departement Soziales und der Produktgruppe Asylwesen
- Kompetenzordnung der Fürsorgebehörde Winterthur
- Leistungsvereinbarung mit dem GemeindepräsidentInnen-Verband des Bezirks Andelfingen betreffend Unterbringung und Betreuung von Asyl Suchenden im Bezirk Andelfingen
- Vereinbarungen mit 15 Gemeinden des Bezirks Winterthur betreffend Unterbringung und Betreuung von Asyl Suchenden

Ergänzung der Rechtsgrundlagen Stufe Bund/Kanton mit

## Verantwortliche Leitung

Ernst Schedler

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<p><b>Wirtschaftlichkeit</b>                      Im Verhältnis zu den von Bund und Kanton zur Verfügung gestellten Mitteln betragen die Aufwendungen des Asylbereichs:  <i>Messung / Bewertung</i>                      Kostendeckungsgrad durch Mittel des Bundes und des Kantons in %</p>	106	90 - 95	90 - 95
<p><b>Bereitstellung Kapazität</b>                      Im Vergleich zu dem vom Kanton festgelegten Aufnahmekontingent beträgt die Zahl betreuter Asyl Suchender:  <i>Messung / Bewertung</i>                      Berechnungsgrundlage ist der vom Regierungsrat vorgegebene Prozentsatz der Wohnbevölkerung und die Zahl der tatsächlich betreuten Asyl Suchenden an einem Stichtag (31.08) als Planungswert für das Budgetjahr  <i>Messgrösse:</i>                      Verhältnis zwischen Aufnahmekontingent und der Anzahl tatsächlich betreuter Asyl Suchenden an einem Stichtag (31.12 und 31.08.) in %</p>	94	90 - 100	90 - 100
<p><b>Tagesstruktur / Rückkehrfähigkeit</b>                      Asyl Suchende nehmen an Bildungs- und Beschäftigungsprogrammen teil.  <i>Messung / Bewertung</i>                      Anzahl Teilnehmende im Verhältnis zu allen Asyl Suchenden in %</p>	2.3	3.0	1.5 - 2.5
<p><b>Kompetenzzentrum für regionale Leistungen</b>                      Die Asylkoordination Winterthur schliesst mit regionalen Stellen kostendeckende Leistungsvereinbarungen ab. Die Kunden sind mit den erbrachten Leistungen zufrieden.  <i>Messung / Bewertung</i>                      Die Kundenzufriedenheit wird mittels einer jährlichen Befragung ermittelt.  <i>Messgrössen:</i>                      Kostendeckungsgrad Bezirk Andelfingen in %                      Kostendeckungsgrad Bezirk Winterthur in %                      Kundenzufriedenheit: Anteil aller Kunden, welche die Leistungen der Asylkoordination Winterthur mit gut bis sehr gut bewerten in %.</p>	100 117.9 A 100 / W 100	100 100.0 A 95 / W 95	100 100.0 A 95 / W 95

W = Winterthur, A = Andelfingen

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	-490'080	185'769	134'477

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Der Globalkredit reduziert sich um CHF 50'000. Hauptgrund ist eine optimistischere Annahme bezüglich Kosten für die Unterbringung der Asylsuchenden.

#### Parlamentarische Zielvorgaben:

- Die Anzahl Teilnehmende an Bildungs- und Beschäftigungsprogrammen wurde aufgrund des Wertes von 2009 angepasst.
- Die übrigen Zielvorgaben sind im bisherigen Rahmen.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Dank rückwirkend geleisteten höheren Entschädigungen des Bundes (via Kanton) schloss die Rechnung 2009 markant besser ab als angenommen.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	894'516	898'923	900'300
Sachkosten	2'599'282	2'460'699	2'423'357
Beiträge an Dritte	4'292'691	4'507'500	4'292'000
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	457	422	369
Mietkosten	343'011	376'200	349'000
Übrige interne Kosten	7'960	2'970	151
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>8'137'918</i>	<i>8'246'714</i>	<i>7'965'177</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>8'137'918</b>	<b>8'246'714</b>	<b>7'965'177</b>
Externe Erlöse	8'576'065	8'006'145	7'778'700
Interne Erlöse	0	0	0
Beiträge von Dritten	51'933	54'800	52'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>8'627'998</i>	<i>8'060'945</i>	<i>7'830'700</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>8'627'998</b>	<b>8'060'945</b>	<b>7'830'700</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>-490'080</b>	<b>185'769</b>	<b>134'477</b>
Kostendeckungsgrad in %	106	98	98

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	6.45	7.20	7.20
▪ Auszubildende	1.60	1.80	1.80
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

#### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Keine Bemerkung.

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

Allfällige Anpassungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des revidierten Sozialhilfegesetzes SHG des Kantons Zürich, welches die Sozialhilfe für "Vorläufig Aufgenommene" derjenigen der übrigen Ausländer/innen anpasst.

## Produkt 1 Betreuung und Unterbringung 2. Phase

### Leistungen

- Unterbringung in Wohnungen und Kollektivunterkünften, Beratung und Betreuung
- Sachleistungen im Rahmen des Weisungshandbuches der Asylkoordination

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	5'350'257	5'392'064	5'226'734
Erlös	5'668'014	5'180'045	5'025'700
Nettokosten	-317'757	212'019	201'034
Kostendeckungsgrad in %	106	96	96

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten pro Präsenztage in CHF	3.42	3.60 - 4.00	3.40 - 3.80
Uebrige Kosten pro Präsenztage in CHF	28.52	30.00 - 31.00	29.60 - 30.60
Anteil der in Kollektivunterkünften (Wohnheim Hegifeld) untergebrachten Asyl Suchenden in %	34.46	25 - 30	25 - 30

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Abgerechnete Präsenztage	142'193	140'000 - 150'000	145'000 - 170'000

## Produkt 2 Betreuung und Unterbringung von Asyl Suchenden in der Region

### Leistungen

- Unterbringung in Wohnungen und Kollektivunterkünften, Beratung und Betreuung
- Sachleistungen im Rahmen des Weisungshandbuches der Asylkoordination
- Durchführung von Beschäftigungsprogrammen

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	2'748'871	2'854'649	2'738'443
Erlös	2'959'984	2'880'900	2'805'000
Nettokosten	-211'113	-26'251	-66'557
Kostendeckungsgrad in %	108	101	102

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten pro Präsenztage in CHF	2.78	3.10 - 3.60	2.90 - 3.40
Übrige Kosten pro Präsenztage in CHF	29.29	28.00 32.00	29.00 - 32.00

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Abgerechnete Präsenztage	82'889	80'000 - 90'000	82'500 - 92'500
Bez. Andelfingen: Beiträge an die Verwaltung Asylkoordination (CHF 1.-- pro Präsenztage)	47'175	42'500 - 47'500	45'000 - 50'000

## IAFP Asylwesen

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	8'137	8'246	7'965	7'965	7'965	7'965
Erlös	8'627	8'060	7'830	7'831	7'831	7'831
Nettokosten/Globalkredit	-490	186	134	134	134	134
Kostendeckungsgrad in %	106	98	98	98	98	98

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>Wirtschaftlichkeit</b> Im Verhältnis zu den von Bund und Kanton zur Verfügung gestellten Mitteln betragen die Aufwendungen des Asylbereichs: <i>Messung / Bewertung</i> Kostendeckungsgrad durch Mittel des Bundes und des Kantons in %	106	90 - 95	90 - 95	90 - 95	90 - 95	90 - 95
<b>Bereitstellung Kapazität</b> Im Vergleich zu dem vom Kanton festgelegten Aufnahmekontingent beträgt die Zahl betreuter Asyl Suchender: <i>Messung / Bewertung</i> Berechnungsgrundlage ist der vom Regierungsrat vorgegebene Prozentsatz der Wohnbevölkerung und die Zahl der tatsächlich betreuten Asyl Suchenden an einem Stichtag (31.08) als Planungswert für das Budgetjahr <i>Messgrösse:</i> Verhältnis zwischen Aufnahmekontingent und der Anzahl tatsächlich betreuter Asyl Suchenden an einem Stichtag (31.12 und 31.08.) in %	94	90 - 100	90 - 100	90 - 100	90 - 100	90 - 100

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>Kompetenzzentrum für regionale Leistungen</b> Die Asylkoordination Winterthur schliesst mit regionalen Stellen kostendeckende Leistungsvereinbarungen ab. Die Kunden sind mit den erbrachten Leistungen zufrieden. <i>Messung / Bewertung</i> Die Kundenzufriedenheit wird mittels einer jährlichen Befragung ermittelt. <i>Messgrössen:</i> Kostendeckungsgrad Bezirk Andelfingen in % Kostendeckungsgrad Bezirk Winterthur in % Kundenzufriedenheit: Anteil aller Kunden, welche die Leistungen der Asylkoordination Winterthur mit gut bis sehr gut bewerten in %.						
Kostendeckungsgrad Bezirk Andelfingen in %	100	100	100	100	100	100
Kostendeckungsgrad Bezirk Winterthur in %	117.9	100.0	100.0	100	100	100
Kundenzufriedenheit: Anteil aller Kunden, welche die Leistungen der Asylkoordination Winterthur mit gut bis sehr gut bewerten in %.	A 100 / W 100	A 95 / W 95				

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

Keine geplant.

**Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

Entwicklungen im Asylwesen sind generell schwierig vorzusehen.

# Prävention und Suchthilfe

## Auftrag

- Gewährleistung der fachgerechten Beratung, Unterstützung, Behandlung und Therapie suchtgefährdeter und suchtkranker Personen.
- Sicherstellen einer suchtbewussten Prävention
- Zur Verfügungstellen von niederschweligen und teilweise begleiteten Angeboten in den Bereichen Arbeit, Wohnen und Tagesstruktur

## Produkte

### 1 Prävention

Suchtthemenbezogene Öffentlichkeits-, Informations-, Bildungs- und Projektarbeit, d.h. entwickeln, planen und umsetzen von primär- und sekundärpräventiven, zielgruppenspezifischen Dienstleistungsangeboten und Projekten auf personensorientierter und struktureller Handlungsebene.

### 2 Betreuung und Wohnen

Leitung und Koordination der niederschweligen Angebote Arbeit, Tagesstruktur und Wohnen in der Stadt Winterthur. Die Angebote sind in den Bereichen Arbeit, Tagesstruktur und Wohnen. Die Koordinationsaufgaben bestehen in der Mitarbeit und Vernetzung bei den städtischen Angeboten und den privaten Anbietern (Projekt Taglohn, Subita Strassensozialarbeit, Caritas Hot Pot und Wohnheime Heilsarmee). Ziele sind Verhinderung einer offenen Drogenszene und Obdachlosigkeit, ferner die Gewährleistung der Angebote Infektionsprophylaxe, Beschäftigung und Aufenthaltsorte.

### 3 Therapie und Behandlung

Substitution, Therapie und Behandlung von suchtgefährdeten und suchtkranken jungen und erwachsenen Personen aus der Stadt, dem Bezirk und der Psychiatrieregion Winterthur auf der Basis (sozial)-psychiatrischer und psychotherapeutischer Verfahren (Leistungen krankenkassenberechtigt).

### 4 Beiträge und Leistungen an Institutionen

Beiträge an Institutionen, die im Bereiche Prävention und/oder niederschwelliger Suchthilfe tätig sind.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) und Verordnungen
- Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und psychotrope Stoffe (BetmG) und Verordnung
- Dringlicher Bundesbeschluss über die ärztliche Verschreibung von Heroin bis im Jahre 2009 vom 13. 06.1999 (Ikarus und Substitution)
- Tarmed
- Institutionsbewilligung des Bundesamts für Gesundheit (BAG) (Ikarus und Substitution)
- Arztbewilligung des BAG (Ikarus und Substitution)
- Kantonales Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe (Sozialhilfegesetz)
- Kantonales Gesetz über das Gesundheitswesen (Gesundheitsgesetz)
- Kantonale Verordnung über Leistungen und Gebühren der kantonalen Spitäler (Taxordnung)
- Beschluss des Regierungsrats des Kantons Zürich vom 11.11.1971 (Ikarus und Substitution)
- Bewilligung für Betäubungsmittel, Krankenanstalt der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich (Ikarus und Substitution)
- Kantonales Psychiatriekonzept
- Kantonales Suchtpräventionskonzept
- Versorgungsmodell Integrierte Psychiatrie Winterthur (ipw)
- Vertrag zwischen Santésuisse Zürich Schaffhausen und dem Departement Soziales der Stadt Winterthur (Ikarus und Substitution)

## **Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

- Volksabstimmung vom 17. Mai 1992 zum Drogenkonzept (Begleitetes Wohnen)
- Volksabstimmung vom 25.06.1995 Teilnahme am Versuch zur heroingestützten Behandlung (Ikarus)
- Volksabstimmung vom 17. Juni 2007 und GGR 2006/055 (Läbesraum)
- Beschluss des GGR vom 20.03.1991 (Drogenanlaufstelle)
- Beschluss des GGR 2001/078 (Subita Strassensozialarbeit)
- Beschluss des GGR 1995/01 (Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme)
- Beschluss des GGR 2003/085 (jump und jumpina)
- SRB 1970/1366 (Drogenberatungsstelle)
- SRB vom Januar 1990 (Notwohnungen)
- SRB 1995/01 (Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme)

### **Stufe Verwaltungseinheit**

- Leistungsvereinbarung zwischen dem Departement Soziales und der Produktegruppe Prävention und Suchthilfe
- Verträge mit ipw
- Verträge mit 20 Bezirksgemeinden betreffend die Leistungen der Prävention und Suchthilfe

## **Verantwortliche Leitung**

Ernst Schedler

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Kostendeckungsgrad</b> der Integrierten Suchthilfe Winterthur [Antrag neuer Indikator ab 2011] [Anträge auf Streichung ab 2011]: der Beratungsstelle für Drogenprobleme (BSD) in % des Zentrums für heroïn- und methadongestützte Behandlung Ikarus in % der Winterthurer Fachstelle für Alkohol- und Medikamentenprobleme (WFA) in %	119.10 71.60 65.60	95 - 100 80 - 85 61 - 63	82.00
<b>2 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Die Dienstleistungen der Notwohnungen werden mit einem vertretbaren Verwaltungsaufwand erbracht. <i>Messung / Bewertung:</i> Personalaufwand pro Objekt bei den Notwohnungen in CHF	1'328	1'480	1'480
<b>3 Präventionsangebot</b> Für Jugendliche mit erschwerten Bedingungen an der Schnittstelle Schule-Ausbildung / Arbeit werden Betreuungsplätze angeboten <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Plätze in den Projekten Jump und Jumpina	36	36	36
<b>4 Kundenorientierung</b> Den Nutzenden der Drogenanlaufstelle wird ein angemessenes Angebot zur Verfügung gestellt, so dass eine offene Drogenszene verhindert werden kann. <i>Messung / Bewertung:</i> Umfrage bei den Nutzenden <i>Messgrössen:</i> Prozentsatz der mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	83	90	80
<b>5 Zugänglichkeit</b> Die Drogenanlaufstelle steht den Suchtmittelabhängigen und ausgegrenzten Menschen offen. <i>Messung / Bewertung:</i> Öffnungszeiten in Stunden pro Woche	55	55	55

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	4'830'198	4'731'467	4'878'638

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Der Globalkredit erhöht sich um knapp CHF 150'000. Hauptgrund dafür sind tiefer budgetierte Erträge beim Produkt 2 (Betreuung und Wohnen) aufgrund korrigierten Annahmen im Hinblick auf die Umsetzung der geplanten Taxordnung.

Produkt 1 Prävention:

- Gestiegener Personalaufwand aufgrund höheren Entschädigungen für Auszubildende.

Produkt 2 Betreuung und Wohnen:

- Rund CHF 200'000 tiefer budgetierte Erträge. Die Annahmen bezüglich realisierbarer Mehrerträge aufgrund der geplanten Taxordnung erweisen sich als zu optimistisch.

Produkt 3 Therapie und Behandlung:

- Reduktion der Kosten dank tieferen Personalkosten infolge Abbau einer Leitungsstelle und Verschiebung von Aufgaben zur Leitung der Hauptabteilung.

Produkt 4 Beiträge und Leistungen an Institutionen:

- Um CHF 28'000 tiefere Belastung kalkulatorischer Kosten für das Wohnheim der Heilsarmee.

*Parlamentarische Zielvorgaben:*

- Der Kostendeckungsgrad der organisatorisch zusammengefassten Integrierten Suchthilfe Winterthur wird nur noch gesamthaft aufgeführt und es wird beantragt, auf die nicht mehr der Aktualität entsprechende Differenzierung zu verzichten.
- Die übrigen Zielvorgaben bleiben im Rahmen des Vorjahres.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Die Mehrkosten für die im Jahr 2010 zusätzlich bewilligten 1.6 Stellen beim Begleiteten Wohnen können weitgehend durch Mehrerträge kompensiert werden.

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	5'445'368	5'897'751	5'731'100
Sachkosten	3'997'567	4'144'486	3'925'437
Beiträge an Dritte	850'000	925'000	925'000
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	213'292	284'328	133'106
Mietkosten	370'547	362'900	494'400
Übrige interne Kosten	841'571	747'393	1'058'495
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>11'718'345</i>	<i>12'361'858</i>	<i>12'267'539</i>
Verrechnungen innerhalb PG	123'741	90'000	124'000
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>11'594'604</b>	<b>12'271'858</b>	<b>12'143'539</b>
Externe Erlöse	5'698'446	6'445'588	6'070'500
Interne Erlöse	144'995	105'803	259'401
Beiträge von Dritten	1'044'706	1'079'000	1'059'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>6'888'147</i>	<i>7'630'391</i>	<i>7'388'901</i>
Verrechnungen innerhalb PG	123'741	90'000	124'000
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>6'764'406</b>	<b>7'540'391</b>	<b>7'264'901</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>4'830'198</b>	<b>4'731'467</b>	<b>4'878'638</b>
Kostendeckungsgrad in %	58	61	60

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	35.73	37.55	37.55
▪ Auszubildende	3.00	5.40	5.90
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

#### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Bei Präventionsstelle zusätzliche Stelle für Sozialarbeiter/in in Ausbildung (50 %).

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

- Kontinuierliche Umsetzung der Massnahmen, welche durch die Suchtpolitik 2007 - 2011 vorgegeben sind sowie Erarbeitung einer neuen Planungsgrundlage für die Folgejahre.
- Umzug der Anlaufstelle für Randständige DAS an die Zeughausstrasse 76.

## Produkt 1 Prävention

### Leistungen

#### Suchtprävention

- Die Suchtpräventionsstelle Winterthur ist Anlauf-, Informations- und Impulsstelle für präventive Anliegen in Stadt und Bezirk Winterthur und arbeitet koordiniert mit den kantonalen Fachstellen. Sie ist zur Hauptsache in den Bereichen Information, Bildung, Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit tätig und strebt auf mehreren Einflussebenen sowohl im individuellen als auch strukturellen Bereich präventive Wirkung an. Die Suchtprävention ist ein Teilbereich der Gesundheitsförderung.

#### Programme JUMP und Jumpina

- Die Programme Jumpina bzw. Jump sprechen potentiell suchtgefährdete weibliche (bzw. männliche) Jugendliche an der Schnittstelle Oberstufe – Ausbildung – Eintritt ins Erwerbsleben an. Die Programme sollen dazu führen, dass diesen eine bessere berufliche und soziale Integration ermöglicht wird und sie trotz ihrer high risk Lebens- und Persönlichkeitsmerkmale nicht drogen- oder alkoholabhängig werden.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'385'029	1'395'642	1'464'763
Erlös	399'195	383'076	398'280
Nettokosten	985'834	1'012'566	1'066'483
Kostendeckungsgrad in %	29	27	27

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Tagesvollkosten in den Projekten Jump / Jumpina in CHF	1303/ 1297	1385 / 1450	1370 / 1425
Wartefrist für Aufnahme in Projekt (in Tage)	13	20 - 25	20 - 25

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl laufende Projekte in der Suchtprävention	34	25 - 30	25 - 30
Anzahl initialisierte Projekte in der Suchtprävention	18	15 - 20	15 - 20
Anzahl Veranstaltungen in der Suchtprävention	99	55 - 65	50 - 60
Anzahl Teilnehmende Jump / Jumpina	50 / 61	55 / 55	55 / 55
Anzahl Anschlusslösungen Jump / Jumpina	24 / 31	28 / 28	25 - 30 / 25 - 30

## Produkt 2 Betreuung und Wohnen

### Leistungen

#### Drogenanlaufstelle

- Treff für suchtmittelabhängige und ausgegrenzte Menschen, Sicherstellung einer Infektionsprophylaxe, Information und Triage, Tagesstruktur, Verhindern einer offenen Szene und aufsuchende Sozialarbeit am Musikpavillon.

#### Begleitetes Wohnen

- Das Begleitete Wohnen stellt Wohnraum für suchtmittelabhängige und verhaltensauffällige Menschen zur Verfügung und begleitet die Bewohner/innen in ihrem Lebensalltag. Die Angebote sind in der Stadt dezentral verteilt. Es werden Zimmer in Wohngruppen und Einzimmer-Wohnungen in Untermiete zur Verfügung gestellt. Ziel ist die Erhaltung oder Verbesserung von Wohn- und Sozialkompetenzen und Verhindern des Aufenthalts in stationären Einrichtungen.

#### Notwohnungen

- Es wird Wohnraum zur Verfügung gestellt für kinderreiche Familien mit beschränkten Mitteln, sozial auffällige Menschen, Ausländer/innen aus fremden Kulturkreisen, generell Personen mit bescheidenen finanziellen Verhältnissen und bei Ausweisungen. Ziel ist die Verhinderung von Obdachlosigkeit.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	5'058'375	5'429'595	5'342'851
Erlös	2'948'760	3'707'973	3'415'363
Nettokosten	2'109'614	1'721'621	1'927'489
Kostendeckungsgrad in %	58	68	64

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Kontakte pro Jahr / Stellenprozent der Drogenanlaufstelle	9'919	11'000	8'600
Anzahl begleiteter Personen / Stellenprozent des Begleiteten Wohnen	25.0	25 - 30	20 - 25
Mietaufwand im Verhältnis zum Mietertrag bei den Notwohnungen in %	102	100 - 105	100 - 105

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Drogenanlaufstelle:			
▪ Anzahl Besucherinnen und Besucher pro Jahr (Frequenz)	42'650	36'000	37'000
▪ Abgegebene Spritzen pro Jahr	43'200	43'000	34'000
Begleitetes Wohnen:			
▪ Anzahl begleitete Personen	80	90 - 95	80 - 85
▪ Anzahl Mietobjekte	80	90 - 95	80 - 85
▪ Anzahl Anmeldungen / Aufnahmen / Ablösungen	89 / 29 / 46	110 / 40 / 40	100 / 35 / 40
Notwohnungen:			
▪ Anzahl Wohnungen / Einfamilienhäuser / Zimmer	150 / 0 / 19	140 / 0 / 25	140 / 0 / 25
▪ In diesen Objekten wohnen per 31. Dezember:			
Erwachsene / Kinder	232 / 217	230 / 230	230 / 230
▪ In diesen Objekten wohnen per 31. Dezember: Familien / Alleinerziehende / Einzelpersonen / Paare	57 / 28 / 71 / 13	60 / 30 / 70 / 15	60 / 30 / 70 / 15
▪ Anzahl Anmeldungen / Aufnahmen / Ablösungen	452 / 56 / 34	400 / 60 / 40	400 / 60 / 40

## Produkt 3 Therapie und Behandlung

### Leistungen

#### Beratungsstelle für Drogenprobleme

- Die Beratungsstelle für Drogenprobleme (BSD) ist Teil des 4 Säulenmodells (Prävention, Therapie, Risikoverminderung und Repression), das auf eidgenössischer, kantonaler und städtischer Ebene abgesichert ist. Die BSD gibt Methadon ab. Die BSD ist in der kantonalen Spitalliste als poliklinisches ambulantes (sozial)-psychiatrisches Spital und als ambulante Fachklinik aufgeführt. Die erbrachten Leistungen werden den Krankenkassen in Rechnung gestellt.

#### Ikarus

- Im Zentrum zur heroingestützten Behandlung Ikarus werden
  - Bei Menschen mit langjährigen chronifizierten Suchtentwicklung und bei denen andere Behandlungen versagten, heroingestützte Behandlungen durchgeführt.
  - Methadonbehandlung in einem niedrig strukturierten Setting durchgeführt sowie übergetretene Klientinnen und Klienten vom Heroinprogramm weiter behandelt.
 Die HeGeBe-Zentren (Heroin gestützte Behandlung) stehen gesamtschweizerisch unter der Kontrolle des BAG (Bundesamt für Gesundheit).

#### Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme

- Die Winterthurer Fachstelle für Alkoholprobleme ist eine ambulante psychiatrische/psychologische Behandlungseinrichtung für erwachsene Personen aus der Stadt Winterthur mit einer Suchterkrankung (Alkohol-, Medikamenten- und Spielsucht). Sie bietet ambulante psychiatrische Behandlungen, Psycho- und Sozialtherapien an, sowohl Einzeltherapie als auch Paar- und Gruppentherapie, führt strafrechtliche Massnahmen durch, berät und begleitet Angehörige von suchtkranken Menschen. Das Behandlungsmodell der WFA basiert auf zeitgemässen, professionellen und interdisziplinären Behandlungskonzepten und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen, Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Patientinnen und Patienten.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	4'283'883	4'435'020	4'380'580
Erlös	3'540'191	3'539'341	3'575'258
Nettokosten	743'692	895'679	805'322
Kostendeckungsgrad in %	83	80	82

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die operativen Ziele sind mit den parlamentarischen Zielvorgaben (Kostendeckungsgrad) abgedeckt.			

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>Integrierte Suchthilfe Winterthur</b>			
Spezialsprechstunden			
▪ behandelte Fälle	257	200 - 220	240 - 260
▪ Konsultationen	1'267	1'000 - 1'100	1'000 - 1'100
Methadonbehandlungen			
▪ behandelte Fälle	293	250 - 280	250 - 280
▪ Konsultationen	3'224	3'000 - 3'100	3'000 - 3'100
▪ Anzahl Verrechnungen an Krankenkasse	12'765	12'000 - 14'000	12'000 - 14'000
▪ Anzahl Ein- / Austritte im Methadonprogramm	73 / 61	50 / 30	50 / 50
Heroinprogramm			
▪ Anzahl Plätze im Heroinprogramm	55	55	55
▪ Anzahl Patienten per 31.12. im Heroinprogramm	54	50 - 55	50 - 55
▪ Anzahl Ein- / Austritte im Heroinprogramm	6 / 7	8 / 8	5 / 5
Alkoholberatungen / -behandlungen			
▪ behandelte Fälle	427	330 - 350	350 - 400
▪ Konsultationen	3'240	3'300 - 3'500	3'000 - 3'200

## Produkt 4 Beiträge und Leistungen an Institutionen

### Leistungen

#### Projekt Taglohn

- Beschäftigung von Erwerbslosen, Langzeitarbeitslosen, Süchtigen, Randständigen. Arbeit im Taglohn-System und mit festen Arbeitszuteilungen. Schaffung einer Tagesstruktur durch Arbeit. Autonomierückgewinnung durch eigenen Erwerb.

#### Wohnheim der Heilsarmee

- Angebot und Führung eines Wohnheimes für Männer und Frauen mit insgesamt 30 Betten und Verpflegung. Verhinderung von Obdachlosigkeit. Das Haus gehört der Stadt und wird für diesen Zweck unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

#### Aids-Infostelle

- Das Angebot der AIDS-Infostelle Winterthur richtet sich im Bereich Prävention und Beratung an die Einwohner der Stadt Winterthur und seiner Umgebung.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	984'752	1'101'601	1'079'344
Erlös	0	0	0
Nettokosten	984'752	1'101'601	1'079'344
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Verein "Läbesruum" -Projekt Taglohn- (Beitrag in CHF)*	770'000	845'000	845'000
Wohnheim der Heilsarmee (Beitrag in CHF)	134'752	182'826	154'344
Verein Aids-Infostelle (Beitrag in CHF)	80'000	80'000	80'000

\*Beitrag an Verein "Läbesruum" gemäss Volksabstimmung vom 17. Juni 2007 Fr. 770'000.-- pro Jahr. Eine Erhöhung des Beitrages kann mit Genehmigung des Budgets durch den Grossen Gemeinderat erfolgen.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die Zusammenarbeit der Stadt mit den privaten Projekten wird durch Subventionsverträge und Leistungsvereinbarungen geregelt.			

## IAFP Prävention und Suchthilfe

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	11'594	12'271	12'143	12'144	12'144	12'144
Erlös	6'764	7'540	7'264	7'265	7'265	7'265
Nettokosten/Globalkredit	4'830	4'731	4'879	4'879	4'879	4'879
Kostendeckungsgrad in %	58	61	60	60	60	60

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	300	0	300	722	0	0	0	-722
Bewilligt	3'007	1'938	872	0	0	0	0	197
Gesamt	3'007	1'938	872	722	0	0	0	-525

\* Investitionsreserve = Volumen ./. Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Kostendeckungsgrad</b> der Integrierten Suchthilfe Winterthur [Antrag neuer Indikator ab 2011] [Anträge auf Streichung ab 2011]: der Beratungsstelle für Drogenprobleme (BSD) in % des Zentrums für heroïn- und methadongestützte Behandlung Ikarus in % der Winterthurer Fachstelle für Alkohol- und Medikamentenprobleme (WFA) in %	119.1  71.6  65.6	95 - 100  80 - 85  61 - 63	82.0  0.0  0.0	80	80	80
<b>2 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Die Dienstleistungen der Notwohnungen werden mit einem vertretbaren Verwaltungsaufwand erbracht. <i>Messung / Bewertung:</i> Personalaufwand pro Objekt bei den Notwohnungen	1'328	1'480	1'480	1'500	1'500	1'500
<b>3 Präventionsangebot</b> Für Jugendliche mit erschwerten Bedingungen an der Schnittstelle Schule-Ausbildung / Arbeit werden Betreuungsplätze angeboten <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl Plätze in den Projekten Jump und Jumpina	36	36	36	36	36	36
<b>4 Kundenorientierung</b> Den Nutzenden der Drogenanlaufstelle wird ein angemessenes Angebot zur Verfügung gestellt, so dass eine offene Drogenszene verhindert werden kann. <i>Messung / Bewertung:</i> Umfrage bei den Nutzenden <i>Messgrössen:</i> Prozentsatz der mit zufrieden oder sehr zufrieden Antwortenden	83	90	80	80	80	80
<b>5 Zugänglichkeit</b> Die Drogenanlaufstelle steht den suchtmittelabhängigen und ausgegrenzten Menschen offen. <i>Messung / Bewertung:</i> Öffnungszeiten in Stunden pro Woche	55	55	55	55	55	55

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

Umsetzung der Massnahmen der noch zu erarbeitenden neuen Suchtpolitik ab 2012.

**Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

Keine

# Alterszentren

## Auftrag

Die Alters- und Pflegeheime des Bereichs Alter und Pflege bieten in Alters- und / oder Tageszentren ein Zuhause mit nach Bedarf abgestuften Dienstleistungen in Betreuung, Begleitung und Pflege für Erwachsene, in der Regel betagte Menschen. Daneben werden diverse Dienstleistungen aus Hotellerie und / oder ärztlich / therapeutischen Bereichen für Dritte erbracht.

## Produkte

### 1 Langzeitbetreuung und -pflege

Wohngruppen für Menschen mit Demenz

Betreutes Wohnen

Alterswohnungen

### 2 Temporäre Angebote

Überbrückungspflege

Ferienabteilungen

Temporäre Betreuung und Pflege (länger als 24 Stunden)

Tagespflege

### 3 Weitere Dienstleistungen an Dritte

Hotellerie

- Restaurationen inkl. Mahlzeitenverkauf / Catering

- Übrige Verkäufe / Dienstleistungen

- Liegenschaften insbesondere Raumvermietung

Ärztliche Dienstleistungen mit separater Verrechnung

Therapeutische Dienstleistungen insbesondere Physiotherapie an Externe

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Krankenversicherungsgesetz KVG vom 18.3.1994
- Verordnung über die Krankenversicherung KVV vom 27.6.1995
- Krankenpflege-Leistungsverordnung vom 29.9.1995
- Kantonales Gesundheitsgesetz vom 4.11.1962

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Beschlüsse des Grossen Gemeinderates/Volksabstimmungen

### Stufe Verwaltungseinheit

- Alterskonzept der Stadt Winterthur
  
- Altersplanung 2010 der Stadt Winterthur
- Altersplanung Stand 2005 - Schlussbericht der Projektgruppe
- Ausführungsplan "Altersplanung Stand 2005"

## Verantwortliche Leitung

Andreas Paintner

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<p><b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>                      Der Betrieb der stationären Organisationen des Bereichs Alter und Pflege ist kostengünstig.  <i>Messung / Bewertung:</i>                      Kostendeckungsgrad der Produktgruppe 'Alterszentren' in %                      Kostendeckungsgrad des Teilproduktes 'Hotellerie' in %</p>	<p>82 73.2</p>	<p>85 72.9</p>	<p>85 72.5</p>
<p><b>2 Kundenorientierung</b>                      Die Bewohner, Patienten und Angehörige sind mit den Dienstleitungen und der Qualität des Angebots zufrieden / sehr zufrieden  <i>Messung / Bewertung:</i>                      Repräsentative Umfrage alle 2 Jahre  <i>Messgrösse:</i>                      Anteil der Befragten, welche die Leistungen mit gut bis sehr gut bewerten in %.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil der befragten Bewohner:</li> <li>▪ Anteil der befragten Angehörigen:</li> </ul>	<p>95 88</p>	<p>--- ---</p>	<p>95 88</p>
<p><b>3 Kapazität</b>                      Die Organisationen bieten eine angemessene Anzahl Plätze in den verschiedenen Produkten an.  <i>Messgrössen:</i>                      Verfügbare Plätze                      - in der Langzeitbetreuung und -pflege (ohne Alterswohnungen)                      - in Alterswohnungen                      - in geschützten Wohngruppen für Menschen mit Demenz                      - in den temporären Angeboten                      Eintritte in städtische Alterszentren:                      - Anzahl Personen mit geplantem Eintritt innerhalb von 6 Monaten (Stichdatum 30.06.)</p>	<p>617 50 49 57  Neue Kennzahl in 2010</p>	<p>617 50 49 62  66.00</p>	<p>615 50 49 61  66.00</p>
<p><b>4 Ausbildungs- und Fort- / Weiterbildungsstätten</b>                      Die Organisationen bieten eine hoch stehende, qualitätsbewusste Aus-, Fort- und Weiterbildung.  <i>Messung / Bewertung:</i>                      - Vollausbildungsplätze                      - Ausbildungswochen Studierende                      - Praktikumswochen                      - bezahlte Fort- und Weiterbildungstage pro Mitarbeiter</p>	<p>97 734 1'951 2.3</p>	<p>89 813 2'300 2.5</p>	<p>89 800 2'100 2.3</p>

\* ab VO 2010 neue Berechnungsart des Kostendeckungsgrad Hotellerie (Hinweis von Revision)

\* Im 2010 findet keine Befragung statt.

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	14'312'371	12'511'862	11'860'108

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Die wichtigsten Begründungen sind im Abschnitt "Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009" zu finden (vgl. unten).

Eine Differenz, die spezifisch die beiden Budgetjahre 2010 und 2011 betrifft, mag erstaunen. Im Vergleich zum Voranschlag 2010 liegen die Entgelte nämlich trotz einer zweiten Erhöhung der Grundtaxen um ca. TCHF 232 tiefer. Bei der Budgetierung des Jahres 2010 war von der langjährigen Annahme ausgegangen worden, dass bei den Bewohnerinnen und Bewohnern eine stetige Verlagerung von tieferen zu höheren Stufen der Pflegebedürftigkeit erfolgen würde. Dies wäre mit einer Erhöhung des Ertrags aus den Pflege- und Betreuungstaxen einhergegangen. Eine Analyse der Entwicklung der vergangenen zwei Jahre hat allerdings gezeigt, dass die Erhöhung der BESA-Stufen nicht wie geplant stattfand. Die Pflegebedürftigkeit der Bewohnenden blieb vielmehr insgesamt beinahe unverändert. Der Ertrag des Jahres 2010 dürfte somit zu optimistisch budgetiert sein. Für das Jahr 2011 wird eine entsprechende Korrektur vorgesehen.

Auch die Auslastung wird vor allem bezüglich der Pflege- und Betreuungstaxen tiefer geplant als im Budget 2010, nämlich in Anlehnung an die tatsächliche Auslastung 2009. In den letzten zwei Jahren gab es immer häufigere temporäre Austritte z. B. wegen Spitalaufenthalten. Ebenfalls zu einer tieferen Quote führten die nicht verrechenbaren Leerstände der Betten nach kurzfristigen Austritten.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Die Differenz (Ergebnisverbesserung) zwischen Rechnungsergebnis 2009 und Voranschlag 2011 beträgt TCHF – 2'452. Diese Differenz lässt sich wie folgt begründen:

30 Personalkosten (+ ca. TCHF 369):

Die Lohnrunde 2010 führt zu einer Erhöhung um TCHF 410. Die Umsetzung des Stadtratsbeschlusses zum Projekt SIFF (Integration der neuen Ausbildungsberufe FaGe, FaBe) führt ab 2010 vorübergehend zu rund TCHF 720 zusätzlichen jährlichen Kosten (Besitzstandswahrung TCHF 380, Lohnerhöhungen TCHF 140, Schulungsmassnahmen TCHF 200). Mit der Umsetzung der Ergebnisse des Projektes "Optimierung Alterszentren" können insgesamt ca. TCHF 800 eingespart werden.

31 Sachkosten (- TCHF 2'323) / 39 Interne Verrechnungen (+ TCHF 2'234):

Das Projekt Zentrales Immobilienmanagement führt dazu, dass Immobilienkosten in Höhe von rund TCHF 2'200 nicht mehr über die Sachkosten, sondern über die Kostenart 39 interne Verrechnungen verbucht werden. Letztere Kostenart erhöht sich somit um den entsprechenden Betrag.

Ohne Berücksichtigung dieses Effektes nehmen die Sachkosten um rund TCHF 100 ab, weil ausserordentlicher Aufwand des Jahres 2009 eliminiert wurde.

42 Vermögenserträge (+ TCHF 1'383) / 49 Interne Verrechnungen (- TCHF 1'741)

Der Effekt, der sich durch das Projekt ZIM auf der Aufwandseite ergibt, resultiert sinngemäss gleich auch auf der Ertragsseite. Die Vermögenserträge sinken dabei auf Null, weil die Produktgruppe Alterszentren neben den Liegenschaften über kein Ertrag bringendes Vermögen verfügt. Daneben nehmen die internen Verrechnungen auf der Ertragsseite um rund TCHF 360 zu, weil an diversen Stellen eine Erhöhung der internen Erlöse budgetiert werden konnte.

43 Entgelte (- TCHF ca. 3'219):

Per 1. Januar 2010 wurde die erste Tranche der Erhöhung der Grundtaxe eingeführt. Die zweite Tranche soll per 1.1.2011 eingeführt werden. Beide Erhöhungen zusammen gleichen die erhöhten Abschreibungskosten aus, die gemäss Verursacherprinzip den Bewohnenden belastet werden sollen. Mit dieser Massnahme kann ein weiterer Schritt in Richtung einer transparenten Vollkostenrechnung gemacht werden. Dies führt zu einer Erhöhung der Erträge aus der Grundtaxe von insgesamt rund TCHF 3'500 innerhalb der letzten beiden Jahre. Weil es zunehmend schwierig wird, die Vierbettzimmer zu belegen, wird mit einem Rückgang der Auslastung gerechnet, weshalb die Nettozunahme der Entgelte etwas geringer ausfällt als durch die Taxerhöhung zu erwarten wäre.

46 Beiträge mit Zweckbindung (+ TCHF 304):

Für das Jahr 2011 wird mit einem sehr geringen Anfall an Staatsbeiträgen gerechnet, weil die neue Pflegefinanzierung diesen Finanzfluss praktisch gänzlich versiegen lässt.

**Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009**

Schliesslich ist die Neugestaltung der Pflegefinanzierung ab 1.1.2011 zu nennen. Ihre Auswirkung auf die Finanzflüsse der einzelnen Institutionen ist erst im Ansatz bekannt. Aus diesem Grund wurde diese Umfeldentwicklung beim vorliegenden Voranschlag nicht berücksichtigt. Es ist aber damit zu rechnen, dass eine entsprechende Anpassung im Novemberbrief nötig wird, wenn die politische Willensbildung weiter vorangeschritten ist und die damit verbundenen Auswirkungen klar sind.

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	60'560'867	62'552'873	60'930'138
Sachkosten	14'427'995	14'238'547	12'964'008
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	4'058'740	3'660'521	908'323
Mietkosten	418'110	384'000	20'000
Übrige interne Kosten	746'409	716'505	5'878'421
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>80'212'121</i>	<i>81'552'445</i>	<i>80'700'889</i>
Verrechnungen innerhalb PG	481'658	470'200	569'700
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>79'730'463</b>	<b>81'082'245</b>	<b>80'131'189</b>
Externe Erlöse	64'668'499	67'884'600	66'172'700
Interne Erlöse	892'094	802'983	2'633'081
Beiträge von Dritten	339'157	353'000	35'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>65'899'750</i>	<i>69'040'583</i>	<i>68'840'781</i>
Verrechnungen innerhalb PG	481'658	470'200	569'700
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>65'418'092</b>	<b>68'570'383</b>	<b>68'271'081</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>14'312'371</b>	<b>12'511'862</b>	<b>11'860'108</b>
Kostendeckungsgrad in %	82	85	85

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	545.60	560.62	555.82
▪ Auszubildende	97.00	89.00	98.00
▪ KV-Rotationsausbildungsplätze	4.00	4.00	3.00

**Erläuterungen zu den Personalinformationen**

Durch die Reorganisation 2010 der Alterszentren fallen insgesamt 5.2 Stellen im Kaderbereich weg.  
Durch die departementsinterne Verschiebung des Lohnbüros, werden 0.4 Stellen aufgebaut.

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

Die wesentlichsten Massnahmen des Jahres 2011 betreffen die Konsolidierung der Alterszentren durch eine Neuorganisation, welche im 3. Quartal 2010 umgesetzt wird. Die Zusammenführung der beiden Zentren Adlergarten/Neumarkt (AN) und Brühlgut/Oberi/Rosental (BOR) zu einer einzigen Hauptabteilung stellt insbesondere für die beteiligten Führungskräfte eine Herausforderung dar, der mit verschiedenen Teilprojekten und Massnahmen auf diversen Ebenen begegnet werden soll.

Die Einführung der neuen Pflegefinanzierung verschiebt die Finanzflüsse stark, so dass ihre Auswirkungen zum heutigen Zeitpunkt nur ungefähr abgeschätzt werden können. Eine klare Anforderung wird aber sein, die Einstufung der Pflegebedürftigkeit auf 12 statt wie bisher auf lediglich 4 Stufen zu verteilen. Dies bedingt die Einführung eines neuen Pflegebedarfs- und Abklärungssystems. Das entsprechende Projekt wurde im Jahre 2010 gestartet und soll im Jahre 2011 umgesetzt werden. Erst nach Abschluss desselben kann auch das Projekt "Einführung einer elektronischen Bewohnerdokumentation" in Angriff genommen werden. Dessen Start verschiebt sich deshalb auf das Jahr 2012.

Schliesslich soll im Jahre 2011 auch das Langzeitprojekt "Sanierung Alterszentrum Adlergarten" in eine nächste Phase eintreten, in welcher die Planung konkreter werden wird. Entsprechend stark werden die daran beteiligten internen Fach- und Führungskräfte gefordert sein.

## Produkt 1 Langzeitbetreuung- und pflege

### Leistungen

- Alterszentren:  
Den individuellen Bedürfnissen der Bewohner entsprechendes professionelles Angebot an Betreuung, Pflege und hauswirtschaftlichen Dienstleistungen. Je nach Angebot inklusive medizinischer und therapeutischer Versorgung vom Eintritt bis zum Austritt/Tod. Besonderer Wert wird auf ein möglichst autonomes und eigenverantwortliches Leben gelegt. Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Bewohnenden, z.B. durch ein Bezugspersonensystem und flexible Tagesstrukturen.
- Angebot von Aktivitäten aller Art in den Tagesstrukturen, Einbezug von Freiwilligendiensten.
- Beratung und Information von Angehörigen in allen Fragen vor und während des Aufenthaltes sowie Einbezug in den Alltag, soweit sinnvoll und gewünscht.
- Spezielle Angebote für die Bedürfnisse von Menschen mit Demenzerkrankung im Sinne von entsprechender pflegerischer und ärztlicher Betreuung sowie therapeutischer und hauswirtschaftlicher Dienstleistungen.
- Betreutes Wohnen / Alterswohnungen:  
Wohnformen, in denen die Bewohner / Mieter – je nach ihren individuellen Möglichkeiten – möglichst selbständig leben können. Den Bedürfnissen der Bewohner entsprechendes Angebot an Betreuung und hauswirtschaftlichen Dienstleistungen. Die Mieter können verschiedene weitere Dienstleistungen beziehen und an allen Anlässen der Institution teilnehmen.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	69'867'554	70'891'034	70'670'483
Erlös	58'323'597	61'415'718	62'553'043
Nettokosten	11'543'957	9'475'316	8'117'440
Kostendeckungsgrad in %	83	87	89

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
- Auslastung der Betten in % (Bettenbelegung)	97	98	96
- Aufwandüberschuss pro Bewohnertag in CHF	45.7	37.2	32.3
- Qualitätskennziffern			
▪ Anzahl Stürze	1'882	2'100	2'100
▪ Dekubiti	76	90	90
▪ Menge der Anwendung freiheitsbeschränkender Massnahmen	185	240	240
- Durchschnittliche Anzahl BESA-Punkte im Verhältnis zur durchschnittlichen Anzahl Stellen der Abteilung Betreuung und Pflege	60.0	60.4	60.4
- Prozentualer Anteil des Personals der Abteilung Betreuung und Pflege am Stichtag 31.12. nach Fachbereichen			
▪ Fachmitarbeiterinnen in %	52	50	48
▪ Mitarbeiterinnen in %	31	29	32
▪ Assistentinnen in %	17	21	20

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Bewohnertage	252'555	257'726	251'245
Durchschnittliche Anzahl Bewohnende je BESA (Stufe 0-4) im Jahr			
▪ Stufe 0	73	68	71
▪ Stufe 1	110	94	101
▪ Stufe 2	135	135	132
▪ Stufe 3	130	127	129
▪ Stufe 4	213	234	218
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen pro Bewohner	1'228	940	940

## Produkt 2 Temporäre Angebote

### Leistungen

- Zeitlich begrenzter Aufenthalt in Pflege-, Alters- und/oder Tageszentren für Ferien, Entlastung der Helfenden, Erholung von einer Krankheit oder Operation, Abklärung der weiteren Wohnform.
- Je nach Angebot differenzierte Betreuung, Begleitung und Pflege für betagte Temporaufenthalter.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	4'550'001	4'665'666	4'606'744
Erlös	2'743'063	3'222'787	3'363'661
Nettokosten	1'806'938	1'442'879	1'243'083
Kostendeckungsgrad in %	60	69	73

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Auslastung der Kapazitäten (Betten / Plätze) in %	74.20	78.00	75.00
Kostendeckungsgrad Produkt Temporäre Angebote in %	60	67	73
Aufwandüberschuss pro Bewohnertag in CHF	133.40	96.10	103.30
Anteil der Übertritte aus temporären in Langzeitangebote in %	9.7	13.8	10.0

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl Bewohnertage	13'547	15'680	13'600
Durchschnittliche Anzahl KlientInnen in der Tagesklinik pro Tag	16	16	16
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Überbrückungspflege pro Jahr	24	20	22

## Produkt 3 Weitere Dienstleistungen an Dritte

### Leistungen

- Restaurationen inkl. Mahlzeitenverkauf / Catering: Die Restaurants und die damit ermöglichten weiteren Nutzungen wie Sitzungen, Schulungen, Seminare haben den Auftrag, die Institution Heim für die Bewohnenden und die Bevölkerung transparenter und durchlässiger zu machen. Das Angebot von Speisen und Getränken für Interne, Besucher und Externe wie z.B. Kursteilnehmer ist gästeorientiert, schmackhaft, abwechslungsreich und zeitgemäss (z.B. vegetarisch). Die Mitarbeitenden der Restauration bieten einen individuellen Service an. Die Durchführung von Sonderanlässen aller Art wird gewinnbringend geleistet.
- Übrige Verkäufe / Dienstleistungen: Verkauf von Artikeln verschiedenster Art an Bewohner und Besucher.
- Liegenschaften: Vermietung von Räumen, Wohnungen, Garagen- und Parkplätzen.
- Diverse Dienstleistungen aus den Bereichen Therapie, insbesondere Physiotherapie und ärztlichem Dienst an Dritte.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	5'751'149	5'995'745	5'423'662
Erlös	4'500'520	4'402'079	2'924'077
Nettokosten	1'250'629	1'593'666	2'499'585
Kostendeckungsgrad in %	78	73	54

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kostendeckungsgrad Produkt 'Weitere Dienstleistungen' in %	73	76	54
Aufwandüberschuss pro Bewohnertag in CHF	4.70	5.10	24.36

Durch die Verschiebung der Liegenschaftskostenstellen sind die Kennzahlen bezüglich Produkt 3 nicht mehr aussagekräftig.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Bruttoumsatz Restaurant in CHF	1'927'964	1'998'000	2'204'000
Bruttoumsatz Verkäufe / Dienstleistungen / Vermietungen	1'460'120	1'524'000	1'530'000
Anzahl Raumvermietungstage	51	50	50
Therapieleistungen für Dritte in Taxipunkten	137'821	130'000	140'000
Arztbehandlungen für Dritte / Patienten			
Bruttoumsatz Therapie- und Arztleistungen in CHF	290'852	304'000	298'000

## IAFP Alterszentren

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	79'730	81'082	80'131	80'131	80'131	80'131
Erlös	65'418	68'570	68'271	68'271	68'271	68'271
Nettokosten/Globalkredit	14'312	12'512	11'860	11'860	11'860	11'860
Kostendeckungsgrad in %	82	85	85	85	85	85

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	41'570	0	1'146	3'443	15'508	18'724	20'920	-18'171
Bewilligt	12'817	7'733	3'934	1'432	0	-290	20	-13
Gesamt	54'387	7'733	5'080	4'875	15'508	18'434	21'020	-18'263

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>						
Kostendeckungsgrad der Produktgruppe 'Alterszentren' in %	82	85	85	80	80	80
Kostendeckungsgrad des Teilproduktes 'Hotellerie' in %	73.2	72.9	72.5	72.5	72.5	72.5
<b>2 Kundenorientierung</b>						
Die Bewohner, Patienten und Angehörige sind mit den Dienstleistungen und der Qualität des Angebots zufrieden / sehr zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Repräsentative Umfrage alle 2 Jahre <i>Messgrösse:</i>						
▪ Anteil der befragten Bewohner:	95	---	95	--	95	--
▪ Anteil der befragten Angehörigen:	88	---	88	--	88	--
<b>3 Kapazität</b>						
Die Organisationen bieten eine angemessene Anzahl Plätze in den verschiedenen Produkten an. <i>Messgrössen:</i> Verfügbare Plätze						
- in der Langzeitbetreuung und -pflege (ohne Alterswohnen)	617	617	615	615	615	615
- in Alterswohnungen	50	50	50	50	50	50
- in geschützten Wohngruppen für Menschen mit Demenz	49	49	49	49	49	49
- in den temporären Angeboten	57	62	61	61	61	61
Eintritte in städtische Alterszentren:						
- Anzahl Personen mit geplantem Eintritt innerhalb von 2 Wochen (Stichdatum 30.06.)	--	7.0	7.0	7	7	7
- Anzahl Personen mit geplantem Eintritt innerhalb von 6 Monaten (Stichdatum 30.06.)	--	66.0	66.0	66	66	66

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>4 Ausbildungs- und Fort- / Weiterbildungsstätten</b>						
Die Organisationen bieten eine hochstehende, qualitätsbewusste Aus-, Fort- und Weiterbildung.						
<i>Messung / Bewertung:</i>						
- Vollausbildungsplätze	97	89	89	89	89	89
- Ausbildungswochen Studierende	734	813	800	800	800	800
- Praktikumswochen	1'951	2'300	2'100	2'100	2'100	2'100
- bezahlte Fort- und Weiterbildungstage pro Mitarbeiter	2.3	2.5	2.3	2.3	2.3	2.3

\* Im 2008 hat keine Befragung statt gefunden.

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

Kommentar zum IAFP: Die Laufende Rechnung der Jahre 2012 - 2014 ist unter anderem stark abhängig von der Umsetzung der Sanierung des Alterszentrums Adlergarten. Da das Startdatum für die baulichen Veränderungen noch unklar ist, wurde darauf verzichtet, deren Auswirkungen im IAFP abzubilden.

# Spitex

## Auftrag

Die Spitexdienste gewährleisten die Pflege, Betreuung und Unterstützung zu Hause für kranke, verunfallte oder sonst in ihrer Gesundheit eingeschränkte Einwohner von Winterthur.

## Produkte

### 1 Pflege

- Abklärung des Pflegebedarfs und Planung der notwendigen Massnahmen
- Beratung der Klienten sowie deren Angehörigen
- Massnahmen der Untersuchung und der Behandlung (Messung der Vitalzeichen, Wundversorgung, Verabreichung von Medikamenten, etc.)
- Massnahmen der Grundpflege (Körperpflege, Mobilisierung und psychiatrische und psychogeriatrische Grundpflege)

### 2 Hilfe bei der Alltagsbewältigung

- Hilfe und Unterstützung bei der Hausarbeit
- Zubereiten von Mahlzeiten (inkl. Schon- und Heilkost)
- Betreuung und Aktivierung von kranken, betagten und behinderten Menschen
- Vermietung von Hilfsmitteln zur Bewältigung von täglichen Aktivitäten (Rollator, Gehstöcke, etc.)

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Krankenversicherungsgesetz KVG vom 18.3.1994
- Verordnung über die Krankenversicherung KVV vom 27.6.1995
- Krankenpflege-Leistungsverordnung vom 29.9.1995
- Kantonales Gesundheitsgesetz vom 4.11.1962

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über die Spitexdienste vom 21.1.2008 (GGR 2007/097)

### Stufe Verwaltungseinheit

- Alterskonzept der Stadt Winterthur
- Altersplanung 2010 der Stadt Winterthur
- Beschlüsse des Grossen Gemeinderates/Volksabstimmungen

## Verantwortliche Leitung

Andreas Paintner

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Die Dienstleistungen der Spitex sind kostengünstig. <i>Messgrösse:</i> Kostendeckungsgrad in %	62	62	62
<b>2 Kundenorientierung</b> Die Klienten der Spitex sind mit den Dienstleistungen und der Qualität des Angebots zufrieden/sehr zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Die Kundenzufriedenheit wird alle 2 Jahre mit einer Kundenbefragung erhoben. <i>Messgrösse:</i> Anteil der Befragten, welche die Leistungen der Spitex mit gut bis sehr gut bewerten in %.	87	---	87
<b>3 Kapazität</b> Die Kapazitäten der Spitex entsprechen der Nachfrage. <i>Messung / Bewertung:</i> Erhebung der Anfragen, bei denen ein Bedarf ausgewiesen ist. <i>Messgrösse:</i> Anzahl der Anfragen, die von der Spitex übernommen werden Anzahl der Anfragen, die von der Spitex nicht übernommen werden können.	1'123 107	1'200 120	1'200 120
<b>4 Effizienz</b> Ein hoher Anteil der geleisteten Stunden der Spitex können in Rechnung gestellt werden. <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der verrechneten Zeit zu den geleisteten Stunden <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der verrechneten Zeit	69	70	70
<b>5 Ausbildungs- und Fort- / Weiterbildungsstätten</b> Die Organisationen bieten eine hochstehende, qualitätsbewusste Aus-, Fort- und Weiterbildung. <i>Messung / Bewertung:</i> - Vollausbildungsplätze - Ausbildungswochen Pflegefachpersonen - Praktikumswochen - bezahlte Fort- und Weiterbildungstage pro Mitarbeiter	12 317 0 1.8	11 188 0 2.5	11 188 0 2.0

Die Reduktion der Ausbildungswochen Pflegefachpersonen reduzieren sich um 129 Wochen, da die Ausbildungswochen für die Hauspflegerinnen wegfallen.

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	5'973'192	6'309'525	6'405'021

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### **Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011**

Die hauptsächlichlichen Begründungen sind im Abschnitt "Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009" zu finden (vgl. unten). Eine Differenzierung zu machen zwischen Sachverhalten, die nur Abweichungen zwischen dem Rechnungsjahr 2009 und dem Budgetjahr 2011 resp. nur zwischen den beiden Budgetjahren 2010 und 2011 betreffen, gestaltet sich der mannigfaltigen Zusammenhänge wegen als ausserordentlich schwierig.

### **Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009**

Die Differenz zwischen Rechnungsergebnis 2009 und dem Voranschlag 2011 beträgt TCHF 432. Diese Differenz lässt sich wie folgt begründen:

30 Personalkosten: Gegenüber dem Jahr 2009 werden aufgrund einer zu erwartenden höheren Nachfrage zusätzliche Stellen benötigt (+ ca. TCHF 669). Dies begründet sich im Detail wie folgt:

- Die gesetzlich vorgeschriebenen Leistungen der Pflege wurden 2009 gegenüber dem Vorjahr um 8 Prozent erhöht. Die dafür notwendigen Stellen waren 2009 besetzt. Die per 2010 zusätzlichen 4.8 im Stellenplan bewilligten, aber im Budget nicht voll finanzierten Stellen sind für den weiteren Ausbau der pflegerischen und der Leitungskapazitäten vorgesehen. Ebenfalls zusätzlich wurden drei Stellen für Lernende Fachangestellte Gesundheit und Fachhochschule geschaffen.
- Für das Jahr 2011 ist mit einer weiteren leichten Zunahme der Nachfrage nach den gesetzlich vorgeschriebenen Spitexleistungen zu rechnen. Die dafür notwendigen personellen Ressourcen werden durch Ausschöpfen des Stellenplanes zur Verfügung gestellt.

Die Leistungen der Spitex sind mit der geltenden Taxordnung nicht kostendeckend abgegolten, weshalb sich das Ergebnis mit dem Ausbau der Leistungen verschlechtert.

39 Interne Verrechnungen: Zunahme um ca. TCHF 300 wegen höherer Umlage innerhalb des Departements.

43 Entgelte: Mit dem höheren Personalbestand wird auch ein höherer Umsatz (+ ca. TCHF 235) erzielt werden können.

46 Beiträge mit Zweckbindung: Mit der grösseren Anzahl geleisteter Stunden ist ein entsprechend höherer Staatsbeitrag zu erwarten (+ ca. TCHF 240).

Der Staatsbeitrag ist, wie auch die Entgelte, wegen der noch nicht geregelten Pflegefinanzierung per 2011 nicht definitiv.

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	13'577'815	14'323'265	14'246'900
Sachkosten	639'311	616'821	649'949
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	130'189	123'882	78'251
Mietkosten	313'161	324'000	329'300
Übrige interne Kosten	1'038'962	1'103'852	1'345'160
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>15'699'438</i>	<i>16'491'820</i>	<i>16'649'561</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>15'699'438</b>	<b>16'491'820</b>	<b>16'649'561</b>
Externe Erlöse	7'148'188	7'356'400	7'372'900
Interne Erlöse	17'315	25'895	71'639
Beiträge von Dritten	2'560'743	2'800'000	2'800'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>9'726'246</i>	<i>10'182'295</i>	<i>10'244'539</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>9'726'246</b>	<b>10'182'295</b>	<b>10'244'539</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>5'973'192</b>	<b>6'309'525</b>	<b>6'405'021</b>
Kostendeckungsgrad in %	62	62	62

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	125.20	133.80	131.75
▪ Auszubildende	12.00	11.00	15.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

Der korrekte Wert bei den Stelleneinheiten für den Voranschlag 2010 ist 131.15.

<b>Erläuterungen zu den Personalinformationen</b>
Die prognostizierte Zunahme der Spitex-Leistungen soll im Jahr 2011 durch die Ausschöpfung des Stellenplanes erfolgen.

### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

Für 2011 ist die Einführung der neuen Pflegefinanzierung geplant. Die neuen Verordnungen bedeuten auch Veränderungen bei der Leistungsverrechnung. Insbesondere ist noch offen, wie hoch der künftige Beitrag der Kunden an die Pflegekosten ist.

Sofern der Klientschaft ab 2011 ein grösserer Selbstbehalt für die Pflegekosten verrechnet werden muss, so führt dies allenfalls zu einer Reduktion für die Leistungen der Pflege.

Die Einführung der elektronischen Einsatzplanung wird weiter vorangetrieben.

Die Massnahmen zur Integration der neuen Pflegeberufe werden weiter umgesetzt.

## **Produkt 1 Pflege**

### **Leistungen**

- Abklärung und Beratung
- Behandlungspflege
- Grundpflege
- Beschaffung und Verkauf von Pflegematerial und Medikamenten

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	10'295'205	10'849'758	11'181'341
Erlös	6'447'068	6'360'728	6'509'469
Nettokosten	3'848'138	4'489'030	4'671'872
Kostendeckungsgrad in %	63	59	58

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Verhältnis zwischen geleisteten Stunden und verrechneten Stunden in %	62	62	62
Kostendeckungsgrad Produkt Pflege in %	63.0	59.0	58.0
Vollkosten pro Einsatzstunde in CHF	131	139	139

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl betreute Personen	1'359	1'600	1'600
Anzahl Einsatzstunden	78'457	77'700	80'000

## Produkt 2 Hilfe bei der Alltagsbewältigung

### Leistungen

- Unterstützung bei der Haushaltsführung
- Vermietung von Hilfsmitteln
- Beschaffung und Verkauf von Material

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	5'372'432	5'642'062	5'468'219
Erlös	3'279'179	3'821'567	3'735'070
Nettokosten	2'093'253	1'820'495	1'733'149
Kostendeckungsgrad in %	61	68	68

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Verhältnis zwischen geleisteten Stunden und verrechneten Stunden in %	78.9	80.0	80.0
Kostendeckungsgrad Produkt Hilfe bei Alltagsbewältigung in %	61.0	68.0	68.0
Vollkosten pro Einsatzstunde in CHF	73	71	69

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl betreute Personen	1'649	1'500	1'600
Anzahl Einsatzstunden	74'036	79'300	79'300

## IAFP Spitex

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	15'699	16'491	16'649	16'650	16'650	16'650
Erlös	9'726	10'182	10'244	10'245	10'245	10'245
Nettokosten/Globalkredit	5'973	6'310	6'405	6'405	6'405	6'405
Kostendeckungsgrad in %	62	62	62	62	62	62

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	110	80	0	0	0	0	0	30
Gesamt	110	80	0	0	0	0	0	30

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Die Dienstleistungen der Spitex sind kostengünstig. <i>Messgrösse:</i> Kostendeckungsgrad in %	62	62	62	62	62	62
<b>2 Kundenorientierung</b> Die Klienten der Spitex sind mit den Dienstleistungen und der Qualität des Angebots zufrieden/sehr zufrieden <i>Messung / Bewertung:</i> Die Kundenzufriedenheit wird alle 2 Jahre mit einer Kundenbefragung erhoben. <i>Messgrösse:</i> Anteil der Befragten, welche die Leistungen der Spitex mit gut bis sehr gut bewerten in %.	87	---	87	0	87	0
<b>3 Kapazität</b> Die Kapazitäten der Spitex entsprechen der Nachfrage. <i>Messung / Bewertung:</i> Erhebung der Anfragen, bei denen ein Bedarf ausgewiesen ist. <i>Messgrösse:</i> Anzahl der Anfragen, die von der Spitex übernommen werden Anzahl der Anfragen, die von der Spitex nicht übernommen werden können.	1'123 107	1'200 120	1'200 120	1'200 120	1'200 120	1'200 120
<b>4 Effizienz</b> Ein hoher Anteil der geleisteten Stunden der Spitex können in Rechnung gestellt werden. <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der verrechneten Zeit zu den geleisteten Stunden <i>Messgrösse:</i> Prozentsatz der verrechneten Zeit	69	70	70	70	70	70

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>5 Ausbildungs- und Fort- / Weiterbildungsstätten</b> Die Organisationen bieten eine hochstehende, qualitätsbewusste Aus-, Fort- und Weiterbildung. <i>Messung / Bewertung:</i>						
- Vollausbildungsplätze	12	11	11	11	11	11
- Ausbildungswochen Pflegefachpersonen	317	188	188	188	188	188
- Praktikumswochen	0	0	0	0	0	0
- bezahlte Fort- und Weiterbildungstage pro Mitarbeiter	1.8	2.5	2.0	2.0	2.0	2.0

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

# Beiträge im Gesundheits- und Altersbereich

## Auftrag

Finanzierung der Abteilungen der Stadt Winterthur im Bereich der Gesundheit bzw. des Alters gemäss gesetzlicher Grundlage, Gemeinderats- und Stadtratsbeschlüssen.

## Produkte

### 1 Beiträge

Finanzielle Unterstützung von Institutionen im Gesundheits- und Altersbereich. Die Beiträge erfolgen subsidiär.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

Kantonale Verordnung vom 26.02.1968 (Kantonsspital Winterthur)

Gesundheitsgesetz des Kantons Zürich vom 04.11.1962 (Sockelbeiträge der Gemeinden)

### Stufe Stadt (GGR / SR)

Volksabstimmung vom 26.06.1966 (Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Ligen- und Heimstätten - ZALK)

Volksabstimmung vom 02.06.1991 (Pro Senectute)

Volksabstimmung vom 30.11.2003 (Verein Pflegewohngruppe)

GGR-Beschluss vom 21.06.2004 (Kinderspitex)

Stadtratsbeschluss vom 28.01.1971 (Gaiwo)

Stadtratsbeschluss vom 6.12.85 (Altersheim St. Urban)

Stadtratsbeschluss vom 28.06.2000 (Verein Freiwilligenagentur)

Stadtratsbeschluss vom 10.11.2004 (Taxreduktion Heimbewohner)

### Stufe Verwaltungseinheit

## Verantwortliche Leitung

Andreas Paintner

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

<b>Parlamentarische Zielvorgaben</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Kostenbeteiligung der Stadt Winterthur an Institutionen im Gesundheits- und Altersbereich pro Einwohner in CHF	150	171	221
<b>2 Einhaltung der Verträge</b> Die unterstützten Institutionen halten die vereinbarten Verträge ein. <i>Messung / Bewertung:</i> Prozentsatz der Institutionen, welche die Vorgaben der Verträge einhalten.	100	100	100

<b>Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Nettokosten / Globalkredit	15'219'200	17'590'047	22'913'802

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Die Differenz zwischen Rechnungsergebnis 2009 und dem Voranschlag 2011 beträgt CHF 7.695 Mio. Diese Differenz lässt sich im Wesentlichen wie folgt begründen:

- Die Beiträge an den Kantonsspital sind um ca. TCHF 2'020 höher budgetiert als die Rechnung 2009.
- Die Beiträge an Pro Senectute sind um ca. TCHF 226 höher budgetiert als die Rechnung 2009.
- Der Verein Pflegewohngruppe budgetiert einen Defizitbeitrag, welcher ca. TCHF 320 höher ist als die Rechnung 2009.
- Die Taxreduktionen an Heimbewohner sind um ca. TCHF 52 niedriger budgetiert als die Rechnung 2009.
- Die Beiträge an konfessionelle Pflegeorganisationen sind um ca. TCHF 45 höher budgetiert als die Rechnung 2009.

Die neue Pflegefinanzierung wird voraussichtlich 2011 umgesetzt. Wie die Kostenlasten genau auf die einzelnen Produktgruppen verteilt werden, ist im aktuellen Zeitpunkt noch nicht geklärt. Gemäss Kalkulationen, die im Auftrag des Bereichs Alter und Pflege durchgeführt wurden, werden der Stadt Winterthur daraus insgesamt rund TCHF 5'040 zusätzliche Kosten durch Subjektfinanzierung von Bewohnenden und Klienten in Heimen und Spitexorganisationen entstehen. Für die Budgetierung werden sie so behandelt, wie wenn eine weitere beitragsberechtignte Institution zu berücksichtigen wäre.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	0	0	0
Sachkosten	38'039	35'000	0
Beiträge an Dritte	14'964'866	17'335'000	22'626'000
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	188'683	192'447	163'661
Mietkosten	27'612	27'600	28'900
Übrige interne Kosten	0	0	95'241
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>15'219'200</i>	<i>17'590'047</i>	<i>22'913'802</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>15'219'200</b>	<b>17'590'047</b>	<b>22'913'802</b>
Externe Erlöse	0	0	0
Interne Erlöse	0	0	0
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>15'219'200</b>	<b>17'590'047</b>	<b>22'913'802</b>
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	0.00	0.00	0.00
▪ Auszubildende	0.00	0.00	0.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

### Erläuterungen zu den Personalinformationen

## Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

## Produkt 1 Beiträge

## Leistungen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	15'219'200	17'590'047	22'913'802
Erlös	0	0	0
Nettokosten	15'219'200	17'590'047	22'913'802
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kantonsspital Winterthur	9'803'992	11'825'000	11'825'000
Pro Senectute	73'396	200'000	200'000
Pro Senectute-Sozialberatung	714'086	667'600	813'900
Verein Pflegewohngruppe	660'016	958'654	981'488
Kinderspitex	80'023	80'000	80'000
Gaiwo (Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen)	20'000	20'000	20'000
Altersheim St. Urban	163'706	171'918	227'414
Wohnheim für Menschen mit Demenz Sonnenberg	24'830	20'000	20'000
Verein Freiwilligenagentur	20'000	20'000	20'000
Sockelbeiträge der Gemeinden	3'160'237	3'000'000	3'200'000
Taxreduktion Heimbewohner	87'747	200'000	35'000
Institut für Gesundheitsökonomie	0	3'000	3'000
Umsetzung Pflegefinanzierung	0	0	5'040'000
Auswärtigenzuschlag	546	6'000	6'000
Honorare Hebammen	47'735	45'000	45'000
ZALK ARGE Ligen und Heilstätten	22'000	23'000	28'000
GeWint (Gesundheitsregion WT)	23'000	0	0
Stiftung Onko-Spitex	8'685	14'000	14'000
Verein Kath. Gemeindekrankenpflege Winterthur	101'400	110'000	120'000
Verein Kath. Schwestern-Krankenpflege Oberwinterthur	91'800	94'000	110'000
Evangelischer Krankenpflegeverein Winterthur	111'000	130'000	120'000
Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter	5'000	5'000	5'000

Im Rahmen des WoV-Reportings werden nicht nur die den Institutionen direkt ausbezahlten Beträge aufgeführt, sondern bei einigen Institutionen auch Abschreibungen und Zinskosten.

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Die Zusammenarbeit der Stadt mit den Institutionen wird durch Verträge geregelt.			

## IAFP Beiträge

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	15'219	17'590	22'913	22'914	22'914	22'914
Erlös	0	0	0	0	0	0
Nettokosten/Globalkredit	15'219	17'590	22'914	22'914	22'914	22'914
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0	0	0	0

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	-85	0	160	0	0	0	0	-245
Bewilligt	1'902	1'467	160	0	0	0	0	275
Gesamt	1'817	1'467	320	0	0	0	0	30

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Kostenbeteiligung der Stadt Winterthur an Institutionen im Gesundheits- und Altersbereich pro Einwohner in CHF	150	171	221	220	219	218
<b>2 Einhaltung der Verträge</b> Die unterstützten Institutionen halten die vereinbarten Verträge ein. <i>Messung / Bewertung:</i> Prozentsatz der Institutionen, welche die Vorgaben der Verträge einhalten.	100	100	100	100	100	100

## Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

## Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

# Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte (KAP)

## Auftrag

Die KAP Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte führt

- im Auftrag des Kantons arbeitsmarktliche Massnahmen für Stellensuchende durch zur Qualifizierung und zur raschen Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt
- im Auftrag der Stadt Winterthur Massnahmen zur beruflichen Intergration für Sozialhilfe beziehende Personen.

## Produkte

### 1 ALV-Angebote für Erwachsene

Förderung der Wiedereingliederung von erschwert vermittelbaren Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt mit arbeitsmarktlichen Massnahmen gemäss den Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG).

Das Produkt 1 wird vom Bund (AVIG) finanziert.

### 2 Berufliche Integration für Sozialhilfe Beziehende

Förderung der (Wieder)eingliederung von vermittlungsfähigen Sozialhilfe Beziehenden und vorläufig aufgenommenen Asyl Suchenden in den Arbeitsmarkt sowie langfristige Arbeitsintegration von arbeitsfähigen Sozialhilfe Beziehenden mit Arbeitsmarkthemmnissen gemäss den Bestimmungen des Einführungsgesetzes zur Arbeitslosenversicherung (EG AVIG), des kantonalen Sozialhilfegesetzes und den Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS).

Das Produkt 2 wird von den zuweisenden Sozialstellen und vom Kanton (EG AVIG) finanziert.

### 3 Berufliche Integration für Jugendliche

Eingliederung von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt (Motivationssemester). Unterstützung von gefährdeten Jugendlichen in der Persönlichkeitsentwicklung. Bereitstellen von Attestausbildungsplätzen für schulisch schwache Jugendliche.

Das Produkt 3 wird vom Bund (AVIG, Motivationssemester), von der Stadt (Attestausbildung und Trampolin) und von der Hilfsgesellschaft Winterthur (Trampolin) finanziert.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

Bundesgesetz (AVIG) und Verordnung (AVIV) über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und Insolvenzenschädigung  
Kreisschreiben des Staatssekretariates für Wirtschaft (seco) über die arbeitsmarktlichen Massnahmen

Richtlinien des Bundesamtes für Bildung und Technologie (BBT)

Kantonales Einführungsgesetz zum Arbeitslosenversicherungsgesetz (EG AVIG)

Vorgaben des kantonalen Mittelschul- und Berufsbildungsamtes

Rahmenverträge für Qualifizierungsangebote für Stellen Suchende mit dem kantonalen Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA)

Zuspracheverfügungen der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich

### Stufe Stadt (GGR / SR)

Auftrag der Stimmbürger/innen der Stadt Winterthur zur Durchführung arbeitsmarktlicher Massnahmen für Erwerbslose gemäss Volksabstimmung im Jahre 1989.

### Stufe Verwaltungseinheit

Leitbild DSO und Leitbild Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte

## Verantwortliche Leitung

Christoph Pohl

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<p><b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Mit dem Globalkredit werden Massnahmen zur beruflichen Integration von Sozialhilfe Beziehenden (Produkt 2) und Jugendlichen (Produkt 3, ohne Motivationssemester) finanziert.</p> <p><i>Messung</i> Kostendeckungsgrad pro Produkt</p> <p><i>Messgrössen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Produkt 1: ALV-Angebote für Erwachsene</li> <li>▪ Produkt 2: Berufl. Integration f. Sozialhilfe Beziehende</li> <li>▪ Produkt 3: Berufl. Integration für Jugendliche</li> </ul>	100 38 88	100 67 81	99 70 82
<p><b>2 Zielgruppenorientierung</b> Teilnehmende kommen aus Winterthur</p> <p><i>Messung</i> In Winterthur wohnhafte Teilnehmende</p> <p><i>Messgrösse</i> Anteil Teilnehmertage von Personen mit Wohnort Winterthur in % aller Teilnehmertage pro Produkt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Produkt 1: ALV-Angebote für Erwachsene</li> <li>▪ Produkt 2: Berufl. Integration f. Sozialhilfe Beziehende</li> <li>▪ Produkt 3: Berufl. Integration für Jugendliche</li> </ul>	37 93 70	40 95 60	40 95 60
<p><b>3 Wirksamkeit der Massnahmen</b></p> <p><b>Produkt 1</b> Die Chancen zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt haben sich verbessert</p> <p><i>Messung</i> Einschätzung der Teilnehmenden und der zuweisenden Stellen (RAV)</p> <p><i>Messgrösse</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil der Beurteilungen gut/sehr gut bei Teilnehmenden (in %)</li> <li>▪ Anteil der Beurteilungen gut/sehr gut bei den zuweisenden Stellen (in %)</li> </ul> <p><b>Produkt 2</b> Sozialhilfe Beziehende nehmen an Arbeitsintegrationsmassnahmen bei der KAP teil</p> <p><i>Messung / Messgrösse</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Personen pro Jahr</li> </ul> <p><b>Produkt 3</b> a) Motivationssemester und Trampolin: Teilnehmende werden in eine Anschlusslösung mit beruflicher Perspektive vermittelt b) Attestausbildung: Teilnehmende schliessen die Ausbildung erfolgreich ab</p> <p><i>Messung</i> a) Übertritte in Anschlusslösungen b) Abgeschlossene Ausbildungen</p> <p><i>Messgrössen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ a) Anzahl Übertritte in eine Anschlusslösung im Verhältnis zu allen Austritten (in %)</li> <li>▪ b) Bestandene Lehrabschlussprüfungen im Verhältnis zu den Absolvierten (in %)</li> </ul>	85 82 530 73 83	90 90 550 75 80	90 90 550 75 80

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	5'337'465	3'277'757	3'224'329

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Der beantragte Globalkredit für 2011 bewegt sich im Rahmen des Voranschlages 2010. Das Volumen der Angebote für die Sozialhilfe der Stadt Winterthur (Produkt 2 und Teile Produkt 3) entspricht praktisch demjenigen vom Jahr 2010. 76% der Personalkosten betreffen das Verwaltungs- und Betriebspersonal (CHF 10'020'000), 23% (CHF 3'010'500) Lohnzahlungen an Teillohn- und Passage-Mitarbeitende. Die Entschädigungen für Teillohn-Mitarbeitende (CHF 2'182'900) werden den Sozialen Diensten vollumfänglich in Rechnung gestellt.

Die im Vergleich zur Rechnung 2009 und zum Budget 2010 deutlich höheren Personalkosten erklären sich - bezüglich der Rechnung 2009 - durch den nicht vollständig ausgeschöpften Stellenplan im 2009 und den höher budgetierten Teilnehmerlohnkosten. Im Budget 2010 wurde der vermutete, aber schlussendlich nicht realisierte Abbau von 4 Vollstellen mit einer pauschalen Korrektur der Personalkosten berücksichtigt.

Produkt 1 ALV-Angebote für Erwachsene

- Die gegenüber dem Voranschlag 2010 um rund CHF 900'000 höheren Aufwände und Erträge resultieren zur Hauptsache aus neuen, durch die Arbeitslosenversicherung vollständig refinanzierten Angeboten: 14 zusätzliche Einzeleinsatzplätze ab März 2009, 10 zusätzliche Plätze Deutschförderung ab Juli 2009, 12 zusätzliche Gruppenplätze "Fokus" ab Januar 2010 und 10 Plätze Abklärungsmonat "Praxis CHECK" ab September 2010.

Produkt 2 Berufliche Integration für Sozialhilfe Beziehende

- Der höhere Aufwand (CHF 358'000) und die höheren Erträge (CHF 449'000) sind zur Hauptsache zurückzuführen auf die höheren Lohnzahlungen für Teillohn- und Passage-Mitarbeitende (+ CHF 549'000) und die Rückerstattung der Lohnkosten für Teillohn-Mitarbeitende.
- Die deutlich tieferen Programmkosten pro Teilnehmertag (- CHF 30.85) sind zurückzuführen auf tiefere Personal- und Umlagekosten beim "Kompass" und zusätzliche Teillohnplätze Wirtschaft und Stadtverwaltung (+25) bei gleich bleibendem Personalaufwand. Zudem haben wir beim Wert SOLL 2010 Fehler in der Berechnung festgestellt. Der richtige Wert liegt um rund 10 Franken tiefer.

Produkt 3 Berufliche Integration für Jugendliche

- Rund 88% der Nettokosten sind budgetiert für den Betrieb des Restaurants Römerpark. Im Sommer 2010 werden Optionen für den zukünftigen Betrieb geprüft, die Resultate mit dem Stadtrat und der Sachkommission Soziales und Sicherheit besprochen und die Auswirkungen auf den Voranschlag 2011 mit dem Novemberbrief berücksichtigt. Angestrebt wird, den Kredit für das Projekt Trampolin (CHF 110'000) durch vorsichtigen Personaleinsatz und Massnahmen zur optimalen Auslastung nicht zu beanspruchen.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

- Seit 2010 stellt die KAP die an die Teillohnmitarbeitenden ausbezahlten Lohnkosten (inkl. Arbeitgeberanteil Sozialleistungen) den Sozialen Diensten in Rechnung. Zusammen mit den zusätzlichen Einnahmen aus dem Produkt 1 machen die verrechneten Lohnkosten von CHF 2'183'000 den grössten Teil der zusätzlichen Einnahmen (CHF 3'009'000) aus.
- Der um CHF 897'000 höhere Aufwand resultiert zur Hauptsache aus den zusätzlichen, voll refinanzierten Aufträgen des Kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit im Produkt 1.

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	12'179'389	11'799'919	13'030'199
Sachkosten	1'915'123	1'733'357	1'983'859
Beiträge an Dritte	20'000	20'000	20'000
Residualkosten	227'097	227'098	248'695
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0
Mietkosten	1'062'957	1'024'200	1'036'120
Übrige interne Kosten	126'076	117'246	108'308
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>15'530'642</i>	<i>14'921'821</i>	<i>16'427'181</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>15'530'642</b>	<b>14'921'821</b>	<b>16'427'181</b>
Externe Erlöse	3'418'411	4'667'627	6'320'390
Interne Erlöse	300'066	251'324	300'063
Beiträge von Dritten	6'474'700	6'725'113	6'582'400
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>10'193'176</i>	<i>11'644'064</i>	<i>13'202'853</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>10'193'176</b>	<b>11'644'064</b>	<b>13'202'853</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>5'337'465</b>	<b>3'277'757</b>	<b>3'224'329</b>
Kostendeckungsgrad in %	66	78	80

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	71.87	75.20	75.10
▪ Auszubildende	16.00	15.00	16.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

#### **Erläuterungen zu den Personalinformationen**

Stellenverschiebung an Soziale Dienste, da vermehrter Aufwand für das Personalwesen

#### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Römerpark: Im Sommer 2010 werden Optionen für den zukünftigen Betrieb des Ausbildungsrestaurants geprüft, die Resultate mit dem Stadtrat und der Sachkommission Soziales und Sicherheit besprochen und die Auswirkungen auf den Voranschlag 2011 mit dem Novemberbrief berücksichtigt.
- 2012 finden zum zweiten Mal Ausschreibungen des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA) für arbeitsmarktliche Massnahmen statt. Davon betroffen sind die Programme zur vorübergehenden Beschäftigung (PvB) im Produkt 1 und die Motivationssemester für Jugendliche im Produkt 3. Es gilt, die gemachten Erfahrungen der ersten Ausschreibungsperiode (2008 bis 2012) auszuwerten und die Grundlagen für eine erfolgreiche Beteiligung an der Periode 2013 bis 2017 zu legen.
- Der vom Grossen Gemeinderat im Mai 2006 beschlossene und auf drei Jahre befristete Nettokredit von CHF 300'000 für die Übernahme und den Betrieb der neuen Velostation "Stellwerk" kommt 2011 erstmals vollumfänglich zum Tragen. Im August 2007 hat der Stadtrat beschlossen, dass das Departement Soziales beauftragt wird, nach zwei Betriebsjahren dem Grossen Gemeinderat den Antrag für den definitiven Betriebskredit zu stellen. Dieser Antrag wird auf den Resultaten des Betriebsjahres 2011 basieren.
- Im Rahmen des Strategieprozesses anfangs 2010 ist beabsichtigt, mit Integrations- und Abklärungsaufträgen von Gemeinden aus der Umgebung die Auslastung der städtisch finanzierten Programme zu optimieren.

## Produkt 1 ALV-Angebote für Erwachsene

### Leistungen

- Die Teilnehmenden führen an einzelnen Einsatzplätzen oder in begleiteten Gruppen berufsnahe Tätigkeiten aus, welche ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten entsprechen und erhalten resp. verbessern damit ihre Arbeitsmarktfähigkeit.
- Im Bildungsteil befassen sich die Teilnehmenden mit der Situation und den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes, ihrer persönlichen Situation sowie der zielgerichteten Stellensuche.
- Im individuellen Betreuungsteil werden mit den Teilnehmenden Ziele vereinbart, die regelmässig reflektiert werden. Der Stand der Zielerreichung dient als Grundlage zur Rückmeldung an die Personalberatenden der regionalen Arbeitsvermittlungszentren RAV.
- Die Teilnehmenden erhalten am Ende des Einsatzes eine Arbeitsbestätigung, die über die geleisteten Tätigkeiten im Sinne eines Arbeitszeugnisses Auskunft gibt.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	3'107'154	3'195'751	4'122'354
Erlös	3'110'593	3'186'653	4'086'740
Nettokosten	-3'439	9'098	35'613
Kostendeckungsgrad in %	100	100	99

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Programmkosten pro Teilnehmertag	110.54	85.20	88.20
▪ Vermittlungsquote (1. Arbeitsmarkt in %)	40	25	30

Programmkosten = Programmaufwand abzüglich programmspezifische Erträge (z.B. Dienstleistungen, Produkteverkauf)

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>Programme zur vorübergehenden Beschäftigung (PvB) (Anzahl Plätze)</b>			
▪ Einzeleinsatzplätze	56	56	70
▪ Gruppeneinsatzplätze Deutschförderung	30	30	30
▪ Gruppeneinsatzplätze FOKUS	12	12	24
▪ Gruppeneinsatzplätze für junge Erwachsene	14	14	14
▪ Abklärungsmonat Praxis CHECK	0	0	10
<b>Praktika in der Wirtschaft (Anzahl Plätze)</b>			
▪ Wirtschaftsförderungspraktikum Start Job	0	0	0
▪ Berufspraktikum learn + earn für Lehrabgänger/innen	30	30	30
▪ Ausbildungspraktikum A-Plus	0	0	0
<b>Total</b>	<b>142</b>	<b>142</b>	<b>178</b>

## Produkt 2 Berufliche Integration für Sozialhilfe Beziehende

### Leistungen

- Überbrückungs- und Abklärungsangebote: Das Überbrückungsangebot "Passage" hilft arbeitsfähigen Personen, vor dem Bezug von Sozialhilfeleistungen nochmals sämtliche Ressourcen zu aktivieren, um doch noch eine Stelle im 1. Arbeitsmarkt zu finden. Vom Abklärungsangebot "Kompass" erhalten die Verantwortlichen der Sozialhilfe eine qualifizierte Einschätzung des beruflichen Integrationspotentials.
- Teillohnstellen (Einzeleinsatzplätze in der Wirtschaft und in der Stadtverwaltung, Gruppenarbeitsplätze in externen Sozialfirmen und in KAP-Betrieben) zielen auf die langfristige unbefristete Arbeitsintegration von arbeitsfähigen Sozialhilfe Beziehenden mit Arbeitsmarkthemmnissen.
- Im Auftrag des kantonalen Sozialamtes fördert das Integrationsprogramm für vorläufig aufgenommene Asyl Suchende (Unterhaltszentrum) mit arbeitsmarktnaher Beschäftigung, individueller Beratung und Deutschunterricht die berufliche und soziale Integration.

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	7'757'243	7'298'511	7'656'434
Erlös	2'973'862	4'872'153	5'321'379
Nettokosten	4'783'382	2'426'358	2'335'056
Kostendeckungsgrad in %	38	67	70

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
▪ Programmkosten pro Teilnehmertag (ohne Teilnehmerlohnkosten)	94.21	89.90	59.05
▪ Teilnehmerlohnkosten (Teillöhne und Passage)	2'790'400	2'461'740	3'010'500
▪ Vermittlungsquote (1. Arbeitsmarkt in %)	13	10	10

Programmkosten = Programmaufwand abzüglich Teilnehmer-Löhne und programmspezifische Erträge (z.B. Dienstleistungen, Produkteverkauf)

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
<b>EG-AVIG-Programme (Anzahl Plätze)</b>			
▪ Einzeleinsatzplätze	0	0	0
▪ Gruppeneinsatzplätze (Unterhaltszentrum)	0	0	0
<b>Überbrückung und Abklärung (Anzahl Plätze)</b>			
▪ "Passage"	20	20	20
▪ Kompass	16	16	6
<b>Teillohnstellen (Anzahl Plätze)</b>			
▪ Teillohn Wirtschaft	34	30	45
▪ Teillohn Stadtverwaltung	23	20	30
▪ Teillohn KAP-Betriebe	81	43	41
▪ Teillohn externe Sozialfirmen und NPO	10	10	10
<b>Integrationsprogramm für vorläufig aufgenommene Asyl Suchende (Anzahl Plätze)</b>			
▪ Unterhaltszentrum	20	20	20
▪ Einzeleinsatzplätze	0	0	14
<b>Weitere Integrationsangebote</b>			
▪ Stellenvermittlung	10	10	10
▪ Arbeitseinsätze, Beschäftigung	15	15	18
<b>Total</b>	<b>229</b>	<b>184</b>	<b>214</b>

## Produkt 3 Berufliche Integration für Jugendliche

### Leistungen

#### Motivationssemester:

- Die Jugendlichen führen an einzelnen Einsatzplätzen oder in begleiteten Gruppen berufsnahe Tätigkeiten aus, welche ihren Fähigkeiten sowie der Arbeitsmarktrealität in Bezug auf Ausbildungsplätze entsprechen und steigern bzw. verbessern damit ihre Chancen auf eine Berufsausbildung.
- Im Bildungsteil befassen sich die Jugendlichen mit der Situation und den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes, ihrer persönlichen Situation sowie der zielgerichteten Lehrstellensuche.
- Im individuellen Betreuungsteil werden mit den Jugendlichen Ziele vereinbart, die regelmässig reflektiert werden. Der Stand der Zielerreichung dient als Grundlage zur Rückmeldung an die Personalberatenden der regionalen Arbeitsvermittlungszentren RAV.
- Die Jugendlichen erhalten am Ende des Einsatzes eine Arbeitsbestätigung, die über die geleisteten Tätigkeiten im Sinne eines Arbeitszeugnisses Auskunft gibt.

#### Unterstützung von gefährdeten Jugendlichen

- Trampolin fördert in praktischen Arbeitsfeldern Schlüsselqualifikationen, welche von der Arbeits- und Ausbildungswelt eingefordert werden.
- Trampolin bietet auf individuelle Bedürfnisse abgestimmte Tagesstrukturen für Jugendliche beiderlei Geschlechts.

#### Attestausbildungsplätze für schulisch schwache Jugendliche

- 15 Ausbildungsplätze der zweijährigen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest "Küchenangestellte/r" und "Restaurationsangestellte/r" für stellenlose, schulisch schwache Schulabgängerinnen und Schulabgänger.

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	4'666'244	4'427'561	4'648'393
Erlös	4'108'721	3'585'258	3'794'734
Nettokosten	557'523	842'303	853'659
Kostendeckungsgrad in %	88	81	82

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Programmkosten pro Teilnehmertag (Motivationssemester)	146.62	106.50	111.45
▪ Programmkosten pro Teilnehmertag (Trampolin)	184.97	133.90	154.40
▪ Programmkosten pro Teilnehmertag (Attestausbildung)	178.90	158.65	144.65

Programmkosten = Programmaufwand abzüglich Teilnehmer-Löhne und programmspezifische Erträge (z.B. Dienstleistungen, Produktverkauf)

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>Motivationssemester (Anzahl Plätze)</b>			
▪ Gruppeneinsatzplätze Transit Werkstatt	50	50	50
▪ Einzeleinsatzplätze Transit Praktika	30	30	30
<b>Attestausbildung (Anzahl Plätze)</b>			
▪ Restaurant Römerpark	15	15	15
<b>Unterstützung gefährdeter Jugendlicher</b>			
▪ Trampolin	25	25	25
<b>Total</b>	<b>120</b>	<b>120</b>	<b>120</b>

## IAFP Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte (KAP)

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	15'530	14'921	16'427	16'427	16'427	16'427
Erlös	10'193	11'644	13'202	13'203	13'203	13'203
Nettokosten/Globalkredit	5'337	3'278	3'224	3'224	3'224	3'224
Kostendeckungsgrad in %	66	78	80	80	80	80

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Mit dem Globalkredit werden Massnahmen zur beruflichen Integration von Sozialhilfe Beziehenden (Produkt 2) und Jugendlichen (Produkt 3, ohne Motivationssemester) finanziert. <i>Messung</i> Kostendeckungsgrad pro Produkt <i>Messgrössen</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Produkt 1: ALV-Angebote für Erwachsene</li> <li>▪ Produkt 2: Berufl. Integration f. Sozialhilfe Beziehende</li> <li>▪ Produkt 3: Berufl. Integration für Jugendliche</li> </ul>						
	100	100	99	100	100	100
	38	67	70	70	70	70
	88	81	82	82	82	82
<b>2 Zielgruppenorientierung</b> Teilnehmende kommen aus Winterthur <i>Messung</i> In Winterthur wohnhafte Teilnehmende <i>Messgrösse</i> Anteil Teilnehmertage von Personen mit Wohnort Winterthur in % aller Teilnehmertage pro Produkt <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Produkt 1: ALV-Angebote für Erwachsene</li> <li>▪ Produkt 2: Berufl. Integration f. Sozialhilfe Beziehende</li> <li>▪ Produkt 3: Berufl. Integration für Jugendliche</li> </ul>						
	37	40	40	40	40	40
	93	95	95	90	90	90
	70	60	60	60	60	60
<b>3 Wirksamkeit der Massnahmen</b> <b>Produkt 1</b> Die Chancen zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt haben sich verbessert <i>Messung</i> Einschätzung der Teilnehmenden und der zuweisenden Stellen (RAV) <i>Messgrösse</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anteil der Beurteilungen gut/sehr gut bei Teilnehmenden (in %)</li> <li>▪ Anteil der Beurteilungen gut/sehr gut bei den zuweisenden Stellen (in %)</li> </ul>						
	85	90	90	90	90	90
	82	90	90	90	90	90

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>Produkt 2</b> Sozialhilfe Beziehende nehmen an Arbeitsintegrationsmassnahmen bei der KAP teil <i>Messung / Messgrösse</i> ■ Anzahl Personen pro Jahr*	530	550	550	550	550	550
<b>Produkt 3</b> a) Motivationssemester und Trampolin: Teilnehmende werden in eine Anschlusslösung mit beruflicher Perspektive vermittelt b) Attestausbildung: Teilnehmende schliessen die Ausbildung erfolgreich ab <i>Messung</i> a) Übertritte in Anschlusslösungen b) Abgeschlossene Ausbildungen <i>Messgrössen</i> ■ a) Anzahl Übertritte in eine Anschlusslösung im Verhältnis zu allen Austritten (in %) ■ b) Bestandene Lehrabschlussprüfungen im Verhältnis zu den Absolvierten (in %)	73	75	75	75	75	75
	83	80	80	80	80	80

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- 2012: Teilnahme am Ausschreibungsverfahren für ALV-finanzierte Programme zur vorübergehenden Beschäftigung (Produkt 1) und Motivationssemester für Jugendliche (Produkt 3).
- 2012: Antrag an den Grossen Gemeinderat für den definitiven Betriebsbeitrag für die Velostation "Stellwerk" gemäss SRB 2007-1391 vom 22. August 2007.
- 2015: Voraussichtlicher Umzug aus den Räumlichkeiten an der Palmstrasse 16 ins neue Verwaltungsgebäude "Superblock" im Rahmen von "Fokus".
- Ab 2013 im Zusammenhang mit "Fokus": Suche nach Ersatzräumlichkeiten für die Schulungsräume und das Programm "Papiermanufaktur".

### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

- Die Auswirkungen der laufenden Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes sind im Detail noch nicht absehbar. Beabsichtigt sind grössere Einsparungen im Leistungsbereich und Kürzungen der Höchstbeträge für die Finanzierung von kantonal organisierten arbeitsmarktlichen Massnahmen. Denkbar ist, dass sich die Kürzung der Höchstbeträge auswirkt auf das Ausschreibungsverfahren des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA) mit Wirkung ab 2013 (Druck auf die Preise oder Reduktion der Angebote).
- Hauptgrund für die Sozialhilfeabhängigkeit ist die Erwerbslosigkeit. Immer weniger Personen werden jemals einen Anspruch haben auf Leistungen der Arbeitslosenversicherung und somit stärker die Sozialhilfe belasten. Zu beobachten ist zudem der Trend zur Sockelbildung. Einer immer grösseren Gruppe von Personen gelingt der Ausstieg aus der Sozialhilfe nicht mehr. Unter diesen Umständen müssen die Unterstützungen zur sozialen und beruflichen Integration weiter geführt werden.
- Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, den Rahmenkredit für Weiterbildungs- und Beschäftigungsprogramme für Ausgesteuerte auf der Grundlage des kantonalen Einführungsgesetzes zum Arbeitslosenversicherungsgesetz (EG AVIG) für die Jahre 2010 bis 2013 zu bewilligen. Für diesen Zeitraum ist der Betrag von 22.8 Mio. Franken vorgesehen. Für die nahe Zukunft ist geplant, die weiterbildenden Elemente in den Programmen für Ausgesteuerte zu verstärken und die heute standardisierten Angebote besser auf die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen zuzuschneiden. Dadurch erhöhen sich die Chancen, Mittel aus dem EG-AVIG-Rahmenkredit für Integrationsmassnahmen für Ausgesteuerte beanspruchen zu können.

# Stadtwerk Winterthur

## Auftrag

Stadtwerk Winterthur

- versorgen Haushalte und Wirtschaft der Stadt Winterthur mit Wasser, Elektrizität, Erdgas und Fernwärme.
- reinigen das Abwasser der Stadt Winterthur und weiterer topografisch geeigneter Gemeinden.
- verwerten thermisch den Abfall der Stadt Winterthur und eines weiteren Einzugsgebietes an einem Standort, der die Nutzung der anfallenden Abwärme ermöglicht.
- betreiben weitere mit den vorstehenden Aufgaben zusammenhängende unterstützende Geschäfte wie Energie-Contracting, Telecom, Hausinstallationsgeschäft.
- bieten ihre Leistungen weiteren Gemeinden und Körperschaften an, zwecks Optimierung der Gesamtwirtschaftlichkeit, der Marktstellung oder zur langfristigen Zukunftssicherung.
- erbringen zugewiesene öffentliche Leistungen wie an die Konzession gebundene Lieferung von Zuschusswasser an Drittgemeinden, Klärschlammverbrennung für Dritte, sofern die Leistung in einem engen Zusammenhang mit der Grundgeschäftstätigkeit steht.

Im Bereich der Wasser- und Stromversorgung sowie der Abwasserreinigung, der Schlammverbrennung und Kehrichtverbrennung kommt die Stadt Winterthur mit Stadtwerk Winterthur ihrem gesetzlichen Auftrag nach.

## Produkte

Gemäss GGR-Beschluss Nr. 2004/039 vom 19. Mai 2004 führt Stadtwerk keine Produkte-, sondern eine eigene Profitcenter-Rechnung. Diese ist in einem separaten Bericht abgebildet.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (GSchG)
- Gewässerschutzverordnung (GSchV)
- Verordnung über den Schutz der Gewässer vor wassergefährdenden Flüssigkeiten (VWF)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz (USG)
- Luftreinhalteverordnung (LRV)
- Verordnung über umweltgefährdende Stoffe (StoV)
- Bundesgesetz betreffend die elektrischen Stark- und Schwachstromanlagen (ELG)
- Bundesgesetz über Rohrleitungsanlagen zur Beförderung flüssiger oder gasförmiger Brenn- oder Treibstoffe (RLG)
- Rohrleitungsverordnung (RLV)
- Verordnung über Sicherheitsvorschriften für Rohrleitungsanlagen
- Bundesgesetz über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (STEG)
- Verordnung über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (STEV)
- Energiegesetz (EnG)
- Stromverteilungsgesetz (Strom VG)
- Stromversorgungsgesetz (Strom VV)
- Bundesgesetz über Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände (LMG)
- Lebensmittelverordnung (LMV)
- Energienutzungsbeschluss (ENB)
- Klärschlammverordnung
- Technische Verordnung über Abfälle (TVA)
- Verordnung über Abwassereinleitungen
- Verordnung über den Verkehr von Sonderabfällen
- Verordnung über elektrische Schwachstromanlagen
- Verordnung über elektrische Starkstromanlagen
- Verordnung über elektrische Leitungen (LeV)
- Verordnung über elektrische Niederspannungsinstallationen (NIV)
- Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV)
- Verordnung über die Sicherstellung der Trinkwasserverordnung in Notlagen (VTN)
- Abfallgesetz Kanton Zürich

## **Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen**

### **Stufe Bund / Kanton**

- Bewilligung zur Annahme von Sonderabfällen
- Betriebsbewilligungen KVA und SVA
- EKAS Richtlinien
- Finanzhaushaltsgesetz
- Handbuch über das Rechnungswesen der zürcherischen Gemeinden
- Submissionsverordnung

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

- Verordnung über die Organisation der Stadtverwaltung
- Verordnung über den Finanzhaushalt der Stadt Winterthur
- Reglement über die Abgabe elektrischer Energie inkl. Nachträge
- Regulativ über die Abgabe von Wasser aus der städtischen Wasserversorgung
- Verordnung über die Abgabe von Gas
- Verordnung über die Fernwärmeversorgung
- Verordnung über die Abfallentsorgung
- Verordnung über die Siedlungsentwässerung

### **Stufe Verwaltungseinheit**

- Leitbild und Strategie
- Zielvorgaben
- Kompetenzregelungen

## **Verantwortliche Leitung**

Christian von Burg

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>			
1.1 Marktgerechte Versorgungspreise			
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Strompreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte			
<i>Messgrösse:</i> Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts von acht Schweizer Städte	85	92	92
1.2 Marktgerechte Entsorgungspreise			
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Kehrichtverbrennungspreise mit denjenigen anderer zürcherischer KVA			
<i>Messgrösse:</i> Verbrennungspreise Stadtwerk Winterthur in % des Durchschnitts der zürcherischen KVA's	97	95	95
1.3 Marktgerechte Versorgungspreise			
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Gaspreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte			
<i>Messgrösse:</i> Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts von acht Schweizer Städte	83	100	90
1.4 Marktgerechte Versorgungspreise			
<i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der Wasserpreise mit denjenigen vergleichbarer Schweizer Städte			
<i>Messgrösse:</i> Mittelpreis von Normverbräuchen in % des Durchschnitts mit Wasserversorgungen grösser 50'000 Einwohner (gem. SVGW Klasse 1).	86	95	85
1.5 Betriebsreserve Stromhandel			
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Stromhandel			
<i>Messgrösse:</i> in TCHF	5'159	1'543	1'355
1.6 Betriebsreserve Gashandel			
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Gashandel			
<i>Messgrösse:</i> in TCHF	3'607	64	417
1.7 Betriebsreserve Haustechnik			
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Haustechnik			
<i>Messgrösse:</i> in TCHF	56	-8	32
1.8 Betriebsreserve Energie-Laden			
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Energie-Laden			
<i>Messgrösse:</i> in TCHF	entfällt	entfällt	entfällt
1.9 Betriebsreserve Verteilung Elektrizität			
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Verteilung Elektrizität			
<i>Messgrösse:</i> in TCHF	-1'277	-2'438	-22
1.10 Betriebsreserve Telekom			
<i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Telekom			
<i>Messgrösse:</i> in TCHF	-667	141	-1'428

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
1.11 Betriebsreserve Verteilung Gas <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Verteilung Gas <i>Messgrösse:</i> in TCHF	-481	50	417
1.12 Betriebsreserve Wasserversorgung <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Wasserversorgung <i>Messgrösse:</i> in TCHF	76	419	926
1.13 Betriebsreserve KVA <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve KVA <i>Messgrösse:</i> in TCHF	4'237	-192	-686
1.14 Betriebsreserve Kläranlage <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Kläranlage <i>Messgrösse:</i> in TCHF	346	97	736
1.15 Betriebsreserve Fernwärme <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Fernwärme <i>Messgrösse:</i> in TCHF	-478	145	-341
1.16 Betriebsreserve Energie-Contracting <i>Messung / Bewertung:</i> Einlage/Entnahme aus Betriebsreserve Energie-Contracting <i>Messgrösse:</i> in TCHF	1'563	72	-326
<b>2 Versorgungssicherheit</b>			
2.1 Qualität des Stromversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 50 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 2,0% <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.	23 Jahre / 1,5%	22,5 Jahre/1,7%	22 Jahre / 2,2%
2.2 Qualität des Wasserversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 60 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 1,7%. <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.	31 Jahre / 2,3%	30 Jahre/1,7%	30 Jahre / 1,7%
2.3 Qualität des Gasversorgungsnetzes <i>Messung / Bewertung:</i> Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 70 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 1,4%. <i>Messgrösse:</i> Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge.	28 Jahre / 0,7%	28 Jahre/0,8%	29 Jahre / 0,8%

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<p>2.4 Qualität des Fernwärmeversorgungsnetzes  <i>Messung / Bewertung:</i>            Langfristige und nachhaltige Sicherung des Leitungsnetzes. Die technische Nutzungsdauer beträgt ca. 33 Jahre, die langfristige Erneuerungsrate somit 3,0%.  <i>Messgrösse:</i>            Durchschnittsalter der Leitungen in Jahren und Erneuerungsrate in % der Leitungslänge</p>	20 Jahre / 0,5%	21 Jahre/1,5%	22 Jahre, 0,2%
<p><b>3 Qualität</b>            3.1 Wasserqualität  <i>Messgrösse / Bewertung:</i>            Einhaltung der massgeblichen Vorschriften, obwohl keine Wasseraufbereitung erfolgt.  <i>Messung:</i>            Anzahl gesetzeskonforme Proben in %</p>	100	100	100
<p>3.2 Reinigungsleistung ARA  <i>Messgrösse / Bewertung:</i>            Einhaltung der massgeblichen Vorschriften  <i>Messung:</i>            Die Quartalskontrollen des AWEL werden bestanden</p>	erfüllt	erfüllt	erfüllt
<p>3.3 Gesicherte Geschäftsprozesse als Quelle der Qualität  <i>Messung / Bewertung:</i>            Die Geschäftsprozesse Stadtwerk Winterthur laufen qualitätsgesichert ab  <i>Messgrösse:</i>            Die vorgeschriebenen ISO 9001-Audits (Qualitätsnorm) werden erfolgreich bestanden</p>	erfüllt	erfüllt	erfüllt
<p><b>4 Aus- und Weiterbildung</b>            4.1 Lehrlingsausbildung  <i>Messgrösse / Bewertung:</i>            Anzahl Lehrlinge im Betrieb  <i>Messung:</i>            Jährlicher Ausweis der beschäftigten Lehrlinge</p>	13	13	13
<p><b>5 Kundenorientierung</b>            5.1 Reklamationen  <i>Messgrösse / Bewertung:</i>            Anzahl der (berechtigten) Reklamationen  <i>Messung:</i>            Jährlicher Ausweis der Anzahl Reklamationen.</p>	86	120	120
<p>5.2 Öffentlichkeitsarbeit  <i>Messung / Bewertung:</i>            Medienkontakte und Medienberichte  <i>Messgrösse:</i>            Jährlicher Ausweis der Anzahl Medienkontakte (K) und positive Medienberichte (B)</p>	1'018 K / 547 B	350 K / 300 B	400 K / 400 B
<p><b>6 Nachhaltigkeit</b>            6.1 Massnahmen im Nachhaltigkeitsbereich  <i>Messgrösse / Bewertung:</i>            Im Berichtsjahr durchgeführte Massnahmen im Nachhaltigkeitsbereich  <i>Messung:</i>            Jährliche Vorlage eines Nachhaltigkeitsberichts</p>	erfüllt	erfüllt	erfüllt
<p>6.2 Nachhaltige Geschäftsprozesse  <i>Messung / Bewertung:</i>            Die Geschäftsprozesse Stadtwerk Winterthur tragen den Nachhaltigkeitsgesichtspunkten Rechnung  <i>Messgrösse:</i>            Die jährlichen ISO 14001-Audits (Umweltnorm) werden erfolgreich bestanden</p>	erfüllt	erfüllt	erfüllt

<b>Parlamentarische Zielvorgaben</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
6.3 Ökostrom-Verkauf <i>Messung / Bewertung:</i> Ökostromverkauf pro Jahr in GWh <i>Messgrösse:</i> In GWh	5.50	6.00	6.00
6.4 Ökostrom-Anteil <i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich Anteil des verkauften Ökostroms zum Stromabsatz mit vergleichbaren Schweizer Städte <i>Messgrösse:</i> Ökostromanteil in % des Durchschnitts des Ökostromanteils von anderen Schweizer Städten	100	100	100
6.5 Fernwärmeabsatz auf Stadtgebiet <i>Messung / Bewertung:</i> Steigerung des Fernwärmeabsatzes <i>Messgrösse:</i> Neu angeschlossene Leistung in kW/Jahr	4'023	3'000	3'500

<b>Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Nettokosten / Globalkredit	0	0	0

#### **Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009**

Die Kommentare zu den Indikatoren sind aus dem separaten Budgetbericht Stadtwerk Winterthur zu entnehmen.

<b>Nettokosten / Globalkredit der Betriebe</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	41'122'580	41'162'481	42'775'464
Sachkosten	178'799'874	127'702'556	141'886'764
Beiträge an Dritte	9'446'868	7'936'000	8'935'000
Spezialfinanzierungen (Einlage)	22'912'712	2'530'388	3'882'494
Residualkosten	2'119'571	2'119'572	2'020'342
(kalkulatorische) Abschreibungen und Zinsen	19'305'976	17'290'700	15'161'800
Mietkosten	302'081	370'031	214'400
Übrige interne Kosten	9'520'222	10'927'819	9'500'621
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>283'529'884</i>	<i>210'039'547</i>	<i>224'376'885</i>
Verrechnungen innerhalb PG	6'539'116	8'131'119	6'698'121
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>276'990'768</b>	<b>201'908'428</b>	<b>217'678'764</b>
Externe Erlöse	182'247'306	161'169'627	178'626'345
Interne Erlöse	43'765'965	43'195'006	39'658'086
Beiträge von Dritten	2'998'592	3'038'100	3'289'373
Spezialfinanzierungen (Entnahme)	54'518'021	2'636'814	2'803'081
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>283'529'884</i>	<i>210'039'547</i>	<i>224'376'885</i>
Verrechnungen innerhalb PG	6'539'116	8'131'119	6'698'121
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>276'990'768</b>	<b>201'908'428</b>	<b>217'678'764</b>
<b>Total Ergebnis / (Globalkredit)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

<b>Ergebnisermittlung Betriebe</b>	<b>IST 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Total Ergebnis / (Globalkredit)	0	0	0
+ Einlage in Betriebsreserve	22'912'712	2'530'388	3'882'494
./. Entnahme aus Betriebsreserve	54'518'021	2'636'814	2'803'081
<b>Ergebnis vor Reserveveränderung</b>	<b>31'605'309</b>	<b>106'426</b>	<b>-1'079'413</b>

# Stadtbus Winterthur

## Auftrag

Stadtbus erbringt die vom ZVV bestellten Angebots- und Marktleistungen im Bereich des öffentlichen Verkehrs im Marktgebiet Winterthur.

## Produkte

### 1. Betrieb Stadtlinien

Fahrplanmässiger Betrieb der Linien 1 – 15 in Erfüllung des Transportauftrages ZVV

### 2. Betrieb Regional- und Nachtlinien

Fahrplanmässiger Betrieb der Regionallinien 610, 611, 658, 660, 662, 665, 670, 765, 767, 674 sowie der Nachtlinien N59, N61, N65, N66, N67 in Erfüllung des Transportauftrages ZVV

### 3. Marktbearbeitung für den ZVV im Raum Winterthur

Produktemarketing für das gesamte Marktgebiet Winterthur: Einführung und Vermarktung der ZVV-Leistungen, Angebotsplanung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

### 4. Nebenleistungen

Vermietungen von Gebäuden und Parkplätzen, Werbung für Dritte, Extrafahrten

### 5. Unterhalt Infrastruktur

Betrieb und Unterhalt von Fahrleitungen und Haltestelleninfrastruktur (ZVV-Standard)

### 6. ZVV-Aufgaben

Im Auftrag des ZVV zu erbringende verbundweite Aufgaben: Verkauf von Fahrscheinen an Verkaufspunkten (Verkaufsstelle HB, Kioske, Fahrzeuge, Billettautomaten) und Leadhouse-Aufgaben

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

Bundesamt für Verkehr (BAV)

- Diverse Konzessionen für regelmässige gewerbsmässige Personenbeförderung
- Eisenbahngesetz vom 1.1.1996
- Bundesgesetz über die Personenbeförderung und die Zulassung als Strassentransportunternehmen vom 18.6.1993
- Bundesgesetz über die Trolleybusunternehmungen vom 1.1.1996
- Bundesgesetz über die Arbeit in Unternehmen des öffentlichen Verkehrs (Arbeitszeitgesetz) vom 19.3.1993
- Verordnung über das Rechnungswesen der konzessionierten Transportunternehmen vom 15.3.1999
- Kanton / Zürcher Verkehrsverbund
- Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (PVG) vom 6.3.1988
- Zusammenarbeitsvertrag mit ZVV vom 3.10.89 und 24.3.99
- Transportvertrag 2011/12
- Zielvereinbarung 2012 (SRB-Nr. 2005-1235)
- Finanzierung gemäss § 25 PVG (SRB-Nr. 2005-2693)
- Verordnung über das Angebot im öffentlichen Personenverkehr vom 14.12.1988
- Verordnung über das Fahrplanverfahren im Verkehrsverbund vom 15.10.1997
- ZVV-Strategie 2009 - 2012
- Grundsätze über die Entwicklung von Angebot und Tarif im öffentlichen Personenverkehr

### Stufe Stadt (GGR / SR)

#### Stufe Verwaltungseinheit

- Leitbild
- Strategie
- Jahresziele

## Verantwortliche Leitung

Thomas Nideröst



<b>Parlamentarische Zielvorgaben</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Interne Kommunikation <i>Messgrösse:</i> ▪ Anzahl Teilnehmende (freiwillig) pro Personalveranstaltung	keine Angaben	190	220
Lehrlingsausbildung <i>Messgrösse</i> ▪ Anzahl Lehrlinge, Praktikumsplätze und Anlehre (31.12)	4.00	4.00	4.00

<b>Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Nettokosten / Globalkredit	0	0	0

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Keine Abweichung, Totalkosten / Globalkredit zu VO 2010

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Keine Abweichung, Totalkosten / Globalkredit zu Rechnung 2009

<b>Nettokosten / Globalkredit der Betriebe</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	27'945'505	28'385'854	28'746'667
Sachkosten	11'106'148	15'108'271	14'462'245
Beiträge an Dritte	0	0	0
Spezialfinanzierungen (Einlage)	1'738'942	0	0
Residualkosten	269'400	273'500	277'600
(kalkulatorische) Abschreibungen und Zinsen	888'137	1'303'611	873'035
Mietkosten	46'671	57'000	57'000
Übrige interne Kosten	427'244	469'000	91'100
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>42'422'047</i>	<i>45'597'236</i>	<i>44'507'647</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>42'422'047</b>	<b>45'597'236</b>	<b>44'507'647</b>
Externe Erlöse	41'208'123	44'517'936	43'106'767
Interne Erlöse	1'179'816	1'038'800	1'262'766
Beiträge von Dritten	0	0	0
Spezialfinanzierungen (Entnahme)	34'108	40'500	138'114
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>42'422'047</i>	<i>45'597'236</i>	<i>44'507'647</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>42'422'047</b>	<b>45'597'236</b>	<b>44'507'647</b>
<b>Total Ergebnis / (Globalkredit)</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

<b>Ergebnisermittlung Betriebe</b>	<b>IST 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Total Ergebnis / (Globalkredit)	0	0	0
+ Einlage in Betriebsreserve	1'738'942	0	0
./. Entnahme aus Betriebsreserve	34'108	40'500	138'114
<b>Ergebnis vor Reserveveränderung</b>	<b>-1'704'834</b>	<b>40'500</b>	<b>138'114</b>

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	239.35	238.98	245.73
▪ Auszubildende	4.00	4.00	4.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze			

**Erläuterungen zu den Personalinformationen**

Leitung F&D: Austritt Vorgänger (Doppelbesetzung 2 Mt., da Stelleninhaber Ferien bezog) -0.17

Fahrdienst: Angebotserweiterung von § 20 - Leistungen +6.44

Die Kosten für die zusätzlichen Stellen sind zu 100% im Leistungsentgelt des ZVV enthalten.

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Depot Grüzefeld: Bau Phase 1
- Inbetriebnahme 10 Gelenktrolleybusse Hess
- Vereinbarung ab 2013 mit ZVV vorbereitet

**Produkt 1 Betrieb Stadtlinien****Leistungen**

- Erbringung sämtlicher Fahrplanleistungen im Stadtgebiet gemäss Transportvertrag mit ZVV vom Februar 2005 (Linienführung und Kursangebot gemäss Beschluss Verkehrsrat für Verbundfahrplan 2010/2011)
- Das Leistungsangebot ist mit der vom ZVV bewilligten Anzahl Fahrzeuge (Betriebsmittelliste) zu erbringen

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	30'543'873	32'830'010	33'024'674
Erlös	30'543'873	32'830'010	33'024'674
Nettokosten	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einhalten der maximalen %-Abweichung für CC-Fahrleistung "Stadt" gem. Zielvereinbarung 2012 mit ZVV</li> <li>▪ Sicherstellen zusätzlicher Einsatzfahrzeuge bei ausserordentlichen Ereignissen (Anzahl Fahrzeuge)</li> <li>▪ Qualität: Projekt "Einzelschulung Fahrpersonal" umgesetzt</li> <li>▪ Sicherheit: Ausbildung Fahrpersonal zum Thema "Gewalt- und Eskalationsprävention"</li> </ul>	erfüllt	2.6	2.4
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zeitguthaben Fahrpersonal Ende Jahr (in Stunden)</li> </ul>	11'048	8'200	9'000
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Projekt Busbevorzugung (Massnahmen definiert)</li> <li>▪ Trolleybusbeschaffung 2010 (Systementscheid liegt vor)</li> <li>▪ Technische Verfügbarkeit Leitstelle für Kunden in %</li> <li>▪ Sauberkeit Busse innen (Resultat MSQ)</li> <li>▪ Sauberkeit Busse aussen (Resultat MSQ)</li> <li>▪ Linie 15: Anzahl Fahrgäste für Übernahme ins ZVV-Angebot</li> </ul>	98 keine Messung keine Messung	98 78 80	98 keine Messung keine Messung

Linie 15 ist bereits im Verbundangebot

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fahrplankilometer (Stadtnetz, Basis DIVA)</li> <li>▪ Fahrplanstunden (Stadtnetz, Basis DIVA)</li> </ul>	3'865'000 240'300	3'915'000 243'500	3'973'600 248'600

inkl. §20, exkl. Umbau

## Produkt 2 Betrieb Regional- und Nachtlinien

### Leistungen

- Erbringung sämtlicher Fahrplanleistungen im Regional- und Nachtnetz gem. Transportvertrag mit ZVV vom Februar 2005 (Linienführung und Kursangebot gemäss Beschluss Verkehrsrat für Verbundfahrplan 2011/2012)
- Das Leistungsangebot ist mit der vom ZVV bewilligten Anzahl Fahrzeuge (Betriebsmittelliste) zu erbringen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	5'599'710	6'018'835	5'518'948
Erlös	5'599'710	6'018'835	5'518'948
Nettokosten	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einhalten der maximalen %-Abweichung für CC-Fahrleistung "Regional" gemäss Zielvereinbarung 2012 mit ZVV</li> <li>▪ siehe operative Ziele "Stadtlinien"</li> </ul>	erfüllt	2.6	2.4

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fahrplankilometer (Regional- und Nachtnetz, Basis DIVA)</li> <li>▪ Fahrplanstunden (Regional- und Nachtnetz, Basis DIVA)</li> </ul>	944'300 38'340	959'000 38'800	1'030'000 41'700

inkl. §20, exkl. Umbau

## Produkt 3 Marktbearbeitung für den ZVV im Raum Winterthur

### Leistungen

- Planen von Angebotserweiterungen und -veränderungen (Angebotsplanung)
- Bewerben des Linienangebotes im Marktgebiet (Produktemarketing)
- Durchführen von Marktbearbeitung und Promotion (Produktemarketing)
- Sicherstellen von aktuellen und vollständigen Fahrgastinformationen (Produktemarketing)
- Veranlassen einer aktiven Unternehmenskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (PR-Massnahmen)

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'315'083	1'413'514	1'958'336
Erlös	1'315'083	1'413'514	1'958'336
Nettokosten	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neue Linienführung Linie 11 eingeführt</li> <li>▪ Angebotsveränderungen frühzeitig kommunizieren</li> <li>▪ Verbesserte Information bei Verspätungen/Leitstelle in Betrieb</li> <li>▪ Angebotskonzept nächste Fahrplanperiode 2011/12 liegt vor</li> <li>▪ Marktanalyse Preise Fahrzeugwerbung (Analyse durchgeführt)</li> <li>▪ Erschliessung Dättnau West</li> <li>▪ Neue Linie 674 (Seuzach-HB) eingeführt</li> </ul>	nicht erfüllt erfüllt erfüllt erfüllt teilweise erfüllt nicht erfüllt	Dezember   Juni Dezember	Juli Dezember   März

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Auflage Taschenfahrpläne pro Jahr</li> <li>▪ Auflage "Stadtbus AKTUELL" pro Jahr</li> <li>▪ Auflage Geschäftsbericht pro Jahr</li> </ul>	120'000 110'000 800	120'000 110'000 800	200'000 110'000 600

Umbau HB = einen zusätzlichen Fahrplan Sommer 2011 (und Sommer 2012)

## Produkt 4 Nebenleistungen

### Leistungen

- Erzielen von Zusatzeinnahmen aus Geschäften die sich als "Nebenprodukt" der Hauptaufgabe von Stadtbus (Fahrleistungserbringung) ergeben. Hauptsächlich:
  - Werbeeinnahmen Fahrzeuge
  - Vermietung von Gebäuden
  - Reparaturreinnahmen aus Werkstattarbeiten
  - Extrafahrten und Bahnersatz

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	848'441	911'945	979'168
Erlös	848'441	911'945	979'168
Nettokosten	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mindestumsatz mit neuem Werbeträger "Trafficboard"</li> <li>▪ Durchschnittsgewinn pro Extrafahrt (in %)</li> <li>▪ Mietertrag erhöhen Caravan-Parkplätze (bisher Fr. 45.00 pro Mt.)</li> <li>▪ Vermietungen Depot Deutweg und Grüzefeld (keine Leerstände)</li> <li>▪ Einnahmen aus Fahrzeugwerbung</li> <li>▪ Umsatzziel "Altstadt-Card"</li> <li>▪ Anzahl Verkaufstransaktionen "Altstadt-Card"</li> </ul>	21  90% 660'000 1'200'000 14'000	20  88% 660'000 1'200'000 14'000	20  85% 745'000 1'300'000 13'500

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Anzahl verkaufte Trafficboard pro Jahr	18	24	28
▪ Anzahl verkaufte Heckwerbung pro Jahr	81	75	85
▪ Anzahl verkaufte Dachreklamen pro Jahr	62	90	92
▪ Anzahl Extrafahrten pro Jahr	129	160	110
▪ Anzahl vermietete Caravan-Parkplätze			
▪ Anzahl verkaufte Teilbemalungen pro Jahr	2	4	5

## Produkt 5 Unterhalt Infrastruktur

### Leistungen

- Betrieb und Instandhaltung der Infrastrukturanlagen an der Fahrstrecke, insbesondere Fahrleitungen und Haltestellen

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	2'078'680	2'234'265	1'112'691
Erlös	2'078'680	2'234'265	1'112'691
Nettokosten	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Sauberkeit Haltestellen: Kontroll- und Meldeorganisation verbessern Einsatz Clean-Team (Zusatzkosten) in CHF			
▪ Haltestelleninfrastruktur: Neuausrüstung mit Sitzgelegenheit			
▪ Anzahl neue Wartehallen			
▪ Vandalenschäden: Zeitvorgabe für Wiederinstandstellung (nach Eingang Meldung) in Stunden	48	48	48
▪ Ersatzbedarf Fahrleitungen bekannt			
▪ Energieverbrauch Immobilien / Infrastruktur senken (Im Vergleich zum durchschnittlichen Verbrauch der letzten 5 Jahre) in %	3	2	0
▪ Neuausrüstung mit Haltestellenanzeigen	2	15	7

Neuausrüstungen mit Haltestellenanzeigen: Im Jahre 2010 Null statt 15 - Im Jahre 2011, wenn der Bahnhofsumbau realisiert wird zu den 7 noch zusätzlich 7 Temporäre HAST-Anzeigen (insgesamt Soll 2011 = 14)

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Unterhalt des Fahrleitungsnetzes (Länge in km)			
▪ Unterhalt Fahrleitungsnetzes (Kurslinien) (in km)	23.2	22.2	23.1
▪ Unterhalt Fahrleitungsnetzes (Dienstlinien) (in km)	2.9	2.9	2.9
▪ Unterhalt von Haltestellen im Stadtnetz (Anzahl)	272	274	277
▪ Unterhalt Buswartehallen im Stadtnetz (Anzahl)			
▪ Unterhalt Haltestellenanzeigen (Anzahl)	7	21	21

## Produkt 6 ZVV-Aufgaben

### Leistungen

- Aufgaben, die Stadtbus gemäss separatem Auftrag für den Zürcher Verkehrsverbund ausführt. Hauptsächlich:
  - Verkauf von Fahrausweisen (Verkaufsstellen, Fahrzeuge, Billettautomaten und Dritte)
  - Instandhaltung, Unterhalt und Leerung der Billettautomaten
  - Geldabrechnung und Statistikwesen der Fahrausweisverkäufe (Inkasso, Ablieferung und Statistikdaten)
  - Umsetzung der Leistungsaufträge als Leadhouse im ZVV Gebiet

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	2'036'258	2'188'667	1'913'829
Erlös	2'036'258	2'188'668	1'913'829
Nettokosten	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Projektierung Mobilitätszentrale am Bahnhof</li> <li>▪ Beheben von Vandalenschäden an Billettautomaten (in Stunden)</li> <li>▪ Anzahl qualifizierte Kontakte zu Neuzuzügern</li> <li>▪ Projekt S-POS / Testbetrieb Verkaufsgeräte in Fahrzeugen</li> <li>▪ Aufbau Testmarkt Winterthur (Konzept vom ZVV genehmigt)</li> </ul>	Dezember 48  nicht erfüllt	Dezember 48  Juni Dezember	abgeschlossen 48  

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterhalt Verkaufsgeräte (Anzahl)               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Billettautomaten</li> <li>- Entwerter (stationär)</li> <li>- Fahrscheinausgabegeräte Fahrzeuge</li> <li>- Fahrscheinausgabegeräte Verkaufsstellen</li> </ul> </li> <li>▪ Anzahl Drittverkaufsstellen (Kioske)</li> <li>▪ Anzahl Fahrzeuge mit AFAZ ausgerüstet</li> </ul>	195 44 28 3 11 14	196 45 28 3 11 16	198 47 32 3 11 17

## IAFP Stadtbus Winterthur

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	42'422	45'597	44'507	46'295	47'183	46'941
Erlös	42'422	45'597	44'507	46'295	47'183	46'941
Nettokosten/Globalkredit	0	0	0	0	0	0
Kostendeckungsgrad in %	100	100	100	100	100	100

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	40'665	0	9'295	10'880	16'750	2'384	2'470	-1'114
Bewilligt	56'918	33'982	6'981	14'334	350	0	0	1'271
Gesamt	97'583	33'982	16'276	25'214	17'100	2'384	2'470	157

\* Investitionsreserve = Volumen ./ . Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit</b> Kostenvorgabe ZVV: Max. Abweichung Fahrleistungserbringung in % <i>Messgrösse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ CC-Rechnung „Fahrleistung“ (gemäss Zielvereinbarung vom 7. Juli 2005)</li> </ul>	erfüllt	2.6	2.4	0.0	offen	offen
Fahrleistungskosten für Stadt- und Regionallinien <i>Messgrösse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kosten der Fahrleistung pro Fahrplankilometer</li> </ul>	6.78	7.05	7.73	8.03	8.35	8.35
Wartezeiten an Lichtsignalanlagen senken <i>Messgrösse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Stunden pro Jahr</li> </ul>	keine Angaben	2'000	-	-	-	-
Produktivität Fahrdienst <i>Messgrösse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Krankheitsstunden pro MA</li> <li>▪ Produktive Dienstplanstunden pro MA</li> </ul>	103 1'728	86 1'731	85 1'740	83 1'750	81 1'750	80 1'750
Kostendeckungsgrad sämtlicher Linien von Stadt und Region <i>Messgrösse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Linienerfolgsrechnung ZVV / KDG in %</li> </ul>	58.9	59.0	59.5	60.0	60.5	61.0
<b>2 Marktleistung</b> Anzahl Personenkilometer und Fahrgäste <i>Messgrösse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Statistik Fahrgastzählung / Personenkilometer</li> <li>▪ Statistik Fahrgastzählung / Fahrgäste</li> </ul>	58'500'000 24'500'000	59'000'000 25'000'000	59'500'000 25'200'000	59'500'000 25'000'000	60'000'000 25'500'000	60'500'000 26'000'000
Pünktlichkeitsgrad <i>Messgrösse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ verspätete Personen (maximal 3 Minuten) in %</li> </ul>	89	94	90	92	92	92
<b>3 Kundenorientierung</b> Kundenzufriedenheit bei MVU (Marktverantwortliche Unternehmen) - Aufgaben <i>Messgrösse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte</li> </ul>	keine Messung	75	keine Messung	77	keine Messung	78
Kundenzufriedenheit bei Fahrleistungsaufgaben <i>Messgrösse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte</li> </ul>	keine Messung	75	keine Messung	76	keine Messung	77
Reklamationen <i>Messgrösse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Reklamationen Stadtbus und Contact-Center ZVV</li> <li>▪ Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte</li> </ul>	0 keine Messung	0 50	0 keine Messung	53	keine Messung	55
<b>4 Öffentlichkeitsarbeit</b> Kommunikation Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl Medienmitteilungen</li> <li>▪ Anzahl Medienanlässe</li> </ul>	10 2	14 3	16 3	16 3	16 3	16 3
Image <i>Messgrösse:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl positive / negative Medienberichte</li> </ul>	3 : 1	5:1	3 : 1	3 : 1	4 : 1	4 : 1

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>5 Mitarbeitende</b>						
Kundenfreundlichkeit des Fahrpersonals und Mitarbeiterzufriedenheit						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ Kundenbefragung ZVV / Anzahl Punkte	keine Messung	75	keine Messung	76	keine Messung	77
▪ Befragung zur MA-Zufriedenheit / % der zufriedenen bzw. sehr zufriedenen MA	keine Messung	73	keine Messung	75	keine Messung	keine Messung
Mitarbeiterzufriedenheit durch Erfolgsbeteiligung						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ Kundenbefragung und Rechnungsergebnis / Betrag pro Mitarbeitenden	0	0	0			
▪ Realisierte Erfolgsbeteiligung in % des möglichen Maximums	46.0	50.0	50.0	50	50	50
Interne Kommunikation						
<i>Messgrösse:</i>						
▪ Anzahl Teilnehmende (freiwillig) pro Personalveranstaltung	keine Angaben	190	220	220	220	220
Lehrlingsausbildung						
<i>Messgrösse</i>						
▪ Anzahl Lehrlinge, Praktikumsplätze und Anlehre (31.12)	4.0	4.0	4.0	4.0	4.0	4.0

Befragung zu MA-Zufriedenheit: Messjahre auf Ebene Stadt zur Zeit unbekannt. So ist auch nicht klar, ob 2010 eine Befragung stattfinden wird.

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- Verstärkung 665 / Linie 2 HAST Wülflingen realisiert
- Fahrplanstabilisierung Linien 5, 7 und 14
- Depotneubau Grüzefeld: Neubau bis Ende 2013 realisiert
- Start Pilotprojekt Hybridfahrzeug (SBW / ZVV)
- Planung Linienverlängerungen (Linien 1 + 5)
- Umsetzung reibungslose Bauphase Umbau Bahnhofplatz
- Wettbewerbsfähigkeit erreicht

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

- Bedingt durch den Bahnhofumbau ist mit einer leichten, kurzfristigen Abnahme der Fahrgäste zu rechnen
- Aufgrund fehlenden finanziellen Mitteln ist der Ausbau gefährdet; die verkehrspolitischen Modalgleit-Ziele bedingten einen stärkeren Ausbau der Leistungen

# FinöV Stadt

## Auftrag

Finanzierung der Abgeltungen der Stadt Winterthur im Bereich des öffentlichen Verkehrs gemäss gesetzlicher Grundlage, Gemeinderats- und Stadtratsbeschlüssen.

## Produkte

### **1 Kostenunterdeckung Zürcher Verkehrsverbund**

Finanzierung des jährlichen Gemeindebeitrages an die Kostenunterdeckung des Zürcher Verkehrsverbundes gemäss ZVV-Abrechnung und Verkehrsratsbeschluss

### **2 Zusatzfinanzierung diverser Leistungen für ÖV**

Finanzierung von Fahrplanleistungen, Angebotserweiterungen und Haltestelleninfrastruktur über das Verbundangebot hinaus

### **3 Leistungen an Stadtbus**

Finanzierung von Aufwand bei Stadtbus welcher nicht durch das Leistungsentgelt des Zürcher Verkehrsverbundes gedeckt ist

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### **Stufe Bund / Kanton**

- Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (PVG) vom 6.3.1988
- Verordnung über die Gemeindebeiträge an den Verkehrsverbund vom 14.12.1988

### **Stufe Stadt (GGR / SR)**

- Gemeinderatsbeschluss zur Angebotserweiterung Linie 14 (HB – Hegi) vom 28.6.2004
- Stadtratsbeschluss zur Angebotserweiterung Linie 12 (HB – Eschenberg) vom 27.10.2004, SR-Beschluss Nr. 2004-2142
- Stadtratsbeschlüsse 2000-315 und 2001-243 zu den Leistungen an Stadtbus

### **Stufe Verwaltungseinheit**

## Verantwortliche Leitung

Thomas Nideröst

▼ **B e s c h l u s s t e i l** ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit</b>			
Angebotsverweiterung Linie 12 (Mittwochnachmittag) <i>Messgrösse:</i>			
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	2'594	1'800	2'700
Angebotsverweiterung Linie 14 (HB – Hegi) [Antrag auf Streichung ab 2011] <i>Messgrösse:</i>			
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)			
Reinigungskosten Haltestellen (gemäss Leistungsvereinbarung TB) <i>Messgrösse:</i>			
▪ Kosten insgesamt	ab 2010	750'000	750'000
▪ Kosten pro Haltestelle [Antrag auf Änderung ab 2011]	ab 2010	246	251
▪ Anzahl Haltestellen [neu ab 2011]	ab 2010	246	251
[Antrag neue Indikatoren ab 2011] Angebotsverweiterung Linie 674 (EKZ) <i>Messgrösse:</i>			
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	0	0	70'000
Angebotsverweiterung Linie 3 (Linienerlängerung) <i>Messgrösse:</i>			
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	4.186 Mio.	4.200 Mio.	4.200 Mio.
Angebotsverweiterung Linie 11 <i>Messgrösse:</i>			
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	128'000	130'000	135'000
<b>2 Kundennutzen und Nachhaltigkeit</b>			
<i>Messgrösse:</i>			
▪ Fahrgastfrequenzsteigerung der Linie 12 in % (Plan VJ)		12	5
▪ Fahrgastfrequenzsteigerung der Linie 14 in % (Plan VJ)			
Haltestelleninfrastruktur <i>Messgrösse:</i>			
▪ Anzahl neue Buswartehallen	0	10	7
▪ Kundenzufriedenheit: Sauberkeit an Haltestellen	keine Messung	72	keine Messung
▪ Kundenzufriedenheit: Haltestelleninfrastruktur (Witterungsschutz, Beleuchtung und Sitzbank)	keine Messung	76	keine Messung

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	11'106'108	14'959'206	16'761'722

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Die Zunahme des budgetierten Aufwandüberschusses 2011 gegenüber dem Voranschlag 2010 ist im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Mehrkosten bei der Rententeuerung
- Mehrkosten für den ZVV (Kostenunterdeckung) und für §-20 Leistungen EKZ-Rosenberg sowie für die Linien 11 und 12
- Mehrkosten Lohnanteile Stadt, Residualkosten und Betriebsausflug Fahrdienst (alle 2 Jahre)
- Mehrkosten für Haltestellen
- Mehrertrag für §-20 Leistungen EKZ-Rosenberg
- Minderertrag von ZVV-Rückerstattung, Werbeeinnahmen von Dritten und Parkplatzabgaben

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Die Zunahme des budgetierten Aufwandüberschusses 2011 gegenüber der Rechnung 2009 ist im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Mehrkosten bei der Rententeuerung
- Mehrkosten für den ZVV (Kostenunterdeckung) und für §-20 Leistungen EKZ-Rosenberg sowie für die Linien 11 und 12
- Mehrkosten Lohnanteile Stadt, Residualkosten, Betriebsausflug Fahrdienst (alle 2 Jahre), Infotafeln (Fahrplanwechsel)
- Mehrkosten für Haltestellen
- Mehrertrag für §-20 Leistungen EKZ-Rosenberg und Werbeeinnahmen von Dritten
- Minderertrag von ZVV-Rückerstattung

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	299'561	256'580	344'524
Sachkosten	-28'775	0	50'000
Beiträge an Dritte	12'003'232	13'874'100	15'803'480
Residualkosten	371'676	367'575	398'310
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	59'138	23'651	88'008
Mietkosten	0	0	0
Übrige interne Kosten	829'097	1'458'300	1'697'400
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>13'533'928</i>	<i>15'980'206</i>	<i>18'381'722</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>13'533'928</b>	<b>15'980'206</b>	<b>18'381'722</b>
Externe Erlöse	1'906'419	384'000	0
Interne Erlöse	521'402	637'000	230'000
Beiträge von Dritten	0	0	1'390'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>2'427'821</i>	<i>1'021'000</i>	<i>1'620'000</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>2'427'821</b>	<b>1'021'000</b>	<b>1'620'000</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>11'106'108</b>	<b>14'959'206</b>	<b>16'761'722</b>
Kostendeckungsgrad in %	18	6	9

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten			
▪ Auszubildende			
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze			

<b>Erläuterungen zu den Personalinformationen</b>

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

- Umsetzung Projekt Haltestellen
- Umsetzung §-20 Leistungen

**Produkt 1 Kostenunterdeckung Zürcher Verkehrsverbund****Leistungen**

- Finanzielle Leistung gemäss Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (PVG) und der Verordnung über die Gemeindebeiträge an den Zürcher Verkehrsverbund

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	11'987'001	13'859'100	14'511'480
Erlös	1'906'419	384'000	0
Nettokosten	10'080'582	13'475'100	14'511'480
Kostendeckungsgrad in %	16	3	0

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
▪ Periodengerechte Abgrenzung der ZVV-Abrechnung aus Vorjahren	Dezember	Dezember	Dezember

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
▪ Anrechenbare, gewichtete Haltestellenabfahrten	19'261'616	16'920'000	19'262'000
▪ Kostenanteil an Kostenunterdeckung in % (Anteil Gemeindebeiträge)	7.5	7.0	7.5
▪ Leistungen gemäss Gesetz PVG			

**Produkt 2 Zusatzfinanzierung diverser Leistungen für ÖV****Leistungen**

- Gemeindeeigene Finanzierung diverser zusätzlicher Leistungen (Angebots Erweiterungen, Studien, Buswartehallen etc.) welche nicht durch den ZVV finanziert werden.

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	219'067	872'651	2'249'008
Erlös	521'402	637'000	1'620'000
Nettokosten	-302'335	235'651	629'008
Kostendeckungsgrad in %	238	73	72

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Linie 12: Einhaltung Kostenvorgabe Heidi Taxi (Mittwochnachmittag)</li> <li>▪ Linie 3: Linienverlängerung und Kostenübernahme durch Migros</li> <li>▪ Linie 11: Linienverlängerung</li> <li>▪ Werbeeinnahmen (APG) aus Haltestellenwerbung in Fr.</li> <li>▪ Gesamtreinigung wichtiger Haltestellen (&gt; 600 Einsteiger/Tag) jährlich</li> <li>▪ Reinigung Haltestellen bei ausserordentlicher Verunreinigung - Wichtige Haltestellen (&gt; 600 Einsteiger/Tag) Reaktionszeit in Std.</li> <li>▪ Leeren der Papierkörbe an Haltestellen mit hohen Fahrgastfrequenzen und grossem Verschmutzungspotential</li> <li>▪ Linie 674: Kostenübernahme durch Migros</li> </ul>	16'231   290'000  2  4  täglich	15'000   420'000  2  3  täglich	17'000 373'000 81'000 340'000 2 3 1 bis 2 mal täglich 472'000

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Linie 12: Fahrplankilometer Mittwochnachmittag pro Jahr</li> <li>▪ Linie 674: Fahrplankilometer</li> <li>▪ Linie 3: Fahrplankilometer (Linienverlängerung)</li> <li>▪ Linie 11: Fahrplankilometer</li> </ul>	3'700	1'900	1'831 74'814 20'059 86'160

## Produkt 3 Leistungen an Stadtbus

### Leistungen

- Interne Vergütungen der Stadt für Leistungen oder Aufwendungen von Stadtbus, die nicht durch das Leistungsentgelt des Zürcher Verkehrsverbundes finanziert sind

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'327'861	1'248'455	1'621'234
Erlös	0	0	0
Nettokosten	1'327'861	1'248'455	1'621'234
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Keine neuen oder zusätzlichen Kosten für Stadtbus, die nicht durch Leistungsentgelt ZVV finanziert sind, Veränderung zu Vorjahr</li> <li>▪ Bereitstellen genügender Transportleistungen für EURO 08</li> </ul>	135'200	0	0

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Betriebsausflüge Fahrdienst (Anzahl Stunden)</li> <li>▪ Kompensationstage Weihnachten/Neujahr (Anzahl Stunden)</li> <li>▪ Verkehrsdienst und Überwachung (Anzahl Anlässe)</li> </ul>	924  3	0  3	1'448  3

## IAFP Finöv Stadt

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	13'533	15'980	18'381	18'595	19'049	19'091
Erlös	2'427	1'021	1'620	1'640	1'660	1'680
Nettokosten/Globalkredit	11'106	14'959	16'762	16'955	17'389	17'411
Kostendeckungsgrad in %	18	6	9	9	9	9

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	3'400	0	700	740	740	640	490	90
Bewilligt	0	27	0	0	0	0	0	-27
Gesamt	3'400	27	700	740	740	640	490	63

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit</b>						
Angebotsweiterung Linie 12 (Mittwochnachmittag) Messgrösse:						
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	2'594	1'800	2'700	2'750	2'840	2'930
Angebotsweiterung Linie 14 (HB – Hegi) [Antrag auf Streichung ab 2011] Messgrösse:						
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	0	0	0			
Reinigungskosten Haltestellen (gemäss Leistungsvereinbarung TB) Messgrösse:						
▪ Kosten insgesamt	ab 2010	750'000	750'000	760'000	760'000	770'000
▪ Kosten pro Haltestelle [Antrag auf Änderung ab 2011]	ab 2010	246	251	254	254	257
▪ Anzahl Haltestellen [neu ab 2011] [Antrag neue Indikatoren ab 2011]	ab 2010	246	251	254	254	257
Angebotsweiterung Linie 674 (EKZ) Messgrösse:						
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	0	0	70'000	100'000	120'000	130'000
Angebotsweiterung Linie 3 (Linienverlängerung) Messgrösse:						
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	4.186 Mio.	4.200 Mio.	4.200 Mio.	4.400 Mio.	4.600 Mio.	4.800 Mio.
Angebotsweiterung Linie 11 Messgrösse:						
▪ Frequenzstatistik (Anzahl Fahrgäste)	128'000	130'000	135'000	150'000	160'000	170'000
<b>2 Kundennutzen und Nachhaltigkeit</b>						
Messgrösse:						
▪ Fahrgastfrequenzsteigerung (Linie 12) in %	0	12	5	2	3	3
▪ Fahrgastfrequenzsteigerung (Linie 14) in %	0	0	0			
Haltestelleninfrastruktur Messgrösse:						
▪ Anzahl neue Buswartehallen	0	10	7	10	11	10
▪ Kundenzufriedenheit: Sauberkeit an Haltestellen	keine Messung	72	keine Messung	73	keine Messung	75
▪ Kundenzufriedenheit: Haltestelleninfrastruktur (Witterungsschutz, Beleuchtung und Sitzbank)	keine Messung	76	keine Messung	76	keine Messung	77

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

- Einführung Linie 674
- Einführung Linienverlängerung Linie 3
- Haltestellensanierung
- Verdichtung und Linienführungsänderung Linie 11

**Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

- Ziel: Aufnahme Linie 3, 674 per März 2015 ins Verbundangebot
- Beitrag an ZVV soll ab 2011 stabilisiert werden

# Forstbetrieb

## Auftrag

Der Forstbetrieb Winterthur ist verantwortlich für Unterhalt, Pflege und Nutzung des Natur- und Erholungsraums Wald. Er betreibt den Wildpark Bruderhaus als Ausflugsziel und Umweltbildungsort. Die Bevölkerung findet beim Forstbetrieb kompetente Ansprechpartner für alle Belange von Wald, Wild und Natur. Der Forstbetrieb Winterthur nimmt die hoheitlichen Aufgaben des kommunalen Forstdienstes gemäss Waldgesetzgebung wahr.

## Produkte

### 1. Verrechenbare Leistungen:

Verkauf von Holz und Holzprodukten, Erbringen von Dienstleistungen innerhalb der Stadtverwaltung und für Dritte gegen Verrechnung.

### 2. Nicht verrechenbare und hoheitliche Leistungen:

Jungwaldpflege, Wildschadenverhütung und Biotoppege, Betrieb Wildpark Bruderhaus, Bau, Betrieb und Unterhalt von Erholungs- und Sportanlagen, Strassen und Wegen, Führungen, Vorträge und Exkursionen, Planung und Ausführung von Naturschutzmassnahmen, Sicherheitsholzerei, Hochwasserschutz, Forstpolizei, Querschnittsaufgaben, Beförderung Privatwald.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

Bundesgesetz über den Wald vom 4. Oktober 1991  
Verordnung über den Wald vom 30. November 1992  
Kantonales Waldgesetz vom 7. Juni 1998  
Kantonale Waldverordnung vom 28. Oktober 1998

### Stufe Verwaltungseinheit

Leitbild Forstbetrieb, Oktober 2000

## Verantwortliche Leitung

Beat Kunz, Stadtforstmeister

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b> Kostendeckungsgrad aus der ordentlichen Holznutzung in % Kostendeckungsgrad aus verrechenbaren Dienstleistungen in %	117 112	>100 >110	>100 >110
<b>2 Kundenorientierung</b> Leistungen werden pünktlich und bedürfnisgerecht erbracht. <i>Messgrösse:</i> Anzahl begründete negative Reaktionen (Leserbriefe, Zuschriften, Anrufe)	0	<5	<5
<b>3 Nachhaltigkeit</b> Der Forstbetrieb Winterthur sorgt dafür, dass der Wald seine Leistungen zugunsten der Bevölkerung nachhaltig erbringt. <i>Messgrösse:</i> FSC-Audit	Audit bestanden	Audit bestanden	Audit bestanden
<b>4 Naturschutz</b> <i>Messgrössen:</i> Flächenanteil Naturvorrangflächen in % Laufmeter Waldrandpflege, Aren Pflege Lichter Wald, Aren Eichen- und Eibenförderungsmaßnahmen. Anzahl grössere öffentliche Aktionen Anzahl Stunden für Umweltbildung	11 1'360 5 580.00	11 1'000 3 >500	11 1'000 3 >500
<b>5 Objektschutz und Sicherheit</b> Vermeiden von Hochwasserschäden an Siedlungen und Verkehrswegen durch naturnahen Hang- und Gewässerverbau und -Unterhalt. <i>Messgrösse:</i> Anzahl Fälle Vermeiden von Werkeigentümerhaftungsfällen durch sachgemässe Waldpflege und Werkunterhalt. <i>Messgrösse:</i> Anzahl Haftungsfälle Bedürfnisgerechter Unterhalt des Waldwegnetzes auf den Unterhaltsstandarts hoch 66 Kilometer reduziert 91 Kilometer stark reduziert 17 Kilometer <i>Messgrösse:</i> Anzahl auf Unterhaltsmängel zurückzuführende Unfälle	Keine Fälle  1 offener Fall  Keine Unfälle	Keine Fälle  Keine Haftungsfälle  Keine Unfälle	Keine Fälle  Keine Haftungsfälle  Keine Unfälle
<b>6 Lehrbetrieb</b> Ausbildung von Forstwartlernenden <i>Messgrösse:</i> Anzahl Lehrstellen	5	5	5

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	2'121'880	2'215'169	2'438'758

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

#### Kosten

##### Personalkosten:

Vorarbeiterstelle zur Führung von KAP-Teillohn-Arbeitsplätzen im Forstbetrieb gemäss SRB 10.383-1.

Die Stelle wurde im Vorjahr bewilligt, aber erst zu 50 % belastet. Ab 2011 wird sie zu 100 % besetzt.

Beschäftigung von Forstingenieur- und Försterpraktikas.

##### Sachkosten:

Höhere Treibstoffpreise.

Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen auf Investitionen gemäss Investitionsprogramm 2010.

#### Erlöse

Wie Vorjahr. Holznachfrage und Holzpreise sind im Vorsommer 2010 zurückhaltend.

Der Forstbetrieb hofft auf keine weiteren Einbussen im Jahr 2011.

Ebenso auf Wiederholung der hohen Aufträge für verrechenbare Dienstleistungen im Jahr 2011.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

#### Kosten

##### Personalkosten:

Projekt Teillohnarbeitsplätze im Forstbetrieb.

Lohnstufenanstieg, Forstingenieur- und Försterpraktikas.

Kein Übertrag von Überzeit aus dem Vorjahr.

##### Sachkosten:

Weniger Anschaffungen, weniger Unterhaltskosten von Betriebseinrichtungen und Maschinen.

Höhere kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen auf Investitionen.

#### Erlöse

Keine MWSt-Pflicht mehr für Stadtinterne Aufträge und Lieferungen von Holzschnitzeln.

Keine Beiträge mehr für Sturm- und Käferflächen.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	3'318'265	3'428'059	3'513'921
Sachkosten	1'960'243	1'838'143	1'835'398
Beiträge an Dritte	7'704	8'000	8'000
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	199'937	270'647	343'719
Mietkosten	30'049	30'000	30'400
Übrige interne Kosten	209'196	142'320	201'020
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>5'725'393</i>	<i>5'717'169</i>	<i>5'932'458</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>5'725'393</b>	<b>5'717'169</b>	<b>5'932'458</b>
Externe Erlöse	2'143'265	2'375'000	2'347'700
Interne Erlöse	1'243'769	956'000	975'000
Beiträge von Dritten	216'479	171'000	171'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>3'603'513</i>	<i>3'502'000</i>	<i>3'493'700</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>3'603'513</b>	<b>3'502'000</b>	<b>3'493'700</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>2'121'880</b>	<b>2'215'169</b>	<b>2'438'758</b>
Kostendeckungsgrad in %	63	61	59

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	24.78	26.50	26.50
▪ Auszubildende	5.00	5.00	5.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze			

Erläuterungen zu den Personalinformationen
Keine Veränderungen im Stellenplan.

Keine Veränderung bei Stelleneinheiten und Lehrplätzen.  
Beschäftigung von Forstingenieur- und Försterpraktikas.

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

- Holznutzung im Stadtwald gemäss dem zu erwartenden reduzierten Hiebsatz von 17'000 Tfm. (Jährlich nachwachsende Holzmenge)
- Sinnvolle Nutzung des Holzpotenzials im Privatwald.
- Optimierung und Ausbau des Energieholzbetriebes.
- Revision der Betriebspläne für die Reviere Eschenberg-Seen-Töss und Kümberg.
- Baubeginn Projekt Wildpferd-Mufflonanlage im Wildpark Bruderhaus.
- Projektierung Ausbau Betriebsgebäude Wildpark Bruderhaus.
- Projektierung Winforst, Zusammenlegung Betriebsstützpunkte: Zusammenlegung der gesamten Infrastruktur des Forstbetriebs und teilweise des Wildparks sowie Betriebsleitung und Administration.
- Verkehrskonzept Eschenberg umgesetzt.
- Projektierung "Aufwertung Reitplatz" innerhalb des Programms "Entwicklungsimpuls Töss".
- Abschluss Sanierung Walcheweier - Hochwasserschutz.
- Abschluss Projekt Gestaltung Allmend Gütli Veltheim.

## Produkt 1 Verrechenbare Leistungen

### Leistungen

- Produktion und Verkauf von Stammholz, Industrieholz, Brennholz, Holzschnitzeln, Kleinmaterial (Weihnachtsbäume, Dekorationsmaterial, Tische, Bänke, Pfähle, Scheitstöcke)
- Spezialholzerei in Gärten und Parkanlagen, Tiefbau, Ingenieurbiologie und Grünverbau, Planungen und Konzepte

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	2'747'502	2'573'252	2'599'382
Erlös	2'995'813	2'791'771	2'797'071
Nettokosten	-248'311	-218'519	-197'689
Kostendeckungsgrad in %	109	108	108

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kostendeckungsgrad Holz ab Wald in %	117.6	110.4	110.0
Keine Unfälle bei der Holzerei mit gravierenden Personenschäden	0	0	0
Umsatz Dienstleistungen für Private in CHF	159'240	180'000	180'000
Umsatz Dienstleistungen Stadtverwaltung in CHF	447'765	280'000	340'000
Kostendeckungsgrad Dienstleistungen in %	112.6	110.0	110.0
Brennstofflogistik Schnitzelheizungen jederzeit sichergestellt	Keine Bu	Keine	Keine
Messgrösse: Betriebsunterbrüche		Betriebsunterbrüche	Betriebsunterbrüche

\* keine Betriebsunterbrüche

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Hiebsatz Stadtwald in m3	21'600	17'000	17'000
Produktion Nadelholz in m3	6'000	8'500	8'000
Produktion Laubholz in m3	1'800	1'700	1'500
Produktion Brennholz und Holzsnitzel in m3	10'400	6'800*	7'500*

\* plus aus Zukauf von Schnitzelholz:

Soll 2010: 2'400 m3

Soll 2011: 1'600 m3

## Produkt 2 Nicht verrechenbare und hoheitliche Leistungen

### Leistungen

- Jungwaldpflege
- Wildschadenverhütung, Biotoppege, Wild und Jagd
- Wildpark Bruderhaus
- Planung, Bau und Unterhalt Sport- und Erholungsanlagen im Wald
- Unterhalt von Waldstrassen und Wegen
- Umweltbildung, Exkursionen, Führungen, Vorträge
- Bau, Unterhalt und Pflege von Natuschutzflächen im Wald
- Sicherheitsholzerei entlang von Strassen, Siedlungen, Infrastrukturanlagen
- Bachunterhalt und -Verbau, Rutschungs- und Hangverbau
- Forstpolizei, Bewilligungswesen
- Forstliche Planung
- Querschnittsaufgaben in der Stadtverwaltung (Umwelt, Naturschutz, Energie)
- Beförderung des Privatwaldes auf Stadtgebiet

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	2'977'817	3'143'917	3'333'077
Erlös	607'697	710'229	696'629
Nettokosten	2'370'119	2'433'688	2'636'448
Kostendeckungsgrad in %	20	23	21

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Jungwaldpflege: Gemäss Pflegeplänen	erledigt	erledigt	erledigt
Wildpark Bruderhaus: Wildpferd-Mufflonanlage	Projekt bereit	erledigt	Baubeginn
Waldweg-Unterhaltskonzept	erledigt	erledigt	erledigt
Naturschutz: Holzschläge für lichten Wald:	3 Holzschläge	3 Holzschläge	3 Holzschläge
Naturschutz: Neophyten in Wald-Naturschutzgebieten eingedämmt	erledigt	erledigt	erledigt
Beförderung Privatwald in ha	462	462	462
Betriebspläne Eschenberg-Seen-Töss und Kümberg	in Arbeit	erledigt	erledigt

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Jungwaldpflege in Hektaren	58	45	45
Laufender Unterhalt Wegnetz in km	170	170	170
Periodischer Unterhalt Wegnetz (Bekiesung) in km	2	2	3
Sicherheitsholzerei (Anzahl Holzschläge)	6	4	4
Kontrolle und Unterhalt von Bächen und Entwässerungsgräben im Wald in km	60	60	60
Biotopunterhalt, Anzahl gepflegter Biotope	12	12	12

## IAFP Forstbetrieb

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	5'725	5'717	5'932	5'922	5'922	5'922
Erlös	3'603	3'502	3'493	3'484	3'484	3'484
Nettokosten/Globalkredit	2'122	2'215	2'439	2'439	2'439	2'439
Kostendeckungsgrad in %	63	61	59	59	59	59

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	6'790	0	0	630	310	3'310	2'260	280
Bewilligt	4'370	449	1'950	920	240	50	250	511
Gesamt	11'160	449	1'950	1'550	550	3'360	2'510	791

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>						
Kostendeckungsgrad aus der ordentlichen Holznutzung in %	117	>100	>100	>100	>100	>100
Kostendeckungsgrad aus verrechenbaren Dienstleistungen in %	112	>110	>110	>110	>110	>110
<b>2 Kundenorientierung</b>						
Leistungen werden pünktlich und bedürfnisgerecht erbracht. <i>Messgrösse:</i> Anzahl begründete negative Reaktionen (Leserbriefe, Zuschriften, Anrufe)	0	<5	<5	<5	<5	<5
<b>3 Nachhaltigkeit</b>						
Der Forstbetrieb Winterthur sorgt dafür, dass der Wald seine Leistungen zugunsten der Bevölkerung nachhaltig erbringt. <i>Messgrösse:</i> FSC-Audit	Audit bestanden	Audit bestanden	Audit bestanden	Audit bestanden	Audit bestanden	Audit bestanden
<b>4 Naturschutz</b>						
<i>Messgrössen:</i> Flächenanteil Naturvorrangflächen in %	11	11	11	11	11	11
Laufmeter Waldrandpflege, Aren Pflege Lichter Wald, Aren Eichen- und Eibenförderungsmassnahmen.	1'360	1'000	1'000	1'000	1'000	1'000
Anzahl grössere öffentliche Aktionen	5	3	3	3	3	3
Anzahl Stunden für Umweltbildung	580.0	>500	>500	>500	>500	>500
<b>5 Objektschutz und Sicherheit</b>						
Vermeiden von Hochwasserschäden an Siedlungen und Verkehrswegen durch naturnahen Hang- und Gewässerverbau und -Unterhalt. <i>Messgrösse:</i> Anzahl Fälle	Keine Fälle	Keine Fälle	Keine Fälle	Keine Fälle	Keine Fälle	Keine Fälle
Vermeiden von Werkeigentümerhaftungsfällen durch sachgemässe Waldpflege und Werkunterhalt. <i>Messgrösse:</i> Anzahl Haftungsfälle	1 offener Fall	Keine Haftungsfälle				
Bedürfnisgerechter Unterhalt des Waldwegnetzes auf den Unterhaltsstandarts hoch 66 Kilometer reduziert 91 Kilometer stark reduziert 17 Kilometer <i>Messgrösse:</i> Anzahl auf Unterhaltsmängel zurückzuführende Unfälle	Keine Unfälle	Keine Unfälle	Keine Unfälle	Keine Unfälle	Keine Unfälle	Keine Unfälle
<b>6 Lehrbetrieb</b>						
Ausbildung von Forstwartlernenden <i>Messgrösse:</i> Anzahl Lehrstellen	5	5	5	5	5	5

### **Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

- Wildpark Bruderhaus: Entwicklungskonzept 2020 zur Hälfte umgesetzt.
- Wildpark Bruderhaus: Ausbau Betriebsgebäude gemäss Vorschriften.
- Sanierung Walcheweier:  
Hochwasserschutz- und Gestaltungsplan realisiert.  
Sanierung ausgeführt.
- Aufwertung Reitplatz gemäss Ergebnissen der Studie 2006 umgesetzt.
- Infrastruktur Energieholz:  
Energieholz nimmt im Rahmen der Energiebilanz an Bedeutung zu.  
Zur Optimierung der Produktion und Lagerung muss die Infrastruktur ausgebaut werden.
- Ausführung Projekt Winforst, Zusammenlegung Betriebsstützpunkte:  
Zusammenlegung der gesamten Infrastruktur des Forstbetriebs und teilweise des Wildparks sowie Betriebsleitung und Administration.
- Projekt Gestaltung Allmend Gütli ausgeführt.

### **Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

# Stadtgärtnerei

## Auftrag

Die Stadtgärtnerei Winterthur stellt eine nachhaltige Entwicklung und Nutzung der städtischen Grünräume sicher. Dies beinhaltet Projektierungs- und Pflegemassnahmen, Nutzungsaufsicht und Grünberatung. Sie gewährleistet pietätvolle Bestattungen und qualitativ hochstehende Grab- und Friedhofpflege.

## Produkte

### 1 Leistungen mit vollem Ertrag

Objektplanung für Investitionsrechnung; Baumanagement Aussenanlagen; Grünpflege Schulanlagen; Grünpflege Sportanlagen; Grünpflege Liegenschaften Stadtverwaltung; Pflanzenproduktion für Verkauf; Produktion Floristik; Innenbegrünung städtische Liegenschaften; Bestattung auswärts Wohnende; Grabpflege; Bestattungszusatzleistungen.

### 2 Leistungen mit Teilertrag

Naturschutzplanung und -controlling; Pflege überkommunales Verkehrsgrün; Diverse Dienstleistungen.

### 3 Leistungen ohne Ertrag

Grünraum- und Entwicklungskonzepte; Objektplanung für laufende Rechnung; Baubewilligungsverfahren; Bewirtschaften GIS-Daten; Pflege öffentliche Grünanlagen; Pflege Naturschutzobjekte; Pflege kommunales Verkehrsgrün; Pflanzenproduktion für Grünanlagen; Pflege Friedhofanlagen; Bestattung Einwohner/innen Winterthurs.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- Werkeigentümerhaftung (§ 58 OR)
- Bundesgesetz über den Umweltschutz
- Eidg. Stoffverordnung
- Planungs- und Baugesetz des Kantons Zürich
- Strassengesetz des Kantons Zürich
- Gesundheitsgesetz des Kantons Zürich
- Kantonale Bestattungsverordnung

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Verordnung über das Bestattungs- und Friedhofswesen
- Grabmalverordnung
- Gebührentarif für die Friedhöfe
- Geschäftsreglement der Naturschutzkommission
- Naturschutzkonzept
- Alleenkonzept

### Stufe Verwaltungseinheit

- Entwicklungskonzepte für Grünanlagen und Friedhöfe
- Jahreszielsetzungen

## Verantwortliche Leitung

Christian Wieland

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<p><b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b></p> <p>1.1 Marktgerechte Verrechnungsansätze bei voller Kostendeckung  <i>Messung / Bewertung:</i>  Vergleich der 10 umsatzstärksten Verrechnungsansätze mit Branchenansätzen  <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ansätze StG in % der Branchenansätze im proportionalen Durchschnitt</li> </ul> <p>1.2 Pflegekosten Grünanlagen  <i>Messung / Bewertung:</i>  Durchschnittliche Pflegekosten aller Anlagen einer Klasse pro m2 und Jahr in CHF  <i>Messgrössen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 1, Sportanlagen</li> <li>▪ CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 2, Schulanlagen</li> <li>▪ CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 3, Kindergärten</li> <li>▪ CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 4, Öffentliche Grünanlagen</li> <li>▪ CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 5, Verkehrsgrün</li> <li>▪ CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 6, Naturschutzobjekte</li> </ul>	88.40	<100	<100
<p><b>2 Kundenorientierung</b></p> <p>2.1 Hoher Grad an Kundenzufriedenheit  <i>Messung / Bewertung:</i>  Periodisch durchgeführte Umfrage.  <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prozentsatz der Bewertungen Stadtgärtnerei 'gut' oder 'sehr gut'</li> </ul> <p>2.2 Steigerung Kundennutzen  <i>Messung / Bewertung:</i>  Anteil der Ressourcen der laufenden Rechnung, die einen erhöhten Kundennutzen darstellen  <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prozentsatz der gesamthaft eingesetzten Ressourcen (laufende Rechnung)</li> </ul>	80	75	75
<p><b>3 Sicherheit</b></p> <p>3.1 Die Sicherheit von Bäumen und Anlagen (bspw. Kinderspielplätzen) wird gewährleistet  <i>Messung / Bewertung:</i>  Durchführung der festgelegten periodischen Kontrollen (Bäume zweijährlich, Spielgeräte halbjährlich) und Massnahmen gemäss Checklisten  <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ a) Prozentsatz der durchgeführten von den festgelegten Kontrollen</li> <li>▪ b) Anzahl der berechtigten Ansprüche aus Werkeigentümerhaftung (ohne Bagatellfälle)</li> </ul> <p>3.2 Die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz hat einen hohen Stand  <i>Messung / Bewertung:</i>  Umsetzung der Vorschriften, Kontrollen und Massnahmen gemäss Handbuch für den Sicherheitsbeauftragten (Arbeitssicherheit Schweiz)  <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der vermeidbaren Unfälle mit mittel- bis langfristigen Folgen</li> </ul>	102.7 0.0	100.0 0.0	100.0 0.0

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<p><b>4 Nachhaltigkeit/Oekologie</b></p> <p>4.1 Wiederverwendung von Grünabraum  <i>Messung/Bewertung:</i>                      Menge des jährlichen Abraums (Schnittgut, Laub, Holz) und des wieder eingebrachten Materials (Kompost, Schnitzel) in Anlagen, Friedhöfen und Produktion.  <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prozentsatz des wieder eingebrachten vom anfallenden Grünabraum.</li> </ul> <p>4.2 Öffentlichkeitsarbeit  <i>Messung / Bewertung:</i>                      Durchführen von Aktionen in den Bereichen Naturschutz, Umweltbildung, Gartendenkmalpflege u. dgl.  <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aktionen pro Jahr</li> </ul> <p>4.3 Naturnah gepflegte Flächen  <i>Messung / Bewertung:</i>                      Anteil der naturnah/extensiv gepflegten Flächen an allen Pflegeflächen in %  <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prozentsatz der naturnah/extensiv gepflegten Flächen</li> </ul> <p>4.4 Projekte im Naturschutzbereich  <i>Messung / Bewertung:</i>                      Anzahl der im Budgetjahr bearbeiteten Naturschutzprojekte  <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Projekte im Jahr</li> </ul> <p>4.5 Einsatz chemischer Hilfsstoffe  <i>Messung / Bewertung:</i>                      Beschränkung des Einsatzes chemischer Hilfsstoffe auf die "Positivliste" der VSSG  <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Maximaler Prozentsatz der verwendeten chemischen Hilfsstoffe, die in der "Positivliste" nicht aufgeführt sind</li> </ul>	<p>29.0</p> <p>6</p> <p>21.3</p> <p>4</p> <p>14.8</p>	<p>30.0</p> <p>6</p> <p>21.0</p> <p>3</p> <p>6.0</p>	<p>30.0</p> <p>6</p> <p>22.0</p> <p>4</p> <p>15.0</p>

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	10'997'928	11'228'922	11'513'417

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

- Das Total der effektiven Kosten muss um CHF 462'000 höher budgetiert werden. Eine zusätzliche Gärtnerstelle für den Unterhalt Eulachpark gem. GGR-Weisung 2005/049. Höhere Sachkosten wegen zusätzlichen Aufgaben aufgrund bewilligter Investitionskredite (Eulachpark, Brühlgutpark, Gemeinschaftsgräber). Teuerung (teils vertraglich zugesichert) auf Wareneinkauf und Dienstleistungen Dritter. Der bauliche Unterhalt an Gebäuden und Anlagen muss dringend angehoben werden. Zusätzliche Kosten (aber auch Mehrertrag) für Steinplatten, Beschriftungen und Grabpflege für neues Gemeinschaftsgrab; Strom, Gas, Urnen für zusätzliche Kremationen.
- Das Total der effektiven Erlöse ist um CHF 178'000 höher budgetiert. Dienstleistungen im Bestattungswesen nehmen zu. Teuerungsbedingte Anpassung des Gebührentarifs für die Friedhöfe. Zusätzlicher Ertrag für Steinplatten, Beschriftungen und Grabpflege für neues Gemeinschaftsgrab. Zunahme Kremationen für Gemeinden und teuerungsbedingte Preisanpassung. Die internen Verrechnungen decken teilweise die Vollkosten nicht mehr, da Lohnmassnahmen der letzten Jahre und Kapitalkosten nicht vollständig überwältzt werden können.
- Die Nettokosten respektive der Globalkredit steigen gegenüber dem Voranschlag 2010 um CHF 285'000, der Kostendeckungsgrad bleibt unverändert bei 40 %.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

- Das Total der effektiven Kosten steigt um CHF 814'000. Mehraufwand bei den Personalkosten infolge Lohnmassnahmen 2010 sowie Stellenaufstockung für den Eulachpark und einer zusätzlichen Lehrstelle. Höhere Sachkosten wegen zusätzlichen Aufgaben aufgrund bewilligter Investitionskredite (Eulachpark, Brühlgutpark, Gemeinschaftsgräber). Verschiedene Ersatzanschaffungen bei Betriebseinrichtungen. Der bauliche Unterhalt an Gebäuden und Anlagen muss dringend angehoben werden. Zusätzliche Kosten (aber auch Mehrertrag) für Steinplatten, Beschriftungen und Grabpflege für neues Gemeinschaftsgrab; Strom, Gas, Urnen für zusätzliche Kremationen.
- Das Total der effektiven Erlöse kann um CHF 299'000 höher budgetiert werden. Mehrertrag bei Bestattungsdienstleistungen. Teuerungsbedingte Anpassung des Gebührentarifs für die Friedhöfe. Zusätzlicher Ertrag für Steinplatten, Beschriftungen und Grabpflege für neues Gemeinschaftsgrab. Zunahme Kremationen für Gemeinden und teuerungsbedingte Preisanpassung.
- Die Nettokosten respektive der Globalkredit steigen gegenüber der Rechnung 2009 um CHF 515'000.

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	10'043'358	10'172'022	10'259'014
Sachkosten	5'948'249	5'899'256	6'193'721
Beiträge an Dritte	24'771	31'300	29'300
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	1'761'563	2'168'316	2'159'375
Mietkosten	94'563	91'100	91'950
Übrige interne Kosten	431'999	294'228	385'306
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>18'304'502</i>	<i>18'656'222</i>	<i>19'118'667</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>18'304'502</b>	<b>18'656'222</b>	<b>19'118'667</b>
Externe Erlöse	4'067'076	4'225'300	4'495'000
Interne Erlöse	3'024'976	2'993'000	2'895'250
Beiträge von Dritten	214'522	209'000	215'000
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>7'306'575</i>	<i>7'427'300</i>	<i>7'605'250</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>7'306'575</b>	<b>7'427'300</b>	<b>7'605'250</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>10'997'928</b>	<b>11'228'922</b>	<b>11'513'417</b>
Kostendeckungsgrad in %	40	40	40

\* Total effektive Erlöse in % der Total effektiven Kosten.

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	90.03	89.38	90.38
▪ Auszubildende	13.00	12.00	13.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

#### Erläuterungen zu den Personalinformationen

Zusätzlicher Mitarbeiter für den Unterhalt des Eulachpark. In der GGR-Weisung 2005/049 wurden aufgrund von Erfahrungswerten die Personalfolgekosten für die Pflege des Parks mit CHF 222'000 beziffert. Dies entspricht 2.3 Vollzeitstellen. Eine erste Stelle wurde bei der Übernahme der 1. Etappe mit dem VA 2007 bewilligt. Mitte 2010 geht die 2. Etappe (und damit 80 % der Gesamtfläche) des Parks in den Unterhalt der Stadtgärtnerei über. Die Schaffung dieser Stelle ist ausgewiesen.

Auszubildende: Der Eintrag "Soll 2010" müsste 13 sein. Der KV-Rotationsausbildungsplatz wurde irrtümlich nicht eingerechnet.

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

- Eulachpark: Bau 3. Etappe
- Neuanlage Amphibienweiher "Kiesgrube Seen"
- Friedhof Rosenberg: Friedhofteil für Muslime
- Friedhof Rosenberg: Gemeinschaftsgrab togeborene Kinder, Baubeginn
- Friedhof Rosenberg: Neubau Werkhof
- Friedhof Seen: Erweiterung Nischenanlage
- Friedhof Seen: Neues Gemeinschaftsgrab
- Friedhof Wülflingen: Erweiterung Nischenanlage
- Friedhof Wülflingen: Neues Gemeinschaftsgrab
- Friedhof Wülflingen: Sanierung Leitungsnetz
- Büel Personal- und Werkstattgebäude: Wärmedämmung
- Bau Quartierspielplatz Zegli
- Umsetzen von Massnahmen Grünflächenmanagement 2010

## Produkt 1 Leistungen mit vollem Ertrag

#### Leistungen

- Objektplanung für Aussenanlagen welche über die Investitionsrechnung finanziert werden
- Baumanagement für Aussenanlagen, wie Kostenvoranschläge, Submission, Bauleitung
- Grünpflege für die Umgebung von Schulhäusern, Kindergärten und Horten
- Grünpflege für Sportanlagen, wie Rasen-, Gehölz- und Baumpflege
- Grünpflege für Liegenschaften der Stadtverwaltung
- Pflanzenproduktion für Verkauf im Friedhof und an Dritte
- Produktion Floristik, wie Dekorationen, Büroschmuck, Grabschmuck, Trauerbinderei
- Innenbegrünung für städtische Liegenschaften
- Bestattung auswärts Wohnende, Kremation i.A. von Gemeinden, Beisetzungen auf städtischen Friedhöfen
- Grabpflege für Private als Jahres- oder Dauerauftrag
- Bestattungszusatzleistungen, wie Grabplatzvermietung, Nischenbeschriftungen u.dgl.

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	7'003'468	6'944'418	7'054'120
Erlös	6'529'913	6'636'000	6'845'953
Nettokosten	473'555	308'418	208'167
Kostendeckungsgrad in %	93	96	97

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kostendeckungsgrad für alle Leistungen des Produkts 1 in %	93.2	96.0	97.0
Kostendeckungsgrad für Bestattung auswärts Wohnende in %	104.6	106.5	104.5
Verrechnungsansätze für Planungsleistungen in % der KBOB-Ansätze	82	<100	<100
Auslastung der Kulturflächen in den Gewächshäusern in %	67.00	62.00	65.00

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Planungsleistungen in Std.	2'005	2'100	2'100
Pflegeflächen Sportanlagen in m2	189'675	176'000	189'700
Pflegeflächen Schulanlagen in m2	472'988	477'700	477'700
Pflegeflächen Kindergärten in m2	104'513	104'500	104'500
Anzahl für Verkauf produzierte Topf- und Gruppenpflanzen	188'500	221'500	198'500
Anzahl Kremationen auswärts Wohnende	1'560	1'720	1'650
Anzahl gepflegte Erdgräber (Sarg-, Urnen-, Privatgräber) FH Rosenberg	5'258	5'200	5'130
Anzahl gepflegte Erdgräber (Sarg- und Urnengräber) Vorortsfriedhöfe	2'429	2'350	2'350
Anzahl neu erstellte Privat- und Baumgräber	49	45	45

## Produkt 2 Leistungen mit Teilertrag

### Leistungen

- Naturschutzplanung und -controlling, wie Naturschutzprojekte und Umsetzung, Beitragswesen, Kontrollen
- Pflege überkommunales Verkehrsgrün, wie Alleen, Hecken und Rabatten an "überkommunalen" Strassen
- Diverse Dienstleistungen, wie Rückerstattungen, Vermietungen, Verwaltungsleistungen

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	2'078'013	2'067'441	2'114'148
Erlös	720'679	791'300	759'297
Nettokosten	1'357'333	1'276'141	1'354'851
Kostendeckungsgrad in %	35	38	36

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anteil erstellter Pflegepläne aller Naturschutzflächen auf Stadtgebiet in %	54.9	60.0	70.0
Anzahl der zusätzlich gepflanzten Alleebäume an überkommunalen Strassen (ohne Ersatzpflanzungen)	48	35	30
Anzahl Arbeitsplätze für Integration	13	10	13

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Planungsleistungen für Naturschutz in Std.	968	1'000	1'000
Beaufsichtigte Naturschutzgebiete überkommunal, m2	239'000	239'000	239'000
Beaufsichtigte Naturschutzgebiete kommunal, m2	190'900	190'900	190'900
Wertvolle Naturschutzobjekte (noch nicht inventarisiert), m2			21'000
Anzahl Strassenbäume, überkommunal	2'536	2'515	2'600

## Produkt 3 Leistungen ohne Ertrag

### Leistungen

- Grünraum- und Entwicklungskonzepte für Park- und Friedhofanlagen, Kinderspielanlagen und Verkehrsgrün
- Objektplanung für die laufende Rechnung, wie Umgestaltungen, Neuebelegungen und Pflegepläne
- Baubewilligungsverfahren für Umgebungsgestaltung im Auftrag des Baupolizeiamtes (bis Rechnung 2007 im Produkt 1)
- Bewirtschaften von GIS-Daten, Baum- und Grünflächenkataster
- Pflege öffentlicher Grünanlagen, wie Parkanlagen, Kinderspielplätze und Kleinanlagen
- Pflege der stadt-eigenen Naturschutzobjekte (exkl. Wald)
- Pflege kommunales Verkehrsgrün, wie Strassenbäume, Hecken, Rabatten an Strassen
- Pflanzenproduktion für Grünanlagen für Rabatten und Blumenschalen
- Pflege Friedhofanlagen; Rasen, Beläge, Rabatten, Gehölze, Bäume, Einrichtungen
- Bestattung Einwohner/innen Winterthurs; Sarg, Einsargen, Transport, Aufbahrung, Kremation, Beisetzung

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	9'223'022	9'644'364	9'950'399
Erlös	0	0	0
Nettokosten	9'223'022	9'644'364	9'950'399
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Anzahl der erstellten Entwicklungskonzepte	3	2	2
Anteil der extensiv/naturnah gepflegten Flächen in öffentlichen Grünanlagen in %	24	24	26
Pflegepläne für öffentliche Grünanlagen, anteilmässig erstellt in %	51	70	100
Anzahl der zusätzlich gepflanzten Alleebäume an kommunalen Strassen (ohne Ersatzpflanzungen)	15	30	25
Durchschnittliche Kosten einer Bestattung in CHF	2'290	2'500	2'400

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Planungsleistungen in Std.	3'118	3'000	3'000
Pflegeflächen öffentliche Grünanlagen, m2	420'427	455'000	455'000
Naturschutzflächen durch StG gepflegt, m2	280'225	280'000	280'000
Anzahl Strassenbäume, kommunal	1'624	1'670	1'680
Anzahl für Grünanlagen produzierte Topf- und Gruppenpflanzen	32'500	37'000	34'000
Pflegeflächen Friedhofanlagen, m2	203'593	208'093	208'000
Anzahl Bestattungen Einwohner/innen Winterthurs	930	900	930

## IAFP Stadtgärtnerei

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	18'304	18'656	19'118	19'218	19'408	19'518
Erlös	7'306	7'427	7'605	7'662	7'731	7'824
Nettokosten/Globalkredit	10'998	11'229	11'513	11'556	11'677	11'694
Kostendeckungsgrad in %	40	40	40	40	40	40

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitions- reserve *
Vorgesehen	15'660	0	610	3'860	1'100	2'050	3'300	4'740
Bewilligt	16'715	7'986	3'565	970	500	50	0	3'644
Gesamt	32'375	7'986	4'175	4'830	1'600	2'100	3'300	8'384

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung</b>						
1.1 Marktgerechte Verrechnungsansätze bei voller Kostendeckung <i>Messung / Bewertung:</i> Vergleich der 10 umsatzstärksten Verrechnungsansätze mit Branchenansätzen <i>Messgrösse:</i>						
▪ Ansätze StG in % der Branchenansätze im proportionalen Durchschnitt	88.40	<100	<100	<100	<100	<100
1.2 Pflegekosten Grünanlagen <i>Messung / Bewertung:</i> Durchschnittliche Pflegekosten aller Anlagen einer Klasse pro m2 und Jahr in CHF <i>Messgrössen:</i>						
▪ CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 1, Sportanlagen	2.28	2.60	2.60	2.60	2.60	2.70
▪ CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 2, Schulanlagen	2.52	2.70	2.60	2.60	2.60	2.70
▪ CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 3, Kindergärten	5.60	5.50	5.50	5.60	5.70	5.80
▪ CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 4, Öffentliche Grünanlagen	6.44	6.50	6.60	6.70	6.80	7.00
▪ CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 5, Verkehrsgrün	5.01	5.10	5.10	5.20	5.30	5.30
▪ CHF pro m2 und Jahr für Pflegeklasse 6, Naturschutzobjekte	1.00	1.20	1.20	1.20	1.30	1.30
<b>2 Kundenorientierung</b>						
2.1 Hoher Grad an Kundenzufriedenheit <i>Messung / Bewertung:</i> Periodisch durchgeführte Umfrage. <i>Messgrösse:</i>						
▪ Prozentsatz der Bewertungen Stadtgärtnerei 'gut' oder 'sehr gut'	80.0	75.0	75.0	75	75	75

<b>Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>	<b>Plan 2012</b>	<b>Plan 2013</b>	<b>Plan 2014</b>
<p>2.2 Steigerung Kundennutzen <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der Ressourcen der laufenden Rechnung, die einen erhöhten Kundennutzen darstellen <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prozentsatz der gesamthaft eingesetzten Ressourcen (laufenden Rechnung)</li> </ul>	2.8	1.0	1.0	1.0	2.0	2.0
<p><b>3 Sicherheit</b></p> <p>3.1 Die Sicherheit von Bäumen und Anlagen (bspw. Kinderspielplätzen) wird gewährleistet <i>Messung / Bewertung:</i> Durchführung der festgelegten periodischen Kontrollen (Bäume zweijährlich, Spielgeräte halbjährlich) und Massnahmen gemäss Checklisten <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ a) Prozentsatz der durchgeführten von den festgelegten Kontrollen</li> <li>▪ b) Anzahl der berechtigten Ansprüche aus Werkeigentümerhaftung (ohne Bagatellfälle)</li> </ul> <p>3.2 Die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz hat einen hohen Stand <i>Messung / Bewertung:</i> Umsetzung der Vorschriften, Kontrollen und Massnahmen gemäss Handbuch für den Sicherheitsbeauftragten (Arbeitssicherheit Schweiz) <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der vermeidbaren Unfälle mit mittel- bis langfristigen Folgen</li> </ul>	102.7 0.0	100.0 0.0	100.0 0.0	100.0 0.0	100.0 0.0	100.0 0.0
<p><b>4 Nachhaltigkeit/Oekologie</b></p> <p>4.1 Wiederverwendung von Grünabraum <i>Messung/Bewertung:</i> Menge des jährlichen Abraums (Schnittgut, Laub, Holz) und des wieder eingebrachten Materials (Kompost, Schnitzel) in Anlagen, Friedhöfen und Produktion. <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prozentsatz des wieder eingebrachten vom anfallenden Grünabraum.</li> </ul> <p>4.2 Öffentlichkeitsarbeit <i>Messung / Bewertung:</i> Durchführen von Aktionen in den Bereichen Naturschutz, Umweltbildung, Gartendenkmalpflege u. dgl. <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aktionen pro Jahr</li> </ul> <p>4.3 Naturnah gepflegte Flächen <i>Messung / Bewertung:</i> Anteil der naturnah/extensiv gepflegten Flächen an allen Pflegeflächen <i>Messgrösse:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Prozentsatz der naturnah/extensiv gepflegten Flächen</li> </ul>	29.0	30.0	30.0	30.0	30.0	30.0
	6	6	6	7	7	7
	21.3	21.0	22.0	22.0	23.0	23.0

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
4.4 Projekte im Naturschutzbereich <i>Messung / Bewertung:</i> Anzahl der im Budgetjahr bearbeiteten Naturschutzprojekte <i>Messgrösse:</i> ▪ Projekte pro Jahr	4	3	4	3	3	3
4.5 Einsatz chemischer Hilfsstoffe <i>Messung / Bewertung:</i> Beschränkung des Einsatzes chemischer Hilfsstoffe auf die "Positivliste" der VSSG <i>Messgrösse:</i> ▪ Maximaler Prozentsatz der verwendeten chemischen Hilfsstoffe, die in der "Positivliste" nicht aufgeführt sind	14.8	6.0	15.0	15.0	10.0	10.0

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

- Eulachpark 3. Etappe: Bau
- Eulachpark 4. Etappe: Projektierung
- Stadtgarten: Aufwertung gemäss Testplanung
- Max-Bill-Park: Neugestaltung und Vergrösserung, Projekt
- Frobergpark: Sanierung und Aufwertung
- Natur- und Landschaftsschutzmassnahmen: Aktualisierung der Inventare und Vernetzungsprojekte, Überprüfung der Strategie, Umsetzung
- Friedhof Rosenberg: Renovation und Umnutzung alte Kapelle

### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

- Im Zentrumsgebiet Oberwinterthur wird der Eulachpark als wesentliches städtebauliches Element in 4 Etappen (2006 bis 2017) erstellt.
- Der Stadtgarten ist als altstadtnaher Grünraum bei Einwohnern und Passanten sehr geschätzt und sehr stark genutzt. Durch gezielte Eingriffe soll auf diesen Nutzungsdruck reagiert werden. Eine Testplanung hat mögliche Massnahmen aufgezeigt. Die Umsetzung ist in Etappen vorgesehen.
- Im Zusammenhang mit der Aufwertung der Zürcherstrasse soll die kleine Max-Bill-Anlage zum Max-Bill-Park erweitert werden und das "Tor zur Stadt" aufwerten. Zudem soll die Wegverbindung zu Stadtwerk und zwischen Quartier und Bushaltestelle optimiert werden.
- Der Frobergpark erhält infolge der Bautätigkeit im Sulzerareal Stadtmitte einen höheren Stellenwert als grüner Frei- und Erholungsraum. Er ist als alter Villengarten nicht für den steigenden Nutzungsdruck konzipiert und muss deshalb saniert werden.
- Die Naturschutzinventare müssen periodisch aktualisiert und die Strategie entsprechend angepasst werden. Wichtige Themen werden die Bekämpfung von Neophyten und die Auswirkungen der Klimaveränderung auf Fauna und Flora sein.
- Die betriebliche Nutzung der alten Kapelle schadet dem Rittmeyer-Gebäude. Es soll künftig für Aufbahrunen und als Aufenthalt für Friedhofbesuchende genutzt werden. Zudem soll der Zugang zur Aufbahrunghalle in die Kapelle verlegt werden.

# Stadtkanzlei

## Auftrag

Die Produktegruppe Stadtkanzlei stellt die administrativen Kernfunktionen der legislativen und exekutiven Tätigkeiten innerhalb der Stadt Winterthur sicher. Neben dem Grossen Gemeinderat und dem Stadtrat sind auch Wahlen/Abstimmungen und Einbürgerungen sowie das Stadtarchiv in dieser Produktegruppe enthalten.

## Produkte

### 1 Behörden

Zu den Behörden werden der Grosse Gemeinderat (Legislative) und der Stadtrat (Exekutive) gezählt.

### 2 Kanzleifunktionen

Die Stadtkanzlei ist das zentrale Sekretariat von Stadtrat und Grosse Gemeinderat. Sie unterstützt und berät beide Behörden auch in juristischen Fragen. Zudem betreut sie das Einbürgerungswesen und organisiert die Wahlen und Abstimmungen. Der Stadtkanzlei ist der Informationsdienst als zentrale Stelle für die städtische Öffentlichkeitsarbeit angegliedert.

### 3 Stadtarchiv

Das Stadtarchiv dient gemäss gesetzlichem Auftrag der Bewahrung, Erschliessung und Vermittlung einer dauerhaften Überlieferung zu administrativen, rechtlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Zwecken.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Bund / Kanton

- eidgenössische und kantonale Gesetzgebung über die Politischen Rechte
- eidgenössische und kantonale Gesetzgebung über Erwerb und Verlust des Bürgerrechtes
- Gemeindegesetz
- Kantonales Archivgesetz und Vollzugsverordnung
- Gesetz über die Information und den Datenschutz IDG

### Stufe Stadt (GGR / SR)

- Gemeindeordnung
- Geschäftsordnungen Stadtrat und Grosser Gemeinderat
- Verordnung über das Bürgerrecht der Stadt Winterthur
- Verordnung betr. die Organisation des Wahlbüros
- Städtisches Archivreglement
- Beschluss betreffend Informationspolitik des Stadtrates

### Stufe Verwaltungseinheit

- Ablieferungsvereinbarungen mit städtischen Amtsstellen
- Depositaverträge mit Kirchgemeinden, Firmen, Privaten
- Beschluss des Stadtrates vom 19. Dezember 2001 ("Richtlinien für den Versand von Parteienwerbung vor Proporzahlen")

## Verantwortliche Leitung

Arthur Frauenfelder

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Auf parlamentarische Zielvorgaben für die Behörden (GGR und SR) wird verzichtet. Die Zielvorgaben für die Stadtkanzlei und das Stadtarchiv beziehen sich auf die Dienstleistungen mit Publikumsverkehr.			
<b>1 Zugänglichkeit</b> Die Stadtkanzlei und der Informationsdienst stehen für Anfragen von Dritten zur Verfügung. <i>Messgrössen:</i> Telefonische und e-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche Das Stadtarchiv ist der Bevölkerung zur Benutzung zugänglich. <i>Messgrössen:</i> Telefonische und e-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche	37.5 36.5  37.5 30	37.5 36.5  37.5 30	37.5 36.5  37.5 30
<b>2 Kundenorientierung</b> Das Stadtarchiv beantwortet Anfragen mit einem verhältnismässigen Einsatz. <i>Messgrössen:</i> Durchschnittlicher Zeitaufwand pro Benutzer bzw. Anfrage in Stunden	0.7	0.7	0.7

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	7'792'548	9'322'015	9'694'779

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### **Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011**

#### Personalkosten

Höherer Aufwand für die Entschädigungen der Wahlbüros im Zusammenhang mit der Durchführung von Kantons- und Nationalratswahlen.

#### Sachkosten

Wiederholte Reduktion des Kompetenzkredites des SR für einmalige Ausgaben; grösserer Aufwand (inkl. erhöhter Unterstützungsaufwand IDW) i.Z. mit der Durchführung von Kantons- und Nationalratswahlen; Wegfall der Beschaffung von Betriebseinrichtungen i.Z. mit der Neugestaltung Publikumsbereich des Archivs; Druck der Wahlzettel für die Kantonsratswahlen.

#### Beiträge an Dritte

Erhöhter Beitrag an Wahlwerbungsversand i.Z. mit KR- und NR-Wahlen.

#### Mietkosten

Höherer Aufwand für Raumkosten und Mietzinse

#### Externe Erlöse

Aufgrund des Gesuchseinganges im laufenden Jahr ist mit tieferen Einnahmen aus Einbürgerungsgebühren zu rechnen.

#### Interne Erlöse

Reduktion der Residualkosten

### **Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009**

#### Personalkosten

Grösserer Aufwand für Wahlbüroentschädigungen i.Z. mit Kantons- und Nationalratswahlen; höhere Lohnkosten für Stellenaufstockung in Informationsdienst.

#### Sachkosten

Kredite des SR für einmalige (Fr. 1'200'000.--) und wiederkehrende (Fr. 40'000.--) Aufgaben sind im Globalkredit enthalten. Diese Kosten werden nach der Zusprennung an die einzelnen Abteilungen vom Voranschlag der Stadtkanzlei in denjenigen der begünstigten Abteilung übertragen; freier Kredit des SR 2009 nicht ausgeschöpft; budgetierte Prozesskosten für SR und GGR fielen 2009 nicht an; erhebliche Mehrkosten (inkl. erhöhter Unterstützungsaufwand IDW) i.Z. mit Kantonsrats- und Nationalratswahlen.

#### Beiträge an Dritte

Wegfall einmaliger Beiträge an grosse Veranstaltungen (Delegiertenversammlung der Schweiz. Trachtenvereinigung / 21. Ostschweizer Tambouren-, Pfeifer- und Clarionwettspiele) sowie des Beitrages an den Schweiz. Städteverband; demgegenüber Ausrichtung des Beitrages an den Versand von Parteienwerbung i.Z. mit Kantons- und Nationalratswahlen.

#### Mietkosten

Erhöhte Raumkosten/Mieten

#### Externe Erlöse

Aufgrund des Gesuchseinganges im laufenden Jahr wird für das Voranschlagsjahr mit tieferen Einbürgerungsgebühren gerechnet.

#### Interne Erlöse

Tiefere Residualkostenerträge; Wegfall Einnahmen aus Verfilmung "Landbote".

<b>Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personalkosten	5'575'493	5'868'246	6'052'468
Sachkosten	1'891'746	3'314'390	3'297'187
Beiträge an Dritte	788'526	559'000	653'000
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	74'223	71'200	76'008
Mietkosten	771'977	774'700	793'300
Übrige interne Kosten	24'553	21'200	21'100
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>9'126'518</i>	<i>10'608'737</i>	<i>10'893'063</i>
Verrechnungen innerhalb PG	10'000	10'000	10'000
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>9'116'518</b>	<b>10'598'737</b>	<b>10'883'063</b>
Externe Erlöse	385'831	339'200	270'035
Interne Erlöse	948'140	947'522	928'249
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>1'333'971</i>	<i>1'286'722</i>	<i>1'198'284</i>
Verrechnungen innerhalb PG	10'000	10'000	10'000
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>1'323'971</b>	<b>1'276'722</b>	<b>1'188'284</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>7'792'548</b>	<b>9'322'015</b>	<b>9'694'779</b>
Kostendeckungsgrad in %	15	12	11

<b>Personalinformationen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	19.19	19.95	19.95
▪ Auszubildende	1.00	1.00	1.00
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	1.00	1.00	1.00

<b>Erläuterungen zu den Personalinformationen</b>
.

### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011

Durchführung der Kantons- und Nationalratswahlen.  
Einführen von Records Management im Hinblick auf die elektronische Langzeitarchivierung; Pilotprojekte für die Implementierung des Records Management-Systems.

## Produkt 1 Behörden

### Leistungen

Grosser Gemeinderat

- Erfüllung der Legislativaufgaben im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften durch 60 nebenamtliche Mitglieder des Grossen Gemeinderates.

Stadtrat

- Erfüllung der Exekutivaufgaben im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften durch sieben vollamtliche Stadträte und Stadträtinnen.

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	4'080'010	5'335'872	5'328'274
Erlös	0	0	0
Nettokosten	4'080'010	5'335'872	5'328'274
Kostendeckungsgrad in %	0	0	0

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Auf die Angabe von operativen Zielen wird verzichtet.			

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl Sitzungen des Grossen Gemeinderates	27	25	25
Anzahl Kommissionssitzungen des Grossen Gemeinderates	97	116	116
Anzahl Sitzungen des Stadtrates	41	41	41
Anzahl Stadtratsgeschäfte	1'726	2'350	1'800

## Produkt 2 Kanzleifunktionen

### Leistungen

- Die Stadtkanzlei ist Stabsstelle für den Grossen Gemeinderat (GGR) und den Stadtrat (SR). Überdies sind hier der Rechtskonsulent des Stadtrates, der Informationsdienst und der Weibeldienst beheimatet. Ferner organisiert die Stadtkanzlei eine Vielzahl von Veranstaltungen des GGR und des SR. Sie ist auch zuständig für die Vorbereitung und Durchführung von Wahlen und Abstimmungen sowie die Bearbeitung von Einbürgerungsgesuchen.

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	3'786'493	4'362'495	4'659'597
Erlös	1'293'087	1'257'222	1'177'784
Nettokosten	2'493'407	3'105'273	3'481'813
Kostendeckungsgrad in %	34	29	25

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Wahlen und Abstimmungen			
Anzahl Urnengänge pro Jahr	4	4	5
Anzahl Sachvorlagen pro Jahr	16	15	15
Durchführung einer Proporzwahl (ja/nein)	nein	ja	ja

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Einbürgerungen			
Anzahl eingereichter Einbürgerungsgesuche von ausländischen Personen	360	390	400
Anzahl durch GGR eingebürgerte ausländische Personen	546	500	500
Anzahl durch den Stadtrat eingebürgerte ausländische Personen	162	150	150
Anzahl durch den GGR abgelehnte Einbürgerungsgesuche	0	3	4
Anzahl Rückstellungen	28	25	25
Anzahl durch den Stadtrat eingebürgerte schweizerische Personen	28	22	20
Stadtkanzlei			
Anzahl Versände an den Grossen Gemeinderat	62	75	75
Anzahl Stadtratsbeschlüsse	714	550	700
Anzahl Stadtratsbriefe	333	500	340
Anzahl organisierte Veranstaltungen	102	100	100
Informationsdienst			
Anzahl Medienmitteilungen	341	380	380
Anzahl Pressekonferenzen, Besichtigungen und Anlässe	69	60	70

## Produkt 3 Stadtarchiv

### Leistungen

Das dauernd bedeutsame Schriftgut (alle Arten von Daten und Dokumenten) der Stadt(verwaltung) erfassen, sichten, sichern und für den administrativen Gebrauch und die historische Forschung erschliessen und vermitteln.

- a) Vorarchiv Bereich: Registraturplanung, Beratung, Akzession, Bewertung
- b) Erhaltung, Restaurierung, Mikroverfilmung, Digitalisierung
- c) Ordnung, Erschliessung
- d) Benutzung und Vermittlung

Nettokosten	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Kosten	1'214'120	910'370	905'192
Erlös	40'884	29'500	20'500
Nettokosten	1'173'237	880'870	884'692
Kostendeckungsgrad in %	3	3	2

Operative Ziele	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Eingesetzte Stunden für Registraturplanung, Beratung, Akzession und Bewertung	2'000	2'600	2'100
Eingesetzte Stunden für Erhaltung, Restaurierung, Mikroverfilmung und Digitalisierung	1'000	1'000	800
Eingesetzte Stunden für Ordnung und Erschliessung	2'900	3'500	3'600
Eingesetzte Stunden für Benutzung und Vermittlung	1'600	1'600	1'600

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Akzessionen Anzahl / Umfang in Laufmeter	42 / 147	35 / 50	35 / 50
Anzahl Aufnahmen (Mikrofilm / Digitalisierung)	36'000 / 17674	15'000/18'000	15'000 / 18'000
Anzahl Benutzer aus der Verwaltung / zu wissenschaftlichen und privaten Zwecken	258 / 618	250 / 520	250 / 600
Anzahl benutzter Archivalien	3'889	3'000	3'500
Anzahl Auskünfte: mündliche / schriftliche	82 / 290	70 / 250	70 / 250
Führungen / Ausstellungen	5 / 2	5 / 1	5 / 1

## IAFP Stadtkanzlei

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	9'116	10'598	10'883	10'550	10'538	10'929
Erlös	1'323	1'276	1'188	1'188	1'188	1'188
Nettokosten/Globalkredit	7'793	9'322	9'695	9'362	9'350	9'741
Kostendeckungsgrad in %	15	12	11	11	11	11

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	2'940	0	1'020	1'940	1'950	1'850	2'700	-6'520
Bewilligt	60	66	50	10	0	0	0	-66
Gesamt	3'000	66	1'070	1'950	1'950	1'850	2'700	-6'586

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Auf parlamentarische Zielvorgaben für die Behörden (GGR und SR) wird verzichtet. Die Zielvorgaben für die Stadtkanzlei und das Stadtarchiv beziehen sich auf die Dienstleistungen mit Publikumsverkehr. Die Stadtkanzlei und der Informationsdienst stehen für Anfragen von Dritten zur Verfügung.						
<b>1 Zugänglichkeit</b> Die Stadtkanzlei und der Informationsdienst stehen für Anfragen von Dritten zur Verfügung. <i>Messgrössen:</i> Telefonische und e-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche	37.5	37.5	37.5	37.5	37.5	37.5
Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche Das Stadtarchiv ist der Bevölkerung zur Benutzung zugänglich. <i>Messgrössen:</i> Telefonische und e-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche	36.5	36.5	36.5	36.5	36.5	36.5
Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche	30	30	30	30	30	30
<b>2 Kundenorientierung</b> Das Stadtarchiv beantwortet Anfragen mit einem verhältnismässigen Einsatz. <i>Messgrössen:</i> Durchschnittlicher Zeitaufwand pro Benutzer bzw. Anfrage in Stunden	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung**

Etablieren eines Records Management-Systems; Verstärken und Umsetzen von Records Management in der Stadtverwaltung sowie Übernahme von elektronischen Unterlagen in ein elektronisches Langzeitarchiv, Planung einer Magazinerweiterung.  
2014: Durchführung der Erneuerungswahlen des Grossen Gemeinderates und des Stadtrates für die Amtsdauer 2014 - 2018  
2015: Durchführung der Erneuerungswahlen von Kantons- und Regierungsrat sowie von National- und Ständerat

**Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen**

# Ombuds- und Datenaufsichtsstelle

## Auftrag

Die Ombuds- und Datenaufsichtsstelle als verwaltungsunabhängige Stellen prüfen

- aufgrund einer Beschwerde, auf Anregung oder von sich aus, ob städtische Behörden und Verwaltungsstellen sowie alle Institutionen und Organisationen des privaten Rechts, denen öffentliche Aufgaben übertragen worden und die überwiegend von der Stadt finanziert werden, nach Recht und Billigkeit verfahren (Grundsätze der Gesetzmässigkeit, der Verhältnismässigkeit, der Fairness und des Handelns nach Treu und Glauben usw.).
- ob die Bestimmungen des kantonalen Gesetzes über die Information und den Datenschutz durch die städtischen Behörden und Verwaltungsstellen eingehalten werden.

Seit Spätherbst 2008 werden die Ombuds- und Datenaufsichtsstelle personell voneinander getrennt geführt. Zurzeit ist noch nicht entschieden, ob die Datenaufsichtsstelle bei einer anderen Produktgruppe als neues Produkt integriert wird oder zukünftig für sich alleine steht. Interimsmässig nimmt die Stadtkanzlei die administrative Führung der Datenaufsichtsstelle wahr.

Da noch nicht abschliessend geklärt ist, wie die Datenaufsichtsstelle künftig ausgestaltet und wer hierfür zuständig sein wird, werden die beiden Produkte einstweilen weiter unter der vorliegenden Produktgruppe geführt.

## Produkte

### 1 Ombudsstelle

Behandlung der Beschwerden (Beratung, Abklärungen, nach Möglichkeit Vermittlung und notfalls Empfehlung) und der Anfragen (Geschäfte mit vergleichsweise kleinerem Bearbeitungsaufwand).

### 2 Datenaufsichtsstelle

Überwachung der Anwendung der Vorschriften über den Datenschutz, Auskunftserteilung, Beratung und Information, ggf. Vermittlung, Beurteilung von Erlassen und Vorhaben, die den Datenschutz betreffen.

## Rechtsgrundlagen und verwaltungsinterne Grundlagen

### Stufe Kanton

Datenaufsichtsstelle

- Informations- und Datenschutzgesetz IDG vom 12. Februar 2007
- Verordnung über die Information und den Datenschutz (IDV) vom 28.05.2008
- RRB-Nr. 3304 vom 27. November 1996

### Stufe Stadt (GGR / SR)

Ombudsstelle

- § 70 der Gemeindeordnung
- Verordnung über die Ombudsstelle vom 23. Juni 2008
- Beschluss des GGR über die Besoldung der Ombudsperson vom 27.10.08

Datenaufsichtsstelle

- Verordnung über die/den Datenschutzbeauftragten der Stadt
- Stadtratsbeschluss "Richtlinie Sofortmassnahmen zur Umsetzung des Öffentlichkeitsprinzips" vom 1. Oktober 2008

## Verantwortliche Leitung

Ombudsstelle:

Viviane Sobotich

Datenaufsichtsstelle:

a.i. Arthur Frauenfelder

## ▼ B e s c h l u s s t e i l ▼

Parlamentarische Zielvorgaben	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>1 Zugänglichkeit</b> Die Ombuds- und Datenaufsichtsstelle ist leicht und formlos erreichbar. <i>Messgrössen Ombudsstelle:</i>			
▪ Telefonische und e-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche	32.0	32.0	32.0
▪ Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche	32.0	32.0	32.0
<b>2 Kundenorientierung</b> Die Ombuds- und Datenaufsichtsstelle ist spezifische Kontaktstelle für Anfragen von Dritten bzw. von städtischen Stellen. <i>Messgrössen:</i> Aufteilung Kosten Ombuds- / Datenaufsichtsstelle:			
▪ Anteil der Ombudsstelle am Gesamtaufwand netto in CHF	269'877	301'328	267'497
▪ Anteil der Datenaufsichtsstelle am Gesamtaufwand netto in CHF	-10'807	85'408	96'215
<b>Ombudsstelle</b>			
▪ Erledigte Geschäfte	184	130	130
▪ Anzahl pendente Geschäfte per Ende Jahr	16	30	30
▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster materieller Kontaktaufnahme	< 2 Tage	< 2 Tage	< 2 Tage
<b>Datenaufsichtsstelle</b>			
▪ Erledigte Geschäfte	16	30	30
▪ Anzahl pendente Geschäfte per Ende Jahr	5	15	15
▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster materieller Kontaktaufnahme	< 2 Tage	< 2 Tage	< 3 Tage
<b>3 Leistungserbringung</b> Die Ombuds- und Datenaufsichtsstelle erbringt ihre Leistungen kompetent, adäquat und lösungsorientiert. <i>Messgrössen:</i>			
▪ Abnahme des Jahresberichtes durch den GGR (Beurteilung der Tätigkeit aufgrund des Jahresberichtes)	Juni 2010	Juni 2011	Juni 2012
▪ Aufschluss über die einzelnen Aktivitäten, Möglichkeiten des Vorgehens und Wirkungsgrad, u.a. aufgrund der Schilderung konkreter Fallbeispiele und der statistischen Angaben. (vgl. Rubrik Wesentliche Massnahmen und Projekte auf den folgenden Seiten). Medienorientierung findet statt:	MO 06.05.10	MO Juni 2011	MO Juni 2012

Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Nettokosten / Globalkredit	280'238	386'736	363'712

## ▼ I n f o r m a t i o n s t e i l ▼

### Begründung Abweichung Voranschlag 2010/2011

Ombudsstelle

Die Erträge aus Residualkosten sind höher budgetiert. Die Lohnkosten für das Jahr 2011 wurden, nachdem die Unsicherheiten des Amtswechsels ausgeräumt sind, nach unten korrigiert.

Datenaufsichtsstelle

Die Kosten vom 2010 werden fortgeschrieben. Aufgrund der Interimsbesetzung durch die Stadtkanzlei werden bei diesem Produkt vorläufig keine Residualkosten als Ertrag budgetiert.

### Begründung Abweichung Voranschlag 2011 zu Rechnung 2009

Ombudsstelle

Aufgrund der Erwartung höherer Erträge aus den Residualkosten, wurden Anschaffungskosten für Mobilien und die Kosten für die Überarbeitung einer Homepage im 2011 budgetiert.

Datenaufsichtsstelle

Aufgrund der interimsmässigen Betreuung durch die Stadtkanzlei sind bei diesem Produkt im 2009 keine Kosten angefallen. Bei den Erträgen handelt es sich um automatisch gutgeschriebene Residualkosten, welche im 2011 nicht mehr budgetiert werden.

Nettokosten / Globalkredit	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personalkosten	289'121	406'057	374'712
Sachkosten	45'865	26'262	41'182
Beiträge an Dritte	0	0	0
Residualkosten	0	0	0
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	0	0	0
Mietkosten	27'542	40'000	40'100
Übrige interne Kosten	3'592	300	200
<i>Kosten inkl. Verrechnungen</i>	<i>366'120</i>	<i>472'619</i>	<i>456'194</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Kosten</b>	<b>366'120</b>	<b>472'619</b>	<b>456'194</b>
Externe Erlöse	0	0	0
Interne Erlöse	85'882	85'883	92'482
Beiträge von Dritten	0	0	0
<i>Erlöse inkl. Verrechnungen</i>	<i>85'882</i>	<i>85'883</i>	<i>92'482</i>
Verrechnungen innerhalb PG	0	0	0
<b>Total effektive Erlöse</b>	<b>85'882</b>	<b>85'883</b>	<b>92'482</b>
<b>Total Nettokosten / Globalkredit</b>	<b>280'238</b>	<b>386'736</b>	<b>363'712</b>
Kostendeckungsgrad in %	23	18	20

Personalinformationen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Personal:			
▪ Stelleneinheiten	0.80	1.35	1.35
▪ Auszubildende	0.00	0.15	0.15
▪ davon KV-Rotationsausbildungsplätze	0.00	0.00	0.00

Das Pensum von 1,35 Stellen betrifft mit 0,85 Stellen die Ombudsstelle und 0,5 Stellen die Datenaufsicht. Die Stelle der Ombudsperson von 80 Stellenprozenten ist in den 1,35 Stellen nicht enthalten, da die Ombudsperson vom GGR gewählt wird und damit nicht im städtischen Stellenplan enthalten ist. Bei der Ombudsstelle ist eine zweimonatige Praktikantenstelle vorhanden.

<b>Erläuterungen zu den Personalinformationen</b>

**Wesentliche Massnahmen und Projekte 2011**

Datenaufsichtsstelle: Die bzw. der vom GGR zu wählende Beauftragte für den Datenschutz nimmt ihre/seine Tätigkeit auf.

**Produkt 1 Ombudsstelle****Leistungen**

Gemäss der Verordnung über die städtische Ombudsstelle vom 23. Juni 2008

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	344'952	376'403	359'979
Erlös	75'075	75'075	92'482
Nettokosten	269'877	301'328	267'497
Kostendeckungsgrad in %	22	20	26

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Aufgabenerfüllung nach Art. 2 VO Ombudsstelle	erfüllt	zu erfüllen	zu erfüllen

<b>Leistungsmengen</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Anzahl neu eingegangener Fälle	174	155	155

**Produkt 2 Datenaufsichtsstelle****Leistungen**

Gemäss § 33 ff IDG

Beschluss des Grossen Gemeinderates (noch ausstehend)

<b>Nettokosten</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Kosten	0	96'216	96'215
Erlös	10'807	10'808	0
Nettokosten	-10'807	85'408	96'215
Kostendeckungsgrad in %	0	11	0

<b>Operative Ziele</b>	<b>Ist 2009</b>	<b>Soll 2010</b>	<b>Soll 2011</b>
Aufgabenerfüllung nach § 33 ff IDG	erfüllt	zu erfüllen	zu erfüllen

Leistungsmengen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
Beschäftigungsgrad (in %)	0.0	50.0	50.0

## IAFP Ombuds- und Datenaufsichtsstelle

Nettokosten (in CHF 1'000.-)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Kosten	366	472	456	456	456	456
Erlös	85	85	92	92	92	92
Nettokosten/Globalkredit	280	387	364	364	364	364
Kostendeckungsgrad in %	23	18	20	20	20	20

Investitionsrechnung in CHF 1'000.-	Volumen	Kosten bis 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014	Investitionsreserve *
Vorgesehen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bewilligt	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

\* Investitionsreserve = Volumen ./ Kosten, Soll- und Plandaten

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>1 Zugänglichkeit</b>						
▪ Telefonische und e-mail-mässige Erreichbarkeit in Stunden pro Woche	32.0	32.0	32.0	32	32	32
▪ Übliche Öffnungszeiten in Stunden pro Woche	32.0	32.0	32.0	32	32	32
<b>2 Kundenorientierung</b>						
Aufteilung Kosten Ombuds- / Datenaufsichtsstelle:						
▪ Anteil der Ombudsstelle am Gesamtaufwand netto in CHF	269'877	301'328	267'497	267'500	267'500	267'500
▪ Anteil der Datenaufsichtsstelle am Gesamtaufwand netto in CHF	-10'807	85'408	96'215	86'000	86'000	86'000
Ombudsstelle						
▪ Erledigte Geschäfte	184.0	130.0	130.0	130	130	130
▪ Anzahl pendente Geschäfte per Ende Jahr	16.0	30.0	30.0	30	30	30
▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster materieller Kontaktaufnahme	< 2 Tage	< 2 Tage	< 2 Tage	< 2 Tage	< 2 Tage	< 2 Tage
Datenaufsichtsstelle						
▪ Erledigte Geschäfte	16.0	30.0	30.0	30	30	30
▪ Anzahl pendente Geschäfte per Ende Jahr	16.0	15.0	15.0	15	15	15
▪ Reaktionszeit zwischen Eingang und erster materieller Kontaktaufnahme	< 2 Tage	< 2 Tage	< 3 Tage	< 3 Tage	< 3 Tage	< 3 Tage

Indikatoren (Effizienz, Wirkung/Effektivität, Wirtschaftlichkeit)	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
<b>3 Leistungserbringung</b> Die Ombuds- und Datenaufsichtsstelle erbringt ihre Leistungen kompetent, adäquat und lösungsorientiert. <i>Messgrössen:</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abnahme des Jahresberichtes durch den GGR (Beurteilung der Tätigkeit aufgrund des Jahresberichtes)</li> <li>▪ Aufschluss über die einzelnen Aktivitäten, Möglichkeiten des Vorgehens und Wirkungsgrad, u.a. aufgrund der Schilderung konkreter Fallbeispiele und der statistischen Angaben. (vgl. Rubrik Wesentliche Massnahmen und Projekte auf den folgenden Seiten). Medienorientierung findet statt:</li> </ul>	Juni 2010	Juni 2011	Juni 2012	Juni 2013	Juni 2014	Juni 2015
	MO 06.05.10	MO Juni 2011	MO Juni 2012	MO Juni 2013	MO Juni 2014	MO Juni 2015

#### Wesentliche Massnahmen und Projekte 2012 - 2014 / geplante Realisierung

---

#### Bemerkungen/Begründungen von Entwicklungen

---

## Anhang

## Kennzahlen

Kennzahlen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Bevölkerung	101'350	102'600	103'350	103'950	104'550	105'150

## Kontrolltabelle

Produktgruppen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
<b>WoV-Produktgruppen:</b>			
▪ Personalamt	2'963'970	3'234'979	3'580'191
▪ Stadtentwicklung	4'191'378	4'413'396	4'348'981
▪ Theater Winterthur	2'901'711	3'193'410	3'065'906
▪ Bibliotheken	7'910'433	8'135'291	8'339'004
▪ Subventionsverträge und Beiträge an Dritte	9'729'860	10'202'206	10'514'889
▪ Städtische Museen, Kulturinstitution und Bauten	7'382'994	8'066'188	8'099'231
▪ Rechtspflege	261'939	498'829	323'404
▪ Finanzkontrolle	705'806	709'421	716'125
▪ Finanzamt	2'553'910	2'585'262	2'532'285
▪ Informatikdienste (IDW)	67'762	110'265	72'184
▪ Steuerbezug	2'828'743	2'964'272	2'827'935
▪ Immobilien	11'319'209	3'046'266	7'904'330
▪ Städtische Allgemeynkosten/Erlöse	-8'377'635	-5'209'991	3'627'241
▪ Steuern und Finanzausgleich	-465'748'753	-471'944'083	-507'341'000
▪ Tiefbau	20'522'292	20'147'328	20'449'740
▪ Entsorgung	0	0	0
▪ Vermessung	830'960	768'072	879'734
▪ Baupolizei	2'538'596	1'941'215	2'116'928
▪ Städtebau	7'496'801	7'733'643	7'760'286
▪ Polizeirichteramt	-1'171'911	-1'500'554	-1'485'231
▪ Stadtpolizei	24'974'764	22'750'429	25'818'642
▪ Betrieb Parkhäuser und Parkplätze	0	0	0
▪ Feuerwehr	6'747'346	6'858'289	6'889'444
▪ Zivilschutz	3'580'677	3'422'520	3'249'554
▪ Melde- und Zivilstandswesen	1'746'396	1'637'467	1'611'307
▪ Umwelt- und Gesundheitsschutz	1'917'081	1'953'258	1'875'155
▪ Volksschule	141'328'421	144'106'700	147'919'684
▪ Materialverwaltung	17'897	2'152	-16'000
▪ Sonderschulung	14'090'217	14'718'057	14'884'616
▪ Familienunterstützende Kinderbetreuung	5'592'384	6'174'782	7'634'089
▪ Berufsbildung	10'065'945	9'319'330	8'737'015
▪ Sportamt	11'869'420	12'183'756	11'500'000
▪ Vormundschaftsamt	2'104'791	2'193'919	2'103'469
▪ Jugend- und Familienhilfe	7'813'990	7'745'363	7'832'344
▪ Sozial- und Erwachsenenhilfe	84'728'307	88'025'271	94'129'758
▪ Asylwesen	-490'080	185'769	134'477
▪ Prävention und Suchthilfe	4'830'198	4'731'467	4'878'638
▪ Alterszentren	14'312'371	12'511'862	11'860'108
▪ Spitex	5'973'192	6'309'525	6'405'021
▪ Beiträge im Gesundheits- und Altersbereich	15'219'200	17'590'047	22'913'802
▪ Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte (KAP)	5'337'465	3'277'757	3'224'329
▪ Stadtwerk Winterthur	0	0	0
▪ Stadtbus Winterthur	0	0	0
▪ FinoV Stadt	11'106'108	14'959'206	16'761'722

Produktegruppen	Ist 2009	Soll 2010	Soll 2011
▪ Forstbetrieb	2'121'880	2'215'169	2'438'758
▪ Stadtgärtnerei	10'997'928	11'228'922	11'513'417
▪ Stadtkanzlei	7'792'548	9'322'015	9'694'779
▪ Ombuds- und Datenaufsichtsstelle	280'238	386'736	363'712
<b>Total Stadt</b>	<b>2'966'750</b>	<b>2'905'185</b>	<b>2'690'000</b>